Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Adam Struensee

Biblischer Unterricht zur Gründung, Erbauung und Befestigung im wahren Christenthum über die Sonn- und Festtags-Evangelien und einige Kern-Sprüche

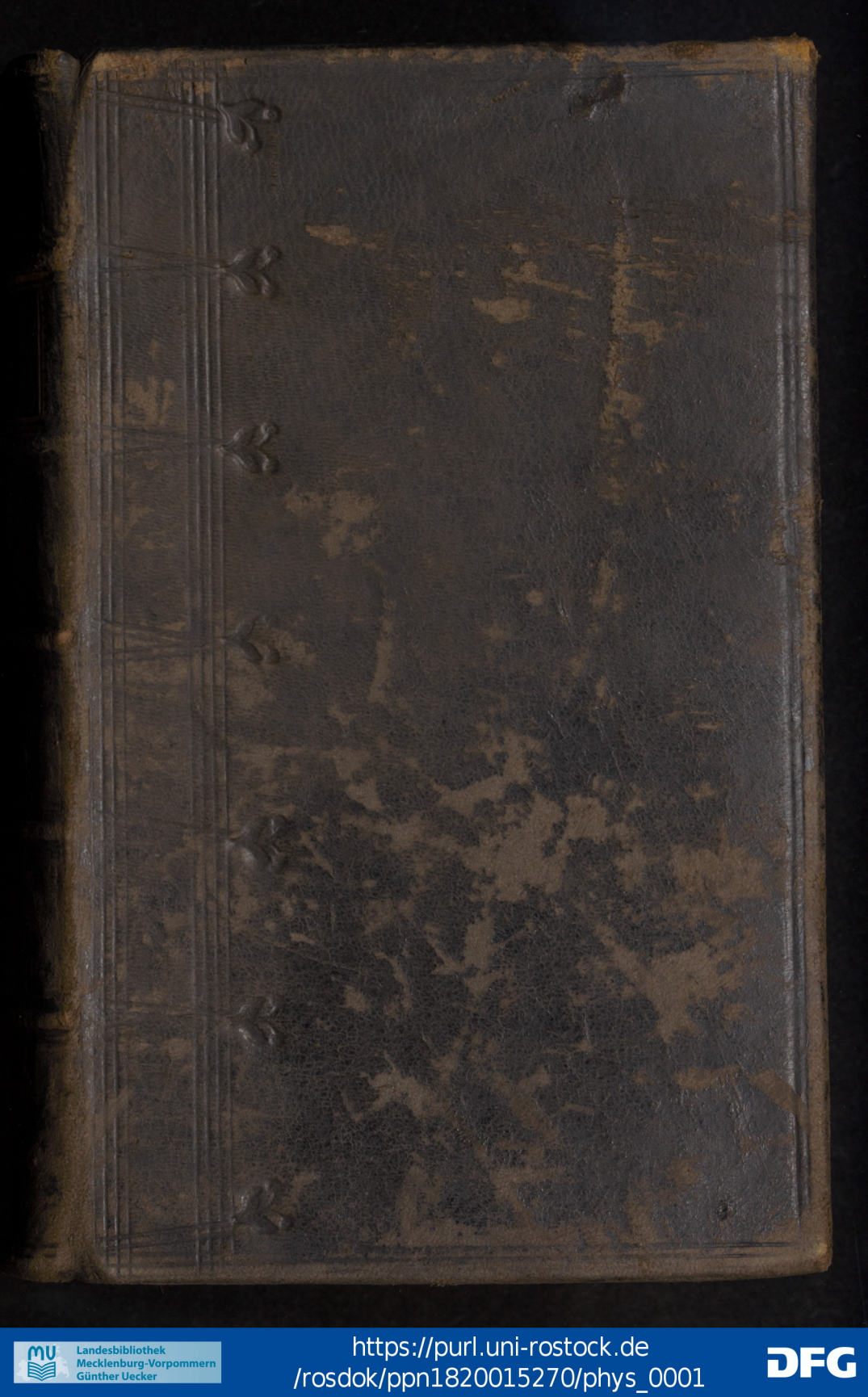
Dritter Theil : welcher die heilsamen Wahrheiten in sechs und zwanzig Predigten über einige Kernsprüche der heil. Schrift enthält

Halle: bey Johann Justinus Gebauer, 1768

https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1820015270

Band (Druck) Freier Zugang





Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1820015270/phys_0001
DFG



Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1820015270/phys_0002
DFG


Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1820015270/phys_0003
DFG

Be VIII 3
2566 A

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1820015270/phys_0004
DFG

Biblischer Unterricht

zur
Gründung, Erbauung und Befestigung
im wahren Christenthum.

Dritter Theil.

welcher
die heilsamen Wahrheiten
in
sechs und zwanzig Predigten
über
einige Kernsprüche der heil. Schrift
enthält.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1820015270/phys_0007
DFG

Vorrede.

Gnade, Barmherzigkeit und Friede von GOtt, dem Vater, und unserm HErrn JEsu Christo, durch die heilsame und kräftige Gnadenwirkungen des Heiligen Geistes, wird dem Geneigten Leser von Herzen angewünschet.

Die gütige Aufnahme meiner heilsamen Betrachtungen über die Sonn- und Festtagsevangelia, wie mir aus mündlichen, schriftlichen und gedruckten Zeugnissen bekant worden ist, hat es veranlasset, daß ich diese Predigten über einige Kernsprüche der heiligen Schrift, dem Druck zu übergeben, und dadurch meiner wertheſten Leser wahres und ewiges Wohlseyn zu befördern, mich habe willig finden lassen.

Die mehresten Texte sind an den gewöhnlichen Bußtagen meiner Gemeinde erkläret worden. Ich habe hierbey keine freye Wahl gehabt: sondern unser Hochwürdiger Hr. Generalsuperintendent, den GOtt zum Besten seiner Kirche noch viele Jahre erhalten und mit tausendfachem Segen auf die späteste Zeit hier im Reiche der Gnaden, und dort dereinst im Reiche der Herrlichkeit ohne Aufhören überschwänglich crönen wolle, schreibet es, bekantermassen, vor, welche Sprüche zum Grunde der Bußtagspredigten im Herzogthum Magdeburg geleget werden sollen.

Alles, was nicht zur gründlichen Ueberzeugung von den göttlichen Wahrheiten, und zur wahren Erbauung gereichen kan, habe ich mit Fleiß weggelassen; und mein Augenmerk beständig darauf gerichtet, daß der Verstand den Rath GOttes von unserer Seligkeit heilsam erkennen, und der Wille kräftig gelenket werden möge, dem göttlichen Wort aufrichtig gehorsam zu werden.

Besonders habe mir mit Fleiß angelegen seyn lassen, einem doppelten Abweg in Christenthum sorgfältig vorzubeugen, und die richtige Strasse zum ewigen Leben deutlich und hinlänglich zu zeigen. Der erste Abweg ist der schädliche Pelagianismus, da man durch eigene Kräfte gerecht und selig werden will, und die innern Wirckungen des Heiligen

Geistes, wo nicht allezeit mit Worten, doch in der That verleugnet. Der andere Abweg ist der Mißbrauch des Evangelii; da man durch Christum meinet, das ewige Leben zu erlangen, und sich doch zu der Ordnung der Busse und des Glaubens nicht bequemen, noch dem Bilde GOttes gleichförmig werden will.

Aus diesem Grunde beschreibe ich den natürlichen Menschen, wie er todt in Sünden ist, aller Seligkeiten, die Christus ihm erworben hat, ermangelt, und keine Lust noch Kraft hat, ein heiliges Leben zu führen. Ich dringe auf eine gründliche Veränderung des Sinnes und Herzens, und zeige, wie der todte Sünder durch den Geist GOttes lebendig werde, und sich von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu GOtt bekehre. Ich preise die freye Gnade GOttes in Christo JEsu an; dadurch wir vermittelst des Glaubens, von Sünden losgesprochen, mit der Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, bekleidet, zu Kindern GOttes angenommen, und mit den Heilsgütern JEsu gesegnet werden.

Ich zeige auch die Nothwendigkeit und Möglichkeit eines rechtschaffenen Wesens und eines heiligen Wandels vor dem allgegenwärtigen GOtt. Und in dieser Ordnung versichere meine heilsbegierige Leser, daß es ihnen in JEsu Gemeinschaft in Zeit und Ewigkeit wohlergehen soll.

Ob ich in den folgenden Zeiten mehrere Predigten werde drucken lassen, hänget von dem Willen meines HErrn ab, des ich bin, und dem ich in allen Stücken mich gerne unterwerffen will. Vielleicht geschiehet es, daß der wertheste Herr Verleger sich dazu entschliesset, einige Gedächtnißpredigten und Trauerreden, die bey verschiedener Gelegenheit von mir gehalten, und bereits gedruckt worden sind, in einem Bande herausgiebt: weil die einzelne Stücke derselben nicht mehr zu haben sind, und doch zuweilen nach denselben gefraget wird.

Gehabe dich wohl, christlichgesinneter Leser; höre nicht auf, für das Wohl der Kirche Christi zu beten; sey deiner Seligkeit mit grossem Ernst eingedenck; und geniesse des Guten in JEsu mit einem seligen und heiligen Vergnügen deiner Seelen. Geschrieben Halle im Magdeburgischen, den 23. Febr. 1750.

Ver-

Verzeichniß

der in diesem Bande enthaltenen Predigten über einige Kernsprüche der heiligen Schrift.

Die erste Predigt, über Joh. 20, 31. Seite 1.

Von dem Hauptinhalt der heiligen Schrift.

1. Daß JEsus, der Christ, GOttes Sohn sey.
2. Daß wir durch den Glauben das Leben haben in JEsu Namen.

Die zweyte Predigt, über Luc. 24, 26. S. 25.

Von JEsu der einzigen Ursach unserer Seligkeit,

1. In seinem Leiden,
2. In seiner Herrlichkeit.

Die dritte Predigt, über Zach. 12, 10. S. 43.

Von dem gläubigen Anschauen der verklärten Wunden JEsu.

1. Was unter den verklärten Wunden JEsu verstanden werde.
2. Worin das gläubige Anschauen derselben bestehe.

Die vierte Predigt, über Gal. 6, 14. S. 64.

Von der Gemeinschaft der Leiden JEsu,

1. Im Glauben,
2. Im Leben,
3. Im Leiden.

Die fünfte Predigt, über Ephes. 2, 6. S. 84.

Von der Versetzung der Gläubigen mit Christo in das himmlische Wesen.

1. Was unter dem himmlischen Wesen verstanden werde.
2. Wie Gläubige in dasselbige versetzet werden.

Die sechste Predigt, über Hebr. 10, 22. S. 104.

Von rechtschaffenen Christen, voll Glaubens.

1. Die Natur des seligmachenden Glaubens.
2. Die Beschaffenheit eines schwachen Glaubens.
3. Die Art des starken und völligen Glaubens.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1820015270/phys_0011
DFG

Die siebente Predigt, über Ephes. 5, 18. S. 130.
Von rechtschaffenen Christen voll Heiligen Geistes.
1. Es ist eine genaue Vereinigung zwischen dem Heiligen Geist und den Gläubigen.
2. Gläubige haben ein reiches Maß der erquickenden Gnade.
3. Gläubige werden stark im Guten.

Die achte Predigt, über Ps. 62, 2. S. 153.
Von dem geheimen vertrauten Umgange der Gläubigen mit GOtt.
1. Die Beschaffenheit.
2. Die Seligkeit desselben.

Die neunte Predigt, über Joh. 3, 36. S. 176.
Von dem Segen und Fluch:
Mit dem Wunsch, 1. daß alle den Segen sich erwählen,
2. daß alle dem Fluch entgehen mögen.

Die zehnte Predigt, über 1 Joh. 1, 6. 7. S. 203.
Von einem hellen Spiegel, darin wir unsere Gestalt erblicken können.
1. Die Gestalt der Unbekehrten.
2. Die Gestalt der Bekehrten.

Die eilfte Predigt, über 1 Petr. 4, 17. S. 224.
Von dem Kelch des Leidens in der Hand des gütigen und gerechten GOttes,
1. Aus welchem GOtt nach seiner Güte den Gläubigen zwar bittere, aber doch heilsame Arzeney schenket.
2. Daraus die Gottlosen die Hefen des göttlichen Zorns saufen müssen.

Die zwölfte Predigt, über 1 Petr. 4, 18. S. 246.
Von dem gewaltigen Eindringen ins Reich GOttes.
1. Die Beschaffenheit desselben.
2. Die Nothwendigkeit desselben.

Die dreyzehnte Predigt, über Ps. 85, 9. S. 270.
Von dem lautern Sinn der Gläubigen zur Zeit der Noth.
1. Bey welchen Personen dieser lautere Sinn anzutreffen ist.
2. Worin dieser lautere Sinn bestehet.

Die

Die vierzehnte Predigt, über Luc. 7, 50. S. 291.
Von dem Wandel eines Gläubigen im Friede.

1. Wer kan im Friede wandeln?
2. Wie geschiehet der Wandel im Friede?

Die funfzehnte Predigt, über Epheſ. 5, 8. S. 312.
Von dem Wandel eines Gläubigen im Licht.

1. Wer kan im Licht wandeln?
2. Wie geschiehet der Wandel im Licht?

Die sechzehnte Predigt, über Ezech. 18, 23. S. 333.
Von den Gedanken des Friedes, welche GOtt über die Sünder hat.

1. Er hat keinen Gefallen an ihrem Tode.
2. Er will, daß der Sünder sich bekehre und lebe.

Die siebzehnte Predigt, über Offenb. 16, 15. S. 153.
Von der geistlichen Wachsamkeit.

1. Die Beschaffenheit derselben.
2. Die Nothwendigkeit derselben.

Die achtzehnte Predigt, über 1 Corinth. 12, 3. S. 376.
Von der lebendigen Erkentniß JEsu.

1. Worin bestehet sie?
2. Wie wird sie erlanget?

Die neunzehnte Predigt, über Gesch. 5, 30. 31. S. 399.
Von Christo dem Gecreutzigten.

1. Er ist göttliche Weisheit.
2. Er ist göttliche Kraft.

Die zwanzigste Predigt, über Hebr. 4, 15. 16. S. 421.
Von JEsu, unserm mitleidigen Hohenpriester.

1. Worin bestehet JEsu Mitleiden.
2. Wozu nützet uns JEsu Mitleiden.

Die

Die ein und zwanzigste Predigt über
Joh. 12, 25. S. 439.
Von der Aehnlichkeit der Gläubigen mit dem Tode ihres Heilandes.

1. Die Beschaffenheit derselben.
2. Die Nothwendigkeit derselben.

Die zwey und zwanzigste Predigt, über
Matth. 5. 8. S. 457.
Von dem wahren Trost der geistlichen Israeliten.

1. Welches sind die Israeliten?
2. Was haben die geistlichen Israeliten vor einen Trost?

Die drey und zwanzigste Predigt, über
Offenb. 14, 13. S. 476.
Von der dem Volke GOttes vorhandenen ewigen Ruhe.

1. Die Gewißheit derselben.
2. Die Beschaffenheit derselben.

Die vier und zwanzigste Predigt, über
Ps. 22, 27. S. 496.
Von der geistlichen Speisung unserer Seelen.

1. Die Personen, welche gespeiset werden.
2. Die Speisen, welche sie erlangen.

Die fünf und zwanzigste Predigt, über
Ps. 23, 1. S. 518.
Von dem grossen Reichthum der Kinder GOttes.

1. Nach seinem Grunde.
2. Nach seiner Beschaffenheit.

Die sechs und zwanzigste Predigt, über
5 Mos. 4, 9. S. 537.
Von der heilsamen Erinnerung der göttlichen Wohlthaten.

1. Die Grösse der göttlichen Wohlthaten
2. Die heilsame Erinnerung derselben.

Die



Die erste Predigt,

über Joh. 20, 31.

Von dem Hauptinhalt der heiligen Schrift.

Inhalt.

I. Eingang.
1. Die natürliche Erkentniß GOttes
a. lehret,
α. daß ein GOtt ist,
β. daß wir verbunden sind ihm zu dienen,
b. ist unvollkommen.
2. Die geoffenbarte Erkentniß GOttes
a. zeiget uns vollkommen den Weg zur Seligkeit, und
b. weiset uns insonderheit auf CHristum.

II. Vortrag. Der Hauptinhalt der gantzen heiligen Schrift gehet dahin,
1. daß JEsus, der CHrist, GOttes Sohn sey.
a. JEsu Name
α. ist von uns theuer zu schätzen,
1) weil er unserem Erlöser auf göttlichen Befehl von einem Engel ist gegeben worden,
2) weil wir in unserem Elende eines Heilandes höchstbedürftig sind,
3) weil JEsu Erniedrigung, Leiden und Erhöhung auf unser Heil abzielet.
β. Es ist also
1) ein liebesvoller Name,
2) ein hertzerquickender Name.
b. Dieser JEsus
α. ist der Christ.
1) Solches leugnen die Juden.
2) Die Christen beweisen es aus untrüglichen Gründen.
3) JEsus, der CHrist,
a) ist von Ewigkeit her zum Erlöser bestimmet,
b) auf ihn gehen die Vorbilder und Weissagungen des alten Testaments,
c) er ist zu der von GOtt bestimmten Zeit Mensch worden,
d) er ist für uns gestorben und wieder auferstanden,
e) er ist ohne Masse mit dem Heiligen Geist gesalbet worden.

4) Der Nutzen, den wir von der heilsamen Erkentniß dieser Wahrheit haben.
a) Wir sind wahre Christen.
b) Wir sind das auserwehlte Geschlecht GOttes.
c) Insonderheit aber sind wir
α) JEsu selige Bundesgenossen,
β) aufmercksame Schüler, und
γ) gehorsame Unterthanen.

β. Der Sohn GOttes.
1) Was wird damit überhaupt gesaget?
2) Diese Erkentniß der Herrlichkeit JEsu ist nothwendig.
3) Die Gottheit JEsu wird bewiesen,
a) aus dem alten Testament, und
b) aus dem neuen Testament.
4) Unser Erlöser muste wahrer GOtt seyn,
a) einen unendlichen GOtt zu versöhnen, und
b) das unendliche Verlangen unserer Seele zu sättigen.
5) Diese Betrachtung überzeuget uns
a) von der zarten Liebe GOttes gegen uns,
b) von dem grossen Ernst GOttes, uns selig zu machen.

c. Zur heilsamen Erkentniß dieser Wahrheit gehöret der Glaube.
α. Dadurch nehmen wir das Zeugniß des Vaters an,
β. wir erlangen von der christlichen Wahrheit eine göttliche Gewißheit, und
γ. erfahren die seligmachende Kraft Christi in unserer Seelen.

2. Daß wir durch den Glauben das Leben haben in JESU Namen.

a. Durch Adam ist der Tod in die Welt kommen; durch Christum aber das Leben wiedergebracht.

α. Der Tod
1) scheidet GOtt und uns,
2) beraubet uns aller wahren Seligkeit,
3) machet uns untüchtig zum Guten, und
4) führet uns zur ewigen Verdammniß.

β. Das Leben
1) vereiniget uns mit Christo,
2) bringet uns zum Genuß der Heilsgüter,
3) giebet uns Kraft zur Heiligung, und
4) führet uns zur ewigen Seligkeit.

b. Das Leben erlangen wir durch den Glauben
α. In wie fern?
β. Bey wem findet sich der wahre Glaube?
γ. Wie ist er beschaffen?
δ. Woran wird er erkant?

c. Und zwar in dem Namen JEsu.
α. Alle Würdigkeit wird uns abgesprochen.
β. Alle Ehre wegen unserer Seligkeit gebühret JEsu.

III. Nutzanwendung.

1. Die Lehre von Christo ist der allerwichtigste Artikul der gantzen geoffenbarten Religion.
a. Dieses wird bewiesen.
b. Die Feinde JEsu werden wegen ihrer Frechheit und Wiederspenstigkeit bestrafet.

2. Von

2. Von den Heilsbegierigen wird JEsus erkant
   a. nach seiner Person,
   b. nach seinem Mittleramt,
   c. nach seinen beyden Ständen.
   d. nach seinem Erlösungswerck.
3. Diese Erkentniß muß nicht nur buchstäblich seyn, sondern
   a. durch den Heiligen Geist gewircket werden,
   b. uns in einen seligen Zustand versetzen, und
   c. uns zur Heiligung antreiben.
4. Gläubigen
   a. ist JEsus süsse,
   b. sie gehen mit GOtt, als ihrem Vater, um,
   c. ihr Leben ist mit Christo in GOtt hier verborgen,
   d. dort werden sie mit Christo in seiner Herrlichkeit offenbar.

Hoher und erhabener GOtt, dich erkennen, ist eine wahre Weisheit und vollkommene Gerechtigkeit, und deine Macht wissen, ist eine Wurtzel des ewigen Lebens. Wir sind von Natur blind, und kennen dich nicht heilsam: sende uns dein Licht, und erleuchte unsere verfinsterte Hertzen; damit wir in deinem Lichte verstehen lernen, was wir an dir haben, wie unergründlich deine Herrlichkeit, und wie unausforschlich deine Liebe sey, die du in deinem Sohne gegen uns Sünder geoffenbaret hast. HErr, unser GOtt, laß uns dein Heil schmecken, und deine Kraft erfahren zu unserm ewigen Leben. Amen.

In JEsu allesamt wertheſten Freunde und Zuhörer.



Wir erkennen aus dem Lichte der Natur, daß ein allerhöchstes, gütiges, heiliges, gerechtes, allmächtiges und allweises Wesen sey, von welchem alle Geschöpffe ihren Ursprung haben, und dem wir Menschen besonders, als vernünftige Creaturen, aus allen Kräften zu dienen höchst verbunden sind.

Diese Wahrheit ist uns allen so tief ins Hertz geschrieben, daß derjenige, der sie leugnen wollte, sich selbst die allergröste Gewalt anthun müste; und er würde dennoch die innere Ueberzeugung von dem Daseyn eines GOttes, und von der uns obliegenden Pflicht, ihn zu verherrlichen, nicht gäntzlich unterdrücken

können. Paulus bekräftiget dieses Röm. 1, 19. 20. „Denn, nachdem er v. 18 ausdrücklich bezeuget hatte, daß GOttes Zorn vom Himmel offenbaret werde über alles gottlose Wesen und Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufhalten; hierwider aber jemand den Einwurf hätte machen können, wie gleichwol die Wahrheit den Heiden nicht bekant wäre, weil sie GOttes geschriebenes Wort nicht hätten, und ihnen die geoffenbarten göttlichen Wahrheiten nicht verkündiget würden: so antwortete er hierauf dergestalt, daß er von den Heiden behauptet, wie ihnen nicht allein in ihren Hertzen geoffenbaret sey, daß ein GOtt ist; sondern wie sie in dieser Erkentniß auch dadurch bestätiget würden, wenn sie diese herrlichen Geschöpffe betrachteten, als woraus gantz deutlich zu ersehen wäre, nicht nur daß jemand da sey, der dieses alles gemacht hätte, sondern daß auch der Schöpffer ein allmächtiges, gütiges und weises Wesen sey. Er spricht deswegen: daß man weiß, daß GOtt sey, ist ihnen, nemlich den Heiden, offenbar; denn GOtt hat es ihnen, oder in ihnen, offenbaret: damit, daß GOttes unsichtbares Wesen, das ist seine ewige Kraft und Gottheit, wird ersehen, so man des wahrnimt an den Wercken, nemlich an der Schöpffung der Welt, also, daß sie keine Entschuldigung haben.

Daß aber auch einigermassen der Wille GOttes nach dem Gesetz den Heiden und allen natürlichen Menschen bekant sey, erhellet aus Cap. 2, 14. 15; da ausdrücklich von den Heiden gesagt wird: Sie haben zwar nicht das geschriebene Gesetz; aber sie thun doch von Natur des Gesetzes Werck, durch die äussere Beobachtung der Tugenden und Vermeidung der groben Laster. Sie beweisen damit, des Gesetzes Werck sey beschrieben in ihren Hertzen, und sie können aus dem Lichte der Vernunft schon so viel erkennen, daß sie zur Ausübung gewisser Pflichten gegen GOtt und den Nächsten verbunden sind. Ihr Gewissen, welches einen Ausspruch thut, ob ihre Handlungen mit dem Gesetz GOttes übereinkommen, oder nicht, giebet ihnen von ihrem rechtmäßigen oder unrechtmäßigen Verhalten ein deutliches Zeugniß, und die Gedancken verklagen oder entschuldigen sich untereinander, ie nachdem jemand den Willen GOttes übertrit oder beobachtet; so gar, daß ihnen nicht unbekant ist, daß GOtt einen Tag bestimmet hat, da er das

Verbor-

Verborgene des Menschen richten, und einem ieglichen nach seinen Wercken geben wird. v. 6, 16.

So herrlich aber auch diese natürliche Erkentniß GOttes ist; so ist sie doch mangelhaft und unvollkommen. Denn unsere Vernunft weiß nicht den Weg, wie wir mit GOtt, dem höchsten Gut, vereiniget werden, und zu seiner Gemeinschaft gelangen können. Das Mittel ist ihr unbekant, wie wir mit GOtt, dem gerechten Richter, der durch unsere Sünden so vielfältig beleidiget worden ist, ausgesöhnet werden. Sie kan die Ordnung nicht anzeigen, in welcher wir eine wahre und bleibende Ruhe für unsern unsterblichen Geist erlangen. Die Quelle ist ihr unbewust, woraus wir die nöthige Kraft zu einer rechtschaffenen Heiligung schöpfen. Ueberhaupt, sie kennet JEsum nicht, als einen Mittler zwischen GOtt und uns, und als die einige Ursach unserer Seligkeit.

Was aber der natürlichen Erkentniß fehlet, das ersetzet die göttliche Offenbarung reichlich: deren Hauptzweck dahin abzielet; daß JEsus, als der Weg, die Wahrheit und das Leben, uns bekant werde, durch welchen wir zu GOtt kommen. JEsus saget selber Joh. 5, 39: Die Schrift ists, die von mir zeuget. Womit Petri Ausspruch übereinstimmet Gesch. 10, 43: Von JEsu zeugen alle Propheten. JEsus CHristus gestern, im alten Testament, und heute, im neuen Testament; und eben derselbe auch in Ewigkeit. Hebr. 13, 8. Wer selig werden will, muß sein Heil allein in JEsu suchen. Dieser ist ihm von GOtt gemacht zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung. 1 Cor. 1, 30. Der verdienet allererst den Namen eines weisen Menschen, den JEsus mit seinem Licht erleuchtet, und der ihn als göttliche Kraft und Weisheit an seinem Hertzen erfähret. Der ist gerecht vor GOtt, den JEsus anziehet mit den Kleidern des Heils, und ihn bekleidet mit dem Rocke der Gerechtigkeit. Nur der kan heilig seyn, wie GOtt heilig ist, in welchem JEsus lebet, und den er durch seinen Geist zu allem Guten kräftig antreibet. JEsus ist es allein, der uns erlöset von allem Uebel, und uns aushilft zu seinem himmlischen Reich, wo Schmertzen und Seufzen hinweg seyn wird. Wir haben Gelegenheit, **meine Freunde**, in gegenwärtiger Stunde diese theure Wahrheiten ausführlicher zu betrachten. JEsus selbst

verkläre sich durch seinen Geist in unseren Seelen, und lasse sein Gnadenantlitz über uns leuchten zu unserm ewigen Heil.

Joh. 20, 31.

Diese sind geschrieben: daß ihr gläubet, JEsus sey Christ, der Sohn GOttes; und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.

Johannes redet hier eigentlich von dem Zweck, warum er sein Evangelium geschrieben hat; nemlich seine Leser von dieser dreyfachen Wahrheit zu überzeugen: 1) JEsus von Nazareth sey der wahre Meßias; 2) JEsus, der wahre Meßias, sey wahrer GOtt; 3) alle, die an ihn gläuben, haben in ihm das Leben. Wir können aber mit gutem Grunde behaupten, daß in diesen wenigen Worten alles kürtzlich angetroffen werde, was in der gantzen heiligen Schrift uns ausführlich vorgetragen wird; sintemal die Zeugnisse der Propheten, Evangelisten und Apostel einmüthig dahin abzielen, daß uns JEsus nach seiner Person, nach seinem Mittleramt, nach seinen beyden Ständen und nach seinem Erlösungswerck vor Augen gestellet werde; und daß alle, die ihn im Glauben annehmen, in ihm das ewige Leben besitzen. Joh. 17, 3. Wir wollen dahero aus den verlesenen Worten in möglichster Kürtze betrachten

Den Hauptinhalt der gantzen heiligen Schrift;

dieser bestehet darin,

1. Daß JEsus sey Christ, der Sohn GOttes;
2. Daß wir durch den Glauben das Leben haben in seinem Namen.

Erster Theil.

Die göttliche Offenbarung weiset uns also zuerst auf die Erkentniß eines JEsu, der das in der That ist, wie es sein Name mit sich bringet, nemlich ein Heiland und Seligmacher. Diese Benennung haben wir recht theuer und werth zu achten. Zuförderst weil sie unserem Mittler auf göttlichen Befehl von einem Engel ist gegeben worden. Gabriel sagte der Jungfrau Maria Luc. 1, 31 nicht allein vorher: Siehe, du wirst schwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebären; sondern

sondern er zeiget ihr ausdrücklich an, daß sie den Namen dieses Kindes JEsum heissen solle. Eben dieser Engel des HErrn erschien auch dem Joseph, welchem die Maria anvertrauet war, im Traum, und sprach zu ihm Matth. 1, 20. 21; Das in Maria geboren ist, das ist von dem Heiligen Geist: und sie wird einen Sohn gebären, des Namen solt du JEsus heissen. Er füget auch alsobald hinzu, warum dieses Kind mit solchem Namen beleget werden solte; nemlich weil er sein Volck selig machet von ihren Sünden. Hiernächst haben wir diesen JEsusnamen recht hoch zu schätzen: weil wir in unserm Jammer, darein wir durch die Sünde gerathen sind, eines Heilandes und Seligmachers höchst benöthiget sind. Wir sind Fleisch von Fleisch geboren, und bringen einen fleischlichen Sinn mit auf die Welt, der eine Feindschaft wider GOtt ist. Wir werden aus sündlichem Samen gezeuget, und unsere Mütter haben uns in Sünden empfangen und geboren. Das Tichten und Trachten unsers natürlichen Hertzens ist nur böse. Wir sind dahero Kinder des Zorns, des Todes, und der Verdammniß. Wir liegen unter dem Fluch des Gesetzes, und sind Sclaven des Teufels. Kein Bruder konte uns erlösen, noch GOtt versöhnen: und in unsern eigenen Kräften stehet es auch nicht, uns selbst von unserer Unseligkeit zu befreyen. Hätten wir also keinen JEsum, keinen Heiland: so müsten wir nothwendig mit den gefallenen unseligen Geistern ewig, ewig verloren gehen. Gelobet sey demnach unser treuer GOtt, der sich unsers Elendes jammern lassen, und uns einen JEsum zu unserm Heil geschencket hat! Endlich haben wir diesen Namen werth zu schätzen: weil er uns zu erkennen giebet, das die Menschwerdung, das bittere Leiden und Sterben, die Auferstehung und Himmelfahrt, ja alles, was der Sohn GOttes, als unser Bürge, gethan und gelitten hat, einzig und allein auf unsere Seligkeit abzielet. Das ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß JEsus Christus kommen ist in die Welt, die Sünder, auch die allervornehmsten und grössesten Sünder, selig zu machen. 1 Tim. 1, v. 15. Unser Mittler, der von keiner Sünde wuste, ist für uns zur Sünde gemacht; auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. 2 Cor. 5, 21. Er ist ein Fluch für uns geworden; daß wir durch ihn gesegnet würden mit allerley geistlichem Segen im himmlischen Gütern. Gal. 3, 13. GOtt

hat ihn durch seine rechte Hand erhöhet zu einem Fürsten und Heiland, uns zu geben Busse und Vergebung der Sünde. Gesch. 5, 31.

Lasset uns demnach, **meine wertheſten Freunde**, diesen JEsusnamen im Glauben ansehen, 1) **als einen liebesvollen Namen**, der uns das Hertz unsers hochverdienten Heilandes gegen uns verlorne Sünder entdecket. Seine Liebe hat ihn gedrungen, daß er uns zu gut unsere Natur an sich genommen hat. Zu unserm Besten hat er sich erniedriget, und ist seinem Vater gehorsam gewesen bis zum Tode, ja bis zum Tode am Creutz. Es ist uns gut, daß er durch Leiden des Todes in seine Herrlichkeit eingegangen ist. So willig er gewesen, uns das ewige Leben zu verdienen: so willig ist er nun, da er zur Rechten GOttes sitzet, uns dasselbige zu schencken und mitzutheilen. Er hat ein unvergängliches Priesterthum; daher er auch selig machen kan immerdar, die durch ihn zu GOtt kommen, und lebet immerdar, und bittet für sie. Hebr. 7, 24. 25. Lasset uns diesen Namen auch 2) erfahren, **als einen hertzerquickenden Namen.** JEsus ist der rechte Noah, der uns tröstet in unserer Mühe und Arbeit auf Erden, die der HErr verflucht hat. 1 Mos. 5, 29. Er ist der himmlische Josua, der uns in unser rechtes Vaterland einführet. Er ist unsere Wolcken- und Feuersäule, der uns unterweiset, und uns den Weg zeiget, den wir wandeln sollen, der uns mit seinen Augen leitet. Er ist unser Erbarmer, der uns führet zu den Wasserbrunnen. Er ist unser Manna, der uns speiset auf unserer Reise zur Ewigkeit. Er ist unser Fels, der uns nachfolget, und aus welchem wir das geistliche Wasser empfangen, dadurch unser Seelendurst gelöschet werden kan. Er selbst ist unser Heilbrunnen, woraus wir mit Freuden schöpfen. Er ist unser freyer und offener Born wider alle Sünde und Unreinigkeit. Er ist unsere Lebensquelle, daraus wir täglich neue Kräfte empfangen. Er ist unser Artzt, der unsere Gewissenswunden heilet. Er richtet auf unsere läßigen Hände und unsere müden Knie, und verschaffet es, daß wir gewisse Tritte thun auf dem Wege des Friedens. Alles, was uns mangelt, will uns JEsus geben. Alles, was uns quälet, will JEsus von uns nehmen. O ein süsser Name! Ach, daß er von uns allen recht erkant und heilsam gebrauchet würde!

Von

Von diesem JEsu sagt nun die heilige Schrift vornemlich zweyerley. 1. Er ist CHristus. 2. Er ist der Sohn GOttes. Beyde Stücke drücken die Jünger des HErrn in ihrem wiederholten Bekentniß von JEsu aus. Petrus saget von sich und allen Jüngern des Heilandes Joh. 6, 69: Wir haben geglaubet und erkant, daß du bist CHristus, der Sohn des lebendigen GOttes. Und als JEsus Matth. 16, 15 seine Jünger fragte: Wer saget ihr, daß ich sey? so antwortete Simon Petrus abermal, und sprach: Du bist CHristus, des lebendigen GOttes Sohn. Worauf JEsus zur Antwort gab v. 17: Selig bist du, Simon, Jonas Sohn; denn Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbaret; sondern mein Vater im Himmel. In welchen Worten uns dreyerley zu Gemüthe geführet wird: 1) daß die Erkentniß, daß CHristus des lebendigen GOttes Sohn ist, eine grosse Seligkeit mit sich führe; 2) daß wir aus dem Lichte der Vernunft, oder durch Menschen, zu dieser seligmachenden Erkentniß nicht gelangen können; und 3) daß zur heilsamen Erkentniß JEsu CHristi ein übernatürliches Licht erfordert werde, und selbst der Vater im Himmel durch seinen Heiligen Geist uns diese Wahrheit offenbare. Matth. 11, 27.

Es lieget uns demnach sehr viel daran, daß wir 1. überzeuget werden, daß JEsus der CHrist sey, das ist, der Gesalbte GOttes, oder der wahre Meßias. Diese Wahrheit machet einen Unterscheid zwischen Juden und Christen. Beyde sind darin einig, daß GOtt einen Meßiam verheissen habe. Nur dadurch unterscheiden sie sich von einander, daß wir Christen aus denen untrüglichen Kennzeichen, die im alten Testament von dem Meßia angeführet werden, und an JEsu von Nazareth in die Erfüllung gegangen sind, den gewissen Schluß machen, daß Meßias allbereit gekommen, und daß JEsus von Nazareth der wahre Meßias sey. Die Juden aber ziehen dieses in Zweifel, daß Meßias sich schon eingefunden habe, und leugnen es in ihrem Unglauben mit grosser Frechheit und Unverstand, daß JEsus von Nazareth die Kennzeichen an sich habe, die von dem Meßia angeführet werden. Sie geben damit zu erkennen, daß sie in ihrem verstockten Sinn, aus gerechtem Gerichte GOttes, verblendet sind, und zu denen Lügnern und Widerchristen gehören, von welchen 1 Joh. 2, 22. 23 gesaget wird: Wer ist ein Lügner? ohne der da leugnet, daß JEsus der CHrist sey. Das

ist der Widerchrist, der den Vater und den Sohn leugnet. Wer den Sohn leugnet, der hat auch den Vater nicht.

Ist aber JEsus der CHrist: so ist er von Ewigkeit her zum Erlöser des menschlichen Geschlechts bestimmet. Denn GOtt, der nach seiner Allwissenheit unsern kläglichen Sündenfall vorher gesehen hat, ist auch vor der Zeit der Welt aus grosser Barmhertzigkeit darauf bedacht gewesen, uns durch seinen Sohn zu erlösen, und in demselben zu Kindern der Gnaden und Erben der Seligkeit wieder anzunehmen. Darum heisset es 1Petr. 1, 19. 20 von dem unschuldigen und unbefleckten Lamme GOttes, JEsu Christo, der uns mit seinem theuren Blute erkaufet hat; daß er zuvor versehen sey, ehe der Welt Grund geleget ward. Ist JEsus der Christ: so müssen wir alle Vorbilder und Weissagungen des alten Testaments von ihm erklären. Moses und die Propheten haben von ihm geredet. Luc. 24, 27. 46. Der gantze Gottesdienst des alten Testaments mit allen Ceremonien ist ein Schatten von JEsu, der der Cörper selbst ist. Hierauf berufet sich Meßias; wenn er Ps. 40, 8. 9 seinen Vater also anredet: Siehe ich komme: im Buch ist von mir geschrieben. Deinen Willen, mein GOtt, thue ich gerne, und dein Gesetz habe ich in meinem Hertzen. Ist JEsus der Christ: so ist er auch in der von GOttes Weisheit bestimmten Zeit ein Mensch geboren. Denn der Weibessame solte der Schlangen den Kopf zertreten. 1Mos. 3, 15. Eine Jungfrau solte schwanger werden, und einen Sohn gebären. Jes. 7, 14. Diese Menschwerdung war nöthig; damit JEsus durch seinen Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist dem Teufel. Hebr. 2, 14. Sie war nöthig; damit er in der Gestalt des sündlichen Fleisches unsere Sünde ihm zurechnen liesse, und unsere Sünde an ihm verdammet würde. Röm. 8, 3. Ja sie war nöthig; damit wir zu ihm, als unserem Bruder, ein Zutrauen fassen, und in ihm Freudigkeit und Zugang zu dem heiligen GOtt haben möchten. Eph. 3, 12. Deswegen Paulus Gal. 4, 4 von unserm JEsu und dessen Menschwerdung also schreibet: Da die Zeit erfüllet ward, sandte GOtt seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan: auf daß er die, so unter dem Gesetze waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfingen. Ist JEsus der Christ: so hat er für uns gelitten, und ist für uns gestorben und wieder auferstanden. Denn der

Geist

Geist CHristi, der in den Propheten war, hat zuvor bezeuget die Leiden, die in Christo sind, und die Herrlichkeit darnach. 1 Petr. 1, 11. Meßias selber klaget Ps. 22, 7. 15. 16: Ich bin ein Wurm, und kein Mensch; ein Spott der Leute, und Verachtung des Volcks. Ich bin ausgeschüttet, wie Wasser. Alle meine Gebeine haben sich zertrennet. Mein Hertz ist in meinem Leibe, wie zerschmoltzen Wachs. Meine Kräfte sind vertrocknet, wie eine Scherbe; und meine Zunge klebet an meinem Gaumen: und du legest mich in des Todes Staub. Meßias war, nach der Beschreibung Jes. 53, 3, der Allerverachteste und Unwertheste, voller Schmertzen und Kranckheit. Er war so veracht, daß man das Angesicht vor ihm verbarg: darum haben ihn die Juden nichts geachtet. Er ist aber in diesem Stande der Erniedrigung nicht immer geblieben; sondern, nach v. 8, aus der Angst und Gericht genommen, und niemand kan nun seines Lebens Länge ausrechnen. Alles dieses ist an JEsu von Nazareth erfüllet worden. Er sagte solches seinen Jüngern vorher; da er sie Luc. 18, 31 zu sich nahm, und zu ihnen sprach: Sehet, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles erfüllet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn: denn er wird überantwortet werden den Heiden, und wird verspottet, verschmähet und verspeiet werden: und sie werden ihn geisseln und tödten, und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. GOtt hat JEsum, der gecreutziget worden ist, nach dem Zeugniß der Apostel, zu einem HErrn und CHrist gemacht. Gesch. 2, 36. Er ist durch Leiden des Todes in seine Herrlichkeit eingegangen. Er ist durch sein eigen Blut in das Heilige eingegangen, und hat dadurch eine ewige Erlösung erfunden. Er ist in den Himmel selbst eingegangen, um zu erscheinen vor dem Angesichte GOttes für uns. v. 24. Ist JEsus der CHrist: so ist er auch ohne Masse mit dem Heiligen Geist nach seiner menschlichen Natur gesalbet worden. Aus welchem Grunde er Ps. 45, 8 also angeredet wird: GOtt, dein GOtt, hat dich gesalbet mit Freudenöhl, mehr, denn deine Gesellen. Er ist aber mit diesem Freudenöhl zu seinem dreyfachen Mittleramte eingeweihet worden: damit er, als unser Hoherpriester, uns die Seligkeit erwerbe; als unser Prophet, uns den Weg zur Seligkeit zeige; und, als unser König, uns zum Genuß der Seligkeit bringe und dabey erhalte. Folglich

haben

haben wir in JEsu, dem wahren Meßia, eine erquickende Seelenruhe: durch ihn werden wir göttlich erleuchtet; und er machet uns zu neuen Creaturen, die ihm aufrichtig dienen, und über welche er seine gnädige Herrschaft führet.

Wird diese Wahrheit, daß JEsus der Christ ist, heilsam gefasset und gläubig angewendet: so werden auch wir wahre Christen, die die Salbung haben von dem, der heilig ist. Wir wissen, daß JEsus in uns bleibet, und wir in JEsu; weil er uns von seinem Geiste gegeben hat. Nur die sind Kinder GOttes, die der Geist Christi treibet. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. Vermittelst dieser Salbung werden wir das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volck, das Volck des Eigenthums: und wir verkündigen die Tugenden des, der uns berufen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht. 1 Petr. 2, 9. Insonderheit aber beweisen wir es dadurch, daß wir Antheil an CHristo, dem Gesalbten GOttes, erlanget haben: 1) wenn wir, als seine Bundesgenossen, in Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geiste vor ihm unsern Wandel führen, sein uns erworbenes Heil in unsern Seelen schmecken, und als solche, die durch sein Verdienst gerecht worden, in ihm von Hertzen frölich sind: 2) wenn wir, als seine Schüler, von ihm die wahre Weisheit lernen, und uns durch seinen Geist in alle Wahrheit leiten lassen. Hier wird uns das grosse Geheimniß seiner Erlösung immer mehr entdecket, der Liebesrath GOttes von unserer Seligkeit aufgeschlossen, alle Zweifel werden uns benommen, alle seelengefährliche Irrthümer aus dem Hertzen vertrieben, und wir wissen durch die Salbung alles, was wir zu unserer Seligkeit nothwendig gebrauchen. 3) Wenn wir uns, als gehorsame Unterthanen, seiner göttlichen Regierung unterwerfen, ihm gleich gesinnet werden, nicht uns selber leben, sondern ihme, unserm Erlöser, der darum gestorben ist und sein Blut vergossen hat; damit er uns von aller Ungerechtigkeit errettete, und uns zu einem Volcke des Eigenthums reinigte, das fleißig wäre zu guten Wercken. Wer im Glauben das Wort annimt, daß er theuer erkaufet ist, der preiset JEsum an seinem Leibe und Geiste; er reiniget sich von aller Befleckung des Fleisches und Geistes, und fähret fort mit der Heiligung in der Furcht des HErrn.

Dieser

Dieser CHrist aber ist nun auch 2. der Sohn GOttes, der aus dem Wesen des Vaters von Ewigkeit her, auf eine uns unbegreifliche Weise, gezeuget worden, und mit dem Vater und Heiligen Geiste Eines Wesens, gleicher Majestät und Herrlichkeit ist; dergestalt, daß wir verbunden sind, den Sohn zu ehren, wie wir den Vater ehren. Joh. 5, 23. Wie höchst nöthig uns diese Erkentniß der göttlichen Herrlichkeit JEsu Christi, unsers Heilandes, sey, solches erkennen wir aus den Reden, die unser Mittler zu den Juden gehalten hat: als welche die wahre Gottheit des Meßiä aus Bosheit und blinden Vorurtheilen in Zweifel zogen. Er bezeuget ihnen ausdrücklich Joh 5, 23: Wer den Sohn nicht ehret, der ehret den Vater nicht, der ihn gesandt hat; und Cap. 8, 24 spricht er zu ihnen: So ihr nicht gläubet, daß ichs sey, nemlich der Sohn GOttes, der vom Vater ausgegangen ist; so werdet ihr sterben in euren Sünden.

Auf diese Erkentniß JEsu, des Sohnes GOttes, dringen die Apostel in ihren Schriften hin und wieder. Sie sagen einmüthig 1 Joh. 4, 14: Wir haben gesehen, und zeugen, daß der Vater den Sohn gesandt hat zum Heiland der Welt; und setzen hinzu v. 15: Welcher nun bekennet, daß JEsus GOttes Sohn ist, in dem bleibet GOtt, und er in GOtt. Ja Cap. 5, 5 wird nur denen die Kraft zu überwinden beygeleget, die da gläuben an JEsum, als an den Sohn GOttes. Wer ist, spricht der Apostel, der die Welt überwindet? ohne der da gläubet, daß JEsus GOttes Sohn ist.

Als ein wahrer wesentlicher GOtt wird uns unser Heiland bereits im alten Testament beschrieben. JEsu Herrlichkeit sahe Jesaias Cap. 6, 1; dem zu Ehren die Seraphim anstimmeten: Heilig, heilig, heilig ist der HErr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll. v. 3. Meßias redet selber von sich Jes. 43, 11: Ich, ich bin der HErr, der Jehovah, und ist ausser mir kein Heiland; und Cap. 44, 6 spricht der HErr, der König Israel, und sein Erlöser, der HErr Zebaoth: Ich bin der Erste, und ich bin der Letzte, und ausser mir ist kein GOtt. Er rufet Cap. 45, 22 aller Welt Ende zu sich, und verheisset allen, die zu ihm kommen, die Seligkeit; mit dem Zusatz: Ich bin GOtt, und keiner mehr. Er schweret v. 23 bey ihm selbst, daß ihm alle Knie sich beugen, und alle Zungen schweren, und, nach v. 24, sagen sollen: Im HErrn, im Jehovah, habe ich Gerechtigkeit

und

und Stärcke. Das ist so gar sein Name, dabey die Gläubigen ihn nennen: HErr, unsere Gerechtigkeit. Jerem. 23, 6. Im neuen Testament wird die Gottheit unsers Heilandes gleichfals aufs deutlichste bezeuget. Der Meßias, der aus den Vätern herkommt nach dem Fleisch, ist GOtt über alles, gelobet in Ewigkeit. Röm. 9, 5. Er ist das Wort, das im Anfang war. Er ist der unendliche GOtt, durch welchen alle Dinge geschaffen worden sind. Joh. 1, 1. 2. 3. Er ist der grosse GOtt, auf dessen herrliche Erscheinung die Gläubigen warten. Tit. 2, 14. Er ist der Glantz der göttlichen Herrlichkeit, und das Ebenbild des Wesens GOttes. Heb. 1, 3. Er hat besonders in dem Stande seiner Erniedrigung seine göttliche Herrlichkeit durch die vielen Wunderwercke aufs deutlichste kund gemacht. Denn er hat sie nicht, wie die Propheten und Apostel, durch eines Fremden, sondern durch seine Kraft verrichtet; und einige darunter sind von solcher Beschaffenheit gewesen, daß sie noch nie weder in den vorigen, noch nachfolgenden Zeiten, von einem einzigen Menschen verrichtet worden sind. Hierauf berief sich insonderheit der Blindgeborne, den JEsus sehend gemacht hatte. Er bezeugete den Juden, welche sich wider JEsum verschworen, und beschlossen hatten, so jemand ihn vor Christum bekennete, daß derselbige in den Bann gethan werden solte, Joh. 9, 32 mit grosser Freymüthigkeit: Von der Welt an ist nicht erhöret, daß jemand einem gebornen Blinden die Augen aufgethan.

Wir haben einen solchen Erlöser, der wahrer GOtt ist, zu unserer Seligkeit höchstnöthig. Denn, da ein unendliches Wesen durch unsere Sünde war beleidiget worden: so konte auf keine andere Weise eine Versöhnung statt finden, als es muste ein unendliches Lösegeld seiner Gerechtigkeit gebracht werden: welches aber keine Creatur, als ein endliches Wesen, leisten konte. Dahero CHristus, der Sohn GOttes, allein im Stande war, den Frieden zwischen einem erzürnten Richter und uns verlornen Sündern wiederum herzustellen. Deswegen Paulus Gesch. 20, 28. versichert: GOtt habe seine Gemeine mit seinem eigenen Blute erkauft. JEsus ist, als Mensch, für uns gestorben: aber, als GOtt, hat er seinem Tode die Gültigkeit beygeleget, daß dadurch GOtt versöhnet, und uns ein ewiges Leben verdienet worden ist. Als ein unendlicher GOtt kan und will er auch alleine das unendliche Verlangen unsers unsterblichen Geistes

stillen

stillen und befriedigen. Wer mit David aus Ps. 23, 1 in wahrem Glauben bekennet: Jehova ist mein Hirte; der wird auch hinzusetzen: Mir wird nichts mangeln. Denn, ist Jehova unser Gut und unser Theil: so ist uns das Loos gefallen aufs Liebliche, und uns ist ein schönes Erbtheil worden. Ps. 16, 5. 6. Wer mit Thoma Joh. 20, 28 gläubig ausrufet: Mein HErr und mein GOtt; der ist selig: denn er findet in JEsu, dem unendlichen GOtt, die unendlichen Güter, die seinem edlen und hohen Geist eine sättigende Nahrung verschaffen.

Wenn wir mit unserm Gemüthe bey dieser Wahrheit, daß der Meßias der wesentliche Sohn des lebendigen GOttes sey, einen Augenblick stehen bleiben, und derselben in dem Lichte des Heiligen Geistes nur ein wenig nachdencken: so werden uns alsobald zwey Stücke ungezwungen in unser Gemüth kommen. 1) Wir erblicken daraus die grosse Liebe, die GOtt zu uns Sündern trägt; nach welcher er die Welt also geliebet hat, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. 2) Wir können daraus schliessen den grossen Ernst GOttes, aller Menschen ewige Seligkeit zu befördern. Denn hat GOtt seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben: wie solte er uns mit ihm nicht alles schencken? Röm. 8, 32.

Soll aber diese Erkentniß, daß JEsus sey CHristus der Sohn GOttes, bey uns lebendig und heilsam seyn: so gehöret auf unserer Seite der Glaube dazu. Wir gläuben aber alsdenn, wenn wir das geoffenbarte Zeugniß des Vaters von seinem Sohne annehmen. 1 Joh. 5, 9. Unsere Vernunft kan uns den Weg zur Seligkeit nicht zeigen. GOtt hat uns denselben in seinem Sohne geoffenbaret. Darum ist es höchst vernünftig, daß wir dieser von GOtt geschehenen Offenbarung nicht widersprechen, noch dieselbe in Zweifel ziehen; sondern derselben vielmehr beypflichten, sie genehm halten, und es mit vieler Beugung vor GOtt danckbarlich erkennen, daß er uns eine solche wichtige Wahrheit zu unserm ewigen Heil entdecket hat, daran uns allen sehr viel gelegen ist, und die wir mit dem Lichte der Vernunft nicht haben ergründen noch einsehen können. Nehmen wir aber das Zeugniß GOttes von seinem Sohne an: so versiegeln wir, daß GOtt wahrhaftig ist. Joh. 3, 33. Der Heilige Geist ma-

chet

chet uns so gewiß von dieser Wahrheit, daß JEsus, der Christ, GOttes Sohn sey, daß wir uns nicht schämen, davon bey aller Gelegenheit ein wahrhaftes und gewisses Zeugniß abzulegen. Wir bleiben nicht ein wanckendes Rohr, die sich wegen und wiegen lassen von allerley Wind der Lehre, durch Schalckheit der Menschen und Teuscherey, damit sie uns erschleichen zu verführen. Eph. 4, 14. Wir lassen uns nicht mit mancherley und fremden Lehren umtreiben; sondern haben durch GOttes Gnade ein festes Hertz. Hebr. 13, 9. Wir gründen unser Gebäude des Christenthums auf einen Felsen, und die Pforten der Höllen können uns nicht überwältigen. Matth. 16, 18. Wir erfahren anbey die seligmachende Kraft dieser herrlichen Lehre von Christo, unserm Mittler und Erlöser. Denn der unsterbliche Geist wird in seiner Gemeinschaft beruhiget, und wir erlangen göttliche Kraft aus ihm zum göttlichen Leben. Hiervon aber werden wir noch kürtzlich in dem

Anderen Theil.

Zu handeln haben; da ich auch versprochener massen zeigen will, daß der Inhalt der heiligen Schrift dahin gehe: **daß wir in dem Namen JEsu Christi durch den Glauben das Leben haben sollen.** Denn, wie um des Einigen Stammvaters Sünde willen der Tod geherrschet hat durch den Einen: so werden vielmehr die, so da empfahen die Fülle der Gnade und Gabe zur Gerechtigkeit, herrschen im Leben durch Einen, nemlich JEsum Christum. Denn wie durch Eines Sünde die Verdammniß über alle Menschen gekommen ist: also ist auch durch Eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen. Röm. 5, 17. 18.

Der Tod ist das Hauptübel, welches aus der Sünde entstanden und zu allen Menschen durchgedrungen ist; dieweil sie alle gesündiget haben. Röm. 5, 12. Es äussert sich aber dieser Tod hauptsächlich durch nachfolgende **vier Puncte.** 1) Die in Sünden todt sind, leben ausser der Gemeinschaft GOttes. Die Sünde scheidet sie und ihren GOtt von einander. Jes. 59, 2. Denn GOtt ist nicht ein GOtt, dem gottlos Wesen gefällt: wer böse ist, bleibet nicht vor ihm. Ps. 5, 5. 2) Sie sind beraubet aller himmlischen Güter. Denn die Gottlosen haben nicht Friede, spricht mein GOtt. Jes. 57, 21. Sie sind ohne Christo,

Fremde,

Fremde, und ausser der Bürgerschaft Israel, und Fremde von den Testamenten der Verheissung; daher sie keine Hoffnung haben, und sind ohne GOtt in der Welt. Eph. 2, 12. 3) Sie sind untüchtig zum Guten. Ihr Tichten und Trachten ist nur böse, 1 Mos. 8, 21. So wenig ein Mohr seine Haut wandeln kan, oder ein Parder seine Flecken: so wenig können die todten Sünders Gutes thun, weil sie des Bösen gewohnt sind. Jerem. 13, 23. So wenig man Trauben lesen kan von den Dornen, oder Feigen von den Disteln: so wenig kan man gute Früchte von unbekehrten Menschen erwarten. Matth. 7, 16. Sie verleugnen GOtt mit ihren Wercken: sintemal sie sind, an welchen GOtt Greuel hat, und gehorchen nicht, und sind zu allem guten Werck untüchtig. Tit. 1, 16. 4) Ihre Belohnung ist die ewige Verdammniß: davon sie hier schon einen Vorschmack in sich empfinden; nach dieser Sterblichkeit aber werden sie ohne Aufhören ewige Pein erdulden müssen. Der Dienst der Sünden setzet sie in grosse Unruhe. Ihre Sünden klagen sie an vor GOtt. Ihr verwundetes Gewissen zeuget wider sie: und eine unendliche Ewigkeit wartet auf sie; da ihr Wurm nicht sterben, und ihr Feuer nicht verlöschen wird. Jes. 66, 24.

Von dieser grossen Unseligkeit werden wir durch Christum befreyet. Denn das Hauptgut, welches wir durch die Gnade GOttes in Christo JEsu erlangen, ist das Leben. Um unseres Lebens willen hat GOtt seinen Sohn in diese Welt gesandt. 1 Joh. 4, 9. Alle, die an ihn gläuben, werden nicht verloren; sondern haben das ewige Leben. Joh. 3, 16. 36. 6, 40. Wer JEsu Wort höret, und gläubet dem, der ihn gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Joh. 5, 24. JEsus ist selber das Brod des Lebens; wer zu ihm kommt, den wird nicht hungern; und wer an ihn gläubet, den wird nimmermehr dürsten. Joh. 6, 35. Es gehöret aber zu diesem geistlichen Leben 1) die genaue Vereinigung und Gemeinschaft mit Christo. Gläubige sind mit Christo gecreutziget. Christus lebet in ihnen. Denn, was sie jetzt leben im Fleisch, das leben sie im Glauben des Sohnes GOttes, der sie geliebet hat, und sich selbst für sie dargegeben. Gal. 2, 19. 20. Sie sind in Christo beschnitten mit der Beschneidung ohne Hände, durch Ablegung des sündlichen Leibes im Fleisch. Sie sind mit Christo durch die Taufe

begraben. In ihm sind sie auch auferstanden, durch den Glauben, den GOtt wircket, welcher CHristum auferwecket hat von den Todten, und hat sie mit ihm lebendig gemacht, da sie todt waren in den Sünden, und hat ihnen geschencket alle Sünden. Col. 2, 11. 12. 13. 2) Aus dieser Vereinigung mit Christo entspringet der Genuß der himmlischen Güter. Denn Gläubige haben in Christo zuförderst die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. Ihr Bürge hat, als ein Sünder, vor dem Richterstuhl GOttes gestanden, und ist an ihrer statt gerichtet und verdammet worden. Röm. 8, 3. Nachdem er aber die Schulden völlig bezahlet, und alle Strafen ausgestanden hat; so ist er an unserer statt absolviret und gerechtfertiget worden. Jes. 50, 8. 53, 8. Wir aber sind zugleich in ihm und mit ihm vor dem Richterstuhl GOttes von unsern Sünden losgesprochen. Denn er ist um unserer Rechtfertigung willen aus seinem Grabe wieder auferstanden. Röm. 4, 25. Durch den Glauben aber werden wir dieser grossen Seligkeit theilhaftig, und erlangen die Gerechtigkeit GOttes. Jes. 53, 11. 2 Cor. 5, 21. In derselben sind wir vollkommen. Denn Jehovah selber ist unsere Gerechtigkeit; Col. 2, 10; und wir werden vor GOtt so angesehen, als wenn wir nie gesündiget hätten: denn um Christi willen wird unsere Sünde in die Tiefe des Meers geworfen, und GOtt will derselben nicht mehr gedencken. Jes. 43, 25. CHristus, der uns geliebet, und sich selbst für uns gegeben hat, heiliget und reiniget uns, auf daß er uns ihm selbst darstelle eine Gemeine, die herrlich sey, die nicht habe einen Flecken, oder Runtzel, oder des etwas; sondern daß sie heilig sey und unsträflich. Eph 5, 25. Hiernächst erfahren Gläubige, daß GOtt in Christo ihr liebreicher und versöhnter Vater sey. Denn er hat darum seinen Sohn von den Todten auferwecket, und ihm die Herrlichkeit gegeben, auf daß wir Glauben und Hoffnung zu ihm haben möchten. 1 Petr. 1, 21. Durch Christum haben Gläubige einen Zugang zum Vater. Eph. 2, 18. Aus diesem Grunde ließ JEsus seinen betrübten Jüngern diese fröliche Nachricht überbringen; daß sein Vater ihr Vater, und sein GOtt ihr GOtt sey. Joh. 20, 17. Ja er hat ihnen den Namen seines Vaters darum kund gethan; auf daß die Liebe, damit der Vater ihn liebete, sey in seinen Gläubigen. Joh. 17, 26. Ist aber GOtt unser versöhnter Vater: so werden wir täglich durch ihn begnadiget; er machet uns zu seinen Kindern, und

gehet

gehet väterlich mit uns um; er sendet den Geist der Kindschaft in unsere Hertzen, der in uns ruffet Abba, lieber Vater; er träget mit unsern Fehlern und Gebrechen grosse Geduld, und hat in seinem Sohne an uns ein gnädiges Wohlgefallen. Hieraus entspringet ferner der selige Friede GOttes in unseren Seelen: davon unser Heiland kurtz vor seinem Hingange zum Vater Joh. 14, 27 sprach, und welchen er nach seiner Auferstehung zu erst verkündigte, da er seine Jünger Joh. 20, 21 also anredete: Friede sey mit euch. Vermöge dieses Friedens darf keine peinliche Furcht die Hertzen der Gläubigen mehr quälen. 1 Joh. 4, 18. Sie haben einen Zugang zu der Gnade GOttes, in welcher sie stehen. Röm 5, 1. 2. Ihre Seele geniesset einer angenehmen Ruhe. Ihr Hertz freuet sich; und ihre Freude soll niemand von ihnen nehmen. Joh. 16, 22. 3) Der selige Genuß der Heilsgüter in Christo ist verknüpfet mit einer göttlichen Kraft: dadurch wir in den Stand gesetzet werden, einen heiligen und gerechten Wandel vor GOtt zu führen. Wo ein natürliches Leben ist, da thut ein Mensch die Verrichtungen eines Lebendigen. Sind wir geistlich lebendig: so muß es sich auch durch ein göttliches Leben offenbaren. CHristus heiliget diejenigen, die durch den Glauben mit ihm verbunden sind. Röm. 1, 4. Gleichwie Christus ist auferwecket durch die Herrlichkeit des Vaters: also wandeln auch sie in einem neuen Leben. Ihr alter Mensch ist samt ihm gecreutziget; auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß sie hinfort der Sünde nicht dienen. Wie sie mit Christo gestorben sind: also leben sie auch mit ihm. Sie begeben nicht der Sünde ihre Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit: sondern sie begeben sich selbst GOtte, als die da aus den Todten lebendig sind, und ihre Glieder GOtte zu Waffen der Gerechtigkeit. Die Sünde kan nicht herrschen über sie: sintemal sie nicht unter dem Gesetze sind; sondern unter der Gnade. Röm 6, 4. 5 ꝛc. Der GOtt des Friedes, der von den Todten ausgeführet hat den grossen Hirten der Schafe, durch das Blut des ewigen Testaments, unsern HErrn JEsum, der machet die Gläubigen fertig in allen guten Wercken, zu thun seinen Willen; und schaffet in ihnen, was vor ihm gefällig ist, durch JEsum CHristum. Hebr. 13, 20. 21. 4) Indem Gläubige auf diese Weise mit Christo verbunden sind, und die Wirckungen des allmächtigen GOttes in sich erfahren: so haben sie auch eine gegründete Hoffnung eines

bevorstehenden ewigen Lebens. Hier haben sie albereits das ewige Leben dem Anfang nach: weil sie schmecken die Kräfte der zukünftigen Welt. Und ob sie zwar des natürlichen Todes sterben: so ist ihnen doch ihr Tod keine Strafe; sondern ein Uebergang zu einer ewigen und ungestörten Ruhe. Denn, wer an JEsum gläubet, der lebet, ob er gleich stirbet: und wer da lebet und gläubet an ihn, der wird nimmermehr sterben. Joh. 11, 25. 26. JEsus hat ihnen verheissen Cap. 14, 3: Er wolle zu ihnen kommen, und sie zu sich nehmen; daß sie seyn sollen, wo er ist; und in seinem hohenpriesterlichen Gebet, Cap. 17, 24, bittet er es sich von seinem Vater aus: Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bey mir sind, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen. Dieser Seligkeit werden sie nach Seel und Leib theilhaftig. Denn, wie die Todten, die in dem HErrn sterben, von nun an, das ist, von dem Augenblick an, da Seel und Leib sich trennet, selig sind; sie von ihrer Arbeit ruhen, und ihre Wercke ihnen nachfolgen: Offenb. 14, 13: also will auch JEsus am jüngsten Tage ihren nichtigen Leib verklären, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirckung, damit er kan auch alle Dinge ihm unterthänig machen. Phil. 3, 21. Der Geist des, der JEsum von den Todten auferwecket hat, wird auch ihre sterbliche Leiber lebendig machen, um deswillen, daß sein Geist in ihnen wohnet. Röm. 8, 11.

Zu diesem Leben kommt niemand anders, als der den Glauben an JEsum CHristum durch den Heiligen Geist in sich wircken lässet. Denn allein durch den Glauben haben wir das Leben. Die da gläuben an den Namen des Sohnes GOttes, die haben das ewige Leben. 1 Joh. 5, 13. Der Glaube ist das Band; dadurch wir mit JEsu verbunden werden. Er ist der Eimer; damit wir aus dem Heilsbrunnen das Wasser des Lebens schöpfen. Er ist die Hand; damit wir die Gnadengüter aus der Liebeshand unsers JEsu in Empfang nehmen. Es wird aber dieser Glaube nur bey denen angetroffen, die zum Erkentniß ihres grossen Mangels an geistlichen Gütern sich bringen lassen, ihre Sünden mit vieler Wehmuth bereuen, und mühselig und beladen zu Christo sich hinwenden. Diese sehen allein auf JEsum, das Lamm GOttes, welches ihre Sünden getragen hat, und verlangen keine andere Seligkeit, als die aus JEsu Blut und Wunden entspringet. JEsus der Gecreutzigte, schwebet

ihnen

ihnen vor Augen. Sie schauen ihn an, als ihren Bürgen und Erlöser, der um ihrentwillen am Creutze gestorben ist; damit sie durch ihn ewig leben mögen. Ist ihr Glaube rechtschaffen: so beweisen sie solches durch einen aufrichtigen Wandel vor GOtt. Denn der Glaube, der sie gerecht und selig machet, hat auch eine reinigende, stärckende und überwindende Kraft. Wie Gläubige JEsu Gerechtigkeit alleine preisen: also gehen sie auch einher in der Kraft des HErrn, HErrn. Sie sind starck in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärcke. Ihr Glaube ist der Sieg, der die Welt überwindet. 1 Joh. 5, 4.

Wenn endlich in unseren Textes-Worten noch zuletzt gesaget wird; daß wir das Leben haben in dem Namen JEsu: so wird mit diesem Ausdruck alles Verdienst und alle Würdigkeit uns abgesprochen, und hingegen Christo beygeleget. Es kan ausser Christo nichts genant werden, dadurch wir todte Sünder zum Leben gelangen könten. Denn es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir selig werden, als allein in dem Namen JEsu. Er hat uns das Leben erworben, da er sein Leben für uns gelassen hat. Joh. 10, 12. Er wircket, als der Anfänger und Vollender des Glaubens, in uns den Glauben an sein Verdienst. Hebr. 12, 2. Er ist ein Pfleger der heiligen Güter: Hebr. 8, 2: und aus seiner Fülle allein erlangen wir Gnade um Gnade. Joh. 1, 16. Er giebet uns das ewige Leben, und erhält uns, daß wir nimmermehr umkommen, und uns niemand aus seiner Hand reissen kan. Joh. 10, 28. Ihm, dem erwürgten Lamme GOttes, das uns erkaufet hat mit seinem Blute, gebühret auch für den Reichthum seiner herrlichen Liebe, Kraft, und Weisheit, und Stärcke, und Ehre, und Preis, und Lob in die Ewigkeiten der Ewigkeiten.

Nutzanwendung.

Dis ist der kurtze Inhalt der heiligen Schrift, welcher uns deutlich lehret, daß JEsus, der CHrist, GOttes Sohn sey, und daß wir durch den Glauben das Leben haben in seinem Namen. Die Lehre von JEsu Christo ist der allerwichtigste unter allen Artikuln der geoffenbarten Religion. Ohne Christo haben wir keine Gemeinschaft mit GOtt, keine Erfahrung der Gnadenwirckungen des Heiligen Geistes, keine Seligkeit, keine Kraft zur Heiligung, kein ewiges Leben. Jemehr

uns aber daran gelegen ist, daß wir die Lehre von CHristo rein und lauter behalten: desto mehr hat sich Satanas, der Feind JEsu, in seinen unseligen Werckzeugen zu aller Zeit gereget, die Wahrheit von Christo zu verdunckeln, ja gar auszurotten. Und wir müssen, leider! von unsern Zeiten, darin wir leben, mit grosser Wehmuth und inniger Betrübniß bekennen, daß eine gantze Schaar frecher und ruchloser Leute aus allen Kräften dahin arbeiter, JEsum zu verspotten, seine Person, Amt und Erlösungswerck lächerlich zu machen, und das Gnadenwerck des Geistes CHristi höhnisch durchzuziehen, und für Phantasien und Einbildungen auszugeben. Diesen verwegenen und unbändigen Menschen aber wird ihr Unternehmen nicht gelingen. Sie werden zur rechten Zeit schon erfahren, daß es ihnen wird schwer werden, wider den Stachel auszuschlagen. Sie werden, als Feinde JEsu, zum Schemel seiner Füsse dereinst geleget werden. Sie wollen zwar zerreissen die Bande JEsu, und alles, was christliche Religion heisset, ausrotten und dagegen ein vernünftiges, oder vielmehr unvernünftiges Heidenthum einführen: aber, der im Himmel wohnet, lachet ihrer: und der HErr spottet ihrer. Er wird einst mit ihnen reden in seinem Zorn, und mit seinem Grimm wird er sie erschrecken. Er hat seinen König eingesetzt auf seinem heiligen Berg Zion, der sein wesentlicher Sohn ist, und den er von Ewigkeit her gezeuget hat. Dieser wird alle seine Feinde mit einem eisernen Scepter zerschlagen, wie Töpfen wird er sie zerschmeissen. Sein Zorn wird bald anbrennen. Wehe denen, die ihn, den Fels des Heils, verwerfen! Psal. 2.

Je mehr aber der arge Feind in den Kindern der Finsterniß wider JEsum wütet: desto mehr lasset uns, denen es um das ewige Heil unsers unsterblichen Geistes zu thun ist, in der lebendigen Erkentniß unsers Heilandes gegründet und befestiget werden; daß wir ihn, als den ewigen GOtt, der zu unserem Heil Mensch geworden ist; als unseren Mittler, der uns die Seligkeit erworben hat, den Weg zur Seligkeit in seinem Worte verkündiget, und uns auch zum wircklichen Genuß der Seligkeit bringet; als unsern Bürgen, der zu unserm Besten seiner göttlichen Herrlichkeit im Stande der Erniedrigung sich geäussert, und Knechtes Gestalt an sich genommen, aber auch zu unserm Heil die Knechtes Gestalt wieder abgeleget, und den völli-

gen

gen Gebrauch seiner göttlichen Herrlichkeit im Stande seiner Erhöhung wieder angetreten hat; und endlich als unseren Erlöser, der uns mit seinem Blute erworben und gewonnen hat, daß wir, als sein Eigenthum, in Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit ihm dienen möchten, heilsam und lebendig erkennen lernen.

Ihr werdet es von selbst abnehmen können, daß ich nicht von einer buchstäblichen und historischen Erkentniß JEsu rede. Denn diese würde uns nicht selig machen: weil sie auch bey Heuchlern und Gottlosen zuweilen angetroffen wird. Ich meine eine solche Erkentniß JEsu, die der Vater im Himmel durch seinen Heiligen Geist, vermittelst seines Worts, uns offenbaret. Denn niemand kan JEsum in der Wahrheit einen HErrn nennen, ohne allein durch den Heiligen Geist. 1 Cor. 12, 3. Ich meine eine solche Erkentniß JEsu, die unsern Willen beweget, und folglich durch den Heiligen Heist in uns lebendig worden ist. Denn JEsus, das Leben, ist dazu erschienen, daß wir in ihm das Leben haben sollen. Wer also todt in Sünden bleibet, und der Seligkeit in CHristo nicht geniesset, auch die Kraft aus JEsu zur gründlichen und wahren Heiligung nicht in sich erfähret, der kennet JEsum noch nicht heilsam; ob er gleich, dem Buchstaben nach, vieles von ihm weiß und redet. JEsus lebet. Und wenn er in dem Lichte GOttes so erkant wird: so leben auch wir in ihm. GOtt, der da reich ist von Barmhertzigkeit, und uns seinen Sohn zum Heilande geschencket hat, machet uns, die wir von Natur todt sind in Sünden, samt Christo lebendig, wecket uns samt ihm auf, und setzet uns samt ihm in das himmlische Wesen. Diejenigen brauchen also die Lehre von CHristo recht, die den überschwänglichen Reichthum der Gnade GOttes durch seine Güte über uns in CHristo JEsu dergestalt an ihren Hertzen erfahren, daß sie neue Creaturen in Christo JEsu werden, durch den Glauben aufs genaueste sich mit CHristo vereinigen, den Frieden GOttes in ihren Seelen schmecken, und ihren gantzen Wandel vor GOtt in ungeheuchelter Frömmigkeit führen.

Diese sind es, die mit JEsu und in JEsu leben. JEsu Name ist ihnen süsse: denn sie haben an ihm die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung aller ihrer Sünden. Eph. 1, 7. Ihr unsterblicher Geist findet in seinen Liebesarmen eine erquickende und angenehme Ruhe. In ihrem Heilande gehen sie zu-

versichtlich und kindlich mit GOtt, als ihrem Abba, um, und treten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl, da sie Barmhertzigkeit erlangen, und Gnade finden, auf die Zeit, wenn ihnen Hülfe noth ist. Ihr Leben, das sie aus dem Tode und der Auferstehung ihres Erlösers erlanget haben, ist hier mit CHristo in GOtt verborgen. Sie wissen aber, wenn CHristus, ihr Leben, sich offenbaren wird, sie auch mit ihm werden offenbar werden in seiner Herrlichkeit. So lange sie hier noch wallen, empfangen sie täglich neue Kräfte zur Ueberwindung ihrer Feinde, zum Wachsthum an dem inwendigen Menschen, zur willigen Erduldung aller Leiden, und sie werden von Tage zu Tage dem Bilde ihres JEsu gleichförmiger. Gehen sie durch den Tod in die Ewigkeit: so wissen sie, an welchen sie gläuben, und sind es gewiß, daß er ihre Beylage ihnen bewahren wird bis an jenen Tag. Ihre Seele ist in JEsu Hand: und es kommt gewiß die Zeit, da das Verwesliche anziehen wird das Unverwesliche, und das Sterbliche die Unsterblichkeit. Alsdenn werden die Auserwählten vor dem Throne GOttes ihr Triumphlied mit vollkommener Freudigkeit anstimmen: Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? GOtt aber sey Danck, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern HErrn JEsum CHristum. 1 Cor. 15, 53, 57.

Gebet.

Hochgelobet sey dein herrlicher Name, o JEsu CHriste, du unser Heiland und Seligmacher, daß du dem Tode die Macht genommen, und das Leben und ein unvergängliches Wesen wiederbracht hast. Erleuchte uns mit deinem göttlichen Lichte; daß wir dich lebendig erkennen. Erfülle uns mit deinen Heilsgütern; daß wir in deiner Gemeinschaft selig sind. Durchdringe uns mit deiner Kraft; daß wir dir in Heiligkeit und Gerechtigkeit dienen. Bereite uns zu zu der ewigen Seligkeit; daß wir deinen Namen mit allen Auserwehlten ewig preisen mögen. Amen.

Die

Die zweyte Predigt,

über Luc. 24, 26.

Von JEsu, der eintzigen Ursache unserer Seligkeit.

Inhalt.

I. Eingang. Hebr. 5, 9.
1. JEsus, unser vollendeter Heiland,
2. ist die eintzige Ursache unserer Seligkeit.

II. Vortrag. JEsus, die eintzige Ursache unserer Seligkeit.
1. In seinem Leiden.
a. Die gantze heilige Schrift weiset uns auf JEsum, den leidenden und auferstandenen Heiland.
b. Die leidende Person ist Christus,
α. der wahre Meßias,
β. welcher als Gottmensch gelitten hat.
c. Die Leiden Christi sind
α. theils äusserlich,
β. theils innerlich.
d. JEsus hat gelitten,
α. nicht um seinetwillen,
β. sondern für uns, an unserer statt, nemlich
1) eine Versöhnung zwischen GOtt und uns zu stiften,
2) uns von allen unseren Sünden zu reinigen,
3) uns selig zu machen,
4) uns zu heiligen.
e. Hieraus flieſſet die Nothwendigkeit dieser Leiden.
α. JEsus hat sie freywillig übernommen.
β. Um unsertwillen sind sie nöthig gewesen.
2. In seiner Herrlichkeit.
a. Was wird darunter verstanden?
b. JEsu Eingang in seine Herrlichkeit ist die Ursache unserer Seligkeit.
α. Das Werck unserer Erlösung ist dadurch vollendet worden.
β. Er setzet sein Mittleramt zur Rechten GOttes noch fort. Denn
1) er betet für uns, und zwar
a) für alle, auch die gottlosen Menschen,
b) besonders für die Gläubigen.
2) Er seget uns
a) Ueberhaupt mit allen uns erworbenen Heilsgütern.
b) Insonderheit.
α) Wir erlangen das verlorne göttliche Bild wieder.
β) Wir bekommen einen himmlischen Sinn.
γ) Wir dürfen mit ihm zuversichtlich und brüderlich umgehen.
δ) Wir werden von ihm selig geführet.
ε) Wir sind in seiner Gemeinschaft ruhig und zufrieden.
ζ) Wir haben durch sein Liebesfeuer ein in Liebe gegen ihn brennendes Hertz.
η) Wir besitzen eine gegründete Hoffnung eines ewigen Lebens.
c. Dieser Eingang war nothwendig,
α. um für uns Besitz im Himmel zu nehmen,

β. um uns die erworbenen Seligkeiten mitzutheilen.

III. Nutzanwendung.

1. Allen Sündern wird JEsus, als die Ursache ihrer Seligkeit, angepriesen.
2. Die Hindernisse, warum nicht alle selig werden, werden angezeiget. Diese sind.
   a. Thorheit,
   b. Trägheit,
   c. Unglauben.
3. Die Ordnung des Heils wird angewiesen.
4. Gläubige
   a. sind selig in JEsu Gemeinschaft,
   b. sie gehen durchs Leiden mit JEsu, und
   c. werden mit JEsu zur Herrlichkeit erhaben.

Immanuel, du Sohn des Allerhöchsten, du unser Bruder, Mittler und Erlöser; sey uns nahe mit deiner Gnade; laß uns in deinem Lichte dich lebendig erkennen; theile uns deine Seligkeiten mit, und rette an uns allen deines Leidens Ehre. Wir sind dein erkauftes Eigenthum. JEsu, ach! JEsu; laß deine Liebeshände zu uns allen ausgerecket seyn; ziehe uns kräftig zu dir hin, und laß uns in deiner Gemeinschaft ewig erfunden werden. Amen.

Wertheſten Zuhörer:

In JEsu allein erlangen wir die wahre Seligkeit. Denn, da er ist vollendet: ist er worden allen, die ihm gehorsam sind, eine Ursache zur ewigen Seligkeit. Hebr. 5, 9.

JEsus ist vollendet, oder, nach Cap. 2, 10, als der Herzog unserer Seligkeit, durch Leiden vollkommen gemacht. Denn, wiewohl er GOttes Sohn war, hat er doch an dem, daß er litte, Gehorsam gelernet. Cap. 5, 8. Er ist seinem Vater gehorsam worden bis zum Tode, ja zum Tode am Creutz. Philip. 2, 8. Wegen dieses vollkommenen Gehorsams hat er, unser Bürge, nicht nur am Creutze ausgerufen: Es ist vollbracht; sondern er hat auch das Zeugniß von der durch ihn vollendeten Erlösung empfangen, da ihn GOtt, der gerechte Richter, von den Todten wieder auferwecket, und in seine Herrlichkeit aufgenommen hat. Sein Opfer, das er für die Sünde geopfert hat, gilt ewiglich. Denn er hat mit Einem Opfer in Ewigkeit vollendet, die geheiliget werden. Hebr. 10, 12. 14. Er ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Er ist einmal geopfert, wegzunehmen vieler

Sünde,

Sünde, zum andernmal aber wird er ohne Sünde erscheinen, denen, die auf ihn warten, zur Seligkeit. Cap. 9, 12. 28.

Der Erfolg dieser Vollendung bestehet darin; daß unser Heiland allen, die ihm gehorsam sind, eine Ursache zur ewigen Seligkeit ist. Er hat die Seligkeit uns erworben; da er sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung. 1 Tim. 2, 6. Wir haben ihn anzusehen als die Versöhnung für unsere Sünde; nicht allein aber für die unsere, sondern auch für der gantzen Welt. 1 Joh 2, 2. Denn GOtt hat seinen Sohn gesandt zur Versöhnung für unsere Sünde, und daß wir durch ihn leben sollen, 1 Joh. 4, 9. 10. Zum Genuß dieser Seligkeit gelangen alle diejenigen, die ihm gehorsam sind. Das sind solche, die Christi Gehorsam im Glauben ergreifen, das Zeugniß des Vaters von seinem Sohne zuversichtlich annehmen, und ihren seligmachenden Glauben mit einem heiligen Wandel beweisen. Denn an dem mercken wir, daß wir JEsum, als unsere Versöhnung, kennen; so wir seine Gebote halten. 1 Joh. 2, 3. Diese Wahrheit, meine Freunde, wollen wir in gegenwärtiger Stunde mit Fleiß nachdencken; da uns unsere Textesworte dazu eine bequeme Gelegenheit an die Hand geben. O daß uns allen unser vollendeter JEsus, als der eintzige Grund unserer Seligkeit, recht bekant werden möchte! Der Geist GOttes wird auch jetzo unter dem Vortrag geschäftig seyn, und sein Gnadenwerck, CHristum in uns zu verklären, gerne ausrichten wollen. Gebet auf dessen Liebesarbeit in euren Seelen achtung; damit wir alle gesegnet wieder von einander gehen können.

Luc 24, 26.

Muste nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen?

Betrachtet denn mit mir in der Furcht des HErrn

JEsum, die eintzige Ursache unserer Seligkeit,

und zwar

1. in seinen Leiden,
2. in seiner Herrlichkeit.

Erster Theil.

Von JEsu Leiden und der darauf erfolgten Herrlichkeit zeuget das Wort GOttes an verschiedenen Orten auf das allerdeut-

lerdeutlichste. Wie denn unser Heiland selber, v. 27, mit seinen Jüngern von Mose und allen Propheten redete, und ihnen alle Schrift auslegete, die von ihm, daß er leiden und auferstehen würde, gesagt war. Eben dieses bestätigte er bey einer andern Gelegenheit, da er seinen versammleten Jüngern nach seiner Auferstehung erschien. Denn, nach v. 44. 45. 46, berief er sich nicht allein auf die Reden, die er zu ihnen gesaget hatte, da er in dem Stande seiner Erniedrigung noch bey ihnen war; sondern setzete auch hinzu: es muste alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Mosis, in den Propheten, und in den Psalmen. Und, nachdem er ihnen das Verständniß geöfnet hatte, daß sie die Schrift verstunden; so sprach er abermal zu ihnen: Also ists geschrieben, und also muste CHristus leiden, und auferstehen von den Todten am dritten Tage. Die Apostel des HErrn haben in ihren Predigten und Briefen dieses gleichfals den Hauptinhalt ihres Zeugnisses von JEsu, dem Seligmacher, seyn lassen: daß sie von seinem Leiden und von seiner Auferstehung geredet und geschrieben haben. Da Paulus gen Thessalonich kam; so redete er auf drey Sabbathen mit den Einwohnern dieser Stadt aus der Schrift, thät sie ihnen auf, und legete es ihnen vor, daß CHristus muste leiden und auferstehen von den Todten. Gesch. 17, 1. 2. 3. Wenn eben dieser Mann GOttes die Gläubigen zu Corinthus erinnerte des Evangelii, das er ihnen verkündiget hatte, welches sie auch angenommen hatten, in welchem sie auch stunden, durch welches sie auch selig wurden: so führete er sie, 1 Cor. 15, 3, auf diesen Hauptinhalt seiner Lehren, die er ihnen vorgetragen und vorhero selber empfangen hatte; daß CHristus gestorben sey für unsere Sünden, nach der Schrift; und daß er begraben sey; und daß er auferstanden sey am dritten Tage, nach der Schrift. Ja Petrus bezeuget so gar 1 Br. 1, 11; daß die Propheten, die von der zukünftigen Gnade geweissaget, mit grossem Fleiß geforschet haben, auf welche und welcherley Zeit der Geist Christi, der in ihnen war, deutete, und zuvor bezeuget hat die Leiden, die in Christo sind, und die Herrlichkeit darnach.

Wir wollen uns also, **meine wertheſten Freunde**, diese wichtige Wahrheit sorgfältig mercken; daß uns unser Heiland in der heiligen Schrift hauptsächlich in seinen Leiden und in seiner Herrlichkeit vorgestellet werde. Denn auf diese Weise ist

er

er unser vollendeter Mittler worden, der mit seinem Blute einmal in das Allerheiligste eingegangen ist, und für uns eine ewige Erlösung erfunden hat.

Derjenige, welcher unsäglich viele Leiden an unserer statt übernommen hat, ist CHristus, der Gesalbte GOttes. Die Jünger nanten ihn, v. 19, JEsum von Nazareth, einen Propheten, der mächtig von Thaten und Worten vor GOtt und allem Volck gewesen war. Sie bezeugten mit dieser Beschreibung, daß ihnen das hohepriesterliche Amt JEsu noch nicht recht bekant gewesen, und daß sie in ihrem Hertzen manchen Zweifel empfunden haben, ob JEsus von Nazareth auch der wahre CHrist oder Meßias sey? Unser Heiland bezeugte aus diesem Grunde, daß die leidende Person Christus, der von GOtt verheissene Meßias, sey, auf welchen so viele Vorbilder im alten Testament gedeutet haben, und von welchem so deutliche Weissagungen angetroffen werden, die insgesamt an JEsu von Nazareth erfüllet worden sind.

Eigentlich hat Christus, als Mensch, alle Leiden erduldet und ausgestanden. Denn darum hat er unsere Natur an sich genommen; damit er durch den Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel. Hebr. 2, 14. Er hat aber gelitten in der persönlichen Vereinigung mit seiner göttlichen Natur; dadurch seiner Erlösung die Gültigkeit in dem göttlichen Gerichte beygeleget worden ist. Darum heisset es Gesch. 20, 28: GOtt hat seine Gemeine erkaufet mit seinem Blute; und Cap. 3, 15: Der Fürst des Lebens ist getödtet worden.

Die Grösse und Menge aller Leiden, die unser Bürge empfunden hat, kan mit Worten nicht ausgesprochen werden. Er ist in seinem gantzen Leben ein Schmertzensmann gewesen, und hat in den Tagen seines Fleisches viele Thränen mit grosser Angst seiner Seelen dem gerechten Richter geopfert. Hebr. 5, 9. Er ist als ein Aufrührischer, als ein Gotteslästerer, als ein Verführer des Volcks, als ein Betrüger, als ein Fresser und Weinsäufer, als ein Ketzer und Samariter, als ein Sabbathschänder, als der Oberste unter den Teufeln, ausgeschrieen, angeklaget und verdammet; der ärgste Mörder, mit welchem er aufgestellet wurde, ist ihm vorgezogen und beym Leben erhalten worden. Er hat äusserlich an seinem Leibe vieles ausgestanden; da

er

er gefangen genommen, gebunden, von den Kriegesknechten geführet, verspeyet, geschlagen, gegeisselt, mit Dornen gecrönet, gecreutziget und verwundet worden ist. Die heftigsten Schmertzen aber hat er in seiner Seele empfunden. Denn seine Seele ist voll Jammers, und sein Leben ist nahe bey der Hölle gewesen. Ps. 88, 4. Es ist ein solches grosses Maß der allerempfindlichsten Widerwärtigkeiten ihm aus dem Leidenskelch eingeschencket worden, daß die daraus entstandene Traurigkeit nicht schmertzhafter und peinlicher hat seyn können. Ja er hat wircklich die Höllenquaal in sich empfunden. GOttes Grimm hat ihn gedrücket und gedrenget mit allen seinen Fluthen. Er hat das Schrecken des erzürnten Richters so heftig empfunden, daß er schier verzaget wäre. v. 16. GOtt hat sein Antlitz vor ihm verborgen, und er ist gleich geachtet gewesen denen, die zur Höllen fahren. Er war als ein Mann, der keine Hülfe hatte. Er lag unter den Todten verlassen, wie die Erschlagenen, die im Grabe liegen, derer GOtt in Liebe nicht mehr gedencket, die von der Hand GOttes abgesondert sind. v. 5. 6. 15. Unter dieser heftigen Angst rief JEsus aus: Jetzt ist meine Seele betrübt; Joh. 12, 27; und abermal: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod. Matth. 26, 38. Ja die Seelennoth verursachte es, daß nicht allein sein Blut am Oehlberge, wie Schweißtropfen, auf die Erde fiel; sondern er auch sehr kläglich am Creutze ausrief: Mein GOtt, mein GOtt, warum hast du mich verlassen?

Es hat aber JEsus die Leiden nicht um seinetwillen, sondern für uns und an unserer statt ausgestanden. Denn er hätte wol können beständige Freude haben: aber er duldete um unsertwillen das Creutz, und achtete der Schande nicht. Hebr. 12, 2. Fürwahr er trug unsere Kranckheit, und lud auf sich unsere Schmertzen. Er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe hat auf ihm gelegen, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Jes. 53, 4. 5.

Wollen wir die eigentlichen Ursachen, warum unser Mittler so viele Leiden über sich hat ergehen lassen, aus GOttes Wort sorgfältig aufsuchen: so werden wir vornemlich vier derselben bemercken können.

1) JE-

1) JEsus hat gelitten, um eine Versöhnung zwischen GOtt und uns zu stiften. Denn GOtt hat uns geliebet, und gesandt seinen Sohn, zur Versöhnung für unsere Sünden. 1 Joh. 4, 10. Es ist das Wohlgefallen GOttes gewesen, daß in Christo alle Fülle wohnen solte, und alles durch ihn versöhnet würde zu ihm selbst, es sey auf Erden, oder im Himmel, damit, daß er Friede machte durch das Blut an seinem Creutz durch sich selbst. Col. 1, 19. 20. Wir sind GOtt versöhnet durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren. Röm. 5, 10. 2 Cor. 5, 19. Zu diesem Ende hat CHristus unsere Schulden sich zurechnen lassen, dieselben mit seinem theuren Blute, als einem unschätzbaren Lösegelde, in dem göttlichen Gerichte bezahlet, und die Strafen derselben, nemlich den Fluch des Gesetzes, den gerechten Zorn eines heiligen GOttes, die grausame Wuth des Teufels, und die ewige Verdammniß ausgestanden. Ps. 22, 15.

2) JEsus hat gelitten; damit wir um seinetwillen von unseren Sünden vor dem göttlichen Gerichte möchten losgesprochen werden. Der leidende und auferstandene Heiland lässet nunmehro in seinem Namen predigen Busse und Vergebung der Sünden unter allen Völckern. Luc. 24, 47. Ja er redet selber einen jeden Menschen aus Jes. 43, 24. 25 also an: Mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten. Ich, ich tilge deine Uebertretung um deinetwillen, und gedencke deiner Sünde nicht. Er wuste für seine Person von keiner Sünde: aber er ist für uns zur Sünde gemacht worden; auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. 2 Cor. 5, 21. Er hat, als das unschuldige und unbefleckte Lamm GOttes, der gantzen Welt Sünde getragen: Joh. 1, 29: daß nun alle, die mit einem David, aus Ps. 38, 5, seufftzen: Meine Sünden gehen über mein Haupt; wie eine schwere Last, sind sie mir zu schwer worden, um seines Verdienstes willen von allen ihren Sünden befreyet, und mit seiner Unschuld angekleidet würden.

3) JEsus hat gelitten; damit wir in ihm ewig selig würden. Zu unserm Heil ist er in diese Welt gekommen. Zu unserer Seligkeit hat er die Verdammniß ausgestanden. Und damit wir in ihm ewig lebeten, hat er den Tod erduldet. Denn, wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat: also ist des Menschen Sohn auch erhöhet worden; auf daß alle,

die

die an ihn gläuben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 14. 15. Daran ist erschienen die Liebe GOttes gegen uns, daß GOtt seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen. 1 Joh. 4, 9. Er hat dem Tode die Macht genommen, und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht. 2 Tim. 1, 10. Er ist in diese Welt gekommen, daß wir das Leben und die volle Gnüge haben sollen. Joh. 10, 10.

4) JEsus hat gelitten, daß wir durch die Kraft seines Todes geheiliget und zu seinem Dienste tüchtig gemacht würden. Denn sein Verdienst giebet uns keine Freyheit zu sündigen; sondern unser alter Mensch ist samt ihm gecreutziget, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. Röm. 6, 6. Er hat unsere Sünden geopfert an seinem Leibe auf dem Holtz: auf daß wir der Sünde abgestorben, und der Gerechtigkeit leben. 1 Pet. 2, 24. Er hat sich für uns gegeben; auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volck zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Wercken. Tit. 2, 14. Er ist darum für alle gestorben: auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist. 2 Cor. 5, 15.

Hieraus erkennen wir die Nothwendigkeit; warum unser Mittler hat leiden und sterben müssen. Um seinetwillen hätte er es nicht thun dürfen. Er wäre ohne uns der vollkommene selige GOtt geblieben: und er hätte uns ohne Erlösung lassen können, wie die gefallenen Geister. Seine freye Erbarmung aber hat ihn dazu angetrieben: weil das gantze menschliche Geschlecht sonst ewig von GOtt geschieden, und in einer unaufhörlichen Verdammniß geblieben wäre. Um unsertwillen muste folglich Christus leiden. Ohne Leiden eines Bürgen konte keine Versöhnung gestiftet, keine Vergebung der Sünden erlanget, keine Seligkeit gehoffet, und keine Heiligung gewircket werden. Ihm, dem erwürgten Lamme GOttes, haben wir folglich alles, was zu unserer Wohlfahrt gehöret, eintzig und allein zu dancken. Er ist in seinem Leiden die Ursache unserer Seligkeit. Aus diesem Grunde weiset uns die heilige Schrift auf ihn, den gecreutzigten Versöhner; wenn sie uns das Mittel und den Weg zur Seligkeit offenbaret. Paulus hielte sich nicht dafür, daß er etwas wüste, ohne allein JEsum Christum, den Gecreutzigten:

weil

weil er aus eigener Erfahrung erkante, daß, ob zwar das Wort vom Creutz eine Thorheit ist denen, die verloren werden, es dennoch denen, die selig werden, eine Gotteskraft mittheilet. Er predigte zwar den gecreutzigten Christum den Juden eine Aergerniß, und den Griechen eine Thorheit: aber dennoch denen, die berufen waren, beyde Juden und Griechen, göttliche Kraft und göttliche Weisheit. 1Cor. 1, 18. 23. 24. Cap. 2, 2. Um deswillen war es ferne von diesem Manne GOttes, rühmen, denn allein von dem Creutze seines HErrn JEsu Christi. Gal. 6, 14. Der Hauptinhalt seiner evangelischen Predigten bestehet, nach Röm. 3, 24. 25. darin: Wir werden ohne Verdienst gerecht, aus GOttes Gnade, durch die Erlösung, so durch JEsum Christum geschehen ist, welchen GOtt vorgestellet hat zu einem Gnadenstuhl, durch den Glauben in seinem Blut; damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiete, in dem, daß er Sünde vergiebt. An Christo allein haben wir die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden. Eph. 1, 7.

Wohl allen denen, die diesen leidenden Heiland im Glauben zuversichtlich anschauen, und sein blutiges Verdienst sich zueignen! Denn in ihm haben sie einen versöhnten Vater. Ihre Sünde verdammet sie nicht. Das Gesetz kan sie nicht mehr verfluchen. Ihr Gewissen ist beruhiget. Die Anklage des Teufels ist nichtig und vergeblich. Sie haben Freudigkeit, zu dem Gnadenstuhl hinzu zu treten, und in das Heilige durch das Blut JEsu einzugehen. Die Thür des Himmels ist ihnen eröfnet, und aus JEsu Fülle nehmen sie täglich Gnade um Gnade. JEsu Verdienst überwieget die Menge und Grösse ihrer Sünden. Es ist nichts verdammliches an ihnen. Sie sind in Christo JEsu. Sie haben Friede mit GOtt, und rühmen sich der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die GOtt um Christi willen geben wird. Röm. 5, 2.

Anderer Theil.

Nachdem unser Bürge bis zum Tode am Creutz seinem Vater gehorsam gewesen ist, und alles vollendet hat, was zur Erlösung des menschlichen Geschlechtes erfordert wurde; so ist er hierauf in seine Herrlichkeit wiederum eingegangen, und auch dadurch uns eine Ursache zur Seligkeit geworden. Hiezu gehöret vornemlich seine siegreiche Auferstehung, seine triumphirende

Himmelfahrt, und sein majestätisches Sitzen zur Rechten seines Vaters.

Wäre Christus in seine Herrlichkeit nicht wieder eingegangen: so wäre das Werck unserer Erlösung nicht vollendet, noch der Weg zur Gemeinschaft GOttes uns eröfnet und gebahnet worden. 1 Cor. 15, 17. 18. Nun er aber, als unser Mittler, mit Preis und Ehre gecrönet worden ist: so wissen wir gewiß, daß GOtt unser versöhnter Vater sey, und wir durch ihn Freudigkeit haben, mit GOtt zuversichtlich, kindlich und freudig umzugehen. Denn, so wir GOtt versöhnet sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren: vielmehr werden wir selig werden durch sein Leben, so wir nun versöhnet sind. Röm. 5, 10. Wer will nun die Auserwählten GOttes beschuldigen? GOtt ist hier, der gerecht macher; der seinen Sohn um unserer Rechtfertigung willen wiederum auferwecket, und uns mit ihm für Gerechte erkläret hat. Wer will verdammen? Christus ist hier, der nicht nur gestorben ist, sondern vielmehr, vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten GOttes, und vertrit uns. Röm. 8, 33, 34. Unser grosser Hoherpriester, der ewiglich bleibet, hat ein unvergänglich Priesterthum: daher er auch selig machen kan immerdar, die durch ihn zu GOtt kommen, und lebet immerdar, und bittet für sie. Hebr. 7, 24. 25.

Unser Bürge setzet also das Geschäfte seines hohenpriesterlichen Amtes in seiner Herrlichkeit beständig fort. Er erscheinet für uns vor dem Angesicht GOttes. Hebr. 9, 24. Sein Blut schreiet ohne Unterlaß für uns um Gnade und Barmhertzigkeit. Hebr. 12, 24. Wie er für alle Menschen gestorben ist: also will er auch, daß allen Menschen um seines Blutes willen geholfen werde, und sie zur Erkentniß der Wahrheit und Genuß der Seligkeit kommen. Er hat nicht nur in den Tagen seiner Erniedrigung für die Uebelthäter gebeten: sondern auch jetzo verlanget er von GOtt, auf eine seiner Majestät anständige Weise, daß er mit dem Sünder Geduld trage, ihm Gelegenheit zur Bekehrung verschaffe, Busse und Glauben in ihm wircke, ihn in seine Gemeinschaft aufnehme, zu seinem Kinde mache, und mit den ihm erworbenen Heilsgütern begnadige. Er offenbaret dadurch den unerforschlichen Reichthum seiner Barmhertzigkeit, nach welchem er nicht will, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann bekehre und lebe. Besonders aber ist er seiner Freunde,

die

die ihm im Glauben anhangen und aufrichtig dienen, beständig eingedenck. Wie er mit seiner Gnade, mit seinem Geist, mit seiner Kraft bey ihnen ist alle Tage, bis an der Welt Ende: Matth. 28, 20; also ist er auch ihr Advocat und Fürsprecher in dem göttlichen Gerichte. 1 Joh. 2, 1. Er bittet für sie; daß sie in den Versuchungsstunden nicht unterliegen, noch umkommen; daß sie vor der Welt bewahret, und im Stande der Gnaden erhalten werden; Joh. 17, 14. 15; daß sie täglich mehrere Gnadenkräfte durch den Heiligen Geist überkommen, v. 13. 14, und daß die Liebe unter einander und gegen einander erhalten und vermehret werde. v. 20. 21. 22. Er ist folglich der Hüter Israel, der weder schläfet noch schlummert, dessen Liebesaugen zum Heil der Seelen immer offen seyn, dessen Mund nie verschlossen ist, für ihr bestes zu reden, und dessen Hertz vor Liebe wallet, ihnen ewig wohl zu thun.

Er setzet aber nicht allein seine hohepriesterliche Fürbitte in seiner Herrlichkeit fort: sondern da ihn GOtt zu einem HErrn gemacht, und ihm alle Gewalt im Himmel und auf Erden anvertrauet hat; so theilet er auch allen denenjenigen, die es ernstlich verlangen, die Seligkeiten mit, welche er ihnen erworben hat. GOtt hat ihm Macht über alles Fleisch gegeben: damit er das ewige Leben gebe, denen, die sich von seinem Vater zu ihm ziehen lassen. Joh. 17, 2. Er hat Gaben für uns empfangen; Ps 68, 19; und wir werden durch ihn gesegnet mit allerley geistlichen Segen in himmlischen Gütern. Eph. 1, 3. In ihm erlangen wir unsere Unschuld und Heiligkeit wieder: denn er ziehet uns an mit den Kleidern des Heils, und mit dem Rocke der Gerechtigkeit; also, daß wir in ihm werden die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. Jes. 61, 10. 2 Cor. 5, 21. Durch ihn erlangen wir einen himmlischen Sinn, und werden mit ihm in das himmlische Wesen versetzet; dergestalt, daß wir an den nichtigen und vergänglichen Dingen dieser Welt keinen Geschmack mehr finden, sondern mit allem Ernst trachten nach dem, das droben ist, wo JEsus Christus ist, sitzend zur Rechten GOttes. Col. 3, 1. 2. Wir können mit ihm, als unserem Blutsfreunde, Mittler und Versöhner, brüderlich und getrost umgehen. Er hat unsere menschliche Natur in seine Herrlichkeit aufgenommen. Alle Engel GOttes beten ihn an, und verehren ihn in seiner Majestät. Er höret nicht auf, unser Bruder, unser mitleidiger Hoherpriester zu seyn. Alle,

die zu ihm treten, werden errettet. Alle die ihn suchen, finden ihn. Er träget uns seine Gnade entgegen. Und niemand, wer zu ihm kommt, wird von ihm hinaus gestossen. Wir dürfen unser Anliegen getrost in seinen Schooß schütten, und können uns seiner ohnfehlbaren Hülfe gantz gewiß versichern. Wenn wir uns seinen Liebeshänden anvertrauen: so führet er uns allezeit im Innern und Aeussern recht selig, und handelt mit uns nach seinem weisen Rath; der uns zwar öfters verborgen und unbegreiflich ist, nach welchem er aber alles herrlich hinaus führet. In seiner Gemeinschaft haben wir eine wahre Seelenruhe, einen seligen Frieden, eine innige Zufriedenheit, und eine göttliche Kraft zum göttlichen Leben und Wandel. Durch sein Liebesfeuer werden wir brünstig im Geiste gemacht: und unser Hertz brennet vor Liebe, wenn er mit seiner Gnade uns durchdringet. Wir haben endlich um seinetwillen die gegründete Hoffnung, daß wir durch den Tod dahin kommen, wo er ist. Er lebet, und wir mit ihm in Ewigkeit. Wir sollen dereinst mit ihm auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit sitzen. Seine Herrlichkeit sollen wir nicht nur mit dem allerinnigsten und einem ununterbrochnen Vergnügen anschauen; sondern auch derselben theilhaftig werden. Um seinetwillen sollen wir Erben GOttes seyn, und mit ihm aller himmlischen Güter ohne Ende geniessen.

Hieraus leuchtet gantz deutlich hervor, warum es **nothwendig** gewesen, daß JEsus in seine Herrlichkeit eingegangen ist. Er hat, 1) als unser Gevollmächtigter für uns Besitz genommen von allen denen Seligkeiten, die er durch seine Erlösung uns zuwege gebracht hat; und sein Vater hat ihm alle die Gaben anvertrauet, die allen Menschen um JEsu blutigen Verdienstes willen mit Recht gehören. 2) Sein beständiges Geschäfte zur Rechten GOttes ist nun, uns zu segnen, und, als ein Pfleger der himmlischen Güter, seine Gnadenströme über uns ausfliessen zu lassen. Er will nicht ablassen, uns Gutes zu thun; sondern machet sich eine Freude daraus, wenn er Sünder begnadigen, Müde erquicken, Kraftlose stärcken, Verwundete heilen, Irrende zurechte weisen, Hungrige speisen, Durstige tränken, und einem jeden nach seiner Bedürfniß wohl thun kan. Denn, da er es sich so vieles hat kosten lassen, die verscherzte Seligkeit uns wieder zu verdienen; solte er nun nicht von Hertzen willig seyn, uns dieselbe zu schencken? da er als Mittler, als Bruder, als

Vater,

Vater, als HErr und König, alle Güter in seinen Liebeshänden hat, und er um unserer Wohlfahrt willen von Ewigkeit her von Hertzen bekümmert gewesen ist.

Nutzanwendung.

Es ist euch also, **meine wertheſten Freunde, JEsus, als die einzige Ursache eurer Seeligkeit**, in gegenwärtiger Stunde geprediget worden. Ihr habet vernommen, wie er zu eurem Heil nothwendig hat leiden und in seine Herrlichkeit eingehen müssen.

Für euch alle gehöret dis Evangelium. Für einen jeden unter euch ist JEsus gestorben. Einem jeden zu gute sitzet er zur Rechten der Majestät GOttes. Ich kan also getrost euch allen die Versicherung geben: Ihr sollet nicht verloren werden; sondern das ewige Leben haben. GOtt hat seinen Sohn nicht gesandt, euch zu richten und zu verdammen; sondern euch selig zu machen. Alle eure Sündenschulden sind bereits bezahlet. Alle Strafen eurer Sünden sind durch euren Mittler gebüsset. Ihr seyd mit CHristo vor dem Gerichte GOttes absolviret worden. Der Himmel stehet euch offen. GOtt ist euer Vater. Gerechtigkeit, Heil, Leben und Seligkeit wird euch angeboten. So wahr GOtt lebet, will er nicht den Tod des Sünders; sondern daß er sich bekehre, und lebe.

Wenn ich, **meine Freunde**, auf Befehl des Landesherrn in ein finsteres Gefängniß, in welchem viele Rebellen angetroffen würden, die des Todes schuldig wären, gehen, und ihnen verkündigen müste, daß sie leben und nicht sterben solten, daß ihre Gefangenschaft ein Ende habe, und ihnen erlaubet werde, aus dem Gefängniß zu gehen: würde ich nicht ein guter Bote, würde ich nicht ein den gefangenen Missethätern angenehmer Evangelist seyn? Wir sind in unserm natürlichen Zustande Feinde GOttes, die den ewigen Tod verschuldet haben: wir sitzen in Finsterniß und Schatten des Todes; und sind gefesselt mit den Stricken der Sünde, und Banden des Teufels. GOtt sendet nun, nachdem sein Sohn für uns genug gethan hat, seine Knechte, als Boten des Friedens, in die Welt aus, und lässet den gefangenen, den todeswürdigen, den verfluchten Sündern sagen: Ich bin versöhnet: ich will nicht mehr mit euch zürnen: ihr solt nicht sterben; sondern leben: das Gefängniß ist eröfnet: eure

Ketten sollen euch abgenommen werden: gehet heraus: waschet, reiniget euch: ich will euch zu meinen Kindern annehmen: ihr solt an meinem Tische mit mir essen; meiner königlichen Huld versichert seyn, und es um meines Sohnes willen ewig gut bey mir haben. Dis ist besonders, meine Freunde, das Wort der Gnaden, das ich euch allen auch jetzo zurufe. Höret, ihr Sünder! Gnade! Gnade! Gnade ist für euch zu finden! Pardon! Pardon! Pardon soll euch allen zu Theil werden! Aller eurer Uebertretungen will GOtt nicht gedencken. Alle eure Sünden sollen in das tiefe Meer der Vergessenheit geworfen werden. GOtt brennet vor Liebe gegen euch. Seine Hände der Liebe sind zu euch ausgerecket. Die Fülle der Gnaden stehet euch offen. Ihr solt aus den elendesten Sündern die allerseligsten Kinder des Königes aller Könige werden. GOtt will euch segnen mit einem ewigen Segen. Reichthum, und Ehre, und wahres Vergnügen sollet ihr in JEsu Gemeinschaft erlangen. Was euer Hertz wünschet, soll euch mitgetheilet werden. Gehet heraus aus dem Gefängniß der Sünden. Verlasset die stinckenden Mistpfützen, die euren Seelendurst nicht löschen können. Wendet euch weg von den Träbern dieser Welt. In JEsu ist der Brunnen des Heils, woraus das Wasser des Lebens quillet, für euch anzutreffen. Er hat euch einen Tisch bereitet, an welchem die Elenden getröstet, die Hungrigen gespeiset, und die Müden erquicket werden. Weigert euch nicht länger, dem Gnadenruf eures GOttes mit willigem Hertzen gehorsam zu werden. JEsus ist euch nahe. Er bittet und flehet, daß ihr ihm erlauben möget, euch wohl zu thun.

Ach! Geliebten, wie wollet ihr dereinst entfliehen; wenn ihr diese Seligkeit nicht achtet? Wie wird euch in der Ewigkeit zu muthe seyn; wenn ihr fortfahret, den Geist der Gnaden zu schmähen? Welche ängstliche Reue wird euer Hertz erfüllen; wenn ihr die Gnadenzeit in beharrlicher Unbußfertigkeit zubringet? Was wollet ihr dem Richter alles Fleisches antworten; wenn ihr Rechenschaft vor ihm ablegen müsset? Womit wollet ihr euch entschuldigen; wenn eure Sünde wider euch zeuget, euer Gewissen euch anklaget, und der gerechte GOtt euch, als seine Feinde, mit ewigen Strafen beleget?

Soll ich euch sagen, welches die Ursache ist, warum ihr von JEsu Seligkeit ausgeschlossen bleibet, und in euren Sünden

des

des ewigen Todes sterbet: so erweget nur, was kurtz vor unsern Textesworten JEsus, der Mund der Wahrheit, zu denen sagt, die sich an seinem Creutzestode ärgerten. Er sprach zu ihnen v. 25: O ihr Thoren, und träges Hertzens, zu gläuben alle dem, das die Propheten geredet haben. Dieser Ausspruch meines Heilandes führet uns eine **dreyfache Ursache** zu Gemüthe, woher es kommt, daß viele tausend Menschen, denen das selige Evangelium geprediget wird, das Leben und die Kraft des Evangelii nicht an sich erfahren. 1) **Ihre Thorheit** ist schuld daran. 2) **Ihr träges Hertz** hindert sie: und 3) **ihr Unglaube** hält sie ab von der Gemeinschaft GOttes.

Das ist die eigentliche Beschreibung aller Unbekehrten, daß sie in der heiligen Schrift **Thoren** genennet werden: weil sie die nichtigen und vergänglichen Scheingüter erwählen, und ein sinnliches Vergnügen suchen; hingegen die wahren und ewig bleibenden Schätze verachten, und sich um die rechte Erquickung ihres unsterblichen Geistes nicht bekümmern. O grosse Thorheit, in dem Schlam und Koth der Sünden den Seelendurst löschen wollen! O grosse Thorheit, sein Gewissen täglich durch neue Sünden jämmerlich verwunden! O grosse Thorheit, den Weg des Friedens verlassen, und seine Füsse setzen auf die Wege des Verderbens! O grosse Thorheit, von GOtt, dem ewigen Gute, geschieden bleiben, und für den unsterblichen Geist keine unsterbliche Nahrung suchen!

Munter genug ist der Sünder, die Lüste des Fleisches zu vollbringen; geschäftig genug beweiset er sich, äussere Vortheile in der Welt sich zu verschaffen; unermüdet ist er, dem unseligen Dienst des Teufels sich zu widmen: aber welch eine **Faulheit und Trägheit** ist bey ihm zu verspüren, mit dem Worte des Lebens gehörig umzugehen, auf die Gnadenbewegungen des Geistes GOttes achtung zu geben, die starren Knie vor GOtt zu beugen, und in den Geboten GOttes mit Freudigkeit zu wandeln? Bey der allernachdrücklichsten Vorstellung von Leben und Tod, Himmel und Hölle, Seligkeit und Verdammniß, bleibet der arme Mensch sicher und unempfindlich. Man mag ihm zurufen: das Feuer des göttlichen Zorns brennet; oder ihm bezeugen: GOttes Liebe ist unaussprechlich groß; so bleibet er dennoch ungestört auf dem Sündenlager liegen. Ein geringer Umstand hält ihn ab, göttliche Wahrheiten zu hören. Er kommt in die

Versammlung mit einem zerstreueten Hertzen. Er höret's mit den Ohren des Leibes, was der Geist der Gemeine sagt: aber er empfindet nichts davon in seinem Hertzen. Und wird er gleich zuweilen verunruhiget: so unterdrücket er doch bald das Seufftzen seines ächzenden Gewissens. Wird er gleich zuweilen aus seinem Todesschlaf aufgewecket: so schlummert er doch bald wieder ein, und schiebet seine Bekehrung auf, bis ihn der ewige Tod dahin reisset, und die Gnadenzeit verflossen ist.

Der **Unglaube** ist die grösseste und schwereste Sünde, woraus alle andere Laster und Untugenden entspringen. Der Mensch offenbaret sich dadurch, daß er ein Feind GOttes sey. Er machet den heiligen GOtt zum Lügner. Er saget sich los von allen Seligkeiten, die in ihm zu finden sind. Er will sterben: ob GOtt gleich seinen Tod nicht will. Er will verloren werden: ob GOtt ihm gleich das ewige Leben anbietet. Er will das Gift der Sünden durchaus geniessen: ob GOtt ihm gleich einen Gnadentisch gedecket und zubereitet hat. Er will gefangen bleiben: ob gleich der Sohn GOttes ein Verlangen träget, ihn frey zu machen. Er verachtet den Rath GOttes von seiner Seligkeit: und muß endlich in der Ewigkeit büssen, was er mit seinen Sünden verdienet hat.

Sehet ihr nun **meine Freunde**, woran es lieget, daß euch JEsus die Ursache zu eurer Seligkeit nicht werden kan? Eure Thorheit, eure Trägheit, euer Unglaube ist schuld daran.

Ist jemand unter euch, der ein sehnliches Verlangen nach seiner Errettung träget, und unter diesem Vortrag in seinem Inwendigen diese Frage anstellet: Was soll ich thun, daß ich selig werde? Wie fange ich es an, daß ich aus dem Sündenleben heraus komme? Wo ist der Weg zu meinem Heil zu finden? Dem bezeuge ich vor dem Angesichte GOttes auf das allergewisseste: er kan errettet, es kan ihm geholfen, er kan selig werden. JEsus, der für ihn gelidten und um seinetwillen in seine Herrlichkeit eingegangen ist, bittet ihn auf das allerliebreichste: Gib mir, mein Kind, dein Hertz. Du höreſt mir an: denn du bist mein Geschöpfe. Du bist mein Eigenthum: denn ich habe dich mit meinem Blute erkaufet. Widerstehe nicht den Wirckungen des Heiligen Geistes. Ich will deine Seele reinigen mit meinem Blut. Ich will dir meine Gerechtigkeit schencken. Ich will dich salben mit meinem Geiste, und dein Seligmacher

macher auf ewig seyn. Fasse **mein Freund**, dieses liebreiche Anerbieten deines JEsu tief in dein Hertz. Entdecke ihm aufrichtig deinen kläglichen Seelenzustand. Laß dich von ihm begnadigen, durch ihn den Glauben in dir wircken, und dir von ihm ein neues Hertz schencken. Er hat Macht auch über dich bekommen. Er kan und will dich nach seinem Sinne machen. Du solst erfahren, daß seine Liebeshand zu deiner Seligkeit zu dir gerichtet ist. Bitte, was du wilst. Nim, was du verlangest. Alles, alles will dein JEsus dir mittheilen: damit du erfahrest, was vor Vergnügen seine Begnadigten in sich empfinden.

Ach! daß doch, **meine Freunde**, mein treuer Heiland in dieser Stunde viele unter euch, als einen Lohn seiner Arbeit, als eine Beute seines Sieges, und als ein Geschenck von der Hand seines Vaters überkommen möchte! GOtt ist versöhnet. **Ihr Lieben**, ich bitte euch, an CHristus statt, lasset auch ihr euch mit GOtt versöhnen. 2 Cor. 5, 20.

Habet ihr aber zum theil das Heil in JEsu bereits geschmecket: so bitte ich euch, **meine allerliebsten Freunde**, haltet täglich im Gedächtniß JEsum CHristum, den Gecreutzigten und Auferstandenen. Bleibet bey dieser Quelle. Hier ist es gut seyn. Unter JEsu Creutz wollen wir Hütten bauen. Vor JEsu Gnadenthron wollen wir anbeten. Lasset der Welt ihre vermeinte Herrlichkeit; und seyd nur darauf bedacht, daß JEsus, euer Schatz, euch unverrückt bleibe. Lasset es euch aber auch nicht befremden; wenn ihr in der Nachfolge JEsu viele Leiden erfahren müsset. Ihr wisset es ja; daß wir durch viele Trübsal ins Reich GOttes eingehen; und daß alle, die gottselig leben in CHristo JEsu, Verfolgung leiden müssen. Gehet ihr gleich durchs finstere Thal der inneren und äusseren Bedrückungen: so habt ihr doch JEsum, als euren Reisegefährten, beständig bey euch. Euer Erbarmer richtet euch auf. Und wie ihr des Leidens CHristi viel habet: so werdet ihr durch CHristum auch reichlich getröstet. Gedencket an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern erduldet hat, daß ihr nicht in eurem Muth matt werdet, und ablasset. Hebr. 12, 3. Ihr seyd zum Leiden beruffen. Und das ist Gnade bey GOtt, wenn ihr um Christi willen leidet, und erduldet: sintemal auch Christus gelitten hat für euch, und euch ein Vorbild gelassen, daß ihr solt nachfolgen seinen Fußstapfen. Es kommt einmal eine Zeit, da ihr

mit CHristo in seine Herrlichkeit eingehen sollet. Denn das ist je gewißlich wahr: sterben wir mit; so werden wir mit leben: dulden wir; so werden wir mit herrschen. 2 Tim. 2, 11. 12. Wir sollen mit Christo zur Herrlichkeit erhaben werden: so wir anders mit leiden. Darum haltet dafür, daß dieser Zeit Leiden nicht werth sey der Herrlichkeit, die an euch soll offenbaret werden. Röm. 8, 17. 18. Je ähnlicher ihr hier CHristo in seiner Niedrigkeit werdet: je gleichförmiger werdet ihr ihm seyn in seiner Erhöhung. Darum werfet euer Vertrauen nicht weg, welches eine grosse Belohnung hat. Stärcket euch täglich aus CHristi blutigem Verdienst, das Creutz, das er euch auflegt, ihm willig nachzutragen. Lasset euer gantzes Hertz zu ihm in allen Umständen hingerichtet seyn: er wird alles wohl machen, und euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, mit unaussprechlicher Freude und ewig erquicken. Hier durch Spott und Hohn: dort die Ehrencron. Hier im Hoffen und im Glauben: dort im Haben und im Schauen. Denn die Ehrencron folgt auf Spott und Hohn. Amen.

Gebet

Wir preisen dich, du unser vollendeter Erlöser, JEsu CHriste, daß du für uns gelitten hast und uns zu gute in deine Herrlichkeit eingegangen bist. O! laß uns alle der Früchte deines Todes und deiner Auferstehung durch den Glauben an deinen Namen theilhaftig werden. Schreibe du selber deine blutige Wunden uns recht tief ins Hertz hinein, daß sie mögen alle Stunden bey uns unvergessen seyn. Sey du unser höchstes Gut, da unser Hertze täglich ruht. Laß uns, HERR, zu deinen Gnadenfüssen deiner Lieb und Huld geniessen. Die Kraft deiner Auferstehung durchdringe und belebe uns, daß wir von unserm Sündenlager auferstehen, und in dem neuen Wesen des Geistes nur dir ohne Unterlaß leben, und alle Kräfte der Seele und des Leibes dir willig aufopfern. Du treuer Erbarmer, bringe uns alle, um deines Verdienstes willen, zur ewigen Seligkeit.

Amen!

Die

Die dritte Predigt,

über Zach. 12, 10.

Von dem gläubigen Anschauen der verklärten Wunden JEsu.

Inhalt.

I. Eingang. 1 Petr. 2, 24.
1. Der Zweck der Erlösung Christi ist,
a. daß wir der Sünde absterben, und
b. der Gerechtigkeit leben.
2. Die Personen, an welchen dieser Zweck erreichet wird, sind
a. die nicht verirrete Schafe bleiben; sondern
b. sich bekehren zu Christo, dem Hirten und Bischof ihrer Seelen.
3. Das Mittel sind die Wunden JEsu,

II. Vortrag. Das gläubige Anschauen der verklärten Wunden JEsu.
1. Was wird unter den verklärten Wunden JEsu verstanden?
a. Ueberhaupt JEsu gantzes Verdienst.
b. Insonderheit.
α. JEsus ist nach dem vorbedachten Rath GOttes verwundet worden.
β. Seine Wunden sind unzählig; fünfe derselben aber werden besonders angemercket,
γ. JEsus hat die Wunden an seinem verklärten Leibe behalten, und in seine Herrlichkeit mitgenommen.
c. Die Ursachen,
α. warum JEsus verwundet worden ist.
1) Ueberhaupt, zu unserem Besten.
2) Insonderheit, zu unserer Erlösung, und
3) zu unserer Heilung: denn wir erlangen um der Wunden JEsu willen
a) Vergebung der Sünden,
b) ein ruhiges Gewissen,
c) einen göttlichen Sinn, und
d) eine göttliche Kraft zur Heiligung.
β. Warum er seine Wunden in seiner Herrlichkeit an sich behalten wollen?
1) Denen, die vor seinem Creutzestode selig gestorben sind, sich als ihren vollendeten Erlöser zu zeigen,
2) mit seinen Wunden vor seinem Vater für uns zu erscheinen,
3) um sich unserer allezeit mit vieler Erbarmung zu erinnern
4) und sie am Tage des Gerichts zu offenbaren,
a) zum Schrecken der Gottlosen,
b) zum Trost seiner Kinder.
2. Worinnen bestehet das gläubige Anschauen derselben?
a. Dieses geschiehet nicht leiblich, sondern geistlich.
b. Wir kommen zu diesem gläubigen Anschauen.
α. wenn wir unsere Sündenwunden fühlen,

β. wenn

β. wenn wir durch die Erleuchtung des Heiligen Geistes JEsum lebendig erkennen,

γ. wenn wir nach JEsu ein sehnliches Verlangen tragen, und sein Verdienst uns zuversichtlich zueignen.

c. Wir schauen im Glauben und geniessen

α. die zarte Liebe GOttes gegen uns Sünder,

β. die vollkommene Erlösung an unserer statt,

γ. die göttliche Gewißheit der gnädigen Vergebung der Sünden,

δ. das wahre und ewige Heil,

ε. die allerköstlichste Artzeney und eine überschwängliche Kraft,

ζ. die völlige Erlösung von allem Uebel.

III. Nutzanwendung.

1. Einige Stellen aus den Kirchvätern von JEsu Wunden werden angeführet.
2. Noch jetzo zeiget uns JEsus seine Wunden in seinem Evangelio.
3. Heil und Kraft fliesset aus denselben unseren Seelen zu.
4. Sie werden von vielen gemisbrauchet.
5. Der rechte Gebrauch wird angezeiget.
6. Gläubige
   a. erblicken in denselben JESU Liebe;
   b. sie sind ihres Gnadenstandes gewiß;
   c. durch die Kraft derselben werden sie täglich geheilet;
   d. und im Tode und am Tage des Gerichts sind sie ihr Trost und ihre Erquickung.

CHriste, du Lamm GOttes, der du alle unsere Sünden getragen hast, erbarme dich über uns, in unserem gantzen Leben, in der Stunde des Todes, und am Tage des Gerichts. Laß uns deinen Frieden in unseren Seelen schmecken, und bringe uns alle zu einem ewigen Leben, um deiner Wunden willen. Amen.

In unserm gecreutzigten Heilande allesamt geliebten Freunde und Zuhörer:

Die Erlösung JEsu CHristi giebet uns keine Erlaubniß und Freyheit zu sündigen: sintemal unser Heiland um deswillen gestorben und auferstanden ist, daß wir von Schuld und Strafe der Sünde befreyet werden, und, als ein Volck des Eigenthums, fleißig seyn sollen in allen guten Wercken. Hierauf weiset uns Petrus, in seinem 1 Br. Cap. 2, 24, mit deutlichen Worten: Christus, spricht er, hat unsere Sünden selbst geopfert an seinem Leibe auf dem Holtz: auf daß wir der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben; durch welches Wunden ihr seyd heil worden. Hier wird ein doppelter Zweck

der

der Opferung unseres Heilandes angezeiget. Er hat nemlich für unsere Sünden gebüsset und der göttlichen Gerechtigkeit genug gethan: 1) daß wir der Sünde absterben; welches geschiehet, wenn wir durch den Glauben an unseren gecreutzigten JEsum von Schuld und Strafe unserer Uebertretungen vor dem göttlichen Gerichte losgesprochen werden, und durch die Kraft des Heiligen Geistes allen sündlichen Neigungen und Begierden, die sich in uns regen, mit allem Ernst wiederstehen, daß die Sünde nicht mehr über uns herrschet, sondern wir unser Fleisch samt den Lüsten und Begierden täglich creutzigen und tödten. 2) Daß wir der Gerechtigkeit leben. In der Rechtfertigung erlangen wir die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. So bald Christi Gerechtigkeit uns geschencket worden ist: so leben wir durch dieselbe, und beweisen uns als treue Unterthanen GOttes im Reiche der Gnaden; wir nehmen auch in der Gerechtigkeit des Lebens täglich zu, und werden immer reiner, aufrichtiger, und unbefleckter vor GOtt.

Diejenigen, an welchen dieser Zweck der Erlösung JEsu Christi erreichet wird, sind, nach v. 25, solche, 1) die keine verirrete Schafe bleiben: folglich ihren Wandel nicht mehr in der Blindheit und Bosheit ihres Hertzens führen; sondern eine wahre Veränderung und Wiedergeburt in sich erfahren. 2) Die bekehret sind zu dem Hirten und Bischof ihrer Seelen: bey welchen sie nicht nur eine erquickende Weide für ihren unsterblichen Geist finden; sondern der auch ein beständiges gnädiges Aufsehen auf sie hat, und von welchem sie gewiß versichert seyn können, daß seine Liebesaugen zu ihrem Heil beständig offen stehen, und er für ihre Seligkeit unermüdete Sorge träget.

Das Vermögen aber, so wol zur gründlichen Bekehrung, als auch zur Vollbringung des Zwecks der Erlösung unsers Heilandes, flisset aus seinen Wunden. Denn durch seine Wunden werden wir geheilet; dergestalt, daß unsere Sündenwunden, unser böses Gewissen, welches uns viele Schmertzen und Pein verursachet, wenn es aus seinem Schlafe der Sicherheit aufwachet, und von unserem tiefen Verderben uns überzeuget, durch JEsu Wunden gereiniget und geheilet wird, wir in der Wiedergeburt, Rechtfertigung und Heiligung zur rechten Gesundheit gelangen, und zu dem Ebenbilde GOttes erneuert werden. Auf diese Wunden unsers JEsu, dadurch uns ein so grosses

ses Heil wiederfähret, wollen wir in gegenwärtiger Stunde unser Gemüth richten. JEsus, unser verwundeter Heiland, lasse uns allen Barmhertzigkeit wiederfahren zum ewigen Heil unserer Seelen, um seiner Wunden willen.

Zach. 12, 10.

Sie werden mich ansehen, welchen jene zerstochen haben.

Es redet in diesen verlesenen Worten unser hochverdienter Heiland, JEsus CHristus. Er verheisset kurtz vorher, daß er den Geist der Gnaden und des Gebets über uns ausgiessen wolle. Der Heilige Geist ist ein Geist der Gnaden: weil er uns von der Nothwendigkeit der Gnade GOttes überzeuget, dieselbe unsern Seelen zueignet, und uns zum Genuß derselben bringet. Er ist aber auch ein Geist des Gebets: weil er die Begnadigten mit unaussprechlichem Seufftzen vor GOtt vertrit, das Abba lieber Vater in ihnen ruffet, und ihnen Freudigkeit giebet, daß sie gläubig und kindlich zu GOtt, als ihrem versöhnten Vater, nahen dürfen. Durch eben diesen Geist der Gnaden und des Gebets werden wir göttlich erleuchtet, daß wir JEsum, als unsern Erlöser, im Glauben anschauen können, und zwar, als einen verwundeten Heiland, in welchen jene, von welchen er gecreutziget worden ist, gestochen haben. Dieses Zerstechen ist nicht allein von der Eröfnung der Seite Christi zu verstehen: sondern von der gantzen Verwundung des heiligen Leibes unseres allertheuersten Mittlers; da sein Haupt mit einer Dornencrone durchstochen, seine Hände und Füsse mit Nägeln durchbohret, und seine Seite mit einem Speer aufgerissen worden ist. Das Sehen dieser Wunden JEsu geschiehet durch den Glauben; wovon uns unser Heiland selber die Erklärung giebet Joh. 3, 14. 15; da er von sich bezeuget: daß er, als des Menschen Sohn, müste erhöhet werden; auf daß alle, die an ihn gläuben, oder ihn anschauen, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Desgleichen, wenn er Joh. 20, 27 zu dem Thoma saget: Siehe meine Hände, und die Nägelmal, die ich an denselben trage: so setzet er alsobald hinzu: Sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Dieses giebet mir jetzo Gelegenheit, mit **Eurer Liebe** ausführlicher zu reden

Von

Von dem gläubigen Anschauen der verklärten Wunden unsers Erlösers.

Mercket euch hiebey zwey Stücke:

1) Was unter den verklärten Wunden JEsu zu verstehen sey?
2) Wie das gläubige Anschauen derselben geschehe?

Erster Theil.

Es ist in der heiligen Schrift gewöhnlich, daß zuweilen nur eines Stückes der Erlösung JEsu CHristi gedacht wird, und es wird das gantze Erlösungswerck unsers Heilandes darunter verstanden. So wird, zum Exempel, von Christi Tod, von Christi Blut, von Christi Creutzigung geredet, und es wird mit diesen Redensarten alles ausgedrücket und angezeiget, was zu dem thätigen und leidenden Gehorsam unsers Mittlers überhaupt gehöret. Gleiche Bewandniß hat es mit den Wunden unsers Erlösers. Sie sind ein Zeugniß und Beweis, daß JEsus seinem Vater gehorsam gewesen ist bis zum Tode, und durch seinen vollkommenen Gehorsam unsern Ungehorsam gebüsset hat.

Gleichwie aber alle Leiden unserem JEsu nach dem vorbedachten Rath GOttes begegnet sind: also sind ihm auch seine Wunden ohne göttliche Regierung und Zulassung nicht geschlagen worden. Deswegen diese Art der Leiden bereits im alten Testament vorher verkündiget worden ist. Er ist, nach Jes. 53, 5, um unserer Missethat willen verwundet worden. Meßias klaget, Ps. 22, 17, darüber, daß seine Feinde, die als Hunde ihn umgeben, seine Hände und Füsse durchgraben haben. Diese Wunden sind die Fersenstiche, welche die alte Schlange, der Teufel, unserem Mittler beygebracht hat; da er, als der Weibessaame, dem Teufel den Kopf zertreten, und seine geraubte Macht über das menschliche Geschlecht ihm wieder genommen hat. 1 Mos. 3, 15.

Obwol unser Bürge unzählige Wunden an seinem heiligen Leibe durch die Geisselung und Crönung empfangen hat: so bemercket doch der Heilige Geist besonders fünf grosse Wunden, die JEsu geschlagen worden sind. JEsus zeigete seinen Jüngern, Joh. 20, 27, seine durchbohrten Hände und eröffnete

Seite;

Seite; und Lucas, Cap. 24, 40, setzet hinzu; er habe ihnen auch seine durchgrabenen Füsse gewiesen. Nachdem nemlich unser Bürge mit Händen und Füssen an das Holtz des Creutzes angebunden worden war: so hat man durch starcke eiserne Nägel seine beyden Hände und Füsse noch mehr befestiget. Und da die Kriegsknechte, nach ihrer Gewohnheit, den Gecreutzigten die Gebeine zerschmettern wolten; so hielten sie solches bey JEsu zwar nicht für nothwendig, weil er bereits verschieden war, und kein Zeichen eines noch übrigen Lebens von sich gab: einer aber unter denselben riß aus Muthwillen durch einen Speer JEsu Leib von einander, und verwundete ihn bis aufs Hertz; damit, wenn ja noch einiges Leben bey ihm seyn möchte, er dadurch völlig getödtet und seines Lebens gäntzlich beraubet würde.

Wie JEsus diese Wunden mit sich in sein Grab genommen hat: also sind sie nach seiner Auferstehung an seinem verklärten Leibe noch zu sehen gewesen; und zwar muß die Oeffnung nach seiner Auferstehung eben so groß gewesen seyn, als sie bey der Creutzigung gemacht worden ist: weil Thomas seine Finger in die Nägelmal, und seine Hand in die aufgerissene Seite legen konte. Joh. 20, 27. Mit diesen Wunden ist JEsus auch gen Himmel gefahren, und er wird am jüngsten Tage mit denselben dem gantzen menschlichen Geschlecht sich offenbaren, auch sie im Reiche der Herrlichkeit an sich behalten, zum immerwährenden Trost seiner Auserwählten, und zur beständigen Ermunterung, ihm für seine Wunden ewig danckbar zu bleiben. Denn er wird dereinst kommen mit den Wolcken: und es werden ihn sehen alle Augen, und die ihn gestochen haben. Offenb. 1, 7. Ihm, dem erwürgten Lamme GOttes, wird Lob, und Ehre, und Preis, und Gewalt, in die Ewigkeiten der Ewigkeiten von allen vollendeten Gerechten dafür gebracht werden, daß er erwürget worden ist, sie mit seinem Blute erkaufet, und sie dadurch zu Königen und Priestern gemacht hat. Cap. 6, 9 ꝛc.

Wenn wir hierbey nach denen **Ursachen** forschen, warum unser Bürge sich hat verwunden lassen: so ist solches um Unsertwillen geschehen. Jes. 53, 5. Sie sind 1) überhaupt der freye und offene Brunnen wider alle Sünden und Unreinigkeiten. Sie sind der Heilsbrunnen, daraus das wahre Heil für unsere Seelen fliesset. Sie sind die Lebensquellen, die uns das lebendige Wasser darreichen, unsern Seelendurst zu löschen. Sie sind die

Frey-

Freystadt, in welcher wir sicher sind, daß keine Gefahr uns treffen kan, wie groß sie ist. Sie sind die Steinritzen und Felslöcher, in welchen wir uns zur Zeit der Noth verbergen, und vor allem Ungewitter des göttlichen Zorns verwahret seyn können. Insonderheit aber geben sie uns 2) die gewisse Versicherung, daß wir vollkommen durch unseren Heiland erlöset worden sind. Wie aus Adams eröfneten Seite die Eva, sein Weib, gebauet ist: also hat Christus aus Liebe sich für uns verwunden lassen; damit er uns ihm selbst darstellete eine Gemeine, die herrlich sey, die nicht habe einen Flecken, oder Runtzel, oder des etwas, sondern daß sie durch seine Wunden heilig und unsträflich sey, Eph. 5, 25. 26. 27. Aus diesem Grunde bemercket Johannes Cap. 19, 34. 35 mit besonderen Umständen, daß der Kriegesknechte Einer JEsu Seite mit einem Speer geöfnet habe, und daß alsbald Blut und Wasser herausgegangen sey; und setzet hinzu: Der das gesehen hat, der hat es bezeuget, und sein Zeugniß ist wahr, und derselbe weiß, daß er die Wahrheit saget, auf daß auch ihr gläubet. Hierauf siehet Johannes in seinem 1 Br. Cap. 5, 6; wenn er von JEsu bezeuget, daß er mit Wasser und Blut zu uns komme: nicht mit Wasser allein; sondern mit Wasser und Blut. JEsu Blut, das aus seiner eröfneten Seite geflossen ist, zeiget die durch ihn geschehene Versöhnung an: weil ohne Blutvergiessen keine Vergebung geschehen konte. Das Wasser aber ist ein Bild seiner reinigenden Gnade; nach welcher er uns von dem Unflat unserer Sünde wäschet, und das göttliche Ebenbild durch die kräftige Wirckungen des Heiligen Geistes in uns erneuert. Um JEsu Wunden willen können wir seine wohlgeschmückte Braut wiederum werden, die gantz herrlich ist inwendig. In JEsu Nägelmal erblicken wir unsere Gnadenwahl. Durch JEsu eröfnete Seite schauen wir sein zartes Liebesherz. Weil unser Bürge an seinen Wunden sich zu tode geblutet hat: so ist GOtt nun mit uns versöhnet, und um seines Todes willen sollen wir in der Gemeinschaft GOttes ewig leben. Endlich 3) werden wir auch durch JEsu Wunden geheilet. Jes. 53, 5. 1 Petr. 2, 24. Unsere Sünden verursachen uns gefährliche Gewissenswunden, die den ewigen Tod nach sich ziehen. Von allein natürlichen Menschen kan man mit Wahrheit sagen: Das gantze Haupt ist kranck, das gantze Herz ist matt, von der Fußsohlen an bis aufs Haupt ist nichts gesundes an ihnen, son-

dern Wunden und Striemen und Eiterbeulen, die nicht geheftet, noch verbunden, noch mit Oehl gelindert sind. Jes. 1, 5, 6. Der Schade der abtrünnigen Menschen ist verzweifelt böse, und ihre Wunden sind unheilbar, daß sie aus eigenen Kräften sich nicht curiren können. Jerem. 30, 12. Cap. 15, 18. Die Schmertzen dieser Sündenwunden werden alsdenn in ihrer Grösse und Heftigkeit gefühlet und empfunden; wenn das Gewissen von seinem Todesschlaf aufwachet, und der Sünder durch die zuvorkommende Gnade GOttes verunruhiget wird. Er seufzet alsdenn mit vieler Wehmuth: Deine Pfeile, o GOtt, stecken in mir, und deine Hand drücket mich. Es ist nichts gesundes an meinem Leibe vor deinem Dräuen, und ist kein Friede in meinen Gebeinen vor meiner Sünde. Meine Wunden stincken und eitern vor meiner Thorheit. Ich bin sehr zerstossen, und heule vor Unruhe meines Hertzens. Ps. 38, 3. 4. 6. 9. Unter solcher Gewissenspein entstehet die bekümmerte Frage: Ist denn keine Salbe in Gilead? und ist kein Artzt nicht da? Warum ist denn die Tochter meines Volcks nicht geheilet? Die Antwort ertheilet uns der Heilige Geist: Durch JEsu Wunden allein kan der Schade des verzweifelt bösen Hertzens gut gemachet, und die heßlichen Wunden des unruhigen Gewissens geheilet werden. Wer nach dieser Anweisung sich im Glauben zu JEsu hinwendet, und mit einem bußfertigen und gläubigen Hertzen zu ihm seufftzet: HErr, sey mir gnädig; denn ich bin schwach: heile mich, HErr; denn meine Gebeine sind erschrocken, und meine Seele ist sehr erschrocken: Wende dich, HErr, und errette meine Seele: Hilf mir, um deiner Güte willen; Ps. 6, 3. 4. 5; der erfähret an sich die heilende Kraft JEsu, die aus seinen Wunden ihm zufliesset. Denn er erlanget erstlich um derselben willen die gnädige Vergebung aller seiner Sünden. Wenn seine Sünde gleich blutroth ist; so wird sie doch schneeweiß; und wenn sie gleich ist wie Rosinfarbe; so wird sie doch wie Wolle. Jes. 1, 18. JEsus vertilget seine Missethat, wie eine Wolcke; und seine Sünde, wie den Nebel. Jes. 44, 22. JEsus wäschet ihn, daß er schneeweiß wird, und lässet ihn hören Freude und Wonne, daß die Gebeine frölich werden, die er in der Busse zerschlagen hatte. Ps. 51, 9. 10. Zum andern, nach der Vergebung der Sünden wird das aufgewachte Gewissen beruhiget und gestillet. Um JEsu Wunden willen wird das Leben nicht

allein

allein vom Verderben errettet; sondern der gläubige Sünder wird auch gecrönet mit Gnade und Barmhertzigkeit. Ps. 103, 4. Sein Gewissen wird besprenget mit JEsu Blut, und gereiniget von den todten Wercken, daß keine Verdammniß mehr statt findet bey denen, die in JEsu Wunden, als in ihrer Freystadt, sich verbergen. Röm. 8, 1. Zum dritten, durch die Kraft, die aus JEsu Wunden fliesset, wird der Sinn GOttes in denen gewircket, die der Gnadenarbeit des Heiligen Geistes sich überlassen; dergestalt, daß sie durch muthwillige Sünden ihr Gewissen nicht aufs neue beflecken und verwunden, sondern als solche, die die Bitterkeit der Sünde geschmecket, und die Schmertzen derselben empfunden haben, alles dasjenige hassen, verfluchen, und verabscheuen, was mit dem Willen GOttes nicht übereinstimmet. Sie sind Geist aus Geist geboren. Sie sind neue Creaturen, und haben ein neues Wesen des Geistes erlanget; daß sie nichts mehr wünschen, als GOtte in Christo JEsu zu allem Gefallen zu leben. Damit aber dieser Vorsatz vollbracht werden könne: so theilen, zum vierten, die Wunden unsers Heilandes dazu ein genugsames Vermögen mit. Sie machen uns gesund im Glauben. Sie reitzen uns, die Sünde zu meiden, um welcher willen unser Bürge so viele Schmertzen hat ausstehen müssen. Sie treiben uns an zur täglichen Heiligung, und theilen uns die Kräfte mit, daß wir, als reine Jungfrauen, dem Lamme nachfolgen, und mit unserm herrlichen Bräutigam in einem unzertrennlichen Bande der Liebe bleiben. Folglich ist es ein Misbrauch der Wunden unsers Erlösers, wenn man sich derselben zur Vergebung der Sünden zwar getröstet will, aber kein ernstliches Verlangen träget, durch die Kraft derselben auch gründlich geheiliget, und zu GOttes Bilde wahrhaftig erneuert zu werden. JEsu Wunden, die die Bewegungsursache sind, warum wir von Sünden losgesprochen werden, geben uns zugleich den kräftigsten Antrieb, uns täglich von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes zu reinigen, und mit der Heiligung in der Furcht des HErrn beständig fortzufahren.

Daß aber unser treuer JEsus seine Wunden an seinem verklärten Leibe behalten wollen, und mit denselben in seine Herrlichkeit eingegangen ist; davon können wir, zu unserer Erbauung, nachfolgende Ursachen uns mercken.

1) JEsus hat sich in denselben denen Auserwählten, welche vor seiner Creutzigung in die ewige Herrlichkeit eingegangen sind, als ihren vollendeten Erlöser zu erkennen gegeben, und sich ihnen offenbaret, als den wahren Meßiam, der sich für sie, nach der im alten Testament geschehenen Weissagung, hat schlachten und verwunden lassen: um dessen blutigen Verdienstes willen sie nicht allein bishero der Seligkeit genossen hatten, sondern auch nunmehro in alle Ewigkeit geniessen solten. Wir können uns im Geiste leicht vorstellen, was es vor einen ehrerbietigen und demüthigen Anblick der Wunden unsers Heilandes bey seiner Himmelfahrt denen müsse gegeben haben, die in den Tagen ihres Fleisches sich im Glauben zu ihm gehalten haben, und um seines damals noch zu leistenden Opfers willen in die Seligkeit aufgenommen sind, auch davon Nachricht in der Herrlichkeit werden bekommen haben, daß jetzt die Zeit sey, da ihr Heiland sich ihnen zu gute verwunden liesse, und mit seinen Wunden in den Himmel selbst eingehen wolte. Mit welcher Lobeserhebung werden sie ihrem verwundeten Bürgen entgegen gegangen seyn? Wie viel tausendmal werden sie ihm dafür gedancket haben, daß er ihnen in seiner Verwundung eine Ursache zur Seligkeit geworden? Welch eine Ermunterung wird unter einander entstanden seyn, dem verwundeten Lamme GOttes Ehre und Preis zu geben in alle Ewigkeit? Selbst die heiligen Engel werden mit der allerinnigsten Ehrfurcht die Wunden in JEsu Händen und Füssen und Seite betrachtet haben. Hat ihnen gelüstet, das grosse Geheimniß der Menschwerdung des Sohnes GOttes einzuschauen; haben sie bey der Geburt unsers Heilandes mit vielem Frohlocken ihre Loblieder angestimmet: wie vielmehr werden sie darüber gantz erstaunend gewesen seyn, daß ihr HErr der Herrlichkeit mit einem verwundeten Leibe den Thron seiner Majestät besteiget? Und welche demuthsvolle Lobgetöne werden sie dem zu Ehren haben erschallen lassen, dessen verwundete Menschheit sie wegen der ihr mitgetheilten göttlichen Herrlichkeit anzubeten verbunden, und von welchem sie nunmehro auf das allergewisseste überzeuget worden sind, daß er den verlornen Adamskindern es wiederum zuwege gebracht habe, daß sie mit GOtt und allen Einwohnern des Himmels in einer seligen Gemeinschaft ewig leben können?

2) JEsus

2) JEsus erscheinet nun auch mit seinen verklärten Wunden in seiner Fürbitte für uns vor seinem himmlischen Vater. Denn seine Wunden sind gleichsam die Zungen, die ohne Unterlaß für uns reden. Er hat um seiner Wunden willen das gröste Recht zu uns, und durch ihn ist uns alles zuwege gebracht worden, was wir zu unserer Seligkeit nöthig haben. Deswegen kan und will der Vater seinem Sohne niemalen eine Bitte versagen, die er für uns bey ihm einleget. Bezeuget JEsus in dem Stande seiner Erniedrigung: Joh. 11, 41: Vater, ich dancke dir, daß du mich erhöret hast; doch ich weiß, daß du mich allezeit höreſt: wie viel mehr wird jetzo sein Gebet zur Rechten GOttes für uns gültig seyn, da er dem Vater seine Wunden zeiget, dadurch der göttlichen Gerechtigkeit genug geschehen, und eine Versöhnung zwischen GOtt und Menschen gestiftet worden ist. Weil JEsu Blut, das aus seinen Wunden geflossen ist, für uns redet: Hebr 12, 24: so haben wir nun eine grosse Freudigkeit zum Eingang in das Heilige durch dieses Blut JEsu, welchen er uns zubereitet hat zum neuen und lebendigen Wege, da er in den Himmel selbst eingegangen ist, um zu erscheinen vor dem Angesicht GOttes für uns. Hebr. 10, 19. Cap 9, 24. Der Vater kan uns nunmehro keine Bitte abschlagen, die wir in dem Namen JEsu thun. Er giebet uns vielmehr gantz gewiß, was wir um der Wunden unsers Erlösers willen von ihm verlangen. Es stehet uns frey, mit Freudigkeit hinzu zu treten zu dem Gnadenstuhl; da wir Barmhertzigkeit erlangen, und um JEsu Wunden willen Gnade finden, zu der Zeit, wenn uns Hülfe noth ist. Hebr. 4, 26.

3) Unser mitleidiger Hoherpriester hat auch um deswillen seine Wunden in seiner Herrlichkeit behalten wollen, um sich unserer allezeit mit vieler Erbarmung zu erinnern. Seine Wunden reitzen die Eingeweide seiner Erbarmung, daß er grosse Geduld mit uns Sündern träget. Seine Wunden bewegen ihn, daß er uns auf dem Wege des Verderbens nachgehet, und um unsere Seelen wirbet. Seine Wunden sind die Ursache, warum er niemanden hinausstösset, wer nur zu ihm kommt. Um seiner Wunden willen verschonet er seiner Kinder, träget grosse Geduld mit ihnen, und wird des Erbarmens an ihnen nicht müde, ob sie gleich vielen Fehlern, Gebrechen und Unvollkommenheiten unterworfen sind. In seine verwundeten Hände sind wir ihm

gleichsam gezeichnet worden, daß er uns nicht verlassen, noch unserer vergessen kan. Jes. 49, 14. 16. Berge sollen wol weichen, und Hügel hinfallen: aber seine Gnade soll nicht von uns weichen, und der Bund seines Friedens, den er durch seine Wunden gestiftet hat soll nicht hinfallen; spricht der HErr, unser Erbarmer. Cap. 54. 10. Er ist unser treuer Hoherpriester vor GOtt, der nicht nur die Sünden des Volcks versöhnet hat; sondern auch, weil er gelitten hat, und versucht ist, helfen will denen, die versucht werden. Hebr. 2, 17. 18. Es ist unmöglich, daß derjenige umkommen solte, der JEsu Wunden im Glauben anschauet. So wenig es möglich ist, daß jemand aus dem verklärten Leibe JEsu die Wunden wegnehme; weil JEsus, nach seinem weisen Rath, sie hat behalten wollen: so wenig ist es möglich, daß ein Gläubiger ohne Hülfe und ohne Trost in seiner Noth gelassen werden könne. So lange JEsus seine Wunden an sich erblicket: so lange will er sich unserer erbarmen.

4) JEsus will seine Wunden am Tage des Gerichts zum Trost seiner Kinder, und zum Schrecken der Gottlosen offenbaren. Er wird erscheinen, wie seine Jünger ihn gesehen haben gen Himmel fahren. Gesch. 1, 11. Alle Augen werden ihn sehen; wenn er, als des Menschen Sohn, in seiner Herrlichkeit kommen wird. Alle diejenigen aber, welche das Blut des neuen Testaments in ihrem beharrlichen Sündendienst mit Füssen getreten, und den Geist der Gnaden geschmähet haben, werden grausam beben, zittern und zagen; wenn sie JEsu Wunden an seinem herrlichen Leibe erblicken werden. Sie haben mit ihren Missethaten dieselben ihm geschlagen; denn er ist um ihrer Sünde willen verwundet worden. Jes. 53, 5. Sie hätten dadurch zur ewigen Seligkeit gebracht werden können: sie haben aber das Heil und die Kraft, so aus JEsu Wunden geflossen ist, verachtet, und sich selbst des ewigen Lebens verlustig gemacht. Die Wunden JEsu, die, so lange die Gnadenzeit gewähret hat, bey GOtt um Gnade gerufen haben, schreyen nunmehro am Tage des Zorns um Rache über alle diejenigen, die in muthwilligen Sünden geblieben sind, und JEsu Eigenthum nicht haben werden wollen. JEsu Feinde werden nun zum Schemel seiner Füsse geleget, und es werden heulen alle Geschlechte der Erden, die ihn mit ihren Sünden täglich gecreutziget haben. Hingegen werden die Gerechten mit dem allerinnigsten Vergnügen die verklär-

ten

ten Wunden ihres Erlösers am Tage des Gerichts anschauen. Um derselben willen getrösten sie sich eines gnädigen Urtheils, und wissen gewiß, daß sie des ewigen Todes nicht sterben, sondern um JEsu Wunden willen ewig leben werden. Der verwundete Richter ist ihr Bräutigam. Sein vergossenes Blut ist ihr Lösegeld. Seine Wunden sind ihre Felslöcher und Steinritzen. Und die Hauptmaterie ihres Lobes wird in alle Ewigkeit diese seyn, daß sie ihrem verwundeten Heilande allein alle Seligkeit zu dancken haben. Das erste Geschäfte einer Seele, die in die selige Ewigkeit übergehet, wird darin bestehen, daß sie begierig fraget: Wo ist mein Heiland, der sich für mich hat verwunden lassen? Und so bald sie ihn erblicken wird, wird sie ihm mit der allertiefsten Beugung für seine Verwundung den allerverbindlichsten Danck abstatten. Der erste Blick bey der Auferstehung der Todten, wenn Seel und Leib wieder vereiniget worden ist, wird auf die verklärten Wunden JEsu gerichtet seyn, denen die Auserwählten alle Wohlfarth nach Seel und Leib zuschreiben müssen. Ja die Betrachtung, Anschauung und Verehrung der Wunden unseres Erlösers wird nie ein Ende nehmen. Alle Augenblicke werden die vollendeten Gerechten eine neue Materie zum Lobe ihres Heilandes bekommen, der sich um ihretwillen so tief erniedriget hat, und ihnen zu gute sich hat verwunden lassen.

Anderer Theil.

Wie aber gehen wir hier im Reiche der Gnaden mit den Wunden unsers Erlösers GOtt wohlgefällig um? und was gehöret eigentlich dazu, wenn wir sie **im Glauben zu unserer Seligkeit anschauen wollen?** Thomas sahe die Wunden JEsu mit leiblichen Augen. Joh. 20,27. JEsus aber ist nicht mehr sichtbar bey uns: deswegen wir jetzo seine Wunden allein mit den Augen des Glaubens anschauen; wenn der Heilige Geist JEsum in unseren Seelen verkläret, und uns erleuchtete Augen unsers Verständnisses giebet, daß uns der gecreutzigte JEsus eine göttliche Kraft und eine göttliche Weisheit wird. Bey diesem Anschauen des Glaubens soll uns an unserer Seligkeit nichts abgehen; weil nach dem selbst eigenen Ausspruch unsers JEsu, Joh. 20,29, diejenigen selig sind, die nicht sehen, und doch gläuben.

Zu diesem Glauben kommen wir; wenn wir unsere Sündenwunden fühlen, und über unsere Uebertretungen göttlich betrübt

trübt sind. Da die Juden aus Petri Predigt vernahmen, daß GOtt JEsum, den sie gecreutziget, zu einem HErrn und Christ gemacht hätte; so gings ihnen durchs Hertz, nicht anders, als wenn ein Schwerdt sie durchbohrete; und unter dem Gefühl ihrer Sündenwunden fragten sie bekümmert: Was sollen wir thun, daß wir unsere Seelen erretten, und Vergebung der Sünden erlangen? Wenn wir in dem Lichte GOttes einsehen, daß wir mit unseren Sünden JEsum gecreutziget, einen heiligen GOtt beleidiget, einen liebreichen Vater betrübet, und uns aller Seligkeit verlustig gemacht haben: so dringet gleichsam ein Schwerdt durch unsere Seelen, daß wir heilsam verwundet und göttlich betrübet werden. In dieser Gemüthsfassung aber sind wir dessen fähig, daß der Heilige Geist seine Werckstätte in uns haben, uns zur lebendigen Erkentniß JEsu, des Lammes GOttes, das unsere Sünden getragen hat, bringen, ein inbrünstiges Verlangen nach JEsu in uns wircken, uns zum demüthigen Gebet um Gnade und Barmhertzigkeit erwecken, und die Seligkeit, die uns unser verwundeter Heiland erworben hat, zueignen und mittheilen kan. Wir sehen alsdenn JEsum, den uns in seinem Blute vorgestelten Gnadenstuhl, mit gläubiger Zuversicht an; und setzen unsere Hoffnung gantz auf die Gnade GOttes, die uns angeboten wird durch die Offenbarung JEsu Christi, unsers gecreutzigten Heilandes. Wir rühmen uns allein der blutigen Wunden, die unser JEsus sich für uns hat schlagen lassen; und verlangen keine andere Seligkeit, als die aus JEsu Wunden unseren Seelen zufliesset.

Besonders aber erkennen wir im Glauben aus den Wunden unsers Erlösers 1) **die zarte Liebe GOttes**, die er zu uns Sündern träget; nach welcher er seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern denselben für uns hat verwunden lassen. Wir machen daraus den gegründeten Schluß, daß in GOtt ein grosser Ernst sey, uns alle ewig selig zu machen, und daß er überaus willig sey, uns um der Wunden seines Sohnes willen alles zu schencken, was zu unserem ewigen Heil gereichen kan. Wir sehen, 2) daß **eine vollkommene Erlösung** für uns Sünder geschehen sey: weil unser Bürge an seinen Wunden gestorben ist, und dadurch unseren Tod gebüsset hat, der uns, als Uebertretern der Gebote GOttes, gedrohet worden, und auch durch alle Menschen hindurch gedrungen ist. Aus seinen Wunden ist sein Blut strom-

stromweise geflossen: und weil daran alles gelegen war, daß dasselbe als ein Lösegeld in dem göttlichen Gerichte ausgezahlet würde; so muste ihm noch zuletzt seine Seite eröfnet werden, damit das noch übrig gebliebene Blut gleichfals für uns vergossen würde. Mit diesem Blute ist unser grosser Hoherprieſter in das Allerheiligste eingegangen, es dem gerechten Richter zur Bezahlung unserer Sündenschulden dargebracht, und folglich hat er eine ewige und völlige Erlösung für uns erfunden. Er hat Ein Opfer für die Sünde geopfert, das ewiglich gilt. Heb. 10, 12. Er ist einmal erschienen durch sein eigen Opfer, die Sünde aufzuheben. Cap. 9, 26. Er ist einmal geopfert, wegzunehmen vieler Sünde, das ist, die Sünden des gantzen menschlichen Geschlechts. v. 28. Um dieser vollendeten Erlösung willen, die durch JEsum geschehen ist, können Gläubige zu aller Zeit freudig, getrost, und gutes Muths seyn. GOtt zürnet nicht mehr mit ihnen. Ihre Sünde ist getilget. Die Handschrift, die wider sie war, ist zerrissen. Der Teufel hat keine Macht an ihnen. Eine ewige Gerechtigkeit ist ihnen geschencket. Der Himmel und alle Seligkeit gehöret ihnen zu. 3) Insonderheit haben Gläubige, bey dem zuversichtlichen Anschauen der Wunden ihres Erlösers, **eine göttliche Gewißheit von der gnädigen Vergebung aller ihrer Sünden.** Klaget sie ihr Gewissen an, will das Gesetz sie verdammen, machet der Teufel ihnen angst und bange, wird ihr Hertz durch das Andencken der begangenen Sünden niedergeschlagen: so finden sie nirgends anders Ruhe, Erquickung und Freudigkeit, als allein in dem gläubigen Anschauen der Wunden ihres mitleidigen Hohenprieſters. Diese versichern sie, daß alle ihre Sünden auf ewig vergeben sind, und derselben auf ewig nicht mehr gedacht werden soll. Um derselben willen können sie mit kindlichen Zutrauen zu dem Hertzen des himmlischen Vaters nahen, und aus dessen Munde das gnädige Urtheil hören: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. In denselben verbergen sie sich, als in ihrer Freystadt, und sind sicher vor dem Satan, der als ein brüllender Löwe sie verfolget. Um derselben willen getrösten sie sich der gewissen Erhörung ihres Gebets. Wenn sie ruffen: Wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von meinen Sünden; so kommt JEsus mit Blut und Wasser zu ihnen, welches aus seiner geöfneten Seite geflossen ist, und reiniget sie gewiß

von allem Unflat ihrer Sünden. 4) Aus JEsu Wunden quillet für die Gnadenhungrigen **ein wahres und ewiges Heil.** Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geist wird ihnen zu Theil. Sie saugen daraus allen wahren und lebendigen Trost für ihren unsterblichen Geist. Ihr höchstes Gut, dadurch ihre Seele belebet und erquicket wird, ist dieses, was aus JEsu Wunden fliesset. Sie ruhen im Glauben unter dem Creutze ihres Erlösers, und ihnen ist innig wohl. Das für sie verwundete Lamm ist allein ihr Bräutigam; in dessen Liebesarmen sie einer angenehmen und ewigen Ruhe geniessen. Zur Zeit der Trübsal ist die Höle der Wunden JEsu ihre Zuflucht. Wenn ihre Sünden sie kräncken, und ihr Gewissen sie plaget: so gedencken sie an JEsu Tod; und sind davon überzeuget, daß JEsu Wunden sie erhalten werden zum ewigen Leben. 5) JEsu Wunden geben den Gläubigen **die allerköstlichste Artzeney und eine überschwängliche Kraft,** daß sie in heiliger Ehrerbietung vor GOtt ihren Wandel führen, die Lüste des Fleisches unterdrücken, in allen Kampfesstunden durch des Lammes Blut überwinden, und täglich der Heiligung mit allem Ernst nachjagen. Denn es sey ferne, daß diejenigen, die durch CHristi blutiges Verdienst Vergebung der Sünden erlanget haben, noch ferner muthwillige Sünder erfunden würden. Gal. 2, 17. Der GOtt des Friedes, der JEsum, den grossen Hirten der Schäfe, von den Todten ausgeführet hat, durch das Blut des ewigen Testaments, der machet die Gläubigen fertig in allem guten Werck, zu thun seinen Willen, und schaffet in ihnen, was vor ihm gefällig ist, durch JEsum Christum. Hebr. 13, 20. 21. Das gantze Verdienst Christi zielet dahin ab, daß wir erlöset werden von aller Ungerechtigkeit, und uns, als ein Volck des Eigenthums JEsu Christi, durch seine allmächtige Kraft, bey aller Gelegenheit beweisen. Tit. 2, 14. Seelen, die mit Wahrheit sagen: Ich rühme mich einzig der blutigen Wunden, die JEsus an Händen und Füssen empfunden; die setzen auch, nach dem innersten Verlangen ihrer Seelen, mit aller Aufrichtigkeit hinzu: In JEsu Wunden will ich mich wickeln, recht christlich zu leben, daß einstens ich frölich kan himmelan streben. Endlich 6) freuen sich Gläubige, um der Wunden ihres Erlösers willen, auf die ihnen noch bevorstehende **Erlösung von allem Uebel.** JEsus, der sich für sie zu tode geblutet hat, wird sie endlich von dem Leibe

dieses

dieses Todes erlösen, und sie dereinst gewiß aufnehmen in sein himmlisches Reich. Sie beten um deswillen nicht allein gläubig: Laß JEsu deine Wunden mich trösten kräftiglich in meiner letzten Stunden, und des versichern mich, weil ich auf dein Verdienst nur trau, du werdest mich annehmen, daß ich dich ewig schau; sondern sie setzen auch getrost und mit Freudigkeit hinzu: Ich weiß, mein GOtt, durch CHristi Blut machst dus mit meinem Ende gut. Durch JEsu aufgespaltne Seit, HErr, meine Seele heimbegleit. Und warum solten sie dieses nicht mit aller Zuversicht hoffen können, da sie in den Nägelmalen ihres JEsu ihre von Ewigkeit her geschehene Gnadenwahl ohne allem Zweifel erblicken? Und wie könte sie auch GOtt aus seinem Himmel verstossen, da sie allein um JEsu Wunden willen ihre ewige Seligkeit bey ihm suchen.

Nutzanwendung.

Es ist euch also, **meine wertheſten Freunde**, anjetzo kürtzlich gezeiget worden, wie ihr die **verklärten Wunden eures Erlösers im Glauben zu eurer Seligkeit anschauen könnet.** Ich will zum Beschluß, zu eurer verhoffentlichen Erbauung, einige Stellen **aus den Schriften gottseliger Lehrer** anführen, woraus ihr erkennen könnet, wie theuer und werth JEsu Wunden den Gläubigen zu aller Zeit gewesen sind. Ihr habet vorhin gehöret, daß aus JEsu Wunden die zarte Liebe GOttes zu erkennen sey. Hiervon redet der selige **Bernhardus** überaus schön; wenn er sich also herauslässet: „Sey geküsset „und gegrüsset, du eröfnete Seite meines Erlösers und Selig„machers; in welcher nichts als süsser Honig aller Erquickungen „zu finden ist; darin ich den Grund deines Hertzens, und die „Macht deiner brünstigen Liebe gegen mich ersehen kan; aus „welcher der rechte Heilbrunn deines Blutes entspringet, zur „Reinigung der sündigen Seele. Ich gebrauche mich dessen. „Was ich von mir selbst nicht habe, das nehme ich kühnlich aus „dem innersten Hertzen meines HErrn: weil er von Barmher„zigkeit überläufet; zumal da es nicht an den Löchern mangelt, „durch welche es herausfliesset. Denn sie haben seine Hände und „Füsse durchgraben, und mit einem Speer die Seite durchsto„chen. Durch diese Felslöcher kan ich nehmen und geniessen „Honig von dem Felsen, und saugen Oel von den harten Stei„nen

„nen; das ist, schmecken und sehen, wie freundlich der HErr ist. „Es stehet nun offen das Verborgene des Hertzens, durch die „Löcher des Leibes. Es stehet offen das grosse gottselige Geheim„niß. Es stehet offen die hertzliche Barmhertzigkeit unsers GOt„tes, durch welche uns besuchet hat der Aufgang aus der Höhe. „Und warum solten die Eingeweide der Erbarmung GOttes „nicht durch die Wunden offen stehen? Denn wo solte es klä„rer, als aus den Wunden, hervorgeleuchtet haben, daß du, o „liebster HErr, so freundlich, und gütig, und von so grosser Barm„hertzigkeit bist? Die Seite wird aufgespalten, damit durch die „sichtbare Wunde die unsichtbare Liebe und Hertzenswunde offen„bar werde.„

Ihr habet ferner vernommen; wie alles wahre Heil aus JEsu Wunden uns zu Theil werde. Hiervon redet **Cyprianus in seiner Rede vom heiligen Abendmahl** also: „So viel „Wunden: so viel Kräfte voll vom Himmel saugen wir, und „färben unsere Seele blut- und purpurroth mit dem Blute des „HErrn JEsu.„ **Augustinus** redet bey dieser Betrachtung sich selber an: „Sauge, meine Seele, sauge, hange dich an, wie „eine Biene, nim, geniesse, tauche dich ein, und werde erfüllet: „ist dein Geschmack ewig; so wird auch die Seligkeit immerwäh„rend seyn.„ Und an einem andern Orte bezeuget **Augustinus**: „In allen Widerwärtigkeiten habe ich kein kräftiger Mittel ge„funden, als in den Wunden Christi. In denselben schlafe ich „sicher, und ruhe ohne Furcht.„ **Bernhardus** erklärt sich hier„über also: „Wo ist wol für die Schwachen eine gewisse Sicher„heit und Ruhe, ohne in den Wunden des Heilandes? Je „sicherer kan ich da wohnen, je mächtiger er ist zu helfen. Tobet „die Welt, wütet Fleisch und Blut, stellet der Teufel nach: ich „falle nicht; denn ich bin gegründet auf einem festen Fels.„

Es ist euch auch gesaget, daß aus JEsu Wunden uns Kraft zur Heiligung zufliesset. Hiervon redet **Augustinus** fol„gender massen: „CHristus, der Artzt, ist kommen, und hat Ar„tzeney angewendet. Er sahe die Wunden in den Hertzen der „Menschen: und damit er die Hertzenswunden heilen möchte; „duldete er selber die Wunden an seinem Leibe. So bald ein „böser Gedancke bey mir anklopfet, daß sich meine alten Sünden „regen; so laufe ich stracks zu den Wunden JEsu Christi. Wenn „mir der Teufel Fallstricke leget; so nehme ich meine Zuflucht

„zu

„zu den Eingeweiden der Barmhertzigkeit. Wenn eine unzüch„tige Brunst meine Glieder will entzünden; so wird sie gedämp„pfet, wenn ich mich der Wunden Christi erinnere. Ja ich ha„be in allem meinem Creutz und Widerwärtigkeiten kein kräfti„geres Mittel finden können, als die Wunden meines Heilandes „sind. Ich habe zwar eine grosse Sünde gethan, bin mir auch „vieler andern Sünden bewust; doch will ich darum nicht verza„gen. Was mir mangelt, das nehme ich aus dem mitleidenden „Hertzen meines JEsu, welches von Barmhertzigkeit überfliesset.

Aus diesen Zeugnissen der alten Lehrer sehet ihr, meine Freunde, wie zu aller Zeit der einige Trost, die einige Erquickung, das wahre Leben, und die ewige Seligkeit in den Wunden JEsu Christi, unsers Erlösers, von den Gläubigen gesuchet und gefunden worden ist.

JEsus zeiget uns noch jetzo die Nägelmal in seinen Händen und Füssen, auch seine eröfnete Seite; wenn er uns sein Evangelium predigen, und seinen Creutzestod uns verkündigen lässet. Alsdenn aber brauchen wir die Lehre von JEsu Creutz, von JEsu Tode, und von JEsu Wunden recht; wenn sein theures Blut unsere Gewissen reiniget von den todten Wercken, und wir aus ihm die Kraft erlangen, dem lebendigen GOtt zu dienen. Wo diese heilsame Wirckung in unseren Seelen nicht erfahren wird: so hilft es uns nichts, daß unser Bürge für uns verwundet worden ist. Ein todtes Geschwätze von JEsu Wunden ist dem heiligen GOtt ein Greuel, und allen rechtschaffenen Seelen ein Eckel. Ja es gehöret mit zu dem Misbrauch des Namens GOttes, welchen GOtt nicht ungestraft lassen will; wenn man JEsu Wunden zwar im Munde hat, aber dieselben nicht als Geist und Leben in seinem Hertzen empfindet. Aber auch diejenigen werden den gerechten Händen eines heiligen GOttes nicht entgehen, welche sich der Wunden ihres gecreutzigten JEsu schämen, und einen andern Weg zur Seligkeit erwählen, als uns JEsus durch sein Blut am Creutze eröfnet und gebahnet hat. Wer sich JEsu und seiner Wunden schämet; dessen will er sich wieder schämen, wenn er in seiner Herrlichkeit erscheinen wird. Alle Ungläubigen wird der Richter alles Fleisches an jenem Tage also anreden: Ich habe um euretwillen mir meine Hände und Füsse durchbohren, und meine Seite eröfnen lassen. Ich habe um euretwillen mein theures Blut vergossen, eure Schulden damit

mit bezahlet, und mit meinem Tode eure Strafen gebüsset. Ich habe um meines blutigen Verdienstes willen euch in der Gnadenzeit mit meinem Geiste besuchet, mein Heil euch angeboten, euer Gewissen verunruhiget, und mit meinen Liebesseilen euch zu mir ziehen wollen. Ihr hättet auch alle durch mich zur ewigen Seligkeit gebracht, und mit meinen Kindern meiner Herrlichkeit theilhaftig werden können. Aber ihr seyd in eurem Unglauben geblieben, habet euch durch euer gantzes Leben als meine Feinde bewiesen, mein Heil nicht annehmen wollen, und meinen Geist von euch gestossen. Ihr seyd also selber Schuld daran, daß der Zweck meines Verdienstes, der zu eurem ewigen Leben abgezielet hat, an euch nicht erreichet werden kan. Weichet darum von mir, ihr Uebelthäter. Die Gnadenzeit ist verflossen; der Tag der Rache ist kommen: erndtet nun von eurer Aussaat das ewige Verderben, und gehet hin, wegen eurer beharrlichen Unbußfertigkeit, in das ewige Feuer, welches dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist. Welch ein Donnerwort wird dieses allen sichern und frechen Sündern seyn! Welch ein Heulen und Wehklagen wird dieser Ausspruch des gerechten Richters bey ihnen verursachen! Und wie sehr werden sie es beklagen, daß sie die Gnadenzeit nicht recht angewendet haben! Meine Werthesten: Heute, heute kan euch, um der Wunden eures JEsu willen, noch geholfen werden. Jetzt in der Gnadenzeit kan JEsu Blut euch noch waschen. So lange euch GOtt hier noch duldet: so lange wartet er auf eure Bekehrung, und bittet euch, um der blutigen Wunden seines Sohnes willen: Kehret wieder; wendet euch zu mir; ich will euch annehmen, mein Angesicht nicht gegen euch verstellen, und euch ewig selig machen. Lasset diesen Zuruf eures GOttes euch zu Hertzen gehen. Bedencket, wie theuer ihr erlöset seyd. Demüthiget euch vor dem, der sich für euch bis ans Creutz erniedriget hat. Lasset euch von dem eure Sündenwunden aufdecken, der um euretwillen sich hat Wunden schlagen lassen. Kommet mühselig und beladen zu dem, der für euch gezittert, gezaget und gebebet hat. Lasset euch reinigen von dem, aus dessen Seite Blut und Wasser zu eurer Versöhnung und Reinigung geflossen ist. Lasset euren Seelenschaden heilen von dem, der um eurer Sünde willen zerschlagen worden ist. Bittet euch Kraft zur wahren Heiligung von dem aus, der um euretwillen abgemattet, und von einem Engel gestärcket worden ist.

ist. Ergebet euch dem von gantzem Hertzen, der sich für euch GOtt aufgeopfert hat, und sich selbst mit aller seiner GOttesfülle euch schencken und mittheilen will. Verzaget nicht in euren Sünden; weil JEsu blutiges Verdienst viel grösser ist, als die Sünden der gantzen Welt. Verzaget nicht an der Gnade eures GOttes; weil durch JEsu Wunden GOtt mit euch völlig ausgesöhnet worden. Haltet es nicht vor unmöglich, andere Menschen zu werden; da JEsus euch selbst heilig und unsträflich machen will. Gehet nur zu ihm hin, so wie ihr seyd: er wird euch um seiner Wunden willen so machen, wie er euch haben will. Klaget euch euer Gewissen an: JEsu Wunden sprechen euch los. Ist eure Seele verunruhiget: aus JEsu Wunden quillet der Trost für arme Sünder. Zittert ihr unter der Last der Sünden: JEsus will euch frey machen. O! so komme denn, wer Sünder heißt: JEsu Wunden öffnen sich für ihn als eine Freystadt. JEsu Wunden sind der freye und offene Brunnen wider alle Sünden und Unreinigkeit. JEsu Wunden heilen allen Schaden unserer Seelen. Erquickung, Leben und Seligkeit fliesset aus ihnen für traurige, niedergeschlagene, muthlose, schwache und bekümmerte Seelen.

Ihr Freunde, die ihr wisset, was vor Heil euch aus den Wunden eures gecreutzigten JEsu zu Theil worden ist: lernet täglich in dem Lichte des Heiligen Geistes immer deutlicher einsehen, wie inbrünstig lieb euch euer JEsus hat. Eure Liebe ist gecreutziget. Eure Liebe ist verwundet worden. Seine Barmhertzigkeit zu euch ist groß: und seinen verwundeten Liebeshänden könnet ihr euch zu aller Zeit sicher anvertrauen. Will Blödigkeit und Niedergeschlagenheit euer Hertz einnehmen: so lasset dadurch ein neues Zutrauen zu JEsu in euch entstehen; wenn ihr auf seine Wunden schauet. Seyd nicht schüchtern gegen dem, der so manche Proben seiner Gnade euch bisher erwiesen hat. Seine Wunden versichern euch, daß ihr in ihm Frieden mit GOtt habt, und mit Freudigkeit zu dem Vaterhertzen eures GOttes nahen dürfet. Ich weiß es wohl, daß ihr elend seyd, wenn ihr euch ausser JEsu betrachtet: aber ich bin auch überzeuget, daß ihr herrlich und angenehm vor GOtt seyd; wenn ihr euch auf JEsum beruffet, und in seiner Gerechtigkeit vor GOtt erscheinet. Je mehr das Heil in der Gemeinschaft eures JEsu von euch genossen und empfunden wird: je gründlicher wird eure

Seelen-

Seelenkrankheit geheilet und curiret, und ihr dem Sinne eures GOttes gleichförmig gemacht werden. Kommet ihr endlich aufs Todtenbett, und müsset vor GOttes Gericht erscheinen: so kan euch kein Trost, keine Erquickung anders zu Theil werden, als die ihr durch den Glauben aus JEsu Wunden nehmet. Wie vergnügt könnt ihr im Sterben seyn; weil ihr wisset, um des Blutes JEsu willen solt ihr ewig leben? Wie unverzagt könnt ihr vor GOttes Richterstuhl erscheinen: weil ihr gewiß versichert seyd, daß euer verwundeter Bräutigam euch vertritt, und ihr um seinetwillen nicht werdet verstossen, sondern ewig selig werden?

Gebet.

Allerliebster Heiland, JEsu Christe, habe Danck für alle Seelenangst, und für alle Schmertzen, die du an deinem Leibe empfunden hast. Ach laß deine Wunden uns ein Brunnen des Heils seyn, daraus wir das Wasser des Lebens trincken; damit unsere durstende Seelen dadurch erquicket werden. Laß uns aus denselben die köstlichste Artzeney zu Theil werden; damit unsere krancke Seele Labsal und Stärckung daraus empfinde. Laß sie seyn unsere Freystadt, dahin wir fliehen; wenn uns der Teufel wegen unserer begangenen Sünden verfolget, und uns in die Hölle stürtzen will. Laß sie seyn unseren Fels, darin wir uns verbergen vor dem Zorn GOttes. Laß sie seyn unsern Ruheort; wenn diese Welt uns eine Angstwelt wird. Laß sie seyn unser festes Schloß, dahin wir fliehen, und Sicherheit finden wider alles Stürmen unserer Feinde. O JEsu! in aller Noth, in unserm gantzen Leben, in der Stunde des Todes, und am Tage des Gerichts erbarme dich über uns, um deiner Wunden willen. Amen.

Die vierte Predigt,

über Gal. 6, 14.

Von der Gemeinschaft der Leiden JEsu.

Inhalt.

I. Eingang. Phil. 3, 10. Wir haben Gemeinschaft mit dem Leiden JEsu;
1. wenn wir Christi blutiges Verdienst uns zueignen:
2. wenn wir unseren sündlichen Unarten absterben;
3. wenn wir mit JEsu und um JEsu willen leiden.

II. Vortrag. Die Gemeinschaft der Leiden JEsu,
1. im Glauben.
a. JEsus ist unser Ruhm.
α. Wir ermangeln desselben.
β. JEsus

β JEsus hat ihn uns durch seine tiefe Erniedrigung erworben.

b. Wir rühmen uns seiner,
α. weil er die eintzige Ursache unserer Seligkeit ist,
β. weil wir in ihm die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, erlangen,
γ. weil GOtt in ihm ein gnädiges Wohlgefallen an uns hat,
δ. weil wir in Christo Freudigkeit haben, zu GOtt zu nahen,
ε. weil wir in ihm zu einer unaussprechlich hohen Würde erhaben werden.

c. Diesen Ruhm erlangen und bewahren wir,
α. wenn wir unsere Schande vor GOtt wehmütig erkennen,
β. wenn wir durch den Glauben in JEsu Gemeinschaft eindringen,
γ. wenn wir JEsum über alles hochschätzen,
δ. wenn wir nicht unseren Ruhm suchen.

2. Im Leben.
a. Die Welt ist uns gecreutziget.
α. Was ist die Welt?
1) Das Verderben in uns,
2) das Verderben ausser uns.
β. Wie geschiehet die Creutzigung derselben?
b. Von welchen Personen ist hier die Rede?
α. Nicht von Ungläubigen,
β. sondern von Gläubigen.
c. Warum ist die Creutzigung nöthig?
d. Die Creutzigung geschiehet
α. nicht aus eigenen Kräften, sondern durch Christi Kraft,
β. wenn wir JEsu Exempel nachfolgen,
γ. auf die Gnadenwirkungen des Heiligen Geistes in uns mercken,
δ. und wider die Sünde beständig kämpfen.

3. Im Leiden.
a. Gläubige sind der Welt gecreutziget.
α. Sie sind in der Bekehrung der Welt abgestorben.
β. In der Erneuerung lassen sie sich von derselben nicht mehr beherrschen.
b. Die Unbekehrten
α. haben eine innere Feindschaft wider die Gläubigen,
β. sie hassen dieselben,
γ. lästern und
δ. verfolgen sie.
c. Der Trost der Gläubigen ist:
α. Christus und alle seine Kinder sind gehasset worden:
β. Sie haben Trost unter allen Leiden:
γ. Sie leiden nicht um Missethat willen.
d. Gläubige erdulden das Creutz
α. durch Christi Kraft,
β. mit Mitleiden gegen ihre Feinde,
γ. und getrösten sich eines ewigen Lebens.

III. Nutzanwendung.

1. Ungläubige wissen und erfahren nichts von dieser Gemeinschaft der Leiden Christi.
a. Sie sind Feinde JEsu.
b. Sie schämen sich des gecreutzigten Heilandes.
c. Ihren Ruhm suchen sie in der Sünde.
d. Christi Kraft verleugnen sie.
e. Vor dem Creutze fliehen sie.
f. Kinder GOttes hassen sie.
2. Sie sind in einem kläglichen und jämmerlichen Zustande.

3. Ihnen wird der Geist der Weisheit und der Offenbarung angewünschet,
   a. daß sie in JEsu ihren Ruhm suchen,
   b. die bösen Lüste creutzigen, und
   c. die Leiden in JEsu Nachfolge lieb gewinnen.
4. Gläubige
   a. werden vermahnet,
      α. Christum ihren einigen Ruhm seyn zu lassen:
      β. JEsu Herrlichkeit mehr und mehr einzusehen;
   b. und getröstet,
      α. nicht allein hier im Reiche der Gnaden,
      β. sondern auch dort im Reiche der Herrlichkeit.
   c. Sie rühmen sich ihres Erlösers,
      α. als ihres HErrn,
      β. als ihres JEsu, und
      γ. als ihres CHristi.

Allertheuerster Heiland, JEsu Christe, gedencke unserer im besten, und lasse uns deines Heils theilhaftig werden; damit wir, als dein erkauftes Eigenthum, vor dir aus- und eingehen, unsere Glaubensaugen ohne Unterlaß auf dich richten, und durch deine Kraft gestärcket werden, in deiner Nachfolge alles Leiden, das uns begegnet, geduldig zu ertragen, und dereinst, als deine Erlösete, in deine Herrlichkeit einzugehen. Amen.

In JEsu allesamt wertheßten Freunde und Zuhörer!

Wenn Phil. 3, 10. der Gemeinschaft der Leiden, die die Gläubigen mit JEsu haben, Erwehnung geschiehet: so wird uns mit dieser Redensart dreyerley zu Gemüthe geführet. 1) Wir haben Gemeinschaft mit den Leiden JEsu; wenn wir **durch den Glauben das blutige Verdienst CHristi uns zueignen**, und die Frucht des Todes Christi zu unserer Seligkeit annehmen und geniessen. Dis ist die Absicht, warum Christus gelitten hat. Er hat sich für uns alle zur Erlösung gegeben. 1 Tim. 2, 6. Durch den Glauben aber werden wir mit Christo also vereiniget, daß wir vor GOttes Richerstuhl angesehen werden, als hätten wir selbst der göttlichen Gerechtigkeit vollkommen genung gethan. CHristi Gerechtigkeit wird uns geschencket und zugerechnet, und um derselben willen erlangen wir Vergebung aller unserer Sünden. Ein jeder Gläubiger kan dahero mit Paulo Gal. 2, 20 sagen: Der Sohn GOttes hat mich geliebet, und sich selbst für mich dargegeben. 2) Wir haben Gemeinschaft mit JEsu; wenn wir **durch die Kraft CHristi unseren sündlichen Unarten absterben**, dem Bilde GOttes

GOttes gleichförmig werden, und unser gantzes Verhalten innerlich und äusserlich, nach dem Willen des heiligen GOttes einzurichten trachten. Denn wir sind darum mit dem theuren Blut CHristi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes GOttes, erlöset worden, daß wir heilig seyn, gleichwie GOtt heilig ist, und unsern Wandel, so lange wir hier wallen, mit kindlicher Ehrfurcht vor GOtt führen. 1 Pet. 1, 16 ꝛc. Dahero diejenigen, welche Christum angehören, ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden creutzigen. Gal. 5, 24. Denn sie wissen, daß ihr alter Mensch samt Christo gecreutziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß sie hinfort der Sünde nicht dienen. Röm. 6, 6. 3) Wir haben endlich Gemeinschaft mit Christo; wenn wir willig sind, **mit JEsu und um JEsu willen zu leiden.** Denn Christus, der für uns gelidten hat, hat uns ein Vorbild gelassen, daß wir seinen Fußstapfen nachfolgen sollen. 1 Pet 2, 21. Ohne Trübsal können JEsu Unterthanen nicht in das Reich der Herrlichkeit eingehen. Alle, die gottselig leben wollen in Christo JEsu, müssen Verfolgung leiden. Diese drey Wahrheiten wollen wir in gegenwärtiger Stunde ausführlicher betrachten. GOtt erleuchte uns mit seinem Geiste, daß wir recht verstehen lernen, welch eine grosse Seligkeit in der Gemeinschaft der Leiden JEsu für uns zu finden sey. Er gebe uns göttliche Kraft, um der Leiden JEsu willen allen Sünden von Hertzen abzusagen. Er mache uns auch willig, das Creutz dem HErrn JEsu geduldig nachzutragen.

Gal. 6, 14.

Es sey ferne von mir, rühmen, denn allein von dem Creutz unsers HErrn JEsu Christi: durch welchen mir die Welt gecreutziget ist, und ich der Welt.

Aus diesen verlesenen Worten betrachten wir in der Furcht des HERRN

Die Gemeinschaft der Leiden JEsu,

1) im Glauben,
2) im Leben, und
3) im Leiden.

Erster Theil.

Wir haben im Glauben Gemeinschaft mit den Leiden JEsu; wenn wir uns allein von dem Creutze unsers HErrn JEsu CHristi rühmen. Wir ermangeln des Ruhms, den wir an GOtt haben solten. Röm. 3, 23. GOtt ist in seiner Heiligkeit, Majestät und Gerechtigkeit allen Sündern ein verzehrend Feuer; und sie sind in ihrem natürlichen Zustande ein Greuel vor ihm: folglich können wir ohne Christo vor dem Glantz der göttlichen Herrlichkeit nicht bestehen. Da ist nicht, der nach seiner sündlichen Geburt gerecht sey, auch nicht einer. Sie sind alle abgewichen, und allesamt untüchtig worden. Da ist nicht der Gutes thue, auch nicht einer. Rom. 3, 10. 12. In Christo aber finden wir unsern Ruhm wieder, und durch ihn erlangen wir nicht nur die gnädige Erlaubniß, uns zu GOtt zu nahen; sondern wir werden auch in ihm der göttlichen Majestät angenehm und wohlgefällig. Zu dem Ende hat er, als unser Bürge, das Creutz erduldet, und der Schande nicht geachtet. Hebr. 12, 2. Um unsertwillen wurde er der Allerverachteste und Unwertheste, voller Schmertzen und Krankheit. Er wurde so veracht, daß man das Angesicht vor ihm verbarg, und ihn nichts achtete. Jes. 53, 3. Er ließ sich verspotten, schmähen, und verspeien; um uns die Würde, mit GOtt kindlich und vertraulich umzugehen, zu verdienen. Er hat unsere Sünden getragen und gebüsset; um uns von dem Unflat derselben zu reinigen. Er hat, als ein Sclave, sich creutzigen lassen; um uns zu Königen und Priestern vor GOtt zu machen. Er hat sich mit dem Teufel in einen Kampf eingelassen, und ihn überwunden; um uns aus dessen höllischen Klauen zu erretten, und dem Liebesarmen seines Vaters anzuvertrauen. Er ist ein Fluch geworden, und hat die Verdammniß ausgestanden; um uns zu segnen und ewig selig zu machen. Er hat sich erniedriget; um uns zu erhöhen. Er hat den Thron seiner Herrlichkeit verlassen; um uns die Stätte seines Himmelreichs zu bereiten. Er ist gestorben; daß wir ewig leben sollen.

Christus, der Gecreutzigte, ist also unser Ruhm: 1. **Weil er die einzige Ursache unserer Seligkeit ist.** Denn es ist in keinem andern das Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darin wir selig werden können, als allein in JEsu.

JEsu. Gesch. 4, 12. Er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, denn durch ihn. Joh. 14, 6. 2. Weil wir in ihm allein die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt erlangen. Denn GOtt hat diesen seinen Sohn uns vorgestellt zu einem Gnadenstuhl, durch den Glauben in seinem Blute, und bietet uns in ihm dar die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, in dem, daß er uns unsere Sünden vergiebt. Röm. 3, 25. 3. Weil GOtt in ihm ein gnädiges Wohlgefallen an uns hat, uns zu seinen Kindern annimt, und väterlich für uns sorget. Denn GOtt hat uns erwehlet durch Christum, ehe der Welt Grund geleget ward; daß wir solten seyn heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe, und hat uns verordnet zur Kindschaft gegen ihm selbst, nach dem Wohlgefallen seines Willens, zu Lobe seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten. Eph. 1, 4. 5. 6. 4. Weil wir in ihm Freudigkeit haben, zu GOtt zu nahen. Denn durch ihn haben wir einen Zugang im Glauben zu der Gnade GOttes. Röm. 5, 2. Durch ihn haben wir Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht, durch den Glauben an ihn. Eph. 3, 12. Wir haben Freudigkeit zum Eingang in das Heilige, durch das Blut JEsu, welchen er uns zubereitet hat zum neuen und lebendigen Wege, durch den Vorhang, das ist, durch sein Fleisch. Er ist der Hohepriester über das Haus GOttes, zu welchem wir hinzugehen dürfen mit wahrhaftigem Hertzen, und in völligem Glauben. Hebr. 10, 19 ꝛc. Endlich 5. weil wir in ihm zu einer unaussprechlich hohen Würde erhaben werden. Denn in ihm sind wir das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volck des Eigenthums. 1 Pet. 2, 9. Er machet uns zu seinen Bräuten, zu Erben GOttes und zu seinen Miterben. Um seinetwillen stehen wir in Gemeinschaft mit den heiligen Engeln, die uns dienen, und sich über unsere Wohlfart freuen. Ja, um seinetwillen sollen wir dereinst Einwohner des Himmels, und mit ewiger Herrlichkeit geschmücket werden.

Diesen Ruhm erlangen und besitzen wir: 1. Wenn wir unsere Schande, Heßlichkeit und Unwürdigkeit vor GOtt erkennen, unsere eigene Gerechtigkeit, als ein besudeltes und befleckes Kleid, verabscheuen, und wegen unserer vielen Sünden, dadurch wir GOtt und uns geschändet haben, von Hertzen be-

trübet sind. Dieser Seelenzustand offenbaret sich, theils durch eine tiefe Scham vor GOtt, den wir als ein heiliges Wesen beleidiget, und als einen liebreichen Wohlthäter betrübet haben: theils durch einen ernsten und beständigen Haß gegen alle Sünden, dadurch wir dem schändlichen Bilde des Teufels ähnlich geworden sind. 2. **Wenn wir durch den Glauben in JEsu Gemeinschaft eindringen**, durch ihn Vergebung der Sünden bey GOtt suchen und erlangen, und seine uns erworbene Gerechtigkeit uns zuversichtlich zueignen. Denn durch den Glauben werden uns die weissen Kleider geschenckt, damit wir die Schande unserer Blösse bedecken. Offenb. 3, 18. In ihm werden wir gantz herrlich inwendig, und mit güldenen Stücken gekleidet. Ps. 45, 14. Wir kommen durch ihn zum Besitz aller Vorrechte, die er uns verdienet hat, sind in ihm heilig, unschuldig, unbefleckt, und erlangen unsere vorige Würde wieder, die wir in Adam verloren, ja werden durch ihn weit herrlicher gemacht, als wir vor dem Fall gewesen sind; weil er, Jehovah selbst, unsere Gerechtigkeit wird, und wir in ihm mit einer Gerechtigkeit GOttes vor dem Throne der göttlichen Majestät prangen. 2 Cor. 5, 21. 3. **Wenn wir JEsum über alles hochschätzen**, uns in ihm erfreuen, in ihm unser Vergnügen suchen, auf ihn allein unser gantzes Vertrauen setzen, und seinen herrlichen Namen mit Hertzen, Mund und Wandel bey aller Gelegenheit bekennen. Denn dazu ist er uns von GOtt zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung gemacht worden, auf daß, wer sich rühmet, sich des HErrn rühme. 1 Cor. 1, 30. 31. Dieses schliesset 4. **allen Ruhm des Fleisches aus**; daß wir alles, was uns Gewinn ist, um Christi willen für Schaden achten: ja gegen der überschwänglichen Erkentniß Christi JEsu, unsers HErrn, alles für Dreck achten, daß wir nur Christum gewinnen, und in ihm erfunden werden, daß wir nicht haben unsere Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz, sondern die durch den Glauben an Christum kommt, nemlich die Gerechtigkeit, die von GOtt dem Glauben zugerechnet wird. Phil. 3, 7. 8. 9.

Wie höchst nöthig die Verleugnung unsers eignen Ruhms sey, sehen wir nicht allein aus dem nachdrücklichen Befehl unsers GOttes, Jerem. 9, 23. 24; da der HErr also spricht: Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starcker rühme

me sich nicht seiner Stärcke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums: sondern wer sich rühmen will, der rühme sich des, daß er mich wisse und kenne, daß ich der HErr bin: sondern auch aus der ernstlichen Strafe, die GOtt an dem ruhmsüchtigen Nebucadnezar ausgeübet hat. Denn, als er auf der königlichen Burg zu Babel ging, und aus ruhmbegierigem Hertzen sprach: Das ist die grosse Babel, die ich erbauet habe zum königlichen Hause, durch meine grosse Macht, zu Ehren meiner Herrlichkeit: so fiel eine Stimme vom Himmel, ehe der König dieses Wort ausgeredet hatte: Dir, Nebucadnezar, wird gesagt, dein Königreich soll dir genommen werden, und man wird dich von den Leuten verstossen, und solt bey den Thieren auf dem Felde gehen bleiben: Gras wird man dich essen lassen, wie ein Ochse; auf daß du erkennest, daß der Höchste Macht habe über der Menschen Königreiche, und giebt sie, wem er will. Dieses gerechte Urtheil wurde auch alsobald an dem Könige vollzogen. Und da er wieder zur Vernunft kam: so hatte diese tiefe Demüthigung eine solche gesegnete Wirckung bey ihm, daß er den Höchsten lobete, und den ehrete, so ewiglich lebet, des Gewalt ewig ist, und des Reich für und für währet, der da demüthiget den, der da stoltz ist. Dan 4, 26 ꝛc. Wer JEsum nicht als seinen einigen Ruhm suchet, der hat ein stoltzes, aufgeblasenes und hochmüthiges Hertz: und weil er sich selbst erhöhet; so wird er gewiß von der Hand GOttes erniedriget. Wer aber JEsum, als seinen einigen Ruhm, annimt, und alle seine Ehre und Vorzüge in ihm suchet; der erniedriget sich selbst, wird aber auch von GOtt zur rechten Zeit erhöhet. Denn es kan keine grössere Hoheit für uns gefallene Sünder erdacht werden, als die in JEsu für uns anzutreffen ist.

Anderer Theil.

Stehen wir aber durch den Glauben in JEsu Gemeinschaft: so beweisen wir solches **in unserem gantzen Leben** dadurch, daß **uns die Welt gecreutziget ist**, und wir an den nichtigen, vergänglichen und sündlichen Dingen keinen Gefallen mehr haben.

Unter **der Welt** verstehen wir **zuförderst** das sündliche Verderben in uns, welches auch bey den Gläubigen angetroffen wird, und sie zur Augenlust, Fleischeslust, und hoffärtigem We-

sen reitzet. 1 Joh. 2, 6. Hiernächst aber auch die Kinder dieser Welt, in welchen Satanas sein Werck hat, die nach den sündlichen Lüsten ihres Fleisches leben, und welche die Gläubigen an dem Trachten nach der ewigen Seligkeit zu hindern, und hingegen in ihre sündliche Netze zu ziehen, sich viele Mühe geben.

Diese Welt ist den Gläubigen gecreutziget: weil diejenigen, die in Gemeinschaft mit Christo stehen, daran einen Eckel haben, wie an einem stinckenden Aas; alle böse Reitzungen, die sie in sich gewahr werden, verabscheuen, vor der Sünde, als einem heßlichen Unflat, fliehen, sich den sündlichen Maximen dieser Welt nicht gleich stellen, noch ihren Wandel nach dem Lauf dieser Welt führen, ja keine Gemeinschaft haben mit den unfruchtbaren Wercken der Finsterniß. Wie ein Reisender vor einem gehängten Menschen, der einen häßlichen Gestanck von sich gieber, sein Angesicht verbirget, und ein Lebender bey einem in die Verwesung gehenden todten Cörper sich nicht gern aufhält: also wenden Gläubige ihr Hertz von der Sünde weg, und meiden einen vertraulichen Umgang mit den Kindern der Finsterniß.

Die Sache selber lehret es, daß ich von solchen Personen rede, die eine Geburt aus GOtt in sich erfahren haben, und Geist aus Geist geboren worden sind: denn, wo der Sinn CHristi, oder das neue Wesen des Geistes, nicht bey einem Menschen angetroffen wird: so ist ihm die Welt noch nicht gecreutziget, sondern er hat die Welt, und was in der Welt ist, lieb. Er hat ein Wohlgefallen an den Scheingütern dieser Erden; richtet sich nach dem grössesten Haufen, und stehet mit den Ungläubigen in einem guten Vernehmen. Wenn aber der Geist GOttes unser Hertz erleuchtet hat, daß wir die Sünde in ihrer Heßlichkeit und Abscheulichkeit haben kennen lernen: so verabscheuen wir alles, was GOtt zuwider ist, und fliehen davor, als vor einem häßlichen und stinckenden Unflat. Wir tödten die Glieder, die auf Erden sind, täglich, wenn sie sich in uns regen. Col. 3, 5. Wir legen ab die Sünde, die uns anklebet. Hebr. 12, 1. Wir reinigen uns mehr und mehr von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes. 2 Cor. 7, 1. Wir gehen aus von den sündlichen Gewohnheiten der im Argen liegenden Welt, sondern uns ab, und rühren kein Unreines an. 2 Cor. 6, 17. Es ist unser grösseste Creutz, daß wir die verfluchte Sünde noch an uns tragen, und wir seufftzen mehrmals unter dieser beschwerlichen Last: Wer

wird

wird uns Elende erlösen von dem Leibe dieses Todes? Röm. 7, 24. Sind unsere Hertzen einmal gründlich verändert worden: so suchen wir auch täglich nach dem Bilde GOttes erneuert zu werden, und zu wachsen an dem inwendigen Menschen, damit wir nicht mehr der Menschen Lüsten, sondern allein dem Willen GOttes leben. 1 Pet. 4, 2. Je mehr wir die Welt verabscheuen, und uns derselben nicht gleich stellen: je süsser wird uns JEsus, und je mehr erfahren wir, daß die Wege unsers GOttes eitel Güte und Wahrheit sind, denen, die seinen Bund und Zeugniß halten. Wir gewinnen unsern Heiland inbrünstig lieb, und unser einziges Verlangen gehet dahin, in JEsu und mit JEsu vor dem Angesichte GOttes ein heiliges, gottseliges und unsträfliches Leben zu führen, in Einfältigkeit und göttlicher Lauterkeit in dieser Welt zu wandeln, 2 Cor. 1, 12, und mit einem unbefleckten Gewissen der seligen Ewigkeit entgegen zu eilen.

Wie nöthig diese Creutzigung der Welt sey, solches erhellet gantz deutlich aus dem Zeugniß unsers JEsu; da er Matth. 5, 28. 29. 30, von den in uns aufsteigenden Neigungen und Begierden redet, und von denselben behauptet, daß sie uns ärgern, uns zum Fallstrick werden, und durch ihre sündliche Reitzungen unsere Einwilligung verlangen: allein, wer selig werden, und ins Reich GOttes eingehen wolle, der sey verbunden, diese sündliche Reitzungen zu unterdrücken, zu besiegen, und zu entkräften; solte es auch mit solchen Schmertzen geschehen, als wenn jemand eines seiner Glieder abhauen ließ, ja solte uns auch die sündliche Lust mit ihrer scheinbaren Liebkosung so angenehm und unentbehrlich vorkommen, als eines unserer Augen, unserer Hände und Füsse, welcher Glieder wir an unserem Leibe nicht gerne ermangeln. Denn, ob sie uns gleich auf eine anmuthige Weise schmeichelt; so ziehet sie uns doch, als ein schädlicher Gift, den ewigen Tod zu, und beraubet uns aller wahren Glückseligkeit.

Es geschiehet aber diese Creutzigung der Welt 1) **nicht aus unserem eigenen Vermögen**; sondern durch die Kraft Christi, welche er uns am Creutze erworben hat. Sein Creutz ist eine GOttes Kraft, 1 Cor, 1, 18. dadurch wir die Sünde in uns tödten, und dieselbige, als ein todtes Aas, aus unsern Hertzen wegschaffen. Wir sterben in der Gemeinschaft mit Christo, dem Gecreutzigten, der Sünde ab, und leben auch mit ihm: darum lassen wir die Sünde nicht herrschen in unserem sterbli-

chen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in seinen Lüsten; auch begeben wir nicht der Sünde unsere Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit, sondern ergeben uns GOtte, als die aus dem Tode lebendig sind, und unsere Glieder GOtte zu Waffen der Gerechtigkeit. Röm. 6, 8. 12. 13. Denn, solten wir, die da suchen durch Christum gerecht zu werden, auch noch selbst Sünder erfunden werden? so wäre Christus ein Sündendiener: das sey ferne! Gal. 2, 17. Wir sind durch den Glauben in Christi Tod getauft; wir sind mit Christo begraben durch die Taufe in den Tod: auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters; also auch wir in einem neuen Leben wandeln. Röm. 6, 3. 4. Christus, der sich selbst für unsere Sünden gegeben hat, errettet uns auch von der argen Welt, nach dem Willen GOttes und unsers Vaters. Gal. 1, 4. Durch ihn erfahren wir in uns die Geburt aus GOtt. Wir wissen aber, daß wer von GOtt geboren ist, der sündiget nicht, und williget nicht ein, wenn er auch von der Sünde gereitzet und gelocket wird; sondern, wer von GOtt geboren ist, der bewahret sich. 1 Joh. 5, 18. Er wachet über seine Seele, und hält seine Kleider, die er in der Rechtfertigung überkommen hat, daß er nicht bloß wandele, und man nicht seine Schande sehe. Offenb. 16, 15. Er wäschet täglich seine Kleider, und machet sie helle in dem Blute des Lammes. Cap. 7, 14. Ja er reiniget sich, gleich wie JEsus auch rein ist. 1 Joh. 3, 3. 2) Ferner ist die Welt uns alsdenn gecreutziget, wenn wir in unserem gantzen Leben **dem Exempel JEsu nachfolgen**, in seine Fußstapfen treten, und so wandeln, wie er uns ein Vorbild gelassen hat. Wir ehren GOtt, verleugnen uns selbst, lieben unsern Nächsten, und befleißigen uns der Wahrheit. Womit wir beweisen, daß Christi Leben in uns ist, und wir kein Gefallen haben an den sündlichen Gewohnheiten, die im Schwange gehen, und worüber die blinden Weltmenschen so steif und feste halten. Die Welt stincket uns an in allem ihrem verkehrten Unternehmen: solte es auch noch so listig und scheinbar seyn. Hingegen ist unser Sinn einfältig und lauter auf JEsum hingerichtet: und was mit JEsu Nachfolge nicht bestehen kan, das verfluchen wir von gantzem Hertzen. Den grossen Vortheil, welchen wir hiervon haben, führet uns JEsus zu Gemüthe; wenn er Joh. 8, 12 also zu uns redet: Ich bin das Licht der Welt:

Welt: wer mir nachfolget, der wird nicht wandeln in Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben. Düncket es uns gleich im Anfange, als müsten wir bey der Nachfolge JEsu mancher äusserer Vortheile entbehren; so haben wir doch davon diesen unvergleichlich grossen Nutzen, daß wir nicht mehr in der Finsterniß und Unwissenheit unseren Wandel führen. Und der Ausgang wird es endlich deutlich zeigen, wer am klügesten und weisesten sich verhalten hat. Denn die nach dem Lauf dieser Welt wandeln, gehen der ewigen Finsterniß sporenstreichs entgegen, und der ewige Tod ist die Belohnung für ihren Sündendienst. Hingegen wer JEsu nachfolget, soll in einer ewigen Herrlichkeit vor GOtt prangen, und in JEsu Gemeinschaft ohne Aufhören leben. Sodann 3) wird die Welt uns gecreutziget, wenn wir **die Gnadenwirckungen des Geistes Christi in unseren Seelen erfahren.** Denn der Geist, der uns frey machet von der Sünde und dem Tode, und dadurch wir zu dem Leben GOttes in Christo JEsu gelangen, ist in unseren Hertzen nie müßig. Durch denselben tödten wir des Fleisches Geschäfte; damit wir in dem geistlichen Leben erhalten, und zu dem ewigen Leben zubereitet werden. Er treibet diejenigen, die GOttes Kinder sind, daß sie verleugnen alles ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig in dieser Welt leben. Wenn wir im Geiste wandeln: so vollbringen wir die Lüste des Fleisches nicht; ob wir gleich das Geschäfte desselben noch in uns verspüren. Wir enthalten uns durch seine Kraft von allen fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten, und führen einen guten Wandel, als solche, die dazu mit Christi Blut erlöset worden sind, daß wir, als ein Volck des Eigenthums GOttes, fleißig seyn sollen zu guten Wercken, und die deswegen aus der Hand ihrer Feinde erlöset sind, daß wir durch die inwohnende Gnade des Geistes GOttes unserem JEsu dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die GOtt gefällig ist. Endlich 4) wird die Welt uns gecreutziget; wenn wir **in einem beständigen Kampf wider die Sünde** unverrückt uns finden lassen. Hier sind Gläubige in einer streitenden Kirche. Sie dürfen ihre Waffen nie aus den Händen legen. Sie sind mit vielen Feinden umgeben, die ihnen den ewigen Tod geschworen haben. Und wenn ihre Feinde auch einmal unterdrückt worden sind, so ermannen sie sich doch wieder, und streiten aufs neue mit grosser

List und vieler Macht wider diejenigen, die JEsu sich gewidmet haben. Wollen sie nun nicht übervortheilet, noch überwunden werden: so haben sie höchstnöthig zu wachen, im Glauben zu stehen, männlich sich zu beweisen, und in der Kraft ihres Heilandes der Sünde und allen sataniſchen Versuchungen mit Ernst zu widerstehen. Gläubige üben dahero eine beständige Wachsamkeit, und geben auf alles, was sich in ihnen reget, genau achtung: damit sie gleich im Anfange den gehörigen Widerstand thun können. Und weil sie wohl wissen, daß sie ihren mächtigen und verschlagenen Feinden nicht gewachsam sind: so bitten sie sich von ihrem JEsu die nöthige Kraft aus. Da ihnen auch bekant ist, daß, ob auch jemand kämpfet, er nicht gecrönet werde, er kämpfe denn recht: so beweisen sie einen grossen und anhaltenden Ernst, und suchen durch GOttes Gnade nicht nur zu überwinden, sondern auch ihre Feinde täglich zu tödten, ihnen ihre Kraft zu nehmen, und alle Gelegenheit sorgfältig zu vermeiden, wo sie in Gefahr kommen könten, um ihre Seligkeit gebracht zu werden. Sie sind deswegen vorsichtig, und wandeln weislich. Sie bleiben gesammletes Hertzens vor dem HErrn. Die Herrlichkeit in CHristo schwebet ihnen täglich vor Augen. Hingegen wird ihnen die gantze Welt mit allen ihren Scheingütern immer eckelhafter und abgeschmackter. Woraus die tägliche und nie ermüdete Sorgfalt für ihre Seelen entstehet. Sie ringen, daß sie durch die enge Pforte eingehen, und schaffen mit Furcht und Zittern ihre Seligkeit: damit sie von dem schmalen Wege, der zum ewigen Leben führet, nicht wieder gebracht werden.

Dritter Theil.

Indem aber Gläubige auf diese Weise die Welt täglich creutzigen, und vor aller Sünde einen innigen Abscheu tragen: so dürfen sie sich dabey nicht befremden lassen, daß sie hinwiederum der Welt gecreutziget sind, und mit ihrem JEsu von der bösen Welt viele Leiden ausstehen müssen.

Gläubige sind der Welt abgestorben; da sie sich rechtschaffen zu JEsu bekehret haben. Wie nun ein Knecht, der seinem Herrn abgestorben ist, ihm nicht mehr dienen kan: also sind Gläubige der Sünde todt; daß, da die Sünde über sie in ihrem unbekehrten Zustande geherrschet hat, sie nun nach ihrer Bekehrung

rung derselben Knechte und Mägde nicht länger seyn wollen. Sie reget sich zwar in ihnen, und will die Herrschaft über sie wieder haben; ja sie fühlen es wohl, daß sie durch dieselbe mannigmal hart angegriffen, und sehr verunruhiget, auch zum Seufftzen über ihr grosses Verderben gebracht werden: allein sie willigen nicht darein, was die Sünde von ihnen fordert. Da sie noch in ihrem fleischlichen Sinn lebeten; da waren die sündlichen Lüste kräftig in ihren Gliedern, dem Tode Frucht zu bringen. Nun sie aber der Sünde getödtet sind, durch Christum: so dienen sie GOtt im neuen Wesen des Geistes, und wandeln nicht mehr im alten Wesen, nach dem verkehrten Lauf dieser Welt. Röm. 7, 4. 5. 6. Die Sünde kan nicht über sie herrschen: weil sie unter der Gnade sind. Sie sind Knechte der Sünde gewesen: aber, nun sie von Hertzen dem Vorbilde der Lehre gehorsam worden sind; so sind sie frey von der Sünde, und Knechte worden der Gerechtigkeit. Cap. 6, 14, 18.

Bey diesem Sinne werden Gläubige von denen, die nach den Lüsten des Fleisches leben, verachtet, und wie die Gläubigen einen Eckel haben an allen sündlichen Dingen, die die Kinder der Welt vornehmen; also werden sie auch hinwiederum von den Ungläubigen verabscheuet: denn sie haben an ihrem gottseligen Verhalten ein solches Misfallen, wie an einem stinckenden Aas. Sie bekennen es selber Weish. 2, 15: Der Gerechte ist uns nicht leidlich, auch anzusehen. Wie man von einem Gecreutzigten sein Angesicht wegwendet: so mögen wir auch den, der GOtt fürchtet, nicht anschauen. Denn sein Leben reimet sich nichts mit den andern, und sein Wesen ist gar ein anders. Er will es nicht mehr mit uns mitmachen, noch nach dem grössesten Haufen der Welt sein Thun und Lassen einrichten. Er hält uns vor untüchtig, und meidet unser Thun als einen Unflat. Wir sind ihm gecreutziget, und er will keine Gemeinschaft mit uns haben: und giebt vor, wie es die Gerechten zuletzt gut haben werden, und rühmet, daß GOtt sein Vater sey. Darum soll er auch uns gecreutziget seyn, und wir wollen ihn mit Schmach und Qual stöcken und belegen, seine Frömmigkeit verlachen, und ihm, so viel wir nur können, sein Leben recht sauer machen. Gläubige dürfen es sich also nicht befremden lassen; wenn ihnen diese Welt eine Angstwelt wird, und sie in diesem Jammerthal durch manche Trübsal gehen müssen. JEsus

ruffet

ruffet so gar, Luc. 6, 26, das Wehe über diejenigen aus, welchen jedermann wohl redet. JEsus selber ist gehasset worden, Joh. 7, 7, und seine Reichsgenossen werden gleichfals von jedermann gehasset um seines Namens willen. Wären sie von der Welt, und dieneten nach der Sünde: so hätte die Welt das Ihre lieb. Dieweil sie aber nicht von der Welt sind; sondern JEsus sie von der Welt erwählet hat: so sind sie der Welt gecreutziget, und die Welt hasset sie. Joh. 15, 19. Paulus bezeuget von sich selber Gal. 1, 16: Wenn ich den Menschen noch gefällig wäre, und sie keinen Eckel und Abscheu vor mir hätten; so wäre ich Christi Knecht nicht; und Jacobus versichert Cap. 4, 4: daß, wer der Welt Freund seyn wolle, der sey GOttes Feind, und gehöre zu denen Ehebrechern und Ehebrecherinnen, die es nicht aufrichtig mit GOtt meinen. Aus diesem Haß der Welt entstehet vielfältige Lästerung, womit Gläubige von den offenbar Gottlosen oder heuchlerisch gesinneten Menschen beleget werden. Es ist nicht genug, daß die schändlichen Leute den Gerechten alles Leid thun mit ihrem unzüchtigen Wandel, und daß sie die Seelen der Gläubigen von Tage zu Tage mit ihren ungerechten Wercken quälen: 2 Pet. 2, 7. 8: sondern sie thun auch nach der höllischen Lust ihres Vaters, des Teufels, in welchem keine Wahrheit ist. Wenn er die Lügen redet: so redet er von seinem Eingenen: denn er ist ein Lügner und Vater derselben. Joh. 8, 44. Gläubige müssen es dahero dulden, daß mancherley falsche Gerüchte von ihnen ausgesprenget, ihre unschuldige Handlungen auf das übelste ausgeleget, und ihre Fehler aus einem feindseligen, tückischen und schadenfrohen Hertzen ungemein vergrössert, ja ihnen wol Laster und Untugenden boshafter Weise angedichtet werden, davon sie sich doch vor dem Angesichte des allwissenden GOttes frey wissen. Anbey reget sich der Verfolgungsgeist in den Kindern des Unglaubens wider alle diejenigen, die zu dem Volcke GOttes wahrhaftig gehören: und stünde es nur allezeit in ihrem Vermögen; so würde keine Qual und Marter zu erdencken seyn, damit sie die Begnadigten nicht belegen solten. Sie beweisen es genugsam damit, daß sie nicht nur an den greulichen Lästerungen, die von Kindern GOttes ausgesprenget werden, ein hämisches Wohlgefallen haben: sondern auch allerley Schimpf- und Spottnamen ihnen beylegen, und bey aller Gelegenheit, so viel sie können, sie drücken, ängstigen und martern. Gläubigen

dienet

dienet hierbey zu einem ungemein grossen Trost; daß sie zu erst aus GOttes Wort wissen, daß es Christo und allen seinen Kindern von Anfang der Welt her nie besser ergangen ist. Der Heiland selber weiset seine Jünger darauf, Joh. 15, 18. 20, mit folgenden Worten: So euch die Welt hasset; so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat. Gedencket an mein Wort, das ich euch gesaget habe, der Knecht ist nicht grösser, denn sein Herr. Haben sie mich verfolget, sie werden euch auch verfolgen. So dann aber können Christi Nachfolger unter allen Leidensumständen getrost und gutes Muths um deswillen seyn: weil, wenn sie der Welt gecreutziget sind, und von der Welt gedrücket werden, sie die Erquickungen und den Trost des Heiligen Geistes in ihren Hertzen empfinden. JEsus, ihr Vorgänger, ruffet ihnen zu: Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolget werden: denn das Himmelreich ist ihr. Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen, und reden allerley Uebels wider euch, so sie daran lügen. Seyd frölich und getrost: es wird euch im Himmel belohnet werden. Matth. 5, 10. 11. 12. Selig sind diejenigen, welche über dem Namen Christi geschmähet werden: denn der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und GOttes ist, ruhet auf ihnen. Sie freuen sich deswegen, daß sie mit Christo leiden; auf daß sie auch, zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit, Freude und Wonne haben mögen. 1 Pet. 4, 13. 14. Ihr GOtt, dem sie aufrichtig dienen, ist ein Vater der Barmhertzigkeit, und ein GOtt alles Trostes, der sie tröstet in allem ihrem Trübsal. Denn, gleich wie sie des Leidens Christi viel haben; also werden sie auch reichlich getröstet durch Christum. 2 Cor. 1, 3. 4. 5.

Es verstehet sich hier von selbst, daß ich nicht von solchen Leiden rede, die mancher um Uebelthat willen erduldet, oder die man sich durch seinen bösen Eigenwillen selbst zuziehet: sondern von solchen Trübsalen, die Kindern GOttes bey dem ernsten Fleiß in der Heiligung, um des Namens Christi und um ihres gottseligen Wandels willen, begegnen. Denn was wäre das vor ein Ruhm, so man um Missethat willen leidet? Aber so jemand um des Gewissens willen zu GOtt das Uebel verträget, und leidet das Unrecht, das ist Gnade bey GOtt. 1 Pet. 2, 19. 20. Dahero den Auserwählten GOttes v. 11, 12 diese höchnöthige

Ver-

Vermahnung gegeben wird, daß sie, als Fremdlinge und Pilgrimme, sich enthalten sollen von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten, und einen guten Wandel führen; auf daß die, so von ihnen afterreden, als von Uebelthätern, ihre guten Wercke sehen, und GOtt preisen, wenn ihre Unschuld einmal an den Tag kommen wird.

Gleichwie aber alles Creutz der Christen ihnen um des Namens CHristi willen begegnet: also nehmen sie auch aus ihrem Heilande diejenige Kraft her, daß sie darunter geduldig aushalten, in hertzlicher und mitleidiger Liebe gegen ihre Feinde bleiben, wider die Leidensproben nicht murren, und den gegründeten Schluß machen, daß dieser Zeit Leiden nicht werth sey der Herrlichkeit, die an ihnen einmal soll offenbaret werden. In Christo stimmen sie mit einem freudigen und gottgelassenen Hertzen an: Hier durch Spott und Hohn; dort die Ehrencron. Hier im Hoffen und im Glauben; dort im Haben und im Schauen. Denn die Ehrencron folgt auf Spott und Hohn.

Nutzanwendung.

Dis ist, meine Freunde, die kurtze Betrachtung von der Gemeinschaft der Leiden JEsu, welche begnadigte Seelen im Glauben, im Leben, und im Leiden mit ihrem Erlöser haben.

So nothwendig und selig diese Gemeinschaft ist: so blind und unerfahren sind die Weltmenschen in dieser Sache. JEsus und sein blutiges Verdienst ist nicht ihr Ruhm. Sie sind vielmehr Feinde des Creutzes Christi. Ihr Ende ist das Verdammniß. Der Bauch ist ihr Gott. Sie sind irdisch gesinnet, und ihre Ehre suchen sie in der Schande. Phil. 3, 18. 19. Ihre Zunge und ihr Thun ist wider den HErrn, daß sie den Augen seiner Majestät widerstreben. Ihr Wesen hat sie kein Heel: und rühmen ihre Sünde, wie die zu Sodom, und verbergen sie nicht. Wehe ihren Seelen! Denn damit bringen sie sich selbst in alles Unglück. Jes. 3, 8. 9. Sie schämen sich ihres gecreutzigten Heilandes: weil das Wort vom Creutz ihnen, die verloren werden, eine Thorheit ist. 1 Cor. 1, 18. Ihr Hertz ist voll irdischer Gedancken, sündlicher Lüsten, und eiteler Begierden: aber an JEsum, den Gecreutzigten, gedencken sie nicht

mit

mit Ernst. Ihr Mund fliesset über von unnützen, bösen und schändlichen Worten: aber, von JEsu und seinen Wunden zu reden, ist ihnen ärgerlich. Dahero sie an jenem Tage sich nicht werden befremden lassen dürfen; wenn an ihnen erfüllet wird, was JEsus Matth. 10, 33 vorher gesaget hat: Wer mich verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater. Desgleichen Luc. 9, 26: Wer sich mein und meiner Worte schämet; des wird sich des Menschen Sohn auch schämen, wenn er kommen wird in seiner Herrlichkeit, und seines Vaters, und der heiligen Engel. Sie verleugnen die Kraft JEsu Christi, und halten es vor unmöglich, daß die Welt ihnen gecreutziget, und sie von dem Dienst der Sünden befreyet werden könten. Sie geben der heilsamen Gnade keinen Platz, daß sie durch dieselbe gezüchtiget würden, zu verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig in dieser Welt zu leben. Sie meinen, es sey nothwendig, ein elender Sclave des Teufels zu bleiben, und nach dem verkehrten Lauf dieser Welt ihren Wandel zu führen. Das Creutz dem HErrn JEsu nachzutragen, stehet ihnen gar nicht an. Vielmehr richten sie ihr gantzes Verhalten so ein, daß sie Gunst, Freundschaft und Gewogenheit, auf eine GOtt misfällige Weise, bey der Welt erlangen und bewahren mögen. Sie lassen ihre Hertzen mit vieler Bitterkeit gegen wahre Kinder GOttes erfüllen, und sind die unseligen Werckzeuge des Teufels, dadurch den Gläubigen vieles Hertzeleid zugefüget wird.

O ein kläglicher und jämmerlicher Zustand; wenn ein Mensch auf die jetzt angeführte Weise JEsum in seiner Herrlichkeit nicht erkennet, in dem elenden Dienste des Teufels mit den Ketten und Stricken der Sünde stoltzieret und pranget, den HErrn verleugnet, der ihn mit seinem Blute erkaufet hat, und von seinem ärgsten Feinde, dem Teufel, sich beherrschen lässet! Ein solcher verkehrter Mensch stösset sein Heil muthwillens von sich, verwundet sein Gewissen jämmerlich, und häufet über sich den Zorn des gerechten GOttes. Ach lasset uns insgesamt, **meine wertheſten Freunde**, unseren guten GOtt und versöhnten Vater flehentlich anruffen, daß er uns den Geist der Weisheit und der Offenbarung mittheile: damit uns JEsus Christus recht nothwendig, wichtig und herrlich werde, und wir, da wir

von Natur des Ruhms ermangeln, den wir an GOtt haben sollen, in ihm unseren Ruhm und unsere Würde wieder überkommen, darin wir vor dem strengen Richterstuhl GOttes bestehen, und unter den Auserwählten GOttes, nach diesem Leben, ewig prangen können. Wenn der Geist GOttes sein Werck in uns haben wird; so wird Christi Creutz uns werden eine göttliche Weisheit, und eine göttliche Kraft: wir werden in Christo, dem Gecreutzigten, unsere Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, suchen und finden; und werden mit allen Neigungen und Begierden unserer Seelen uns zu JEsu, unserer gecreutzigten Liebe, hinwenden, daß wir in ihm Vergebung der Sünden und eine wahre Ruhe für unseren unsterblichen Geist überkommen mögen. Durch die Wirkungen des Geistes Christi werden wir in den Stand gesetzet werden, daß wir in der Gnade GOttes unsern Wandel führen, ein gutes Gewissen bewahren, alle Sünden, als ein stinckendes Aas, verabscheuen, und, als ein tödtliches Gift, sorgfältig vermeiden. Ja ruhet dieser Geist Christi auf uns: so werden wir uns vor Schmach und Leiden nicht scheuen; sondern viel lieber mit dem Volcke GOttes Ungemach leiden, denn die zeitliche Ergötzung der Sünde zu haben, und die Schmach CHristi für grössern Reichthum achten, denn alle Schätze dieser Erden. Heb. 11, 25. 26.

Lernet diese Wahrheit immer deutlicher einsehen, **ihr Seelen, die ihr euch JEsu einmal ergeben habet**; wie unentbehrlich euch JEsus, wie herrlich JEsus, und wie selig es sey, sich selbst verleugnen, sein Creutz auf sich nehmen, und JEsu nachfolgen. Ein jeder übe sich durch den Geist GOttes, täglich mit Paulo in der Wahrheit zu sagen: Es sey ferne von mir rühmen, denn allein von dem Creutze CHristi. Es geschehe nimmermehr, und GOtt bewahre mich dafür, daß ich nie eine andere Ehre noch Würde begehre, denn die aus Christo, dem Gecreutzigten, mir zu Theil wird. Freuet euch des HErrn, und seyd frölich, ihr Gerechten, und rühmet alle, ihr Frommen, daß JEsus am Creutze für euch gestorben, und euch mit seinem Blute zu seinem Eigenthum erkaufet hat. Er ist euer Licht: und in seinem Lichte sehet ihr das wahrhafte Licht. Er ist euer Heil; und ihr habet in ihm eine vollkommene Gerechtigkeit. Er ist eure Stärcke: und durch ihn vermöget ihr alles. Er ist euer Leben: und durch ihn tödtet ihr das Geschäfte des Fleisches, welches

welches sich in euch reget. Er ist euer Reichthum: und ihr habet in ihm wahrhaftige und ewige Güter. Er ist euer Trost: und ihr könnet in ihm zufrieden seyn unter allen Leiden, die euch in seiner Nachfolge begegnen. Wenn die Welt mit ihrem eingebildeten Ruhm ewig zu schanden wird: so werdet ihr in JEsu ewig herrlich seyn. Ihr seyd der Sünde abgestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christo in GOtt: darum kennet euch die Welt nicht; denn sie kennet JEsum nicht. Wenn aber Christus, euer Leben, sich offenbaren wird: denn werdet ihr auch offenbar werden mit ihm in der Herrlichkeit. Wenn über alle Seelen der Menschen, die der Wahrheit nicht gehorchen, Ungnade und Zorn, Trübsal und Angst kommen wird: so wird JEsus euch, die ihr mit Geduld in guten Wercken trachtet nach dem ewigen Leben, Preis, und Ehre, und unvergängliches Leben schencken. Es soll also dieses unser fester Entschluß auf ewig seyn: Wir wollen uns rühmen unsers HErrn: indem wir die Vorrechte seiner Unterthanen geniessen, und in seiner Gemeinschaft durch viele Trübsal ins Reich der Herrlichkeit eingehen. Wir wollen uns rühmen unsers JEsu: indem wir unsere Seligkeit von seiner Liebeshand im Glauben täglich annehmen, und um seines Namens willen den Spott der Welt geduldig tragen. Wir wollen uns rühmen unsers Christi: der uns mit seinem Geiste salbet, und uns stärcket, daß wir, als seine Bundesgenossen, nach seinem heiligen Willen, ein göttliches Leben führen, und in dieser Ordnung eine unendliche ewige Herrlichkeit gantz gewiß erwarten können.

Gebet.

Verkläre du dich denn selbst, o gecreutzigter JEsu, in unsern Seelen: daß wir lebendig wissen, was wir an dir haben. Reisse unsere Hertzen los von allen irrdischen und vergänglichen Dingen dieser Welt. Laß uns im Glauben unverrückt auf dich schauen. Mache uns deine Creutzeswege süß und angenehm: und gieb uns Gnade, daß wir ein gutes und unbeflecktes Gewissen jederzeit bewahren. Rette an uns allen die Ehre deines Leidens, und laß uns nicht in der Hand deiner und unserer Feinde gequälet werden. HErr JEsu! du unser einziger Ruhm und Seligmacher! Dein wollen wir seyn auf ewig. Amen!

Die fünfte Predigt,

über Ephes. 2, 6.

Von der Versetzung der Gläubigen mit Christo in das himmlische Wesen.

Inhalt.

I. Eingang.
1. In Christo ist allein unsere Seligkeit zu finden.
2. Die allein sind selig, welche Gemeinschaft mit Christo haben.

II. Vortrag. Die Versetzung der Gläubigen mit Christo in das himmlische Wesen.
1. Was wird unter dem himmlischen Wesen verstanden?
a. Der himmlische Sinn.
α. Warum?
β. Hierzu gehöret
1) Die Erneuerung nach dem Ebenbilde GOttes, welche sich offenbaret
a) durch eine göttliche Weisheit,
b) durch eine göttliche Heiligkeit,
c) durch eine göttliche Wahrheit,
d) durch eine göttliche Liebe.
2) Die Vollbringung des göttlichen Willens.
a) Diese ist nothwendig, und
b) geschiehet
α) durch GOttes Kraft,
β) willig,
γ) aufrichtig,
δ) nach göttlicher Vorschrift, und
ε) nach dem Exempel der Einwohner des Himmels.
3) Das beständige Verlangen nach dem Himmlischen.
a) Gläubige sind hier Fremdlinge.
b) Sie wandern zur seligen Ewigkeit.
b. Der Genuß der himmlischen Güter.
α. Dazu haben Gläubige in Christo ein Recht.
β. Sie haben hier in dieser Welt einen Vorschmack des ewigen Lebens. Denn
1) sie stehen in Gemeinschaft mit dem dreyeinigen GOtt,
2) sie besitzen die Güter des Himmels,
3) sie haben Gemeinschaft mit der triumphirenden Kirche.
γ) Sie haben eine gegründete Hoffnung eines bevorstehenden völligen Genusses des ewigen Lebens.
1) Ihre Namen sind im Buche des Lebens geschrieben. Sie sind dessen gewiß.
a) weil der Heilige Geist in ihnen wohnet,
b) weil JEsus, ihr Bürge, zur Rechten GOttes sitzet,
c) weil sie JEsu Gnadengegenwart auf ihrer Reise erfahren.
2) Der leibliche Tod ist ihnen nicht mehr schrecklich. Denn
a) sie werden von allem Uebel erlöset,
b) sie gehen ein in die Herrlichkeit, und
c) ihre Leiber werden dereinst auch verkläret.

2. Wie

2. Wie werden Gläubige in dasselbe versetzet?
a. Aus GOttes Macht,
b. durch JEsum Christum,
c. in der Ordnung einer wahren Bekehrung,
d. durch den Glauben,
e. der durch die Liebe thätig ist,
f. durch ein anhaltendes Gebet sich offenbaret,
g. uns im Guten fördert, und
h. in der Treue bis ans Ende des Lebens erhält.

III. Nutzanwendung.
1. Irdische Güter sind nicht die wahren und bleibenden Güter für unseren unsterblichen Geist.
2. JEsu Geschäfte zur Rechten GOttes gehet dahin, daß wir in das himmlische Wesen versetzet werden.
3. Wir haben uns täglich zu erwecken, die Hindernisse aus dem Wege zu räumen, die JEsu Arbeit in uns unkräftig machen.
4. Die Weide für unsere Seele ist allein in dem Evangelio zu finden.
5. Es ist nöthig, daß wir ein gutes Gewissen bewahren, und zu dem Ende
a. unverrückt im Glauben auf JEsum schauen, und
b. wider alle listige Anläuffe des Bösewichts ernstlich streiten.

Erhöheter Heiland, JEsu Christe, gelobet sey dein herrlicher Name, daß du das Werck unserer Erlösung durch deinen siegreichen Hingang zum Vater vollendet hast! Dir ist Macht über alles Fleisch gegeben worden. Du besitzest ein unvergängliches Priesterthum, und kanst uns alle selig machen. O JEsu, theile uns deine erworbenen Güter reichlich mit, und laß uns, durch deine Kraft, in deiner seligen Gemeinschaft, zu deinem Preise und unserm Heil, ewig erfunden werden. Amen.

In JEsu allesamt wertheſten Freunde und Zuhörer:

Es bleibet eine ewige Wahrheit, daß wir in CHristo allein ein wahres Heil für unsere Seelen in Zeit und Ewigkeit finden. Die einem andern nacheilen, werden groß Herzeleid haben, und vornemlich in der Stunde des Todes und am Tage des Gerichts deutlich einsehen, wie sehr sie sich bey den ausgehauenen Brunnen, die kein Wasser geben, betrogen haben. Allein dis macht uns nicht selig, daß wir von JEsu eine buchstäbliche Erkäntniß haben, und auch wol bey Betrachtung der Seligkeiten in Christo manche gute Bewegungen in unserer Seelen verspüren: sondern es lehret uns die gantze heilige Schrift, daß JEsu Geist, JEsu Leben, JEsu Kraft in uns seyn müsse, wenn wir das Heil in JEsu würcklich besitzen und heilsam geniessen wollen. Niemand anders hat einen bleibenden Nutzen

von JEsu Empfängniß, als in welchem JEsus eine Gestalt gewinnet. Gal. 4, 19. Nur der kan sich der Geburt JEsu heilsam getrösten, der eine Geburt aus GOtt erfährt. Joh. 1, 13. Wer sich selbst verleugnet, sein Creutz täglich auf sich nimt, und JEsu nachfolget, der ist ein wahrer Jünger JEsu Christi. Matth. 16, 24. JEsu Tod kommt nur denen zu Gute, die der Sünde absterben. Röm. 6, 6. JEsu Creutz gereichet denen zu Segen, die ihr Fleisch creutzigen samt den Lüsten und Begierden. Gal. 5, 24. CHristi Auferstehung ist nur denen tröstlich, die mit ihm geistlicher Weise auferstehen. Röm. 6, 4. JEsu Leben bringet denen Heil, die in seine Vereinigung und Gemeinschaft durch den Glauben übergehen: Gal. 2, 20: und Christi Himmelfahrt ist nur denen erfreulich, die da suchen, was droben ist, da Christus ist, sitzend zur Rechten GOttes. Col. 3, 1.

Es ist also ein falscher Trost, wenn man auf Christi blutiges Verdienst, auf dessen Leiden, Tod, Auferstehung und Himmelfahrt sich verlassen will; und dabey in dem Dienst der Sünden von JEsu geschieden bleibet. Gläubige sterben mit Christo: indem sie durch den Glauben seinen Tod sich zueignen, und durch die Kraft des Todes ihre Glieder tödten, die auf Erden sind. Gläubige stehen mit Christo auf: indem sie die Früchte seiner Auferstehung geniessen, und durch seine Kraft in einem neuen Leben wandeln. Gleiche Bewandniß hat es mit der Himmelfahrt Christi. Nur die haben einen bleibenden Segen davon, die himmlisch gesinnet werden, und die himmlischen Güter in ihrer Selen schmecken. Hievon wollen wir, unter dem Beystande GOttes, in gegenwärtiger Stunde ausführlicher handeln. Unser erhöheter Heiland lasse es bey uns allen zu einem ewig bleibenden Segen gereichen.

Eph. 2, 6.

GOTT hat uns samt CHristo in das himmlische Wesen gesetzet.

Nach Anweisung dieser Worte betrachten wir in der Furcht des HErrn

Die Versetzung der Gläubigen mit CHristo in das himmlische Wesen,

und bemercken hierbey zwey Stücke:

1. Was wird unter dem himmlischen Wesen verstanden?
2. Wie werden wir in dasselbe versetzet?

Erster

Erster Theil.

Zu dem himmlischen Wesen rechnen wir, so wol **den himmlischen Sinn der Gläubigen**, als auch **den seligen Genuß der himmlischen Güter.**

1. JEsu Reich ist ein Himmelreich: darum sind seine Unterthanen himmlisch gesinnet. JEsu Reich ist nicht von dieser Welt: darum sind auch seine Reichsgenossen nicht von dieser Welt. Denn, ob sie zwar in der Welt sind: so wandeln sie doch nicht nach dem Lauff dieser Welt; v. 2; sondern sie sind von der Welt erwählet. Joh. 15, 19. Der Vater JEsu Christi ist ein himmlischer Vater: Matth. 18, 35: darum dessen Gnadenkinder nicht irdisch gesinnet bleiben; sondern sie haben durch die Wiedergeburt einen himmlischen Sinn erlanget

Zu diesem himmlischen Sinn gehöret 1) **die Erneuerung nach dem Ebenbilde GOttes.** JEsus verlanget Matth. 5, 48 von seinen Gläubigen: Ihr sollt vollkommen seyn, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist; und Petrus 2 Br. 1, 4 versichert; daß durch Christum den Gläubigen die theuren und allergrössesten Verheissungen geschencket sind, nemlich daß sie durch ihn theilhaftig werden **der göttlichen Natur**, so sie fliehen die vergängliche Lust der Welt. Wo die göttliche Natur angetroffen wird: da offenbaret sie sich zuförderst durch eine **himmlische Weisheit.** Gläubige sehen in dem Lichte GOttes seine göttliche Herrlichkeit und Seligkeit, die er zu ihrem Heil kund machet. Sie verstehen den Rath GOttes von ihrer Seligkeit gründlich. Sie haben den Geist aus GOtt, daß sie wissen, wie reichlich sie von GOtt begnadiget worden sind. Ihre Erkäntniß ist überzeugend und lebendig. Sie wissen, an welchen sie gläuben, und sind es gewiß, daß JEsus ihnen ihre Beylage bewahren werde bis an jenen Tag. Sie machen einen klugen Unterschied unter den wahrhaftigen Schätzen des Himmels, und unter den Scheingütern dieser Erden. Jene erwählen sie: weil sie eine sättigende Nahrung für ihren unsterblichen Geist darinnen finden. Diese verleugnen sie: weil sie nichtig, irdisch und vergänglich sind. Sie wandeln, als die Kinder des Lichts. Denn, wie sie ihres Gnadenstandes gewiß sind: also sehen sie auch mit unverwandten Glaubensaugen auf das herrliche Kleinod, welches ihnen vorhält die himmlische Beruffung

GOttes in Christo JEsu. Sie lauffen nach demselben also, daß sie es ohnfehlbar erreichen mögen. Durch die Salbungskräfte des heiligen Geistes sind sie im Stande, die Geister zu prüfen; und lassen sich durch ein Irrlicht von dem schmalen Wege des Lebens nicht abwendig machen, noch durch Schalckheit und Teuscherey der Menschen von allerhand Wind der Lehre wägen und wiegen, wie ein wanckendes Rohr. Weil sie erleuchtete Augen ihres Verständnisses erlanget haben: so bemercken sie auch sorgfältig die Wercke GOttes, die von dessen Güte, Weisheit, Wahrheit und Gerechtigkeit zeugen. Besonders aber geben sie mit grossem Fleiß achtung auf die inneren und äusseren Führungen, die GOtt mit ihnen vornimt, und vergessen nie, mit vieler Schaam und Demuth seinen Namen über alle das Gute, das ihnen zu theil wird, zu preisen, und sich ihm von gantzen Hertzen danckbar zu beweisen.

Sind wir der göttlichen Natur theilhaftig worden: so befleißigen wir uns auch einer **göttlichen Heiligkeit**. Als gehorsame Kinder, stellen wir uns nicht gleich, wie vorhin, da wir in Unwissenheit nach den Lüsten lebeten; sondern, nach dem, der uns beruffen hat, und heilig ist, sind auch wir heilig in allem unserm Wandel. Denn es stehet geschrieben: Ihr sollt heilig seyn: denn ich bin heilig, der HErr, euer GOtt. 1 Pet. 1, 14. 15. 16. Zu dem Ende reinigen wir uns täglich von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes, und fahren fort mit der Heiligung in der Furcht des HErrn. Wozu uns besonders die herrliche Verheissung kräftig antreibet, daß GOtt unser Vater ist, und wir seine Söhne und Töchter sind. 2 Cor. 7, 1. Cap. 6, 18. Bey dem Fleiß in der Heiligung unterdrücken, besiegen und entkräften wir die sündlichen Neigungen und Begierden, die sich in uns regen. Wir tödten durch den Geist des Fleisches Geschäfte. Wir wandeln im Geist: damit wir die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Unsere Haupt- und Schoßsünde, dazu wir, vermöge unseres Temperaments: oder aus langer Gewohnheit, am meisten geneigt sind, lernen wir genau erkennen. Wir stehen auf unserer Huth: und wenn wir von der liebsten Lust gereitzet werden; so willigen wir nicht allein nicht ein, sondern setzen uns auch mit allem Ernst dawider, daß sie uns nicht hinreisse, noch verwunde, und noch weniger die Herrschaft über uns wieder bekomme. Zu diesem Zweck bleiben wir beständig in der

Allgegen-

Allgegenwart GOttes. Wir wissen nicht nur von Henoch, daß er ein göttliches Leben geführet; und von Abraham, daß er vor GOtt gewandelt habe: sondern GOtt hat auch uns seinen Heiligen Geist dazu gegeben, daß wir seinem Worte gläuben und göttlich leben hier zeitlich und dort ewiglich.

Wenn die göttliche Natur bey uns angetroffen wird: so befleißigen wir uns auch **der Wahrheit.** Denn wir sind in Christo durch den Heiligen Geist gelehret worden, wie in JEsu Wahrheit, oder ein rechtschaffenes Wesen ist. Darum legen wir ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste im Irrthum sich verderbet. Wir erneuren uns im Geiste unsers Gemüths, und ziehen den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Eph. 4, 21-24. Gläubige, die nach GOtt gesinnet sind, vermeiden die verfluchte Heucheley mit grossem Ernst. Inneres und Aeusseres stimmet bey ihnen überein. Wie sie gesinnet sind; so handeln sie: und wie sie äusserlich leben; so sind sie auch inwendig gesinnet. Sie dienen GOtt im Geist und in der Wahrheit. Sie nahen sich zu GOtt mit Hertz und Mund. Ihr Glaube ist Wahrheit. Ihre Liebe ist Wahrheit. Ihre Demuth ist Wahrheit. Sie lassen sich von dem Geist der Wahrheit leiten; darum können sie sich auf den allwissenden GOtt beruffen, und ohne Widerspruch ihrer Hertzen mit einem David sagen aus 1 Chron. 30, 17: Ich weiß, mein GOtt, daß du das Hertz prüfest, und Aufrichtigkeit ist dir angenehm. Sie sind redlich gegen ihren Nächsten gesinnet. Sie schmeicheln ihm nicht. Wie sie in dessen Gegenwart freundlich und liebreich mit ihm umgehen: so sind sie auch in dessen Abwesenheit hertzlich, brüderlich und aufrichtig gegen ihm gesinnet. Alle Tücke, Falschheit, allen Argwohn, alles lieblose Richten, Verleumden und Afterreden ist von ihnen gar weit entfernet. Schlecht, und recht, und gottesfürchtig, ist ihr gantzes Verhalten, und meiden alles Böse. Denn sie wissen, daß GOtt es dem Aufrichtigen gelingen lasse. Hiob 1, 8.

Endlich, wo die göttliche Natur in uns ist gewircket worden; da brennet in uns **das Feuer einer göttlichen Liebe.** GOtt ist die Liebe. Gläubige sind GOttes Nachfolger, als die lieben Kinder, und wandeln in der Liebe, gleich wie Christus uns hat geliebet. Eph. 5, 1. 2. Sie ergötzen sich an den Herr-

lichkeiten und Vollkommenheiten ihres GOttes. Ihr Verlangen ist ohn Unterlaß zu ihm hingerichtet. Sie stehen mit ihm in einem vertraulichen Umgange. Sie ruhen in seiner Gemeinschaft. Weil der HErr ihres Hertzens Trost und ihr Theil ist; so fragen sie nichts nach Himmel und Erden: und wenn ihnen auch Leib und Seele verschmachten solte; so ist ihnen doch GOttes Güte besser, denn ihr Leben. Sie verlassen sich auf GOttes Güte immer und ewiglich. Unter allen Leidensproben sind sie stille, ruhig und gelassen; und lassen sich von der Liebesgemeinschaft ihres GOttes durch nichts trennen. Gegen ihrem Nächsten sind sie liebreich und freundlich gesinnet. Sie sind barmhertzig; gleichwie ihr Vater im Himmel barmhertzig ist. Luc. 6, 36. Sie ziehen an, als die Auserwählten GOttes, Heiligen und Geliebten, hertzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld. Einer verträget den andern. Sie vergeben sich unter einander; so jemand Klage hat wider den andern: gleich wie CHristus ihnen vergeben hat; also auch sie. Col. 3, 12. 13. Sie machen ihre Hertzen keusch im Gehorsam der Wahrheit, durch den Geist, zu ungefärbter Bruderliebe, und haben sich unter einander brünstig lieb, aus reinem Hertzen. 1 Pet. 1, 22. Sie freuen sich; wenn sie Gelegenheit haben, ihrem Nächsten einige Gefälligkeit zu erzeigen. Welche Liebe sich so gar über ihre Feinde erstrecket. Sie lassen sich nicht das Böse überwinden; sondern überwinden das Böse mit Gutem. Sie lieben ihre Feinde; sie segnen, die ihnen fluchen; sie thun wohl denen, die sie hassen; sie bitten für die, so sie beleidigen und verfolgen: und hiermit geben sie deutlich zu erkennen, daß sie Kinder sind ihres Vaters im Himmel, der seine Sonne aufgehen läßt über Böse und Gute, und regnen läßt über Gerechte und Ungerechte. Matth. 5, 44. 45.

2) Der himmlische Sinn in den Gläubigen offenbaret sich ferner durch einen aufrichtigen **Gehorsam gegen die Befehle des HErrn.** Wer zum Himmelreich GOttes gehöret, dem stehet nicht frey, nach seinem eigenen Willen sein Thun und Lassen einzurichten: sondern, wie GOtt ihn zu seinem Unterthan angenommen hat; so lieget ihm ob, dem Willen seines Königes sich in allen Stücken zu unterwerfen. Wie nöthig dieses sey, solches zeiget unser Heiland, Matth. 7, 21, mit diesem merckwürdigen Ausspruch an: Es werden nicht alle, die zu mir sagen,

sagen, HErr, HErr, in das Himmelreich kommen; sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Er setzet mit grossem Bedacht, v. 22, hinzu: Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage: HErr, HErr, haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? haben wir nicht in deinem Namen Teuffel ausgetrieben? haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Aber, weil alles dieses vermeinte Gute in Eigenliebe, und aus einem hochmüthigen, stoltzen, und mit einem schwülstigen Hertzen geschehen ist: so wird ihnen JEsus, nach v. 23, vor allen Engeln und dem gantzen menschlichen Geschlechte bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, als die Meinen, und als solche, die den Willen meines Vaters mit gründlicher Verleugnung ihres eigenen Willens gethan haben: Weichet von mir alle, ihr Uebelthäter! Weil Gläubige dieses wissen, daß die Vollbringung des Willens GOttes ihnen nothwendig ist; so beten sie täglich zu ihrem GOtt, nach der Vorschrift ihres JEsu: Du, unser Vater, dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden. Zeige uns deine Wege, und lehre uns deine Steige, leite uns in deiner Wahrheit, und lehre uns; denn du bist der GOtt, der uns hilft: täglich harren wir dein. Ps. 25, 4. 5. Sie prüfen, durch Verneuerung ihrer Sinnen, welches da sey der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene GOttes Wille. Röm. 12, 2. Sie dienen ihrem GOtte, nicht gezwungen: sondern, als sein Volck, opfern sie ihm willigliche im heiligen Schmuck. Ps. 110, 3. Alle Kräfte der Seelen und des Leibes sind ihrem Könige gewidmet. Sie dienen ihrem GOtt von gantzem Hertzen, von gantzer Seele, von gantzem Gemüth, und aus allen Kräften. Es ist das ihre Freude, daß sie sich zu GOtt halten, und ihre Zuversicht setzen auf den HErrn, HErrn, daß sie verkündigen all sein Thun. In allem ihrem Thun und Lassen richten sie sich nach der Vorschrift ihres GOttes. Sie handeln weislich, und weichen von dem Worte ihres Königes weder zur Rechten noch zur Lincken. Jos. 1, 7. Wie es von Mose heisset; 2 Mos. 25, 40; daß er alles nach dem Bilde gemacht habe, das ihm der HErr auf dem Berge gezeiget hat; also lassen Gläubige das Wort des HErrn ihrer Füsse Leuchte seyn, und ein Licht auf ihrem Wege. Ps. 119, 105. Sie folgen nicht einem jeden Geist, der einen Schein des gottseligen Wesens hat, aber dessen Kraft verleugnet: sondern sie

prüffen

prüffen die Geister, ob sie aus GOtt sind? und ob ihr Vorgeben mit GOttes Wort übereinstimmet? Zum Muster und Exempel erwählen sie sich die heiligen Engel und vollendeten Gerechten; und wünschen es von Hertzen: so willig, so aufrichtig, so rechtschaffen GOttes Willen zu thun, wie er im Himmel geschiehet von den seligen Geistern.

3. Bey der Ausübung dessen, was GOtt seinen Unterthanen in seinem Reiche vorschreibet, ist in denen, die einen himmlischen Sinn erlanget haben, ein beständiges **Verlangen nach den himmlischen Gütern.** Ein alter Kirchenlehrer, **Chrysostomus**, saget von den Unterthanen GOttes im Reich der Gnaden: **Die Heiligen sind da, wo sie noch nicht sind; und sind da nicht, wo sie sind.** Sie sind noch nicht im Himmel; aber ihre Hertzen sind gen Himmel ohne Unterlaß gerichtet. Sie sind noch in der Welt; aber ihre Seelen sind über alles Irdische weit erhaben. Sie sehnen sich nach ihrer Behausung, die vom Himmel ist; und sie verlangen, daß sie damit überkleidet werden. Sie haben vielmehr Lust ausser dem Leibe zu wallen, und daheim zu seyn bey dem HErrn. 2 Cor. 5, 2. 8. Sie haben Lust abzuscheiden, und bey Christo zu seyn. Phil. 1, 23. Sie sehen sich in dieser Welt an, als Fremdlinge und Pilgrimme, die hier keine bleibende Stätte haben; darum suchen sie die zukünftige. Sie begehren eines himmlischen Vaterlandes. Heb. 11, 16. Wie 4 Mos. 20, 17 die Kinder Israel den Edomitern sagen liessen: Wir wollen nicht durch Aecker und Weinberge gehen, auch nicht Wasser aus den Brunnen trincken; die Landstrasse wollen wir ziehen, weder zur Rechten noch Lincken weichen, bis wir durch deine Gräntzen kommen: so reisen Gläubige mit einer gründlichen Verleugnung alles Irdischen durch diese Welt. Sie halten sich bey den glänzenden Scheingütern dieser Erden nicht auf. Sie begehren aus den Mistpfützen dieser Welt ihren Seelendurst nicht zu löschen. Sie weichen von dem schmalen Wege, der zum Leben führet, weder zur Rechten noch Lincken ab. Sie eilen beständig; damit sie ihre Seelen erretten, und dieselben als eine Beute davon tragen. Ihre Zeit ist kurtz; darum wandeln sie ihre Strasse zur seligen Ewigkeit, als solche, die da Weiber haben, daß sie sind, als hätten sie keine; die da Männer haben, daß sie sind, als hätten sie keine; die da weinen, als weineten sie nicht; die sich freuen, als freueten sie sich nicht; die

da

da kauffen, als besässen sie es nicht; und die dieser Welt brauchen, daß sie derselben nicht misbrauchen: denn das Wesen dieser Welt vergehet. 1 Cor. 7, 29. 31. Fällt ihnen Reichthum zu: so hängen sie ihre Hertzen nicht daran. Sie hoffen nicht auf den ungewissen Reichthum; sondern auf den lebendigen GOtt. 1 Tim. 6, 17. Sie haben nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist: denn alles, was in der Welt ist, nemlich Fleisches Lust, Augenlust, und hoffärtiges Leben, ist nicht von ihrem himmlischen Vater, sondern von der Welt. 1 Joh. 2, 15. 16. Je höher jemand auf einen Berg steiget; je kleiner kommen ihm die Sachen vor, die unten am Berge sich befinden: und je mehr Gläubige ihre Hertzen zu GOtt erheben; je verächtlicher und geringer wird ihnen alles, was die Kinder dieser Welt herrlich und vortreflich schätzen. Sie achten gegen der überschwänglichen Erkentniß JEsu Christi alles für Schaden, Koth und Dreck. Ihr Wandel ist im Himmel, von dannen sie auch warten ihres Heilandes, JEsu Christi, ihres HErrn, welcher ihren nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirckung, damit er kan auch alle Dinge ihm unterthänig machen. Phil. 3, 20. 21. Aus diesem Grunde ermuntern sie sich mehrmalen unter einander:

Nur daß ihr den Geist erhebt.
Von den Lüsten dieser Erden;
Und euch dem schon jetzt ergebt,
Dem ihr beygefügt solt werden.
Schickt das Hertze da hinein,
Wo ihr ewig wünscht zu seyn.

2. Ist dieser himmlische Sinn in uns gewircket worden: so geniessen wir auch durch den Glauben **die himmlischen Güter**. Wir haben dazu das Recht in unserem JEsu erlanget: denn dieser ist aufgefahren zu seinem Vater und zu unserem Vater, zu seinem GOtt und zu unserem GOtt; damit er für uns die himmlischen Gaben in Empfang nehme, und sie nun zur Rechten GOttes allen denen mittheile, die sie von Hertzen verlangen. Wie er uns die Stätte des Himmels bereitet hat, Joh. 14, 3: also ist er auch auf dem Stuhl der Majestät im Himmel der Pfleger der heiligen Güter, und giebet das ewige Leben allen denen, die von seinem Vater sich zu ihm ziehen lassen

Heb.

Heb. 8, 1. 2. Joh. 17, 2. Gläubige haben in ihm hier schon einen Vorschmack des ewigen Lebens. Denn sie werden gesegnet mit allerley geistlichen Segen in himmlischen Gütern. Eph. 1, 3. Sie schmecken die himmlische Gabe, und die Kräfte der zukünftigen Welt, Hebr. 6, 4. 5, und werden truncken gemacht von den reichen Gütern des Hauses GOttes. Ps. 36, 9. Sie werden nicht erst selig, wenn sie gestorben sind: sondern hier haben sie schon das ewige Leben; weil sie den Sohn GOttes durch den Glauben angenommen haben. 1 Joh. 5, 13.

Diese Seligkeit besitzen sie, 1) **in der Gemeinschaft des dreyeinigen GOttes.** Sie erfahren GOtt, als ihren liebreichen Vater; JEsum, als ihren treuen Bräutigam; und den Heiligen Geist, als ihren erquickenden Tröster. 2) Sie besitzen, dem Wesen nach, **eben die Seligkeit, die die Auserwehlten vor dem Throne GOttes geniessen**; nur mit dem Unterscheide, daß sie hier einige Tropfen geniessen, und den vollen Strom noch zu erwarten haben. Denn sie würden in dieser Schwachheit es nicht ertragen können; wenn GOtt ihnen den gantzen Ueberschwang seiner Gnadengüter mittheilen wollte. Inzwischen aber, wie die Auserwählten vor dem Throne GOttes sich dessen rühmen, und in Demuth den Namen des HErrn dafür preisen, daß sie sind begnadiget worden: also ist dieses die gröste Würde der Kinder GOttes hienieden auf Erden, daß GOtt sie crönet mit Gnade und Barmhertzigkeit. Ps. 103, 4. Sie sind in Christo reich gemacht an aller Lehre und in aller Erkentniß, und besitzen solche Güter, die ihnen nicht geraubet werden können. Die Predigt von Christo ist in ihnen also kräftig worden, daß sie keinen Mangel haben an irgend einer Gabe. 1 Cor. 1, 4. 5. 6. Sie werden erfüllet mit allerley GOttes Fülle, Eph. 3, 19, mit Wolluſt getränket, wie mit einem Strom, Ps. 36, 9, gesättiget mit dem Wein der Freuden, dem Brodte des Lebens, und der Milch der Erquickung: ja ihre Seele wird in Wohlluſt fett gemacht. Jes. 55, 1. 3. 3) Auch stehen sie hier schon **in der Gemeinschaft der triumphirenden Kirche.** Der Vater unsers HErrn JEsu Christi ist der rechte Vater über alles, das da Kinder heisset im Himmel und auf Erden. Eph. 3, 17. Gläubige sind nie allein; auch wenn sie keinen Menschen um sich haben: sondern eine gantze Schaar der Einwohner des Himmels ist bey ihnen; in deren Gemeinschaft sie

beten

beten und GOtt verherrlichen. Denn sie sind kommen zu dem Berge Zion, und zu der Stadt des lebendigen GOttes, zu dem himmlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler tausend Engel, und zu der Gemeine der Erstgebornen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten. Hebr. 12, 22. 23. In dieser seligen Gesellschaft haben sie eine gegründete Hoffnung, daß sie dereinst werden gewürdiget werden, GOtt von Angesicht zu schauen, und zu dem völligen Genuß aller Seligkeiten nach diesem Leben gewiß zu gelangen. Ihre Namen sind bereits in das Buch des Lebens geschrieben: wovon sie, so lange sie hier noch wallen, eine dreyfache kräftige Versicherung haben. **Der Heilige Geist wohnet in ihren Hertzen**, welcher ihnen zum Siegel und Unterpfande ihres gewiß bevorstehenden herrlichen Erbes von GOtt geschencket worden ist. **JEsus**, ihr Bruder, ihr Bürge, ihr Haupt, **sitzet zur Rechten GOttes im Himmel**. Dieser wird sie, als seine Brüder, als seine Erlösete, als seine Glieder, nicht lassen: sondern, da sie hier durch den Glauben mit ihm verbunden sind; so wird er sie zu rechter Zeit zu sich nehmen, daß sie ewig seyn sollen wo er ist. JEsus, der gen Himmel gefahren ist, erfüllet alles, **und ist besonders mit seiner Gnadengegenwart bey ihnen.** Sie erfahren in sich seine züchtigende, unterweisende, stärckende, und tröstende Gnade. Er gehet treu und liebreich mit ihnen um, so lange sie hier wallen. Er ist mit seiner Gnade, mit seinem Heil, mit seinem Segen bey ihnen alle Tage. Daraus sie den gegründeten Schluß machen, daß sie auch in der Ewigkeit ungetrennet von ihm bleiben werden. O daß Gläubige dieses dreyfache untriegliche Zeugniß von ihrer Erwehlung zum ewigen Leben in ihren Hertzen mehr erwegen, und die seligen Würckungen davon in sich lebendig erfahren möchten! Wie unbeweglich würde ihre Hoffnung des ewigen Lebens seyn, und wie muthig und unerschrocken würden sie sich in allen Leidensproben erweisen können! Selbst der Tod kan denen nicht mehr erschrecklich seyn, deren Namen im Himmel angeschrieben sind. Denn Christus hat dem Tode die Macht genommen, daß sie die Bitterkeit desselben nicht schmecken, sondern in ihm ewig leben sollen. Weil sie hier mit Christo in das himmlische Wesen gesetzet worden sind: so bekennen sie mit grosser Freudigkeit ihrer Seelen:

O JE-

O JEsu, meine Seele ist
Zu dir schon aufgeflogen.
Du hast, weil du voll Liebe bist,
Mich gäntzlich ausgesogen.
Fahr hin, was heisset Stund und Zeit:
Ich bin schon in der Ewigkeit;
Weil ich in JESU lebe.

Sie werden endlich durch den Tod von allem Uebel völlig erlöset werden, und GOtt wird ihnen aushelfen zu seinem himmlischen Reich. 2 Tim. 4, 18. Sie kommen zu JEsu. Ihre Seele ruhet in seiner Hand; und keine Qual rühret sie an. Sie gehen in ihre Heimath; da ihnen ewig wohl seyn wird. Sie ruhen von ihrer Arbeit; und ihre Wercke folgen ihnen nach. Sie werden mit CHristo zu seiner Herrlichkeit erhaben, und sitzen mit ihm auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit. Sie kommen in das Paradis, wo das Lamm GOttes mitten im Stuhl sie weidet und zu den lebendigen Wasserbrunnen leitet. Ihr Leib wird zwar gesäet verweslich: aber er wird auferstehen unverweslich. Er wird gesäet in Unehre; aber wird auferstehen in Herrlichkeit. Er wird gesäet in Schwachheit; und wird auferstehen in Kraft. Denn, wie sie getragen haben das Bild des Irdischen: also werden sie dereinsten tragen das Bild des Himmlischen, den Engeln GOttes gleich seyn, und leuchten, wie die Sonne, und wie die Sternen immer und ewiglich. 1 Cor. 15, 42. 43. 49. Dan. 12, 3.

Wenn diese Wahrheit in dem Lichte des Heiligen Geistes lebendig erkant wird: so erwecket sie in den Hertzen der Gläubigen eine ungemein grosse Freude. Sie freuen sich, daß ihre Namen im Himmel angeschrieben sind. Unter dem Leiden werden sie dadurch reichlich getröstet; daß sie wissen, daß ihre Trübsal, die zeitlich und leicht ist, eine ewige und über alle massen wichtige Herrlichkeit schaffet. Darum sie auch dieser Zeit Leiden nicht werth halten der Herrlichkeit, die an ihnen soll offenbaret werden. Sie rühmen sich ihrer Trübsal: weil es der Weisheit GOttes gefällt, sie durch viele Trübsal in sein Reich einzuführen; und weil nur die, die hier mit sterben, dort mit leben; und die hier mit dulden, dort mit herrschen werden. Sie preisen GOttes Liebe, die er ihnen dadurch erzeiget hat, daß er

sie

sie zu seinen Kindern aufgenommen hat. Und obgleich die Welt sie nicht kennet: so wundern sie sich darüber nicht; weil die blinde Welt auch ihren Vater nicht kennet. Sie wissen: wenn JEsus in seiner Herrlichkeit erscheinen wird, daß sie ihm werden gleich seyn; denn sie werden ihn sehen, wie er ist. Und indem sie diese Hoffnung haben: so reinigen sie sich, gleichwie JEsus auch rein ist. So lange sie inzwischen hiernieden noch wallen, gehet das Sehnen ihrer Seelen auf die Ewigkeit. Der Geist und die Braut sprechen: Komm; ja, komm bald, HErr JEsu!

Komm, ist die Stimme deiner Braut.
Komm, ruffet deine Fromme.
Sie rufft und schreiet überlaut:
Komm bald, ach JEsu! komme.
So komme denn, mein Bräutigam;
Du kennest mich, o GOtteslamm,
Daß ich dir bin vertrauet.

Anderer Theil.

Wie aber gehet es zu, daß wir diesen himmlischen Sinn erlangen, und zu dem Genuß der himmlischen Güter kommen? Dieses soll nun **Eurer Liebe** zum Beschluß noch kürtzlich gezeiget werden.

In unseren Kräften stehet solches keinesweges: denn wir sind todt durch Uebertretung und Sünden. Wir sind Kinder des Zorns von Natur. Wir wandeln in den Lüsten unsers Fleisches, und thun den Willen des Fleisches. Satanas hat sein Werck in den Kindern des Unglaubens, und hält sie gefangen in seinen Stricken. So wenig ein Todter ihm selber das Leben geben kan: so wenig können wir aus unserem eignen Vermögen ins himmlische Wesen uns setzen. Wir sind dergestalt gefesselt und gebunden, daß wir nicht anders können, als sündigen, und in der Eitelkeit unserer Sinnen das suchen, was irdisch und vergänglich ist. Es ist Gnade, daß wir selig werden. Es bleibet einzig und allein ein Werck des Allmächtigen GOttes, der reich ist von Barmhertzigkeit; daß er durch seine grosse Liebe, damit er uns geliebet hat, uns todte Sünder samt CHristo lebendig machet, samt ihm auferwecket, und samt ihm in das himmlische Wesen setzet. v. 4. 5. 6.

Unser allertheuerster Heiland hat durch seinen blutigen Hingang zum Vater, und durch seine siegreiche Himmelfahrt uns dieses zu wege gebracht, daß wir himmlisch gesinnet und seiner himmlischen Güter theilhaftig werden. Er selber ziehet auch unsere Hertzen kräftig zu sich, nachdem er zur Rechten der Majestät GOttes erhöhet worden ist, und giebet uns seinen Heiligen Geist, welcher durch die Predigt des Evangelii seine kräftige Wirckungen in uns vornimt; daß wir von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu GOtt gründlich bekehret werden. Durch ihn erlangen wir eine heilsame Erkentniß der grossen Seligkeiten, die in Christo für uns anzutreffen sind, und werden durch seine allmächtige Kraft neu geschaffen in Christo JEsu. v. 10. Er zündet den wahren Glauben in uns an, dadurch wir mit Christo vereiniget werden, seine Heilsgüter uns zueignen, und in seiner seligen Gemeinschaft einer angenehmen Seelenruhe geniessen. v. 8. Durch ihn werden wir in den Stand gesetzet, daß wir nicht mehr trachten nach dem, das auf Erden ist; sondern nach dem, das im Himmel ist, wo JEsus Christus ist, sitzend zur Rechten GOttes. Er, als der Geist der Gnaden und des Gebets, lencket die Neigungen unserer Seelen, daß wir ohne Unterlaß nach GOtt verlangen, und in einem ununterbrochenen Umgange mit dem allgegenwärtigen GOtt bleiben. Durch seine Kraft werden wir gestärcket, daß wir im Guten immer völliger werden, und daß der in uns gewirckte himmlische Sinn sich in allen Worten und Wercken offenbaret. Er ist es auch, der uns mehr und mehr zu erkennen giebet, wie nichtig und eitel alles in der Welt ist. Er treibet uns dazu an, daß wir, in wahrer Verleugnung aller Scheingüter dieser Erden, unseren Wandel unverrückt und eilfertig zur seligen Ewigkeit fortsetzen.

Es bleibet demnach aller Ruhm unserer Erlösung und Wiederbringung unserem GOtte allein. Wie wir nichts dazu haben beytragen können, daß Christus das Werck unserer Erlösung vollendet hat: also vermögen wir auch nicht uns selbst gläubig zu machen, uns mit Christo zu vereinigen, noch zum Genuß der Seligkeiten in Christo zu gelangen. Es ist Gnade; daß uns GOtt seinen Sohn zum Erlöser geschencket hat. Es ist Gnade, daß GOtt durch seinen Heiligen Geist sein Werck in uns hat. Es ist Gnade; daß er uns zu seinen Kindern annimt. Es ist Gnade; daß er uns bis ans Ende des Lebens in JEsu Gemein-

meinschaft erhält. Ja es ist Gnade; daß er uns dereinst in die ewige Herrlichkeit einführet. Wer nicht muthwillig GOttes Gnade von sich stösset; in dem ist sie wirksam. Wer aber dem Geiste Christi muthwillig widerstrebet; der hat es sich selber zuzuschreiben, daß er von dem Heil aus JEsu nichts in sich erfähret, und von dem Leben, das aus GOtt ist, entfremdet bleibet.

Nutzanwendung.

Ich lasse es hierbey, **meine Freunde**, euch in möglichster Kürtze gezeiget zu haben; **wie Gläubige mit Christo in das himmlische Wesen versetzet sind.** Damit euch nun die vorgetragenen Wahrheiten recht heilsam, kräftig, und gesegnet werden mögen: so will ich noch einige **nöthige Anmerckungen** hierbey machen: unter dem hertzlichen und inbrünstigen Wunsch; daß ihr alle mit mir himmlisch gesinnet werdet, und daß unser aller Sinn so zu JEsu gerichtet seyn möge, daß wir mit ihm Gemeinschaft unter einander haben, und daß unsere Gemeinschaft mit CHristo fortdaure bis in die Ewigkeiten der Ewigkeiten.

Nehmet demnach 1) wohl zu Hertzen: **Die irdischen Güter sind nicht im Stande, unserem unsterblichen Geiste eine wahre Erquickung und ein bleibendes Vergnügen zu geben.** Sie sind an sich gut, und uns dazu von GOtt geschencket worden, daß wir uns derselben zu unserer Nothdurft in diesem Leben bedienen können: aber der edle Geist, die unsterbliche Seele, findet in dem Besitz derselben keine Sättigung. Wenn einer die gantze Welt, als sein Eigenthum, besässe, alle zeitliche Ehre, die nur zu erdencken ist, hätte, und dem es an sinnlichen Ergötzungen nicht fehlete: so könte doch dadurch das unendliche Verlangen seines hohen Geistes nicht gestillet werden. Dis ist die Ursache, warum JEsus und seine Knechte auf eine gründliche Verleugnung der Dinge dieser Welt dringen: weil darin nicht allein keine Ruhe für die Seele zu finden ist; sondern der unsterbliche Geist, wenn er mit seinen Begierden an denselben klebet, verunruhiget, gepeiniget und gequälet wird. Ach lasset uns doch lernen, die Welt zu verschmähen, und JEsum nur allein zu suchen! Lasset uns nicht Schätze sammlen auf Erden, da sie die Motten und der Rost fressen, und da die Diebe nachgraben und stehlen. Lasset uns aber Schätze im Himmel

sammlen; da die Diebe nicht nachgraben, noch stehlen. Unser wahrer ewiger Schatz ist im Himmel; darum lasset unsere Hertzen auch da seyn. Matth. 6, 21. 22. Lasset uns ja nicht hoffen auf den ungewissen Reichthum; sondern allein auf den lebendigen GOtt, der uns dargiebt reichlich, allerley zu geniessen. Lasset uns die zukünftigen Schätze suchen; auf daß wir in dieser Ordnung das ewige Leben ergreiffen mögen. Gehet unser Sinn in das Irdische: so sind wir beständig misvergnügt; wir fallen in Versuchung und Stricke, und viel thörichter und schädlicher Lüste, welche uns ins Verderben und in die Verdammniß versencken. Die Begierde nach dem Irdischen ist eine Wurtzel alles Uebels. Wer sich dessen gelüsten lässet; der machet ihm selbst viel Schmertzen. 1 Tim. 6, 9. 10. 17. 19. Das kurtze Leben gehet bald vorbey. Nichts von den Scheingütern dieser Welt kan der Mensch im Tode mit sich nehmen. Hat er also die ewigen Güter sich nicht erwählet: so muß der unsterbliche Geist ewig darben, hungern und umkommen. Wohl dem, der diese Wahrheit recht fasset, und sich, als einen Fremdling und Pilgrim, in dieser Welt beweiset! Ein solcher weiß, daß er hier keine bleibende Stätte hat: darum suchet er die zukünftige.

2) Ich erinnere euch ferner, zu eurer Ermunterung und zu eurem Trost, dieser wichtigen Wahrheit: **Das Geschäfte JEsu zur Rechten GOttes gehet dahin, euch in das himmlische Wesen zu versetzen.** Es ist folglich möglich, daß ihr himmlisch gesinnet und der himmlischen Güter theilhaftig werdet. JEsus bittet für euch, daß sein Vater euch in seine Gemeinschaft aufnehme. Er sendet auch seinen Geist in eure Hertzen, dadurch ihr Menschen GOttes und zu allen Guten tüchtig gemacht werdet. Und alle diejenigen, welche sich zu ihm ziehen lassen, nimt er mit vieler Willigkeit auf, und theilet ihnen die erworbenen Seligkeiten mit. So willig JEsus sein Leben für uns gelassen hat; so willig ist er nunmehro, uns todten Sündern das ewige Leben zu schencken. So wahrhaftig er in diese Welt gekommen ist, die Sünder selig zu machen: so wahrhaftig will er durch seinen Geist uns bearbeiten; daß wir mit unserem Hertzen von der Welt abgezogen, und zu dem Trachten nach dem Himmlischen kräftig angetrieben werden. Beuget euch demnach vor eurem erhöheten Heilande; damit vor seinem Gnadenthron ihr Heil und Leben für eure Seelen findet. Alles,

was

was ihm sein Vater giebet, das kommet zu ihm: und wer zu ihm kommt, den will er nicht hinaus stossen. Gebet euch dem Liebeszug eures ewigen Erbarmers über, und mercket mit Fleiß auf das Gnadengeschäfte des Geistes CHristi in euren Seelen: so wird das, was euch jetzt schwer, ja unmöglich zu seyn vorkommt, durch JEsu Kraft euch möglich, leicht und angenehm werden; dergestalt, daß ihr nichts mehr wünschen werdet, als in einem beständigen Umgange mit GOtt allezeit erfunden zu werden.

3) Damit aber JEsu Liebeszweck an euch erreichet werde: so erwecket euch täglich dazu, **alle Hinderniße aus dem Wege zu räumen, die die Gnadenarbeit JEsu und seines Geistes an euch unkräftig und fruchtlos machen kan.** Alle Leichtsinnigkeit verbannet aus euren Hertzen. Vermeidet alle Zerstreuungen und Ausschweifungen eurer Begierden. Hütet euch vor allen sündlichen und unnützen Worten. Lasset euch von euren heftigen Affecten und unordentlichen Gemüthsneigungen nicht hinreissen. Bekümmert euch nicht um Sachen, die euch nichts angehen. Lasset keine Wurtzel der Bitterkeit in euren Hertzen wider euren Nächsten aufwachsen: noch weniger lasset eure Zunge dazu gemisbrauchet werden, lieblos und neidisch von eurem Nächsten zu urtheilen. Enthaltet euch von allen fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten. Murret nicht wider die Wege und Führungen, die GOtt mit euch vornimt. Hütet euch vor allem Misbrauch der Creatur; und seyd überaus vorsichtig, daß ihr durch Untreue in eurem äusseren Beruff und Stande nicht einen Bann auf euch bringet. Diese und dergleichen Stücke ziehen das Hertz niederwärts, und verhindern es, daß JEsus mit seinen Liebesseilen euch in das himmlische Wesen nicht versetzen, noch in seiner seligen Gemeinschaft, und in dem Genuß des Friedens eure Seelen erhalten kan. Die Untreue, Unlauterkeit, und Leichtsinnigkeit machen viele Noth und Unruhe, und lassen uns nicht zu einem unverrückten Geschmack der Heilsgüter in JEsu kommen. Wer aber der Welt, und was dem Fleisch gefällt, rein absaget, und sich CHristo gäntzlich übergiebet; der hat keinen Mangel an irgend einer Gabe. Je mehr ein solcher sein Hertz von der sündlichen Liebe ausleeret; je reichlicher fliesset GOttes Liebe über ihn aus, und je mehr erfähret er, wie süß es sey, in Christo ein himmlisches Leben zu führen.

4) Würde aber jemand auf eine gesetzliche Weise dieses beobachten, und sein Hertz mit allem Fleiß bewahren wollen: so würde er sich martern und quälen, und nimmermehr es dahin bringen, daß seine Seele in einer gesegneten und ruhigen Fassung vor dem HErrn bliebe. Wie alles Heil für unseren unsterblichen Geist aus dem Evangelio fliesset: so muß auch alle Kraft zur sorgfältigen Wahrnehmung unserer selbst aus demselben geholet werden. Ich erinnere euch dahero mit grossem Fleiß dessen; daß **ihr alle Weide, Nahrung, Stärcke, Leben und Wachsthum an dem inwendigen Menschen in dem Evangelio suchet.** Je mehr ihr die Verheissungen GOttes im Glauben fasset; je stärcker werdet ihr. Je mehr GOtt euer Hertz tröstet; je williger lauffet ihr die Wege seiner Gebote. Je mehr ihr schmecket die Freundlichkeit GOttes in Christo JEsu; je mehr verfluchet ihr alle Sünden. Je gewisser ihr eures Gnadenstandes aus dem Evangelio werdet; je treuer werdet ihr euch in dem Dienste eures GOttes finden lassen. GOttes Liebe beuget, erquicket, ermuntert, reiniget und stärcket. Sehet um deswillen alle evangelische Verheissungen also an, daß sie der HErr euch insbesondere, und einem jeden unter euch zu gute in seinem Worte hat aufzeichnen lassen. Ihr könnet im Glauben eure Namen hinzusetzen zu allen Seligkeiten, die euch GOtt versprochen hat; und eine jede evangelische Wahrheit also betrachten, daß sie für euch eine Quelle des Lebens sey, und daß GOTT sich an euren Hertzen so beweisen wolle, wie ers euch zugesagt hat. Auf diese Weise werdet ihr in Wohllust fett werden, euer Zunehmen wird schnell geschehen, und euer Wachsthum wird mercklich von statten gehen. Ihr werdet starck in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärcke. Ihr gehet einher in der Kraft des HErrn HErrn, und preiset JEsu Gerechtigkeit allein. Ihr vermöget alles durch den, der euch mächtig machet, welcher ist Christus.

5) Durch die Kraft des Evangelii werdet ihr im Stande seyn, **ein gutes Gewissen jederzeit zu bewahren**, und euch üben, zu haben ein unverletztes Gewissen allenthalben, beyde gegen GOtt und den Menschen, ja mit allem guten Gewissen euren Wandel vor GOtt beständig zu führen, und in Einfältigkeit und göttlicher Lauterkeit vor dem Angesichte des allgegenwärtigen GOttes einherzugehen. Zu diesem Zweck will ich euch, zum Beschluß, noch ein **doppeltes Zeugniß** aus GOttes Wort zu

Gemü-

Gemüthe führen. Ich rede euch zuförderst an aus Hebr. 3, 1: Ihr heiligen Brüder, die ihr mit beruffen seyd, durch den himmlischen Beruff, nehmet wahr des Apostels und Hohenpriesters, den wir bekennen, CHristi JEsu. Ich rede mit solchen Personen, die wahrhaftig **Brüder** genennet werden können: weil sie durch die Geburt von oben Kinder des lebendigen GOttes worden sind. Ich rede mit solchen, die zu der Anzahl der **Heiligen** gehören: weil sie durch das Blut Christi von ihren Sünden abgewaschen, und durch den Heiligen Geist zu dem Bilde GOttes erneuert worden sind. Ich rede endlich mit solchen Personen, die **mit beruffen sind durch den himmlischen Beruff**: weil sie den Gnadenruf GOttes an sich haben kräftig seyn lassen, und durch das Evangelium von Christo zu dem lebendigen GOtt sind bekehret worden. Diese bitte ich, daß sie, zu der Bewahrung eines guten Gewissens, **des Apostels und Hohenpriesters JEsu Christi wahrnehmen**, und diese Wahrheit nie aus ihrem Hertzen kommen lassen, daß GOtt seinen Sohn zu unserm Heil in die Welt gesandt, und daß JEsus Christus für uns darum sein Blut vergossen hat, damit er uns reinigte von aller Ungerechtigkeit, und zu seinem Volcke des Eigenthums machte, daß da fleißig wäre zu guten Wercken. So oft sich also eine unordentliche Neigung und Begierde in euch reget: so bedencket, wie JEsus, der grosse Gesandte GOttes, so viele Mühe und Arbeit um euretwillen übernommen hat, daß die Sünde in euch getilget, getödtet, besieget, und unterdrücket werden soll. Erweget die Herrlichkeit, die ihr in JEsu habet, und machet euch mit der schändlichen Sünde nicht mehr gemein. Betrachtet die Würde, die euch in Christo nach dieser Sterblichkeit zu Theil werden soll; und hasset aus diesem Grunde den befleckten Rock. Waschet euch täglich, und machet eure Kleider helle in dem Blute des Lammes: damit, wenn JEsus erscheinet, ihr, als eine reine Braut, ihm mit Freuden entgegen eilen, und mit ihm ins Hochzeithaus geführet werden könnet. So dann aber bitte ich euch, mit allem Fleiß zu erwegen, was uns der Geist GOttes, Eph. 6, 12, hat aufschreiben lassen: Wir haben, spricht Paulus im Namen aller Gläubigen, nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen; sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nemlich mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel.

Die letzteren Worte solten eigentlich so übersetzet werden: Wir Gläubigen haben zu kämpfen gegen die geistlichen Bosheiten in dem himmlischen Wesen. Gläubige sind mit Christo in das himmlische Wesen versetzet: aber auch in diesem himmlischen Wesen finden sich noch verborgene und subtile Argheiten des Geistes, die uns die himmlischen Güter wiederm rauben, und uns um unsere Seligkeit bringen wollen. Wir müssen um deswillen nie sicher seyn; sondern immerdar auf unserer Huth stehen: damit uns die Crone des Lebens nicht geraubet werde. So lange wir in dieser Welt leben; so lange dauret der Streit: und nur denen kan die Crone der Gerechtigkeit zu Theil werden, die unermüdet einen guten Kampf kämpfen, durch Geduld in den Wegen GOttes unverzagt einhergehen, und den wahren Glauben und eine aufrichtige Treue bis an das Ende ihres Lebens bewahren. Diese gehen endlich durch einen seligen Tod in den Himmel ein: wo sie keiner Gefahr mehr unterworfen sind, und wo sie mit ihrem zur Rechten GOttes sitzenden JEsu ewig prangen und triumphiren sollen.

Gebet.

O liebreicher JEsu, dir allein haben wir alle Seligkeiten zu dancken: mache unsere Hertzen los von allen irdischen und vergänglichen Dingen dieser Welt, und ziehe uns alle kräftig zu dir hin, daß wir deine himmlischen Güter schmecken, und einen himmlischen Sinn erlangen. Führe du die Sache unserer Seelen, so lange wir hier wallen; und lasse uns dereinst in deinem Reiche ewig um dich seyn. Wir sind dein erkauftes Eigenthum: rette an uns deines Leidens Ehre; damit wir dereinst ohne Sünde dich, den gecreutzigten und erhöheten Heiland, schauen, und deinen Namen verherrlichen können. Amen.

Die sechste Predigt.

über Hebr. 10, 22.

Von rechtschaffenen Christen voll Glaubens.

Inhalt.

I. Eingang. Gesch. 6, 5.
1. Stephanus war ein Mann voll Glaubens und Heiliges Geistes. Er bewies dieses
a. in seinem Amte,
b. in der Vertheidigung der christlichen Wahrheiten,
c. in seinem gantzen Bezeigen,
d. in seinem Leiden, und
e. in seiner Todesstunde.

2. In wiefern ein jeder wahrer Christ voll Glaubens und Heiliges Geistes seyn kan.

II. Vortrag. Rechtschaffene Christen voll Glaubens.

1. Die Natur des seligmachenden Glaubens.

a. Vorerinnerung hiebey.

α. Wie wir die Lehre vom Glauben anzusehen haben?

β. Warum es nöthig sey, daß von den verschiedenen Stuffen des Glaubens gehandelt werde,

1) in Absicht auf die Ungläubigen,

2) in Absicht auf die Schwachgläubigen,

3) in Absicht auf die Anfänger des Glaubens.

b. Die Sache selber.

α. Ueberhaupt. Der Glaube ist ein göttliches Licht und eine göttliche Kraft.

β. Insonderheit.

1) Der Glaube findet sich bey denen, die dem Heiligen Geist nicht muthwillig widerstreben. Durch die Wirckung desselben

a) wird uns GOttes Liebe unentbehrlich und Christi Verdienst nothwendig,

b) GOtt wird uns bekant als ein GOtt des Sünders, und Christus wird von uns erkant als ein Heiland der Verlornen,

c) unser Wille wird gelencket, die Gnade GOttes in Christo JEsu anzunehmen.

2) Der Glaube wird durch verschiedene Redensarten in der heiligen Schrift ausgedrucket.

a) Dieselben zeigen zweyerley an.

α) Ein Verlangen nach JEsu, und

β) ein Annehmen und Geniessen des Heils in JEsu.

b) Einige derselben werden kürtzlich angeführet.

3) Der Glaube hat es zu thun

a) überhaupt mit dem dreyeinigen GOtt,

b) insonderheit mit dem HErrn JEsu. Diesen nehmen wir an

α) allein,

β) ganz.

4) Durch den Glauben werden wir selig

a) in Zeit,

b) und Ewigkeit.

5) Vor dem Wahn- und Heuchelglauben werden wir gewarnet.

2. Die Beschaffenheit eines schwachen Glaubens.

a. Warum es nöthig, daß hievon gehandelt werde?

b. Woher entstehet die Schwachheit des Glaubens?

α. Wenn man erst anfängt zu glauben;

β. wenn man die Kraft des Glaubens durch Untreue verlieret;

γ. wenn noch manche Gebrechen dem Glauben anhangen;

δ. wenn GOtt die Empfindung des Glaubens uns entziehet.

c. Der schwache Glaube ist ein wahrer Glaube.

α. Der Heilige Geist hat ihn gewircket,

β. in der Ordnung einer wahren Wiedergeburt.

d. Besonders offenbaret sich der wahre Glaube, wenn er gleich schwach ist, durch ein Verlangen nach JEsu.

α. Dieses Verlangen ist
1) aufrichtig, und
2) anhaltend.
β. Es wird dieses Verlangen genennet.
1) ein Hunger und Durst,
2) ein Suchen,
3) ein Kommen zu JEsu,
4) seine Zuflucht zu JEsu nehmen,
5) ein Harren auf den HErrn.
c. Der Unterscheid unter einem schwachen Glauben und dem Unglauben wird angezeiget.

3. Die Art des starcken und völligen Glaubens.
a. Der Glaube wächset.
α. Die Mittel sind
1) das Evangelium,
2) das heilige Abendmahl.
β. Der Wachsthum geschiehet
1) in der Erkentniß.
2) in der Freymüthigkeit, und
3) in der Kraft.
b. Der völlige Glaube offenbaret sich
α. durch eine ehrerbietige Freymüthigkeit in Zueignung des Verdienstes Christi,
β. durch eine völlige Uebergabe unserer selbst an GOtt,
γ. durch wirckliche Geniessung der Seligkeiten in JEsu,
δ. durch eine sorgfältige Bewahrung eines guten Gewissens.

III. Nutzanwendung.
1. Der Glaube an JEsum Christum ist das eintzige Mittel zu unserer Seligkeit.
2. Vor dem Betrug mit einem falschen Glauben wird gewarnet.
3. Auch vor dem Betrug mit einem vermeinten schwachen Glauben.
4. Die Ursachen des Unglaubens werden angeführet.
5. Eine Anweisung wird gegeben, wie man zum Glauben kommen, und in demselben beharren kan.
6. Begnadigte werden ermuntert,
a. zum Wachsthum,
b. zur Wahrheit und Freymüthigkeit,
c. zur kindlichen Gelassenheit,
d. zum anhaltenden Gebet,
e. zur Freude auf die bevorstehende Ewigkeit, und
f. zum treuen Kampf wider ihre Feinde.

Gütiger und barmhertziger GOtt, da du uns zum ewigen Leben erschaffen, und mit dem Blute deines Sohnes erlöset hast; wir bekennen vor deinem Angesichte, daß wir nicht im Stande sind, uns selbst lebendig zu machen, noch aus eignen Kräften zu der Seligkeit in Christo zu gelangen: darum bitten wir dich demüthiglich, wircke durch deinen Heiligen Geist in uns, daß wir durch dessen allmächtige Kraft nach deinem Hertzen gesinnet, zum wahren Glauben an JEsum gebracht, und in demselben erhalten werden; bis du uns dessen würdigest, daß wir in der Ewigkeit dein Angesicht schauen und mit allen Auserwählten deinen Namen preisen können. Amen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1820015270/phys_0120
DFG

In JEsu herzlich geliebten Freunde und Zuhörer!

Es gereichet dem Stephano vor GOtt und allen Auserwählten zu einem immerwährenden Ruhm, daß Gesch. 6, 5 von ihm gesaget wird: daß er ein Mann voll Glaubens und Heiliges Geistes gewesen sey. Es ist dieses so wol von der besondern Kraft des wunderthätigen Glaubens, und den ausserordentlichen Gaben des Heiligen Geistes; als auch von dem seligmachenden Glauben, und den ordentlichen Gnaden- und Heiligungsgaben des Heiligen Geistes zu verstehen.

Diese innere Salbungskräfte offenbarten sich bey dem Stephano, 1) **in der gewissenhaften und rechtmäßigen Beobachtung seines ihm aufgetragenen Almosenpflegeramts:** zu welchem die christliche Gemeine keine andere Personen verlangte, als welche, nach v. 3, ein gut Gerücht hatten, und voll Heiliges Geistes waren. 2) **In der pflichtmäßigen Vertheidigung der evangelischen Wahrheiten gegen die öffentlichen Feinde derselben.** Denn da von der Schule, die da heisset der Libertiner und der Cyrener, und der Alexandrer, und derer, die aus Cilicia und Asien waren, etliche aufstunden, und mit Stephano stritten: so vermochten sie nicht widerzustehen der Weisheit und dem Geist, aus welchem er redete. v. 9. 10. 3) **In seinem gantzen äusseren Bezeigen:** sintemal der innere Glantz der Seelen sich dergestalt in seinen Minen und Geberden blicken ließ, daß, da nach v. 15 alle, die im Rath sassen, auf ihn sahen; so sahen sie sein Angesicht, als eines Engels Angesicht. 4) **In seinem schweren Leiden:** denn da, nach Cap. 7, 54, seine Feinde die Zähne über ihn zusammen bissen: so war er voll Heiliges Geistes, sahe auf gen Himmel, und sahe die Herrlichkeit GOttes, und JEsum stehen zur Rechten GOttes, und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten GOttes stehen. Endlich 5) **in seiner Todesstunde:** denn da seine Widersacher einmüthiglich zu ihm einstürmeten, ihn zur Stadt hinausstiessen, und ihn steinigten: so bat er nicht allein voll Glaubens und Heiliges Geistes: HErr JEsu, nim meinen Geist auf; sondern er kniete nieder, und schrie laut: HErr, behalte meinen Feinden diese Sünde nicht; worauf er sanft und selig entschlief. v. 58. 59.

Stepha-

Stephanus hat darin einen Vorzug vor andern Gläubigen, daß er von GOtt zu einem Werckzeuge gebraucht worden ist, dadurch viele Wunder geschehen sind; wie denn ausdrücklich Cap. 6, 8 gesaget wird: Stephanus, voll Glaubens und Kräfte, that Wunder und grosse Zeichen unter dem Volck. Allein, was die ordentlichen Heiligungsgaben betrift: so sollte billig von einem jeden Christen noch jetzo dieses Zeugniß in der Wahrheit abgeleget werden können: daß er voll Glaubens und Heiliges Geistes sey.

Was hierunter eigentlich verstanden werde, solches wollen wir in zwoen Predigten Eurer Liebe kürtzlich und deutlich zeigen. Mein hertzlicher Wunsch ist; daß GOtt unter dem Vortrage seines Worts unsere Hertzen mit seiner Gnade erfüllen, und uns alle voll Glaubens und Heiliges Geistes machen wolle: damit er sein Wohlgefallen an uns haben könne, und wir, als seine Knechte und Mägde, uns ihm gäntzlich widmen und aufopffern mögen.

Hebr. 10, 22.

Lasset uns hinzugehen mit wahrhaftigem Hertzen, und in völligem Glauben.

In dem Wercke der Seligkeit, meine wertheſten Freunde, kommt auf unserer Seite alles auf den Glauben an. Dieser ist die Hand, welche sich nach der Gnade GOttes in CHristo JEsu ausstrecket, sie annimt, und uns zu eigen machet, daß wir dieselbe zu unserer Seligkeit genieſſen, und ihre Kraft zur wahren Heiligung in uns erfahren. Es ist aber dieser Glaube bey denen, die ihn haben, nicht von einerley Grösse. Es giebet, nach 1 Joh. 2, 12, Kinder, Jünglinge, und Väter im Christenthum. Welcher Unterscheid von dem verschiedenen Maß des Glaubens herrühret. Gläubige werden, Jes. 40, 11, verglichen denen Lämmern, die der Hirte in seinen Armen sammlet und in seinem Busen träget; und denen Schafmüttern, die von dem Hirten geführet werden und ihm nachfolgen. Sie sind gleich einem schwachen, ja zerstossenen Rohr, welches gar leicht zerbrochen werden kan; Jes. 42, 3; und einem starcken Baum, Jes. 61, 3, welcher nicht leicht beweget und noch weniger umgerissen wird. Dieser Unterscheid muß sorgfältig angemercket werden. Erstlich; damit die Ungläubigen mit einem schwachen Glauben

Glauben sich nicht betriegen, da sie von dem wahren Glauben doch noch weit entfernet sind. **Zum andern**; damit die Schwachgläubigen nicht niedergeschlagen noch muthlos gemachet werden. **Und drittens**; damit diejenigen, welche den Anfang des Glaubens erlanget haben, darin befestiget und gestärcket werden. Ich will um deswillen **Eurer Liebe** in gegenwärtiger Stunde zwar die Gestalt solcher Personen beschreiben, die voll Glaubens sind: aber ich will anbey, um mehrerer Deutlichkeit willen, auch die **verschiedenen Staffeln des Glaubens** kürtzlich berühren. Betrachtet also mit mir

Rechtschaffene Christen voll Glaubens,

und mercket euch

1. die Natur des seligmachenden Glaubens,
2. die Beschaffenheit eines schwachen Glaubens, und
3. die Art des starcken oder völligen Glaubens.

Erster Theil.

Der seligmachende Glaube ist ein **göttliches Licht und eine göttliche Kraft**; dadurch uns GOtt in seiner grossen Liebe, und JEsus in seiner vollendeten Erlösung bekant wird; der aber auch unsern Willen dahin leucket, daß wir mit einem sehnlichen Verlangen uns zu GOtt hinwenden, und das Heil in JEsu begierig annehmen.

Dieser Glaube befindet sich nur bey denen, die den heilsamen und kräftigen Wirkungen des Heiligen Geistes nicht muthwillig widerstreben. Denn durch die Gnadenarbeit des Geistes GOttes wird ihnen 1) **GOttes Liebe unentbehrlich und Christi Verdienst höchst nothwendig.** Indem sie durch die himmlische Erleuchtung sich selbst in ihrem grössesten Elende und tieffesten Verderben erblicken, ihre Sünden, als schwere Lasten, fühlen, dieselben von gantzen Hertzen bereuen, sich als verlorne und verdammte Sünder vor GOtt anklagen, ihre eigene Ohnmacht empfinden, und auf das nachdrücklichste überzeuget sind, daß sie selber von ihrem grossen Jammer sich nicht befreyen können. Dis erwecket in ihnen eine göttliche Traurigkeit, und es verursachet ihnen grosse Gewissensunruhe, daß sie auf ihrem

Sünden-

Sündenwege einen heiligen GOtt beleidiget, einen liebreichen Wohlthäter betrübet, sich aller himmlischen Güter verlustig gemacht, und eine ewige Höllenpein zugezogen haben. Sie sind deswegen niedergeschlagen, und von Hertzen betrübt. Sie hassen die vorhin begangenen Sünden, und wünschen vom Grunde der Seelen, daß sie nie in eine einzige Sünde möchten eingewilliget haben. In diesem Zustande wird ihnen 2) durch den Heiligen Geist gezeiget, daß GOtt ein GOtt des armen Sünders ist, der seinen Sohn in diese Welt gesandt hat, nicht daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde: Joh. 3, 17: der durch den Tod seines Sohnes mit dem gantzen menschlichen Geschlechte ausgesöhnet ist, und über alle Sünder Gedancken des Friedens hat: 1 Joh. 4, 10: der auch willig ist, alle Sünder zu begnadigen, 2 Cor. 5, 20: ja der seine Gnade da will mächtig seyn lassen, wo die Sünde mächtig worden ist; Röm. 5, 20; und der um deswillen alle Sünder auf das beweglichste ruffet, daß sie sich zu ihm wenden sollen, damit er sie selig mache. Der Heilige Geist überzeuget auch die Mühseligen und beladenen Seelen davon; daß JEsus für sie gestorben ist, und keinen von sich hinausstossen will, wer nur zu ihm kommt. Er versichert sie dessen, daß JEsus um ihrentwillen Mühe und Arbeit übernommen hat, damit er ihre Sünden tilgen und in das tiefe Meer der Vergessenheit werffen möge. Er stellet ihnen JEsum vor, als einen Gnadenstuhl, der alle Sünder selig machet, die ihre Zuflucht zu ihm nehmen, und ihnen schencket die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. Er giebt ihnen zu erkennen, daß Christi Verdienst weit gröſſer ist, als alle Sünden der Menschen: daß demnach niemand wegen der Menge seiner Missethaten verzagen, noch muthlos werden dürfe, sondern ein jeder von JEsu erlangen könne die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung aller Sünden. Indem aber der Heilige Geist JEsum auf diese Weise in dem Hertzen des Sünders verkläret: so wird 3) durch seine Kraft der Wille des gebeugten, mühseligen und beladenen Sünders kräftig gelencket, JEsum zu suchen, ihn anzunehmen, von ihm Vergebung der Sünden zu bitten, alle wahre Seligkeit zu verlangen, und derselben in ihm auch wircklich theilhaftig zu werden. Der bußfertige Sünder giebet sich der Erbarmung GOttes über; er beruffet sich in seinem Gebet auf die vollendete Erlösung seines Mittlers, und hält mit inbrünsti-

brünstigem Gebet so lange an, bis GOtt ihm die Versicherung giebet, daß alle seine Sünden um CHristi willen vergeben sind, und daß er in JEsu mit der Gerechtigkeit angekleidet ist, in welcher er dem heiligen und majestätischen GOtt angenehm und gefällig seyn kan.

Dieser Glaube wird in der heiligen Schrift durch verschiedene Redensarten ausgedrücket; dadurch uns die eigentliche Natur desselben auf das deutlichste zu erkennen gegeben wird. Sie fassen aber insgesamt vornemlich zwey Stücke in sich. Wie nemlich der Fall unserer ersten Eltern darin bestanden hat, daß sie, nachdem sie von GOtt mit ihrem Hertzen sich weggewendet hatten, nach der verbotenen Frucht ein **Verlangen** trugen, und dieselbe auch **annahmen** und assen: also zeiget sich nun der Glaube bey dem Hinzuwenden zu GOtt 1) durch ein **ernstliches Wollen**, und 2) durch ein **würckliches Annehmen und Geniessen**. Wer da will; der darf kommen. Offenb. 22, 17. Die da durstig sind; können kommen zum Wasser des Lebens. Jes. 55, 1. Die den HErrn suchen; von denen lässet er sich finden. Sprichw. 8, 17. Die ihn ansehen und anlauffen; derer Angesicht wird nicht zu schanden. Ps. 34, 6. Die JEsum aufnehmen; denen giebet er eine Macht, GOttes Kinder zu werden. Joh. 1, 12. Die JEsum annehmen; die haben Kraft, in ihm zu wandeln. Col. 2, 9. Die zu ihm kommen; will er nicht hinausstossen: Joh. 6, 44: sondern vielmehr erquicken und beruhigen. Matth. 11, 28. Die ihre Zuflucht zu ihm nehmen; die werden truncken gemacht von den reichen Gütern des Hauses GOttes. Ps. 36, 8. Die sich zu JEsu hinwenden; die werden selig. Jes. 45, 22.

Dieser Glaube hat es überhaupt **mit dem dreyeinigen GOtt** zu thun; und giebet sich zu erkennen durch ein inbrünstiges Verlangen nach der Barmhertzigkeit eines versöhnten GOttes, nach der Liebe eines vollendeten Erlösers, und nach den Tröstungen des Geistes der Gnaden und des Gebets. Insonderheit aber stehet der Glaube auf JEsum, welcher ein Opfer für die Sünde geopfert hat, das ewiglich gilt, und in welchem GOtt ein solches Testament mit uns aufrichtet, daß er sein Gesetz in unser Hertz giebt, und es in unsere Sinne schreibet, und unserer Sünde und Ungerechtigkeit nicht mehr gedencket. Durch dessen Blut wir auch haben die Freudigkeit zum Eingange in das Hei-

lige,

lige, welchen er uns zubereitet hat zum neuen und lebendigen Wege, durch den Vorhang, das ist, durch sein Fleisch; und haben an ihm einen Hohenpriester über das Haus GOttes, zu welchen wir hinzugehen dürfen mit Freudigkeit, und vor dessen Gnadenstuhl wir Barmhertzigkeit erlangen und Gnade finden zu aller Zeit, wenn uns Hülfe noth ist. Hebr. 10, 12 ꝛc. Cap. 4, 16. Auf diesen JEsum, als den einzigen Grund und einzige Ursache unserer Seligkeit, weiset uns die gantze heilige Schrift. Alle Propheten zeugen von ihm, daß alle, die an seinen Namen gläuben, Vergebung der Sünden haben sollen. Gesch. 10, 43. Er ist das Lamm GOttes, das alle unsere Sünden getragen hat: Joh. 1, 29: ja welcher für uns zur Sünde gemacht worden ist; damit wir in ihm werden die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. 2 Cor. 5, 21.

Ist der Glaube rechter Art: so nehmen wir durch denselben JEsum allein und gantz an; nicht anders, als ein Patient, die ihm verordnete Arzeney, oder, als ein Bettler, die ihm angebotene Gabe. Wir nehmen ihn allein an; wenn wir gegen seiner überschwänglichen Erkäntnis alles andere für Schaden und Koth achten, in gründlicher Verleugnung unserer selbst stehen, und alle Neigungen der Seelen zu ihm hingerichtet seyn lassen. Phil. 3, 8. Wir nehmen ihn gantz an; wenn wir ihn dazu gebrauchen, dazu er uns von GOtt ist gemacht worden: nemlich zu unserer Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung. Der Glaube hat es vornemlich mit Christo, als unserm Hohenpriester, zu thun, der mit seinem Blute einmal in das Allerheiligste eingegangen ist, und eine ewige Erlösung erfunden hat. Darauf gründet sich der Glaube. Und in welchem Hertzen er gewircket worden ist, da kan und will man nicht anders selig seyn, als allein durch JEsu blutiges Verdienst. Der Gläubige nimt aber auch JEsum an, als seinen Propheten, und folget seiner Stimme; als seinen König, und ist ihm von Hertzen unterthänig; als seinen GOtt, dem er ehrerbietig dienet; als seinen Bruder, mit welchem er zuversichtlich umgehet; als seinen Heiland, der um seiner Sünde willen in den Tod dahin gegeben und um seiner Gerechtigkeit willen wieder auferwecket ist, in welchem er nicht allein Ruhe für seine Seele, sondern auch Kraft zur Heiligung erlanget.

Dieser

Dieser Glaube ist das einzige Mittel zu unserer Seligkeit; in so fern er uns Christi Verdienst zueignet, und uns zum Genuß der Liebe GOttes bringet. Denn alle, die an JEsum gläuben, sollen nicht verloren werden; sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 16. Das ist der Wille des, der JEsum gesandt hat; daß wer den Sohn siehet und gläubet an ihn, habe das ewige Leben. Joh. 6, 40. Durch den Glauben werden wir vor GOtt gerecht: indem Christi Gerechtigkeit uns zugerechnet wird. Um Christi willen erlangen wir Vergebung aller unserer Sünden; dergestalt, daß GOtt derselben in Ewigkeit nicht mehr gedencken will. Wir werden von dem Fluch des Gesetzes befreyet. Die Unruhe des Gewissens höret auf. Vor der Verdammniß dürfen wir uns nicht fürchten. Von der Herrschaft der Sünden und Bothmäßigkeit des Teufels sind wir errettet. Wir stehen mit dem dreyeinigen GOtt in Gemeinschaft; sind Kinder GOttes; geniessen eine Freude in dem Heiligen Geist; haben Trost im Leiden, und sind dessen gewiß: daß wir dereinst Erben GOttes und Miterben JEsu Christi im Reich der Herrlichkeit seyn sollen.

Wenn wir die jetzt gegebene Beschreibung des Glaubens sorgfältig mercken: so werden wir uns mit einem **Wahn- und Heuchelglauben** nicht betrügen. Viele Menschen gläuben nach ihrer Meinung: allein ihr Glaube ist nicht rechter Art. Sie gläuben, daß ein einiger GOtt ist: allein die Teuffel gläubens auch und erzittern. Der historische Glaube macht nicht selig; sondern der Glaube, der durch den Heiligen Geist in dem Hertzen ist gewircket worden. Sie haben einen todten Glauben, dem es an einem göttlichen Licht und an einer göttlichen Kraft fehlet. Jac. 2, 19. 20. Ihr Glaube ist gefärbet. 1 Tim. 1, 5. Sie haben den Schein eines gottseligen Wesens; aber die Kraft desselben verleugnen sie. Sie leben in fleischlicher Sicherheit, und rühmen sich doch des Glaubens. Es fehlet ihnen an der Zerknirschung des Hertzens, an dem Haß gegen alle Sünden, und an der Kraft ein heiliges Leben zu führen. Dahero ist all ihr Vorgeben eitel und vergeblich. Gebeugte Sünder sind die Werckstätte; darin der Geist des Glaubens den Glauben hervorbringt. Und es kan kein wahrer Glaube im Hertzen gefunden werden; wo man nicht durch die Kraft desselben alles sündhafte Wesen von Hertzen verabscheuet. Wo das Licht des Glau-

bens im Hertzen brennet; da leuchtet auch derselbe. Der Glaube, der uns vor GOtt gerecht machet; giebet uns auch eine göttliche Kraft zum göttlichen Leben und Wandel.

Anderer Theil.

Damit aber hierbey eines theils die Schüchternen, Blöden, Niedergeschlagenen, und Schwachgläubigen nicht muthlos noch zaghaft gemacht werden; andern theils aber die Sichern, Unbußfertigen und Ungläubigen sich auf dem Wege des Verderbens, zu ihrem unwiederbringlichen Schaden, mit einem eingebildeten Glauben nicht selbst betriegen: so zeige ich nun, versprochnermassen, in dem andern Theil, wie eigentlich ein schwacher Glaube beschaffen sey?

Der Glaube wird schwach genennet: 1) wenn er noch in seinem ersten Anfange ist, und gleichsam in seiner Blüte stehet: da die aufgeweckte, mühselige und beladene Seele zwar um Erbarmung sehnlich schreiet: aber noch sehr furchtsam und schüchtern ist, Christum anzunehmen, und sein gantzes Verdienst sich zuversichtlich zuzueignen. 2) Wenn diejenigen, die wahrhaftig von GOtt begnadigt worden sind, die Kraft des Glaubens verlieren, die erste Inbrunst in ihnen verlöschet, und sie wiederum zaghaft und kleinmüthig werden. Welches vornemlich alsdenn geschiehet: wenn man die Gnadenmittel nicht sorgfältig gebrauchet; träge und nachläßig im Gebet wird; den aufsteigenden bösen Lüsten nicht gleich im Anfange widerstehet; und durch Lieblosigkeit gegen den Nächsten, den Genuß und die Kraft der göttlichen Liebe in sich hindert. 3) Wenn noch manche Schwachheiten und Gebrechen bey dem Glauben anzutreffen sind; und zwar theils in Absicht der Erkentniß GOttes und des blutigen Verdienstes JEsu Christi; theils in Ansehung der Gewißheit und Ueberzeugung von den uns in GOttes Wort zu unserer Seligkeit geoffenbarten Wahrheiten; theils aber auch in Ansehung der freudigen Zuversicht, Ergreiffung und Zueignung der evangelischen Gnadenverheissungen. Es gehet oft durch vielen Kampf, ehe des HErrn Klarheit mit aufgedecktem Angesicht sich in uns spiegelt: und ein ernstes Ringen gehöret dazu, ehe man seiner Erwählung und seines Gnadenstandes göttlich gewiß wird. Und wenn auch ein Gläubiger zuweilen die liebliche Erquickung der süssen Gnade GOttes in sich erfähret; so kommen doch

doch wol wiederum Stunden, da dieses Gefühl der angenehmen Empfindungen sich wiederum verlieret. Gläubige sitzen da bey einer freyen und offenen Tafel. Ihr Heiland nöthiget sie: esset, meine Freunde, trincket, meine Freunde, und werdet truncken. Aber in ihren Hertzen gedencken sie bey sich selbst: o! die Seligkeit gehöret für dich nicht; dein Zustand ist gar zu verderbet, du darfst dieses grosse Heil nicht annehmen; du wirst noch so viel Elend an dir gewahr; wie solte GOtt einem so verderbten Menschen, wie du bist, so grosse Seligkeiten mittheilen? 4) Zuweilen aber findet es GOtt selber vor nöthig, uns die **Empfindung des Glaubens zu entziehen**, und seine Kinder durch dürre Wege zu führen. Seine Absicht ist hierbey allezeit heilig und gut. Er will seine Begnadigten immer mehr daran gewöhnen, daß sie sich auf sein Wort verlassen, mit heiliger Ehrfurcht vor ihm wandeln, über sich selbst wachsam seyn, zum anhaltenden inbrünstigen Gebet ermuntert, immer vorsichtiger werden, und mit seiner erquickenden Gnade, wenn er sie ihnen aufs neue zu Theil werden lässet, treu, behutsam, und ehrerbietig umgehen sollen. Der Prophet Assaph hat solche Wunderwege, nach der weisen Absicht seines guten GOttes, betreten müssen. Deswegen er Ps. 77, 5. 6. 7 sich hierüber gegen GOtt also heraus lässet: Meine Augen hältest du, daß sie wachen; ich bin so ohnmächtig, daß ich nicht reden kan. Ich dencke der alten Zeit, der vorigen Jahre. Ich dencke des Nachts an mein Saitenspiel, da ich mich in den vorigen Zeiten in GOtt freuen konte, und rede in meinem Hertzen, mein Geist muß forschen. Er kam hierüber in solche Bekümmerniß, daß er v. 8. 9. 10 diese Fragen aus einem betrübten Hertzen aufwarf: Wird denn der HErr ewiglich verstossen, und keine Gnade mehr erzeigen? Ists denn gantz und gar aus mit seiner Güte, und hat die Verheissung ein Ende? Hat denn GOtt vergessen, gnädig zu seyn? und seine Barmhertzigkeit vor Zorn verschlossen? Allein, da er zu der Zeit dieser Noth den HErrn suchte; da seine Hand auch so gar des Nachts ausgerecket war und nicht abließ, weil seine Seele sich nicht wolte trösten lassen; da er in der Betrübniß an GOtt gedachte, und sein geängstetes Hertz mit GOtt redete: v. 3. 4: so sprach er endlich v. 11: ich muß das leiden: die rechte Hand des Höchsten kan alles wenden; und setzete v. 14 hinzu: GOtt, dein Weg ist heilig. Wo ist so ein mächtiger GOtt, als du bist?

Dis erfahren gewiß alle Seelen, die in ihrer Noth auf den HErrn, ihren GOtt, ihr Vertrauen setzen, und in ihren bekümmerten Umständen ihre Zuflucht zu ihm nehmen. Denn diese führet der HErr immerdar: Er sättiget ihre Seelen in der Dürre, und stärcket ihre Gebeine, daß sie wiederum werden, wie ein gewässerter Garten, und wie eine Wasserquelle, welcher es nimmer an Wasser fehlet. Jes. 58, 11. Er verwandelt zu rechter Zeit ihre Klagen in einen Reigen. Er ziehet ihren Sack aus, und gürtet sie mit Freuden; auf daß sie ihm lobsingen, und nicht still werden, und ihm, ihrem GOtt, für seine gnädige Hülfe und erfreuende Gnade danckem in Ewigkeit. Ps. 30, 12. 13.

Ob aber gleich der Glaube zuweilen schwach seyn kan: so ist doch dieser schwache Glaube auch **ein wahrer Glaube.** Denn er ist durch den Heiligen Geist in einem betrübten und geängsteten Hertzen gewircket worden. Es ist bey solchen Schwachgläubigen eine gründliche Wiedergeburt vorgegangen. Sie haben ein wahrhaftiges Hertz erlanget, und sind nach GOtt gesinnet. Ihr Glaube glimmet, als ein Fünckelein, unter der Asche. Sie sind gleich den zarten Kindern, die ihre schwache Hand nach JEsu ausstrecken, und sein Heil annehmen. Wie die Israeliten, die von den feurigen Schlangen gebissen worden waren, mit gebrochenen Augen auf die eherne Schlange sahen: also schauen sie, unter allem Gefühl ihres Elendes, mit sehnender Begierde auf JEsum, ihren gecreutzigten Heiland, und verlangen durch sein Blut gerecht und heilig zu werden.

Es ist besonders in ihnen **ein wahres Verlangen nach JEsu;** daß sie mit einem David, aus Ps. 119, 174, vor GOtt bekennen: HErr, mich verlanget nach deinem Heil, und habe Lust an deinem Gesetze. Und daß dieses Verlangen der wahre Glaube in ihnen sey, solches beweisen sie auf **zweyerley Weise.** Einmal, ihr Verlangen ist **aufrichtig:** indem sie nichts so sehr als JEsum begehren: Meine Seele, ruffen sie aus Ps. 119, 81. 82. 83, verlanget nach deinem Heil. Ich hoffe auf dein Wort. Meine Augen sehnen sich nach deinem Wort, und sagen, wenn tröstest du mich? Denn ich bin wie eine Haut im Rauch: deine Rechte vergesse ich nicht. So dann ist auch ihr Verlangen **anhaltend:** indem sie sich nicht eher zufrieden geben, bis sie JEsum gefunden haben. Sie klopfen, als Bettler, so lange an seine Gnadenthür, bis ihnen die

selbe

selbe eröfnet, und ihnen das Heil aus JEsu geschencket wird. Wie einer, der Schiffbruch gelidten hat, und dem Ersauffen nahe ist, mit grosser Begierde ein daher schwimmendes Bret ergreiffet, um vermittelst desselben sein Leben zu erretten: also sehnen sie sich von gantzem Hertzen nach JEsu, und hören nicht auf, ihn anzusehen und anzulauffen, bis sie seine gnädige und mächtige Hülffe, zur Errettung ihrer Seelen, verspüren. Sie schauen auf den HErrn, und erwarten des GOttes, ihres Heils; haben auch dabey die Hoffnung, daß sie GOTT hören werde. Micha 7, 7.

Dieses Verlangen der Seelen wird in GOttes Wort durch verschiedene Redensarten ausgedrucket, die uns zugleich Anweisung geben, wie ein gläubiges Verlangen eigentlich beschaffen sey. Es wird genennet 1) ein **Hunger und Durst.** Wie ein Hirsch schreiet nach frischem Wasser: so schreiet meine Seele, GOtt, zu dir. Meine Seele dürstet nach GOtt, nach dem lebendigen GOtt: bezeuget David Ps. 42, 2. 3. Und unser Heiland verheisset Offenb. 21, 6, den Durstigen zu geben von dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst. Hiermit wird angezeiget; daß ein Gläubiger den Mangel an geistlichen Gütern schmertzlich empfindet; von der Nothwendigkeit, das Wasser des Lebens zu trincken, überzeuget ist, und einen heftigen Trieb in sich verspüret, JEsum und sein Heil zu geniessen, welcher ihm eher keine Ruhe läßt, bis er JEsum gefunden, und in ihm den Durst seines Geistes gelöschet hat. Ferner 2) wird der Glaube durch ein **Suchen** ausgedrucket. Die mich frühe suchen, finden mich, spricht die selbstständige Weisheit Sprüchw. 8, 17; und GOtt verheisset Jerem. 29, 13. 14: daß er sich von denen wolle finden lassen, die ihn von Hertzen suchen würden. Hiermit wird uns so viel zu erkennen gegeben; daß die aufgeweckten Seelen sich in einem solchen Zustande ansehen, wie sie aus ihrer Schuld JEsum verloren haben; ihn aber, als ihr Gut, hertzlich gerne besitzen möchten, und deswegen grossen Fleiß und anhaltenden Ernst beweisen, seiner theilhaftig zu werden; auch mit einem bekümmerten Hertzen die von GOtt verordneten Gnadenmittel eifrigst gebrauchen; damit sie die Gnadengegenwart JEsu in sich verspüren, und seiner Seligkeit geniessen mögen. 3) Auch wird der Glaube als **ein Kommen zu JEsu** beschrieben. Kommet her zum Wasser, ruffet JEsus Jes. 55, 1; und

Matth. 11,28 ladet er alle Mühseeligen und Beladenen ein, daß sie zu ihm kommen sollen. Bußfertige erkennen sich als solche, die von JEsu, wegen ihrer begangenen Sünden, entfernet sind. Sie verlassen alles andere, und wenden sich mit den Neigungen und Begierden ihrer Seelen zu ihrem Heilande hin. Wenn mit diesem Kommen zu JEsu eine grosse Eilfertigkeit verknüpfet ist: so wird solches ein Laufen genennet. Wie etwa ein Gejagter schnell zur Festung läufft: also ist der Name des HErrn ein vestes Schloß; der Gerechte läufft dahin, und wird beschirmet. Sprüchw. 17,10. 4) Noch weiter wird von dem Glauben gesaget, daß wir durch denselben unsere Zuflucht zu JEsu nehmen. Die Menschenkinder trauen, oder nehmen ihre Zuflucht unter den Schatten der Flügel GOttes; Ps. 36,8; und denen, die auf den Sohn GOttes trauen, oder zu ihm ihre Zuflucht nehmen, werden Ps. 2,12 viele Seligkeiten verheissen. Der gebeugte Sünder wird geängstiget von seinen Sünden. GOttes Zorn stecket, als ein Pfeil, in ihm. Sein Gewissen macht ihm bange, und der Satan verfolget ihn. In dieser Noth fliehet er, als eine schüchterne Taube, zu den Wunden seines Erlösers, und wirft sich in die Liebesarme seines ewigen Erbarmers. Da wird er von seiner Angst befreyet, sein Gewissen wird beruhiget, und er findet eine vollkommene Sicherheit; also, daß kein Unfall ihn treffen kan, wie groß er ist. Endlich 5) wird auch der Glaube beschrieben, als ein Harren auf den HErrn. Die auf den HErrn harren, kriegen neue Kraft. Jes 40,31. Die gnädige Hülfe GOttes verzögert sich zuweilen: allein das Verlangen der Seelen bleibet beständig. Man tröstet sich dessen, daß GOtt zu rechter Zeit uns mit seiner Gnaden erfreuen werde. Man ist dahero gelassen, und beweiset im Gebet und Flehen eine unermüdete Beständigkeit

Alle diese und dergleichen Ausdrücke lehren uns ganz deutlich: daß, wo der Glaube rechter Art ist, eine grosse Arbeit in der Seele vorgehet, viele Bekümmerniß in dem Hertzen angetroffen, und ein grosser Ernst bewiesen wird, seine Seele aus dem ewigen Verderben zu erretten. Diesen Umstand haben wir uns wohl zu mercken; damit wir ja ein kaltsinniges, todtes, erstorbenes Wesen nicht für einen schwachen Glauben halten. Denn, ist unser Glaube Wahrheit; so ist er beständig im Wircken. Wir beruhigen uns nicht damit, daß wir gleichwol einen

schwachen

schwachen Glauben haben: sondern es ist ein grosser Ernst und ein heftiger Trieb in der Seele, immer stärcker und völliger zu werden, und im Guten täglich zuzunehmen.

Dritter Theil.

Wächset aber der Glaube in uns: so wird derselbe **völlig**, und gelanget zu seiner Reiffe. Er ist im Anfange gleich einem Senfkorn, das ein Mensch nimt, und säet es auf seinen Acker, welches das kleineste ist unter allem Samen. Wenn es aber erwächst: so ist es das grösseste unter dem Kohl; und wird ein Baum, daß die Vögel unter dem Himmel kommen, und wohnen unter seinen Zweigen. Matth. 13, 31. 32.

Damit dieses Zunehmen in den Gläubigen gefördert werde: so lässet GOtt durch seine Knechte ihnen **das Evangelium** verkündigen und **das heilige Abendmahl** austheilen; welches die gesunde Speise ist, dadurch wir starck werden an dem inwendigen Menschen. Durch den Dienst der Evangelisten und Lehrer werden die Heiligen zugerichtet zum Werck des Amts; dadurch der Leib Christi erbauet wird, bis daß sie alle hinankommen zu einerley Glauben und Erkentniß des Sohnes GOttes, und ein vollkommen Mann werden, der da ist in der Masse des vollkommenen Alters Christi. Eph. 4, 12. 13.

Es wachsen aber Gläubige 1) **in der Erkentniß**. Indem das göttliche Licht klar und helle in ihrem Verstande scheinet, und die Ueberzeugung von der Gnade GOttes in Christo JEsu von Tage zu Tage deutlicher und vollständiger wird. Sie werden erfüllet mit Erkentniß des Willens GOttes in allerley geistlicher Weisheit und Verstand; daß sie wandeln würdiglich, dem HErrn zu allem Gefallen, und fruchtbar sind in allen guten Wercken, und wachsen in der Erkentniß GOttes, und werden gestärcket mit aller Kraft, nach der Macht GOttes, in aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freuden. Col. 1, 9. 10. 11. Indem sie auf GOttes Wort, als auf ein Licht, achten: so bricht der Tag nicht nur in ihren Hertzen an; sondern es gehet auch der Morgenstern in ihnen auf, und JEsus, die Sonne der Gerechtigkeit, bestrahlet sie mit seiner göttlichen Klarheit. 2 Pet. 1, 19. Sie lassen sich nicht mit mancherley und fremden Lehren umtreiben: sondern erlangen durch die Gnade GOttes ein festes Hertz. Hebr. 13, 9. Sie bleiben nicht Kinder in Christenthum, die

sich wegen und wiegen lassen von allerley Wind der Lehre, durch Schalckheit und Täuscherey: sondern sie werden rechtschaffen in der Wahrheit gegründet, und ihre Liebe nimt zu; ja sie wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus. Eph. 4, 14. 15. Der Glaube ist in ihnen eine gewisse Zuversicht des, das sie hoffen; und sie zweifeln nicht an dem, das sie nicht sehen. Hebr. 11, 1. Sie wissen, an welchen sie gläuben, und sind es gewiß, daß JEsus ihnen ihre Beylage bewahren werde bis an jenen Tag. 2 Tim. 1, 12. 2) Gläubige nehmen ferner zu **in der kindlichen Freymüthigkeit**, zu dem Gnadenthron GOttes hinzuzunahen. Die knechtische und peinliche Furcht wird durch den Geist der Kindschaft und durch die völlige Liebe GOttes aus ihren Hertzen vertrieben. Ihr Hunger und Durst nach dem Brod und Wasser des Lebens nimt zu. Hingegen wird die Trägheit und Schläfrigkeit in ihnen je mehr und mehr besieget. Die Predigt von JEsu ist ihnen süsser, denn Honig, und Honigseim. Da sie von ihm essen: so hungert sie immer nach ihm. Da sie von ihm trincken: so durstet sie immer nach ihm. Sir. 24, 27. 28. Sie meinen es aufrichtig, wahrhaftig und redlich vor GOtt; und das gantze Verlangen ihres Hertzens ist nur zu ihrem Heilande hingerichtet. Wie ein Schiff mit vollem Segel bey gutem Winde in den Hafen läufft; so fliehen sie begierig zu den Wunden ihres JEsu hin. Es ist ihnen nirgend wohl, finden auch nirgend Ruhe für ihren unsterblichen Geist, als in JEsu. Endlich 3) wächset der Glaube; wenn wir durch denselben in den Stand gesetzet werden, **ein heiliges und gottseliges Leben vor dem Angesichte GOttes ohne Unterlaß zu führen.** Dieses ist nöthig. Denn an dem mercken wir, daß wir JEsum kennen, und an ihm, als unsern Versöhner, wahrhaftig gläuben: so wir seine Gebote halten. Wer da saget: ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht; der ist ein Lügner, und in solchem ist keine Wahrheit. Wer aber sein Wort hält; in solchem ist wahrlich die Liebe GOttes vollkommen. Daran erkennen wir, daß wir in ihm sind. Wer da saget, daß er durch den Glauben in JEsu bleibet; der soll auch wandeln, gleich wie er gewandelt hat. 1 Joh. 2, 3. 6. JEsus, der uns beruffet durch seine Herrlichkeit und Tugend, schencket uns auch allerley seiner göttlichen Kraft, was zum Leben und göttlichen Wandel dienet. Wir erlangen durch ihn die theuren und allergrössesten Verheis-

sungen;

sungen; nemlich, daß wir durch sein Erkentniß und durch den Glauben an seinen Namen theilhaftig werden der göttlichen Natur, und von Hertzen fliehen die vergängliche Lust der Welt. 2 Pet. 1, 4. Kein Einwohner im Reich der Gnaden soll sagen; ich bin schwach: denn das Volck, so darinnen wohnet, hat Vergebung der Sünden. Jes. 33, 24. JEsus, in welchem die Gläubigen Gerechtigkeit haben, ist auch ihre Stärcke; Jes. 45, 24; und sie vermögen alles durch ihn, der sie mächtig machet. Philip. 4, 13.

Indem Gläubige auf die jetzt angezeigte Weise im Guten täglich wachsen und zunehmen: so wird ihr Glaube **völlig**, und ihre Seele wird **voll Glaubens**.

Es offenbaret sich aber dieser völlige Glaube durch nachfolgende Stücke. 1) **Durch eine ehrerbietige Freymüthigkeit in Zueignung des Verdienstes Christi.** Sie können ohne Widerspruch ihres Hertzens bekennen: alles, was JEsus ist und hat, das ist mein. Ein jeder unter ihnen saget mit einem Thoma Joh. 20, 28: Mein HErr, und mein GOtt; mit einem Hiob cap. 19, 25: Ich weiß, daß mein Erlöser lebet; mit einem Paulo Gal. 2, 20: Christus hat mich geliebet, und sich selbst für mich gegeben; und mit der Braut Hohel. 2, 16: Mein Freund ist mein. Alle evangelische Verheissungen sehen sie in dem Lichte des Heiligen Geistes also an; daß GOtt sie ihnen zu gute habe aufzeichnen lassen. Sie sind überzeuget, daß JEsu Vater ihr Vater; JEsu Geist ihr Geist; JEsu Gerechtigkeit ihre Gerechtigkeit; JEsu Himmel ihr Himmel; JEsu Seligkeit ihre Seligkeit sey. Sie stehen in der genauesten Gemeinschaft mit ihrem Seelenbräutigam. Durch den Glauben leben, weben und sind sie in ihm. Alle ihre Handlungen verrichten sie in seinem Namen. In ihm erscheinen sie vor GOttes Thron: und um seinetwillen sind sie versichert, daß GOtt an ihnen ein gnädiges Wohlgefallen habe. 2) **Durch eine völlige Uebergabe ihrer selbst** an ihren vollendeten Erlöser, liebreichen und versöhnten Vater, auch kräftigsten Tröster, weisesten Führer, und gütigsten Einwohner ihrer Hertzen. Alles Elend, daß sie noch an sich verspüren, klagen sie ihrem Erbarmer, und waschen sich in ihm, dem freyen und offenen Brunnen, von allen Sünden und Unreinigkeiten. Alle ihre Sorgen werffen sie auf GOtt: weil er für sie sorget. Alle innere und äussere Führungen em-

pfehlen sie dem HErrn; der sie unterweiset, und ihnen den Weg zeiget, den sie wandeln sollen; der sie mit seinen Augen leitet. Unter allen Leidensproben machen sie den Schluß: Dennoch bleib ich stets bey dir, o GOtt; denn du hältest mich bey meiner rechten Hand; du leitest mich nach deinem Rath, und nimst mich endlich mit Ehren an. Weil sie JEsum haben: so fragen sie nichts nach Himmel und Erden: und wenn ihnen gleich Leib und Seele verschmachtet; so ist doch er allezeit ihres Hertzens Trost und ihr Theil. Sie gehören gantz ihrem JEsu an. Hohel. 2, 16. Ihr Hertz ist eine Wohnung des dreyeinigen GOttes. Die Liebe GOttes ist ihr Element. JEsu Wunden sind ihre Festung, darin sie sich verbergen. Sie ruhen in den Liebesarmen ihres himmlischen Vaters; und werden auf den Knien ihres gegen sie mütterlich gesinneten Heilandes freundlich gehalten, und von ihm getröstet, wie einer von seiner Mutter getröstet wird. Alle Umstände ihres Lebens empfehlen sie dem HErrn; und alles, was ihnen begegnet, nehmen sie von seiner Liebeshand an. Die Gnadengegenwart GOttes ist ihnen tröstlich; darum wandelen sie vor ihm. Sie verleugnen ihren eignen Willen, und ruhen in allen Stücken kindlich in dem Willen ihres himmlischen Vaters. Leben sie: so leben sie dem HErrn. Sterben sie: so sterben sie dem HErrn. Darum sie leben oder sterben: so sind sie des HErrn. Röm. 14, 8. 3) **Durch eine wirckliche Geniessung der Seligkeiten in JEsu.** JEsus breitet seinen Frieden bey ihnen aus, wie einen Strom; und seine Herrlichkeit, wie einen ergossenen Bach. Sie saugen und werden satt von den Brüsten seines Trostes, und ergötzen sich von der Fülle seiner Herrlichkeit. Ihr Hertz freuet sich, und ihre Gebeine grünen, wie Gras. Jes. 66, 11 ꝛc. Sie essen und trincken an seinen Gnadentisch, und werden truncken. Hohel. 5, 1. JEsus schencket ihnen voll ein: dergestalt, daß ihnen Gutes und Barmhertzigkeit folget ihr Lebenlang, und sie in dem Hause ihres HErrn bleiben immerdar. Sie essen, als Knechte und Mägde JEsu. Sie trincken, sind frölich und jauchzen vor gutem Muth. Sie sammlen sich zu den Gaben des HErrn, und ihre Seele wird, wie ein wasserreicher Garten, daß sie nicht mehr bekümmert sind: denn JEsus verkehret ihr Trauren in Freude. Er tröstet und erfreuet sie nach ihrer Betrübniß. Er machet ihr Hertz voll Freude, und giebet ihnen seiner Gaben

die

die Fülle. Sie küssen ihren Bräutigam mit dem allerinnigsten Vergnügen ihrer Seelen. Sie sitzen ruhig unter dem Schatten seiner Flügel. Sie feyren täglich in ihrem Hertzen einen geistlichen Sabbath. Sie sind getrost: weil sie in einem sichern Hafen sich befinden. Sie fürchten sich nicht: weil sie in einer unüberwindlichen Festung sich aufhalten. Sie wohnen in Häusern des Friedes, in sichrer Wohnung und in stoltzer Ruhe. Jes. 32, 18. Die Frucht des Verdienstes Christi ist ihrer Kehlen süsse. Ihr Heiland führet sie in den Weinkeller, und die Liebe ist sein Panier über ihnen. Er erquicket sie mit Blumen, und labet sie mit Aepfeln, Hohel. 2, 3. 4. 5. Sie haben Friede mit GOtt. Ihre Seele ist ruhig; und sie geniessen die Freude in dem Heiligen Geist. Bey dem seligen Genuß des grossen Heils in JEsu stimmen sie vergnügt und frölich an: Siehe, GOtt ist mein Heil; ich bin sicher, und fürchte mich nicht: denn GOtt, der HErr, ist meine Stärcke, mein Psalm, und ist mein Heil. Jes. 12, 2. Ja sie ermuntern andere mit sich zum Lobe GOttes, und ruffen ihnen zu: Dancket dem HErrn, prediget seinen Namen; machet kund unter den Völckern sein Thun; verkündiget, wie sein Name so hoch ist; lobsinget dem HErrn, denn er hat sich herrlich beweiset: solches sey kund in allen Landen. Jauchze und rühme, du Einwohnerin zu Zion; denn der Heilige Israels ist groß bey dir. Jes. 12, 4. 5. 6. Endlich 4) zeiget sich der völlige Glaube **durch eine sorgfältige Bewahrung eines guten Gewissens.** Denn die erquickende und heiligende Gnade des Heiligen Geistes sind unzertrennlich mit einander verknüpfet. Je mehr das Feuer der göttlichen Liebe uns durchdringet; je inbrünstiger werden wir in der Gegenliebe zu GOtt. Je reichlicher die Tröstungen GOttes über uns ausgegossen werden: je mehr werden wir erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch JEsum Christum geschehen, zum Lobe GOttes. Die Erfahrung der treuen Liebe GOttes gegen uns ermuntert uns zu einer Gegentreue gegen ihn. Die Vermählung mit JEsu, unserem Seelenbräutigam, treibet uns kräftig an, daß wir in reiner Keuschheit und in einem heiligen, unbefleckten, und aufrichtigen Wandel vor ihm einhergehen. Weil wir inne werden, daß GOttes Wege eitel Güte und Wahrheit sind: so halten wir desto vorsichtiger seinen Bund, und unterwerfen uns in allen Stücken seinen göttlichen Befehlen.

Die

Die geringsten Vergehungen machen uns vielen Kummer, und treiben uns an zur Vorsichtigkeit auf die folgende Zeit. In Summa: der Glaube an JEsu Christum lässet uns nicht faul, noch unfruchtbar in der Erkentniß unseres Heilandes. Weil wir unsern Hochzeittag schon vor uns sehen; so sind wir um andern Tand nicht mehr bemühet. Weil wir wissen, daß wir Bürger des neuen Jerusalems seyn sollen: so führen wir einen himmlischen Wandel, und machen uns mit der Sünde nicht gemein. Die Triebe des Geistes GOttes gehen Tag und Nacht dahin; daß wir unserm GOtte in Christo JEsu zu allem Wohlgefallen leben mögen.

Nutzanwendung.

Lernet hieraus, meine wertheſten Freunde:

1) **Daß der Glaube an JEsum Christum das einige Mittel zu unserer Seligkeit sey.** Als Gesch. 16, 30. 31 jemand zitternd und bebend Paulum und Silam fragte: Ihr Männer, lieben Brüder, was soll ich thun, daß ich selig werde? so wurde ihm diese kurtze, aber sehr merckwürdige Antwort ertheilet: Gläube an den HErrn JEsum Christum; so wirst du und dein Haus selig. Es kommt auf drey Worte an. Wer diese recht verstehet und in der Schule des Heiligen Geistes lernet; der ist ein wahrer Christ, und hat Trost für seine Seele in Zeit und Ewigkeit. Das erste Wort ist: **Wir können selig werden.** Nichts erfreulicher kan einem verlornen und verdammten Sünder seyn, als dieses, daß er höret, ihm könne noch geholfen werden. Wer in einem tiefen Schlamm lieget; da er dem Untersincken nahe ist: der wünschet nichts mehr, als daß er herausgezogen werde. Und wer in einem finstern Gefängniß sitzet: dem kan keine angenehmere Post gebracht werden, als daß er zu seiner Freyheit wieder gelangen soll. Einem Sünder kan keine frölichere Bothschaft hinterbracht werden, als wenn ihm bezeuget wird: du kanst aus dem Tode ins Leben, aus der Finsterniß ins Licht, und aus der Gewalt des Satans zu GOtt kommen. Das andere Wort zeiget den an, durch welchen wir selig werden können. Er ist der HERR, dem nichts unmöglich. Er ist JESUS, der dazu in die Welt gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist. Er ist CHristus, der Gesalbte GOttes; der unser Mittler worden ist, und

uns

uns seinen Geist giebet, daß wir durch ihn von der Obrigkeit der Finsterniß errettet, und in sein Gnadenreich versetzet werden. Das dritte Wort ist, Glaube: wodurch theils ein Wegwenden von der Sünde, theils ein Hinwenden zu JEsu angezeiget wird.

Fasset diese Wahrheit aufs deutlichste, daß ihr durch den Glauben allein die Seligkeit erlanget, die euch JEsus erworben hat. Denn der nicht mit Wercken umgehet, gläubet aber an den, der die Gottlosen gerecht macht, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit.

2) Allein, meine wertbesten Freunde, betrieget euch nicht selbst mit einem falschen Glauben: sondern gehet vielmehr in eine sorgfältige Prüfung eurer selbst ein, und untersuchet euch nach den in GOttes Wort angeführten Kennzeichen; ob auch der wahre Glaube bey euch anzutreffen sey? GOtt fordert uns selber, Jerem. 5, 1, dazu auf; wenn er also spricht: Gehet durch die Gassen, und schauet, und suchet auf ihrer Strassen; ob ihr jemand findet, der recht thue, und nach dem Glauben frage? Ist der Glaube da: so will uns GOtt gnädig seyn. Knechte GOttes, die um die Errettung ihrer eigenen Seelen ernstlich bekümmert sind, wissen es, und sind davon göttlich überzeuget, daß alles auf den Glauben ankommt. Sie lehren auch nach GOttes Wort, daß der Mensch gerecht werde, allein durch den Glauben, und nicht durch des Gesetzes Wercke. Wie sie aber mit einem Jeremia, aus v. 3, gegen GOtt in ihrem Gebet sich also heraus lassen: HErr, deine Augen sehen nach dem Glauben: also müssen sie in Ansehung ihrer meisten Zuhörer dis wehmüthige Bekentnis ablegen: Ach! GOTT, du schlägest sie; aber sie fühlens nicht: du plagest sie; aber sie bessern sich nicht: sie haben ein härter Angesicht, denn ein Fels; und wollen sich nicht bekehren. Gedencken sie bey sich selbst, nach v. 4: Wolan, der arme Hauffe ist unverständig, weiß nichts um des HErrn Weg und Recht; wir wollen zu den Gewaltigen gehen, und mit ihm reden; dieselben werden von des HErrn Weg und ihres GOttes Recht wissen: so müssen sie, nach v. 5, mit Betrübniß ihrer Seelen erfahren; daß dieselben allesamt das Joch zerbrochen und die Seile zerrissen; daß ihrer Sünden zu viel sind, und sie in ihrem Ungehorsam verstockt bleiben; daß sie den HErrn verach-

verachten, und ihren GOtt verleugnen; daß sie ein abtrünniges ungehorsames Hertz haben; bleiben abtrünnig und gehen immerfort weg; und sprechen nicht einmal in ihrem Hertzen: lasset uns doch den HErrn, unsern GOtt, fürchten. Ihre Missethaten hindern solches. Ihre Häuser und Hertzen sind voller Tücke. Sie gehen mit bösen Stücken um. Und das ist die Ursach, warum es greulich und scheuslich im Lande der Christen stehet. v. 23-30.

3) Meinet auch nicht bey eurem ungläubigen, unbußfertigen und todten Wesen: daß ihr euch mit einem schwachen Glauben tröstet, und wenn ihr gleich nicht starck im Glauben, oder voll Glaubens seyd, dennoch euch eurer Schwachheit rühmen, und also, als die eingebildete Schwachgläubige, in die ewige Seligkeit dereinsten eingehen wollet. Wisset vielmehr: einmal, daß keine muthwillige und herrschende Sünde bey einem wahren Glauben, ob er gleich noch schwach ist, bestehen könne. Wer noch ein Knecht der Sünde ist; der ist entfremdet von dem Leben, das aus GOtt ist, und hat keinen Glauben. Ferner, ein Schwachgläubiger rühmet sich dessen nicht, noch weniger verlässet er sich darauf, daß er noch so schwach und elend ist: vielweniger ist er dabey sicher und unbekümmert; sondern er ringet von Hertzen darnach, daß sein Glaube möge wachsen und völliger werden. Zu dem Ende ist auch einer, der sich seines Elendes bewust ist, nicht nachläßig im Gebrauch der von GOtt verordneten Gnadenmittel. Er ist vielmehr begierig nach der vernünftigen lautern Milch; damit er durch dieselbe zunehme. Er hält an im Gebet, und bedienet sich mit grosser Sehnsucht und heiliger Ehrfurcht des heiligen Abendmahls; damit sein Glaube dadurch gestärcket, seine Liebe vermehret, und seine Hoffnung befestiget werde. Endlich, wenn der Glaube wahrhaftig in uns ist gewircket worden: so schätzen wir JEsum über alles hoch; wenn auch unsere Erkentniß und unsere Zuversicht noch so schwach seyn sollte. Es ist der ernste Vorsatz aller wahrhaftig Gläubigen: JEsus wird von uns gesuchet. JEsus wird von uns begehret. Alles, alles sey verfluchet, was uns in dem Suchen stöhret. Nach diesen Puncten, meine Freunde, erforschet euch: ob ihr in der Wahrheit zu der Anzahl der Gläubigen gehöret? Göttliche Wahrheiten wissen, denselben einen natürlichen Beyfall geben, und an JEsum zuweilen gedencken, ist noch

kein

kein Glaube. Ach! wie viele tausend Menschen werden es in der Ewigkeit beseufftzen, daß sie mit einem Heuchelglauben sich bis in die Hölle getröstet haben.

4) **Die Ursachen des Unglaubens** sind verschieden. Ich will nur einige aus dem Munde meines Heilandes, aus Joh. 3, 19. 20, kürtzlich anführen: Wer nicht gläubet, spricht der Mund der Wahrheit, der ist schon gerichtet: denn er gläubet nicht an den Namen des eingebornen Sohnes GOttes. Das ist das Gericht, daß das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen liebten die Finsterniß mehr, denn das Licht: denn ihre Wercke waren böse. Wer Arges thut, der hasset das Licht, und kommt nicht ans Licht; auf daß seine Wercke nicht gestrafet werden. Die Liebe zur Finsterniß, die bösen Wercke, der Haß des Lichts, die Unterdrückung der innern Zucht und Bestrafung des Heiligen Geistes sind die Hindernisse, warum der wahre Glaube in den Hertzen der mehresten Menschen nicht kan gewircket werden. Aber, ach! welch ein betrübter Zustand ist dis; ohne Glauben seyn; unter dem Gerichte GOttes stehen; Arges thun; der ewigen Finsterniß auf dem Wege der Sünden entgegen eilen; und ewig verloren gehen. Es bleibet dabey, was Marc. 16, 16 von JEsu gesaget wird: Wer nicht gläubet, der wird verdammet werden; und abermal: Wer JEsum verachtet, und nimt seine Worte nicht auf: der hat schon, der ihn richtet; das Wort, das JEsus geredet hat, wird ihn richten am jüngsten Tage. Joh. 12, 48. Ohne Glauben seyn, heisset, ein misvergnügtes, unruhiges und unseliges Leben führen. Ohne Glauben bleiben, ist nichts anders, als sich selbst aller Seligkeiten verlustig machen, die uns um JEsu willen in Zeit und Ewigkeit zu Theil werden könten.

5) **Soll ich euch, meine Freunde, eine kurtze Anweisung geben, wie ihr zum Glauben kommen, und in demselben beharren könnet:** so bitte ich euch, nehmet vier **Worte** wohl zu Hertzen. 1) Unter vielen Schmertzen wird der Glaube geboren. 2) Durch ein sehnliches Verlangen nach JEsu giebt er sich zu erkennen. 3) Ein grosses Heil bringet er uns zuwege. 4) Und durch denselben erlangen wir Kraft, ein heiliges Leben zu führen. Schmertzen, Verlangen, Heil, und Kraft, sind die Worte, die alles kürtzlich in sich fassen, was zur Ordnung und Beweisung des Glaubens gehöret. Werdet elend, und traget

Leid.

leid. Euer Lachen verkehre sich in Weinen; und eure Freude in Traurigkeit. Suchet mit grosser Bekümmerniß den HErrn; weil er zu finden ist. Lasset euch von ihm begnadigen, und selig machen. Und brauchet alles Heil aus JEsu zur Führung eines unsträflichen Wandels.

6) Lasset ihr, **die ihr nach JEsu ein sehnliches Verlangen traget**, besonders diese Vorstellung euch tief zu Hertzen gehen. Wachset täglich in der Gnade GOttes und Erkentniß eures Heilandes JEsu Christi: damit euer Zunehmen offenbar werde; wenn ihr aus Kindern Jünglinge, und aus Jünglingen Väter werdet. Alles liegt am Glauben. Wenn ihr glauben könnet: so solt ihr des HErrn Herrlichkeit sehen. Wahrheit und Freymüthigkeit lasset in euren Hertzen durch die Kraft des Heiligen Geistes gefunden werden: damit ihr mit wahrhaftigen und freudigen Hertzen zu dem Gnadenstuhl hinzu nahen, und der Seligkeiten in Christo in reichem Masse geniessen möget. Die Fülle der Gnaden stehet euch offen. Der Gnadentisch ist gedecket. GOtt ruffet euch zu: Thut euren Glaubensmund weit auf; damit er denselben mit seinen Gnadengütern füllen könne. Ruhet dabey kindlich und gelassen in GOttes Willen; und seyd in allem mit seiner göttlichen Liebesführung zufrieden. Gehts durch Leiden: so muß nach GOttes Absicht und Regierung euch alles, alles zum Besten dienen. Unter allen Leidensproben dienet euch zum überschwänglichen Trost, was die Gläubigen Jes. 26, 1. von sich bekennen: Wir haben eine feste Stadt: Mauren und Wehre sind Heil. Eure Festung ist der Name des HErrn. Das Heil aus JEsu sind eure Mauren und Wehre. Der stärcker ist, als GOtt; der mag euch Schaden zufügen. Bleibt ihr nur in JEsu, und ruhet in seinen Liebesarmen: so wird alles Leiden ein solches Ende gewinnen, daß ihrs ertragen könnet. Gehet durch den Glauben täglich in diese feste Stadt, wo das gerechte Volck wohnet, das den Glauben bewahret. Jes. 26, 2. GOtt erhält stets Friede, nach gewisser Zusage. Euer Hertz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. Verlasset euch auf den HErrn ewiglich: denn GOTT, der HERR, ist ein Fels ewiglich. v. 3. 4.

Offenbaret besonders den in euch wohnenden Glauben durch die **Uebung eines anhaltenden Gebets.** Wenn ihr bittet im Glauben: so werdet ihr nehmen. Wenn ihr suchet: so werdet ihr

ihr finden. Und wenn ihr anklopffet: so wird euch aufgethan. Ihr habt die Freyheit, ins Heiligthum GOttes zu gehen. Bedienet euch dieses grossen Vorrechts zur Vermehrung eurer Seligkeit. Bleibet vor GOtt; schüttet euer Hertz vor ihm aus; nahet zu ihm mit kindlicher Zuversicht; gehet einfältig, aufrichtig und redlich mit GOtt um. Alle eure Sorgen werffet auf ihn. Alle Hülfe erwartet von ihm: und auf seine Güte verlasset euch immer und ewiglich. Alles, was ihr bittet im Gebet: so ihr gläubet; so werdet ihrs empfangen. Euer Glaube hat ein Ende, ein gewisses Ziel, darnach er sich ausstrecket: und wenn er dieses erreichet hat; so höret er auf. Dieses Ziel ist die ewige Seligkeit, die den Gläubigen nach diesem Leben zubereitet ist. Sie sollen das Ende des Glaubens, nemlich der Seelen Seligkeit, davon tragen. 1 Pet. 1, 9. Freuet euch, ihr Gläubigen, auf das Ziel, das euch bevorstehet: da ihr nach Seel und Leib von allen widrigen Zufällen befreyet, und in GOttes Gemeinschaft eine völlige Ruhe und unverrückte Erquickung geniessen werdet. Setzet euren Kampf des Glaubens bis ans Ende eures Lebens fort; und überwindet durch CHristi Kraft alles, was euch an eurer ewigen Wohlfarth hinderlich seyn kan. Einer erlanget nur das Kleinod von denen, die in den Schrancken lauffen. 1 Cor. 9, 24. Lauffet also, und werdet nicht müde; damit ihr die Crone der Gerechtigkeit von der Hand eures JEsu in Empfang nehmen könnet. Seyd getreu im Glauben, in der Liebe, in der Geduld, bis an den Todt; so wird euch JEsus die Crone des Lebens schencken.

Gebet.

HERR JEsu, du Anfänger und Vollender des Glaubens: ohne Glauben ists unmöglich GOtt zu gefallen; und was nicht aus dem Glauben gehet, das ist Sünde: ach! wie kläglich stehet es um uns, so lange die Macht des Unglaubens unsere armen Hertzen erfüllet. Wir bitten dich, unseren treuen Heiland und liebreichen Seligmacher, bringe uns alle zum Glauben. Erhalte uns im Glauben. Vermehre in uns den Glauben: damit wir, als deine Reichsgenossen, deine JEsustreue an uns erfahren, und durch deine Erbarmung dahin gebracht werden, wo wir dich, samt deinem Vater und dem Heiligen Geist, ewig schauen und preisen können.

Amen.

Die siebente Predigt.

über Epheſ. 5, 18.

Von rechtſchaffenen Chriſten voll Heiliges Geiſtes.

Inhalt.

I. Eingang.
1. Unglaubige ſind eine Behauſung des Teufels;
2. Gläubige aber ein Tempel des Heiligen Geiſtes.

II. Vortrag. Rechtſchaffene Chriſten voll Heiliges Geiſtes.
1. Es iſt eine genaue Vereinigung zwiſchen dem Heiligen Geiſt und den Gläubigen.
a. Der Heilige Geiſt erfüllet nach ſeiner Allgegenwart alles.
b. Er iſt aber beſonders den Gläubigen nahe.
α. Er machet ihre Hertzen zu ſeinem Tempel, und hat ſein Gnadenwerck in ihnen.
β. Dieſe wichtige Wahrheit wird uns unter verſchiedenen Gleichniſſen vorgeſtellet. Denn der Heilige Geiſt wird verglichen:
1) mit einem Regen,
2) mit einem Waſſer,
3) mit einer glüenden Kohle,
4) mit einer Salbe,
5) mit einem Siegel,
6) mit einem Pfande, und
7) mit einem Mahlſchatz.
γ. Dieſe Vereinigung
1) iſt ſehr innig und genau, und
2) wird aus der Erfahrung erkant. Denn
a) die Welt verſtehet dis nicht:
b) Gläubige aber wiſſen es; weil der Heilige Geiſt
α) in ihnen iſt,
β) auf ihnen ruhet,
γ) ſie begleitet auf ihrer Reiſe zur Ewigkeit,
δ) ſie beſchützet, und
ε) ſtärcket.
2. Gläubige haben ein reiches Maß der erquickenden Gnade.
a. Wie uns JEſus die Seligkeit erworben hat: alſo bringet uns der Heilige Geiſt zum Genuß derſelben. Denn durch ihn werden wir
α. erleuchtet,
β. gläubig gemacht, und
γ. er ſelber theilet uns die Seligkeit mit. In dieſer Abſicht heiſſet er
1) das Freudenöl,
2) der Nord- und Südwind,
3) der Geiſt der Gnaden und des Gebets.
b. Durch den Heiligen Geiſt bekommen wir ein reiches Maß göttlicher Erquickungen. Dis wird bewieſen.
α. aus Jeſ. 32, 15-18; da verheiſſen wird,
1) die Wüſte ſoll zum Acker werden.
a) Was iſt die Wüſte?
b) Wie wird ſie zu einem Acker?
2) Der Acker wird zum Walde gerechnet.
a) Was bedeutet der Acker?
b) Wie wird er zu einem Walde?
3) Das Recht wohnet in der Wüſten.

2. Was

a) Was wird unter dem Rechte verstanden?
b) Wie wohnet es in der Wüsten?
4) Gerechtigkeit hauset auf dem Acker.
a) Bey wem findet sich die Gerechtigkeit?
b) Wie hauset sie auf dem Acker?
5) Der Gerechtigkeit Frucht ist Friede,
a) so wol mit GOtt,
b) als auch mit dem Nächsten.
6) Der Gerechtigkeit Nutz ist ewige Stille und Sicherheit.
a) Gläubige fürchten sich nicht,
b) und bleiben in einer seligen Gemüthsruhe.
7) Gläubige wohnen in Häusern des Friedes.
a) Sie sind in GOtt vergnügt,
b) und freuen sich auf die dem Volcke GOttes vorhandene Ruhe.

β. Aus Jes. 44, 3. 4. 5.
1) Die Ausgiessung des Heiligen Geistes geschiehet gewiß
a) von unserem Erlöser,
b) Schöpfer,
c) Erhalter, und
d) ewigen Erbarmer.
2) Die Personen, über welche die Ausgiessung geschiehet, sind
a) durstige und
b) dürre.
3) Die Ursachen, warum der Heilige Geist mit einem Regen oder Wasser verglichen wird. Durch ihn werden wir
a) belebet,
b) erquicket,
c) gereiniget, und
d) fruchtbar gemacht.
4) Der Nutzen von dieser Ausgiessung.
a) Gläubige wachsen, und
b) werden ihres Gnadenstandes göttlich gewiß.
α) Sie sind des HErrn.
β) Sie tragen den Namen Jacob.
γ) Sie verschreiben sich mit ihrer Hand dem HErrn.
δ) Sie werden mit dem Namen Israel genennet.
γ. Aus anderen Schriftstellen.

3. Gläubige werden starck im Guten.
a. Die erquickende und stärckende Gnade sind unzertrennlich verbunden.
α. Die Abwege hierbey.
β. Die Nothwendigkeit der Verbindung.
b. Durch den Heiligen Geist
α. werden wir geistlich lebendig, und
β. im geistlichen Leben erhalten, auch
γ. in denselben gestärcket. Diese geistliche Stärcke zeiget sich
1) in unserem ganzen Wandel,
2) im Kampf,
3) im Leiden, und
4) im Lobe GOttes.

III. Nutzanwendung.

1. Die Anzahl derer, die voller Tücke und Bosheit sind, ist unter den Christen nicht gering.
a. Sie werden beschrieben, und
b. ihre Unseligkeit wird ihnen vorgestellet.
α. Sie stehen in Gemeinschaft mit dem Satan.
β. Sie ermangeln aller wahren Seligkeit.
γ. Sie sind zu allen Guten untüchtig.
2. Natürlich ehrbare Menschen haben nicht den Heiligen Geist in sich wohnend.

3. Die Ordnung, wie wir des Heiligen Geistes theilhaftig werden, wird angezeiget.
   a. Widerstehet nicht der zuvorkommenden Gnade.
   b. Mercket auf die wirckende Gnade.
   c. Ueberlasset euch der inwohnenden Gnade.
4. Der Beschluß geschiehet
   a. mit einem hertzlichen Wunsch, und
   b. mit einer liebreichen Vermahnung.

Ach liebreicher GOtt und Vater, du GOtt alles Trostes, und du Vater aller Barmhertzigkeit: sey unserer um JEsu CHristi, deines Sohnes, unseres Heilandes, willen, nach dem unerforschlichen Reichthum deiner Güte, eingedenck: sende deinen Geist in unsere Hertzen, und laß uns durch denselben nach deinen Hertzen gemacht, und zur ewigen Herrlichkeit zubereitet werden. Amen.

Meine wertheſten Freunde und Zuhörer:

Der unselige Zustand eines unbekehrten Menschen leuchtet unter andern daraus hervor; daß sein Hertz eine **Behausung des hölliſchen Geistes ist.** Der Bösewicht, welcher dem David ins Hertz gab, daß er aus Hochmuth sein Volck zählen ließ; welcher in Judä Hertz fuhr, und ihn antrieb, seinen HErrn und Meister zu verrathen; welcher des Ananiä Hertz erfüllete, daß er dem Heiligen Geist log; führet alle Ungläubige in seinen Stricken gefangen: und, wenn sie in dieser Gnadenzeit durch den Sohn GOttes sich nicht frey machen lassen; so schleppet er sie mit sich in den Abgrund des ewigen Verderbens.

Es kan mit bittern Thränen nicht genug bejammert werden, daß es die allerwenigſten Sclaven dieses unseligen Geistes einsehen, daß sie Gebundene des Teuffels sind, und es einen so betrübten Ausgang dereinst mit ihnen nehmen wird. Der starcke Bewapnete bewahret seinen Pallast, und schläfert seine Knechte und Mägde ein, daß sie ihrer beschwerlichen Gefangenschaft nicht eher gewahr werden, bis sie mit ewigen Ketten der Finsterniß gefesselt sind, und unter der allerentsetzlichſten Marter ihre Blindheit und Thorheit ewig beseufftzen. Durch die Verblendung und Verführung des Teufels häuffen sie das Maß des göttlichen Zorns, lassen ihre Hertzen nicht verändern, widersetzen sich den Gnadenwirckungen des Heiligen Geistes, verachten die

die Gnadenschätze des Evangelii, machen vielerley ungegründete Einwendungen wider das rechtschaffene Wesen des Christenthums, stossen und ärgern sich an Kindern und Knechten GOttes, betäuben und schläfern ihr unruhiges Gewissen ein, und gehen frech und sicher auf dem breiten Wege der ewigen Verdamniß entgegen.

Gläubige, als Kinder GOttes, unterscheiden sich dadurch von den Kindern des Teuffels, daß sie den Geist GOttes in sich wohnend haben, und ihr Hertz ein Tempel und eine Wohnung des Heiligen Geistes worden ist. Sie sind nicht mehr fleischlich: sondern geistlich: weil GOttes Geist in ihnen wohnet. Röm. 8, 9. Sie erkennen daran, daß CHristus in ihnen bleibet, an dem Geist, den er ihnen gegeben hat. 1 Joh. 3, 24. Sie erkennen daran, daß sie in Christo bleiben, und Christus in ihnen, daß er ihnen von seinem Geiste gegeben hat. Cap. 4, 13. Sie werden aus diesem Grunde die Gesalbten des HErrn genennet: weil der Geist GOttes, der auf Christo geruhet hat, auch auf ihnen ruhet, und sie durch dessen Kraft belebet, gestärcket und zu allem Guten tüchtig gemacht werden. Er ist der Geist der Kindschaft; der ihrem Geiste Zeugniß giebet, daß sie Kinder GOttes sind; und sie beständig dazu antreibet, daß sie nach GOttes Willen ihren Wandel einrichten.

Geliebten Freunde: Es ist euch in der letztern Predigt gezeiget worden, wie rechtschaffene Christen **voll Glaubens** sind. Ich erfülle jetzo mein Versprechen, und führe euch in gegenwärtiger Stunde auf die wichtige und heilsame Lehre, daß bey denenjenigen, in welchen der Glaube völlig worden ist, auch **die Fülle des Heiligen Geistes** anzutreffen ist. GOtt sende uns sein Licht und seine Wahrheit: damit wir durch seinen Geist der Wahrheit auch diesesmal in alle Wahrheit geleitet werden.

Ephes. 5, 18.

Werdet voll Geistes.

Diese Worte geben uns Gelegenheit, ausfürlicher zu betrachten:

Rechtschaffene Christen voll Heiliges Geistes.

Ich rechne hieher folgende **drey Stücke:**

1. Eine genaue Vereinigung zwischen dem Heiligen Geist und den Gläubigen.
2. Ein reiches Maß der erquickenden Gnade, und
3. Eine geistliche Stärckung an dem inwendigen Menschen.

Erster Theil.

Wie der Heilige Geist unter dem Bilde eines gewaltigen Windes das gantze Haus erfüllete, darinnen die ersten Christen einmüthig bey einander waren: Gesch. 2, 2: also ist kein Ort zu finden, wo der Heilige Geist, nach seiner allgemeinen Gegenwart, nicht zugegen seyn solte. Darum auch David in seinem Gebet, Ps 139, 7, bekennet: Wo soll ich hingehen, vor deinem Geist? Das ist: ich weiß nirgend einen Ort zu finden, wo ich mich vor der Allgegenwart des Geistes GOttes verbergen könte.

Auf eine gantz besondere Weise aber ist der Heilige Geist den Gläubigen nahe. In der Wiedergeburt und Rechtfertigung bereitet er ihre Hertzen zu, und reiniget sie von dem Unflat der Sünden, daß er in ihnen wohnen, und sein Gnadenwerck in ihnen haben kan. Darum werden die Begnadigten 1 Cor. 3, 16 also angeredet: Wisset ihr nicht, daß ihr GOttes Tempel seyd, und der Geist GOttes in euch wohnet? Der Heilige Geist ist nach diesem Ausspruch den Gläubigen nahe. Er ist in ihnen. Er hat ein gnädiges Auffsehen auf sie. Er wohnet in ihren Hertzen, wie ein Eigenthumsherr in seinem Hause. Er wendet ab, was ihnen schädlich seyn kan. Er beschützet sie wider die Anfälle des Bösewichts. Ihr Hertz ist seine Werckstätte. Er ist darinnen geschäftig, schmücket und zieret sein Wohnhaus: indem er sie täglich nach dem Bilde GOttes erneuret, und ihnen eine göttliche Kraft mittheilet, daß sie, als das auserwählte Geschlecht, als das königliche Priesterthum, als das heilige Volck, als das Volck des Eigenthums GOttes, sich nach dem Willen ihres majestätischen Königes beweisen können.

Um uns diese genaue Vereinigung der Gläubigen mit dem Heiligen Geist einigermassen begreiflich zu machen: so entlehnet die heilige Schrift verschiedene **Gleichnisse** aus dem Reiche der Natur, und stellet uns darunter das grosse Werk des Heiligen Geistes

Geistes im Reiche der Gnaden auf das deutlichste vor. Wie ein Regen das dürre Erdreich durchdringet, befeuchtet und fruchtbar machet: also lässet GOtt auf seine Reichsgenossen einen gnädigen Regen fallen, wenn er seinen Heiligen Geist über sie ausgiesset; Ezech. 34, 26. Ps. 68, 10; dadurch die müden Seelen erquicket, die bekümmerten Hertzen gesättiget, und die Elenden mit den himmlischen Gütern gelabet werden. Wie ein Wasser, wenn es gebraucht wird, den Durst löschet, die Unreinigkeit wegnimt, und dem Leibe eine erfrischende Nahrung giebet: also giebet uns GOtt, Jes. 44, 3, die gewisse Versicherung; er wolle Wasser giessen auf die Durstigen, und Ströme auf die Dürre; er wolle seinen Geist auf uns giessen, daß durch ihn unser Seelendurst gestillet, unsere Sünden abgewaschen, und unsere geängstigte und betrübte Seelen ermuntert und erfreuet werden. Der Heilige Geist ist die glüende Kohle von dem Altar des Creutzes Christi; damit wir angerühret, und zum Dienste GOttes tüchtig gemacht werden. Jes. 6, 6. 7. Er ist die Salbe, welche von dem Haupte unsers grossen Hohenpriesters, JEsu Christi, auf uns, seine Glieder, herabfliesset; dadurch wir ermuntert, erfreuet, gestärcket, und unserem GOtte in Christo JEsu zum süssen und angenehmen Geruch gemachet werden. Ps. 133, 2. Er ist das Siegel, das GOtt unseren Seelen aufdrucket; damit er uns, als sein Eigenthum, bezeichnet, und dadurch er uns seiner Gnade aufs kräftigste versichert. Eph. 1, 13. Er ist das Unterpfand unseres bevorstehenden ewigen Erbes, und der Mahlschatz, den uns unser Seelenbräutiam, JEsus Christus, schencket, wenn er sich mit uns, als seiner Braut, verlobet und verbindet. 2 Cor. 1, 22.

Diese Ausdrücke geben uns zu erkennen, wie genau der Heilige Geist mit den Gläubigen verbunden sey. Wer die Sache selbst in sich erfähret, der weiß auf das gewisseste, was das sey, den Geist aus GOtt haben, und mit demselben in einer seligen Vereinigung stehen. Der Heilige Geist bleibet bey ihm ewiglich. Die Welt kan ihn nicht empfahen; denn sie siehet ihn nicht und kennet ihn nicht. Ein Gläubiger aber kennet ihn: denn er bleibet bey ihm, und wird ewig in ihm seyn. Joh. 14, 16. 17. Röm. 8, 9. 10. Der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und GOttes ist, ruhet auf ihm. 1 Pet. 4, 14. Der Geist GOttes ist sein Leiter und Führer; unter dessen Aufsicht ihm

Gutes und Barmhertzigkeit sein Lebenlang nachfolget: der auch nie von ihm weichet, sein mächtiger Schutz ist zur Zeit der Noth, und ihm Stärcke genug mittheilet, daß er mit Freuden lauffen kan die Wege der Gebote GOttes.

Anderer Theil.

Stehen wir mit dem Heiligen Geist in Vereinigung: so wird uns ein reiches Maß seiner erquickenden Gnade mitgetheilet. Wie uns die Seligkeit durch JEsum erworben worden ist: also kommen wir zum Besitz und Genuß derselben durch den Heiligen Geist. Er ist der Tröster, Advocat und Sachwalter, der unsere Sache der Seligkeit vor GOttes Thron führet, uns mit unaussprechlichen Seufftzen bey GOtt vertritt, die Gnade GOttes aus der Fülle JEsu uns mittheilet, und unsere Hertzen zu solchen Gefässen machet, daß die himmlischen Güter in dieselben geleget werden könen. Wir werden durch ihn erleuchtet, daß wir JEsum lebendig erkennen: denn es kan niemand JEsum einen HErrn in der Wahrheit nennen, ohne durch den Heiligen Geist. Durch ihn werden wir gläubig gemacht, daß wir aus der Fülle JEsu Gnade um Gnade erlangen, aus JEsu, den Heilsbrunnen, das Wasser des Lebens schöpffen, und die reichen Güter des Hauses GOttes in Empfang nehmen. Ja der Heilige Geist ist es, der selber die himmlischen Gnadengüter uns schencket, reichlich mittheilet, und uns zu eigen machet. Er ist das Freudenöhl, welches den Traurigen zu Zion zu ihrer Ermunterung, Erquickung und Stärckung gegeben wird. Jes. 61, 3. Er ist der Nordwind und Südwind, welcher den Garten eines gläubigen Hertzens durchwehet: um alles Geschmeiß, dadurch die Fruchtbarkeit verhindert wird, zu tödten, die in den Gläubigen sich regende sündliche Neigungen, Lüste und Begierden, welche wider die Seele streiten, zu besiegen und zu unterdrücken; aber auch die Pflantzen des HErrn zu erquicken, und die Gläubigen unter der Hitze der Anfechtung zu beruhigen und zu trösten. Hohel. 4, 16. Er ist der Geist der Gnaden und des Gebets; durch welchen die Liebe GOttes über uns ausgegossen wird; der uns Räuchwerck zum Gebet giebet, und selber Abba, lieber Vater, in uns ruffet. Zach. 12, 20.

Wenn

Wenn wir diesen heilsamen Wirkungen des Geistes GOttes nicht widerstehen: so erlangen wir ein reiches Maß göttlicher Erquickungen. GOTT breitet seinen Frieden bey uns aus, wie einen Wasserstrom. Jes 48, 18. So wenig jemand im Stande ist, die Tropffen eines grossen Flusses zu zählen: so wenig wird er die vielen Heilsgüter aussprechen können die mit dem Frieden GOttes verknüpfet sind. Wird der Geist aus der Höhe über uns ausgegossen: so wird die Wüste zum Acker, und der Acker wird für einen Wald gerechnet: das Recht wohnet in der Wüsten, und Gerechtigkeit hauset auf dem Acker. Der Gerechtigkeit Frucht ist Friede: und der Gerechtigkeit Nutz ist ewige Stille und Friede; daß GOttes Volck in Häusern des Friedes wohnet, in sicheren Wohnungen, und in stoltzer Ruhe. Jes. 32, 15. 18. Hier wird uns deutlich gezeiget; welche herrliche Vortheile diejenigen erlangen, über welche GOtt seinen Geist reichlich ausgiessen kan. 1) Die Wüste wird zum Acker. Eine Wüste nennen wir, wo eine grosse Dürre, eine gäntzliche Unfruchtbarkeit, und folglich ein Mangel an Einwohnern ist. Diese ist ein Bild solcher Personen, welche der göttlichen Tröstungen und himmlischen Erquickungen ermangeln, von dem Leben, das aus GOtt ist, entfernet sind, und die, gleich den Dornen und Disteln, keine guten Früchte tragen. So siehet der Mensch in seinem natürlichen Zustande aus. Allein diese Wüste wird durch die Wirckung des Heiligen Geistes zum fruchtbaren Acker gemacht; wenn wir Geist aus Geist geboren werden, und er durch seine Kraft uns zu allen Guten tüchtig machet. Alsdenn wird die Wüste und Einöde lustig, und das Gefilde wird frölich, und blühet, wie die Lilien. Sie blühet, und stehet frölich in aller Lust und Freude. Die Herrlichkeit des Libanon wird ihr gegeben; der Schmuck Carmel und Saron. Welches geschiehet; wenn wir mit Früchten der Gerechtigkeit erfüllet werden, die JEsus durch seinen Geist in uns wircket zum Lobe GOttes. Wir sehen die Herrlichkeit des HErrn, den Schmuck unsers GOttes. Die müden Hände werden gestärcket, und die strauchelnde Knie erquicket. Die verzagten Hertzen werden getrost, und fürchten sich nicht. Der Blinden Augen werden aufgethan; und der Tauben Ohren werden geöfnet. Die Lahmen lecken, oder gehen frisch und munter, wie ein Hirsch; und der Stummen Zunge saget GOtt

lob. Denn es fliessen die Wasser der Erquickung und die Fruchtbarkeit in der Wüsten, und die Ströme der himmlischen Tröstungen in dem Gefilde. Wo es zuvor trocken gewesen ist, da stehen Teiche; und wo es dürre gewesen ist, da sind Brunnquellen; da zuvor giftige Thiere der sündlichen Affecten gelegen haben, stehen nunmehro fruchtbare Bäume der Gerechtigkeit. Jes. 35, 1. 7. 2) **Der Acker wird zum Walde gerechnet.** Der Acker bedeutet solche Personen, die bereits bearbeitet worden sind, und bishero Früchte getragen haben. Sie sollen aber zum Walde werden, und im Guten zunehmen; daß reiffe und reiche Früchte an ihnen zu finden sind, und sie aus Pflantzen des HErrn grosse, starcke und tief eingewurtzelte Bäume der Gerechtigkeit werden; Jes. 61, 3; die am Wasser gepflantzet, und am Bach gewurtzelt sind; die, ob gleich eine Hitze kommt, sich doch nicht fürchten, sondern ihre Blätter bleiben grün; und sorgen nicht, wenn ein dürres Jahr kommt, sondern bringen ohne Aufhören Früchte. 3) **Das Recht wird in der Wüste wohnen.** JEsus ist der König über seine Unterthanen, welcher über sie regieret, Gerechtigkeit anzurichten und das Recht zu handhaben. Jes. 32, 1. Er ist das gerechte Gewächs, das GOtt erwecket hat, und der, als ein König, Recht und Gerechtigkeit auf Erden antrichtet. Durch ihn wird uns geholfen, und in ihm wohnen wir sicher. Jerem. 23, 5. 6. Sind wir durch den Heiligen Geist seine Unterthanen im Reiche der Gnaden worden: so unterwerffen wir uns willig seinem königlichen Scepter, und dienen ihm im heiligen Schmuck. Wir haben in ihm Gerechtigkeit und Stärcke; sind fromm vor GOtt, und gehen in allen seinen Geboten und Satzungen untadelich. Luc. 1, 6. 4) **Gerechtigkeit hauset auf dem Acker.** Die Unterthanen des Königes JEsu Christi sind lauter Gerechte. JEsus hat sie angezogen mit den Kleidern des Heils, und mit dem Rocke der Gerechtigkeit. Jes. 61, 10. Er hat sich selbst für sie gegeben; auf daß er sie erlösete von aller Ungerechtigkeit; und reinigte sie ihm selbst ein Volck zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Wercken. Tit. 2, 14. Sie kennen JEsum, als ihre Versöhnung, im Glauben: und beweisen dadurch ihren Glauben, daß sie seine Gebote halten. Sie bleiben in ihm; und wandeln, gleich wie er gewandelt hat. 1 Joh. 2, 2. 3. 6. 5) **Der Gerechtigkeit Frucht ist Friede.** Denn nun Gläubige sind gerecht worden durch den Glauben: so haben

sie

sie Friede mit GOTT, durch ihren HErrn JEsum CHrist. Durch welchen sie auch einen Zugang haben im Glauben zu der Gnade, darin sie stehen. Röm. 5, 1. 2. Sie gehen mit GOtt, als ihrem liebreichen Vater, um. Der Geist der Kindschaft giebt Zeugniß ihrem Geiste, daß sie Kinder GOttes sind: und die völlige Liebe GOttes treibet die peinliche Furcht aus ihren Hertzen. Sie gehen aber auch liebreich und friedfertig unter einander um. Sie lieben sich unter einander: daß jedermann dabey erkennet, daß sie JEsu Jünger sind; weil sie Liebe unter einander haben. Joh. 13, 35. 6) **Der Gerechtigkeit Nutz ist ewige Stille und Sicherheit.** Gläubige haben einen gelassenen und freudigen Sinn in allen Umständen. Der HErr ist ihr Schild, und der sie zu Ehren setzet, und ihr Haupt aufrichtet. Sie liegen, und schlafen, und erwachen: denn der HErr hält sie. Sie fürchten sich nicht vor viel hundert Tausenden, die sich umher wider sie legen. Der HErr, ihr GOtt, hilft ihnen, und schläget alle ihre Feinde auf den Backen, und zerschmettert der Gottlosen Zähne. Bey dem HErrn finden sie Hülfe, und er breitet seinen Segen über sie aus. Ps. 3, 6 ꝛc. Sie liegen und schlafen gantz mit Frieden: denn der HErr allein hilft ihnen, daß sie sicher wohnen. Ps. 4, 9. Alle unordentliche Affecten, die das Gemüth beunruhigen, bezähmen und unterdrücken sie, und führen vor GOttes Angesicht einen heiligen und unsträflichen Wandel. Der verborgene Mensch des Hertzens bleibet unverrückt mit sanftem stillen Geiste, welches köstlich vor GOtt ist. 1 Pet. 3, 4. 7) **Sie wohnen endlich in den Häusern des Friedes, in sichern Wohnungen, und in stoltzer Ruhe.** Denn Gläubige sind in GOtt vergnügt und zufrieden mit allen äussern und inneren Führungen, so GOtt mit ihnen vornimt. Sie erfahren, daß die Gottseligkeit zu allen Dingen nütz sey, und die Verheissung habe dieses und des zukünftigen Lebens. Das gnädige Naheseyn ihres GOttes beruhiget ihren unsterblichen Geist. Alles, was ihnen begegnet, nehmen sie von der Liebeshand ihres GOttes an; und wissen, daß ihnen alles zum Besten dienen muß. Sie freuen sich anbey auf die Ruhe, die ihnen, dem Volcke GOttes, noch vorhanden ist. Hebr. 4, 9. Denn sie werden endlich gen Zion, zu dem himmlischen Jerusalem, mit Jauchzen kommen; wo ewige Freude über ihrem

Haupte

Haupte seyn, Freude und Wonne sie ergreiffen, und Schmertz und Seufftzen gäntzlich hinweg seyn wird. Jes. 35, 10.

Diese Stücke, meine wertheſten Freunde, lehren uns, wie überschwänglich diejenigen gesegnet werden, über welche GOtt seinen Heiligen Geist reichlich ausgiesset. Zur mehreren Ueberzeugung dieser Wahrheit will ich noch ein Zeugniß aus dem Evangelisten altes Testaments anführen. Es stehet Jes. 44, 3. 4. 5, und lautet aus dem Munde unseres Heilandes also: Ich will Wasser giessen auf die Durstige, und Ströme auf die Dürre. Ich will meinen Geist auf deinen Samen giessen, und meinen Segen auf deine Nachkommen: daß sie wachsen sollen, wie Gras, wie die Weiden an den Wasserbächen. Dieser wird sagen: ich bin des HErrn; und jener wird genennet werden mit dem Namen Jacob; und dieser wird sich mit seiner Hand dem HErrn zuschreiben, und wird mit dem Namen Israel genennet werden. Hier redet unser hochverdienter Heiland, JEsus Christus, welcher, als unser Erlöser, Mühe und Arbeit um unserer Sünde und Missethat willen übernommen hat, alle unsere Uebertretung um seinetwillen tilget, und unserer Sünde nicht gedencket. Cap. 43, 24. 25. Der aber auch, als unser Schöpfer, uns gemacht und zubereitet hat: und der von Mutterleibe an väterlich und mütterlich für uns sorget, ja von Ewigkeit her uns zu seinem Volcke des Eigenthums erwählet hat. Cap. 44, 1. So wahrhaftig er uns erlöset, so wahrhaftig er uns erschaffen, so wahrhaftig er uns erhält, und so wahrhaftig er von Ewigkeit her Gedancken des Friedes über uns gehabt hat: so wahrhaftig will er uns die Gaben des Heiligen Geistes zu unserer Seligkeit mittheilen.

Durstige und dürre Seelen sind die Gefässe; in welche JEsu Heilsgüter geleget, und die der erquickende Gnade seines Heiligen Geistes theilhaftig werden. Diese sind von ihrem grossen Mangel an geistlichen Gütern überzeugt, und sehen die unumgängliche Nothwendigkeit ein, dieselben zu ihrer Seligkeit zu überkommen. Sie tragen auch nach denselben ein inniges Verlangen, und bitten GOtt ohne Unterlaß, sie mit seinem Heiligen Geiste zu begnadigen. Sie sind durch das beständige Ruffen nach der Gnade GOttes gleichsam ausgesogen, müde und matt worden, und es findet sich bey ihnen ein recht hoher Grad des Durstes und Sehnens nach der himmlischen Erquickung. Ihre

Seele

Seelen verlanget nach dem Heil GOttes. Sie hoffen auf sein Wort. Ihre Augen sehnen sich nach dem Worte GOttes, und sagen: wenn tröstest du uns? Ps. 119, 81. 82. Sie fühlen ihren geistlichen Mangel dergestalt, daß sie aufrichtig bekennen: sie müsten des Todes seyn, wo GOtt mit seiner Gnade sie nicht beleben wolte. Die Pflantzen in einem Lande, da der Regen ausbleibet, verwelcken endlich; und die dürren Seelen dencken öfters, es sey aus mit ihnen: aber zu der Zeit, da das Gefühl ihres Verderbens am grössesten ist, erscheinet GOtt mit seinem gnädigen Regen, und hilft ihnen aus aller ihrer Noth. Wenn die Elenden Wasser suchen, und nichts da ist, daß ihre Zunge verdorret vor Durst: so erhöret sie der HErr; der GOtt Israel verlässet sie nicht. Er öffnet Wasserflüsse auf den Höhen und Brunnen mitten auf den Feldern. Er machet die Wüsten zu Wasserseen, und das dürre Land zu Wasserquellen. Jes. 41, 17. 18. Er giebet zur rechten Zeit dem Samen, der auf den Acker unserer Hertzen gesäet ist, Regen, und unseren schmachtenden Seelen von des Ackers Einkommen des Brodtes die volle Genüge, daß unser Hunger gestillet, und unser mattes Hertz erquicket wird, und wir über seine Hülfe von Hertzen frölich sind. Jes. 30, 23. Er befiehlet, daß der Himmel von oben treufele, und die Wolcken die Gerechtigkeit regnen. Er schaffet es, daß die Erde sich aufthut, und Heil bringet, und Gerechtigkeit mit zu wächset. Cap. 45, 8.

Von dem Früh- und Spatregen im jüdischen Lande entstund die Fruchtbarkeit desselben. Wenn derselbe ausblieb, oder nicht häuffig genug fiel: so konte der ausgestreuete Same nicht Früchte bringen, noch konten die Pflantzen bekleben. Wenn unsere Hertzen zu einem fruchtbaren und gesegneten Acker werden sollen: so ist uns die Gnade des Heiligen Geistes dazu unumgänglich nöthig. Wie der Regen ein dürres Land befeuchtet, und sich in das Erdreich einziehet: so ersetzet die göttliche Gnade unseren geistlichen Mangel, und durchdringet unsere Seelen. Wie ein Regen das Erdreich frisch, munter und frölich machet: so ermuntert und erfreuet auch GOtt durch seine Gnade die geängsteten und bekümmerten Seelen. Wie durch den Regen das Land fruchtbar gemacht wird: so werden Gläubige von der Gnade GOttes zu allen guten Wercken kräftig zubereitet. GOttes Geist schliesset uns das Erkentniß der göttlichen Liebe

und

und des vollgültigen Verdienstes JEsu Christi auf. Sein Geist räumet hinweg, was GOtt an der Mittheilung seiner Gnade verhindern, oder die reichliche Ausgiessung derselben aufhalten kan. Sein Geist richtet uns auf in allen Trübsalen, reiniget uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes, und erfreuet unsere Seelen durch die Verklärung Christi in uns. Haben wir den Geist aus GOtt bekommen: so sind wir die Gesegneten des HErrn, die mit der theuren Gerechtigkeit JEsu Christi begabet, von allen ihren Sünden durch das Blut JEsu gewaschen, und zu Kindern des Friedens von GOtt aufgenommen worden sind.

Der Nutzen, der hieraus entstehet, ist; 1) **Daß Gläubige wachsen, wie Gras, wie die Weiden an den Wasserbächen.** Denn sie werden starck an dem inwendigen Menschen, und sind, als Bäume, gepflantzet an den Wasserbächen, die ihre Frucht bringen zu rechter Zeit, und ihre Blätter verwelcken nicht, und was sie machen, das geräth wohl. Ps. 1, 3. Sie wachsen schnell, wie das Gras und die Weiden, die am Wasser stehen, und denen es am Lebenssaft nicht fehlet. Die Sonne der Gerechtigkeit, die ihnen scheinet, bringet ihnen ein grosses Heil zuwege. Sie gehen aus und ein vor dem Angesichte ihres Erbarmers, und nehmen zu, wie die Mastkälber. Maleach. 4, 2. Sie essen das Gute in der Gemeinschaft JEsu: darum lebet ihre Seele, und sie werden in Wohllust fett. Jes. 55, 2. 3. Sie wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus, Eph. 4, 15, und werden aus Christo erfüllet mit aller Gottesfülle. Cap. 3, 19. Ist es in der Natur etwas angenehmes, wenn das Gras schnell wächset, und freuet sich ein Gärtner, wenn die Pflantzen schleunig zunehmen, und die Bäume viele Früchte tragen: so freuet sich auch GOtt über uns, wenn er den Zweck seiner Liebesarbeit an uns erreichet. Er kommt gleichsam in seinen Garten, den er in unsern Hertzen angeleget hat, und bricht seine Myrrhen, samt seinen Würtzen, ab. Er isset seines Seims samt seinem Honig. Er trincket seines Weins samt seiner Milch. Das ist: er hat einen Wohlgefallen an dem, was durch seinen Geist in uns gewircket worden ist. Hohel. 5, 1. Er, der HErr, unser GOtt, ist bey seinen Begnadigten ein starcker Heiland. Er freuet sich über sie, ist ihnen freundlich, vergiebet ihnen, und ist über ihnen mit Schalle frölich: weil er

die

die Früchte seines Geistes an ihnen verspüret, und er durch seine Gnade sie also bearbeitet hat, daß sie kein Böses thun, noch falsch reden, und man in ihrem Munde keine betrügliche Zunge findet. Zephan. 3, 13. 17. 2) Ferner entstehet aus dem Genuß der himmlischen Güter, die durch den Heiligen Geist uns mitgetheilet werden, dieser herrliche Nutzen; daß wir von dem Antheil an JEsu auf das allerkräftigste überzeuget und unsers Gnadenstandes göttlich gewiß werden. Denn da bekennen wir zuförderst, mit Uebereinstimmung unserer Seele: wir sind des HErrn. Wir widmen uns JEsu gantz zum Eigenthum, und wollen weder uns, noch der Sünde, noch dem Teuffel mehr leben: sondern allein dem Erlöser, dem wir alle Seligkeit zu dancken haben, uns gäntzlich aufopfern. Nun wird an uns erfüllet, was GOtt Hos. 2, 20. 21 verheisset: Ich will mir sie auf Erden zum Samen behalten, und mich erbarmen, über die, so in Ungnade waren; und sagen zu dem, das nicht mein Volck: du bist mein Volck; und es wird sagen: du bist mein GOTT. Nun tragen wir den Namen des Vaters an unseren Stirnen, und sind die Jungfrauen, die dem Lamme nachfolgen, wo es hingehet. In unserem Munde wird kein Falsches mehr funden: denn wir sind unsträflich vor dem Stuhl GOttes. Offenb. 14, 1. 3. 4. Wir werden ferner, nachdem der Geist GOttes über uns ausgegossen worden ist, genennet mit dem Namen Jacob. Denn der Glaube, der in Jacob gewohnet hat, ist auch in unseren Hertzen; und der GOtt Jacobs, ist auch unser GOtt. Wir haben das Recht der Erstgeburt, und beweisen uns, als geistliche Priester, Könige und Propheten. Wir treten aber auch in die Fußstapffen Jacobs: empfahen den Segen des HErrn, und Gerechtigkeit von dem GOtt unseres Heils. Wir gehören zu dem Geschlecht Jacobs, das nach GOtt fraget, und das sein Antlitz suchet. Ps. 5, 6. Wir verschreiben uns hiernächst mit unserer Hand dem HErrn. Wie jemand, der einen Bund mit einem andern aufrichtet, sich unterschreibet; daß er seine Pflicht genau beobachten wolle, dazu er sich anheischich gemacht hat: also ist auch das unser ernster und beständiger Vorsatz, uns unserem GOtt auf ewig zu widmen; als sein Volck, ihm allein zu dienen; seinem Willen uns gäntzlich zu unterwerffen, und seine Knechte und Mägde auf ewig zu seyn. Wir werden endlich mit dem Namen Israel genen-

nennet; und gehören zu den Israelitten neues Testaments, die keine herrschende Tücke und Falschheit in sich hegen; die mit GOtt ringen, und in allen Leidesstunden zu ihm sagen: wir lassen dich nicht, du segnest uns denn. Unsere Waffen, sind Weinen und Beten; Hos. 12, 5; und wir getrösten uns dessen: wie GOtt mit Israel gewesen ist; so werde er auch mit uns seyn durch unser gantzes Leben.

Solch ein herrlicher Nutzen entstehet daraus, meine Freunde; wenn GOtt Wasser auf die Durstigen und Ströme auf die Dürren giesset, und seinen Geist unseren Seelen mittheilet. Wir erfahren da erst recht, was GOttes Vaterliebe und Muttertreue zu sagen hat; unser Heiland tröstet uns durch seinen Geist, wie einen seine Mutter tröstet; unsere Hertzen freuen sich, und unsere Gebeine grünen, wie Gras; und wir erkennen die Hand des HErrn, die er an seinen Knechten und Mägden offenbaret. Jes. 66, 13. 14. GOtt leitet uns zu den Wasserbächen. Jerem. 31, 9. Unser Erbarmer führet uns und leitet uns an die Wasserquellen. Jes. 49, 10. GOtt schencket uns voll ein. Er weidet uns auf einer grünen Auen, und führet uns zum frischen Wasser. Er erquicket unsere Seelen: und uns mangelt nichts in seiner Gemeinschaft. Ps. 23, 1. 2. 3 5. Wir schmecken die himmlische Gabe, das gütige Wort GOttes, und die Kräfte der zukünftigen Welt: weil wir des Heiligen Geistes theilhaftig worden sind. Hebr. 6, 4. 5. Wir essen beyde Wein und Milch. Jes. 55, 1. Wir werden truncken von den reichen Gütern des Hauses GOttes, uud mit Wollust getränckt, als mit einem Strom. Ps. 36, 9. Wir häuffen uns zu den Gaben des HErrn; nemlich zum Getreide, Most, Oel, und jungen Schafen und Ochsen; daß unsere Seele wird wie ein wasserreicher Garten, und wir nicht mehr bekümmert sind. Denn durch das Freudenöhl des Heiligen Geistes wird unser Trauren in Freude verkehret, und wir freuen uns nach unserer Betrübniß. Jerem. 31, 12. 13. Wir essen und trincken, als Freunde JEsu; und werden truncken. Hohel. 5, 1. Wir grünen, wie ein Palmbaum; und wachsen, wie ein Ceder auf Libanon Ps. 92, 13. Wir bleiben durch unser gantzes Leben fruchtbar und frisch: weil GOTT des Himmels Fenster aufthut, und Segen über uns herabschüttet die Fülle. Malach. 3, 10.

Dritter Theil.

Wenn diese erquickende, tröstende und erfreuende Gnade unsere Hertzen erfüllet: so werden wir starck in dem HErrn, und nehmen im Guten also zu, daß wir dem heiligen Bilde unseres GOttes von Tage zu Tage gleichförmiger werden. Dis ist das sicherste Kennzeichen, dabey wir wissen und abnehmen können, ob die Freude, die wir in uns verspüren, wahre Gnade sey, und von dem Geiste der Wahrheit herühre: wenn wir einen ernsten Trieb in uns empfinden, und eine göttliche Kraft gewahr werden, dadurch wir in dem Lauff der Heiligung gefördert werden, den Lüsten des Fleisches täglich absterben, und in den Geboten GOttes untadelich und unsträflich einhergehen, folglich ein gutes Gewissen bewahren, uns dieser Welt nicht gleichstellen, und uns als gehorsame Knechte und Mägde GOttes in allen Umständen vor GOtt und Menschen beweisen. Fehlet es an dieser geistlichen Stärckung, und man giebet noch viele Freude im Christenthum vor: so ist die vermeinte geistliche Freude gewiß Einbildung. Denn göttlich erfreuet werden, und ein leichtsinniges Leben führen, kan nicht beysammen seyn. Sich der Gerechtigkeit JEsu Christi, des Friedens mit GOtt, und der Kindschaft GOttes rühmen, und dabey in Sünden verharren wollen, heimliche Tücke im Hertzen hegen, falsche und unlautere Absichten haben, und sich untreu in seinem äussern Beruff gegen GOtt und Menschen bezeugen, kan unmöglich in einem Menschen statt finden. Die Freude in GOtt vertreibet die sündliche Freude. Der Genuß der Seligkeiten in Christo lässet uns nicht faul noch unfruchtbar seyn in der Erkentniß unsers Heilandes. Wo die Freude am HErrn ist, da ist Lust und Kraft. Gerechtigkeit und Stärcke sind in JEsu unzertrennlich verbunden. Wenn GOtt unsere Hertzen tröstet; so lauffen wir die Wege seiner Gebote. Das Freudenöl des Heiligen Geistes erquicket nicht nur; sondern stärcket auch. Wer JEsum im Glauben angenommen hat, der wandelt in ihm. Ja, je reicher das Maß der erquickenden Gnade des Heiligen Geistes ist: je überschwänglicher ist die Kraft, die dadurch in unserem gantzen Leben sich offenbaret. Wenn wir voll Geistes werden: so reden wir unter einander von Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern. Wir singen und spielen dem HErrn in unserem Hertzen,

sagen Danck allezeit für alles, GOtt und dem Vater, in dem Namen unsers HErrn JEsu Christi, und sind unter einander unterthan in der Furcht des HErrn. Eph. 5, 19. 20. 21. Wir sind Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes, die bey uns angetroffen wird, ist allerley Gütigkeit, Gerechtigkeit und Wahrheit. Wir prüfen, was da sey wohlgefällig dem HErrn. Wir haben nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Wercken der Finsterniß; strafen sie aber vielmehr. Wir wandeln vorsichtiglich, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen. Wir kaufen die Zeit sorgfältig aus; und werden, wenn gleich andere Menschen noch so böse sind, nicht unverständig, sondern verständig, was da sey des HErrn Wille. v. 8-14.

Hat der Geist GOttes sein Werck in uns: so werden wir durch ihn geistlich lebendig. Es gehet eine Schöpfung in uns vor, und wir werden neue Creaturen in Christo JEsu: ja wir werden der göttlichen Natur theilhaftig, und fliehen die vergänglichen Lüste dieser Welt. 2 Pet. 1, 2. Sind wir aber einmal Geist aus Geist geboren: so erhält und vermehret der Heilige Geist die Gnadenkräfte in uns, und treibet uns täglich zu allen Guten an. Wir werden angethan mit Kraft aus der Höhe. Luc. 24, 49. GOtt giebt uns nicht den Geist der Furcht, daß wir immer klagen und in knechtischer Bangigkeit unser Leben führen; sondern den Geist der Kraft, Liebe, und der Zucht, durch welchen wir munter, beherzt, und weislich unsern gantzen Wandel anstellen. Da wir durch den Glauben in Christo sind: so wandeln wir nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist. Denn das Gesetz des Geistes, der da lebendig macher in Christo JEsu, hat uns frey gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. Wir sind geistlich gesinnet, weil GOttes Geist in uns wohnet; und durch den Geist tödten wir des Fleisches Geschäfte. Röm. 8, 1. 2. 9. 13. Durch den Geist der Weisheit und der Offenbahrung wird GOttes Erkentniß in uns vermehret, und wir haben erleuchtete Augen unseres Verständnisses, daß wir erkennen können, welche da sey die Hoffnung unseres Berufs, und welcher da sey der Reichthum des herrlichen Erbes GOttes an seinen Heiligen. Eph. 1, 17. 18. Wir werden erfüllet mit Erkentniß des Willens GOttes in allerley geistlicher Weisheit und Verstand, daß wir wandeln würdiglich dem HErrn zu allem Gefallen, und fruchtbar sind zu allen guten

Wercken,

Wercken, und wachsen in der Erkentniß GOttes, und werden gestärcket mit aller Kraft, nach der herrlichen Macht GOttes, in aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freuden, und sagen Danck dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Lichte. Col. 1, 9. 12.

Diese göttliche Kraft offenbaret sich 1) **in unserm ganzen Leben**, welches wir nach dem Sinn und der Vorschrift unsers GOttes aufrichtig führen. Denn GOtt, der seinen Geist in uns giebet, machet solche Leute aus uns, die in seinen Geboten wandeln, seine Rechte halten und darnach thun. Ezech. 36, 27. Cap. 37, 24. Das ist das Testament, das GOtt mit uns macht. Er giebet seine Gesetze in unsern Sinn, und schreibet sie in unser Hertz. In dieser Ordnung ist er unser GOtt, und wir sind sein Volck. Hebr. 8, 10. Wir führen unsern Wandel in Beweisung des Geistes und der Kraft. 1 Cor. 2, 4. Unser Ruhm ist der, nemlich das Zeugniß unseres Gewissens, daß wir in Einfältigkeit und göttlicher Lauterkeit; nicht in fleischlicher Weisheit, sondern in der Gnade GOttes auf der Welt wandeln. 2 Cor. 1, 12. Wir enthalten uns von allen fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten, und führen einen guten Wandel unter den Ungläubigen; auf daß die, so von uns afterreden, als von Uebelthätern, unsere gute Wercke sehen, und GOtt preisen, wenns einmal an den Tag kommen wird. 1 Pet. 2, 11. 12. 2) Durch die Kraft des Heiligen Geistes beweisen wir uns, **als gute Streiter JEsu Christi**. Wir sind starck in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärcke. Wir kämpfen den guten Kampf des Glaubens, und ergreiffen in dieser Ordnung das ewige Leben, dazu wir beruffen sind. 1 Tim. 6, 12. Wir sind nicht verzagt und muthlos gegen unsere Feinde. Denn der in uns ist, ist grösser, denn der in der Welt ist. 1 Joh: 4, 4. Alles, was von GOtt geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Cap. 5, 4. Wir wachen, stehen im Glauben, sind männlich und starck. 1 Cor. 16, 13. Wir unterdrücken nicht nur die in uns aufsteigenden sündlichen Reitzungen; sondern schwächen auch die Kräfte derselben, ja tödten die Glieder, die auf Erden sind. Col. 3, 5. Der Kampf dauret fort durch unser gantzes Leben. Wir legen die Waffen nie aus den Händen. Der Geist GOttes, der in uns ist, zeiget uns nicht nur die Gefahr, darin wir uns wegen

der Macht und List unserer Feinde befinden; sondern theilet uns auch Ueberwindungskraft mit, und verschaffet es durch seine geistliche Stärckung, daß wir einen Sieg nach dem andern davon tragen. Durch ihn kämpfen wir den guten Kampf des Glaubens, so lange wir uns in der streitenden Kirche befinden. Wir vollenden den Lauff, und jagen nach dem vorgesteckten Ziel, welches uns vorhält die himmlische Beruffung GOttes, in Christo JEsu. Wir halten Glauben bis ans Ende unsers Lebens. In diesem Zustande sind wir gewiß, daß uns GOtt unsere Beylage bewahret bis an jenen Tage, und uns ohnfehlbar beylegen wird die Crone der Gerechtigkeit: ja uns, als Ueberwinder, auf dem Thron seiner Herrlichkeit dereinst ewig erquicken und vor allen Einwohnern des Himmels ehren wird.

3) Um Christi willen sind wir durch den Heiligen Geist **geduldig und unverzagt in allen Leidensproben**, die über uns kommen. Wir rühmen uns der Trübsal: denn die Liebe GOttes ist ausgegossen in unsere Hertzen durch den Heiligen Geist, welcher uns gegeben ist. Röm. 5, 3. Wir achten es eitel Freude, wenn wir in mancherley Anfechtungen fallen; und wissen, daß unser Glaube, so er rechtschaffen ist, Geduld wircket; die Geduld aber bleibet fest bis ans Ende; auf daß wir sind vollkommen und gantz keinen Mangel haben. Jac. 1, 3. 4. Die Apostel des HErrn gingen frölich von des Raths Angesicht, da sie um des Namens Christi willen gestäupet worden waren, und hielten es für eine Ehre, daß sie würdig gewesen waren, um des Namens Christi willen Schmach zu leiden. Gesch. 5, 40. 41. Da Paulus und Silas in das innerste Gefängniß geworfen, und ihre Füsse in den Stock geleget worden waren: so beteten sie, und lobten GOtt. Cap. 16, 24. 25. Diese Standhaftigkeit, Geduld und Freymüthigkeit wircket der Geist GOttes in allen gläubigen Bekennern JEsu Christi. Sie sind selig; wenn sie um der Gerechtigkeit willen verfolget werden: denn das Himmelreich ist ihr. Sie sind selig; wenn die Menschen sie um JEsu willen schmähen und verfolgen, in allerley Uebels von ihnen reden, so sie daran lügen. Sie sind frölich und getrost: denn es wird ihnen im Himmel wohl belohnet werden. Matth. 5, 10. 11. 12. Sie sind selig; wenn sie geschmähet werden über dem Namen Christi: denn der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und GOttes ist, ruhet auf ihnen. Sie freuen sich, daß

sie

sie mit Christo leiden; auf daß sie, zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit, Freude und Wonne haben mögen. 1 Petr. 4, 13. 14.

4) Durch den Geist Christi werden Gläubige endlich zum **beständigen Lobe GOttes** ermuntert. Ihr Vorsatz ist aus Ps. 145, 1. 2. 3: Ich will dich erhöhen, mein GOtt, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich; ich will dich täglich loben und deinen Namen rühmen immer und ewiglich. Der HErr ist sehr groß und löblich, und seine Güte ist unaussprechlich. Wenn sie gleich auf ihrer Pilgrimsreise viele und grosse Angst erfahren: so machet sie GOtt doch wieder lebendig, und tröstet sie wieder: darum dancken sie ihm für seine Treue und lobsingen ihm. Ihre Lippen, und ihre Seele, die er erlöset hat, sind frölich, und lobsingen ihm, auch tichtet ihre Zunge täglich von seiner Gerechtigkeit. Ps. 71, 20. 24. Durch das Feuer der göttlichen Liebe, das sie in ihren Seelen empfinden, werden sie inbrünstig gemacht, GOtt über alles hochzuschätzen. In ihren Hertzen ist eine beständige Ehrerbietung vor dem heiligen und gerechten GOtt, und eine kindliche Furcht vor ihrem himmlischen Vater. Ihren gantzen Wandel führen sie vor GOtt, und zieren die Lehre des Evangelii mit einem heiligen Leben. Ihr Mund fliesset über im Loben und Preisen des Namens GOttes, wegen vielen Guten, das sie in JEsu Gemeinschaft geniessen. Sie gehen unter Loben und Preisen des göttlichen Namens der seligen Ewigkeit entgegen, und kommen endlich durch den Wind des HErrn, mit ausgespannten Glaubenssegeln, in dem sicheren Hafen des ewigen Lebens unbeschädiget an; wo sie mit allen Auserwählten ohne Sünde, und ohne Ende, ihren gütigen GOtt preisen, der seine Gnade und Treue an ihnen hat groß seyn lassen, und mehreres an ihnen gethan, als sie in dieser Sterblichkeit haben bitten und verstehen können.

Nutzanwendung.

So siehet die Gestalt **rechtschaffener Christen** aus, die **voll Heiliges Geistes** sind. Sie stehen **mit dem Geiste GOttes in genauer Verbindung.** Sie haben **ein reiches Maß göttlicher Erquickung;** und erfahren auch **eine göttliche Kraft zu einem göttlichen Leben und Wandel.** O daß wir viele dergleichen Christen hätten, die mit

dem Heiligen Geiste gesalbet wären, und ein reiches Maß dieser Salbungskräfte besässen! Allein recht kläglich ist es, daß die Anzahl derer unter den Christen nicht gering ist, die dem Elymas, Gesch. 13, 8, nicht unähnlich sind, und durch Antrieb des Satans sich alle Mühe geben das Werck des Heiligen Geistes zu leugnen, zu lästern, zu verspotten, und nicht nur bey sich selbst, sondern auch bey andern zu verhindern. Sie verdienen aber um deswillen nicht anders, als dorten Elymas, v. 10, angeredet zu werden: O ihr Kinder des Teuffels, voll aller List und aller Schalckheit, und Feinde aller Gerechtigkeit! Ihr höret nicht auf, abzuwenden die rechten Wege des HErrn. Allein, sehet! die Hand des HErrn wird über euch kommen zu ewigen Verderben. Diese Leute sind, wie die unvernünftige Thiere, die von Natur dazu geboren sind, daß sie gefangen und geschlachtet werden. Sie lästern, da sie nichts von wissen, und werden in ihrem verderblichen Wesen umkommen, und den Lohn der Ungerechtigkeit davon bringen. Sie achten für Wohllust das zeitliche Wohlleben. Sie sind Schande, und Laster. Sie haben Augen voll Ehebruchs; lassen ihnen die Sünde nicht wehren; locken an sich die leichtfertigen Seelen; haben ein Hertz, durchtrieben mit Geitz, verfluchte Leute. Sie sind Brunnen ohne Wasser, und Wolcken vom Windwirbel umgetrieben, welchen behalten ist eine dunckele Finsterniß in Ewigkeit. Sie reden stoltze Worte, da nichts hinter ist, und reitzen durch Unzucht zur fleischlichen Lust diejenigen, die recht entrunnen waren, und nun im Irrthum wandeln. 2 Pet. 2, 12. 18. Sie beschweren ihre Hertzen mit Fressen und Sauffen, und mit Sorgen der Nahrung. Luc. 21, 34. Sie sauffen sich voll Weins oder starcken Getränckes, daraus ein unordig Wesen folget. Eph. 5, 18. Sie sauffen die Sünde in sich, wie Wasser, rühmen sich ihrer Bosheiten, und haben alle Scham vor GOtt und Menschen abgelegt.

Diese unselige Personen stehen in Gemeinschaft mit dem Satan: denn der hat sein Werck in ihnen, und sie liegen in seinen höllischen Stricken gefangen. Sie wissen nichts von wahrer Erquickung. Ihr Vergnügen, das sie machen, ist Raserey. Die Sünde, die sie lieben, ist ein Gift. Ihre böse Handlungen verwunden ihren unsterblichen Geist: und sie häuffen über sich den Zorn GOttes auf den Tag des Gerichts. Sie sind ein Greuel vor GOtt, und zu allen guten Wercken schlechterdings untüchtig.

Man

Man kan sie in ihrem Elende ohne Mitleiden nicht ansehen. Und ob sie gleich sich selbst vor klug halten: so sind sie doch die allergrössesten Thoren, die ihre Wohlfarth von sich stossen, und ihren Jammer von Tage zu Tage vermehren.

Sind aber auch manche in der Christenheit anzutreffen, die es eben so arg nicht treiben, wie jetzt von den offenbar Gottlosen erzehlet worden ist: so ist doch gewiß die Anzahl derer sehr gering, die von dem Gnadengeschäfte des Heiligen Geistes etwas gründliches erfahren haben, und noch täglich erfahren. Denn, wenn manche um des äussern Wohlstandes willen die groben Laster gleich vermeiden: so ist doch ihr Hertz ein Sammelplatz unreiner Wercke, dadurch sie die Wirckung des Heiligen Geistes in sich verhindern. Und weil sie Christi Geist nicht haben: so sind sie auch nicht sein; ob sie gleich der äusseren Ehrbarkeit sich befleißigen. So lange sie Welt bleiben, können sie den Geist der Wahrheit nicht empfahen. Sie sehen ihn nicht, und kennen ihn nicht. Joh. 14, 17. Denn die Weisheit kommt nicht in eine boshafte Seele, und wohnet nicht in einem Leibe der Sünde unterworfen. Der Heilige Geist, so recht lehret, fleucht die Abgöttischen, und weicht von den Ruchlosen, welche gestraft werden mit den Sünden, die über sie verhänget werden. Weish. 1, 4. 5.

O wie gerne möchte ich euch allen rathen, dieser grossen Seligkeit theilhaftig zu werden, und den Heiligen Geist in eure Hertzen reichlich zu überkommen! Wollet ihr Rath annehmen: so mercket euch folgendes. 1) **Widerstehet nicht der zuvorkommenden Gnade des Heiligen Geistes.** Er verunruhiget euch in dem Dienst der Sünden. Er überzeuget euch von der Nothwendigkeit einer wahren Bekehrung. Er zündet ein Verlangen nach JESU und nach dem Heil in ihm an. Ach! seyd nicht leichtsinnig in einer so wichtigen Sache, die eure ewige Wohlfarth betrifft. Wenn der Heilige Geist euch von eurem Verderben überführet: so williget nicht aufs neue ein in die Sünden, die euch aufgedecket worden sind. Vermeidet alle böse Gesellschaft; und lasset euch von der Liebe der Welt nicht fesseln. Denn was hülfe es euch, wenn ihr voller Ehre, voll Reichthums, voll sinnliches Vergnügens wäret; und ihr müstet der himmlischen Güter ewig ermangeln? Bleibet nicht Halsstarrige und Unbeschnittene an Hertzen und Ohren, die dem Heiligen Geist allezeit widerstreben. Ihr könnt zur Gemeinschaft

GOttes kommen; wenn ihr euch der Zucht und Bestraffung des Geistes GOttes nur überlassen wollet.

2) Werdet ihr der zuvorkommenden Gnade GOttes in euren Hertzen Platz geben: so wird der Geist GOttes auch seine **wirckende Gnade** in euch offenbaren; dadurch ihr von der Obrigkeit der Finsterniß errettet, und in das Reich des Sohnes GOttes versetzet werdet. Ihr werdet durch ihn ein Licht in dem HErrn. Er machet euch zu neuen Creaturen in Christo JEsu. Er bringet euch zum Glauben, dadurch ihr JEsum, als euren Sündentilger, annehmet: und theilet euch die geistlichen Kräfte mit, daß ihr in GOttes Wegen wandeln, seine Rechte halten und darnach thun könnet. Euer Hertz wird ein Tempel des dreyeinigen GOttes: und der Heilige Geist wohnet in euch, und schläget seine Werckstätte in euch auf.

3) Auf diese Weise, da ihr Geist aus Geist geboren seyd, können die Gnadengaben des Heiligen Geistes in euch täglich vermehret werden, und durch die **inwohnende Gnade** des Geistes GOttes werdet ihr in den Stand gesetzet, daß ihr die Früchte des Geistes traget, welche sind Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit. Gal. 5, 22. Ihr werdet erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch JEsum Christum geschehen in euch, zur Ehre und Lobe GOttes. Phil. 1, 11. Ihr trincket das Wasser des Lebens; und werdet, bey treuer Anwendung der Gnade, voll, des Heiligen Geistes, die, als Menschen GOttes, zu allem guten Wercke geschickt sind.

Ich wünsche zum Beschluß, von gantzem Hertzen, mit einem Mose, aus 4 Mos. 11, 29: Wollte GOtt, daß alles Volck des HErrn weissagete, und der HErr seinen Geist in reichem Maß über sie alle gebe! O wie gesegnet würde unsere Gemeine seyn; wenn wir viele Männer und Weiber voll Heiliges Geistes hätten. In allen Handlungen würde sich dieses zeigen. Der Geist der Wahrheit würde uns in alle Wahrheit leiten, daß wir von dem Sauerteig der Pharisäer, nemlich der Heucheley, gereiniget, und GOtt im Geist und in der Wahrheit dienen würden. JEsu Herrlichkeit würde sich in uns spiegeln mit aufgedecktem Angesicht, und wir würden in JEsu Gemeinschaft Ruhe und Kraft für unsere Seelen reichlich finden. Ja es würde uns in allen Leidensumständen am genugsamen Trost

nie

nie fehlen. Durch den Heiligen Geist würde uns alles Creutz versüsset, und uns würde in aller Noth geholfen werden. Eine erfreuliche Nachricht lesen wir Gesch. 9, 31, von der ersten christlichen Kirche: da die Gemeine des HERRN Friede hatte: so bauete sie sich, und wandelte in der Furcht des HErrn, und ward erfüllet mit Trost des Heiligen Geistes. O daß wir unsere Friedenstage, die uns GOtt gönnet, dazu anwendeten, daß wir unsere Seelen erbaueten, und in der Furcht des HErrn unseren Wandel beständig führeten: so würde die Fülle des göttlichen Trostes auch uns zu Theil werden; und es würde uns nie fehlen an irgend einem Guten. O so werdet denn voll Heiliges Geistes! Brauchet die Mittel, die euch GOtt zu diesem Zweck gegeben hat. Bequemet euch zu der Ordnung, die euch GOtt vorgeschrieben hat. Hebet Hertzen und Hände zu GOtt empor; damit er über euch die Ströme seines Wassers ausgiessen und euch alle mit seinem Geist beleben, erquicken und stärcken könne. Amen. Der HErr wird seine Verheissung erfüllen an allen, die in ihrer Dürre nach ihm von Hertzen dursten.

Gebet.

Du Geist aus GOtt, mache unsere Hertzen zu deinem Wohnhaus. Komm, und wohne in uns: damit wir deine reinigende, erquickende, beruhigende und stärckende Kraft zu unserem ewigen Heil erfahren mögen. Vertreibe aus uns alles, was dir zuwider ist. Mache uns zu Menschen, die nach GOtt gesinnet sind. Treibe uns allezeit an zu dem, was GOtt gefällt; und besiege, unterdrücke, und tödte in uns, was GOtt zuwider ist. Dir ergeben wir uns, o GOtt Heiliger Geist. Erleuchte, bekehre und heilige uns: damit wir, als wahre Christen, Heil und Kraft in unseren Seelen empfinden, und GOtt zu Ehren leben mögen, hier zeitlich und dort ewig. Amen.

Die achte Predigt,

über Psalm 62, 2.

Von dem geheimen und vertrauten Umgange der Gläubigen mit GOtt.

Inhalt.

I. Eingang. Ps. 35, 20. Gläubige sind stille
1. im Glauben,
2. in der Liebe,
3. im Leiden,
4. in ihrem gantzen Wandel,

γ. in ihrem Umgange mit GOtt.

II. Vortrag. Der geheime und vertraute Umgang der Gläubigen mit GOtt.

1. Die Beschaffenheit.

a. Mit GOtt können

α. keine Ungläubige: sondern

β. allein die Gläubigen vertraulich umgehen. Diese

1) finden keine Ruhe in den vergänglichen Dingen dieser Welt: denn

a) es ist alles eitel,

b) die Weltmenschen sind tückisch und falsch,

c) GOtt allein ist das wahre Gut und der beste Freund.

2) Sie sind um das Heil ihrer Seelen wahrhaftig bekümmert: denn

a) sie brauchen gehörig die verordneten Gnadenmittel,

b) hüten sich vor Zerstreuungen;

c) JEsus allein wird von ihnen gesuchet.

3) Sie schmecken die Freundlichkeit GOttes: denn

a) sie bleiben vor GOtt,

b) GOttes Liebesaugen sind auf sie gerichtet, und

c) sie ruhen in dessen Liebesarmen.

4) Besonders haben es zukünftige Lehrer nöthig, mit GOtt umzugehen,

a) zum Heil ihrer eigenen Seelen,

b) zur Errettung und Erbauung anderer.

b. Der Umgang in der Stille mit GOtt ist nothwendig.

α. Unserer Seelen Heil erfordert es.

β. Wir sind manchen Zerstreuungen unterworffen.

γ. Christi Exempel.

δ. Das Exempel der Gläubigen neues und altes Testaments.

c. Dieser verborgene Umgang mit GOTT

α. rühret nicht aus natürlichen Ursachen her;

β. sondern GOtt führet uns durch seinen Geist in die Stille.

1) Wir kehren in unsere Hertzen ein, und bleiben vor dem HErrn gesamletes Gemüths.

2) Wir erfahren unseren gegenwärtigen Seelenzustand.

3) Wir erwegen göttliche Wohlthaten und dancken ihm dafür.

4) Wir betrachten die uns geoffenbarten göttlichen Wahrheiten.

5) Wir widmen uns GOTT täglich aufs neue.

6) Wir schütten unser geheimes Anliegen vor GOtt aus.

7) Wir beugen mit andern Kindern GOttes unsere Knie, und reden mit ihnen von unseren Seelenführungen.

8) Wir wenden besonders die stille Abend- und Nachtzeit wohl an.

9) Wir sind endlich stille zur Zeit des Leidens.

2. Die Seligkeit.

a. Ueberhaupt. GOtt führet die Gläubigen in eine Wüste, und redet freundlich mit ihnen.

b. Insonderheit

α. GOtt ist ihnen nahe, als ihr GOtt,

1) mit seiner Vaterliebe,

2) mit seiner JEsustreue,

3) mit seines Geistes Kraft.

β. Sie stehen in Gemeinschaft mit der triumphirenden Kirche.

γ. Sie sind sicher und ruhig unter allen Leidensproben.

δ. GOTT

f. GOTT hilft ihnen aus aller Noth.

III. Nutzanwendung.

1. Ungläubige können und wollen mit GOtt nicht umgehen.
   a. Sie leben ohne GOtt, und auſſer der Gemeinſchaft GOttes.
   b. Sie hangen an den vergänglichen Dingen dieſer Welt.
   c. Sie zerſtreuen ſich.
   d. Ihr Vergnügen, das ſie erwählen, iſt unvernünftig.
   e. Die Gnadenrührungen GOttes unterdrücken ſie.
   f. Sie ſind gerne in böſer Geſellſchaft.
   g. Sie halten es vor unmöglich, ohne Unterlaß mit GOtt umzugehen.
   h. Sie ſind nie ruhig.
2. Sie werden wegen ihres unſeligen Zuſtandes beklaget.
3. Ihr verderben wird ihnen wehmüthig vorgeſtellet.
4. Die Ordnung, wie ſie zu dem Umgange mit GOtt kommen können, wird ihnen gezeiget.
5. Gläubige
   a. ſchätzen es für ihr Wohlleben, daß ſie mit GOtt umgehen.
   b. Sie haben GOtt immer vor Augen und im Hertzen.
   c. Sie hüten ſich vor unnützen Worten und liebloſen Richten.
   d. Sie mercken auf GOttes Werck, Wege, und die Erhörung ihres Gebets.
   e. Sie bleiben ewig mit GOTT verbunden.

Du Allgegenwärtiger und allwiſſender GOtt, der du uns täglich nahe biſt mit deiner Gnade, und den innern Zuſtand unſerer Seelen auf das allergenaueſte kenneſt, ziehe unſere Hertzen kräftig zu dir hin, und gewöhne uns dergeſtalt an dein Hertz, daß wir beſtändig in dir und vor dir bleiben, nach dir ohne Unterlaß hungern und dürſten, dein Heil in uns genieſſen, und in einem ununterbrochenen Umgange mit dir ſtehen. Laß zu dem Ende deinen göttlichen Frieden unſere Hertzen erfüllen, und ſegne uns mit allem dem Guten, das dein Liebeshertz uns gönnet. Amen.

In JEſu alleſamt wertheſten Freunde und Zuhörer:

Der Heilige Geiſt nennet die Gläubigen Pſ. 35, 20 die Stillen im Lande. Denn welche das Heil in GOttes Gemeinſchaft genieſſen: die meiden alles ausſchweiffende, rauſchende und unruhige Weſen. Sie ſind hingegen ſtille 1) **im Glauben**: indem ſie die Geheimniſſe GOttes mit groſſer Ehrfurcht bewundern, und dem göttlichen Liebesrath ſich kindlich und ohne Murren unterwerffen. 2) **In der Liebe**; indem ſie ihr Gutes, das GOtt ihnen ſchencket, oder durch ſie ausrichtet, ſo viel möglich iſt, verbergen, auch damit auf eine phariſäiſche

Weiſe

Weise nicht pralen. 3) **Im Leiden:** indem sie solches von der Hand GOttes annehmen, und sich darüber nicht ungeduldig bezeigen, daß sie durch viele Trübsal ins Reich GOttes eingehen müssen, noch vielweniger wiederschelten, wenn sie gescholten werden. 4) **In ihrem ganzen Leben und Wandel:** indem sie sich der Demuth und Sanftmuth befleißigen, und so viel an ihnen ist, mit jedermann Friede halten. 5) **In ihrem vertraulichen Umgange mit GOtt:** denn sie bewahren in sich den verborgenen Menschen unverrückt mit sanften und stillem Geiste, welches köstlich vor GOtt ist. 1 Pet. 3, 5. Diesen letztern Umstand, wie Gläubige in der Stille mit ihrem GOtt einen vertrauten und kindlichen Umgang pflegen, wollen wir diesesmal unter dem zu erbittenden Beystande des Heiligen Geistes ausführlicher betrachten. GOtt lasse uns seine Gnadengegenwart unter dem Vortrage seiner Wahrheiten also kräftig und lebendig erfahren; daß unsere Hertzen kräftig gelencket werden, mit stiller Aufmerckſamkeit vor seinem Angesichte zu bleiben, und seine göttliche Liebe in uns zu genieſſen.

Psalm 62, 2.

Meine Seele ist stille zu GOtt, der mir hilft.

Diese verlesenen Worte geben uns Gelegenheit, ausführlicher zu handeln:

Von dem geheimen und vertrauten Umgange der Gläubigen mit GOtt.

Wir wollen hierbey sehen:

1. Auf die Beschaffenheit.
2. Auf die Seligkeit desselben.

Erster Theil.

Nicht jedermann ist geschickt und tüchtig, mit GOtt im geheimen und vertrauten Umgange zu stehen. Alle Gottlosen sind wie ein ungestümes Meer, das nicht stille seyn kan, und dessen Wellen Koth und Unflath auswerffen. Jes. 57, 20. Nur die allein können mit GOtt in der Stille handeln:

1) **Die die Nichtigkeit und Vergänglichkeit der Dinge dieser Welt gründlich erkennen,** in denselben keine Ruhe

Ruhe finden, auch mehrmalen mit Schaden erfahren haben, daß die Kinder dieser Welt tückisch und falsch sind, und sie von ihnen keine aufrichtige und wahre Freundschaft erwarten können. Die Feindschaft des Schlangensamens wider die Glieder JEsu Christi dauret beständig. Sie stellen den Gläubigen nach, daß sie ihnen Schaden zufügen, und betrachten dieselben, als eine hangende Wand und zerrissene Mauer, die sie gar leichte umwerffen und unbrauchbar in der Welt machen könten. Sie dencken darauf, wie sie die Unterthanen JEsu dämpfen mögen. Sie gönnen ihnen die Vorzüge nicht, die ihnen GOtt gegeben hat. Dahero gehet ihr Tichten und Trachten nur dahin, daß sie sie darum bringen und zu schanden machen. Sie befleißigen sich der Lügen, und folgen darin dem Vater aller Lügner, dem Teuffel. Und wenn sie auch mit ihrem Munde gute Worte geben, in Gegenwart der Gläubigen freundlich mit ihnen reden: so fluchen sie ihnen doch im Hertzen, und haben in sich einen unauslöschlichen Haß wider sie; v. 4. 5. Dis wissen Gläubige: darum begehren sie nicht der Welt Freundschaft. Ihre Seele harret in allen Umständen nur auf GOtt: denn er ist ihre Hoffnung. Sie halten dem HErrn stille, ergeben sich seinem Willen, und nehmen alles, was ihnen begegnet, von seiner Liebeshand an. Sie sind auch von der Ohnmacht und Wanckelmüthigkeit der Kinder dieser Welt überzeuget; darum bekennen sie aus v. 10: Menschen sind doch gar nichts. Grosse Leute fehlen auch. Sie wägen weniger als nichts, so viel ihr ist. Alle Adamskinder sind Eitelkeit. Sie sind wie ein Rauch und Dampf, welcher bald vergehet, und worauf man sich nicht verlassen kan. Die in der Welt in dem grössesten Ansehen stehen, haben zwar den Schein, als ob durch sie den Reichsgenossen JEsu Christi viel vortheilhaftes verschaffet werden könte: allein sie sind entweder sehr veränderlich, und wollen GOttes Sache nicht fördern; oder es fehlet ihnen am Vermögen, und können den Gläubigen in ihrem Anliegen keine Hülfe erzeigen. Sie sind zu leichte in der Wagschale eines geheiligten Urtheils, und sind mehr als Eitelkeit, das ist, wie nichts zu achten, wenn dem Reiche JEsu Christi durch sie etwas ersprießliches verschaffet werden soll. Darum halten sich Gläubige nicht zu solchen, das nichts ist; v. 10. 11: sondern GOtt ist ihr Hort, ihre Hülfe, ihr Schutz, daß sie nicht fallen werden. Bey GOtt ist ihr Heil, ihre Ehre, der Fels ihrer Stärcke,

ihre

ihre Zuverſicht iſt auf GOtt. Sie hoffen auf ihn allezeit, und ſchütten ihre Hertzen vor ihm aus: denn GOtt iſt ihre Zuverſicht. v. 7. 8. 9.

2) Ferner ſind die geſchickt mit GOtt einen geheimen und vertrauten Umgang zu pflegen, die **um das Heil ihrer Seelen wahrhaftig bekümmert ſind**, und folglich alle bequeme Mittel gebrauchen, dadurch ſie einen wahren und dauerhaften Seelenfrieden erhalten und bewahren können. Sie ſchweiffen mit den Neigungen und Begierden ihrer Seele nicht aus: ſondern, da ſie in dem Lichte des Heiligen Geiſtes haben erkennen gelernet, wie auſſer GOtt alles eitel und vergänglich iſt, und ihr unſterblicher Geiſt in den Dingen dieſer Welt keine Ruhe finden kan: ſo iſt ihr Gemüth auf das Einige Nothwendige beſtändig hingericht. Sie verfluchen alles, was ſie hindern will an der ſeligen Vereinigung mit JEſu. Und da ſich GOtt durch ſein Wort ihnen offenbaren will: ſo forſchen ſie darin täglich; damit ſie vermittelſt deſſelben die Wirckungen des Heiligen Geiſtes in ſich erfahren mögen. Wie in ihnen ein inbrünſtiges Verlangen nach GOtt angetroffen wird: alſo unterlaſſen ſie nicht, öfters ihre Knie vor GOtt zu beugen, und unter dem Gebet auf ſeine Gnadengegenwart genau zu mercken, auch den kräftigen Trieben des Geiſtes GOttes ſich gäntzlich zu überlaſſen. Sie reden mit GOtt; und GOtt antwortet ihnen. Sie hungern nach GOtt; und GOtt ſpeiſet ſie. Sie durſten nach GOtt; und GOtt tränket ſie. Sie ſuchen GOtt; und GOtt läßt ſich von ihnen finden. Sie dringen durch den Glauben in GOtt ein; und GOtt nimt ſie in ſeine Liebesgemeinſchaft auf.

3) Noch weiter ſind diejenigen im Stande, mit GOTT vertraulich umzugehen, die **die Freundlichkeit GOttes in ihrem Inwendigen ſchmecken**, und aus der Erfahrung gelernet haben, wie ſehr ihre Seelen erquicket werden; wenn ſie vor GOttes Liebesaugen unverrückt bleiben, und ihren Wandel in kindlicher Ehrfurcht vor ihm führen. Im Glauben halten ſie ſich zu dem unſichtbaren GOtt, als ſähen ſie ihn, ob ſie ihn gleich nicht ſehen. GOttes Liebe iſt der Magnet, der ihre Hertzen an ſich ziehet. Je mehr ſie GOttes Güte in ſich empfinden: je hungriger und durſtiger werden ſie nach ihm. Ihnen kan auſſer GOttes Gemeinſchaft keinen Augenblick wohl ſeyn. Dahero wünſchen ſie nichts ſo ſehr in der gantzen Welt, als daß ſie in

GOttes

GOttes Liebesarmen unverrückt ruhen, und in diesem ihrem seligen Element ungestöhrt bleiben mögen.

4) Besonders aber haben die es nöthig, in einem ununterbrochenen Umgange mit GOtt zu bleiben, **die zum Heil anderer Seelen sich von GOtt zubereiten lassen**, den Weg zur seligen Gemeinschaft GOttes dereinst verkündigen, und andern ein gutes Exempel geben wollen. Wenn diese in GOtt durch den Glauben eingehen, und zu einer gründlichen Erfahrung der Seligkeiten in der Gemeinschaft GOttes gelangen: so können sie auch vor GOtt zum Nutzen anderer Seelen wieder ausgehen, und das, was sie gesehen, gehöret, geschmecket und empfunden haben, in Beweisung des Geistes und der Kraft andern wieder verkündigen. Sie finden Weide für ihre eigne Seelen; wenn sie durch JEsum in GOtt eingehen. Sie sind selig; wenn sie durch den Glauben ein und aus gehen; Joh. 10, 9: und werden tüchtig gemacht, das Amt des Geistes nach GOttes Hertzen zur Errettung und Erbauung vieler tausend Seelen zu führen.

Diese Personen sind an allen Orten, wo sie sich befinden, sie mögen allein seyn, oder unter andern sich aufhalten, gesamletes Gemüths vor dem HErrn. Sie haben den HErrn allezeit vor Augen: denn er ist ihnen zur Rechten. Ps. 16, 8. Sie wissen, daß der HErr sie erforschet und sie kennet: daß der HErr es weiß, und ihre Gedancken von ferne verstehet; sie sitzen oder stehen auf: daß der HErr um sie ist, und alle ihre Wege siehet; sie gehen oder liegen: daß kein Wort auf ihrer Zunge, und kein Gedancke, noch Neigung in ihren Hertzen ist; daß der HERR nicht alles wissen solte. Ps. 139, 1-4. Sie sind dahero, unter der gnädigen Aufsicht ihres GOttes, der Sünde ein verschlossener Garten, eine verschlossene Quelle, ein versiegelter Born. Hohel. 4, 12. Ihr Hertz ist verschlossen vor dem Bösen, und versiegelt, daß Satanas und die Welt keinen Eingang bey ihnen finden können. Ihrem JEsu allein ihr Hertz offen: und was sein Geist wircket, das offenbaren sie in ihren Worten und Wercken. Zu diesem Ende beten sie ohne Unterlaß durch eine beständige Erhebung des Hertzens zu GOtt. Luc. 18, 1. Röm. 12, 12. Sie halten an am Gebet, und wachen in demselben mit Danckſagung. Col. 4, 2. 2 Thess. 5, 17. Sie übergeben sich täglich an GOtt, um von ihm allein innerlich und äusserlich nach seinem Willen geführet zu werden. Ps. 73, 23. Sie wandeln vor dem

Ange-

Angesichte des allgenugsamen und allwissenden GOttes, und sind aufrichtig und redlich gesinnet. 1 Mos. 17, 1. Ja alle ihre Verrichtungen und Handlungen thun sie in der Allgegenwart ihres GOttes. Sie reden aus GOtt, und vor GOtt in Christo. 2 Cor. 2, 17. Alles, was sie thun mit Worten oder mit Wercken, das thun sie alles in dem Namen des HErrn JEsu, und dancken GOtt und dem Vater durch ihn. Col. 3, 17. Sie arbeiten mit stillem Wesen; und bewahren den verborgenen Menschen des Hertzens unverrückt mit sanftem und stillem Geist, welches köstlich vor GOtt ist. 1 Pet. 3, 4. Besonders aber kauffen sie alle Zeit und Gelegenheit sorgfältig aus, da sie sich abmüßigen können, in ihr Kämmerlein zu gehen, die Thür zu zuschliessen und zu ihrem Vater im Verborgenen zu beten. Matth. 6, 6. Dieses ist so nothwendig, daß wenn die verborgene Unterredung mit GOtt unterlassen wird, wir nie wahre Christen werden; noch, wenn wirs geworden sind, wahre Christen bleiben können. Denn wir sind in unseren ordentlichen Berufsgeschäften vielen Zerstreuungen unterworffen, können gar leicht aus der gläubigen und heiligen Gemüthsfassung gesetzet, und mit unseren Hertzen von GOtt getrennet werden. Die Sache unserer Seligkeit aber ist von einem über die Masse grossem Gewichte, welche eine öftere ernsthafte Ueberlegung erfordert, die in der Stille und im Verborgenen weit eher, als unter dem Geräusche, und in Gegenwart anderer Menschen, geschehen kan.

Unser allertheuerster Heiland gehet uns selber in diesem Stücke mit seinem Exempel vor. Er entwich mehrmalen auf einen Berg allein, und sonderte sich von aller menschlichen Gesellschaft ab. Joh. 6, 15. Seine Absicht war, daß er ohne Hinderniße zu seinem Vater beten konte. Matth. 14, 23. In welchem Gebet er öfters die gantze Nacht über geblieben ist. Luc. 6, 12. Er rieff des Tages zu GOtt, und des Nachts schwieg er auch nicht. Ps. 22, 3. Seine Jünger sind ihm hierin nachgefolget. Petrus stieg Gesch. 10, 9 auf den Söller, um in der Stille zu beten. Paulus, der Gefangene JEsu Christi, beugte seine Knie gegen den Vater unsers HErrn JEsu Christi; da er in Ketten und Banden saß. Eph. 1, 14. Phil. 1, 4. Die Gläubigen altes Testaments haben diesen Vortheil gleichfals wohl in acht genommen. Da Jacob auf seiner Reise in einem harten Kampf stund: so schickte er alles, was er hatte, auch so gar seine

Weiber

Weiber und Kinder, über das Wasser: er aber blieb allein, und rang dergestalt mit dem ihm erschienenen Meßia, daß er sich gegen ihm herausließ: Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. 1 Mos. 32, 24. 26. Als dem David viele herrliche Verheissungen von GOtt durch den Nathan gegeben worden waren: so blieb er allein vor dem HErrn, demüthigte sich vor ihm, danckete ihm für seine Wohlthaten, und empfahl sich und sein Haus seiner ewigen Treue. 2 Sam. 7, 18 ꝛc. Da Elisa einen todten Knaben wiederum lebendig machen wolte: so gieng er vorher in die Stille allein, und schloß die Thüre zu, und betete zu dem HErrn. 2 Kön. 4, 32. 33. Daniel fiel des Tages dreymal auf seine Knie nieder; betete, lobete, und danckete seinem GOtt im Verborgnen. Dan. 6, 10. Und indem er in der Stille zu GOtt betete, und sich zu seinem GOtt im Verborgenen wandte: so wurde Gabriel zu ihm gesandt; der ihm die Versicherung gab, daß der Befehl GOttes eben zu der Zeit an ihn ausgegangen, da er zu beten angefangen: und daß GOtt ihm anzeigen liesse, was geschehen würde: weil GOttes Liebesaugen auf ihn gerichtet wären, und GOtt ihn um seines demüthigen und gläubigen Gebets willen lieb hätte. Cap. 3, 9. 12. 23. Diese Exempel bestättigen uns darin; wie nöthig es sey, mit GOtt allein offenhertzig zu reden, und in der Stille einen gläubigen, demüthigen und liebesvollen Umgang mit ihm zu haben.

Ihr werdet aber leicht abnehmen können, daß ich hier nicht von einer solchen stillen Einsamkeit rede, die entweder aus Scheu vor Menschen, oder aus Melancholie, oder aus Eigensinn und Hochmuth erwählet wird. Denn diese ist GOtt ein Greuel. Ich meine vielmehr eine solche Stille, in welche uns GOtt selber führet, Hos. 2, 14, und die wir aus Antrieb des Heiligen Geistes erwählen. Matth. 4, 1.

Damit ich von dieser Sache ordentlich und deutlich handeln möge: so will ich einige Stücke nach und nach berühren, die uns zur richtigen Einsicht in diese Wahrheit dienen, und vor allen Abwegen bewahren können. 1) Es ist nicht genug eine äussere Stille zu erwählen, und von der Gesellschaft anderer Menschen auf eine Zeitlang sich abzusondern: sondern es gehöret vielmehr zu dem geheimen und vertrauten Umgange mit GOtt; daß wir in unsere Hertzen einkehren, und die Gnadengegenwart GOttes mit grosser Aufmercksamkeit, und einem vor ihm gesamleten

Gemüthe erwegen. Mancher Mensch ist äusserlich still und lebet eingezogen: aber sein Hertz schweiffet aus, und seine Begierden fliehen leichtsinnig herum. Eine solche vermeinte Stille fördert uns nicht allein nicht im Guten; sondern bringet uns auch vielen Schaden zu wege. Sie stärcket uns in unserem Eigensinn, vermehret die Heucheley, und wir bleiben von GOtt entfernet. Gläubige sind dem HErrn stille, und warten auf ihn. Ps. 37, 7. Sie mercken auf den Gnadenbesuch, den GOtt bey ihnen ableget. Und wenn der HErr mit seiner Gnade sich ihnen nähert: so stehen ihre Hertzen ihm offen; hingegen sind sie verschlossen vor allen irdischen und sündlichen Reitzungen. Sie umgürten die Lenden ihres Gemüths, sind nüchtern, indem sie von den Dingen dieser Welt ihre Seelen nicht einnehmen lassen, und setzen ihre Hoffnung gantz auf die Gnade, die ihnen angeboten wird. 1 Pet. 1, 13. Sie sitzen mit Maria in der gröstẽ Aufmercksamkeit zu den Füssen JEsu, und hören aus seiner heiligen Offenbarung die Worte des Lebens. Sie stehen mit Johanne unter dem Creutze JEsu, und schauen ihn mit unverwandten Glaubensaugen an. Sie trachten allein nach dem, das droben ist, wo JEsus CHristus ist, sitzend zur rechten Hand GOttes. Col. 3, 2.

2) Sind Gläubige allein: so wenden sie ihre Zeit dazu an, daß sie **ihren gegenwärtigen Seelenzustand mit grossem Fleiß überlegen**, ihre innere Gestalt erforschen, ihre Vergehungen durch die Zucht des Geistes sich aufdecken lassen, ihre Unreinigkeiten und Befleckungen in sich aufsuchen, und die Spuren der göttlichen Gnade betrachten. Hier finden sie Ursach, vor dem allwissenden GOtt sich zu schämen, vor einem heiligen GOtt sich zu beugen, und vor einem liebreichen Wohlthäter sich zu demüthigen. Sie bekennen willig ihre Gebrechen, und leugnen ihre Sünden nicht. Sie klagen sich vor GOtt an, und geben sich aller gerechten Straffen vor GOtt schuldig. Sie bitten sich die Vergebung der Sünden um JEsu willen aus, halten die Geduld GOttes für ihre Seligkeit, und dancken ihm, daß er des Erbarmens an ihnen noch nicht ist müde worden, und sie bishero mit vielem Verschonen aus unverdienter Huld getragen hat. Hier geschiehet also die tägliche Prüfung ihrer selbst. Und da sie überzeuget sind, daß ihr Hertz trotzig und verzagt ist, und aus eigenen Kräften von ihnen nicht ergründet werden kan: so

ruffen

ruffen sie zu GOtt: Erforsche uns GOtt, und erfahre unser Hertz. Prüfe und erfahre, wie wirs meinen: siehe, ob wir auf bösem Wege sind, und leite uns auf ewigem Wege. Ps. 139, 23. 24. Alle Blätter der Entschuldigung werfen sie weg, stellen sich dem HErrn so dar, wie sie sind, und wünschen vom Grunde ihrer Seelen, daß GOtt selber sie so machen möge, wie sein Hertz sie haben will.

3) Sie erwegen ferner in der Stille **die vielen Wohlthaten**, die GOtt ihnen im Leiblichen und Geistlichen von Kindesbeinen an erwiesen hat. Sie gehen folglich ihren Lebenslauff mehrmalen durch, und erzählen es einem allgegenwärtigen GOtt zu seinem Preise; wie seine Güte bishero alle Morgen neu über ihnen gewesen, und wie er seine Treue alle Tage ihres Lebens an ihnen hat lassen groß seyn; wie viele Mittel er zu ihrer Bekehrung angewendet; wie unermüdet er ihnen nachgegangen: wie vielmal er sie gerühret; wie er sie mit seinen Liebesseilen zu sich gezogen; wie er sie von den Stricken und Banden des Teuffels los gemacht, sie zur Erkentniß seines Sohnes gebracht, in demselben sie von Sünden gereiniget, und zu seinen Kindern angenommen; wie er sie mit seinem Geist versiegelt; wie so manche Gefahr er von ihnen abgewendet, und aus wie vieler Noth er ihnen geholffen; wie er sie im Leiblichen versorget, und sie bis diesen Augenblick auf solchen Wegen geführet hat, die eitel Güte und Wahrheit sind. Dieses dienet den Gläubigen dazu, das sie eine deutliche Einsicht in die Wege ihres GOttes bekommen: aus der Erfahrung lernen, wie groß der Reichthum der göttlichen Barmhertzigkeit gegen ihnen sey; nicht vergessen, was der HErr Gutes an ihnen gethan hat; es ihm zutrauen, er werde auch in Zukunft, als ein liebreicher Vater, mit ihnen handeln; und es endlich nicht unterlassen, ihn von gantzem Hertzen zu preisen. Sie loben GOtt in der Stille, und bezahlen ihm seine Gelübde. Ps. 65, 2.

4) Die verborgene Stille ist auch am bequemsten dazu, daß wir uns in eine **heilsame Betrachtung der geoffenbarten göttlichen Wahrheiten** einlassen. Haben wir das Licht des Heiligen Geistes in uns, und sind wir nach dem Bilde GOttes erneuert worden: so ist es uns eine innige Freude; wenn wir ungestört den ewigen Liebesrath unseres GOttes überdencken, und durch den Heiligen Geist die Versicherung in uns haben, daß

wir zu dem auserwählten Geschlechte GOttes gehören, das vor Grundlegung der Welt zur Kindschaft GOttes verordnet ist. Und da wir alle unsere Seligkeit dem Creutze unsers Erlösers zu dancken haben: so überlegen wir mit der grössesten Ehrerbietung die vielen Schmertzen, die unser Heiland um unsertwillen innerlich und äusserlich ausgestanden hat. Die Wunden unsers Versöhners kommen nie aus unserem Andencken. Sie sind uns aber besonders in unserem Gedächtniß, wenn wir gantz alleine sind. Wir sehen sie an, als die Quelle unsers Lebens; als den Brunnen unsers Heils; als die Freystadt, darin wir sicher sind; als die Bewegungsursache, warum GOtt uns Sündern gewogen ist. Das liebreiche Vaterhertz unsers GOttes wird uns in Christo deutlich entdecket: und wir bewundern es mehrmalen mit der allertiefsten Ehrfurcht, daß GOtt die verfluchte Welt also geliebet hat, daß er seinen eingebornen Sohn zu unserer Versöhnung und zu unserem Leben in die Welt gesandt hat. Um Christi Verdienstes willen fassen wir eine kindliche Zuversicht zu GOtt, als zu unserm versöhnten Vater, und finden ein hertzerquickendes Vergnügen darin, daß wir wissen, GOtt ist uns gewogen und seine Vaterliebe gegen uns dauert fort in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Wir betrachten in der Stille die grossen Seligkeiten, die uns durch Christum erworben sind. Alles andere können wir leicht darüber vergessen: wiel die Herrlichkeit, die wir in Christo besitzen, unaussprechlich groß ist, und mit nichts in der Welt verglichen werden kan. Unser Schatz ist JEsus: darum ist auch unser Hertz bey ihm. Unser Gut und Theil ist JEsus: darum haben wir ihn immer vor Augen. Weil wir aber auch erkennen, wie nöthig und nützlich es uns ist, daß wir nach dem Willen unsers GOttes unseren gantzen Lebenslauff einrichten: so prüfen wir nicht nur in der Sille, welches da sey der gute, wohlgefällige, und vollkommene GOtteswille: Röm. 12, 2: sondern wir beten auch in wahrer Aufrichtigkeit unserer Seelen: HErr, zeige uns in allem deine Wege, und lehre uns deine Steige; leite uns in deiner Wahrheit und lehre uns: denn du bist der GOTT, der uns hilft; täglich harren wir dein. Ps. 24, 4. 5.

5) In dem verborgenen Umgange mit GOtt, opfern wir uns ihm täglich aufs neue auf, und fassen den festen und ernsten Vorsatz; wir leben oder sterben; daß wir ein Eigenthum

thum GOttes auf ewig seyn wollen. Da wir aber unsere Ohnmacht und gäntzliches Unvermögen fühlen und gewahr werden: so bitten wir uns von GOtt die geistlichen Kräfte aus, daß wir uns, als seine Knechte und Mägde, in allen Umständen und bey aller Gelegenheit beweisen mögen. Zu dem Ende widmen wir ihm alle Kräfte der Seelen und des Leibes: damit er mit seinem Lichte uns erleuchte, mit seiner Kraft uns erfülle, und alle unsere Glieder zu Waffen der Gerechtigkeit mache. Je öfters diese Aufopferung in der Stille geschiehet: je mehr erfahren wir es, daß GOtt mit uns und bey uns ist. Wir werden starck durch stille seyn und harren. GOtt, der in das Verborgene siehet und die Aufrichtigkeit unserer Seelen erkennet, vergilt es uns öffentlich, daß wir im Verborgenen unsere Zuflucht zu ihm genommen haben. Matth. 6, 6.

6) In der Stille **schütten wir unser geheimes Anliegen vor GOtt aus.** Wir entdecken ihm die Noth, darin die Unsrigen sich befinden: und legen ihm seine gantze Kirche auf sein Hertz. Was wir keinem Menschen sagen dürffen; das sagen wir GOtt. Und da wir keinen Rath noch Hülfe von Menschen erwarten können: da hoffen wir in der Stille auf den lebendigen GOtt; der weise genug ist, uns zu rathen; und Stärcke genug besitzet, uns zu helfen. Sind wir von allen Menschen verlassen, und müssen manchen Widerstand selbst von unseren Freunden und Bekanten wider uns erfahren: so dienet uns zum überschwänglich grossen Trost; wenn wir mit Hiob, cap. 26, 19. 20, von dem allwissenden GOtt in der Wahrheit ausruffen können: Siehe da, mein Zeuge ist im Himmel, und der mich kennet, ist in der Höhe. Meine Freunde sind meine Spötter: aber mein Auge thränet zu GOtt. Dis verschaffet eine grosse Erleichterung unter aller beschwerlichen Last des Creutzes. Es beruhiget den unsterblichen Geist ungemein; daß der feste Grund GOttes bestehet, und dis Siegel hat: Der HErr kennet die Seinen. Es macht uns die Mühseligkeit dieses Lebens erträglich; daß wir gewiß wissen, daß GOtt für uns sorget. 1 Pet. 5, 7.

7) Machet uns GOtt so glücklich, daß wir einen oder mehrere Hertzensfreunde haben, mit welchen wir in Gemeinschaft des Geistes stehen, und von welchen wir uns einer aufrichtigen Liebe versichern können: so unterlassen wir nicht, **mit denselben öfters unsere Knie zu beugen, und von unseren**

Seelenführungen mit ihnen offenherzig zu reden, ihres Raths uns zu bedienen, und mit ihnen gemeinschaftlich der seligen Ewigkeit entgegen zu gehen. Der Seegen, welcher hierauf ruhet, wird uns von JEsu angezeiget; wenn er Matth. 18, 19. 20 verheisset: Wo zween unter euch eins werden auf Erden, warum es ist, daß sie bitten wollen: das soll ihnen wiederfahren von meinem Vater im Himmel. Wo zwey oder drey versamlet sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. Je seltener dieses in unseren höchstverderbten Zeiten ist, daß wir einen wahren Hertzensfreund finden: je sorgfältiger nehmen Gläubige der Gelegenheit wahr, wenn ihnen GOtt wahre Freunde schencket. Sie wenden die Zeit in der Unterredung mit ihnen wohl an. Sie besprechen sich von der Hauptsache, die ihr ewiges Heil betrift: und anstatt unnützer, vergeblicher und liebloser Worte vereinigen sie sich mit einander im Gebet, tragen ihre Umstände GOtt vor, und bitten sich von ihm einen bleibenden Seegen für ihre Seelen aus.

8) Wer da weiß, wie vieles an dem stillen und verborgenen Umgange mit GOtt gelegen sey: der bedienet sich hierzu besonders der stillen Abend- und Nachtzeit, da er von dem Geräusch seiner ordentlichen Berufsgeschäften an der Unterredung mit GOtt und der Betrachtung der göttlichen Wahrheiten nicht gehindert wird. Einige der vernünftigen Heiden haben dieses so gar beobachtet; daß sie in der Abendstunde sich untersuchet haben, worin sie es am Tage versehen, und dabey den Vorsatz gefasset, in den folgenden Zeiten vorsichtiger, weiser und behutsamer ihr Leben zu führen. Vielmehr machen sich Christen diesen Vortheil zu Nutze, daß sie besonders die Abendstunden der Betrachtung ihrer selbst, der Prüfung ihres Seelenzustandes, der Erinnerung der von GOtt empfangenen Wohlthaten, und dem Gebet widmen. Ihre Nieren züchtigen sie so gar des Nachts. Ps. 16, 7. Wenn sie auf ihrem Bette liegen, und nicht schlafen können: so gehen sie einsam und gemeinsam mit GOtt um. Alle seine Bestrafungen nehmen sie mit Demuth an. Alle seine Liebeserweisungen erkennen sie mit dem allerinnigsten Danck; und entschliessen sich dazu, allen göttlichen Anforderungen aufrichtig gehorsam zu werden. Ach! wie weit würden wir es im Christenthum bringen, und wie selig würde das Nahesеyn GOttes unserm unsterblichen Geiste seyn; wenn dieses stille und verborgene

borgene Umgehen mit GOtt mehr geübet würde, und wir aufmercksamer auf die Gnadengegenwart unſers GOttes wären.

9) Vornemlich aber lieben Gläubige die Stille; wenn ſie ſehen; daß alles **in der Kirche GOttes recht kläglich aus-ſiehet**; daß im Hauſe GOttes alles verworren unter einander gehet, und auch ſelbſt bey denen, die etwas beſſers erkennen, viele Unlauterkeiten angetroffen, und manche Liebloſigkeiten von ihnen ausgeübet werden. Die Jungfrauen des Lammes ſchmücken alsdenn beſonders ihre Lampen; wenn alles finſter um ſie iſt: damit, wenn der Bräutigam kommt, er ſie bereit finde, und ſie mit ſich in ſein Hochzeithaus führe. Sie wachen und beten; daß ſie nicht in Anfechtung fallen. Sie ſtehen feſt auf ihrer Huth: damit ſie nicht von dem Strom des Verderbens mit hingeriſſen werden. Und ob ſie zwar über die Noth und den kläglichen Zuſtand der Kirche GOttes von Hertzen bekümmert ſind: ſo laſſen ſie ſich doch dadurch nicht abhalten, ihrer Seelen Heil mit allem Ernſt wahrzunehmen. Sie laſſen ſich nicht die Leichtſinnigkeit und Ausſchweifungen anderer bewegen, daß ſie in ihre Fußſtapffen treten, und ihnen gleich geſinnet werden wolten. Viermehr ſchaffen ſie ihre Seligkeit mit Furcht und Zittern: damit ſie dereinſt durch GOttes Barmhertzigkeit unbefleckt und unſträflich vor das Angeſicht CHriſti mit Freuden dargeſtellet werden können.

Anderer Theil.

Von dieſer ſtillen Sammlung der Seelen haben Gläubige **den allergröſſeſten Nutzen.** GOtt, der ſie locket, und in eine Wüſte führet, redet mit ihnen freundlich. Hoſ. 2, 14. **Er locket ſie:** wenn er durch die evangeliſchen Verheiſſungen ſie überredet, daß ſie ihre Hertzen von dem Dienſt der Eitelkeit gäntzlich abziehen, JEſum, ihren Heiland, im Glauben ſuchen und annehmen, und ſeinem göttlichen Willen mit wahrer Aufrichtigkeit und Redlichkeit ſich ergeben. **Er führet ſie in eine Wüſte:** indem er ſeine väterliche Fürſorge über ſie walten läſſet; ſie überzeuget, daß bey Menſchen kein Rath noch einige Hülfe für ihre Seelenumſtände zu finden ſey; und ſie an ſein Hertz dergeſtalt gewöhnet, daß ſie ihr Vertrauen auf ihn gäntzlich ſetzen. Er ſtärcket ſie, bey dem verborgenen Umgange mit ihm, durch das himmliſche Manna, welches ihnen ſüſſer, denn

Honig und Honigseim, ist, und durch das Wasser des Lebens, das aus JEsu, dem Felsen des Heils, ihnen zufliesset; ja er gehet mit ihnen durch die Wüsten dieses Lebens, und ist bey ihnen, als ihre Wolcken- und Feuersäule: indem er ihnen den Weg zeiget, den sie wandeln sollen, und sie mit seinen Augen so lange leitet, bis sie durch den Jordan des Todes in das himmlische Canaan gebracht werden. **Er redet auch freundlich mit ihnen**; wie es der Zustand der Seelen erfordert, und offenbaret sich ihnen als ihren Bräutigam, als ihren Artzt, als ihren Vater und als ihren Erlöser. Hierdurch werden sie unter allen Beschwerlichkeiten dieses Lebens getröstet und aufgerichtet, und zugleich kräftig ermuntert, ihre Reise zur seligen Ewigkeit unverrückt fortzusetzen.

Insonderheit aber ist GOtt denenjenigen nahe, die mit ihrem Hertzen unverrückt vor ihm bleiben, und giebet sich ihnen zu erkennen, als ihren GOTT. Sie haben in ihm ein ewiges Gut, das ihnen kein Feind rauben kan. Sie erfahren in ihrer Ohnmacht ihren GOtt, als ihren allmächtigen Helfer; in dessen Kraft sie einher gehen, und durch welchen sie alles vermögen. Denn sie sind starck in ihm und in der Macht seiner Stärcke. Seine Augen der Liebe und der Erbarmung sind auf sie gerichtet. Wie sie mit ihren Glaubensaugen auf ihn schauen: also werden sie dadurch ungemein erfreuet, daß sie wissen der HErr kennet sie mit Namen, und weiß alles innere und äussere Anliegen, welches sie in diesem Jammerthal unter manchen innern und äussern Versuchungen empfinden. Er handelt mit ihnen nach seinem wunderbaren und herrlichen Rath: indem er alles, was ihnen begegnet, zu ihrem Besten lencket, ihnen nicht mehr aufleget, als sie ertragen können, und zu rechter Zeit ein seliges Ende aller ihrer Noth machet. Seiner göttlichen Verheissungen getrösten sie sich von gantzem Hertzen; und wissen, was GOtt ihnen zugesaget hat, das werde er auch ohnfehlbar halten. Seine Majestät und Heiligkeit erhält sie in einer tiefen Ehrerbietung, und bewahret ihre Hertzen vor allen Zerstreuungen und Ausschweifungen. Seine Liebe ist ihr Element. Seine Barmhertzigkeit ist ihre Zuflucht. Seine Gnade ist ihre Festung. Seine Treue ist ihr unüberwindliches Schloß. Sie gehen so mit GOtt um, als sähen sie ihn, ob sie ihn gleich nicht sehen: und erfahren GOtt so an sich, als wenn GOtt nur allein mit ihnen auf dem

Erdbo-

Erdboden sich beschäftigte: denn GOtt hat in Christo ein gnädiges Wohlgefallen an ihnen. Seine Lust ist bey denen Menschenkindern, die ihn suchen und fürchten. Er siehet ihre Seufzer mit Mitleiden; und zählet ihre Thränen, die sie in ihrer Drangsal vergiessen. Er versichert sie seines beständigen Andenckens, und überschüttet sie mit seinen himmlischen Gnadengütern. Ihr Gebet wird erhöret. Ihre Traurigkeit wird in Freude verwandelt. Ihr ängstliches Gewissen wird beruhiget, und sie werden in dem Umgange mit GOtt ihres Gnadenstandes göttlich gewiß.

Was JEsus Matth. 28, 20 seinen Jüngern verheissen hat; daß er wolle bey ihnen seyn alle Tage bis an der Welt Ende: das erfüllet er noch jetzo bey allen denen, die mit ihren Hertzen sich zu ihm nahen. Er ist bey ihnen, als JEsus, der sie selig machet von allen ihren Sünden, und aus dessen Fülle sie Gnade um Gnade für ihren unsterblichen Geist nehmen. Er ist bey ihnen mit Blut und Wasser; und offenbaret sich ihnen in seiner versöhnenden, reinigenden, erquickenden und stärckenden Gnade. Er ist bey ihnen, als ihr Gut und Theil; in dessen Gemeinschaft sie den Vorschmack des ewigen Lebens geniessen, und eines solchen Vergnügens theilhaftig werden, dergleichen sie ausser ihm in der gantzen Welt nirgends finden können. Er ist bey ihnen, als ihr HErr und König; der sie nach seinem Rath leitet, huldreich und freundlich mit ihnen umgehet, und sie in dieser Sterblichkeit so zubereitet, daß sie dereinst in dem Reiche seiner Herrlichkeit ewig um ihn seyn, und seiner himmlischen Güter ohne Aufhören geniessen können.

Der Heilige Geist kan insonderheit in denen Seelen, die in der Stille vor ihm bleiben, sein Gnadenwerck haben. Dahero ist er in ihnen, als in seinem Tempel, Tag und Nacht geschäftig. Er endecket ihnen ihre Gebrechen, die sie noch an sich haben. Er machet sie täglich dem Bilde GOttes gleichförmiger. Er verkläret in ihnen JEsum, ihren vollendeten Erlöser. Er treibet sie zu allem Guten. Sie verspüren sein kräftiges Zeugniß von ihrer Kindschaft. Sie vernehmen in sich die unaussprechlichen Seufftzer, womit er sie bey GOtt vertritt. Er ist ihr Pfand und Siegel; dabey sie ohne Widerspruch ihrer Hertzen wissen; daß sie GOtt wahrhaftig angehören. Er ist ihr Freudenöhl; dadurch sie erquicket und gestärcket werden. Ja er ist

ihr Leiter und Führer; unter dessen Aufsicht und Regierung sie ihre Pilgrimschaft so führen, daß sie dereinst Freudigkeit am Tage des Gerichts bey der Zukunft JEsu haben können.

Wie die allergenaueste Verbindung zwischen der triumphirenden und streitenden Kirche Christi ist: also stehen auch Gläubige, indem sie mit GOtt vertraulich umgehen, in einer seligen Gesellschaft mit den Einwohnern des Himmels. Hebr. 12, 22. GOtt sendet seine Boten aus dem Himmel, zum Dienste seiner Begnadigten auf Erden. Hebr. 1, 14. Diese freuen sich; wenn es uns in dieser Welt in JEsu Gemeinschaft wohl ergehet. Luc. 15, 10. Sie lagern sich um die her, so GOtt fürchten; daß kein Unfall ihnen begegnen noch schädlich seyn kan, wie groß er ist. Psalm 34, 8. Sie bewahren uns auf allen unsern Wegen, und tragen uns auf den Händen, daß wir keinen Schaden nehmen. Ps. 91, 11. 12. Besonders wollen sie in der Stunde des Todes und am Tage des Gerichts uns nicht verlassen; sondern unsere Seelen in JEsu Schooß tragen, uns am jüngsten Tage von den Gottlosen absondern, und uns, als die Gesegneten des HErrn, zur Rechten JEsu stellen. Wenn demnach Gläubige auch von aller menschlichen Gesellschaft abgesondert sind; so sind sie doch nicht allein, sondern der dreyeinige GOtt ist mit seinen heiligen Engeln bey ihnen. Wenn sie beten und GOtt loben: so geschiehet solches in der Gemeinschaft dieser seligen Geister. Wenn sie in Gefahr gerathen: so sendet GOtt sein himmlisches Heer ihnen zu Hülfe. Wenn sie auf der Reise sich befinden: so gehet das unsichtbare Heerlager GOttes mit ihnen. Sie sind nie allein, auch wenn sie allein sind: sondern eine Menge vieler tausend Engel, und eine grosse Anzahl der Geister der vollkommenen Gerechten ist bey ihnen beständig. Hebr. 12, 22. 23.

Wenn Gläubige dieses recht fassen und wohl zu Hertzen nehmen: so können sie unter allen Leidensproben, die ihnen begegnen, sicher, stille, ruhig und gelassen seyn. Sie dürfen sich nicht fürchten vor viel hundert Tausenden, die sich umher wider sie legen. Ps. 3, 7. Denn der HErr hilft ihnen, daß sie sicher wohnen. Ps. 4, 9. Wandern sie gleich zuweilen im finstern Thal; so dürfen sie doch kein Unglück fürchten: denn der HErr, ihr guter Hirte, ihr mitleidiger Hoherpriester, ihr allmächtiger GOtt, ist bey ihnen. Ps. 23, 4. Da der HErr ihr Licht und ihr Heil ist; vor wem solten sie sich fürchten? Da der HErr ihres

Lebens

Lebens Kraft iſt: vor wem ſolte ihnen grauen? Darum, ſo die Böſen, ihre Feinde und Widerſacher, an ſie wollen, müſſen ſie anlauffen und fallen. Wenn ſich ſchon ein Heer wider ſie leget; ſo fürchtet ſich dennoch ihr Hertz nicht. Wenn ſich Krieg wider ſie erhebet; ſo verlaſſen ſie ſich auf GOtt. Denn er decket ſie in ſeiner Hütte zur böſen Zeit: er verbirget ſie heimlich in ſeinem Gezelt; und erhöhet ſie auf einem Felſen. Wenn auch Vater und Mutter ſie verläſſet: ſo nimt ſich doch der HErr ihrer an. Pſ. 27, 1. 2. 3. 5. 10. GOtt iſt ihre Zuverſicht und Stärcke, eine Hülfe in den groſſen Nöthen, die ſie treffen. Darum fürchten ſie ſich nicht; wenn gleich die Welt unterginge, und die Berge mitten ins Meer ſincken; wenn gleich das Meer wütete und wallete, und von ſeinem Ungeſtüm die Berge einfielen. Dennoch bleibet die Stadt GOttes fein luſtig mit ihren Brünnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchſten ſind. GOtt iſt bey ihr drinnen; darum wird ſie wohl bleiben. GOtt hilft ihr frühe. Der HErr Zebaoth iſt mit ihnen. Der GOtt Jacob iſt ihr Schutz. Pſ. 46, 2. 8. Keine Noth iſt ſo groß, daraus GOtt nicht erretten könte. Sie begehren in der Stille, daß GOtt ſich ihrer annehmen möge: GOtt hilft ihnen auch. Sie kennen im Verborgenen den Namen ihres GOttes; darum ſchützet ſie GOtt. Sie ruffen ihn an; darum erhöret er ſie. Er iſt bey ihnen in der Noth; reiſſet ſie heraus; machet ſie zu Ehren; ſättiget ſie mit langem Leben, und zeiget ihnen ſein Heil. Pſalm 91, 14. 15. 16.

Nutzanwendung.

Dieſes iſt, **meine wertheſten Freunde**, die Beſchaffenheit und Seeligkeit eines geheimen und vertraueten Umganges der Gläubigen mit GOtt. Ihre Seele iſt ſtille zu GOtt, der ihnen hilft.

Ungläubige wiſſen zwar, dem Buchſtaben nach, dieſe theure Wahrheit, daß GOtt allgegenwärtig iſt: allein, weil ihr Hertz von GOtt abgewendet iſt, und ſie keine Luſt dazu haben, vor dem allgegenwärtigen GOtt ihren Wandel zu führen; ſo erfahren ſie auch nichts von denen Seligkeiten, die in der Gemeinſchaft GOttes anzutreffen ſind. Sie eilen einem andern nach, und haben davon groß Hertzeleid. Sie leben ohne GOtt in der Welt: dahero haben ſie keine Hülfe. Sie verlaſſen die

Quelle

Quelle des Lebens, und machen ihnen hie und da ausgehauene Brunnen, die löchericht ſind, und kein Waſſer geben, ihren Durſt der Seelen zu löſchen. Sie ſuchen ihr Theil in dieſer Welt: und da das Irdiſche ihr Schatz iſt; ſo kleber auch ihr Hertz an dem Vergänglichen. Die Sünde ſcheidet ſie und GOtt von einander, und ihre Untugenden verbergen das Angeſicht GOttes, daß ſie nicht erhöret werden; wenn ſie auch in der Noth zu ihm ruffen. Ihr albernes Vergnügen ſuchen ſie in der Beluſtigung ihrer äuſſeren Sinnen; und müſſen darüber des wahren und ewigen Vergnügens, das allein in GOtt zu finden iſt, ermangeln. Sie ſchweiffen mit ihren Hertzen aus, und zerſtreuen ſich dergeſtalt, daß ſie an das Einige Nothwendige mit Ernſt niemalen gedencken können. Beſuchet ſie GOtt mit ſeiner Gnade, und rühret ihre Hertzen: ſo verſchlieſſen und verriegeln ſie ihm durch beharrliche Sünden die Thür, daß er zu ihnen nicht eingehen, noch ihnen ſeine Liebe zu genieſſen geben kan. Sie ſind nicht gerne allein; ſondern lieben die Geſellſchaft derer, die mit ihnen gleiches Sinnes ſind. Es iſt ihnen unfaßlich, daß man ohne Unterlaß ſein Hertz zu GOtt erheben könne. Sie ſehen es als eine beſchwerliche Sache an, mit GOtt in einem geheimen und vertraueten Umgange zu ſtehen. Ihr Hertz iſt nie ruhig. Sie ſind wie ein ungeſtümes Meer, das ſeinen Koth und Unflath auswirft. Wegen ihres Unglaubens erfahren ſie das Naheſeyn GOttes nicht in ihren Seelen. Ja ſie leben öfters ſo in der Welt, als wenn kein gegenwärtiger GOtt wäre, vor dem ſie ſich zu fürchten Urſach hätten. Und wenn ihnen ja der Gedancke einfällt, daß GOtt alles ſiehet, alles weiß, und alles offenbaren wird: ſo erſchrecken ſie darüber; weil ihnen ihr Gewiſſen ſaget, daß ihr Leben nicht ſo beſchaffen iſt, wie es dem allwiſſenden und allgegenwärtigen GOtt wohlgefällig ſeyn könte.

Dis ſind mitleidens- und beklagenswürdige Perſonen. Sie ſuchen Ruhe in der Unruhe, und werden ihres Lebens nie recht froh. GOtt iſt ihnen ein verzehrend Feuer; und ſie können ſich ſeiner Vaterliebe nicht getröſten. Sie ſind ausgeſchloſſen von allen Seligkeiten, die ihnen JEſus erworben hat: und die ſeligen Wirckungen des Geiſtes GOttes erfahren ſie nicht in ihren Seelen. Sie lieben den Tod: weil ſie GOtt, den Urſprung des Lebens, verlaſſen. Sie eilen ihrem ewigen Verderben entgegen: weil ſie das Heil GOttes muthwillig von ſich ſtoſſen.

sen. Wie sie hier in der Gnadenzeit von GOtt geschieden bleiben: so sollen sie auch nach diesem Leben nicht gewürdiget werden, sein Angesicht zu sehen. Ach, ihr betrogenen Seelen! wie martert und quälet ihr euch doch in dem Dienst der Eitelkeit. O, ihr verkehrten Hertzen! wie unbarmhertzig und lieblos handelt ihr gegen euch selbst: weil ihr von GOtt geschieden bleibet, und euch selbst so grosser Seligkeiten beraubet. Was hilfts euch; wenn ihr alle Vorzüge in der Welt auch hättet; aber der wahren Seelenruhe in Zeit und Ewigkeit ermangelt? O! daß ihr stille würdet, und die Sache mit Ernst überlegen möchtet. Die von GOtt weichen, werden umkommen. GOtt bringet um alle, die wider ihn huren. Ps. 73, 27. Was euch gelüstet in der Eitelkeit eurer Sinnen, tödtet euch; und euer Glück bringet euch um. Sprüchw. 1, 32. Ihr lebet in einen beständigen Misvergnügen; wenn ihr gleich noch so viele Lustbarkeiten in der Welt habt. Ihr seyd arm, blind, elend, jämmerlich, nackt und bloß; wenn ihr gleich noch so viel irdische Güter besitzet. Ihr lebet in Schande und Spott, so lange ihr das Bild des Teuffels an euch traget; wenn ihr gleich in der Welt noch so geehrt und angesehen seyd. Ach! daß ihr stille würdet. Ach! daß ihr in eure Hertzen einkehretet. Ach! daß ihr euch davon überzeugen liesset. Es ist alles eitel in der gantzen Welt. Es ist nirgends Seligkeit zu finden, als allein in dem Umgange der Gemeinschaft mit GOtt.

GOtt, der euch nahe ist, und sich euch gerne in seiner Liebe offenbaren will, lässet euch jetzo abermal beweglich und kräftig zuruffen: Suchet von nun an den HErrn; weil er zu finden ist: Ruffet ihn an; weil er nahe ist. Der Gottlose lasse von seinen Wegen, und der Uebelthäter seine Gedancken, und bekehre sich zum HErrn; so wird er sich sein erbarmen: und zu unserm GOtt; denn bey ihm ist viel Vergebung. Jes. 55, 6. 7. Nahet euch zu GOtt; so nahet er sich zu euch. Reiniget die Hände, ihr Sünder; und machet eure Hertzen keusch, ihr Wanckelmüthigen. Seyd elend, und traget Leide, und weinet. Euer Lachen verkehre sich in Weinen, und eure Freude in Traurigkeit. Demüthiget euch vor GOtt, so wird er euch erhöhen. Jac. 4, 8. 9. 10. Ach! daß ihr es einmal nur erfahren möchtet, was das sey, im Verborgenen mit GOtt umgehen: ihr würdet die Sache nicht mehr als etwas verdrießliches ansehen; sondern würdet es als eine grosse Seligkeit betrachten, daß euch GOtt dessen würdiget,

diget, in seiner Freundschaft und Gemeinschaft ein ewiges Heil für eure Seelen zu geniessen. Wendet euch zu GOtt: so solt ihr selig werden. Jes. 45, 22. Kehret wieder, ihr Abtrünnigen: so will GOtt sein Angesicht nicht gegen euch verstellen. Er bittet euch aufs liebreichste: Gib mir, mein Kind, dein Hertz. Er will es mit seiner Gnade, mit seinem Heil, mit seinem Geist, mit seiner Kraft erfüllen; und ihr solt davon auf das nachdrücklichste überzeuget werden, daß ihr in dem Umgange mit GOtt ein ewiges Wohlleben habt.

Gläubige schätzen dieses für ihr gröstes Vergnügen, für ihren gröSten Reichthum, und für ihre gröste Würde, daß sie die Erlaubniß haben, zu dem Gnadenstuhl GOttes hinzu zu treten, und vor GOttes Angesicht ihren Wandel unausgesetzt zu führen. Es ist ihr gröster Trost, daß GOtt sie wie einen Augapfel im Auge behütet, und unter dem Schatten seiner Flügel beschirmet. Ps. 17, 8. Es ist ihre Freude, daß sie sich zu GOtt halten. Das Naheseyn GOttes ist ihnen gut und heilsam: darum setzen sie beständig ihre Zuversicht auf dem HErrn, HErrn, und verkündigen alle sein Thun. Ps. 73, 28. Es ist ihnen keine Last, vor GOttes Angesicht zu wandeln, und einer ungeheuchelten Gottesfurcht vor ihm sich zu befleißigen. Sie vermeiden alle Zerstreuungen, und lassen sich von dem Heiligen Geist täglich dazu antreiben; bey allen äusseren Verrichtungen kindlich mit GOtt umzugehen. Sie wissen aus der Erfahrung, daß es wahr sey, was der selige **Johann Arnd** im 3 Buch Cap. 12, vom wahren Christenthum schreibet. „Wenn die süsse Begierde „und Liebe GOttes die Seele berühret: so vergessen solche GOtt „liebende Seelen, in solcher süssen Liebe GOttes, alles Leiden, „achten es klein und geringe, bekümmern sich nicht, ob man sie „liebe oder hasse; denn sie haben steten Frieden in GOtt mit allen Creaturen, mit Freunden und Feinden. Und diesen Menschen ist allezeit des HErrn JEsu Joch süsse: denn sie sind in „Christo, und Christus in ihnen. Christus träget sein Joch in „ihnen, und sie in Christo. Seine Bürde machet er ihnen leicht: „denn er träget sie in ihnen, und sie in ihm; darum sagen sie mit „Paulo: Wir vermögen alles in Christo.„ Sie stimmen ferner dem Zeugniß dieses seligen Mannes von Hertzen bey, da er in eben diesem Capitel also schreibet; „Die Seele des Menschen „ist gesetzt zwischen Zeit und Ewigkeit. Wendet sie sich zu der „Zeit:

„Zeit: ſo vergiſſet ſie der Ewigkeit, und werden ihr alle Dinge „ferne, die GOtt zugehören. Wendet ſie ſich aber zu der Ewig„keit: ſo vergiſſet ſie der Creaturen, erlanget ihre Freyheit, und „wird GOtt nahe. So zeucht ſie GOtt zu ſich, und das iſt ſeine „höchſte Freude, daß er ſein Werck in des Menſchen Seele ha„ben mag. Da empfindet denn die Seele ihre rechte Ruhe, ihre „rechte Speiſe, ihr rechtes Leben, die Früchte der Salbung, da„von du ein Chriſt genennet biſt. Siehe, ſolte nun ein wahrer „Chriſt nicht täglich zum wenigſten einmal dieſe himmliſche See„lenſpeiſe, welche GOtt ſelber iſt, zu genieſſen der Seelen ihre „rechte Ruhe geben, und ihr rechtes wahres Leben? Verſtündeſt „du das, du würdeſt tauſendmal mehr lauffen nach dem Ewigen, „als nach dem Zeitlichen, und wenn gleich du ein gantzes König„reich hätteſt, wie David. Es würde dir nicht ſchaden, würde „dich auch nicht hindern oder aufhalten; denn die Creaturen „ſchaden dir nichts, wenn ſie nur die Seele nicht gefangen hal„ten; wenn du nur dein Hertz nicht daran hängeſt, denn daſſel„be ſoll allein an GOtt hangen.

Weil Gläubige die ſeligen Vortheile wiſſen, die ihnen aus dem Umgange mit GOtt zu Theil werden: ſo vermeiden ſie auch ins beſondere alle unnütze Worte, damit ihr Seelenfriede da durch nicht geſtöret werde. Sie ſetzen ſich vor, ſie wollen ſich hüten, daß ſie nicht ſündigen mit ihrer Zunge. Pſ. 39, 2. Sie enthalten ſich auch alles Richtens und Beurtheilens ihres abweſenden Nächſten: damit ſie dadurch aus ihrer ruhigen Gemüths-faſſung nicht geſetzet werden. Sie mercken bey Tage und Nacht auf das Gnadenwerck, das GOtt in ihren Seelen vornimt, und geben auf ſeine gnädige Führungen, die er im Inneren und Aeuſſeren zu ihrem Beſten veranſtaltet, mit groſſem Fleiß achtung; damit ſie täglich mehrere Ueberzeugung und deutlichere Proben von ſeinem gnädigen Daſeyn und ſeiner liebreichen Gegenwart erlangen mögen. Sie mercken darauf, ob und wie ihr Gebet erhöret werde: und ſtärcken ſich dadurch im Glauben und Vertrauen zu ihrem GOtt: werden auch dadurch angetrieben, ihm für die Erhöhrung ihres Gebets zu dancken, in den folgenden Zeiten ihr Anliegen in ſeinen Schooß kindlich auszuſchütten, und ihre Sorgen allein auf ihn zu werfen; weil ſie davon die kräftigſte Verſicherung haben, daß GOtt für ſie ſorget. Sie gehen endlich mit dieſer ſeligen Gewißheit aus der Zeit in die

Ewig-

Ewigkeit, daß GOtt ihr Freund ist: und daß, wie sie hier mit ihrem Hertzen an ihm gehangen haben, sie auch in der Ewigkeit ewig um ihn seyn werden. Dis ist ein paradisisches Leben der Kinder GOttes. Sie haben den HErrn allezeit vor Augen: denn er ist ihnen zur Rechten; darum werden sie ewig wohl bleiben. Ihr Hertz freuet sich. GOtt thut ihnen kund den Weg zum Leben. Vor GOtt ist Freude die Fülle und liebliches Wesen zu seiner Rechten ewiglich. Sie werden dereinst schauen sein Antlitz in Gerechtigkeit. Sie werden satt werden; wenn sie erwachen nach seinem Bilde. Ps. 16, 8. 9. 11. Ps. 17, 15.

Gebet.

Du allgegenwärtiger GOtt, werde uns allen in deiner Gnadengegenwart recht bekant, und laß unsere Hertzen beständig an dir hangen, daß wir ein Geist mit dir werden und bleiben mögen. Mache uns recht stille vor dir; und umgürte die Lenden unseres Gemüths mit Wahrheit, daß wir unsere Hoffnung beständig auf deine Gnade setzen, die du uns anbietest durch die Offenbarung der Herrlichkeit JEsu Christi, deines Sohnes: Bewahre uns vor allen Ausschweifungen unserer Hertzen; und laß uns vor dir, mit dir, und in dir unsern Wandel jederzeit führen. Bringe uns endlich an den Ort, da wir dich von Angesicht zu Angesicht schauen, und da uns nichts von deiner Liebesgemeinschaft wiederum trennen kan. Deinem Namen soll dafür Lob und Preis gebracht werden in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Die neunte Predigt.

über Joh. 3, 36.

Von dem Segen und Fluch.

Inhalt.

I. Eingang. 5 Mos. 11, 26.
1. GOtt will, daß allen Menschen geholfen werde: er zwinget aber niemanden zur Seligkeit.
2. Knechte GOttes bitten, warnen, und vermahnen: gebrauchen aber keine Zwangsmittel.

II. Vortrag. Der Segen und der Fluch. Mit dem Wunsch,
1. daß alle den Segen sich erwählen.
a. JEsus ist die eintzige Segensquelle.
α. Er hat uns den Segen erworben,
1) da er Schuld und Strafe unserer Sünden sich hat zurechnen lassen, und
2) für uns ein Fluch worden ist.
β. Er

β. Er bietet uns den Seegen an;
1) unmittelbar, da er selber den Friedensrath GOttes uns verkündiget hat,
2) mittelbar, durch seine Knechte, als Friedensboten.
γ. Er theilet uns den Segen mit.
2) Für uns hat er Gaben von seinem Vater empfangen.
2) Er ist willig, uns dieselben zu schencken: darum lässet er
a) seinen ernstlichen, und
b) kräftigen Gnadenruff an uns ergehen.
δ. Wir lernen hier:
1) Bey JEsu allein finden wir den Segen.
2) Alle Arten des Segens treffen wir in JEsu an.
3) Wer nur will, der kan von JEsu gesegnet werden.
b. Den Segen aus JEsu erlangen wir durch den Glauben.
α. Dieser ist überhaupt ein Annehmen des Zeugnisses des Vaters von seinem Sohne.
β. Insonderheit
1) der Glaube wird durch den Heiligen Geist gewircket,
2) in einer göttlich betrübten Seele.
3) Durch den Glauben
a) erkennen wir JEsum, als unseren Heiland,
b) wir tragen nach ihm ein sehnliches Verlangen,
c) und eignen uns sein blutiges Verdienst zu.
γ. Wir lernen hieraus:
1) der Glaube ist ein Werck GOttes.
2) Er wird unter vielen Schmertzen geboren.
3) Er ist der Anfang, Fortgang und das Ende des Christenthums.
c. Der Segen ist das ewige Leben.

3. Theil.

α. Dieser Ausdruck beziehet sich auf die Strafe der Sünde, welche der Tod ist.
β. Das Leben bedeutet überhaupt die gantze Seligkeit.
γ. Insonderheit gehöret zu diesem Leben
1) eine gründliche Veränderung unserer Hertzen,
2) eine genaue Vereinigung mit JESU,
3) der Genuß der Heilsgüter,
4) die Freyheit von allem Uebel,
5) die Herrschaft über die Sünde,
6) der Vorschmack des ewigen Lebens, und
7) die ewige Seligkeit.
d. Dieser Segen wird angeboten und vorgeleget.

2. und dem Fluch entgehen mögen.
a. Der Fluch gehöret für die Ungläubigen.
α. Der Unglaube ist die gröste Sünde, und Haupturſache der Verdammniß.
β. Ungläubige
1) stehen unter der Herrschaft der Sünde,
2) sind Feinde JESU,
3) unterdrücken die Rührungen der zuvorkommenden Gnade GOttes, und
4) haben am Glauben Schiffbruch gelidten, indem sie aus dem Stande der Gnaden gefallen sind.
γ. Hier geschiehet eine dreyfach Erinnerung.
1) Die Macht des Unglaubens muß mit grossem Fleiß aufgesuchet werden.
2) Der Unglaube befindet sich bey Epicurern und Pharisäern.
3) Gläubige haben noch mit dem Unglauben zu kämpfen.

b. Der Fluch bestehet darin;
α. Ungläubige sehen das Leben nicht.
1) GOtt will sie gern zum Leben bringen:
2) Allein sie lieben den Tod, und wollen sich nicht lebendig machen lassen. Darum bleiben sie
a) blind
b) von GOtt geschieden,
c) von allen Seligkeiten ausgeschlossen, und
d) gehen ewig verloren.
β. Der Zorn GOttes bleibet über ihnen.
1) GOttes Zorn ist das allererschrecklichste.
α) Derselbe drücket die Ungläubigen
a) hier schon in dieser Zeit: Denn
α) in der Sünde ist lauter Pein, und
β) ihr vermeintes Vergnügen ist mit vieler Unruhe verknüpffet.
b) noch mehr aber in der Ewigkeit:
α) Alles Heils werden sie ewig beraubet, und
β) alle Marter nach Seele und Leib werden sie ohne Ende empfinden.

III. Nutzanwendung.

1. JEsus will segnen: aber die Ungläubigen lieben den Fluch.
2. Wie sind treue Lehrer hierbey gesinnet?
3. Der klägliche Zustand der mehresten Christen wird mit vieler Wehmuth angezeiget.
4. Die Ursachen, die den Fluch GOttes uns zuziehen, werden angeführet.
5) Die Ungläubigen werden zur wahren Busse aufgefordert.
6. Der Sohn GOttes wird einem jeden nach der Beschaffenheit seines Seelenzustandes angewünschet.

CHriste, du Lamm GOttes, der du trägest die Sünden der Welt, und auch unsere Sünden getragen hast; erbarme dich über uns todeswürdige Sünder. Laß deine Barmhertzigkeit uns zu Theil werden durch unser gantzes Leben, in der Stunde des Todes, und am Tage des Gerichts. Belebe uns mit deiner süssen Gnade und allmächtigen Krafft: und laß deinen göttlichen Frieden unsere Seelen bewahren zum ewigen Leben. Amen.

SIehe, ich lege euch heute vor den Segen und den Fluch. Diese Worte, **meine wertheſten Freunde und Zuhörer**, entlehne ich an dem heutigen Bußtage aus dem Munde Mosis, des Knechtes GOttes, welche wir von ihm aufgezeichnet lesen. 5 Mos. 11, 26.

GOTT handelt nach seiner Weisheit und Güte mit uns Menschen, daß er allen seine Gnade anbietet, ihnen auch Bewegungs-

wegungsgründe vorleget, warum sie seine Gnade annehmen sollen, auch eine gnugsame Kraft zur Veränderung der Hertzen darreichet: allein er zwinget niemanden zur Seligkeit: sondern überlässet es eines jeden freyer Wahl; ob er sich begnadigen lassen, oder dem ernstlichen und kräftigen Ruff widerstehen wolle? Wollet ihr mir gehorchen, spricht GOtt, Jes. 1, 19. 20: so solt ihr des Landes Gut geniessen. Wegert ihr euch aber, und seyd ungehorsam: so solt ihr vom Schwerdt gefressen werden.

Knechte GOttes folgen dem Exempel ihres HErrn, der sie sendet. Ihr Zweck ist bey der Führung ihres wichtigen Amts; daß sie sich, und die sie hören, selig machen. Darum preisen sie das Heil in Christo an. Sie zeigen die Ordnung, wie man dazu gelangen könne. Sie bitten auch, daß ihre Zuhörer das Wort der Wahrheit annehmen, und den Geist GOttes in sich wircken lassen mögen. So wenig aber GOtt die beharrlich unbußfertigen Sünder mit seiner unumschränckten Macht in den Himmel ziehet: so, und noch viel weniger können seine Knechte gewaltsamer Mittel zur Bekehrung ihrer Zuhörer gebrauchen. GOtt fordert solches auch nicht von ihnen: sondern sie sollen den Gottlosen warnen, und es ihm sagen, daß er des Todes sterben müsse; wenn er auf dem breiten Wege bleiben, und sich nicht rechtschaffen zu GOtt bekehren will: und so haben sie ihre Seele errettet. Ezech. 3, 17. 19.

Dessen will auch ich, **meine wertheſten Freunde**, an dem heutigen Tage eingedenck seyn. Mein Gewissen giebt mir Zeugniß vor GOtt, daß ich es redlich mit euch meine, und um euer aller Heil wahrhaftig bekümmert bin. Aus diesem Hertzen wird meine heutige Bußpredigt herfliessen. Ich werde euch vorlegen den Segen und Fluch. Doch mit dem inbrünstigen Wunsch; daß ihr euch den Segen erwählen, und dem Fluch entgehen möget. Hierzu weiset euch Moses den Weg; wenn er zu euch saget v. 27. 28: Den Segen werdet ihr bekommen: so ihr gehorchet den Geboten des HErrn, eures GOttes. Den Fluch aber werdet ihr euch zuziehen: so ihr nicht gehorchen werdet den Geboten eures GOttes. O! daß es dem Geiste Christi an euch allen in dieser Stunde gelingen könte, daß ihr in Christo die Gesegneten des HErrn werden, und ewig bleiben möchtet.

Joh. 3, 36.

Wer an den Sohn gläubet, der hat das ewige Leben. Wer dem Sohn nicht gläubet, der wird das Leben nicht sehen; sondern der Zorn GOTTES bleibet über ihm.

Ich lege euch also heute vor:

den Segen und den Fluch:

Und wünsche dabey vom Grunde meiner Seelen;

1. daß ihr euch den Segen erwählen, und
2. den Fluch entgehen möget.

Erster Theil.

Die einzige Segensquelle ist JESUS. Wie um des ersten Adams Ungehorsam willen das gantze menschliche Geschlecht verflucht worden ist: also ist der GOttmensch, JEsus CHristus, der zweyte Adam, in welchem nach der Absicht GOttes alle Geschlechte auf Erden gesegnet werden sollen. Denn wie Moses in der Wüste eine Schlange erhöhet hat: also ist des Menschen Sohn erhöhet worden; auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab; auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn GOtt hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte: sondern, daß die Welt durch ihn selig werde. v. 14, 17. Des Menschen Sohn ist kommen, selig zu machen, das verloren ist. Matth. 18, 11. Das ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß CHristus JEsus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen. 1 Tim. 1, 15. Zu dem Ende ist unser Heiland ein Fluch für uns geworden, da er die Schulden und Straffen unserer Sünden sich zurechnen lassen, und den bitteren Creutzestod für uns erduldet hat. Er wuste für seine Person von keiner Sünde, aber GOtt hat ihn für uns zur Sünde gemacht. 2 Cor. 5, 21. Da wir alle in der Irre gingen wie Schafe, und ein jeglicher auf seinen Weg sahe: so warf der HErr unser aller Sünde auf ihn. Jes. 53, 6. Er ist das Lamm GOttes, das unsere Sünden getragen hat. Joh. 1, 29. Denn, da es dem Gesetz unmöglich war

war, uns das Leben und den Segen mitzutheilen; sintemal es durch das Fleisch geschwächet ward, weil wir die Kraft, dasselbe vollkommen zu halten, verloren haben, und in unserer sündlichen Natur nicht anders können, als die Gebote GOttes übertreten: so sandte GOtt seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches, und verdammte die Sünde im Fleisch durch Sünde. Er rechnete nicht nur unsere Sünden seinem Sohne, unserem Mittler, zu: sondern er ließ ihn auch die Strafe derselben, nemlich die Verdammniß, empfinden. Röm. 8, 3. Ja er ist so gar ein Fluch für uns geworden: auf daß der Segen GOttes in ihm uns wiederum zu Theil werden, und wir den verheissenen Geist, der uns lebendig machet, und befreyet von dem Gesetz der Sünden und des Todes, empfangen möchten. Gal. 3, 13. 14. Christus hat selber den Segen, welchen er erworben hat, in den Tagen seines Fleisches uns angekündiget; und lässet uns denselben noch jetzo vermittelst seines Worts ernstlich und kräftig anbieten. Er zeuget, was er in dem Rath der Wächter von unserer Seligkeit gesehen und gehöret hat. v. 32. Er redet, was er gewiß weiß; und zeuget, was er gesehen hat. v. 11. Denn er ist aus dem Schooß des Vaters zu uns gekommen, und hat uns den Liebesrath GOttes von unserer Seligkeit verkündiget. Joh. 1, 18. Der Inhalt aller seiner Predigten gehet kürtzlich dahin. Er verkündiget den Elenden eine fröliche Botschaft. Da aber seine Worte Geist und Leben sind: so entstehet hieraus bey denen, die die Kraft desselben in sich erfahren, diese selige Würckung. Ihre zerbrochenen Hertzen werden verbunden und geheilet. Sie werden aus ihrer geistlichen Gefangenschaft herausgeführet: und von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu GOtt rechtschaffen bekehret. Die Traurigen erlangen Schmuck für Asche und Freudenöhl für Traurigkeit, und schöne Kleider für einen betrübten Geist. Jes. 61, 1-3. Der holde Mund unsers liebreichen JEsu floß in den Tagen seines Fleisches über von dem Heil, das durch ihn den verlornen Sündern geschencket werden sollte. Selig sind, rieff er aus, die da geistlich arm sind. Selig sind, die da Leide tragen. Selig sind, die Sanftmüthigen. Selig sind, die da hungert und durstet nach der Gerechtigkeit. Selig sind, die Barmhertzigen. Selig sind, die reines Hertzens sind. Selig sind, die Friedfertigen. Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolget werden. Er setzet hinzu:

Diesen Personen gehöret das Himmelreich. Sie sollen getröstet werden. Sie werden das Erdreich besitzen. Sie sollen satt werden. Sie werden Barmhertzigkeit erlangen. Sie werden GOTT schauen. Sie werden GOttes Kinder heissen. Sie sollen frölich und getrost seyn, und eine Belohnung im Himmel erlangen. Matth. 5, 3-12. Dis ist die Hauptsache, die die Zeugen von JEsu, in Beweisung des Geistes und der Kraft, ihren Zuhörern, nach dem Exempel JEsu, vortragen. Sie sind Evangelisten und Boten des Friedens, die da Friede predigen, Gutes predigen, Heil verkündigen, die da sagen zu Zion: dein GOtt ist König. Jes. 52, 7. Sie machen ihren Zuhörern, als Botschafter an Christus statt, kund, daß ihnen verkündiget wird Vergebung der Sünden durch JEsum, und daß sie von allen sollen befreyet werden, durch welches sie nicht konten im Gesetz Mosis gerecht werden. Gesch. 13, 38. Sie preisen den unausforschlichen Reichthum JEsu Christi an, durch welchen wir gesegnet werden mit allem geistlichen Segen in himmlischen Gütern. Eph. 1, 3. cap. 3, 8. Sie reden von der Breite, und Länge, und Tieffe, und Höhe der Liebe GOttes; auf daß ihre Zuhörer erfüllet werden mit allerley Gottesfülle. Eph. 3, 18. 19.

Was JEsus selber uns verkündiget hat, und noch jetzo verkündigen lässet, das theilet er uns auch in der That mit. Er hat zu dem Ende, als unser Bürge, von seinem Vater die himmlischen Gaben für uns in Empfang genommen. Denn, nach v. 35, hat der Vater, der den Sohn lieb hat, weil er, als sein auserwählter Knecht, ihm bis zum Tode des Creutzes gehorsam gewesen ist, und das Werck der Erlösung des menschlichen Geschlechts vollendet hat, ihm alles in seine Hände gegeben. Er hat Gaben für uns Menschen, auch die Abtrünnigen, empfangen. Ps. 68, 19. GOtt hat ihm Macht über alles Fleisch zu dem Ende gegeben: auf daß er das ewige Leben gebe allen, die ihm sein Vater gegeben hat: Joh. 17, 2. Wir haben demnach unseren JEsum zu betrachten, als einen freyen und offenen Born wider die Sünde und Unreinigkeit; Zach. 13, 1; als den Brunnen des Heils, daraus wir mit Freuden Wasser schöpffen; Jes. 12, 3; als die Quelle des Lebens, daraus wir mit Wohllust getränket werden; Ps. 36, 9. 10; als die Gnadenfülle, daraus wir alle nehmen können Gnade um Gnade. Joh. 1, 16. Er ist auch überaus willig, uns seines Segens theilhaftig zu machen.

Eine

Eine Mutter kan nicht so begierig seyn, ihren wohlgearteten Kindern wohlzuthun; als JEsus sehnlich verlanget, uns verlornen Sündern Barmhertzigkeit zum Heil unserer Seelen wiederfahren zu lassen. Er schwöret so gar bey seinem Leben, daß er nicht wolle den Tod des Sünders; sondern daß der Gottlose sich zu ihm bekehre, und lebe. Ezech. 33, 11. Er hat seine Hände den gantzen Tag ausgerecket zu einem ungehorsamen Volck, das seinen Gedancken nachwandelt, auf einem Wege, der nicht gut ist. Jes. 65, 2. Er ruffet aller Welt Ende zu; Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig; denn ich bin GOtt, und keiner mehr Jes. 45, 22. Er saget zu den Abtrünnigen Jerem. 3, 1: Wenn sich ein Mann von seinem Weibe scheiden lässet, und sie zeucht von ihm, und nimt einen andern: darf er sie auch wieder annehmen? Ists nicht also, daß das Land verunreiniget würde? Du aber hast mit vielen Buhlern gehuret; doch komm wieder zu mir, spricht der HErr. Er setzet hinzu v. 12: Kehre wieder; so will ich mein Antlitz nicht gegen dich verstellen: denn ich bin barmhertzig, spricht der HErr, und will nicht ewiglich zürnen.

Lernet hieraus, meine **Freunde**, eine dreyfache Wahrheit. 1) **Wir finden bey niemanden den Segen, als allein bey JEsu.** Es ist in keinem andern das Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden, als allein in dem Namen JEsu. Gesch. 4, 12. Jene, die einem andern nacheilen, werden groß Hertzeleid haben. Ps. 16, 4. Denn der Gottlose hat viel Plage. Ps. 32, 10. Die von JEsu weichen, werden umkommen. Er bringet um alle, die wider ihn huren. Ps. 73, 27. 2) **Alle Arten des Segens sind in JEsu für uns Sünder anzutreffen.** Er segnet uns mit der Vergebung der Sünden. Er beschencket uns mit seiner Gerechtigkeit. Er breitet seinen göttlichen Frieden bey uns aus. Er erfüllet unsere Hertzen mit der Freude in dem Heiligen Geist. Er ist das warhaftige Brod, dadurch der Hunger unsers unsterblichen Geistes gestillet wird. Er ist das Wasser des Lebens, dadurch der unendliche Durst unserer Seelen gelöschet wird. Er ist der Baum des Lebens, und seine Frucht ist unserer Kehle süsse. Alles, alles, was wir wünschen, können wir in JEsu erlangen. 3) **Wer nicht selber durch muthwillige Sünden verflucht seyn will, der kan gewiß von**

JEsu gesegnet werden. Er machet selig alle Tage, die durch ihn zu GOtt kommen. Er lebet immerdar, und bittet für uns. Sein Blut schreyet für alle arme Sünder bey GOtt um Gnade und Barmhertzigkeit. Wie durch eines Menschen Ungehorsam der Tod in die Welt über alle Menschen kommen ist: also ist durch JEsu, des eintzigen Mittlers, Gehorsam, die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen. Er giebet allen Durstigen von dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst. Wen da durstet, der darf kommen: und wer da will, der kan nehmen das Wasser des Lebens umsonst. Offenb. 22, 17.

Das eigentliche Mittel aber, dadurch wir des Segens JEsu theilhaftig werden, ist der Glaube. Denn wer an den Sohn gläubet, der hat das ewige Leben. Alle Propheten zeugen von JEsu, daß durch seinen Namen alle, die an ihn gläuben, Vergebung der Sünden haben sollen. Gesch. 10, 43. Das ist der Wille des, der JEsum gesandt hat; daß, wer den Sohn siehet, und gläubet an ihn, habe das ewige Leben. Joh. 6, 40. Dieser Glaube bestehet überhaupt in der Annehmung des Zeugnisses, welches der Vater von seinem Sohne uns gegeben hat. Eine solche Beschreibung giebet uns der Heilige Geist. 1 Joh. 5, 9 ꝛc: So wir der Menschen Zeugniß annehmen: so ist GOttes Zeugniß grösser. Denn GOttes Zeugniß ist das, das er gezeuget hat von seinem Sohne. Wer da gläubet an den Sohn GOttes, der hat solches Zeugniß bey ihm. Wer GOtte nicht gläubet, der machet ihn zum Lügner: denn er gläubet nicht dem Zeugniß, das GOtt zeuget von seinem Sohn. Und das ist das Zeugniß, daß uns GOtt das ewige Leben hat gegeben, und solches Leben ist in seinem Sohn. Insonderheit aber haben wir uns von dem Glauben zu mercken; daß wir nicht aus eigener Vernunft noch Kraft zu JEsu kommen, oder an ihn gläuben können; sondern GOtt wircket den Glauben in uns durch die überschwängliche Grösse seiner Kraft, durch die Wirckung seiner mächtigen Stärcke. Eph. 1, 19. Es ist GOttes Werck, daß wir an den gläuben, den GOtt gesandt hat. Der Vater giebt uns seinem Sohn; und auf diese Weise kommen wir zu ihm. Der Vater ziehet uns zu dem, den er gesandt hat: und ohne diesen Zug des Vaters kan niemand zu JEsu kommen. Wer es höret vom Vater, und lernets, der kommt zu JEsu. Niemand kan zu ihm kommen; es sey ihm

denn

denn von dem Vater JEsu gegeben. Joh. 6, 29. 37. 44. 45. 65. Durch die übernatürliche Kraft des Geistes GOttes wird der Sünder überzeuget, daß ihm JEsus zu seinem Heil unentberlich nöthig sey. Denn er entdecket ihm, daß er ausser JEsu keine Gerechtigkeit, kein Heil, kein Leben, keine Kraft in ihm selber hat. Er überzeuget ihn, daß er ausser JEsu Gemeinschaft eine verfluchte und verdammte Creatur sey. Er beuget, zerknirschet und zermalmet auch sein von Natur hochmüthiges und hartes Hertz, daß er mühselig und beladen zu JEsu kommen und von ihm erquicket werden kan. Matth. 11, 28. Ja er erwecket in ihm einen ernsten Haß und grossen Abscheu gegen alle Sünden, dadurch er in seinem unbekehrten Zustande einen heiligen GOtt beleidiget, einen liebreichen Wohlthäter betrübet, und sich selbst aller wahren Seligkeiten verlustig gemacht hat. Durch das Licht des Heiligen Geistes wird der verfinsterte Verstand des Sünders erleuchtet, daß er JEsum erkennen lernet, wie er ihm vor GOtt zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung ist gemacht worden. 1 Cor. 1, 30. Besonders verkläret der Geist GOttes in dem Hertzen eines Menschen, der seinen Wirckungen nicht muthwillig widerstrebet, JEsum als einen Heiland, der mit seinem Blute einmal in das Allerheiligste eingegangen ist, und eine ewige Erlösung erfunden hat; als einen liebreichen Immanuel, der niemanden von sich hinausstößt, wer nur zu ihm kommt; und als einen allmächtigen Helfer, der alle Gewalt im Himmel und auf Erden besitzet, und alle die, welche unter der Last ihrer Sünden bekümmert und gläubig zu ihm treten, aus aller Noth errettet, begnadiget, und selig machet; ja der Sohn GOttes, uns recht frey machet, daß wir, erlöset aus der Hand unserer Feinde, ihm dienen können ohne Furcht unser Lebenlang in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Luc. 1, 74. 75. Durch die Kraft des Heiligen Geistes wenden wir mit unserem Hertzen uns weg von allen sündlichen und vergänglichen Dingen dieser Welt, und tragen ein sehnliches und aufrichtiges Verlangen nach unserem JEsu, den GOtt uns zu einem Gnadenstuhl in seinem Blute vorgestellet hat, und in welchem GOtt uns anbietet die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, in dem, daß er uns unsere Sünden vergiebt. Wir verlangen nach JEsu, als ein Hungriger nach Speise, als ein Durstiger nach Tranck, als ein Nackender nach Kleidung, als ein Krancker nach Artzeney, als ein Verwundeter

nach Pflaster, und als einer, der im tiefen Wasser lieget, nach Hülfe. Wir suchen JEsum mit anhaltendem Gebet, und geben uns nicht eher zufrieden, bis wir den gefunden haben, der die müden Seelen erquicket, und die bekümmerten Seelen sättiget. Wir weinen, und klagen, und winseln so lange vor der Gnadenthür unsers Heilandes, bis er uns in seine Gemeinschaft aufnimt, mit seinem Blute uns reiniget, und uns in unserem Inwendigen die Versicherung giebet: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Es ist endlich ein Gnadenwerck des Heiligen Geistes, daß wir unseren Mittler zuversichtlich ergreiffen, und sein blutiges Verdienst uns gläubig zueignen können. Er giebet uns nicht allein die Freudigkeit, daß wir mit Paulo sagen können: CHristus hat mich geliebet, und sich selbst für mich gegeben: Gal. 2, 20: Mir ist um JEsu willen Barmhertzigkeit wiederfahren: 1 Tim. 1, 16. JEsus ist mein HErr und mein GOtt. Joh. 20, 28: sondern er theilet uns auch die Gerechtigkeit Christi mit, und eignet selber uns alles dasjenige zu, was Christus für uns gethan und gelidten hat; dergestalt, daß wir in der Vereinigung mit Christo vor GOtt so angesehen werden, als hätten wir selber der göttlichen Gerechtigkeit für unsere Sünden genug gethan, ja als hätten wir niemalen eine einzige Sünde wider GOttes Gebot begangen. Dis ist die Ursache, warum von den Gläubigen öfters gesaget wird: sie sind mit Christo gestorben, mit Christo gecreutziget, mit Christo begraben, mit Christo auferstanden, und mit Christo in das himmlische Wesen versetzet worden: weil alles, was mit JEsu, ihrem Bürgen, vorgegangen, an ihrer statt geschehen ist, und sie durch den Glauben Antheil an dem vollendeten Erlösungswerck ihres Mittlers haben.

Erkennet hieraus abermal, **meine wertheſten Freunde**, drey Stücke, und brauchet sie zum Unterricht und zur Erbauung eurer Seelen. 1) **Niemand hat einen wahren Glauben, als der die allmächtige Kraft GOttes und die Gnadenwirckungen des Heiligen Geistes in seiner Seelen erfähret.** So lange wir hiervon nichts wissen; so lange bleiben wir ohne Glauben. Natürliche Ehrbarkeit, stille Sittsamkeit, ein pharisäischer Wandel, macht uns nicht selig. Einbildung vom Glauben, gute Gedancken von uns selber, und gute Bewegungen des Hertzens sind

sind noch kein Glaube. GOtt, der da hieß das Licht aus der Finsterniß hervorleuchten, giebet einen hellen Schein in unsere Hertzen, und zündet das Licht des Glaubens in uns an. GOtt, der Himmel und Erden aus nichts erschaffen hat, nimt eine neue Schöpffung in unserer Seele vor; damit das grosse Werck des Glaubens in uns zu Stande komme. Wo diese neue Schöpffung nicht in uns vorgehet; da ist auch kein Glaube in uns. Niemand betriege sich mit einem Wahn- und Heuchelglauben. Der Glaube ist nicht jedermanns Ding. 2 Thessal. 3, 2. Viele rühmen sich des Glaubens: aber, weil sie durch GOtt denselben nicht haben in sich wircken lassen; so ist ihr Ruhm eitel. 2) **Der wahre Glaube wird unter vielen Schmertzen in der Seele geboren.** Erkäntniß der Sünden und göttliche Traurigkeit gehet voran, ehe wir zur Erkäntniß JEsu und zu der Freude in GOtt gelangen können. Wer also noch sicher in Sünden lebt, und dessen Hertz nie recht zerknirschet und zermalmet worden ist; dem fehlet es am Glauben. Die Gottlosen macht JEsus gerecht. Die Sünder macht er selig. Die verwundeten Gewissen heilet er: und den Krancken giebt er die Gesundheit. Wenn wir erst die verfluchende und verdammende Macht der Sünden gefühlet; wenn wir uns, als Gottlose, vor GOttes Richterstuhl angeklaget; wenn wir die Schmertzen unserer Sündenwunden empfunden, und uns, als Krancke, ja als Todte, vor GOtt gedemüthiget haben: so sind wir die Werckstätte, darinnen der Heilige Geist den Glauben erwecken und hervorbringen kan. 3) **Der Glaube ist der Anfang, der Fortgang, und das Ende eines wahren Christenthums.** Durch den Glauben kommen wir zum Leben aus GOtt. Durch den Glauben werden wir bewahret zur Seligkeit. Durch den Glauben gehen wir in den Himmel ein; und tragen nach dem Tode das Ende des Glaubens, nemlich der Seelen Seligkeit davon. Am Glauben liegt alles. Ruhe der Seelen, und Kraft zum göttlichen Leben nehmen wir durch den Glauben an. Geduld im Leiden, Liebe gegen GOtt und den Nächsten, Treue im Kampf wider unsere Feinde, des Glaubens. Darum lassen sich Begnadigte vornemlich angelegen seyn, im Glauben durch den Heiligen Geist mehr gegründet, befestiget, und gestärcket zu werden. Ihr Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Ihr Glaube ist die Hand, dadurch sie die Heilsgüter von JEsu annehmen. Ihr Glaube

ist

ist das Band, dadurch sie auf das genaueste mit JEsu verbunden bleiben. Ihr Glaube vermehret in ihnen die Hoffnung des ewigen Lebens. Sie gläuben, und sehen des HErrn Herrlichkeit. Sie gläuben, und werden nicht zu schanden. Sie gläuben, und erretten ihre Seele.

Der Segen, welchen wir durch den Glauben empfangen, wird in unserem Bußtexte **das ewige Leben** genennet: Dieser Ausdruck beziehet sich auf die Strafe der Sünde, welche uns Uebertretern des göttlichen Gebots im Paradies angekündiget worden ist. Welches Tages du mir ungehorsam, und von dem Baum des Erkäntnisses Gutes und Böses essen wirst, sprach GOtt zu unserem Stammvater, 1 Mos. 3, 17, solt du des Todes sterben. Der Tod ist also der Fluch, welchen der gerechte GOtt den Sündern gedrohet hat, und welcher zu allen Menschen durchgedrungen ist; dieweil sie in ihrem Stammvater alle gesündiget haben. Wie dieser Tod alle Unseligkeiten in sich fasset, die nur erdacht werden können: also erlangen wir in Christo das Leben, und zwar ein ewiges Leben wieder; welches alle Wohlfarth in sich begreiffet, die wir in Zeit und Ewigkeit verlangen und wünschen können. Wie nemlich an Eines Sünde viele gestorben sind: so ist vielmehr GOttes Gnade und Gabe vielen reichlich wiederfahren, durch die Gnade des Einzigen Menschen, JEsu Christi. Und nicht ist die Gabe allein über eine Sünde, wie durch des einigen Sünders einige Sünde alles Verderben. Denn das Urtheil ist kommen aus einer Sünde zur Verdammniß: die Gabe aber hilft auch aus vielen Sünden zur Gerechtigkeit. Denn so um des Einigen Sünde willen der Tod geherrschet hat, durch den Einen: vielmehr werden die, so da empfahen die Fülle der Gnade und der Gabe zur Gerechtigkeit, herrschen im Leben, durch Einen JEsum Christum. Röm. 5, 14. 16. 17.

Dieses Leben ist das Hauptgut, das uns in CHristo zu Theil wird. GOtt hat seinen eingebornen Sohn darzu gesandt in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen. 1 Joh. 4, 9. Er, unser Hirte, ist gekommen, daß seine Schafe das Leben und volle Gnüge haben sollen. Joh. 10, 11. Er lebet, und wir sollen auch leben. Joh. 14, 19. Er ist die Auferstehung und das Leben: wer an ihn gläubet, der wird leben, ob er gleich stürbe. Und wer da lebet und gläubet an ihn, der wird nimmermehr sterben.

sterben. Joh. 11, 25. 26. Er ist das Brodt, das vom Himmel kommen ist; auf daß, wer davon isset, nicht sterbe. Das Brodt, das er giebet, ist sein Fleisch, welches er gegeben hat für das Leben der Welt. Wer sein Fleisch isset, und trincket sein Blut, der hat das ewige Leben, und er wird ihn am jüngsten Tage auferwecken. Joh. 6, 50. 51. 54.

Wenn wir dieses Leben aus JEsu überkommen: so sind wir die Gesegneten des HErrn ewiglich. Denn 1) durch JEsum, unsern Lebenswiederbringer, geschiehet in unseren Seelen **eine grosse Veränderung**: wenn wir aus dem Tode in das Leben kommen. 1 Joh. 3, 14. Wir, die wir geistlich todt sind, durch Uebertretung und Sünde, werden von GOtt, der da reich ist von Barmhertzigkeit, durch seine grosse Liebe, damit er uns geliebet hat, samt Christo lebendig gemacht. Eph. 2, 4. 5. Wir werden bekehret von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu GOtt. Gesch. 26, 18. Das Gesetz des Geistes, der da lebendig machet in Christo JEsu, machet uns frey von dem Gesetz der Sünde und des Todes. Röm. 8, 2. 2) In diesem geistlichen Leben stehen wir in **einer genauen Vereinigung mit JEsu**. JEsus selber ist unser Leben. Phil. 1, 21. Christus lebet in uns: und was wir leben im Fleisch; das leben wir im Glauben des Sohnes GOttes, der uns geliebet, und sich selbst für uns dargegeben hat. Gal. 2, 20. Wie unsere Seele den Leib beweget und regieret: also herrschet Christus in uns, und treibet uns durch seinen Geist an, daß wir nach seinem Willen uns verhalten. 3) Sind wir mit JEsu vereiniget: so **geniessen wir seine Heilsgüter**, die er uns erworben hat. Denn er nimt uns in seine Gemeinschaft auf, und theilet uns alles Gute mit, das er selber hat. Seine Gerechtigkeit ist unser Kleid vor GOttes Thron. Sein Friede erfreuet unsern unsterblichen Geist. Die Freude seines Geistes erquicket und stärcket unsere Seelen. Sein himmlisches Manna ist unsere Speise. Sein Freudenwein ist unsere Kraft. Sein Himmel ist unsere Seligkeit. Die reichen Güter seines Hauses erfüllen unsere Hertzen. Wir haben Ruhe in ihm, und schmecken um seinet willen, wie freundlich der HErr, unser GOtt, ist. 4) Bey dem Genuß dieser Seligkeiten ist **nichts verdammliches** an uns: weil wir sind in CHristo JEsu. Röm. 8, 1. Unserer Sünde wird nicht mehr gedacht vor dem Richterstuhl GOttes: weil sie

uns

uns um Christi willen vergeben und in die Tiefe des Meers geworffen worden ist. Wer will uns beschuldigen; da GOtt uns gerecht machet? Wer will uns verdammen; da Christus für uns gestorben ist, und sein Verdienst uns zurechnet? Das Gesetz kan keine verfluchende und tödtende Kraft an uns nicht beweisen: weil wir in CHristo gesegnet und lebendig worden sind. Unser Gewissen darf uns nicht mehr verunruhigen noch verdammen: weil es mit Christi Blut besprenget ist, und wir von allen Sünden gewaschen und gereiniget worden sind. GOtt zürnet nicht mehr mit uns: denn, weil wir durch den Glauben sind gerecht worden; so haben wir Friede mit ihm, durch unsern HErrn JEsum Christum. Röm. 5, 1. Vor dem ewigen Tode dürfen wir uns nicht fürchten: weil Christus darum die Bitterkeit des Todes für uns geschmecket hat, daß wir in ihm ewig leben sollen. 5) Sind wir durch den Sohn GOttes frey worden; so **herrschet die Sünde nicht mehr über uns.** Wir wandeln nicht mehr nach dem Fleisch; sondern nach dem Geist: denn es ist uns allerley göttliche Kraft, was zum Leben und göttlichen Wandel dienet, geschencket, durch die Erkäntniß des, der uns beruffen hat, durch seine Herrlichkeit und Tugend. Wir fliehen die vergängliche Lust der Welt; weil wir in CHristo der göttlichen Natur sind theilhaftig worden. 2 Petr. 1, 3. 4. Wir beweisen uns, als lebendige Glieder Christi, die von ihrem gesegneten Oberhaupte diejenigen Lebenskräfte empfangen, daß wir ihm aufrichtig und redlich dienen können. Wir sind frey worden von der Sünde, und Knechte worden der Gerechtigkeit. Röm. 6, 18. 6) In diesem Zustande haben wir **einen Vorschmack des ewigen Lebens**, und geniessen die Kräfte der zukünftigen Welt. Denn wer an den Sohn gläubet, der wird nicht nur das ewige Leben nach dieser Sterblichkeit erlangen: sondern er hat schon hier in dieser Gnadenzeit das ewige Leben. Die an den Namen des Sohnes GOttes gläuben, die wissen es, daß sie das ewige Leben haben. Denn, wer den Sohn GOttes hat, der hat das Leben. 1 Joh. 5, 12. 13. Woraus denn 7) fliesset, daß dieses Leben nie ein Ende haben wird. Sterben ist den Gläubigen ein Gewinn. Sie verlieren nichts im Tode: sondern, wie sie hier in der Gnadenzeit mit Freude und Wonne geführet werden; also gehen sie durch den Tod in des Königes Pallast. Ps. 45, 16. 17. So lange JEsus lebet: so lange sollen

len sie in ihm leben. Und so wenig JEsus, ihr Leben, stirbet: so wenig wird ihr Leben in JEsu Gemeinschaft aufhören.

Dis ist, Geliebte, der Segen, den ich euch vorlege. Ihr sollt leben. Leben sollet ihr mit JEsu in alle Ewigkeit. JEsus, der dem Tode die Macht genommen, und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat, der will euch vom Tode und von der Hölle erlösen. JEsus, der dem Tode ein Gift und der Höllen eine Pestilentz worden ist, will alle Machten des Todes und der Finsterniß in euch besiegen, und euch zu dem Leben bringen, das aus GOtt ist. Er, das Leben, ist erschienen; und wir verkündigen euch das Leben, das ewig ist: auf daß ihr Gemeinschaft habet mit dem Vater und mit seinem Sohne JEsu Christo, durch die kräftige Wirckung des Heiligen Geistes. 1 Joh. 1, 2. 3. Höret denn, ihr todten Sünder, die Stimme des Sohnes GOttes, die an eure Hertzen erschallet: damit ihr durch das Wort des Lebens zum geistlichen Leben auferwecket werdet. Warum wolt ihr sterben, und des ewigen Todes seyn; da er zu eurem Leben in die Welt gekommen ist, und für euch den Tod erduldet hat? Ich bitte euch, und vermahne euch, in dem Namen meines GOttes: erwählet euch den Segen; lasset euch lebendig machen; und gebet eure Hertzen dem Heiligen Geist über, daß ihr durch seine Kraft von der Obrigkeit der Finsterniß errettet, und in das Reich des Sohnes GOttes versetzet werdet. Gnade und Kraft, Heil und Stärcke, Ruhe und Erquickung, Friede und Freude bietet euch JEsus an. Wer sich, als einen Todten, fühlet, und JEsum um Erbarmung anschreyet, der soll seine lebendigmachende Kraft zum ewigen Segen seiner Seelen in sich erfahren. Euch allen ist das Leben bereitet; euch allen will es JEsus schencken: und an jenem Tage wird niemand dem Heilande die Schuld geben können, wenn er wegen seiner Sünden des ewigen Todes stirbet.

Anderer Theil.

Stosset ihr diesen Segen von euch; so wird **der gerechte Fluch GOttes** euch treffen. Damit ihr euch nun desto eher bewegen lasset, demselben in der Ordnung einer wahren Busse zu entgehen: so **lege ich euch** zum Beschluß auch **diesen Fluch vor.**

Dieje-

Diejenigen, für welche er gehöret, sind **alle Ungläubige**; denn, wer dem Sohn nicht gläubet, der wird das Leben nicht sehen; sondern der Zorn GOttes bleibet über ihm. Wer nicht gläubet, der ist schon gerichtet: denn er gläubet nicht an den Namen des eingebornen Sohnes GOttes, v. 18. Der Unglaube ist die Quelle, woraus alle andere Sünden entspringen, und die Hauptursache der ewigen Verdammniß. Denn da JEsus für alle Menschen in den Tod gegeben worden ist: so will auch GOtt allen Menschen mit ihm alles schencken. Da er den Fluch für alle Sünder getragen hat: so können auch alle Sünder in ihm gesegnet werden. Nur der Unglaube hindert die Menschen, daß die den Nutzen und die heilsame Wirckung des Todes Christi nicht in sich erfahren; folglich von JEsu geschieden bleiben, und der ewigen Seligkeit verlustig gehen. Es leben aber im Unglauben 1) alle diejenigen, die noch **unter der Herrschaft der Sünde stehen**, und den sündlichen Trieben ihrer ungeänderten Hertzen folgen. Wer, zum Exempel, den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todschläger, und ein Todschläger hat das ewige Leben nicht bey ihm bleibend; wenn er gleich einmal desselben theilhaftig worden ist. 1 Joh. 3, 14. 15. Wer die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters: denn alles was in der Welt ist, nemlich des Fleisches Lust, der Augen Lust, und hoffärtiges Leben, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. 1 Joh. 2, 14. 15. Wer die Wercke des Fleisches thut, und in Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zanck, Zwietracht, Haß, Mord, Sauffen, Fressen, Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht lebet, der kan das Reich GOttes nicht ererben. Galat. 5, 19. 20. 21. 2) Auch gehören alle diejenigen zu der Anzal der Ungläubigen, die **in ihrem fleischlichen Sinn eine Feindschaft wider JEsum haben**, und diese durch Ungehorsam gegen seine Gebote an den Tag legen. Nur die sind Freunde JEsu, die thun, was er ihnen gebietet. Joh. 15, 14. Hingegen fleischlich gesinnet seyn, ist eine Feindschaft wider GOtt: sintemal es dem Gesetz GOttes nicht unterthan ist; denn es vermag es auch nicht. Röm. 8, 7. Wer saget, ich kenne JEsum, und hält seine Gebote nicht; der ist ein Lügner, und in solchem ist keine Wahrheit. 1 Joh. 3, 3. 4. 3) Ferner sind alle diejenigen Ungläubige, die **die Rührungen der zuvorkommenden Gnade GOttes** unter-

unterdrücken, und in sich nicht zur Kraft kommen lassen. JEsus will sie samlen, wie eine Henne versamlet ihre Küchlein unter ihre Flügel; aber sie wollen sich nicht samlen lassen. JEsus stehet vor ihrem Hertzen und klopfet bey ihnen an: aber sie wollen seine Stimme nicht hören, noch ihm die Thür aufthun. Der Heilige Geist beweget und verunruhiget ihre Hertzen: sie aber widerstreben demselben. Folglich kan das Licht des Glaubens in ihnen nicht angezündet werden; sondern sie bleiben, aus ihrer Schuld, unter der Gewalt des Unglaubens, und gehen verloren. Weil sie sich wegern, der Hirtenstimme JEsu zu folgen; und nicht darauf achten, daß er seine Hand zu ihnen ausgerecket hat; auch allen seinen heilsamen Rath fahren lassen: darum sollen sie essen von den Früchten ihres Wesens, und ihres Raths satt werden. Welches nichts anders ist, als daß sie im Unglauben unter dem Fluch bleiben. Denn das die Albern gelüstet, tödtet sie, und der Ruchlosen Glück bringet sie um. Sprüchw. 1, 24. 25. 31. 32. 4) Endlich rechnen wir auch diejenigen zu der Classe der Ungläubigen, welche **am Glauben Schiffbruch leiden**, und aus dem Stande der Gnaden wiederum fallen. Es ist möglich, daß die, so dem Unflath der Welt entflohen sind, durch die Erkäntniß des HErrn und Heilandes JEsu CHristi, in die satanischen Stricke wiederum eingeflochten, und von dem Böse wicht überwunden werden: da denn mit ihnen das letzte ärger wird, denn das Erste gewesen ist; und es wäre ihnen besser, daß sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkennet hätten, denn daß sie ihn erkennen, und sich kehren von dem heiligen Gebot, das ihnen gegeben ist. 2 Petr. 2, 20. 21. Weil sie abtreten von dem lebendigen GOtt: so haben sie ein arges ungläubiges Hertz. Ebr. 3, 12. Sie sündigen muthwillig, nachdem sie die Erkäntniß der Wahrheit empfangen haben. Darum haben sie ein schrecklich Warten des Gerichts und des Feuereifers, der die Widerwärtigen verzehren wird. Sie treten den Sohn GOttes mit Füssen, achten das Blut des Testaments unrein, durch welches sie einmal geheiliget sind, und schmähen den Geist der Gnaden. Darum wird ihre Strafe erschrecklich seyn: denn schrecklich ists in die Zornhände des lebendigen GOttes fallen; der die ernste Drohung giebet: Wer weichen wird, an dem wird meine Seele keinen Gefallen haben. Ebr. 10, 26. 27. 29. 31. 38.

Lasset uns hierbey, **meine Freunde**, ein wenig stille stehen, und eine dreyfache Erinnerung wohl zu Hertzen nehmen. 1) **Die Macht des Unglaubens muß in unseren Seelen mit grossem Fleiß aufgesuchet und bemercket werden.** Denn er ist ein listiger und versteckter Feind. Mancher würde eher durch den Heiligen Geist den Glauben in sich wircken lassen; wenn er sich nur erst überzeugen liesse, daß sein Hertz vom Unglauben noch beherrschet würde. Er ist sicher und leichtsinnig; weil er ohne Grund von sich selber urtheilet, daß er bereits gläubig an JEsum geworden ist. Er saget und gedencket von sich: Ich bin reich, und habe gar satt, und darf nichts, und weiß es nicht, daß er elend und jämmerlich, arm, blind und blos ist. Dahero bleibet er unbekümmert, und gehet mit seinem eingebildeten Glauben der ewigen Verdammniß entgegen. 2) **Der Unglaube findet sich bey Epicurern und Pharisäern.** Menschen, die in offenbaren Wercken des Fleisches leben, verrathen bey aller Gelegenheit ihr ungläubiges Hertz, und die Macht der Finsterniß, davon sie beherrschet werden. Die Frechheit ihres Angesichtes zeuget von ihrem inwendigen bösen Grunde. Sie rühmen sich ihrer Sünde, und suchen ihre Ehre in der Schande. Wenn aber auch ein Mensch gleich der äusseren Ehrbarkeit sich befleißiget: so bleibet er doch, so lange sein Hertz nicht gründlich verändert worden ist, ein fauler Baum, der keine gute Früchte träget. Er ist eine übertünchte Wand: indem er von aussen schön gleisset; aber inwendig voller Koth und Unflath der Sünden ist. Verbirget er gleich die Tücke seines Hertzens vor Menschen; so kan er sie doch vor dem allwissenden GOtt, der Augen wie Feuerflammen hat, und Hertzen und Nieren prüfet, nicht verbergen. Ach! wie nöthig ist es uns allen, daß wir vor den allsehenden Augen GOttes unsere innere Hertzensgestalt erforschen, und durch seinen Geist uns aufdecken lassen, ob wir wahrhaftig im Glauben stehen, und in wie weit es GOtt an uns gelungen ist, daß das Werck des Glaubens in uns hat zu Stande kommen können. 3) Auch diejenigen, welche einmal **wahrhaftig gläubig worden sind, haben annoch mit dem Unglauben zu kämpfen.** Der Versucher gehet ihnen nach, und bedienet sich vieler listigen Ränke, ob er das Licht des Glaubens in ihnen auslöschen, sie betriegen, und in Misglauben, Verzweiffelung, und andere grosse Schande und Laster verführen

könne? Sie haben darum höchst nöthig, zu wachen und zu beten: damit, wenn sie von dem Bösewicht angefochten werden, sie durch Christi Kraft überwinden, und den Sieg behalten; auf daß sie nicht seyn von denen, die da weichen und verdammt werden, die da gläuben, und die Seele erretten. Ebr. 10, 29.

Der Fluch, welcher den Ungläubigen vorgeleget wird, bestehet in diesen beyden Stücken. 1) **Sie sehen das Leben nicht.** 2) **Der Zorn GOttes bleibet über ihnen.**

1) Unser Heiland hat schon v. 3 ihnen bezeuget, daß sie, als Unwiedergeborne, das Reich GOttes nicht sehen können. Die Ursache davon wird v. 20 angeführet. Sie thun Arges: darum hassen sie das Licht, und kommen nicht an das Licht; auf daß ihre Wercke nicht gestraffet werden. GOtt erreichet an ihnen nicht seinen Liebeszweck. Er will, daß ihnen geholfen werde, und sie zur Erkäntniß der Wahrheit kommen. Das Licht des Evangelii scheinet in der Finsterniß; aber die Finsterniß wollens nicht begreiffen. Joh. 1, 5. Den Gottlosen wird Gnade angeboten: aber sie lernen doch nicht Gerechtigkeit; sondern thun nur Uebels, denn sie sehen des HErrn Herrlichkeit nicht. Jes. 26, 10. Als natürliche Menschen, die den Geist aus GOtt nicht haben, vernehmen sie nichts vom Geiste GOttes. Es ist ihnen eine Thorheit, und sie können es nicht erkennen. 1 Cor. 2, 14. Denn ihr Verstand ist verfinstert, und sie sind entfremdet von dem Leben, das aus GOtt ist, durch die Unwissenheit, so in ihnen ist, durch die Blindheit ihrer Hertzen. Eph. 4, 18. JEsus erscheinet ihnen zwar, da sie sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes; allein sie lassen ihre Füsse nicht richten auf den Weg des Friedes. Luc. 1, 79. Weil sie also das Leben nicht sehen: so bleiben sie im geistlichen Tode: mithin sind sie ohne Christo, Fremde und ausser der Bürgerschaft Israel, und Fremde von den Testamenten der Verheissung. Sie haben keine Hoffnung, und sind ohne GOtt in der Welt. Eph. 2, 12. Sind sie aber von GOtt geschieden: so haben sie keine Vergebung der Sünden, keine Ruhe der Seelen, keinen Frieden im Gewissen, keinen Genuß der ihnen erworbenen himmlischen Güter, keine Kraft zur Heiligung, kein Vermögen, GOtt im Geist und in der Wahrheit zu dienen, und kein ewiges Leben. Sie sind von allen Seligkeiten gäntzlich ausgeschlossen. Und da sie in der Finsterniß wandeln: so begegnet ihnen eitel Unfall und Hertzeleid. Der

Tod ist ihr Sold. Die Sünde ist ein Gift; dadurch sie sich den ewigen Tod zuziehen. Sie sind Kinder der Finsterniß; und werden dereinst hinausgestossen werden in die äusserste Finsterniß, wo Heulen und Zähnklappen seyn wird. Sie sind ein stinckendes Aas, und dem heiligen GOtt ein Greuel. Denn er ist nicht ein GOtt, dem gottlos Wesen gefällt. Wer böse ist, bleibet nicht vor ihm Ps 5, 5. Dieser jämmerliche Zustand kan mit Thränen nicht genug beklaget werden; zumal da die Kinder des Todes gemeiniglich fühllos und unempfindlich sind, und ihr grosses Elend, darinnen sie in Zeit und Ewigkeit sich befinden, in dieser Zeit nicht einmal gewahr werden. Vielen gehen ihre Augen erst recht auf; wenn sie in der Hölle und in der Qual sind, und es in alle Ewigkeit beseufftzen müssen, daß sie in ihrer grossen Blindheit das Leben in JEsu nicht erkannt, noch desselben durch die Wirkungen des Heiligen Geistes theilhaftig worden sind. Denn der Gott dieser Welt verblendet der Ungläubigen Sinne, daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangelii von der Klarheit CHristi. 2 Cor. 4, 4. Sie sind truncken in den Stricken des Teuffels, von dem sie gefangen sind zu seinem Willen. 2 Tim. 2, 26. Dieser schleppet sie aus einer Sünde in die andere; bis sie endlich mit ihm geworffen werden in den Pful, der mit Feuer und Schwefel brennet. Offenb. 21, 8.

2) Hierzu kommt noch dieses; daß **der Zorn GOttes über ihnen bleibet.** Gleichwie Kindern GOttes nichts süsser und angenehmer ist, als die Gnade ihres GOttes in CHristo JEsu: also ist den Kindern des Unglaubens nichts erschrecklicher und bitterer, als der gerechte Zorn eines heiligen GOttes. GOtt kan seine Liebe wegen ihres Unglaubens in ihnen nicht offenbaren. Sie wollen sich von GOtt nicht lieben lassen: denn sie sind boshaftig und widersetzen sich aus allen Kräften den heilsamen Gnadenwirckungen des gütigen GOttes. Ihr Hertz ist mit der Liebe zur Sünde so angefüllet, daß die Liebe GOttes keinen Platz bey ihnen findet. Ihre Seele ist voll vom Koth und Unflath der Eitelkeit, daß die Ströme der Liebe GOttes über sie nicht können ausgegossen werden. Sie folgen den fleischlichen Trieben ihrer verkehrten Hertzen, und wollen sich von den Liebesseilen GOttes zu seiner seligen Gemeinschaft nicht ziehen lassen. Dahero weichet GOtt mit seiner Gnade von ihnen. Wehe aber denen, von welchen GOtt sich mit seiner Liebe entfernet! Sie verachten den

Reich-

Reichthum der Güte, Geduld und Langmüthigkeit GOttes; und wollen sich durch GOttes Güte nicht zur Busse leiten lassen: dadurch aber häuffen sie, nach ihren unbußfertigen Hertzen, ihnen selbst den Zorn, auf den Tag des Zorns, und der Offenbarung des gerechten Gerichts GOttes. Röm. 2, 4. 5.

Sie sind wegen ihres Unglaubens hier schon unter dem Zorn GOttes. Denn da sie durch Uebertretung und Sünden todt sind; so sind sie Kinder des Unglaubens und des Zorns. Eph. 2, 1. 2. 3. Der Zorn GOttes bleibet aber auch über ihnen in alle Ewigkeit. Sie empfinden dieses hier schon, da sie noch auf dem breiten Wege des Verderbens wandeln: indem sie öfters einen grausamen Vorschmack der Höllen in sich empfinden. Ihr verwundetes Gewissen verursachet ihnen viele Pein und Schmertzen. Ihre Sünden klagen sie an vor dem gerechten Richterstuhl GOttes. Das Gesetz verfluchet sie, und verkündiget ihnen einen ewigen Tod. Wenn sie GOttes Allwissenheit, Allgegenwart, Heiligkeit und Gerechtigkeit betrachten: so erzittern sie vor seiner Majestät. Wenn sie bedencken, daß GOtt einen Tag gesetzet hat, an welchem er richten will den Creis des Erdbodens mit Gerechtigkeit: so bebet ihr ungläubiges Hertz. Wenn sie überlegen, daß alle ihre Gedancken, Worte und Wercke am jüngsten Tage offenbar werden sollen, und der gerechte GOtt so gar den Rath ihrer Hertzen richten wird: so erschrecken und zagen sie. Wenn sie die bittern Früchte ihrer bösen Wercke essen, und hier bereits die gerechten Strafen GOttes, dem Anfang nach, erfahren: so verzweiffeln sie, und wissen keinen Rath noch Trost, wie sie aus ihrer Noth kommen und unter ihrem Leiden sich aufrichten sollen. Ja, wenn sie gleich manche Veränderungen und Abwechselungen zum vermeinten Vergnügen ihrer äusseren Sinnen suchen; so ist doch ein geheimes Grämen und ein heimlicher Kummer in ihrem Inwendigen: weil der unsterbliche Geist in seinem unendlichen Verlangen durch alle irdische Lustbarkeiten nicht gesättiget noch befriediget werden kan. Ihr gantzes Leben ist ein rechtes Marterleben. Ihre eingebildete Herrlichkeit ist ein glantzendes Elend. Ihre Lust mit vieler Unlust verknüpfet. Ihre Plage ist alle Morgen da: und ihr unruhiges Gewissen lässet sie öfters des Nachts nicht ruhig schlafen. Wie ein Fisch ausser dem Wasser nicht leben kan: so kan ihr unsterblicher Geist ausser der Gemeinschaft GOttes nicht vergnügt

seyn. Sie haben keinen Frieden. Denn da sie die Quelle des Lebens verlassen, und ihnen hier und da ausgehauene Brunnen machen, die löchericht sind: so finden sie nirgends Wasser, ihren Seelendurst zu löschen. Es ist gewiß ein elend jämmerlich Ding um aller Menschen Leben, die unter dem Zorn GOttes liegen und ausser ihrem Element, welches allein die Barmhertzigkeit GOttes ist, sich befinden.

In der bevorstehenden Ewigkeit werden sie dieses noch mehr empfinden müssen; wenn sie im Unglauben bleiben, und mit einem ungeänderten Hertzen diese Welt verlassen. GOtt will ihnen ein Wetter zum Lohn geben. Er will sie, als Verfluchte, von seinem Angesichte wegweisen. Sie kommen in das ewige Feuer, das dem Teuffel und seinen Engeln bereitet ist. Ihr Wurm wird da nicht sterben, und ihr Feuer wird nicht verlöschen. Sie werden ewige Pein leiden. Da sie hier den Liebeshänden GOttes sich nicht haben anvertrauen wollen: so werden sie dort von der Hand GOttes ewig gemartert werden. Trübsal und Angst wird über alle Seelen der Menschen kommen, die da Böses thun. Röm. 2, 9. Wenn JEsus wird offenbaret werden vom Himmel, samt den Engeln seiner Kraft, und mit Feuerflammen, Rache zu geben über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio: so werden sie Pein leiden, das ewige Verderben, von dem Angesichte des HErrn und von seiner herrlichen Macht. 2 Thess. 1, 7. 8. 9. Sie werden kommen, verzagt mit dem Gewissen ihrer Sünden, und ihre eigene Sünden werden sie unter Augen schelten. Weish. 4, 20. GOtt wird seinen Eifer nehmen zum Harnisch, und wird die Creatur rüsten zur Rache über seine Feinde. Er wird Gerechtigkeit anziehen zum Krebs, und wird das ernste Gericht aufsetzen zum Helm. Er wird Heiligkeit nehmen zum unüberwindlichen Schilde; und wird den strengen Zorn wetzen zum Schwerdt. Weish. 5, 18, 21. Die Könige auf Erden, und die Obersten, und die Reichen, und die Hauptleute, und die Gewaltigen, und alle Knechte, und alle Freyen, die hier im Unglauben verharret sind, werden alsdenn in den Klüften und Felsen an den Bergen sich verbergen wollen, und zu den Bergen und Felsen sprechen: Fallet auf uns, und verberget uns vor dem Angesicht des, der auf dem Stuhl sitzet, und vor dem Zorn des Lammes. Denn es ist kommen der grosse Tag seines Zorns, und wer kan bestehen? Offenb. 6, 15. 16. 17.

Allein

Allein sie werden sich nicht verbergen können; sondern müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi; auf daß ein jeglicher empfahe, nach dem er gehandelt hat bey Leibes Leben. 2 Cor. 5, 10. Sie werden ihren gerechten Lohn bekommen, und gequälet werden mit Feuer und Schwefel vor den heiligen Engeln und vor dem Lamm. Der Rauch ihrer Qual, wird aufsteigen in die Ewigkeiten der Ewigkeiten, und werden keine Ruhe haben Tag und Nacht. Offenb. 14, 10. 11. Dis ist der Ausgang ihres Weges; der Lohn ihrer Arbeit; die Strafe ihrer Sünden. GOttes Zorn bleibet über ihnen in Ewigkeit.

Nutzanwendung.

Da habt ihr also, geliebten Zuhörer, den Segen und den Fluch. Den Segen erlanget ihr; wenn ihr an den Sohn gläubet. Der Fluch aber ist euer Lohn; wenn ihr dem Sohn nicht gläubet. JEsus zeuget durch sein Wort, und bietet euch den Segen an; aber wie betrübt ist es, daß v. 32 gesaget wird: Sein Zeugniß nimt niemand an. Die Verwerfung dieses Zeugnisses ziehet den Fluch nach sich, und der Zorn GOttes ruhet auf allen denenjenigen, die sich zu der Ordnung der Busse und des Glaubens nicht bequemen wollen. Hingegen wird auch v. 33 gesaget: Wer das Zeugniß annimt, und folglich an den Sohn GOttes gläubet: der versiegelts, daß GOtt wahrhaftig sey. Denn er wird aus lebendiger Erfahrung davon überführet, daß der wahrhaftige GOtt alle seine Segensverheissungen an ihm zu seiner Seligkeit erfülle, und ihm alles gebe, was er ihm in seinem Worte zugesaget hat.

Alle treue Lehrer sind in Absicht auf die ihnen anvertrauten Zuhörer so gesinnet, wie von Johanne, dem Täufer, v. 29. 30, gesaget wird. Sie sind Freunde des Bräutigams JEsu Christi. Sie hören ihm begierig zu: wenn er die Worte des Lebens zu ihnen redet; und freuen sich hoch über des Bräutigams Stimme. Sie freuen sich, wenn JEsus Eingang in die Hertzen ihrer Zuhörer findet, sich mit ihnen vermählet, und sie, als seine Bräute, auf das herrlichste beschencket. Sie suchen nicht ihren Nutzen noch äussere Vortheile bey der Führung ihres Amts: sondern ihr sehnliches und inbrünstiges Verlangen gehet dahin, daß ihre Zuhörer eines bleibenden Segens von ihrem himmlischen Bräutigam theilhaftig werden mögen. Darum eifern sie mit

göttlichem Eifer; damit sie eine reine Jungfrau CHristo zuführen, und wünschen nichts mehr, als daß allen ihren Zuhörern das ewige Leben zu Theil werden möchte. 2 Cor. 11, 2. Hingegen kan ihnen auch nichts betrübters seyn; als wenn sie sehen, daß die mehresten den Segen JEsu im Unglauben von sich stossen, Kinder des Zorns bleiben, das Zeugniß der Wahrheit nicht annehmen, in vorsetzlichen Sünden verharren, und den erschrecklichen Fluch des gerechten GOttes sich zuziehen.

Was soll ich insbesondere von euch, die ihr dieses Wort höret, und mir, eurem Lehrer, anvertrauet seyd, sagen? Ach, könte ich mit Freudigkeit meine Hände aufheben, und den Segen GOttes auf euch, als gläubige Reichsgenossen JEsu, legen! Ach wäret ihr alle in dem Stande, daß, so oft der Segen über euch ausgesprochen wird, ihr auch, als die gesegneten des HErrn, von hinnen gehen köntet! Ach! daß ihr dem Worte der Wahrheit, das ihr nun einige Jahre bereits, auch aus meinem Munde, gehöret habt, von Hertzen wäret gehorsam worden: daß ich mit euch allen an jenem Tage die erfreuliche Stimme aus dem Munde meines, und eures JEsu hören könte: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbegin der Welt! Meine Freude würde hierüber unaussprechlich groß seyn. Denn, so willig ich bin, durch GOttes Gnade, es mir selber zu wünschen, daß ich zu der Anzahl der Gesegneten ewig gehören möge: so begierig und sehnlich wünsche ich es euch allen, durch die Barmhertzigkeit meines GOttes, daß niemand unter euch verfluchet, sondern ihr alle in Zeit und Ewigkeit gesegnet werden möget. Wie stehet es aber um diesen Segen GOttes unter uns? Wie sind unsere Hertzen beschaffen? Ist der wahre Glaube durch den Heiligen Geist in uns gewircket worden? Wird JEsus, die Segensquelle, von uns begierig gesuchet? Sind unsere Hertzen wahrhaftig verändert worden? Stehen wir in Vereinigung mit JESU? Geniessen wir sein Heil? Sind wir durch den Sohn GOttes von Schuld, Strafe und Herrschaft der Sünden frey worden? Haben wir Kraft zum göttlichen Leben und Wandel? Kämpfen wir den guten Kampf des Glaubens? Wandeln wir auf dem Wege des Friedes? Sind wir den Geboten unseres GOttes von Hertzen gehorsam? Ach daß die Anzahl solcher Personen unter uns recht groß seyn möchte! Was saget euer eigenes Gewissen dazu? O!

wie

wie betrübt ist es, daß man mit vieler Wehmuth von dem gröss-
sesten Hauffen unter euch, nicht ohne Entsetzen, sagen muß;
was Ps. 109, 17. 18, von einem Gottlosen angeführet wird:
Er wolte den Fluch haben: der wird ihm auch kommen. Er
wolte des Segens nicht: so wird er auch ferne von ihm blei-
ben. Und zog an den Fluch, wie sein Hemd: und der Fluch
ist in sein Inwendiges gegangen wie Wasser, und wie Oel
in seine Gebeine. Der Fluch ist ihm geworden, wie ein
Kleid, das er an hat, und wie ein Gürtel, da er sich allwege
mit gürtet. Sind nicht viele Einwohner unserer Stadt also ge-
sinnet, daß sie den Fluch auf ihren Sündenwegen erwehlen, und
den Segen durch Unglauben von sich stossen? Der Segen
bleibet ihnen ferne, und der Fluch verfolget sie bey allen ihren
Verrichtungen. Weil sie der Stimme des HErrn, ihres GOt-
tes, nicht gehorchen: so kommen alle Flüche über sie, die GOtt
den Uebertretern seiner Gebote gedrohet hat. Sie sind verflucht
in der Stadt. Verflucht auf dem Acker. Verflucht ist ihr Korn
und ihr Uebriges. Verflucht ist die Frucht ihres Leibes, die
Frucht ihres Landes, die Frucht ihrer Schafe, die Frucht ihrer
Ochsen. Sie sind verflucht; wenn sie aus und eingehen. Alle
ihre Handlungen liegen unter dem Fluch. All ihr Dencken,
Reden und Thun ist verflucht von dem HErrn: weil ihr Hertz
ungläubig ist, und sie von JEsu, dem Segenswiederbringer,
getrennet sind. 5 Mos. 28, 15. 19.

Ich will euer eigenes Hertz reden lassen. Getrauet ihr
euch wol, ohne Widerspruch eures Gewissens, euch zu der An-
zahl der Gesegneten des HErrn zu zehlen: da ihr nicht allein,
bey allen ernstlichen und nachdrücklichsten Zeugnissen der Wahr-
heit, in Unbußfertigkeit verharret; sondern auch viele unter euch
eine solche Stuffe der Bosheit bereits erlanget haben, daß sie mit
göttlichen Wahrheiten aus einem frechen und unverschämten
Hertzen ein Gespötte treiben, die Geheimnisse der Religion durch-
ziehen, die Wirckungen des Heiligen Geistes verlästern, von kei-
ner wahren Frömmigkeit etwas wissen wollen, ein heiliges und
unsträfliches Leben hönisch durchziehen, die Gnadenmittel aus ei-
nem hochmüthigen Dünckel verachten, den Boten des Friedens,
die es redlich mit euch meinen, alles Hertzeleid zufügen, und ihr
schweres Amt ihnen sauer machen? Ja, nimt nicht das üppige,
gottlose und teuflische Wesen so überhand in unserer Stadt; daß

wir eine grosse Anzahl Häuser in und ausser unseren Mauren zehlen, da um eines schändlichen Profits willen allen Lastern Thür und Thor aufgethan, und den Knechten der Sünden alle Gelegenheit verschaffet wird, daß sie die Sünde, wie Wasser, in sich sauffen, und in dem Koth aller Unreinigkeiten sich durstiglich und ohne Scheu herumweltzen? Wie viele junge Leute werden es nach diesem mit vielen Thränen beklagen, daß sie an unserem Orte zur vielen Ausübung so vieler abscheulichen Missethaten verleitet worden sind? Wie viele Eltern klagen bitterlich über unsere Stadt, daß, da sie ihre Kinder hieher schicken, daß sie die wahre Weisheit lernen sollen, sie durch ihr Sündenleben um ihr Geld, Gesundheit, ja öfters gar um ihr Leben gebracht werden, einen gnädigen GOtt verlieren, ein böses Gewissen mit sich von hinnen nehmen, einen Bann über ihr Hertz bringen, und den Grund zu ihrem zeitlichen, geistlichen und ewigen Verderben in dieser Stadt legen? Ach, Halle! Halle! dis bringet für deine Einwohner keinen Segen. Ist wol eine Sünde zu nennen, die an diesem Orte nicht auf die gröbste Weise ausgeübet wird? Und hat nicht die Bosheit alles dergestalt überschwemmet, daß es Mühe kostet, redliche und aufrichtige Christen, die von Hertzen gläuben und ein heiliges Leben führen, anzutreffen? Wir mögen mit Wahrheit die Worte, aus Psalm 12, 2, auf unsere Stadt deuten: Hilf, HErr, die Heiligen haben abgenommen, und der Gläubigen ist wenig unter den Menschenkindern. Ach! liebes Halle! wie nahe ist dir GOTT mit seinem Segen so viele Jahre gewesen, und du wilt dich nicht segnen lassen? Ach! werthen Freunde! warum wollt ihr verflucht seyn? Höret, ach! höret an diesem heutigen Tage die Segensstimme, die JEsus an euch erschallen läßt. Kehret um. Werdet anders Sinnes; ehe GOtt sein gnädiges Antlitz gantz von euch wendet, und seiner Erbarmung ein gäntzliches Ende macht. Es ist Zeit, den HErrn zu suchen. Lasset uns mit einander an diesem heutigen Bußtage wahre Busse thun; damit der gedrohete Fluch in Segen verwandelt werde. Lasset ab vom Bösen. Ihr schadet euch selbst dadurch am meisten. Verstocket eure Hertzen nicht. Heute, heute, da ihr des HErrn Stimme höret, und euch Segen und Fluch vorgeleget ist; so fasset den Vorsatz, die Sünde zu meiden, die euch den Fluch zuziehet: hingegen JEsum mit Thränen zu suchen; auf daß sein Segen über euch komme, und auf euch bleibe ewiglich.

Der

Der HERR segne euch, meine Freunde, mit einer wahren Bekehrung. Er lasse sein Antlitz über euch leuchten, und vertreibe durch sein Licht alle Finsternisse eurer Hertzen. Der HERR segne euch, ihr werthen Einwohner dieser Stadt, und wende seine Barmhertzigkeit nicht von euch. Er sey euch gnädig, und mache euch geistlich lebendig. Der HERR segne euch, ihr theuer erlöseten Seelen, und wircke durch seinen Geist kräftig in euch. Er mache euch alle zu Kindern des Friedens, und lasse euch allen sein Heil in CHristo wiederfahren. Der HERR segne dich, du gläubiges Zion. Er stärcke und erhalte dich in diesen versuchungsvollen Zeiten. Der Segen des HErrn sey dein Kleid, o du gläubiges Israel; deine Erquickung, bey aller Angst deines Hertzens; dein Trost unter allen Beschwerlichkeiten deiner mühseligen Pilgrimschaft; deine Zuflucht, zur Zeit der Noth. Der HERR segne dich mit einem ewigen Leben. Amen.

Gebet.

Nun, du GOTT des Segens, so hebe denn an, uns alle, die wir hier vor deinem Angesicht versammlet sind, zu segnen. Segne alle Sünder und Heuchler mit einer wahren Bekehrung. Segne alle Mühselige und Beladene mit deiner erquickenden Gnade. Segne alle deine Kinder; daß sie, als eine wohlgeschmückte Braut, auf deine Zukunft ihre Lampen in Bereitschaft halten. Segne unser Land, und breite dein Reich in demselben aus. Segne diese Stadt, und vermehre die Anzahl der Gläubigen. Segne uns alle mit einem ewigen Segen. Amen.

Die zehnte Predigt.

über 1 Joh. 1, 6. 7.

Von einem hellen Spiegel, darin wir unsere innere Gestalt erblicken können.

Inhalt.

I. Eingang.
1. Der gewöhnliche und gefährliche Selbstbetrug in dem Werck der Seligkeit.
2. GOtt zeiget uns den richtigen Weg zum Leben.
3. Nach GOttes Wort haben wir unsere Untersuchung anzustellen.

II. Vortrag. Ein heller Spiegel, darin wir unsere innere Gestalt erblicken können.
1. Die Gestalt der Unbekehrten.

a. Diese

a. Diese wird beschrieben.
α. Sie sind in der Finsterniß.
1) Ihr Verstand ist verblendet.
a) Sie kennen sich nicht.
b) Sie kennen JEsum nicht.
c) Sie kennen die Herrlichkeit der Kinder GOttes nicht.
2) Ihr Wille ist verkehrt
a) Sie erwählen sich die Sünde.
b) Sie suchen ihre Wohlfarth vergebens in den Scheingütern.
c) Sie sind abgeneigt von GOTT.
β. Sie wandeln in der Finsterniß.
1) Sie bleiben gerne auf dem breiten Wege.
2) Sie nehmen zu in der Bosheit.
3) Sie entfernen sich immer weiter von GOtt.
4) Sie kommen der ewigen Finsterniß näher.
b. Unbekehrte schmeicheln sich oft selber.
α. Welches von den Heuchlern vornemlich geschichet,
β. die sich GOttes und seiner Gemeinschaft rühmen.
1) Ihr Ruhm ist ungegründet;
2) weil sie die Kennzeichen der wahren Christen nicht an sich haben.
c. Der Heilige Geist
α. erkläret sie für Lügner, und
β. spricht ihnen die Wahrheit ab.
2. Die Gestalt der Bekehrten.
a. Diese wird angezeiget.
α. Sie haben den Sinn GOttes.
1) Wie ist GOtt gesinnet?
2) Wie sind die Gläubigen gesinnet?
β. Sie sind im Licht: weil sie
1) GOtt heilsam erkennen,
2) Christo nachfolgen, und
3) ihr Licht leuchten lassen.
γ. Sie wandeln im Licht; weil sie
1) im Guten zunehmen,
2) nach dem, das droben ist, trachten, und
3) vor GOtt in Christo ihren Wandel führen.
b. Gläubige haben Gemeinschaft
α. mit GOtt, und
β. unter einander.
c. Ihre Seligkeit und Stärcke haben sie dem Blute Christi zu dancken.
α. Dadurch
1) werden sie bekehret,
2) von Sünden losgesprochen,
3) täglich gereiniget, und
4) nach dem Bilde GOttes erneuert.
β. Es ist also ein kräftiges Blut,
1) zu unserem Leben,
2) zu unserer Reinigung,
3) zu unserer Stärckung, und
4) zu unserer Erhaltung.

III. Nutzanwendung.
1. Wie siehet unsere inwendige Gestalt aus?
2. Die Gemeinschaft GOttes wird verkündiget.
3) Derselben werden diejenigen theilhaftig,
a. welche durch Reu und Leid von der Sünde sich wegwenden,
b. welche durch den Glauben sich zu Christo hinwenden.
4. Die Bewegungsgründe hierzu werden vorgeleget.
a. GOtt will uns gerne in seine Gemeinschaft aufnehmen.
b. Erwehlen wir uns nicht dieselbe: so kommen wir in die äusserste Finsterniß, und
c. die Schuld der Verdammniß dürfen wir niemanden, als uns selber geben.
5. Heuchler werden besonders angeredet.

6. Wahre

6. Wahre Christen
a. wissen, was GOtt an ihnen gethan hat,
b. wandeln vor GOtt,
c. legen ab die Sünde, und
d. gebrauchen die Kraft des Blutes Christi,
α. zu ihrer Freudigkeit vor GOtt,
β. zu ihrem Ernst in der Heiligung.

Du allwissender GOtt, prüfe und erforsche unsere Hertzen: siehest du, daß wir noch auf bösen Wege sind; so richte unsere Füsse auf die Wege des Friedens, darauf wir zum Genuß der ewigen Seligkeit gelangen können. Amen.

Allesamt hertzlich geliebten Freunde und Zuhörer:

Der Selbstbetrug in dem wichtigen Werck unserer Seligkeit ist sehr gewöhnlich, aber auch höchst gefährlich. Viele tausend Menschen überreden sich, daß sie ohne Wiedergeburt Kinder GOttes, ohne Kampf und Sieg gecrönet werden, ohne anhaltende Treue das himmlische Kleinod erlangen, und ohne Heiligung das Angesicht GOttes schauen wollen. Sie bringen sich aber bey einem solchen verkehrten Sinn nicht so wol um irdische Vortheile; sondern sie verlieren die ewige Wohlfarth, gehen des ewigen Lebens verlustig, und stürtzen sich selbst in die ewige Verdammniß.

GOtt lässet es daran nicht fehlen, uns den richtigen Weg zu zeigen, auf welchen wir zur ewigen Seligkeit kommen können. Er unterlässet nicht, uns zur wahren Busse und Bekehrung durch sein Wort aufzufordern. Er ist uns öfters mit seinem Geist nahe, und rühret unsere Hertzen. Er bietet uns auch genugsame Kraft an, daß wir gründlich zu ihm bekehret werden können. Aber der Blinde will sich nicht erleuchten lassen; der Schlafende will von seinem Sündenschlaf nicht aufwachen; der Todte will nicht lebendig werden; und der Sünder will das Lager der Sünden nicht verlassen.

O! wie werden die betrogenen Seelen einmal erschrecken: wenn sie an jenem Tage überzeuget werden; daß nur die in das Reich GOttes kommen, die von neuen geboren sind; daß nur die die Crone der Gerechtigkeit erlangen, die hier den guten Kampf des Glaubens gekämpfet, den Lauf vollendet, und Glauben gehalten haben; daß nur die das vorgesteckte Kleinod davon tragen, die hier vergessen haben, was dahinten ist, und sich mit grosser Sehnsucht ihrer Seelen gestrecket haben nach dem, das

da

da vorne ist; daß nur die GOttes Angesicht schauen, welche hier reines Hertzens gewesen sind. Welch einen Schmertz wird es ihnen verursachen; daß sie, als Unwiedergeborne, nicht gewürdiget werden, in das Reich der Herrlichkeit einzugehen; daß sie, als Knechte und Mägde der Sünden, von JEsu Angesicht weggewiesen werden; und daß sie, als Unreine, in das himmlische Jerusalem nicht eingehen können! Ach möchte doch der barmhertzige GOtt unsere Augen aufthun, daß wir uns selbst recht kennen lerneten! Ach möchten wir erschrecken vor unsern Sünden! Ach möchte an diesem Tage eine grosse Anzahl derer, die bishero in dem Dienste des Teuffels sich müde gearbeitet haben, den Entschluß fassen, durch die allmächtige Kraft GOttes getreue Unterthanen im Reiche JEsu zu werden!

Ich will euch diesesmal einen hellen Spiegel vorhalten, darinnen ihr eure innere Gestalt erblicken könnet. Der HErr sende sein Licht und seine Kraft. Er gebe einem jeden zu erkennen, wie er beschaffen ist; und verleihe uns allen Gnade, daß wir eilen und unsere Seelen dem ewigen Verderben entreissen.

1 Joh. 1, 6. 7.

So wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit GOtt haben, und wandeln in Finsterniß: so lügen wir, und thun nicht die Wahrheit. So wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist: so haben wir Gemeinschaft untereinander. Und das Blut JEsu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde.

Es wird euch, Geliebte, in diesen Worten vorgestellet:

Ein heller Spiegel, darinnen ihr eure innere Gestalt erblicken könnet.

1. Wir wollen aufsuchen die Gestalt der Unbekehrten.
2. Wir wollen beschauen die Gestalt der Bekehrten.

Erster Theil.

Die Gestalt der **Unbekehrten** wird v. 6 dadurch ausgedrucket; wenn es von ihnen heisset: Sie wandeln in Finsterniß. Dieser Ausdruck lehret uns zweyerley. 1) **Ungläubige sind in der Finsterniß.** 2) **In dieser Finsterniß nehmen sie zu im Bösen.** 1) Sie

1) Sie sind in der Finsterniß, oder die Finsterniß selber. Eph. 5, 8. Denn, als natürliche Menschen, vernehmen sie nichts vom Geiste GOttes, 1 Cor. 2, 14, und der Fürst der Finsterniß hat ihre Augen verblendet, daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangelii von der Klarheit Christi 2 Cor. 4, 4. Die Menge und Abscheulichkeit ihrer Sünden ist ihnen unbekannt, und die grosse Gefahr, welche über ihnen schwebet, sehen sie nicht ein. Daher rühret ihre grosse Sicherheit, und schädliche Sorglosigkeit. CHristus, der Mittler und Seligmacher, ist mit seinen Heils- und Gnadengütern ihnen verborgen, und die Ruhe, welche Gläubige in seiner Gemeinschaft geniessen, ist weit von ihnen entfernet. Ihre Augen des Gemüths sind verschlossen vor dem ewigen Glantz, welcher den Kindern GOttes nach diesem Leben zu Theil wird. Denn was GOtt bereitet hat denen, die ihn lieben, das offenbaret er durch seinen Geist nur denen, die von ihm sich erleuchten lassen. Das Auge eines natürlichen Menschen aber siehet es nicht, das Ohr eines unbekehrten Sünders höret es nicht, und in das Hertz eines ungläubigen Menschen kommet es nicht. 1 Cor. 2, 9. 10. 12. Der Wille eines ungeänderten Menschen ist gleichfals gantz verkehrt, und gehet immer den Irrweg. Denn alle, die in der Finsterniß leben, erwählen sich die Sünde, die ihnen ein tödtliches Gift ist. Sie bleiben bey den Scheingütern dieser Welt stehen, und meinen darin ihre Wohlfarth zu finden. Sie wandeln auf dem breiten Wege, der zur Verdammniß führet, und gehen nach dem Lauf dieser Welt einher, in den Lüsten ihres Fleisches. Sie thun den Willen des Fleisches und der Vernunft, und folgen den Trieben des Satans, der sein Werck in ihnen, als Kindern des Unglaubens, hat. Eph. 2, 2. 3. Sie sind abgeneigt von GOtt, haben keine Lust zum Gebet, und machen vielfältige Einwendungen wider das rechtschaffene Wesen des Christenthums.

2) Unbekehrte sind nicht allein in der Finsterniß; sondern **sie wandeln auch in der Finsterniß.** Sie bleiben gerne und mit Lust auf dem Sündenwege; der sie an den Ort bringet, wo die äusserste Finsterniß, nebst Heulen und Zähnklappen, ewig seyn wird. Sie dencken an keine Umkehrung; wenn ihnen auch GOtt zuruffen und sie warnen läst. Sie lieben die Finsterniß mehr, denn das Licht, und kommen nicht an das Licht; auf daß ihre Wercke nicht gestraft werden. Joh. 3, 19. 20. Sie nehmen

men täglich in der Bosheit zu, und gehen von einer Ungerechtigkeit zu der andern. Dahero wird ihr Zustand von Tage zu Tage kläglicher und gefährlicher. Sie entfernen sich immer weiter von GOtt, dem wesentlichen Licht, daß sie GOtt endlich aus gerechtem Gerichte dahin giebet in verkehrten Sinn, zu thun, das nicht taugt. Röm. 1, 28. Ihre Hertzen werden verstocket, ihre Ohren werden dicke, und ihre Augen verblendet; daß sie nicht sehen mit ihren Augen, noch hören mit ihren Ohren, noch verstehen mit ihren Hertzen. Die Bosheit des Hertzens benebelt sie gantz: und sie werden in dem Dienst des Teufels immer mehr eingeflochten und verstricket, daß es mit diesen bösen Menschen je länger je ärger wird. Sie verführen und werden verführet. 2 Tim. 3, 13. Sie lassen ihnen die Sünde nicht wehren, und eilen sporenstreichs, zaum- und zügellos ihrem ewigen Verderben entgegen.

Diese Leute glauben es zum Theil nicht, daß ihr Zustand so kläglich aussiehet: sondern sagen noch wol, nach dem Ausspruch unserer Textesworte, v. 6, daß sie Gemeinschaft mit GOtt haben; und rühmen sich also bey Ausübung der Wercke der Finsterniß, daß sie Kinder des Lichts sind.

Sie unterscheiden sich also von denen, die auch äusserlich nicht einmal für Christen, und für Leute, die um ihre ewige Seligkeit bekümmert sind, angesehen seyn wollen. Denn ob gleich beyde Arten darinnen übereinkommen, daß sie ungeänderte Hertzen haben, und mit einander in ihrem fleischlichen Sinn Feinde GOttes und JEsu Christi sind: so befleißigen sich doch einige einer äusseren Wohlanständigkeit; welche eben die Ursache ist, daß sie unter die Zahl der Kinder der Finsterniß nicht gerechnet werden wollen: da hingegen andere in ihrem äusseren Bezeigen deutlich genug an den Tag legen, daß sie nicht nur innerlich eine Abgeneigtheit von GOtt haben; sondern auch mit ihrem äusseren Betragen ihrem Schöpffer und Erlöser zur Schanden leben. Ihre Zunge und ihr Thun ist wider den HErrn, daß sie den Augen seiner Majestät widerstreben. Ihr Wesen hat sie kein Heel, und rühmen ihre Sünde, wie die zu Sodom, und verbergen sie nicht. Wehe ihrer Seelen! denn damit bringen sie sich selbst in alles Unglück. Wehe den Gottlosen! denn sie sind boshaftig, und es wird ihnen vergolten werden, wie sie es verdienen. Jes. 3, 8. 9. 11.

Von

Von solchen frechen und unverschämten Menschen ist hier eigentlich nicht die Rede; sondern von denen, die zwar inwendig reissende Wölffe sind; aber auswendig in Schafskleidern erscheinen. Die, gleich den übertünchten Gräbern, auswendig hübsch scheinen; aber inwendig voller Todtenbeine und alles Unflats sind. Die von aussen vor den Menschen fromm scheinen, aber inwendig voller Heucheley und Untugend sind. Matth. 23, 27. 28. Unser Heiland beschreibet sie, Matth. 7, 21, als solche, die HErr, HErr sagen, aber nicht thun den Willen seines Vaters; und 2 Tim. 3, 5 werden sie bezeichnet, als solche Personen, die da haben den Schein eines gottseligen Wesens, aber seine Kraft verleugnen. Sie sagen, sie sind Jüden, und wahre Bekenner GOttes und JEsu Christi, und sinds nicht; sondern sind des Satans Schule. Offenb. 2, 9. Sie haben den Namen, daß sie leben, und sind todt. c. 3, 1. Sie sprechen: wir sind reich und haben gar satt, und dürfen nichts; und wissen nicht; daß sie elend, und jämmerlich, arm, blind und blos sind. v. 17. Sie wollen für gute Christen angesehen werden, und werden bitter böse auf diejenigen, die sie für Kinder GOttes nicht halten wollen.

Ihr falscher und sandigter Grund ist dieser: Sie haben die Sprache vom rechtschaffenen Christenthum reden gelernet, und bilden sich ein, daß dieses zum wahren Christen schon genug sey, wenn er göttliche Wahrheiten erkennet, und bey Gelegenheit davon schwatzen kan. Da sie doch wissen solten, daß das Reich GOttes nicht stehet in Worten; sondern in der Kraft. 1 Cor. 4, 20. Sie vergleichen sich mit anderen; und weil sie mit ihren äusseren Scheintugenden die offenbar Gottlosen zu übertreffen meinen; so machen sie daraus den falschen Schluß, daß sie bey GOTT in Gnaden sind. Sie erwegen aber nicht, daß sie in ihren Hertzen Gefallen an den in ihnen aufsteigenden bösen Lüsten haben, und es ihnen nur öfters an Gelegenheit fehlet, dieselben äusserlich auszuüben; oder daß blos die Schande vor Menschen sie davon abhält, in die Wercke des Fleisches öffentlich einzuwilligen. Es fehlet bey ihnen auch wol an manchen Rührungen und Ueberzeugungen der zuvorkommende Gnade nicht. Wenn sie aber um deswillen sich für bekehrte und rechtschaffene Christen halten: so irren sie abermal. Indem gute Gedancken und gute Vorsätze noch keinen wahren Christen ausmachen; weil in Christo nichts anders gilt, denn eine neue

Creatur. Nur über die ist Friede, die nach dieser Regel einhergehen, und eine wahre Geburt aus GOtt in sich erfahren haben. Galat. 6, 15. 16. Kommt nun noch dieses dazu, daß dergleichen Personen Kinder GOttes lieben, rechtschaffene Lehrer gerne hören, die Sache GOttes gegen die Widersprecher vertheidigen, und sich der Gnadenmittel ordentlich bedienen: so nehmen sie daher wiederum eine Scheinursache, warum sie zu dem Volcke GOttes gehören müsten. Allein auch hiemit können sie sich jämmerlich betriegen. Der böse Herodes hatte Johannem, den Täuffer, auch lieb, und hörte ihn gerne predigen: er lebete aber fort in Sünden, und wurde mit der Zeit ein Mörder desjenigen, gegen welchen er in den vorigen Zeiten so viele Huld und Zuneigung hatte verspühren lassen. Es kan zuweilen aus natürlichen Ursachen sich zutragen, daß mancher Mensch Gewogenheit für Kinder und Knechte GOttes hat. So bald aber ihnen ihr Unrecht vorgestellet, und ihr böser Grund des Hertzens ihnen aufgedecket wird: so bald verwandelt sich die vorgegebene Liebe in einen bittern Haß, welcher öfters unauslöschlich ist, und nicht wieder gehoben werden kan.

Wie es aber in Ansehung der Gnadenmittel nicht genug zur Seligkeit ist, daß man sich derselben äusserlich bedienet, sondern zum rechten Gebrauch derselben erfordert wird, daß man auch ihre Kraft und Wirckung in der Seele erfähret: also verfehlen dergleichen Leute wiederum des rechten Ziels, die zwar der göttlichen Vorschrift sich äusserlich unterwerffen, aber den mit den Gnadenmitteln verknüpften Wirckungen des Heiligen Geistes zur wahren Wiedergeburt und Erneuerung nach dem Bilde GOttes, in ihrem Hertzen widerstreben. Denn es ist nicht genug, daß man die von GOtt uns vorgeschriebene Mittel brauchet; sondern es kommt auch vornemlich darauf an, wie man sie gebrauchet, und ob man auch den heilsamen Zweck derselben an sich erreichen lässet.

GOttes Wort führet gantz andere Kennzeichen an, daraus wir unseres Gnadenstandes gewiß seyn können. Alsdenn kennen wir JEsum, als die Versöhnung für unsere Sünde; wenn wir seine Gebote halten. Wer da saget, daß er in Christo bleibet, oder ein wahrer Christ ist; der wandelt auch, gleichwie Christus gewandelt hat. 1 Joh. 2, 3. 6. Wer in Christo bleibet, der sündiget nicht. Wer da sündiget, der hat ihn nicht gesehen noch

erkant.

erkant. Wer recht thut, der ist gerecht, gleich wie JEsus gerecht ist. Wer Sünde thut, der ist vom Teufel. Wer aus GOtt geboren ist, der thut nicht Sünde; denn sein Saame bleibet bey ihm, und kan nicht sündigen, denn er ist von GOtt geboren, Daran wirds offenbar, welche die Kinder GOttes, und die Kinder des Teufels sind; wer nicht recht thut, der ist nicht von GOtt, und wer nicht seinen Bruder lieb hat. c. 3, 6-10. Nach diesen Kennzeichen müssen wir uns untersuchen, ob wir in der Wahrheit zu der Anzahl der Kinder GOttes gehören? Nicht gute Meinungen, nicht ungegründete Einbildungen, nicht verführische Scheintugenden geben uns die Gewißheit von unserem Gnadenstande; sondern es kommt auf die innere Beschaffenheit des Hertzens, und auf den gottseligen Wandel nach dem Exempel Christi an. Wer nicht von neuen geboren wird, der siehet das Reich GOttes nicht. Wer nicht in die Fußstapfen JEsu trit; der gehöret Christo nicht an.

Dis ist die Ursache, warum Johannes von solchen Leuten, die ohne Grund der Gemeinschaft GOttes sich rühmen, ausdrücklich saget: **Sie lügen, und thun nicht die Wahrheit.** Hier findet keine Ausnahme statt. Johannes schliesset so gar sich selber mit ein, und bezeuget: wenn er auch selbst im Finsterniß noch wandelte, und er wolte von sich sagen, daß er Gemeinschaft mit GOtt habe; so würde er ein Lügner seyn, und die Wahrheit nicht thun. Er redet aber zugleich von sich selber; damit andere desto eher bewogen werden möchten, auf sich zu sehen, und eine gründliche Prüfung ihrer selbst anzustellen, auf daß niemand durch die verkehrte Eigenliebe sich schmeicheln, und durch ungegründete Muthmassungen sich betriegen liesse. Denn alle diejenigen, die noch in Finsterniß wandeln und unter der Herrschafft der Sünden stehen, haben keine Gemeinschaft mit GOtt; sie mögen solches sich auch noch so fest einbilden. Ihr Vorgeben ist Lügen, und sie werden damit vor dem Richterstuhl GOttes am Tage des Gerichts nicht bestehen können. GOtt ist ein Licht, und in ihm ist keine Finsterniß. v. 5. Er ist nicht ein GOtt, dem gottlos Wesen gefällt. Wer böse ist, bleibet nicht vor ihm. Er ist feind allen Uebelthätern. Er bringet die Lügner um. Er hat Greuel an den Blutgierigen und Falschen. Ps. 5, 6. 7. Die Sünden scheiden uns und unsern GOtt von einander. Jes. 59, 2. Der noch todt ist durch Uebertretung und Sünden, der stehet in

Gemeinschaft mit dem Teufel, und wandelt nach dem Willen des Satans, der sein Werck hat in den Kindern des Unglaubens. Eph. 2, 1. 2. Er lieget im Argen. 1 Joh. 5, 19, und ist trunecken in des Teufels Stricken, von dem er gefangen ist zu seinem Willen. 2 Tim. 2, 26. Er ist von dem Vater, dem Teufel, und nach seines Vaters Lust thut er. Joh. 8, 44. Sein Verstand ist verfinstert, und er ist entfremdet von dem Leben, das aus GOtt ist, durch die Unwissenheit, so in ihm ist, durch die Blindheit seines Hertzens. Eph. 4, 18.

Einem solchen Lügner ist es, so lange er ungeändert bleibet, unmöglich, die Wahrheit zu thun. Das Evangelium von Christo ist ihm verdeckt, und der Gott dieser Welt hat seine Sinne verblendet, daß er nicht sehen kan das helle Licht des Evangelii von der Klarheit Christi. 2 Cor. 4, 3. 4. Er ist nicht im Stande, GOtt im Geist und in der Wahrheit zu dienen: denn der Geist der Wahrheit wohnet nicht in ihm. Sein vermeintes Gute ist Blendwerck: denn weil er ein fauler Baum bleibet; so kan er nicht gute Früchte tragen: und aus der Fülle seines bösen Hertzens kan nichts als Böses hervor kommen. Er ist zu allen guten Wercken untüchtig: weil er den neuen Menschen nicht in sich hat, der nach GOtt geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Er gehöret zu denen, welche JEsus Matth. 12, 34 also nachdrücklich anredet: Ihr Otterngezüchte, wie könnet ihr Gutes reden, dieweil ihr böse seyd? Wes das Hertz voll ist, des gehet der Mund über. An jenem Tage will JEsus solche Heuchler ausspeyen aus seinem Munde. Offenb. 3, 16. Und wenn sie gleich noch so frech an jenem Tage zu ihm sagen werden: HErr, HErr haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? so wird er, als der Mund der Wahrheit, vor allen Engeln und dem gantzen menschlichen Geschlecht ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkant, als die Meinigen, die die Wahrheit oder das rechtschaffene Wesen durch meinen Geist hätten in sich wircken lassen; weichet alle von mir, ihr Uebelthäter. Alles, was ihr in eurer pharisäischen Gerechtigkeit gethan habt, sind Uebelthaten. Ihr seyd Lügner. Ich finde keine Wahrheit an euch. Matth. 7, 22. 23.

Anderer

Anderer Theil.

Dis ist die betrübte Gestalt und der klägliche Ausgang aller Unbekehrten. Lasset uns nun auch, zum andern, **die eigentliche Gestalt der Bekehrten** ansehen: damit der Unterscheid unter den Kindern des Lichts und der Finsterniß uns hinlänglich bekant und offenbar werde.

Von den Bekehrten wird gesaget: Sie wandeln im Licht, gleichwie GOtt im Licht ist. v. 7. GOtt wird ein Licht genant, v. 6: weil er, nach seiner Allwissenheit, alles auf das genaueste erkennet, und ihm nichts verborgen ist; nach seiner Allweisheit, die bequemsten Mittel verstehet und gebrauchet, dadurch er seinen Zweck, welcher auf die Verherrlichung seines Namens und auf die Wohlfarth der Menschen abzielet, am gewissesten erreichen kan; nach seiner Majestät und Herrlichkeit, unbegreiflich, unerforschlich, und uns gefallenen Creaturen ohne einen Mittler ein verzehrend Feuer ist; nach seiner Seligkeit, in ihm selber vollkommen ruhig und vergnügt ist, und ihm nichts fehlet, das seine Vollkommenheit vermehren könte, noch in ihm etwas zu finden ist, das sein Vergnügen stören und unterbrechen kan; nach seiner Liebe, ein inbrünstiges Verlangen hat, sich den Menschen mitzutheilen, und ihnen alle Seligkeiten, dadurch ihr unsterblicher Geist beruhiget werden kan, zu schencken; und endlich, nach seiner Heiligkeit, nichts Böses bey ihm anzutreffen ist, noch etwas Böses von ihm herkommen kan; darum auch Johannes v. 6 hinzusetzet: Es ist keine Finsterniß in GOtt. Er ist von allem dem, was unvollkommen, Noth und Elend heisset, unendlich weit entfernet. Alles, was von ihm herrühret, ist gut und heilig, und er kan in seine Gemeinschaft keinen aufnehmen, der in der Sünde beharret, in Finsterniß bleibet, und die Wercke der Finsterniß vollbringet. Wie nun GOtt im Lichte ist: also sind auch Gläubige im Licht; ja sie sind, nach Eph. 5, 8. 9, ein Licht in dem HErrn, und Kinder des Lichts. Denn sie haben den Sinn GOttes in der Wiedergeburt erlanget, und sind der göttlichen Natur theilhaftig worden. In dem Lichte GOttes erkennen sie GOtt, das wahrhaftige Licht, heilsam und lebendig. Denn GOtt, der da hieß das Licht aus der Finsterniß hervor leuchten, hat einen hellen Schein in ihre Hertzen gegeben. Was kein natürlich Auge siehet, das hat

GOtt ihnen durch seinen Geist geoffenbaret. JEsus, der ihnen zur Weisheit gemacht worden ist, lehret sie die wahre Weisheit, daß sie unter dem Wahren und Falschen einen klugen Unterscheid machen, die wahren Güter sich erwehlen, und die Scheingüter fahren lassen. Sie sind nicht unweise; sondern weise, und prüfen sorgfältig, was da sey des HErrn Wille. Sie befinden sich in einem herrlichen Zustande; weil sie sich von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu GOtt bekehret haben. Es spiegelt sich nicht nur in ihnen des HErrn Klarheit mit aufgedecktem Angesichte; sondern sie werden auch in GOttes Bild verkläret, von einer Klarheit zu der andern. Sie sind gantz herrlich inwendig, und mit güldenen Stücken gekleidet. Ihre Seligkeit in der Gemeinschaft GOttes ist groß: denn alles, was ihnen Noth und Schmertzen verursachet, ist von ihnen genommen; und hingegen sind ihnen die Heilsgüter JEsu zu ihrem eigenthümlichen Besitz und überschwänglich seligem Genuß gegeben worden. Das Feuer der göttlichen Liebe zündet in ihnen eine aufrichtige Gegenliebe an. Sie lieben GOtt von gantzem Hertzen, und um GOttes willen haben sie ihren Nächsten inbrünstig lieb. Sie jagen der Heiligung mit allem Ernst nach; und sind heilig, gleichwie GOtt heilig ist. Alle Sünden verfluchen und verabscheuen sie, haben keine Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Wercken der Finsterniß, und lassen ihr Licht leuchten vor den Leuten, auf daß andere ihre gute Wercke sehen, und dem Vater im Himmel preisen.

Wie Gläubige ein Licht in dem HErrn sind; also **wandeln sie auch im Lichte.** Sie folgen dem Exempel ihres JEsu beständig nach, welcher ist das Licht der Welt, und dem sie es zu dancken haben, daß sie ein Licht in dem HErrn worden sind. Indem sie aber in seine Fußstapfen treten: so wandeln sie nicht in Finsterniß, sondern haben das Licht des Lebens. Joh. 8, 12. Sie wachsen täglich in der Erkäntniß GOttes und ihres Heilandes JEsu Christi. Jemehr aber ihre Erkäntniß zunimt; je sorgfältiger führen sie ihren Wandel vor GOtt in CHristo JEsu. Sie nehmen zu in der Verleugnung: indem sie gegen der überschwänglichen Erkäntniß Christi alles für Schaden achten. Sie haben einen himmlischen Sinn. Sie wissen, daß sie hier keine bleibende Stätte haben: darum suchen sie die zukünftige. Sie trachten nicht nach dem, das auf Erden ist; sondern

dern

dern nach dem, das im Himmel ist. Sie suchen, was droben ist, wo JEsus Christus ist, sitzend zur Rechten GOttes. Sie jagen nach dem vorgesteckten Kleinod, welches ihnen vorhält die himmlische Beruffung GOttes in Christo JEsu. Sie eilen mit grossem Fleiß; damit sie ihrem Ziel immer näher kommen, und wenden alle Gnadenkräfte GOttes dazu an, daß sie dem Bilde ihres GOttes immer gleichförmiger werden.

Die, so im Lichte wandeln, **haben Gemeinschaft** sowol **mit GOtt**, als auch **unter einander**. Sie haben Antheil an GOtt und an allen Seligkeiten, die GOtt besitzet. GOtt ist ihr GOtt. In ihm haben sie ein ewiges Gut. Auf seine allmächtige Kraft und starcken Beystand verlassen sie sich von Hertzen. Sein gnädiges Auffsehen erquicket sie. Seine weise Regierung tröstet sie. Seine beständige Gegenwart ermuntert sie. Seine göttliche Verheissungen nehmen sie zuversichtlich an. Von seiner Gerechtigkeit erwarten sie einen Gnadenlohn. Seine Heiligkeit erhält sie in einer demüthigen Ehrerbietung vor seinem Angesichte: und seine Liebe ist ihr Element, darinnen sie ruhen. Sie haben Friede in GOtt; sie geniessen einer angenehmen Ruhe, und haben in sich eine göttliche Freude. GOtt nimt sich ihrer, als seiner Bundesgenossen, an. Er sorget für sie, wendet alles, was ihnen schädlich seyn kan, von ihnen ab, und giesset seine Gnadenströme reichlich über sie aus. Diese selige Gemeinschaft nimt nie ein Ende; sondern dauret fort in alle Ewigkeit. Ein unbeflecktes, unverwelckliches und unvergängliches Erbe stehet ihnen noch bevor. GOtt ist ihr GOtt auf ewig: und sie sind seine Kinder ohne Aufhören.

Gläubige stehen auch in einer genauen Verbindung **unter einander**. Sie sind Brüder, die Einen GOtt, Einen Vater, Einen Heiland, Einen Geist, Einen Himmel, und Eine Seligkeit haben. Wie wir in Einem Leibe viel Glieder haben; also sind wir viel Ein Leib in Christo. Röm. 12, 4. 5. Aus Christo ist der gantze Leib zusammengefüget, und ein Glied hanget am andern, durch alle Gelencke; dadurch eines dem andern Handreichung thut, nach dem Werck eines jeglichen Gliedes in seiner Masse, und machet, daß der Leib wächset zu seiner Selbstbesserung; und das alles in der Liebe. Eph. 4, 16. Die Liebe ist das Band der Vollkommenheit. Col 3, 14. An der Liebe wirds erkannt, ob jemand ein Jünger JEsu sey. Joh. 13, 35. Gläu-

bige sind GOttes Nachfolger, als die lieben Kinder, und wandeln in der Liebe, gleichwie Christus sie geliebet, und sich selbst für sie dargegeben hat zur Gabe und Opfer, GOtt zu einem süssen Geruch. Eph, 5, 1. 2. Denn, wer da saget, er sey im Licht, und hasset seinen Bruder, der ist noch in Finsterniß. Wer seinen Bruder liebet, der bleibet im Licht, und ist kein Aergerniß bey ihm. Er giebet weder Anstoß, noch stösset sich an seinem Bruder. Wer aber seinen Bruder hasset, der ist in Finsterniß, und wandelt in Finsterniß, und weiß nicht, wo er hingehet: denn die Finsterniß haben seine Augen verblendet. 1 Joh. 2, 9. 10. 11. Daran wirds offenbar, welche die Kinder GOttes, und die Kinder des Teufels sind. Wer nicht recht thut, der ist nicht von GOtt, und wer nicht seinen Bruder lieb hat. c. 3, 10. Die Liebe ist nicht von GOtt, und wer lieb hat, der ist von GOtt geboren und kennet GOtt. Wer nicht lieb hat, der kennet GOtt nicht: denn GOtt ist die Liebe. c. 4, 7. 8. Weil Gläubige dieses in dem Lichte GOttes erkennen, wie vieles an der Liebe gelegen, und wie nöthig es sey, daß ihr Glaube durch die Liebe sich thätig erweise: so machen sie ihre Hertzen keusch im Gehorsam der Wahrheit, durch den Geist, zu ungefärbter Bruderliebe, und haben sich untereinander inbrünstig lieb aus reinem Hertzen. 1 Petr. 1, 21.

Wir haben aber so wol den Genuß der Seligkeiten, als auch die Kraft zur Heiligung **dem Blute unsers Erlösers JEsu Christi** zu dancken. Deswegen Johannes hinzusetzet; daß das Blut JEsu CHristi, des Sohnes GOttes, uns rein machet von aller Sünde. Unter dem Blute JEsu wird das gantze Verdienst unsers allertheuersten Erlösers verstanden, dadurch eine Versöhnung zwischen GOtt und uns gestiftet, unsere Sünden gebüsset und unsere Feinde überwunden worden sind. Nachdem nemlich unser Bürge mit seinem Blute einmal in das Allerheiligste eingegangen ist: so hat er dadurch eine ewige Erlösung erfunden. Um des Blutes unseres JEsu willen hat GOtt über uns Gedancken des Friedens, und schweret bey seinem Leben, daß er nicht wolle den Tod des Sünders; sondern daß sich der Sünder zu ihm bekehre und lebe. Dem Blute unsers Versöhners haben wir es zu dancken, daß durch den Heiligen Geist eine wahre Bekehrung in uns gewircket, und unsere Hertzen gründlich verändert werden. Denn er hat durch

das

das theure Lösegeld seines unschätzbaren Blutes uns nicht allein erkauffet zu seinem Eigenthum; sondern auch das Recht zuwege gebracht, daß wir zu dem Volcke GOttes gezehlet, und der göttlichen Natur theilhaftig werden können. CHristi Blut ist die Bewegungsursache, warum wir, wenn wir unter der Last der Sünden zittern und beben, von allen Schulden und Strafen der Sünden vor dem göttlichen Gerichte losgesprochen werden. JEsu Blut schreyet für uns um Gnade und Barmhertzigkeit. Mit JEsu Blut wird unser Schuldregister durchstrichen, daß unsere Sünden uns nicht mehr anklagen noch verdammen. Weil JEsus für uns sein Blut vergossen hat; so ist er der freye und offene Born wider alle Sünde und Unreinigkeit. Wir haben an ihm im Glauben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung unserer Sünden. Weil wir mit JEsu Blut theuer erkauffet sind; so ist es unsere Schuldigkeit, daß wir GOtt preisen an unserem Leibe, und an unserem Geiste, welche sind GOttes. Denn JEsus Christus hat sich selbst darum für uns gegeben, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volck zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Wercken. Tit. 2, 14. Von unserem eiteln Wandel sind wir erlöset mit dem theuren Blute Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes GOttes. 1 Petr. 1, 18. 19. Sind wir durch den Glauben in Christo: so werden uns die Fehler, Schwachheiten und Unvolkommenheiten, die uns in dem Lauffe der Heiligung noch ankleben, nicht zugerechnet. Denn es ist nichts verdammliches an denen, die in Christo JEsu sind, die nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist. Röm. 8, 1. Wir haben an Christo einen Fürsprecher bey dem Vater, der gerecht ist, und durch welchen wir mit GOtt versöhnet worden sind. Um seinet willen werden uns täglich alle unsere Sünden reichlich vergeben; wenn wir dieselben bußfertig erkennen, von Hertzen bereuen, auf JEsum, das Lamm GOttes, das unsere Sünden getragen hat, im Glauben sehen, und von Hertzen wünschen, von Tage zu Tage dem Bilde GOttes gleichförmiger zu werden. Christi Blut giebet uns auch die Kraft, daß wir im Guten wachsen und völliger werden. Wir waschen unsere Kleider, und machen unsere Kleider helle in dem Blute des Lammes. Wir reinigen uns, gleichwie JEsus auch rein ist. Wir wandeln, gleichwie JEsus gewandelt hat. Christi Blut

ist also ein kräftiges Blut. Durch dasselbe werden wir zum Leben gebracht, das aus GOtt ist. Um desselben willen erlangen wir die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. Wer die Kraft des Blutes JEsu an sich erfähret, der jaget der Heiligung mit allem Ernst nach, und wird heilig, gleichwie GOtt heilig ist. Um dieses Blutes willen werden wir auch durch die Kraft des Heiligen Geistes erhalten zur ewigen Seligkeit. Wir überwinden durch des Lammes Blut alle unsere Feinde: und als solche, die mit JEsu Blut besprenget sind, gehen wir endlich in das neue Jerusalem ein. JEsu Blut giebet uns also keine Freyheit zu sündigen; vielmehr gehet der Zweck des Blutvergiessens JEsu dahin, daß wir erlöset werden aus der Hand unserer Feinde, und ihm dienen ohne Furcht unser Lebenlang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Alle die halten das Blut Christi unrein, und schmähen den Geist der Gnaden, die in dem Dienst der Eitelkeit verharren. Wer aber JEsu Blut nach GOttes Sinn heilsam gebrauchet, der bekommt ein reines Hertz, und dienet GOtt im Geist und in der Wahrheit.

Nutzanwendung.

Ihr habet also, **meine wertheſten Freunde**, kürtzlich vernommen, wie **die Gestalt der Unbekehrten** aussiehet, und wie **die Gestalt der Bekehrten** beschaffen ist. Unser heutiger Bußtext ist euch als ein Spiegel vor eure Augen gehalten worden; und es sind euch die Kennzeichen vorgeleget, darnach ihr euch prüfen, und aus welchen ihr schliessen könnet, zu welcher Classe ihr eigentlich gehöret. Wie stehet es nun um uns, **meine Wertheſten**? Wie siehet unsere inwendige Gestalt aus? Sind wir wahrhaftig solche, die sich der Gemeinschaft GOttes in der Wahrheit rühmen können? Daß man sichs einbildet, auch wol mit dem Munde saget, daß man ein wahrer Christ sey, ist nicht genug, sondern ein gründlicher Beweis wird erfordert: damit wir in dieser höchstwichtigen Sache uns selbst nicht betriegen. Sind wir, **meine Freunde**, durch die Kraft des Heiligen Geistes einmal ein Licht in dem HErrn worden? Und haben wir auch, als Kinder des Lichts, bishero im Lichte vor GOtt unsern Wandel geführet? Sind wir mit dem theuren Blute JEsu Christi bishero so umgegangen, daß wir die rechtfertigende und seligmachende Gnade in unseren Seelen

len wahrhaftig erfahren? Wissen wir hiervon nichts gründliches; so gehören wir noch zu dem Reiche der Finsterniß, wir haben keine Gemeinschaft mit GOtt: und wenn wir uns auch derselben mit dem Munde rühmen wolten; so würde solches nicht allein vergeblich, sondern auch höchst gefährlich und höchst schädlich seyn. Der Heilige Geist erkläret uns für Lügner, und versichert uns dessen, daß keine Wahrheit in uns ist. Der Wandel muß es offenbaren. Das Leben muß es beweisen: ob wir wahrhaftig Kinder des Lichts worden sind. Ein innerer Haß gegen alle Sünden ist bey denen, die durch Christi Blut gereiniget worden sind. Die reinigende, stärckende, und erhaltende Kraft des Blutes Christi wird von allen denen erfahren, die durch den Glauben dasselbe sich zuversichtlich zueignen, und die Wirckungen desselben nicht durch muthwillige Sünden in sich verhindern. Euch allen, **meine wertheſten Freunde**, stehet der Weg offen, zu der so seligen Gemeinschaft mit GOtt zu kommen. GOtt lässet es euch verkündigen, daß JEsus, das Leben, euch erschienen sey, und daß ihr durch ihn ewig leben sollt. Er lässet es euch anbieten, daß er euch um JEsu willen in seine Gemeinschaft aufnehmen wolle. Er giebet euch die Versicherung, daß ihr in ihm eine unaussprechlich grosse Freude geniessen sollt, die in dieser Gnadenzeit sich anfängt, und ohne Ende in alle Ewigkeit fortdauret. Nur kommt es hierbey auf eine doppelte Ueberlegung an, die ihr in euren Hertzen anzustellen habt. **Erstlich**, ob ihr die Seligkeit in der Gemeinschaft GOttes so hoch haltet, daß ihr um derselben willen die Gemeinschaft der Sünde und des Teufels wollt fahren lassen? Denn das Licht hat keine Gemeinschaft mit der Finsterniß, und Christus stimmet nicht mit Belial. Soll GOtt in uns wohnen, wollen wir in ihm wandeln, soll GOtt unser GOtt seyn, und wollen wir sein Volck seyn: so gehen wir aus von der Gemeinschaft aller derer, die Feinde GOttes und JEsu Christi sind; wir sondern uns ab, und rühren kein Unreines an. In dieser Ordnung will GOtt unser Vater seyn, und wir sollen seine Söhne und Töchter seyn. 2 Cor. 6, 14-18. **Zum andern**: Ob ihr den Gnadenwirckungen des Heiligen Geistes euch überlassen wollet, daß eure Hertzen gründlich verändert, und zur Wohnung des dreyeinigen GOttes zubereitet werden? Denn wer fleischlich gesinnet bleibet, der ist ein Feind GOttes: und wer sich von der Sünde beherrschen

herrschen lässet, dem kan GOtt seine Gnadengüter nicht mittheilen. So lange ihr also in der Sünde verharret; so lange scheidet die Sünde euch und euren GOtt von einander. So lange ihr todt in Sünden bleibet; so lange habet ihr kein göttliches Leben in euch. So lange eure Hertzen mit dem Koth und Unflat der Sünden angefüllet sind; so lange können die Gnadenschätze GOttes euch nicht mitgetheilet werden. So lange ihr auf dem breiten Wege, der zur Verdammniß führet, wandelt; so lange findet ihr den Weg des Friedens nicht, und die Seligkeit, die euch JEsus erworben hat, bleibet euch verborgen. Warum aber, **meine Freunde**, woltet ihr euch nicht dazu entschliessen, die Gemeinschaft der Sünden fahren zu lassen, und euch der Bearbeitung des Heiligen Geistes zu übergeben? da ihr ausser der Gemeinschaft GOttes keine wahrhaftig vergnügte und ruhige Stunde haben könnet. Wie unglücklich wären wir, wenn uns GOtt das Licht der Sonnen nicht scheinen liesse, und wir in beständiger Dunckelheit und Finsterniß unsere Lebenszeit zubringen müsten? Würde unser natürliches Leben nicht ein beständiger Tod seyn? Noch weit übler aber sind diejenigen dran, die von GOtt, dem warhaftigen Lichte, getrennet bleiben, und in der geistlichen Finsterniß ihren Wandel führen. Es ist euch allen gleichwol die Seligkeit in GOttes Gemeinschaft zugedacht, und durch Christum erworben. GOtt lässet euch allen sagen: er wolle euer GOtt seyn, und einen solchen ewigen Bund des Friedens mit euch machen, daß er nicht ablassen wolle, euch Gutes zu thun. JEsus hat auch darum besonders für euch sein Blut vergossen, daß ihr von der Obrigkeit der Finsterniß errettet, und in sein Gnadenreich versetzet werden solt. Die Gnadengüter, die ihr zur Beruhigung eures unsterblichen Geistes brauchet, sind euch dargereichet, und GOtt will sich eine Freude daraus machen, wenn ihr sie nur annehmen und geniessen wolt. Warum wolt ihr es nicht gut haben? Warum wolt ihr nicht selig seyn? Warum soll JEsu blutiges Verdienst unkräftig an euch seyn? Was hat euch GOtt zu leide gethan, daß ihr vor ihm fliehet? Warum kehret ihr ihm den Rücken zu? da er euch mit seiner Erbarmung verfolget, seine Seligkeit euch anbietet, und euch liebreich bittet, ihr sollet euch zu ihm wenden und euch von ihm selig machen lassen. Was habet ihr vor Vortheile in dem Dienste der Eitelkeit? Was ist eure Frucht von eurem

Sünden-

Sündenleben? Was empfanget ihr endlich vor einen Lohn, daß ihr euch als Knechte und Mägde gegen einen grausamen Tyrannen so treu und dienstfertig erzeiget? Ach! bedencket dieses wohl, und bleibet nicht länger Kinder der Finsterniß, des Todes und der Höllen. Es ist das Licht noch eine kleine Zeit bey euch; der Abend des Todes nahet heran: wandelt, dieweil ihr das Licht habt, und euch die Sonne der Gnaden noch scheinet; daß euch die ewige Finsterniß nicht überfalle. Gläubet an das Licht; dieweil ihrs habt: auf daß ihr des Lichtes Kinder werdet. Das Licht scheinet in der Finsterniß; lasset eure Hertzen aus eurer Schuld nicht verhärtet noch verblendet werden: damit ihr, als Kinder der Finsterniß, nicht dermaleins in die äusserste Finsterniß, wo Heulen und Zähnklappen seyn wird, dürfet hinausgestossen werden. Ihr werdet euch selbst die Schuld geben müssen am Tage des Gerichts; wenn ihr verloren gehet. Denn wahrhaftig GOtt hat alles an euch gethan, und thut es noch diesen Augenblick, euch zu sich zu ziehen, und in seine Gemeinschaft zu versetzen. Wollet ihr diese Gnadenzeit nicht wohl anwenden, noch sorgfältig auskauffen: so werdet ihr es gewiß in alle Ewigkeit bedauren, daß ihr euch so grosser Seligkeiten verlustig gemachet habt.

Mercket euch dieses insonderheit, die ihr gute Meinungen von euch selber ohne Grund heget, und euren Seelenzustand besser ansehet, als er in der That ist. Betrieget euch selber nicht mit einer äusseren Ehrbarkeit, und den glantzenden Scheintugenden: sondern gehet in euer Hertz, und bittet GOtt, daß er durch seinen Geist euch eure innerliche Gestalt recht offenbare. Nicht das Wissen der göttlichen Wahrheiten: sondern das Thun und die Ausübung des Willens GOttes machet einen wahren Christen. Nicht JEsu Blut und Wunden im Munde führen: sondern die Kraft desselben in sich erfahren, machet uns gerecht und selig. Das Reich GOttes stehet nicht in Worten; sondern in der Kraft. Entschuldiget euch nicht vor den allsehenden Augen GOttes. Machet eure Sünden vor dem gerechten GOtt nicht geringe. Trauet nicht eurem eigenliebigen Hertzen: sondern lasset euch in eine sorgfältige Prüfung vor dem allwissenden GOtt ein, und bittet ihn, daß er euch eure innere Seelengestalt durch seinen Geist recht entdecken und offenbaren wolle. Denn was wirds euch helffen, wenn ihr den Weg zur Höllen mit ungegründeten

deten guten Meinungen pflastert? Welch einen Jammer würde es euch verursachen; wenn ihr, als solche, die weder kalt noch warm sind, aus JEsu Munde soltet ausgespieen werden? Ach! die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet, und wenig sind ihrer, auch unter denen, die da sagen, daß sie Gemeinschaft mit GOtt haben, welche ihn finden. Ohne wahre Wiedergeburt gehet niemand in das Reich GOttes ein. Sind wir nicht durch JEsu Blut gereiniget, und mit JEsu Gerechtigkeit angekleidet: so haben wir kein Theil an GOtt. Ohne Heiligung wird niemand den HErrn schauen. Wer dem vorgesteckten Ziel nicht aus allen Kräften entgegen läufft; der wird das himmlische Kleinod nicht erlangen. So lehret GOttes Wort: und nach diesem Worte werden wir an jenem Tage gerichtet werden. Darum lasset euch nicht verführen: wer recht thut, der ist gerecht, gleichwie Christus gerecht ist. 1 Joh. 3, 7. So wir wissen, daß GOtt gerecht ist; so erkennen wir auch, daß wer recht thut, der ist von ihm geboren, und ist ein Kind GOttes. 1 Joh. 2, 29. Wer in Christo bleibet, der sündiget nicht. Wer da sündiget, der hat ihn nicht gesehen noch erkant. Wer Sünde thut, der ist vom Teufel: denn der Teufel sündiget vom Anfang. Wer aus GOtt geboren ist, der thut nicht Sünde: denn sein Same bleibet bey ihm, und kan nicht sündigen; denn er ist von GOtt geboren. c. 3, 6. 8. 9. So redet der Heilige Geist in seinem Wort. Darum irret euch nicht: GOtt hat einen Tag gesetzet, an welchem er richten will den Creis des Erdbodens mit Gerechtigkeit. Es kommt ein Tag, da GOtt den Rath der Hertzen offenbaren, und ans Licht bringen wird, was im Finstern verborgen ist. Wir müssen alle einmal offenbar werden vor Christi Richterstuhl: daß ein jeder empfahe, nach dem er gehandelt hat bey Leibes Leben; es sey gut oder böse. Wohl dem, der sich hiernach richtet, und in der Ordnung der Busse Gnade und Vergebung der Sünde bey GOtt suchet: der soll nicht gerichtet werden! Wohl dem, wer hier seine heßliche Gestalt in dem Lichte GOttes erblicket, und den Sinn GOttes in sich mercken lässet; der soll, als ein Kind und Erbe GOttes, an jenem Tage in das Reich der Herrlichkeit eingeführet werden! Wohl dem, der hier wachet und seine Kleider hält; der soll nicht bloß wandeln, und man soll seine Schande nicht sehen! Offenb. 16, 15.

Gläubige

Gläubige wissen es, daß sie Gemeinschaft mit GOtt und untereinander haben. Denn sie wandeln im Lichte, und JEsu Blut reiniget sie täglich von aller Sünde, die ihnen noch anklebet. Sie wissen, daß sie von GOtt sind, und die ganze Welt lieget im Argen. Sie wissen, daß der Sohn GOttes kommen ist, und hat ihnen einen Sinn gegeben, daß sie erkennen den Wahrhaftigen, und sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohne, JEsu CHristo. Sie wissen, daß wer von GOtt geboren ist, der sündiget nicht; sondern, wer von GOtt geboren ist, der bewahret sich, und der Arge wird ihn nicht antasten. 1 Joh. 5, 18. 19. 20. Weil aber Gläubige den Sinn GOttes erlanget haben in der Wiedergeburt: so führen sie auch ihren ganzen Wandel vor GOtt. Wie sie JEsum in der Rechtfertigung angenommen haben: also wandeln sie in ihm, und jagen der Heiligung mit allem Ernst nach. Sie legen täglich ab die Sünde, die ihnen anklebet, und sie träge macht, und lauffen durch Geduld in dem Kampf, der ihnen verordnet ist. Und weil sie alle Gnade und Kraft GOttes dem Blute ihres JEsu zu dancken haben: so erinnern sie sich täglich des blutigen Verdienstes ihres Erlösers. Sie gründen darauf alle ihre Seligkeit. Sie können und wollen nicht anders selig seyn, allein in JEsu Blut. Sie reinigen sich täglich in dem Blute des Lammes, und nehmen aus der Erlösung ihres JEsu alles Vermögen her, das sie brauchen zum göttlichen Leben und Wandel. CHristi Blut giebet ihnen Muth und Freudigkeit wider alle Wuth und listige Anläuffe des Teufels. Auch von ihnen wird es nach dieser Sterblichkeit heissen: Sie haben alle ihre Feinde, die ihnen an dem Wandel im Lichte hinderlich seyn wolten, überwunden durch des Lammes Blut. Ihrem erwürgten Lamme werden sie für das Heil und die Kraft, die er ihnen hat zu Theil werden lassen, Lob, und Preis, und Danck, und Ruhm, und Ehre bringen in die Ewigkeiten der Ewigkeiten.

Gebet.

Nun, du allwissender und allgegenwärtiger GOtt, erleuchte uns mit deinem göttlichen Lichte, und entdecke uns unsere innere Seelengestalt; reinige uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes; mache uns zu Kindern des Lichts, und

laß

laß uns in deinem Lichte unverrückt vor dir wandeln; damit wir in der Ewigkeit in deiner Herrlichkeit vor dir prangen, und deinen Namen dafür preisen mögen, daß du so wohl an uns gethan hast. Sende uns dein Licht und deine Wahrheit, daß sie uns leiten, und uns bringen an den Ort, wo uns in deiner Gemeinschaft ewig wohl seyn kan. Amen.

Die eilfte Predigt,

über 1 Petr. 4, 17.

Von dem Kelch des Leidens in der Hand des gütigen und gerechten GOttes.

Inhalt.

I. Eingang. Ps. 75, 9.
1. GOtt schencket aus dem Kelch des Leidens so wol den Gläubigen, als auch Ungläubigen.
2. Doch ist ein Unterscheid unter den Leiden der Gläubigen und Ungläubigen.

II. Vortrag. Der Kelch des Leidens in der Hand des gütigen und gerechten GOttes.
1. aus welchem GOtt nach seiner Güte den Gläubigen zwar bittere, aber doch heilsame Artzeney schencket.
a. Die Gläubigen werden das Haus GOttes genennet.
α. Sie sind auf JEsu gegründet und erbauet.
1) Die Gründung geschiehet in der ersten Bekehrung.
2) Die Erbauung in der täglichen Heiligung.
β. GOtt wohnet in den Gläubigen, als in seinem Hause.
1) Sie sind genau mit ihm verbunden.
2) GOTT hat ein Aufsehen für sie.
3) GOtt wircket in ihnen.
γ. GOtt sorget, als ein Vater, für seine Hausgenossen.
1) Alles, was ihnen nöthig ist, wird ihnen gereichet
2) in Christo, dem Schäffner GOttes, und
3) sie werden endlich in die ewigen Hütten der Gerechten aufgenommen.
b. So lange Gläubige hier wallen, sind sie im Creutzreiche.
α. Warum werden die Leiden Gerichte genennet?
1) GOtt findet an seinen Kindern noch vieles zu richten und abzuschmeltzen.
2) Von dem Gerichte über die Gottlosen müssen Gläubige auch manches mit empfinden.
β. GOtt bleibet ein Vater, auch wenn er züchtiget.
1) Er übet und bewähret dadurch seine Kinder.
2) Sie werden Christo gleichförmig.
3) Sie sind unter dem Creutze selig, und
4) werden

4) werden darunter reichlich getröstet, haben auch
5) eine gewisse Belohnung davon zu hoffen.

γ. Die Leiden haben ihre von GOtt bestimmte Zeit.
1) Sie geschehen nicht von ohngefehr.
2) GOtt braucht oft böse Menschen, dadurch er sie verhänget.
3) Gläubige sind darunter
a) unverzagt,
b) sie leiden nicht um Missethat willen,
c) sie vergelten nicht Böses mit Bösen, und
d) empfehlen GOtt ihre Seelen.

2. Daraus die Gottlosen die Hefen des göttlichen Zorns sauffen müssen.
a. Ihre Leiden sind eine gewisse Strafe ihrer Sünden.
b. Die Gottlosen gläuben nicht dem Evangelio.
α. Das Evangelium wird ihnen verkündiget:
β. sie nehmen aber das Heil nicht an; sondern
γ. widerstreben den Wirckungen des Heiligen Geistes: dahero
δ. bleiben sie Feinde GOttes und seiner Kinder.
c. Das Ende ihrer Sünde ist:
α. Alles dessen, worin sie ihr Vergnügen hier suchen, werden sie endlich beraubet.
β. Göttliche Gerichte kommen über sie,
1) hier noch in diesem Leben; da sie
a) theils geistliche,
b) theils leibliche Gerichte empfinden.
2) In der Ewigkeit aber
a) verlieren sie alle hier gehabte Vorzüge, und
b) werden ohne Ende gemartert.

III. Nutzanwendung.

1. Unter den Leiden der Gläubigen und Ungläubigen ist ein grosser Unterscheid.
2. Den Gottlosen wird ihr erschreckliches Ende ausführlich vorgestellet
3. Sie werden zur sorgfältigen Wahrnehmung der Gnadenzeit ermahnet.
4. Gläubige
a. kauffen die Zeit der äusseren Ruhe wohl aus,
b. werden ihres Gnadenstandes gewiß,
c. stehen in gründlicher Verleugnung ihrer selbst, und
d. eilen der frohen Ewigkeit behertzt entgegen.

O barmhertziger GOtt, gnädiger Vater, offenbare dich in deiner Vaterliebe unter unseren Seelen; damit wir unter allen Leiden, die uns in diesem Jammerthal begegnen, einen wahrhaftigen Trost in unseren Seelen empfinden. Laß uns nicht unter denen seyn, die das Maß der Sünden häuffen, und deinen gerechten Zorn sich zuziehen: sondern mache uns alle zu deinen Kindern, die durch die Trübsalen, die uns auf unserer Reise zur Ewigkeit begegnen, in das Reich deiner

Herrlichkeit eingeführet werden. Deine Gnade walte über uns; dein Friede regiere unsere Hertzen; der Trost deines Geistes erfülle unsere Seelen: deine treue Liebesabsicht werde an uns allen erreichet in CHristo JEsu zur ewigen Seligkeit. Amen.

In JEsu allesamt hertzlich geliebten Freunde und Zuhörer:

Wie GOtt in Ansehung der Leiden, die er über Gläubige und Ungläubige nach seiner Güte und Gerechtigkeit verhänget, sich zu verhalten pflege; das wird Ps. 75, 9 also beschrieben: Der HErr hat einen Becher in der Hand, und mit starckem Wein voll eingeschencket, und schencket uns demselben: aber die Gottlosen müssen alle trincken, und die Hefen aussauffen.

GOtt wird hier vorgestellet, als Vater und HErr eines grossen Hauses, der allen Einwohnern desselben, nemlich Frommen und Bösen, ein gewisses Maß des Leidens zutheilet; nach dem er es ihnen dienlich, und seiner Gerechtigkeit gemäß zu seyn erachtet.

Der Becher, welcher in der Hand GOttes, und mit starckem Wein voll eingeschencket ist, bedeutet die mancherley Plagen und Züchtigungen, welche Schmertzen, Angst, Zittern und Zagen verursachen; darüber Ps. 60, 5 das Volck GOttes sich also erkläret: Du hast deinem Volck ein hartes erzeiget, du hast uns einen Trunck Wein gegeben, daß wir taumeln. GOtt schencket aus diesem Trübsalskelch sowol Gläubigen, als Ungläubigen ein. Seine Kinder müssen zuweilen den Leidenswein redlich kosten; der nicht, wie ein süsser und angenehmer Wein, leicht eingehet; sondern, weil er mit Wermuth, Galle und Myrrhen vermischet ist, dem Fleische schmertzhaft und empfindlich fällt. Doch aber ist unter den Leiden der Frommen und Gottlosen ein grosser Unterscheid. Gläubige trincken gleichsam nur oben ab, was in dem Kelch des Leidens sich befindet: Ungläubige aber müssen die Hefen aussaufen. Gläubigen ist das Leiden eine heilsame Artzeney: beharrlich Ungläubigen aber ein Gift, das ihren ewigen Tod befördert. Gläubige nennen den Kelch des HErrn einen heilsamen Kelch, und verkündigen den Namen des HErrn, der sich ihnen zu ihrer Seligkeit offenbaret: Ps. 116, 13:

Ungläu-

Ungläubige aber trincken den Kelch, den ihnen GOtt in ihre Hand giebet, und sie werden dadurch zu grossem Spott und Hohn, daß es ihnen unerträglich wird. Ezech. 23, 32. Gläubige haben Trost unter ihrem Creutz, um Christi willen, der für sie den Kelch des Leidens getruncken und ihre Leiden dadurch versüsset hat: Ungläubige aber sind ohne Trost; daraus ein unruhiges Murren, und eine peinliche Zaghaftigkeit entstehet. Sie heulen, wenn des HErrn Tag kommt, sie wegen ihrer Sünden heimzusuchen. Ihre Hände werden laß, und ihre Hertzen feig. Schrecken, Angst, und Schmertzen kommt sie an. Es wird ihnen bange, wie einer Gebärerin. Einer entsetzet sich vor dem andern. Ihre Angesichte werden feuerroth. Denn des HErrn Tag kommt grausam, zornig, grimmig, das Land zu verstören, und die Sünder daraus zu vertilgen. Jes. 13, 6, 9.

Dis ist eine Materie, **meine Freunde**, die sich für die gegenwärtigen Umstände schicket, darinnen wir leben. Lasset uns mit Fleiß darauf mercken, was vor ein Unterscheid zur Zeit der Gerichte sey, unter denen, die GOtt fürchten, und unter denen, die ihn nicht fürchten.

1 Petr. 4, 17.

Es ist Zeit, daß anfahe das Gericht an dem Hause GOttes. So aber zuerst an uns, was wills für ein Ende werden mit denen, die dem Evangelio GOTTES nicht gläuben?

Aus diesen verlesenen Worten betrachten wir in der Furcht des HERRN:

Den Kelch des Leidens in der Hand des gütigen und gerechten GOttes.

1. Aus welchem GOTT nach seiner Güte den Gläubigen zwar bittere, aber doch heilsame Artzeney schencket, und
2. Aus welchem die Gottlosen die Hefen des göttlichen Zorns sauffen müssen.

Erster Theil.

Gläubige werden das Haus GOttes genennet: 1) weil sie durch den Heiligen Geist auf Christo gegründet, und erbauet sind. Sie sind durch den Glauben zu Christo kom-

men, als zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen verworffen, aber bey GOtt auserwählt und köstlich ist. Sie, als die lebendige Steine, bauen sich zum geistlichen Hause, und zum heiligen Priesterthum, zu opfern geistliche Opfer, die GOtt angenehm sind durch JEsum Christum. Die Gründung geschiehet in der ersten Bekehrung; da die Wohnungen des Teufels umgerissen und der Grund zu einem neuen Gebäude geleget wird. Wer in der Wiedergeburt durch den Heiligen Geist zu einer Behausung GOttes sich machen lässet; der saget allen Sünden von Hertzen ab, und wird durch den Glauben mit JEsu auf das genaueste vereiniget. Das Erbauen auf Christum aber gehet in der täglichen Heiligung vor; da der inwendige Mensch wächset, und mit göttlichen Tugenden geschmücket und gezieret wird. Dadurch erlanget ein Gläubiger eine immer mehrere Festigkeit, daß er im Sturm und Wetter unbeweglich bleibet, und sich unverrückt an seinen JESUM anklammert. Gläubige sind ein Haus, das auf einem Felsen gebauet ist. Fällt ein Platzregen der Trübsal; kommt ein Gewässer der Leiden; wehen die Winde des Creutzes, und stossen an das Haus: so fällt es doch nicht; denn es ist auf einen Felsen gegründet. Matth. 7, 24. 25. Es kan von den Pforten der Höllen nicht überwältiget werden. Matth. 16, 18 Denn Gläubige sind gewurtzelt, und erbauet in Christo, und sind fest und standhaft im Glauben. Col. 2, 7. Ferner werden Gläubige 2) das Haus GOttes genannt: weil GOtt in ihnen, als in seinem Hause wohnet. Denn sie sind ein heiliger Tempel in dem HErrn. Sie sind auf Christo erbauet, zu einer Behausung GOttes im Geist. Eph. 2, 21. 22. Sie sind der Tempel des lebendigen GOttes; wie denn GOtt spricht: Ich will in ihnen wohnen, und in ihnen wandeln: ich will ihr GOtt seyn; und sie sollen mein Volck seyn. 2 Cor. 6, 16. Diese Einwohnung GOttes zeiget an die allergenaueste Verbindung, welche sich zwischen GOtt und den Gläubigen befindet. Denn wer dem HERRN durch den Glauben anhanget, der ist Ein Geist mit ihm. 1 Cor. 6, 17. Wie der Vater in Christo, und Christus in dem Vater ist; also sind Gläubige Eines in GOtt. GOtt ist in ihnen; und sie sind in GOtt. Die Liebe, damit GOtt seinen eingebornen Sohn liebet, ist in den Gläubigen, und Christus ist in ihnen. Joh. 17, 21. 26. Sie sind Glieder des Leibes JEsu, von seinem

nem Fleisch und von seinen Gebeinen. Eph. 5, 30. GOtt, der sich so innig mit ihnen vereiniget, hat auch auf sie ein beständiges, gnädiges, und liebreiches Aufsehen: damit ihnen, die sie sein Tempel und seine Wohnung sind, kein Schade zugefüget werde. Bey allem Ungestüm bleibet die Stadt GOttes fein lustig mit ihrem Brünnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind. GOtt ist bey ihr drinnen: darum wird sie wohl bleiben. Der HErr Zebaoth ist mit ihnen, der GOtt Jacob ist ihr Schutz. Ps. 46, 5. 6. GOtt hat auch in ihnen sein Gnadengeschäfte. Er, der GOtt des Friedes, heiliget sie durch und durch, daß ihr Geist gantz, samt der Seele und Leib, unsträflich behalten werde bis auf die Zukunft ihres HErrn JEsu Christi. 1 Thessal. 5, 23. Er stärcket sie im Kampf. Sie sind von GOtt, und überwinden ihre Feinde: denn GOtt, der in ihnen ist, ist gröser, denn der in der Welt ist. 1 Joh. 4, 4. Er, der GOtt aller Gnaden, der sie beruffen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in CHristo JEsu, derselbige vollbereitet, kräftiget, stärcket und gründet sie, selbst unter den Leiden. 1 Petr. 5, 10. Aus GOttes Macht werden sie bewahret zur Seligkeit. 1 Petr. 1, 5. Er vermehret sie, und machet, daß ihre Liebe völlig wird unter einander und gegen jedermann; daß ihre Hertzen unsträflich seyn vor ihm, ihrem Vater, auf die Zukunft ihres HErrn JEsu Christi. 1 Thess. 3, 12. 13. Er giebet ihnen auch Geduld, daß sie unter allen Leidensproben aushalten, wider seine Creutzeswege nicht murren, noch von seiner Liebesgemeinschaft sich trennen lassen. Denn sie erfahren es, daß GOtt treu ist, der sie nicht versuchen lässet über ihr Vermögen; sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinnet, daß sie es ertragen können. 1 Cor. 10, 13. Endlich heissen auch die Gläubige 3) um deswillen ein Haus GOttes: weil GOtt, als ein Hausvater, einem jeden seiner Hausgenossen dasjenige giebet, was er ihnen gut und heilsam zu seyn erkennet. Er thut seine milde Hand auf, und sättiget sie mit Wohlgefallen. Er speiset und träncket sie zu rechter Zeit. Er weiset einem jeden seine Arbeit an, dazu er ihm die nöthige Tüchtigkeit schencket. Er richtet sie auf und erquicket sie; wenn sie betrübt und traurig sind. Er kleidet sie mit der Gerechtigkeit seines Sohnes; darin sie ihm angenehm sind. Er züchtiget sie durch seinen Geist; wenn sie ausschweiffen: und pfleget ihrer; wie sie es brauchen und nöthig haben. Der Schäffner, dadurch

GOtt seinen Hausgenossen seine treue Liebe offenbaret und zu erkennen giebet, ist CHristus JEsus. Dieser ist ein Sohn über das Haus GOttes; welches Haus sind wir, so wir anders das Vertrauen und den Ruhm der Hoffnung bis ans Ende fest behalten. JEsus ist treu, wie auch Moses, in seinem gantzen Hause. Ebr. 3, 2. 6. Er ist der Pfleger der heiligen Güter, und der wahrhaftigen Hütte, welche GOtt aufgerichtet hat, und kein Mensch. Ebr. 8, 1. 2. Durch diesen JEsum werden wir dereinst in das himmlische Vaterland gebracht. Denn er ist darum durch Leiden des Todes in seine Herrlichkeit eingegangen: damit er uns die Stätte bereitete. Er kommt auch in der Stunde des Todes zu uns; und nimt uns zu sich: auf daß wir seyn sollen, wo er ist. Joh. 14, 2. 3.

So lange Gläubige in dieser Welt sich befinden; sind sie in einem **Creutzreiche**. Sie müssen durch viele Trübsale ins Reich GOttes eingehen. Der Ausspruch Sirachs, c. 2, 1, gehet alle Hausgenossen GOttes an: Wilt du GOttes Diener seyn; so schicke dich zur Anfechtung. Ohne Leiden können wir nicht seyn. Wer JEsu Jünger seyn will; der nimt sein Creutz täglich auf sich, und folget ihm nach. Es kommen **Gerichte** über das Haus GOttes. Diese Gerichte sind die ernste Zucht und Bestrafung des himmlischen Vaters, damit GOtt seine Kinder beleget; auf daß sie eines Theils nicht ausschweiffen; andern Theils aber, wenn sie unlauter worden sind, dadurch wiederum zurecht gebracht werden. Es werden aber die Leiden, damit GOtt seine Begnadigten beleget, um deswillen Gerichte genannt: 1) weil GOtt an seinen Kindern noch vieles zu richten findet: welches er, um des Blutes JEsu willen, durch das Feuer der Trübsal abzuschmeltzen suchet; damit Leib und Seel zum ewigen Leben erhalten werde. Ihr Freund, der sie schmeltzet, machet sie auserwählt in dem Ofen des Elendes. Der HErr wäschet ihren Unflath, und vertreibet ihre Schulden, durch den Geist, der richtet und ein Feuer anzündet. Jes. 4, 4. Weil Gläubige dieses wissen: so wapnen sie sich mit dem Sinne Christi, der im Fleisch für sie gelidten hat: auf daß sie, was noch hinterstelliger Zeit im Fleisch ist, nicht der Menschen Lüste, sondern dem Willen GOttes leben: denn wer am Fleisch leidet, der höret auf zu sündigen. 1 Petr. 4, 2. 4. 2) Weil GOtt seine Kinder von den öffentlichen Gerichten, die er eigentlich über die Gottlosen verhänget,

hänget, auch manches zu ihrer Prüfung, Demüthigung, und Bewährung mit empfinden läst. Kommt gleich Loth in Sodom nicht um: so muß er doch herausgehen, und das Seinige mit dem Rücken ansehen; ja seiner ehelichen Gehülfin beraubet werden, und sich auf den Bergen aufhalten. David muste nicht allein vor seinem Sohn fliehen; sondern Simei fluchte ihm auch, da er in den grössesten Leiden sich befand. GOtt hat zwar ein Auffehen auf die Seinigen zur Zeit der Landplagen: aber sie müssen unter denselben auch manche Beschwerlichkeiten übernehmen, die Last eines Krieges mit fühlen, zur Zeit der Theurung Mangel leiden, und wenn Pestilentz kommt, harte Kranckheiten mit ausstehen, ja wol gar den Tod erdulden. Doch bleibet GOtt auch unter diesen Gerichten ein Vater, der es mit seinen Kindern nicht böse meinet. Denn welchen der HErr lieb hat, den züchtiget er; er stäupet aber einen jeglichen Sohn, den er aufnimt. So wir die Züchtigung erdulden: so erbeut sich GOtt uns als Kindern. Denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtiget? So wir haben unsere leiblichen Väter zu Züchtigern gehabt, und sie gescheuet; solten wir nicht vielmehr unterthan seyn dem geistlichen Vater, daß wir leben? Und jene zwar haben uns gezüchtiget nach ihrem Düncken: dieser aber zu Nutz, auf daß wir seine Heiligung erlangen. Ebr. 12, 6. 7. 9. 10. Wenn wir gerichtet werden: so werden wir von dem HErrn gezüchtiget; auf daß wir nicht samt der Welt verdammet werden. 1 Cor. 11, 32.

GOttes Liebesabsicht ist hierbey; 1) daß **unser Glaube geübet und bewähret werde.** Denn wir kommen um deswillen in mancherley Anfechtungen: auf daß unser Glaube rechtschaffen, und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird, zu Lobe, Preis und Ehren, wenn nun offenbaret wird JEsus Christus. 1 Petr. 1, 6. 7. Wie das Feuer Silber, und der Ofen Gold; also prüfet der HErr die Hertzen seiner Kinder unter dem Leiden. Sprüchw. 17, 3. Gleichwie das Gold durchs Feuer: also werden die, so GOtt gefallen, durchs Feuer der Trübsal bewähret. Sir. 2, 5. 2) Durchs Leiden werden Gläubige **Christo gleichförmig** gemacht. Wie unser gesegnetes Oberhaupt durch Leiden in seine Herrlichkeit eingegangen ist; also werden wir mit ihm zur Herrlichkeit erhaben, so wir anders mit leiden. Röm. 8, 17. Wenn

Gläubige dieses in der Stille erwegen: so lassen sie sich die Hitze, so ihnen begegnet, nicht befremden, als widerführe ihnen etwas seltsames: sondern sie freuen sich, daß sie mit Christo leiden, auf daß sie auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit, Freude und Wonne haben mögen. 1 Petr. 4, 12. 13. Der Knecht ist nicht grösser, denn sein Herr. Haben die Feinde JEsum verfolget; sie werden auch dessen Kinder verfolgen. Joh. 15, 20. CHristus bescheidet den Seinigen das Reich, wie es ihm sein Vater beschieden hat. Hat es nun der göttlichen Weisheit gefallen, den Hertzog unserer Seligkeit durch Leiden vollkommen zu machen: so sollen auch wir durch die Creutzeswege zu dem himmlischen Vaterlande geführet werden. 3) Gläubige sind unter dem Leiden **nicht unselig**; sondern sie bleiben unter allen schweren Anfechtungen und Bestürmungen von innen und aussen in einem seligen Zustande. Sie sind selig, wenn sie geschmähet werden über dem Namen Christi: denn der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und GOttes ist, ruhet auf ihnen. Bey den Ungläubigen ist er verlästert: aber bey den Gläubigen ist er gepreiset. 1 Petr. 4, 14. Selig sind, ruffet der Mund der Wahrheit selber aus, Matth. 5, 10. 11. 12, die um Gerechtigkeit willen verfolget werden: denn das Himmelreich ist ihr. Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen um meinet willen schmähen und verfolgen, und reden allerley Uebels wider euch, so sie daran lügen. Seyd frölich und getrost; denn es soll euch im Himmel wohl belohnet werden. Denn also haben sie verfolget die Propheten, die vor euch gewesen sind. 4) Kinder GOttes werden auch unter dem Leiden **überschwänglich getröstet**. Der GOTT und Vater unsers HErrn JEsu Christi, der Vater der Barmhertzigkeit, und alles Trostes, tröstet sie in allem ihrem Trübsal. Denn, gleichwie sie des Leidens Christi viel haben; also werden sie auch reichlich getröstet, durch CHristum. 2 Cor. 1, 3. 4. 5. Die Augen des HErrn sehen auf die Gerechten, wenn sie durch das Wasser der Trübsal, und durch das Feuer der Leiden gehen; und seine Ohren mercken auf ihr Gebet, das sie zur Zeit der Noth zu ihm abschicken. Wer ist also, der ihnen schaden könte; so sie dem Guten nachkommen? Und ob sie auch leiden um der Gerechtigkeit willen; so sind sie doch selig. Sie fürchten sich vor dem Trotzen ihrer Feinde nicht, und erschrecken nicht. Hingegen heiligen sie GOtt, den HErrn, in ihrem Hertzen. 1 Petr. 3, 12.

3, 12, 15. 5) Wenn die Trübsalsstunden der Gläubigen vorbey sind; so theilet ihnen GOtt nach seiner Gerechtigkeit einen **herrlichen Lohn** mit: weil sie um seinetwillen das Creutz geduldig ertragen, und wider seine Creutzeswege nicht gemurret haben. Es ist an dem: alle Züchtigung, wenn sie da ist, düncket sie ihnen nicht Freude, sondern Traurigkeit zu seyn; aber hernach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit, denen, die dadurch geübet sind. Ebr. 12, 11.

Gläubige, die aus grosser Trübsal kommen, und ihre Kleider waschen, und ihre Kleider helle machen in dem Blute des Lammes, werden vor dem Stuhl GOttes in der Ewigkeit seyn und ihm ohne Sünde Tag und Nacht in seinem Tempel dienen. Sie wird nicht mehr hungern und dürsten. Es wird auch nicht auf sie fallen die Sonne, oder irgend eine Hitze. Sondern das Lamm mitten im Stuhl wird sie weiden, und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen, und GOtt wird abwischen alle Thränen von ihren Augen. Offenb. 7, 14, 17.

Es saget aber Petrus von diesen Gerichten GOttes: **Es wäre Zeit, daß sie anfingen.** JEsus hat selbige vorher verkündiget. Matth. 24, 6, 9. Ihr werdet hören, spricht er, Kriege, und Geschrey vom Kriege. Sehet zu, und erschrecket nicht. Das muß zum ersten alles geschehen: aber es ist noch nicht das Ende da. Denn es wird sich empören ein Volck über das andere, und ein Königreich über das andere, und und werden seyn Pestilentz und theure Zeit, und Erdbeben hin und wieder. Da wird sich allererst die Noth anheben. Alsdenn werden sie euch überantworten in Trübsal, und werden euch tödten, und ihr müsset gehasset werden, um meines Namens willen, von allen Völckern. JEsus beschreibet hier die Noth, welche seinen Kindern wegen des Hasses ihrer Feinde begegnen würde, und verkündiget zugleich die jämmerliche Zerstörung der Stadt Jerusalem; da die Trübsal so groß war, als nicht gewesen ist von Anfang der Welt, und als sie auch nicht werden wird. v. 21. Diese Zeit rückte immer näher herbey: deswegen Petrus die Gläubigen darauf führete, daß sie auf diese Trübsal sich gehörig zubereiten möchten: damit sie unter denen seyn könten, die bis ans Ende beharreten, und in dieser Ordnung ewig selig würden. v. 13.

GOtt thut alles zu seiner Zeit. Wenn das Maaß der Bosheit voll ist; so giesset er seine Zornschalen auf den Erdboden aus. Es ist eine Zeit, da GOtt mit grosser Geduld und vielem Verschonen träget. Es kommt aber auch die Zeit, da GOtt des Erbarmens müde ist, und sich durch seine Gerichte, als einen heiligen und gerechten GOtt, offenbaret. Er ist ein gerechter Richter, und ein GOtt, der täglich dräuet: will man sich nicht bekehren; so hat er sein Schwerdt gewetzet, und seinen Bogen gespannet, und zielet, und hat darauf geleget tödliche Geschoß; seine Pfeile hat er zugerichtet zu verderben. Ps. 7, 12. 13. 14.

Die Leiden, die dem ersten Israel, wegen seiner muthwilligen Widerspenstigkeit und beharrlichen Ungehorsams, begegnet sind, stehen dem andern Israel, nemlich der verderbten Christenheit, welche in die unselige Fußstapfen des bösen jüdischen Volcks trit, noch bevor. Denn es ist eine Zeit vorhanden, da GOTT durch harte Trübsale seine Tenne fegen, und den Weitzen und die Spreu von einander scheiden wird. Zu der Zeit aber werden auch diejenigen, die zu dem Hause GOttes gehören, manche Noth und schwere Proben ausstehen müssen. Denn das Weib, welches an ihrer Stirn geschrieben hat den Namen, das Geheimniß, die grosse Babylon, die Mutter der Hurerey und aller Greuel auf Erden, wird in der letzten Zeit truncken werden von dem Blut der Heiligen, und von dem Blut der Zeugen JEsu. Offenb. 17, 5. 6. Das Blut der Propheten und der Heiligen wird in der grossen Stadt Babylon, in dem antichristischen Reich, erfunden werden, und das Blut aller derer, die auf Erden erwürget sind. c. 18, 24. Nichts geschiehet hier von ohngefehr. GOtt bestimmet die Leiden. GOtt lässet die Noth zu. GOtt misset auch alle Trübsalen ab, wie schwer sie seyn; und setzet ihnen ein gewisses Ziel, wie weit sie gehen sollen. Dis dienet den Begnadigten zu ihrem überschwänglichen Trost. Alle Haare ihres Hauptes sind gezehlet; und ohne GOttes Willen soll derselben keines auf die Erden fallen. Matth. 10, 30. GOtt lässet es zu, daß böse Menschen die unseligen Werckzeuge sind, daß seine Gläubige gequälet und gemartert werden: welches seinen Kindern oft wunderbar vorkommt, und sie können die unerforschliche Art seiner weisen Regierung nicht ergründen. Doch aber bleibet dieses ihnen zu ihrer Ermunterung; daß, ob wol andere

dere Herren über sie herrschen, und ihnen Angst verursachen, sie doch allein GOttes und seines Namens gedencken, und alles, was ihnen begegnet, von seiner Liebeshand annehmen, der ihnen nicht mehr aufleget, als sie ertragen können, und allezeit einen heilsamen Zweck hat, bey allen Versuchungen, die er über sie verhänget. Jes. 26, 30. Sie bleiben daher unter der Last des Creutzes stille, ruhig und zufrieden. Sie haben ein gutes Gewissen, und halten es für besser, so es GOttes Wille ist, daß sie von Wohlthat wegen, denn von Uebelthat wegen, leiden: weil sie wissen, daß Christus einmal für unsere Sünde gelidten hat, der Gerechte für die Ungerechten; auf daß er uns GOtt aufopfferte; und ist getödtet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geist. 1 Petr. 3, 17. 18. Müssen sie also mit Christo unschuldiger Weise leiden; so getrösten sie sich dessen: wie GOtt mit Christo gewesen ist, und ihn nach Leiden des Todes mit Preis und Ehren gecrönet hat; also auch GOtt mit ihnen seyn, und sie dereinst ohnfehlbar in seine Herrlichkeit aufnehmen werde, wo aller Jammer ein völliges Ende haben, und eine ununterbrochene Freude ohne Aufhören seyn wird. Weil nun Gläubige in allen Leidensumständen auf GOtt sehen, und versichert sind, daß ohne dessen Zulassung ihnen nichts begegnen kan; so rächen sie sich nicht an diejenigen, die die unseligen Werckzeuge ihrer Marter sind; sondern beten für sie, und vergeben es ihnen willig. Sie folgen darinnen dem Exempel ihres JEsu nach: welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward; und nicht dräuete, da er lidte. 1 Petr. 2, 23. Sie vergelten nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort: sondern dagegen segnen sie; und wissen, daß sie dazu beruffen sind, daß sie den Segen beerben. c. 3, 9. Sie harren des HErrn; der ihnen helfen will. Sprüchw. 20, 22. Und da sie nach GOttes willen leiden: so empfehlen sie ihm ihre Seelen, als dem treuen Schöpffer in guten Wercken. 1 Petr. 4, 19. Dabey erfahren sie, daß alle Creutzeswege einen guten Ausgang nehmen; und daß denen, die GOtt lieben, alle Dinge zum besten dienen. Ihr Creutz ist ihnen eine heilsame Artzeney, und sie werden in der Ewigkeit vor GOttes Thron reiche Gelegenheit finden, ihren gütigen Vater für alles Leiden von gantzen Hertzen zu preisen.

Anderer

Anderer Theil.

Gantz anders aber siehet es mit den Gottlosen aus: denn dieselben müssen die Hefen des göttlichen Zorns aussauffen. Fähet das Gericht GOttes an Gläubigen an: was wills für ein Ende nehmen mit denen, die dem Evangelio GOttes nicht gläuben? Geschiehet das am grünen Holtz; was will am dürren werden? Nimt es GOtt so genau mit seinen Kindern, daß er ihnen ist, wie das Feuer eines Goldschmides, und die Seiffe der Wäscher, daß er sitzet und schmeltzet, und das Silber reiniget, und seine Kinder läutert, wie Gold und Silber, daß sie ihm Speisopfer bringen in Gerechtigkeit, und im Geist und in der Wahrheit ihm dienen können: wie vielmehr wird er nach seiner Gerechtigkeit, den Sündern ihren verdienten lohn geben, und sich an ihnen offenbaren, als einen GOtt, dem gottlos Wesen nicht gefällt? Maleach. 3, 2, 3. GOtt hat einen Becher Weins voll Zorns in seiner Hand, und schencket daraus allen Völckern, daß sie trincken, taumeln und toll werden vor dem Schwerdt, das er unter sie schicket. In der Stadt, die nach seinem Namen genennet ist, fähet er an zu plagen: und die Gottlosen solten ungestraft bleiben? Sie sollen nicht ungestraft bleiben: denn GOtt ruffet dem Schwerdt über alle, die auf Erden wohnen. Der HErr will brüllen aus der Höhe, und seinen Donner hören lassen, aus seiner heiligen Wohnung. Er will brüllen über seine Hürden. Er will singen ein Lied, wie die Weintreter, über alle Einwohner des Landes, des Hall erschallen wird bis an der Welt Ende. Es wird eine Plage kommen von einem Volck zum andern, und ein Wetter von der Seite des Landes, spricht der HERR. Jer. 25, 15. 16. 29. 30. 32. Denn da diejenigen, so es nicht verschuldet haben den Kelch zu trincken, trincken müssen: solten denn die Uebertreter der göttlichen Gebote ungestraft bleiben? Sie sollen nicht ungestraft bleiben: sondern müssen auch trincken: denn ich habe bey mir selbst gesprochen, spricht der HErr, daß sie sollen wüste und ein Fluch werden, und alle ihre Städte eine ewige Wüste. c. 49, 12. 13.

Diejenigen, welche den gerechten Zorn GOttes empfinden sollen, sind solche, die dem Evangelio GOttes nicht gläuben. Das Evangelium vom Reiche GOttes ist ihnen verkündiget,

get, und sie sind zum Genuß der Seligkeiten in Christo mehrmalen eingeladen worden. JEsus, die selbständige Weisheit, ruffet ihnen zu durch sein Wort und Geist: Wie lange wolt ihr Albern alber seyn, und ihr Spötter Lust zur Spötterey haben, und ihr Ruchlosen die Lehre hassen? Kommet, esset von meinem Brod, und trincket des Weins, den ich schencke. Verlasset das alberne Wesen: so werdet ihr leben; und gehet auf dem Wege des Verstandes. Sie aber wegern sich, seiner Stimme zu folgen. Sie achten nicht darauf, daß er seine Hand zu ihnen ausrecket. Sie lassen fahren alle seinen Rath, und wollen seiner Strafe nicht. Darum will er auch lachen in ihrem Unfall, und ihrer spotten, wenn da kommt, das sie fürchten; wenn über sie kommt, wie ein Sturm, das sie fürchten, und ihr Unfall, als ein Wetter; wenn über sie Angst und Noth kommt. Werden sie denn gleich ruffen: so will er ihnen nicht antworten. Werden sie ihn gleich frühe suchen: so will er sich nicht finden lassen. Sprüchw. 1, 21 seq. Ihnen wird zwar Gnade angeboten: aber sie lernen doch nicht Gerechtigkeit; sondern thun nur übel im richtigen Lande. Jes. 26, 10. Sie verachten den Reichthum der Güte, Geduld und Langmüthigkeit GOttes; und lassen sich dadurch nicht zur Busse leiten. Röm. 2, 4. Ihnen wird gepredi-get, wie sie Ruhe erlangen, erquicket, und stille vor dem HErrn werden können: aber sie wollen solcher Predigt nicht. Jes. 28, 12. JEsus will sie samlen, wie eine Henne versamlet ihre Küchlein unter ihre Flügel: sie aber wollen sich nicht samlen lassen. Matth. 32, 37. Das Gnadenlicht scheinet in ihre finstere Hertzen: aber sie lassen sich von dem Gott dieser Welt verblenden, daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangelii von der Klarheit Christi. 2 Cor. 4, 4. Sie lieben die Finsterniß mehr, denn das Licht: denn ihre Wercke sind böse. Sie thun Arges: darum hassen sie das Licht, und kommen nicht an das Licht; auf daß ihre Wercke nicht gestraft werden. Joh. 3, 19. 20. Sie schützen allerhand Hindernisse vor, warum sie sich nicht rechtschaffen zu GOtt bekehren können. Sie verachten die von GOtt verordneten Gnadenmittel; und sind die Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Hertzen und Ohren, welche dem Heiligen Geist allezeit widerstreben, und dessen Gnadenwerck durch muthwillige Sünden in sich ersticken und unterdrücken. Gesch. 7, 51. Sie gläuben nicht: weil sie entfremdet bleiben von dem Leben, so aus

GOtt

GOtt ist, durch die Unwissenheit, so in ihnen ist, durch die Blindheit ihrer Hertzen. Eph. 4, 18. GOttes Gnade stossen sie muthwillig von sich, bleiben Knechte der Sünden, und beweisen sich in ihrem fleischlichen Sinn als Feinde GOttes. Sie hassen alle diejenigen, die zum Hause GOttes gehören. Sie verleugnen den HErrn, der sie erkaufft hat: deswegen führen sie über sich selbst ein schnell Verdamniß. Sie lästern den Weg der Wahrheit, und setzen sich aus allen Kräften wider die Ausbreitung des Reichs JEsu Christi. Sie sind die schändlichen Leute, welche den Gerechten alles Leid thun mit ihrem unzüchtigen Wandel. Sie quälen die gerechten Seelen, die unter ihnen wohnen, und ihr gottloses Leben sehen und hören müssen, von Tage zu Tage mit ihren ungerechten Wercken.

Was wills mit diesen Leuten für ein Ende nehmen? Ihre Sicherheit und Bosheit dauret hier nicht ewig. Ihr wohllüstiges und hochmüthiges Leben hat einen betrübten Ausgang. Ihre irdische Güter sind eitel und vergänglich. Es kommt eine Zeit, da ihr Trotzen in Zittern, und ihr Spotten in Heulen verwandelt werden wird. GOtt duldet sie eine Zeitlang, und wartet auf ihre Bekehrung: fahren sie aber in ihrer Leichtsinnigkeit fort; so will GOtt sie dereinst strafen, und will ihnen ihre Sünden unter Augen stellen. Er will diejenigen, die seiner vergessen, einmal hinreissen: und da wird kein Erretter mehr da seyn. Ps. 50, 21. 22. Denn GOtt kan bald also zornig werden, als gnädig er ist; und sein Zorn über die Gottlosen hat kein Aufhören. Sir. 5, 7.

Hier in dieser Zeit fangen die göttlichen Gerichte schon an: welche theils geistlich, theils leiblich sind. Es ist ein geistliches Gericht GOttes, daß das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen die Finsterniß mehr lieben, denn das Licht. Daraus entstehet die Verblendung und Verstockung ihrer Hertzen. Sie hören das Wort des HErrn; und verstehens nicht. Sie sehens, wie GOtt regieret; und merckens nicht. Ihr Hertz wird endlich verstocket, ihre Ohren werden dicke, ihre Augen werden verblendet; daß sie nicht sehen mit ihren Augen, noch hören mit ihren Ohren, noch verstehen mit ihren Hertzen, und sich bekehren und genesen. Jes. 6, 9. 10. Es gehet ihnen, gleichwie einem Hungrigen träumet, daß er ässe: wenn er aber aufwachet; so ist seine Seele noch leer. Und wie einem Durstigen träumet,

daß

daß er trincke: wenn er aber aufwachet; so ist er matt und durstig. Sie gehen, als Träumende und Schlafende, in ihrer Sicherheit der Ewigkeit entgegen, suchen hier und da Speise und Tranck zum Vergnügen ihrer Seelen: aber weil sie GOtt, die lebendige Quelle, verlassen; so finden sie nirgends die wahre Sättigung für ihren unsterblichen Geist. Der HErr hat ihnen, aus gerechtem Gerichte, einen Geist des harten Schlafs eingeschencket, und ihre Augen zugethan. Er hat ihre Propheten und Fürsten samt den Sehern geblendet, daß ihnen aller Propheten Gesicht seyn, wie die Worte eines versiegelten Buchs, welches, so mans gäbe dem, der lesen kan, und spräche: Lieber, lis das; und er spräche; ich kan nicht; denn es ist versiegelt. Oder gleich, als wenn mans gäbe dem, der nicht lesen kan, und spräche: Lieber, lis das; und er spräche: ich kan nicht lesen. So will GOtt auch mit seinem ungehorsamen Volck wunderlich umgehen, aufs wunderlichste und seltsamste: daß die Weisheit seiner Weisen untergehe, und der Verstand seiner Klugen verblendet werde. Jes. 29, 8 seq. Weil sie die Erkäntniß der Wahrheit in Ungerechtigkeit aufhalten: so giebt sie GOtt dahin in verkehrten Sinn, zu thun, das nicht taugt. Röm. 1, 28. Weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht annehmen, daß sie selig würden: so sendet ihnen GOtt kräftige Irthum, daß sie gläuben der Lügen, auf daß gerichtet werden alle, die der Wahrheit nicht gläuben, sondern haben Lust an der Ungerechtigkeit. 2 Thess. 2, 10. 11. 12. Weil sie nicht erkennen die Zeit, darinnen sie in Gnaden heimgesuchet werden: so wird es endlich vor ihren Augen verborgen, und sie bedencken nicht, was zu ihrem Frieden dienet. Luc. 19, 42. 43. Diese geistlichen Gerichte sind insgemein die Vorboten schwerer und harter leiblicher Plagen. GOtt sendet seinen Grimm über seine Feinde, und richtet sie, wie sie es verdienet haben. GOtt giebet ihnen, was allen ihren Greueln gebühret. Ein Unglück kommt über das andere: wenn GOtt seinen Grimm über sie schicket, und seinen Zorn an ihnen vollendet. GOttes Auge schonet ihrer nicht, und er will ihnen nicht gnädig seyn; daß sie erfahren, er sey der HErr, der sie schlägt. Dan. 7, 3 seq. Der gerechte GOtt hat Mittel genug, seine stoltzen Feinde hier bereits in dieser Zeit zu demüthigen und aufs tiefste zu erniedrigen. Er verwüstet ihre Städte und Länder durch harte und blutige Kriege. Er zündet ein Feuer in ihren Mauern an, und verzehret ihre Häuser.

Häuser. Er sendet eine Theurung ins Land, daß sie vor Hunger sterben und umkommen. Er beraubet sie ihrer irdischen Güter, daß sie Mangel und Dürftigkeit leiden müssen. Er stürtzet sie von ihrer Würde, und leget sie in den Staub der Niedrigkeit. Er nimt ihnen weg, was ihnen das liebste in der Welt war, und verwandelt ihre Freude in Traurigkeit. Er leget sie aufs Kranckenbett, und lässet sie grosse Schmertzen an ihrem Leibe empfinden. Er reisset sie öfters durch einen plötzlichen Tod in die unendliche Ewigkeit. In Summa: GOtt hat Strafen genug, diejenigen im Zorn heimzusuchen, welche sich von ihm nicht wollen begnadigen lassen.

Wie wird ihnen aber erst alsdenn zu Muthe seyn, wenn nun Leib und Seele getrennet worden ist, und sie vor GOttes Richterstuhl erscheinen, und von ihrem Thun und Lassen Rechenschaft geben müssen? Wenn Knechte GOttes in dem himmlischen Jerusalem an der Gnadentafel essen: so werden die Feinde GOttes hungern. Wenn jene aus dem Kelch des Heils zu ihrer überschwänglichen Freude trincken: so werden diese dursten. Wenn jene von gantzem Hertzen frölich seyn: so werden diese zu schanden werden. Wenn jene vor gutem Muth jauchzen: so werden diese vor Hertzeleid schreyen und vor Jammer heulen. Jes. 65, 13. 14. Wenn die Auserwählten mit Abraham, und Isaac, und Jacob im Himmelreich sitzen: so werden die Ungläubigen hinausgestossen werden in die äusserste Finsterniß hinaus, da Heulen und Zähnklappen seyn wird. Matth. 8, 11. 12. Sie häuffen sich hier, nach ihrem verstockten und unbußfertigen Hertzen, den Zorn auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts GOttes: welcher geben wird einem jeglichen nach seinen Wercken. Denn, die da zänckisch sind, und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber den Ungerechten, wird er geben Ungnade und Zorn. Trübsal und Angst wird über alle Seelen der Menschen kommen, die da Böses thun. Röm. 2, 5 seq. Sie werden von dem Wein des Zorns GOttes trincken, der eingeschencket, und lauter ist in seines Zorns Kelche, und werden gequälet werden mit Feuer und Schwefel vor den Engeln und vor dem Lamm. Der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen in die Ewigkeiten derer Ewigkeiten. Und sie werden keine Ruhe Tag und Nacht haben. Offenb. 14, 10. 11. Dis ist das Ende der Gottlosen. Weil sie den Kelch des Heils nicht annehmen,

men, und den Freudenwein des Evangelii nicht trincken wollen; so wird ihnen der Kelch des Zorns dermaleinst dargereichet werden, und sie müssen die Hefen des göttlichen Zorns zu ihrem ewigen Verderben aussauffen.

Nutzanwendung.

Eine solche Bewandniß, meine Freunde, hat es mit dem Kelch des Leidens, welcher in der Hand des gütigen und gerechten GOttes ist. Gläubigen ist diese Welt zwar eine Angstwelt; aber sie haben doch Friede mit GOtt in Christo JEsu. Der Gottlose hat seine Plage, und erfähret den Zorn eines gerechten Richters zu seinem Schrecken: aber wer auf den HErrn hoffet, den wird die Güte auch unter dem Leiden umpfahen. Der HErr tödtet zwar; aber er machet auch lebendig: Er führet in die Hölle; aber auch wieder heraus. Der HErr machet arm; aber auch wieder reich. Er erniedriget; und erhöhet. Er hebet auf den Dürftigen aus dem Staub, und erhöhet den Armen aus dem Koth. 1 Sam. 2, 6. 7. 8. Denn die ihm vertrauen, die erfahren, daß er treulich hält: und die treu sind in der Liebe, lässet er ihm nicht nehmen. Seine Heiligen sind in Gnaden und Barmhertzigkeit, und er hat ein Aufsehen auf seine Auserwählten; besonders wenn sie in der Noth zu ihm ruffen, und ihr Anliegen auf ihn werffen.

Gottlose können sich dieser Liebe und Treue GOttes nicht versichern: weil sie unter den Leiden empfahen, was sie mit ihren Sünden verdienet haben. So lange sie ein widerspenstiges Hertz gegen GOtt behalten: so lange bleiben sie von der Gnadengemeinschaft GOttes gäntzlich ausgeschlossen. Sie tragen in ihrem Unglauben Holtz zum Zornfeuer GOttes. Ihre Sünden sind die Dünste, die in die Höhe steigen, und ein heftiges Gewitter zu ihrem ewigen Verderben verursachen. Wie viele Länder hat der gerechte GOtt bishero heimgesuchet? Wie manche Häuser sind zerstöret? Wie manche Familien verwüstet? und wie manche Gegenden verheeret worden? Ach! daß wir uns durch die Strafgerechtigkeit GOttes, die er an andern ausübet, zur Busse leiten liessen! Ach! daß wir GOtt in seine Zornruthe fielen, und ihn, in der Ordnung einer wahren Busse, um die Abwendung seiner wohlverdienten Strafen mit Thränen anrieffen! O! daß sich alle in allen Ständen aufmachten, und um den

Schaden Josephs mehr bekümmert würden; damit das erschreckliche Ungewitter, das sich über uns zusammen ziehet, in Gnaden abgewendet würde! Ach! gebet mit einander dem HErrn, eurem GOtt, die Ehre; ehe denn es finster wird, und ehe GOtt des Erbarmens müde worden ist! Denn es kan eine Zeit kommen, da GOtt weder schonen, noch übersehen, noch barmhertzig seyn will unserm Verderben. Jerem. 3, 13. 14. 16. O! wie betrübt ist es, daß der heutige Zustand der Christenheit eben so verderbt ist, wie das Volck GOttes im alten Testament war! Ihre Ohren sind meistentheils unbeschnitten. Sie mögen des HErrn Wort nicht hören. Sie halten des HErrn Wort für einen Spott, und wollen sein nicht. Drum sind rechtschaffene Knechte GOttes des Dräuens so voll, daß sie es nicht lassen können. GOtt will beydes über die Kinder auf der Gassen, und über die Mannschaft im Rath mit einander seinen Grimm ausschütten. Beyde Mann und Weib, beyde Alte und Wohlbetagte sollen ihrer Sünden wegen die schwere Hand des HErrn zu ihrem Schrecken empfinden. Jer 6, 10. 11. Hier in dieser Zeit lässet GOtt den boshaftigen Sündern sagen: Wehe ihrer Seelen: denn damit bringen sie sich selbst in alles Unglück! Wehe den Gottlosen; denn sie sind boshaftig, und es wird ihnen vergolten werden, wie sie es verdienen! Jes. 3, 9. 11. Was aber will es noch vor ein Ende mit ihnen werden? O! daß sie weise wären, und vernähmen solches, daß sie verstünden, was ihnen hernach begegnen wird! 5 Mos. 32, 29. Wenn sie mit Ernst an des Ende ihres Lebens gedächten; so würden sie diese Gnadenzeit sorgfältig auskauffen. Sie wissen es, daß ihr Leben ein Ziel hat, und sie davon müssen. Sie nehmen ein Ende ohne Ende. Sie enden zwar ihr natürliches Leben: aber bleiben doch ohne Ende in der Ewigkeit. Ob ihnen aber dieses schon bekant ist: so leben sie doch also, als wenn sie hier beständig bleiben wolten, und nicht nöthig hätten, sich auf eine zukünftige Ewigkeit zuzubereiten. Wenn ein David dieses betrachtete; so entstund daraus in seinem Gemüthe eine doppelte Würckung. Er wunderte sich 1) über die grosse Sicherheit der Menschen, und sprach Ps. 39, 6. 7. Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben; sie gehen daher wie ein Schemen, und machen ihnen viel vergeblicher Unruhen; sie samlen, und wissen nicht, wer es kriegen wird. Er bat sich aber 2) von

GOtt

GOtt aus, daß er ihm das Ende seines Lebens gründlich lehren möchte. Er betete zu dem Ende v. 5: HErr, lehre doch mich, daß ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß. Wer sich in GOttes Schule nicht unterrichten lässet, der wird die Sterbekunst und den Ausgang dieses Lebens nie heilsam lernen. Dieses ist die Ursache, warum die Sünder nicht sterben, ehe sie sterben; und folglich dem ewigen Tode mit schnellen Schritten entgegen eilen. Es gehet ihnen zwar, dem äussern Ansehen nach, zuweilen eine Zeitlang wohl: allein ihr vermeintes Vergnügen dauret eine kurtze Zeit. Das ist ihr Hertz, daß ihre Häuser währen immerdar: ihre Wohnungen bleiben für und für, und haben grosse Ehre auf Erden. Dennoch können sie nicht bleiben in solcher Würde; sondern müssen davon wie ein Vieh. Dis ihr Thun ist eitel Thorheit. Denn nach einer kurtzen Zeit liegen sie in der Hölle, wie Schafe; und der Tod naget sie. Sie nehmen nichts in ihrem Sterben mit, und ihre Herrlichkeit wird ihnen nicht nachfahren. Sie trösten sich dieses guten Lebens, und preisens, wenn einer nach guten Tagen trachtet. So fahren sie ihren Vätern nach, und sehen das Licht nimmermehr. Kurtz, wenn ein Mensch in der Würde ist, und hat keinen von GOtt erleuchteten Verstand; so fähret er davon wie ein Vieh. Ps. 49, 12 seq. Gläubige sollen um deswillen es sich nicht befremden lassen: wenn es gleich den Gottlosen in der Welt scheinet wohl zu gehen; sie aber durch viele Trübsal ihre Wanderschaft zur seligen Ewigkeit fortsetzen müssen. Der Ausgang der Gottlosen ist schreckensvoll. GOtt setzet sie aufs Schlüpfrige, und stürtzet sie zu Boden. Wie werden sie so plötzlich zu nichte? Sie gehen unter, und nehmen ein Ende mit Schrecken. Ps. 73, 18. 19. Ich habe gesehen, spricht David Ps. 37, 35. 36, einen Gottlosen, der war trotzig, und breitete sich aus, und grünete wie ein Lorbeerbaum. Da man vorüber gieng; siehe, so war er dahin: ich fragte nach ihm; da ward er nirgends funden. Wehe euch Reichen, ruffet JEsus selber aus Luc. 6, 24. 25: denn ihr habt euren Trost dahin. Wehe euch, die ihr voll seyd: denn euch wird hungern. Wehe euch, die ihr hier lachet: denn ihr werdet weinen und heulen. Oft werden die Gottlosen plötzlich und unvermuthet in die Ewigkeit abgefordert. Da jener Reiche in grosser Sicherheit sich selber also anredete: Liebe Seele, du hast einen grossen Vorrath

auf viele Jahre, habe nun Ruhe, iß, trinck und habe guten Muth; so sprach GOtt zu ihm: Du Narr! heute diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern, und wes wirds seyn, das du bereitet hast? Luc. 12, 19. 20. Wenn sie sagen: es ist Friede, es hat keine Fahr; so überfällt sie das Verderben schnell, gleichwie der Schmertz ein schwanger Weib, und können nicht entfliehen. 1 Thess. 5, 3. Da Pharao noch weit hinaus dachte: so kam er im rothen Meer um. Da Absalom meinte ein ganzes Königreich an sich zu bringen: so blieb er an einem Baum hangen, und wurde durchstochen. Belsazar war mit seinen Gästen frölich: und eine unvermuthete Bothschaft kündigte ihm seinen Untergang an. Gottlose werden endlich zur Verwüstung, wie eine vom Feinde verheerte Stadt. Ihre Herrlichkeit nimt plötzlich ein Ende: und nichts, als ein quälendes Andencken, bleibet ihnen übrig. Sie werden hinausgestossen aus dem Reiche GOttes, wie ein Koth aus einem reinlichen Zimmer, wie bundbrüchige Bürger aus einer Stadt, wie unartige Kinder aus dem Hause ihrer Eltern, und wie eine dürre Rebe aus dem Weinberge. Ihre Namen werden ausgetilget aus dem Buche des Lebens. Aller Vorrechte gehen sie verlustig, und die göttlichen Verheissungen kommen ihnen nicht zu statten. Ihre Gnadenzeit ist aus. Die Saatzeit ist vorbey. Christi Fürbitte und die Gnadenwirckungen des Heiligen Geistes hören auf. GOttes Geduld und Langmüthigkeit hat ein Ende. JEsus will sie ausspeyen aus seinem Munde, und sie, als einen Unflath, vor welchem er ein Abscheu hat, von der Gemeinschaft seiner Kinder absondern. Sie sollen draussen seyn als Hunde; und ausgeschlossen bleiben von der Hochzeit des Lammes, und allen Seligkeiten der Auserwählten. Sie haben kein Theil an der Vaterliebe GOttes, an der Erlösung Christi, und an dem Trost des Heiligen Geistes. Sie werden zu sündigen fortfahren; folglich keiner Ruhe, keines Friedes, keiner Freude theilhaftig noch fähig seyn. Das Gewissen wird aufwachen. Die unerträgliche Last ihrer Sünden werden sie fühlen. GOttes Gerechtigkeit, Heiligkeit und Allmacht wird ihnen zu Schrecken gereichen. Der Teufel wird sich freuen, daß er seinen Raub erlanget, darauf er schon lange gewartet hat. Sie kommen in die Hölle, in ein finsteres Gefängniß, in die ewige Qual. Sie leiden Pein in der Flamme des göttlichen Zorns und des unruhigen Gewissens.

sens. Ihr Wurm wird nicht sterben und ihr Feuer nicht verlöschen, und sie werden allem Fleisch ein Greuel seyn. Jes. 66, 24.

Das ist das Ende derer, die dem Evangelio nicht gläuben. Doch, wer ist im Stande, ihre entsetzliche Marter, die sie empfinden werden, mit Worten auszusprechen? Was düncket euch, meine Freunde? Wolt ihr im Unglauben fortfahren, und alle Warnungen des Geistes GOttes ferner in den Wind schlagen? Ach lasset euch erbitten! Noch läst euch GOtt sein Evangelium predigen. Noch bezeuget er euch: er wolle nicht den Tod des Sünders; sondern daß er sich bekehre und lebe. Noch könnet ihr dem Zorn des gerechten Richters entfliehen. Kehret um. Es ist hohe Zeit, den HErrn zu suchen. Bessert euch, ehe GOttes Hertz sich von euch wendet, und euch ein Wetter zum Lohn giebt. Demüthiget euch hier noch vor dem HErrn in wahrer gründlicher Busse, und bittet ihn um JEsu willen, daß er euch begnadige, und in diesen Tagen des Heils, die ihr noch zu leben habt, so zubereite, daß ihr dereinst ein seliges Ende nehmen könnet.

Ihr, die ihr zum Hause GOttes gehöret, kauffet ja die Zeit, da ihr äussere Ruhe habet, wohl aus; und lasset euch rüchrig machen, daß ihr in der Versuchungsstunde aushalten, und bey JEsu unverrückt bleiben könnet. Werdet eures Gnadenstandes gewiß, und lasset euch von dem Geiste GOttes versiegeln; damit ihr unter allen Leidensproben wisset, wem ihr angehöret. Erduldet alle Leiden mit Freuden; als die ihr wisset, daß ihr bey euch selbst eine bleibende und bessere Habe im Himmel habt. Werffet euer Vertrauen nicht weg; wenn es gleich in der Welt durch vieles Gedränge gehet: denn dis hat eine grosse Belohnung. Geduld ist euch noth unter dem Creutz: auf daß ihr den Willen GOttes thut, und die Verheissung empfanget. Denn es wird endlich über eine kleine Weile kommen, der da kommen soll, und nicht verziehen: und der Gerechte wird seines Glaubens leben. Ebr. 10, 34 seq. Was wirds aber für ein Ende mit euch nehmen? Ihr werdet euch freuen, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wo es seyn soll, traurig seyd in mancherley Anfechtungen; und werdet das Ende eures Glaubens davon bringen, nemlich der Seelen Seligkeit. Ihr werdet schauen das Angesicht GOttes, und, als Ueberwinder, mit der

Crone der Herrlichkeit gezieret werden. Ihr werdet ruhen in JESU Schooß, und alles, was ihr hier in der Nachfolge Christi erduldet habet, wird euch reichlich belohnet werden. Darum rühmet euch der Trübsal; seyd getrost im Leiden; fürchtet euch nicht. Auf eine Thränensaat folget eine ewige Freudenerndte.

Gebet.

Gütiger und gerechter GOTT, laß deine Liebe unsere Seelen kräftig zu dir hinziehen; daß wir in deiner Erbarmung, als in unserm Elemente, ruhen, und in allen Widerwärtigkeiten getröstet werden. Erfülle unsere Hertzen mit einer heiligen Furcht. Nim alle Sicherheit von uns. Und da du alles Gute in uns wirckest nach deinem Wohlgefallen: so gieb, daß wir mit Furcht und Zittern unsere Seligkeit schaffen, und dem ewigen Verderben entgehen mögen. Amen.

Die zwölfte Predigt,

über 1 Petr. 4, 18.

Von dem gewaltigen Eindringen ins Reich GOttes.

Inhalt.

I. Eingang. Luc. 16, 16.
1. Sicherheit und Leichtsinnigkeit ist bey Schaffung unserer Seligkeit zu vermeiden, und
2. ein grosser Ernst muß bewiesen werden.

II. Vortrag. Das gewaltige Eindringen ins Reich GOttes.
1. Die Beschaffenheit desselben.
a. Ueberhaupt.
α. GOttes Gnade macht uns hiezu tüchtig:
β. unsere eigene Kräfte aber reichen nicht zu.
1) Wir können uns selber das geistliche Leben nicht geben, noch in uns erhalten.
2) Es ist dieses ein Werck
a) der zuvorkommenden,
b) wirckenden, und
c) mitwirckenden Gnade GOttes.
b. Insonderheit.
α. Das gewaltige Eindringen
1) geschiehet gleich im Anfange der Bekehrung,
2) und wird fortgesetzet durch den gantzen Lauff des Christenthums.
β. Hier wird vornemlich von dem Ernst in der Heiligung gehandelt.
1) Gerechte werden kaum erhalten
a) wegen der Sünde,
α) die in ihnen sich reget, und
β) dawi-

β) dawider sie ernstlich zu streiten haben.
b) wegen der offenbar gottlosen oder heuchlerischen Welt,
α) die ihnen schmeichelt, oder
β) sie hasset und anfeindet, und
γ) ihnen ein böses Exempel giebet.
c) wegen des Teufels, welcher
α) mächtig und
β) listig ist.
d) wegen der vielen Leiden in diesem Jammerthal.
α) Was sind es vor Leiden?
β) Wie verhalten sich treue Christen in denselben?
(1) Sie sehen auf das Exempel JEsu,
(2) mercken auf die inneren Tröstungen des Heiligen Geistes,
(3) leiden unschuldig,
(4) sehen auf die bevorstehende Ewigkeit, und
(5) empfehlen GOtt ihre Seelen.
2) Gerechte dringen mit Gewalt ins Reich GOttes ein;
a) wenn sie sich auf Christo, dem Felsen des Heils, recht gründen lassen;
b) wenn sie von der Liebe GOttes, die er zu ihnen träget, durch den Heiligen Geist überzeuget werden;
c) wenn sie alles Leiden von der Liebeshand GOttes annehmen;
d) wenn sie im Guten immer völliger werden;
e) wenn sie sich selbst und die Dinge dieser Welt gründlich verleugnen;
f) wenn sie im Gebet anhalten, und GOttes Wort recht gebrauchen; und
g) wenn sie sich, als gute Streiter JEsu Christi, beweisen.

2. Die Nothwendigkeit desselben erhellet daraus:
a. weil wir ohne dasselbe vor dem Gnadenthron GOttes nicht erscheinen können.
α. Die Personen, davon geredet wird, sind
1) Gottlose, und
2) Sünder.
β. Diese können vor GOtt nicht erscheinen.
1) Sie werden zwar vor Christi Richterstuhl offenbar werden;
2) aber keine Freudigkeit vor ihm haben; sondern
3) müssen zu schanden werden.
b. Weil wir, wenn das gewaltige Eindringen unterlassen wird, im Stande der Gnade nicht bleiben können.
α. Der Rückfall aus dem Gnadenstande ist möglich;
β. aber auch höchstgefährlich.

III. Nutzanwendung.
1. Leichtsinnigkeit, Faulheit und Trägheit ist zu vermeiden.
2. Ein grosser Ernst wird erfordert, wenn wir selig werden wollen.
3. GOttes Gnade und Christi Verdienst wird von vielen gemisbrauchet.
4. Der rechte Gebrauch wird angezeiget, und vor dem Misbrauch wird gewarnet
5. Ein jeder wird vermahnet, seiner Seelen Heil gehörig wahrzunehmen.
6. Gläubige
a. werden ermuntert, zu eilen, und
b. gewarnet vor Eigenwircken.
c. Es ist möglich, daß sie bis ans Ende treu bleiben.
d. Im Glauben überwinden und siegen sie täglich.

Du heiliger und gerechter GOtt, stelle uns recht vor Augen, wie wichtig das grosse Werck unserer Seligkeit sey: damit wir aus dem Schlaf der Sicherheit aufgewecket, und zu einem ernstlichen Trachten nach der ewigen Seligkeit angetrieben werden mögen. Amen.

Allesamt wertheften Freunde und Zuhörer.

Wenn JEsus uns den nöthigen Ernst, den wir in Schaffung unserer Seligkeit beweisen müssen, zu Gemüthe führen will; so saget er unter andern Luc. 16, 16: Das Gesetz und die Propheten weissagen bis auf Johannem: und von der Zeit an wird das Reich GOttes durchs Evangelium geprediget; und jedermann dringet mit Gewalt hinein. Unser allertheuerster Heiland hatte es jetzo mit solchen Zuhörern zu thun, welche viele äussere Scheintugenden an sich hatten, und vor Menschen unsträflich wandelten, auch das Ansehen haben wolten, daß sie bey den Schriften Mosis und der Propheten blieben: die aber nichts desto weniger vor GOtt, der ihre Hertzen kante, ein Greuel waren; weil sie sich dem Geitz ergaben, und dem Mammon dieneten.

Diesen Leuten bezeugete der HErr JEsus zuförderst, daß er dem nicht zuwider wäre, was im Mose und in den Propheten stünde; vielmehr hätten alle heilige Männer des alten Testaments von ihm geweissaget, und stimmeten seinen Lehrsätzen vollkommen bey. Hiernächst aber behauptete er, daß von den Zeiten Johannis an das Evangelium vom Reiche GOttes viel deutlicher, vollständiger und kräftiger verkündiget würde, als solches im alten Bunde geschehen wäre. Und hieraus leitet unser grosser Lehrer diese richtige Folge her; daß nun besonders jedermann mit Gewalt ins Reich GOttes einzudringen Ursache hätte.

Diese Worte stehen aller ausschweiffenden Leichtsinnigkeit, und fleischlichen Sicherheit entgegen: da man sich einbildet, daß man es im Christenthum nicht mehr so genau nehmen dürfte; weil GOtt versöhnet wäre, und Christus uns erlöset hätte. Der Heiland gestehet solches zu, daß das Evangelium von der Gnade GOttes geprediget würde: allein er bezeuget auch, daß diejenigen, welche seine Unterthanen und Bundesgenossen seyn und bleiben wolten, mit Gewalt ins Reich GOttes eindringen müsten.

Wie

Wie die Wellen des Meers mit grossem Ungestüm an ein Schiff schlagen; wie eine Kriegesarmee, die eine Festung belagert, mit grosser Tapferkeit dieselbe einzunehmen suchet: also ist bey denen, die in GOttes Reich übergehen wollen, ein grosses Sehnen, Hungern und Dursten nach Gnade; ein beständiges Anhalten im Gebet; und ein ununterbrochenes Fortsetzen ihres Lauffes in der Heiligung, nöthig: damit sie das vorgesteckte Kleinod erlangen, und das Ende ihres Glaubens, nemlich der Seelen Seligkeit, davon tragen mögen. Sie schaffen mit Furcht und Zittern ihre Seligkeit. Phil. 2, 12. Das Himmelreich leidet Gewalt; und die Gewalt thun, reissen es zu sich. Matth. 11, 12. Sie ringen darnach, daß sie durch die enge Pforte eingehen: weil sie wissen, daß viele, die darnach trachten, nicht hineinkommen; weil sie den nöthigen Ernst nicht beweisen.

Zu diesem Ernst wollen wir uns in gegenwärtiger Stunde ermuntern. GOtt ziehe selber unsere Hertzen kräftig zu sich hin, und lasse uns die Wirckungen seines Geistes in unseren Seelen erfahren: so werden wir uns gründlich bis zu ihm bekehren, und auch unverrückt im Stande der Gnaden bey ihm bleiben.

1 Petr. 4, 18.

Und so der Gerechte kaum erhalten wird: wo will der Gottlose und Sünder erscheinen?

Diese Worte geben uns Gelegenheit, ausführlich zu betrachten:

Das gewaltige Eindringen ins Reich GOttes.

Wir haben dabey zu sehen:

1. Auf die Beschaffenheit,
2. Auf die Nothwendigkeit desselben.

Erster Theil.

Wenn Petrus saget, daß der Gerechte kaum erhalten wird: so gehet sein Sinn dahin, daß diejenigen, welche Christi Gerechtigkeit einmal im Glauben angenommen haben, und sich einer wahren Lebensgerechtigkeit befleißigen, annoch in Gefahr stehen, ihrer ewigen Seligkeit verlustig zu werden; daß

folglich, zur Erlangung der bevorstehenden ewigen Herrlichkeit, vieles Kämpfen und Ringen erfordert wird. Wodurch er denn nicht undeutlich eben das behauptet, was wir vorhin aus dem Munde unsers JEsu gehöret haben; daß jedermann mit Gewalt in das Reich GOttes eindringen müsse.

Ich verstehe aber unter diesem gewaltigen Eindringen den rechtmäßigen und sorgfältigen Gebrauch der uns durchs Evangelium angebotenen und mitgetheilten Gnade GOttes in Christo JEsu; dadurch wir neue Creaturen werden, alle unsere geistlichen Feinde überwinden, und in solcher Gemüthsfassung stehen, daß wir uns von GOttes Gemeinschaft nicht wiederum trennen noch abwendig machen lassen.

Es ist also hier nicht die Rede von eigenem Wircken und Lauffen, von gesetzlichen Bemühungen, von Erhitzung des Geblüts im Gebet, da man fremdes Feuer vor den HErrn bringet, noch von allerley guten Vorsätzen, die man sich selber machet, oder von äusseren Uebungen und gutgemeinten Anstalten, dadurch man sich in der Menge seiner eigenen Wege ermüdet, noch von mancherley scheinbaren Unternehmungen, die man entweder selber erdencket, oder die man nach dem Exempel anderer, um ihnen zu gefallen, mitmachet.

Zum Grunde dieses gewaltigen Eindringens lieget die Gnade GOttes. Denn wir todte Sünder können nichts Gutes ausrichten. Es ist unmöglich, daß wir selber uns das Leben geben können, noch, wenn wir es aus GOtt erlanget haben, in uns erhalten. So lange wir Gefangene des Teufels sind, haben wir kein Vermögen, uns von dessen grausamer Herrschaft los zu machen: und sind wir auch einmal frey worden; so stehet es doch nicht in unseren Kräften, dem um uns herumgehenden brüllenden Löwen gehörigen Widerstand zu thun. Die zuvorkommende Gnade GOttes verunruhiget uns, und setzet uns wegen des grossen Elendes, das wir zu fühlen anfangen, in eine wehmütige Bekümmerniß. Die wirckende Gnade räumet alle Hinderniße der Bekehrung aus dem Wege, bringet in uns einen ernsten Abscheu vor der Sünde hervor, und setzet uns in den Stand, daß wir mit gläubiger Zuversicht das blutige Verdienst unsers Erlösers ergreiffen und uns zueignen können. Die mitwirckende Gnade erhält und vermehret die uns in der Wiedergeburt geschenckten geistlichen Kräfte, und lässet uns in den Kampfesstunden nie unterliegen.

Dieses

Dieses gewaltige Eindringen hebet sich an von dem ersten Anfange der Bekehrung, und dauret fort bis in die Stunde des Todes. Gewaltige Bewegungen entstehen in uns; wenn wir von der Obrigkeit der Finsterniß errettet, und in das Reich des Sohnes GOttes versetzet; wenn wir von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu GOtt bekehret; wenn wir aus dem finstern Kercker der Sünden und aus dem Schatten des Todes herausgeführet, und unsere Füsse gesetzet werden auf die Wege des Friedes. Hier ist Angst, Traurigkeit, Schmertzen, Verlangen, Seufftzen, Weinen, Lauffen, Ruffen und Schreyen beysammen. Die Last der Sünden drücket uns nieder; GOttes Gnade richtet uns auf. Unser Gewissen klaget uns an; JEsus tröstet uns. Wir zittern vor der göttlichen Majestät; der Heilige Geist spricht uns einen guten Muth zu. Wir sind unzufrieden mit uns selber, daß wir so lange Kinder der Sünden gewesen sind; JEsus ruffet uns zu: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Unsere Traurigkeit wird in Freude, und unser Weinen in Lachen verwandelt; wenn uns Schmuck für Asche, Freudenöhl für Traurigkeit, und schöne Kleider für einen betrübten Geist gegeben werden. Sind wir errettet worden von der Hand unserer Feinde: so dauret doch der Kampf beständig fort, und es gehen gewaltige Bewegungen in der Seelen vor; wenn die Pforten der Höllen sich wider uns auflehnen, und die Wellen der Trübsal über unsern Häuptern zusammen schlagen. Wachen, Beten, im Glauben stehen, und sich männlich beweisen, wird von denen erfordert, die von ihren Feinden nicht wiederum überwältiget werden wollen. Den Lauff vollenden und dem vorgesteckten Kleinod unermüdet entgegen eilen, ist denen nöthig, die zum Anschauen der Herrlichkeit GOttes nach diesem Leben kommen wollen. Ausharrende Geduld, anhaltende Treue, unausgesetztes Gebet, sorgfältige Wahrnehmung unserer selbst, gründliche Verleugnung der Dinge dieser Welt, sind die Stücke, welche die Begnadigten zu üben haben. Alles aber zielet dahin ab, daß wir ohne gewaltiges Eindringen in das Reich GOttes, und ohne ernsten Kampf in dem Lauffe unserer Heiligung die Crone des Lebens nicht davon tragen.

Anjetzo rede ich nicht von dem Ernst, der zu rechter Anwendung und sorgfältigem Gebrauch der zuvorkommenden und wirckenden Gnade, beym Anfange der Bekehrung, erfordert wird:

wird: sondern eigentlich von der nöthigen Treue, die in dem Fortgange des Christenthums zu beweisen ist. Denn in unsern Textesworten ist die Rede von solchen Personen, die zu der Anzahl **der Gerechten** gehören; folglich die Gerechtigkeit Christi durch den Glauben angenommen haben, und sich durch die heilsame Gnade GOttes züchtigen lassen, daß sie verleugnen alles ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und hingegen züchtig, gerecht, und gottselig in dieser Welt leben.

Wenn aber die Gerechten **kaum erhalten** werden: so müssen Feinde da seyn, die sie um ihre Seligkeit bringen wollen, und sie müssen noch in Gefahr stehen, der Gnade GOtts, welcher sie einmal theilhaftig worden sind, wiederum verlustig zu gehen.

Die Sünde ist ihnen zwar vergeben, und sie sind von Schuld, Strafe und Herrschaft derselben frey worden: allein sie haben doch noch Sünde, und erfahren die Reitzungen derselben in sich. 1 Joh. 1, 10. Sie sind zwar wiederum geboren aus dem lebendigen Worte GOttes, das da ewiglich bleibet: 1 Petr. 1, 23: allein sie haben nöthig, in dem Lauff der Heiligung alle Bosheit, und allen Betrug, und Heucheley, und Neid, und alles Affterreden abzulegen, und begierig zu seyn nach der vernünftigen lautern Milch, als die jetzt gebornen Kindlein; auf daß sie durch dieselbige zunehmen. c. 2, 1. 2. Sie fühlen in sich fleischliche Lüste, welche wider die Seele streiten; davon sie sich täglich zu enthalten haben, wenn sie nicht GOttes Gnade wiederum verlieren, noch des ewigen Todes sterben wollen. c. 2, 11. Es reget sich in ihnen der alte Mensch, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet: welchen sie täglich ablegen müssen; damit sie erneuert werden im Geist ihres Gemüths, und anziehen können den neuen Menschen, der nach GOtt geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Eph. 4, 22. 24. Sie sehen ein ander Gesetz in ihren Gliedern, das da widerstreitet dem Gesetz in ihrem Gemüthe; welches ihnen nicht anders, als höchst schmertzhaft und empfindlich seyn kan, und davon sie allein durch JEsum Christum erlöset werden. Röm. 7, 23. 24. 25. Die Sünde klebet ihnen an, und machet sie träge, welche dahero täglich abzulegen ist; damit sie durch Geduld lauffen können in dem Kampf, der ihnen verordnet ist. Ebr. 12, 1. Sie werden versuchet, gereitzet, und gelocket von ihrer eigenen Lust: widerstehen sie derselben nicht mit allem Ernst; so empfänget die Lust

in

in ihnen, wenn sie an derselben ein Wohlgefallen haben; sie gebäret die Sünde, wenn sie die aufsteigenden Reitzungen durch Christi Kraft nicht unterdrücken: und wenn die Sünde vollendet, oder mit Vorsatz ausgeübet ist; so gebieret sie den Tod, und bringet die Gläubigen um ihr göttliches Leben. Jac. 1, 14. 15. Das Fleisch hat sein Geschäffte annoch in denen, die geistlich gesinnet sind. Wer nach dem Fleisch zu leben wiederum anfänget; der muß sterben: wer aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet; der bleibet geistlich lebendig, und hat ein ewiges Leben zu hoffen. Röm. 8, 12, 13. Auch bey denen, die GOttes Kinder sind, und in welchen GOtt wohnet, sind Beflecknngen des Fleisches und des Geistes anzutreffen: davon sie sich aber täglich reinigen, und mit der Heiligung in der Furcht des HErrn fortfahren. 2 Cor. 7, 1. Die mit Christo geistlicher Weise auferstanden sind, und derer Leben mit Christo in GOtt verborgen ist, sind verpflichtet, ihre Glieder, die auf Erden sind, zu tödten, als Hurerey, Unreinigkeit, schändliche Brunst, böse Lust, und den Geitz. Sie sind verbunden, alle Wercke des Fleisches abzulegen, als Zorn, Grimm, Bosheit, Lästerung, und schandbare Worte. Es lieget ihnen ob, den alten Menschen mit seinen Wercken täglich auszuziehen, und dagegen den neuen anzuziehen, der da verneuert wird zu der Erkäntniß, nach dem Ebenbilde des, der ihn geschaffen hat. Col. 3, 1, 10.

Gläubige haben es hiernächst theils mit der heuchlerischen Welt zu thun; die entweder durch ihre schmeichlerischen Liebkosungen, oder durch ihren grimmigen Haß, Feindschaft und Bitterkeit, oder aber durch ihr böses und sündliches Exempel, sie von dem ernsten Trachten nach dem Einigen Nothwendigen abhalten, und mit sich auf dem breiten Wege zur ewigen Verdammniß führen will. Hierzu kommt, daß der Teufel ihr geschworner Feind ist, welcher alle seine Macht und List daran wendet, sie in seine verfluchte Stricke und höllische Netze wiederum zu ziehen. Fürsten und Gewaltige lehnen sich wider sie auf. Die Pforten der Höllen streiten wider sie. Der Teufel gehet umher, wie ein brüllender Löwe, und suchet, welche er verschlinge. 1 Petr. 5, 8.

Die Absicht dieser Feinde gehet dahin, daß Gläubige um die Crone des Lebens sollen gebracht werden. Sie gönnen ihnen die Seligkeit nicht, die sie in JEsu Gemeinschaft haben. Deswegen streiten sie aus allen Kräften wider sie; um sie ihres Gna-

denstan-

denstandes verlustig zu machen, um ihre Freyheit, die sie in JEsu Christo erlanget haben, zu bringen, und in eine unselige Sclaverey wiederum zu versetzen. Dis ist die Ursache, warum gesaget wird, daß die Gerechten kaum erhalten werden. Sie sind mit vielen mächtigen und listigen Feinden umgeben. Wollen sie wider die Anfälle derselben erhalten werden, und auf dem schmalen Wege, der zur ewigen Seligkeit führet, unverrückt bleiben: so wird dazu allerdings ein grosser Ernst erfordert, daß sie in JEsum, den Hertzog ihrer Seligkeit, also eindringen, damit sie starck seyn können in ihm, dem HErrn, und in der Macht seiner Stärcke. Eph. 6, 10. Sie haben Ursach, anzuziehen die gantze Waffenrüstung GOttes, daß sie bestehen können gegen die listigen Anläuffe des Teufels. v. 11. Wollen sie ihrer ewigen Wohlfahrt nicht verlustig gehen: so ist es ihre Pflicht, daß sie durch die Gnade GOttes in Christo JEsu starck seyn, einen ernsten Kampf gegen alle ihre geistlichen Feinde führen, und dieselbigen nicht nur überwinden, sondern auch mehr und mehr entkräften, die sündlichen Reitzungen in sich schwächen, und dem Bilde GOttes von Tage zu Tage immer gleichförmiger werden. 2 Tim. 2, 1. So auch jemand kämpfet, wird er doch nicht gecrönet, er kämpfe denn recht. v. 5. Nicht alle, die darnach trachten, wie sie durch die enge Pforte kommen, sondern nur die, die darnach ringen, ihren Lauf vollenden, und bis ans Ende ihres Lebens treu bleiben, gehen in die Wohnungen des Himmels ein. Luc. 13, 24. 2 Tim. 4, 7. Der Glaube, der sich an JEsum hält, wird der Sieg, der die Welt überwindet. 1 Joh. 5, 4. Wenn GOttes Wort bey uns bleibet; so sind wir starck, und können den Bösewicht überwinden. 1 Joh. 2, 14. Dahero wird allen Streitern JEsu Christi, die bis zum ewigen Leben erhalten werden wollen, 1 Cor. 16, 13, gar ernstlich zugeruffen; Wachet, stehet im Glauben, seyd männlich, und seyd starck. Es geschiehet leider nicht selten, daß auch diejenigen, die recht entrunnen waren, von ihren Feinden zur fleischlichen Sicherheit, und zur Ausübung der Wercke des Fleisches wiederum verleitet werden. Die dem Unflath der Welt durch die Erkäntniß JEsu Christi einmal entflohen sind, werden nicht selten in die unseligen Stricke der Sünden wiederum eingeflochten und überwunden, und es wird mit ihnen das letzte ärger, denn das Erste. Es wäre ihnen besser, daß sie den Weg der Gerechtigkeit nicht

erkennet

erkennet hätten, denn daß sie ihn erkennen, und kehren von dem heiligen Gebot, das ihnen gegeben ist. Es wiederfähret ihnen das wahre Sprüchwort: der Hund frisset wieder, was er gespeyet hat, und die Sau wältzet sich nach der Schwemme wieder im Koth. 2 Petr. 2, 18. 20. 21. 22. Die aber muthwillig sündigen, nachdem sie die Erkäntniß der Wahrheit empfangen haben; die haben ein schrecklich Warten des Gerichts, und des Feuereifers, der die Widerwärtigen verzehren wird. Ebr. 10, 26. 27. Sie werden verstocket durch Betrug der Sünde, bekommen ein arges ungläubiges Hertz, das da abtrit von dem lebendigen GOtt: darum kommen sie nicht zu der Ruhe GOttes. c. 3, 11. 12. 13. Weil sie weichen: so hat GOtt keinen Gefallen an ihnen. c. 10, 38. Weil sie Schiffbruch leiden am Glauben: so ist ihr Ende die ewige Verdammniß. Wie viele betrübte Exempel haben wir in den alten und neuen Zeiten, daß Personen redlich angefangen haben, sich zu GOtt zu wenden; aber ihren Lauff zur seligen Ewigkeit nicht fortgesetzet; darum auch das Ende des Glaubens, der Seelen Seligkeit, nicht davon getragen haben. Lasset uns, die wir einmal dem HErrn JEsu uns ergeben haben, wachen und beten, auf wir nicht in Anfechtung fallen, noch in der Versuchung umkommen. Lasset uns mit Furcht und Zittern unsere Seligkeit schaffen; damit wir des vorgesteckten Kleinods, welches uns die himmlische Beruffung GOttes in Christo JEsu vorhält, nicht beraubet werden. Wer stehet, der sehe zu, daß er nicht falle. Denn der Gerechte wird kaum erhalten. Er ist vieler Gefahr unterworffen. Schmal ist der Weg, der zum Leben führet. Wenige finden ihn. Wenige wandeln darauf: und noch wenigere erreichen das Ende desselben.

Es ist ferner eine Haupturſache, warum der Apostel in unsern Textesworten saget, daß der Gerechte kaum erhalten wird: **weil die Begnadigten durch viele Trübsal ins Reich GOttes eingehen müssen**; dadurch sie gar leicht irre an GOtt, und von dessen Liebesgemeinschaft abgezogen, seiner wunderbaren und herrlichen Führungen überdrüßig, und zur Erwählung eigener Wege, die ihrem Fleisch und Blut angenehm vorkommen, verleitet werden können. Von diesen Leiden der Gläubigen redet hier eigentlich der Apostel. Er nennet dieselben v. 12 eine Hitze, die den Gläubigen begegnet; und vergleichet sie also mit einem Feuer, welches, ob es gleich die Schlacken der Unlauterkeit und Unrei-

Unreinigkeit abschmeltzet, doch heftig brennet und grosse Schmertzen verursachet. Er beschreibet sie ferner, v. 14, als eine Schmach, die die Kinder GOttes über dem Namen Christi erdulden, da sie in der Welt unter Schmach und Trübsal gleichsam ein Schauspiel werden, und von den Kindern der Bosheit vielen Hohn und Spott ertragen müssen. Sie werden darüber geschmähet, daß sie auf den lebendigen GOtt hoffen. 1 Tim. 4, 10. Welches freilich dem hochmüthigen und eigenliebigen Hertzen sehr zuwider ist, und dem alten Menschen den Tod kostet; wenn man, um des Namens Christi willen, das hämische, leichtsinnige und gehäßige Spotten der Weltkinder erdulden muß. Läßet man sich dadurch verleiten, JEsu sich zu schämen; hält man zurücke mit dem Bekäntniß JEsu; wird man creutzflüchtig: so hat der Feund schon vieles gewonnen; es kan uns leicht bereden, daß wir uns der Welt wiederum gleich stellen, und solche Wege einschlagen, da wir mit der Schmach Christi verschonet seyn wollen; wodurch wir aber uns selbst den grösten Schaden zuziehen. Denn wer sich JEsu und seiner Worte schämet, des will er sich wieder schämen am Tage des Gerichts. Wer JEsum verleugnet vor den Menschen, den will er wiederum verleugnen vor seinem himmlischen Vater. Wer nicht mit JEsu geschmähet seyn will; der soll auch mit ihm nicht geehret werden. Nur die werden mit ihm zur Herrlichkeit erhaben, die hier mit ihm leiden. Petrus thut auch endlich Erwehnung der Gerichte, die an dem Hause GOttes anfahen, v. 17, und verstehet darunter die ernste Züchtigung des himmlischen Vaters, womit er seine Kinder auf Erden zu ihrem Besten beleget. Diese sind theils innerlich, theils äusserlich; und zielen dahin ab, daß wir in dem Ofen des Elendes auserwählt gemacht werden sollen. Wie gar leicht kan es hier geschehen, daß man mit einem redlichen Assaph, Ps. 73, und mit einem rechtschaffenen Jeremia, c. 12, 1, stutzig über die Leidensführungen GOttes wird, sich an seiner weisen Regierung ärgert, und dadurch einen unsäglich grossen Schaden sich selbst zuziehet? Wie viele Kraft gehöret dazu; wenn man mit anderen rechtschaffenen Kindern GOttes, aus Röm. 8, 35 sq. in der Wahrheit erkennen will: Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes? Trübsal? oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blösse? oder Fährlichkeit? oder Schwerdt? wie geschrieben stehet: um deinet willen werden

wir

wir getödtet den gantzen Tag, wir sind geachtet, wie Schlachtschafe? Welch ein muthiges, zuversichtliches und freudiges Wesen wird dazu erfordert; wenn man mit Paulo, v. 38. 39, hinzusetzen will: Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe GOttes, die in Christo JEsu ist, unserm HErrn: in allen Leidensproben überwinden wir weit, um des willen, der uns geliebet hat.

Zu dieser ernsten Entschliessung, unter dem Leiden geduldig auszuhalten, und sich durch dasselbe von JEsu Gemeinschaft nicht trennen zu lassen, kommen Gläubige alsdenn: 1) wenn sie im Glauben **auf das Exempel ihres Heilandes JEsu Christi** beständig sehen, und dabey erwegen, daß sie mit Christo leiden, und über den Namen Christi geschmähet werden. v. 13. 14. Dieser hätte wol mögen Freude haben: aber er erduldete das Creutz, und achtete der Schande nicht. Wenn sie an diesen ihren Heiland gläubig gedencken, und auf ihn, den Anfänger und Vollender ihrer Glaubens, auffsehen: so werden sie in ihrem Muth nicht matt werden noch ablassen; sondern über dem Kämpfen wider die Sünde bis aufs Blut widerstehen, und eher den Tod leiden, ehe sie ihrem Heilande untreu werden solten. Hebr. 12, 2. 3. 4. 2) Wenn sie unter aller Schmach, damit sie von der Welt beleget werden, **auf den inneren Trost des Geistes GOttes** in ihren Seelen mercken: denn derselbe, als ein Geist der Herrlichkeit und GOttes, ruhet auf ihnen, wenn sie geschmähet werden; v. 14; und setzet sie in den Stand, daß sie viel lieber mit dem Volck GOttes Ungemach leiden, denn die zeitliche Ergötzung der Sünde haben. Durch dessen Gnadenwirckung achten sie die Schmach Christi für grösseren Reichthum, denn die Schätze dieser Welt: denn sie sehen an die Belohnung. Ebr. 11, 25. 26. Das Leiden, dessen sie in der Nachfolge Christi, und um des Namens Christi willen, gewürdiget werden, ist ihnen eine grössere Ehre vor GOtt und allen denen, die zum Hause GOttes gehören, als wenn sie in der Welt in den gröstten Würden und wichtigsten Ehrenstellen, ohne CHristi Gemeinschaft und ohne Trost des Heiligen Geistes, leben müsten. 3) Wenn sie sich dessen bewust sind, daß sie **unschuldig leiden**, die Welt daran lüget, wenn sie allerley Uebels wider sie redet,

und sie ein gutes und freudiges Gewissen vor GOtt haben. v. 15. Sie leiden als Christen; darum schämen sie sich nicht: sondern ehren GOtt in solchem Fall. v. 16. Es ist Gnade, die ihnen GOtt um Christi willen zu Theil werden lässet, daß sie um des Gewissens willen das Uebel ertragen, und leiden das Unrecht. Sie leiden nicht um Missethat willen; sondern erdulden den Haß und die Bitterkeit der Welt um Wohlthat willen. c. 2, 19. 20. 4) Wenn sie ihr Gemüth unter dem Leiden auf die zukünftige Ewigkeit richten, da sie, zur Zeit der Offenbarung der Herrlichkeit JEsu Christi, Freude und Wonne haben sollen. v. 13. Denn, ob gleich ihr Leben hier mit Christo in GOtt verborgen ist, und die Welt sie nicht kennet, weil sie GOtt und JEsum nicht kennet, so werden sie doch dereinst mit Christo in der Herrlichkeit offenbar werden, wenn er, ihr Leben, sich offenbaren wird. Col. 3, 3. 4. Ihre Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle Massen wichtige Herrlichkeit, ihnen, die sie nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare: denn, was sichtbar ist, das ist vergänglich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig. 2 Cor. 4, 17. 18. Endlich 5) wenn sie ihre Seelen, da sie nach GOttes Willen leiden, GOtte, dem treuen Schöpffer, in guten Wercken befehlen; v. 19; seinen Leitungen sich gänzlich anvertrauen; von seinen Liebeshänden alles Creutz, zu ihrer Demüthigung und Ermunterung, annehmen; und in seiner seligen Gemeinschaft unausgesetzt bleiben; auch mit Assaph den Vorsatz fassen, daß, wenn ihnen auch Leib und Seel verschmachten sollte, GOtt dennoch ihres Hertzens Trost und ihr Theil allezeit bleiben soll. Ps. 73, 26. Ob sie nun zwar die Last des Creutzes fühlen, und das Leiden, das ihnen begegnet, empfinden: so fassen sie doch mit eben diesem Knechte GOttes diesen festen und ernsten Vorsatz: Dennoch, dennoch, es gehe mir auch noch so übel in der Welt, dennoch bleibe ich stets an dir; denn du hältest mich bey meiner rechten Hand; du leitest mich nach deinem Rath, und nimst mich endlich mit Ehren an. v. 23. 24.

Wer auf diese Weise unter dem Creutz, das ihm um JEsu willen begegnet, sich verhält; der wird zwar erfahren, daß diese Welt eine Angstwelt ist, und er in einem Jammerthal lebet, worinnen er unter Vergiessung vieler Thränen zur seligen Ewigkeit reisen muß: allein er wird doch keines weges müde noch muth-

muthlos, oder gar abwendig von JEsu werden; sondern aus der Züchtigung wird eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit bey ihm entstehen, sein Glaube wird geläutert, und viel köstlicher, denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer geprüfet und geläutert wird, erfunden werden; GOtt wird aus seiner Macht ihn bewahren zur ewigen Seeligkeit, und durch den GOtt des Friedes wird er vollbereitet, gestärcket, bekräftiget, und gegründet werden. Die Liebe GOttes, die durch den Heiligen Geist reich über ihn ausgegossen ist, wird ihn antreiben, daß er sich der Trübsal rühmen, und es vor eitel Freude achten kan, wenn er in mancherley Anfechtung kommt. Je mehr Leiden; je mehr Trost. Je grössere Schmach; je grössere Herrlichkeit. Je tiefere Erniedrigung; je grössere Erhöhung. Das ist je gewißlich wahr: sterben wir mit; so werden wir mit leben: dulden wir; so werden wir mit herrschen. 2 Tim. 2, 11. 12.

Soll ich aber **Eurer Liebe** noch eigentlicher diejenigen Puncte anzeigen, die dazu gehören, wenn man dem Himmelreich Gewalt anthun, aller Gefahr entgehen, und bis zur ewigen Seligkeit erhalten werden will: so mercket euch nachfolgende Stücke mit grosser Aufmercksamkeit. Wer das gewaltige Eindringen in das Reich GOttes beobachten will; der lässet sich 1) **recht gründen auf Christum, den Felsen des Heils.** Durch Christum allein werden wir aus dem unseligen Reich des Teufels errettet, und in einen seligen Zustand versetzet. In seiner Kraft können wir alle unsere geistlichen Feinde überwinden: und durch ihn erlangen wir ein getrostes Hertz, daß wir im Leiden nicht muthlos noch zaghaft werden. Wenn wir durch den Glauben mit ihm uns vereinigen, und auf ihn von gantzem Hertzen uns verlassen: so mögen die Winde der Trübsal auf uns wehen, und die Wasser der Leiden auf uns stürmen; wir fallen doch nicht: denn wir sind auf einem Felsen gegründet. Und wenn wir bey ihm fest und unbeweglich bleiben: so können die Pforten der Höllen sie nicht überwältigen. Matth. 16, 18. Wenn er unser Licht und unser Heil ist: so dürfen wir uns nicht fürchten. Wenn er unsers Lebens Kraft ist: so darf uns nicht grauen. Ps. 27, 1. Sind wir in ihm gewurtzelt, und auf ihn erbauet: so bleiben wir bey ihm unverrückt. Und wenn er offenbaret wird in seiner Herrlichkeit: so haben wir Freudigkeit vor ihm, und werden nicht zu schanden in seiner Zukunft. 1 Joh. 2, 28. Es gehöret

ferner 2) zu dem gewaltigen Eindringen in das Reich GOttes, daß wir von der Liebe GOttes gegen uns durch den Heiligen Geist überzeuget sind; und die Freundlichkeit unsers himmlischen Vaters in unseren Seelen schmecken und empfinden. Das Feuer der Liebe GOttes zündet eine inbrünstige Gegenliebe in uns an; dergestalt, daß auch viele Wasser der Leiden die Liebe nicht auslöschen, noch die Ströme der Trübsal sie ersäuffen mögen. Hohel. 8, 7. Die völlige Liebe GOttes treibet die peinliche Furcht aus. 1 Joh. 4, 18. Wir stehen in einem ununterbrochenen Umgange mit GOtt. GOttes Liebe ist unser festes Schloß, darein wir uns verbergen, wenn unsere Widersacher wider uns stürmen: und in allen Kampfesstunden überwinden wir weit, um des willen, der uns geliebet hat. Röm. 8, 37. Je mehr GOtt seine Liebe in uns offenbaren kan; je stärcker und unbeweglicher werden wir. Es ist unser Ruhm, daß wir Gnade vor GOtt funden haben, und wir wünschen nichts so sehnlich, als daß wir in der Liebesgemeinschaft unsers GOttes unaufhörlich erhalten werden, und zum seligen Anschauen der Herrlichkeit GOttes nach dieser Sterblichkeit gelangen mögen. Der Genuß der göttlichen Liebe erwecket in uns einen Eckel gegen alle Sünden, und setzet uns in eine solche Gemüthsfassung, daß wir eher sterben, als durch muthwillige Sünden GOtt beleidigen und seiner Gnade uns verlustig machen wollen. Wir dringen alsdenn 3) in das Reich GOttes ein; wenn wir alles, was uns widriges begegnet, von der Hand unsers himmlischen Vaters gelassentlich annehmen, unter dem Creutz geduldig aushalten, wider die Leidenswege, darauf uns GOtt führet, nicht murren, gegen unsere Feinde eine aufrichtige Sanftmuth beweisen, und die Trübsal, die uns GOtt zuschicket, in der Nachfolge JEsu willig ertragen. Durch Ungeduld stören wir unseren Seelenfrieden. Durch Murren verhindern wir das Gnadenwerck des Heiligen Geistes in unseren Seelen. Durch Rachbegierde gegen unsere Feinde versündigen wir uns an GOtt: und durch Creutzflüchtigkeit verhindern wir, daß die uns anhangende Schlacken der Unlauterkeit nicht können abgeschmoltzen werden. Je stiller, ruhiger, und zufriedener aber wir unter allen Creutzesproben vor GOtt bleiben: je seliger ist unser Zustand, je ungehinderter kan das Werck GOttes in unsern Seelen fortgeführet werden, und je herrlicher kan sich GOTT durch seine gnädige

gnädige Tröstungen und mächtige Hülfe an uns offenbaren. Ja, wenn wir in allen widrigen Begebenheiten in dem Willen unsers GOttes kindlich ruhen: so werden wir des herrlichen Nutzens im reichen Masse theilhaftig, welchen GOtt durch das Creutz zu unserem Besten hervorbringen will. Hierauf zielet die treue Vermahnung eines weisen Sirachs ab, welche er c. 2, 4. sq. allen gläubigen Creutzträgern giebet: Alles, was dir wiederfähret, spricht er, das leide, und sey geduldig in allerley Trübsal. Vertraue GOtt: so wird er dir aushelfen. Richte deine Wege, und hoffe auf ihn. Die so ihr den HErrn fürchtet, vertrauet ihm; denn es wird euch nicht fehlen. Die so ihr den HErrn fürchtet, hoffet des Besten von ihm: so wird euch Gnade und Trost allezeit wiederfahren. Die so ihr den HErrn fürchtet, harret seiner Gnade, und weichet nicht; auf daß ihr nicht zu Grunde gehet. Damit Sirach in dieser seiner Vermahnung ein grösseres Gewichte geben möchte: so beruffet er sich auf die Exempel aller Gläubigen, die von GOtt nicht sind verlassen worden, da sie ihre Hoffnung auf ihn gesetzet haben. Sehet an, setzet er v. 10. sq. hinzu, die Exempel der Alten, und mercket sie. Wer ist jemals zu schanden worden, der auf ihn gehoffet hat? Wer ist jemals verlassen, der in der Furcht GOttes blieben ist? Oder wer ist jemals von ihm verschmähet, der ihn angeruffen hat? Die Ursache hiervon wird v. 13 angeführet: Denn der HErr, heißt es, ist gnädig und barmhertzig, und vergiebt Sünde, und hilft in der Noth. Wohl also denen, derer Hülfe der GOtt Jacobs ist, die ihre Hoffnung auf GOtt setzen! Dieser hilft in der Noth, er hält Glauben ewiglich, und läßt nicht zu schanden werden, die auf ihn harren. Ps. 146, 5. 6. Ps. 25, 2. 3. Wollen wir bis ans Ende unsers Lebens im Guten erhalten werden: so wird 4) dazu erfordert **ein täglicher Wachsthum an dem inwendigen Menschen**, und ein beständiges Zunehmen in der Gnade GOttes. Stille stehen findet im Christenthum nicht statt. Wo wir nicht täglich weiter kommen: so gehen wir zurück, und können durch Faulheit und Trägheit um das geistliche Leben gebracht werden. Dahero ist der Sinn eines Gläubigen, zu eilen, zu lauffen, zu wandeln, und ein vollkommen Mann in der Masse des vollkommenen Alters Christi zu werden. Eph. 4, 13. Gläubige verwahren sich nicht nur, daß sie durch Irrthum der ruch-

losen Leute samt ihnen nicht verführet werden, noch aus ihrer eigenen Festung entfallen: sondern sie wachsen auch in der Gnade und Erkäntniß ihres HErrn und Heilandes JEsu Christi. 2 Petr. 3, 17. 18. Sie lassen sich nicht faul noch unfruchtbar finden in der Erkäntniß ihres HErrn JEsu Christi: 2 Petr. 1, 8: sondern brauchen die von GOtt verordneten Gnadenmittel dazu, daß sie immer völliger, und ihre Hertzen gestärcket werden; damit sie dereinst unsträflich in der Heiligkeit vor GOtt und unserm Vater, auf die Zukunft unsers HErrn JEsu Christi, seyn mögen. 1 Thess. 3, 13. Sie harren auf den HErrn, und kriegen durch ihn täglich neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie lauffen und nicht matt werden, daß sie wandeln und nicht müde werden. Jes. 40, 31. Sie wenden allen Fleiß daran, ihren Beruff und Erwählung, in dem täglichen Lauffe der Heiligung, fest zu machen: und indem sie solches thun; so straucheln sie nicht, und es wird ihnen reichlich dargereichet der Eingang zu dem ewigen Reich unsers HErrn und Heilandes JEsu Christi. 2 Petr. 1, 10. 11. Mit diesem Wachsthum ist 5) verknüpfet **eine gründliche Verleugnung ihrer selbst, und der Dinge dieser Welt.** Je mehr wir von uns selbst ausgehen, und die Anhänglichkeit an der Creatur in uns unterdrücken: je stärcker werden wir in GOtt; je weniger Gefahr sind wir auch unterworffen, von dem Feinde berücket zu werden; und desto reichlicher kan GOtt seine Gnadenströme über uns ausgiessen. Unser verkehrter Eigenwille ist unser gröster Feind, der uns viele Noth verursachet. Creutzigen wir aber uns selbst, samt den Lüsten und Begierden, und hangen mit unsern Hertzen unbeweglich an dem Willen GOttes: so können die Versuchungen von aussen uns keinen Schaden zufügen. Und wenn auch noch so viele listige Anfälle sich zeigen: so geben wir doch denselben innerlich kein Gehör noch Beyfall; sondern verwahren unsere Hertzen, daß der Arge uns nicht antasten kan. Lassen wir unsere Hertzen mit der Nahrungssorge nicht beschweret werden; sondern sind vergnügt mit dem, was uns GOtt im Leiblichen zuwirft; so können wir desto leichter unsere Reise zur seligen Ewigkeit fortsetzen, und werden nicht gehindert, mit unsern Neigungen und Begierden ohne Unterlaß uns zu GOtt zu erheben. Düncket es uns gleich im Anfange beschwerlich zu seyn, unseren eigenen Willen zu brechen, und die Liebe der Welt aus unse-

unseren Hertzen zu verbannen: so erfahren wir doch mit der Zeit, daß auch hiermit eine grosse Seligkeit verknüpft ist; wenn wir uns selbst verleugnen, den unordentlichen Lüsten, die in uns aufsteigen, Widerstand thun, und in allem der weisen Regierung unseres gütigen GOttes uns gäntzlich unterwerfen. So viel wir uns selbst und der Welt leben: so viel hindern wir uns an unserer wahren Wohlfarth. Je mehr wir aber uns selbst und der Welt absagen: je mehr befördern wir unsere Glückseligkeit. Zu der Verleugnung unserer selbst muß 6) hinzukommen **eine fleißige Uebung des Gebets, und eine unermüdete Betrachtung des göttlichen Worts**; wenn wir GOtt treu bleiben, und uns unser himmlisches Ziel nicht verrücken lassen wollen. Durchs Gebet schöpfen wir aus JEsu Fülle Gnade um Gnade; dadurch wir selig erquicket, und mächtig gestärcket werden. Und alsdenn können wir unsträflich vor GOtt wandeln: wenn wir uns halten nach seinem Wort. Wenn wir im Gebet unsere Hertzen vor GOtt ausschütten: so wird uns dadurch die Last des Creutzes erleichtert. Und wenn wir GOttes Wort, als ein Manna, auf unserer Reise zu dem himmlischen Canaan recht gebrauchen: so werden wir dadurch gestärcket, daß wir unseren Weg zu der seligen Ewigkeit unermüdet fortsetzen können. Durchs Gebet klagen wir GOTT unsere Noth, und ruffen ihn um seinen Beystand und um seine Hülfe an: und durch das Wort GOttes werden wir vergewissert, daß GOtt ein Auffsehen auf uns habe, und uns nicht verlassen noch versäumen wolle. Im Gebet begehren wir von GOtt, daß er uns weise seine Wege, und uns lehre seine Steige, und uns leite in seiner Wahrheit: durch das Wort GOttes aber erlangen wir von GOtt die Versicherung: Ich will dich unterweisen, und dir den Weg zeigen, den du wandeln solt, ich will dich mit meinen Augen leiten. Im Gebet reden wir mit GOtt, als demjenigen, der unsnahe ist mit seiner Gnade, und der uns auf allen unseren Wegen begleitet: und durch das Wort GOttes bekommen wir eine gnädige und liebreiche Antwort; wie GOtt gegen uns gesinnet ist, und wessen wir uns zu ihm versehen können. Gewiß, wenns im Christenthum nicht fort will: so lieget es daran, daß wir durchs Gebet nicht nehmen, was uns JEsus erworben und verheissen hat; und daß wir durchs Wort GOttes, als durch die erquickende und stärckende Speise unserer Seelen,

uns nicht ermuntern, noch die Gnadenwirckungen des Geistes GOttes, die mit seinem Worte verknüpfet sind, in uns zur Kraft kommen lassen. Endlich 7) dringen wir auch alsdenn in das Reich GOttes mit Gewalt ein; **wenn wir uns als gute Streiter JEsu Christi beweisen.** Wenn wir uns zu Christo rechtschaffen bekehren: so schweren wir gleichsam zu seiner Blutfahne, daß wir ihm ewig treu bleiben, und allen Feinden, die wider uns streiten, in seiner Kraft gehörigen Widerstand thun wollen. Dieser Kampf dauret fort, so lange wir hier leben. Denn wir befinden uns hier in einer streitenden Kirchen: und es kan niemand mit Christo in jener Ewigkeit triumphiren als wer hier durch seine Kraft besieget und überwunden hat. Je ernstlicher und treuer wir hier kämpfen: je mehr werden unsere Feinde entkräftet, und je herrlicher wird unser Zustand in der seligen Ewigkeit seyn. Wenn wir mit Paulo auf unserem Todtenbette sagen können: Ich habe einen guten Kampf gekämpfet, ich habe den Lauff vollendet, ich habe Glauben gehalten; so können wir auch mit gläubiger Zuversicht hinzusetzen: Hinfort ist mir beygelegt die Crone der Gerechtigkeit. 2 Tim. 4, 7. 8. Denn, wer bis in den Tod getreu bleibet: dem soll die Crone des Lebens gegeben werden. Offenb. 2, 10. Wer in der Kraft Christi überwindet; dem will er geben, mit ihm auf seinem Stuhl zu sitzen. c. 3, 21. Wer überwindet; der wird alles ererben, und GOtt wird sein GOtt seyn, und er wird ein Sohn GOttes seyn. c. 21, 7. Dort höret aller Streit auf: und nach einem kurtzen Kampf folgt ein ewiges Triumphiren. Dort dürfen wir nicht mehr befürchten, daß der Gerechte kaum erhalten wird: sondern wir werden so in der uns geschenckten Herrlichkeit befestiget, daß wir den Engeln GOttes gleich sind; mithin nicht mehr fallen können, und in dem himmlischen Paradis, um Christi willen, der uns die Stätte bereitet hat, ewig, ewig erhalten werden.

Anderer Theil.

Ist es denn aber so nothwendig, daß ein solches gewaltiges Eindringen in das Reich GOttes von uns beobachtet werde? Dieses, meine Freunde, ist der andere Hauptheil, davon ich, versprochener massen, nur noch kürtzlich mit

mit euch rede. Es erhellet aber die Nothwendigkeit dieses gewaltigen Eindringens, nach unseren Textesworten, aus zwoen Ursachen: 1) **Weil wir ohne dasselbe vor dem Richterstuhl GOttes nicht erscheinen können**; und 2) **weil wir, wenn dieses gewaltige Eindringen unterlassen wird, im Stande der Gnaden nicht bleiben können.**

1) Von den Unbekehrten saget der Apostel, daß sie, als **Gottlose und Sünder, nicht erscheinen können.** Sie werden **Gottlose** genannt: weil sie ohne GOtt in der Welt leben, den Dienst GOttes verabsäumen, und den unordentlichen Lüsten ihrer bösen Hertzen folgen. Sie sind **Sünder**: weil sie die Gebote GOttes übertreten, im Schlamm und Koth aller Wercke der Unreinigkeit sich weltzen, ihr Gewissen jämmerlich verwunden, und den Zorn des gerechten GOttes, der über alles gottlose Wesen entbrannt ist, über sich häuffen. Wie ist es möglich, daß diese fleischlich gesinnete Menschen, die GOtt zur Schande leben, vor GOttes Richterstuhl mit Freudigkeit **erscheinen**, und seiner Gnade bey seiner Zukunft zum Gerichte, und bey der Offenbarung seiner Herrlichkeit, sich erfreuen könten? Sie müssen zwar vor Christi Richterstuhl dereinst offenbar werden: allein es wird ihnen vergolten werden, nach dem sie gehandelt haben bey Leibes Leben. Die Menge ihrer Sünden wird zum Vorschein kommen; ihr Gewissen wird sie quälen, und GOtt, der gerechte Richter, wird nach seinem Gesetz das Urtheil des Todes über sie sprechen. Sie werden vor Unruhe und Angst ihrer Seelen zittern und zagen, und mit dem Teufel, dem sie gedienet haben, in den Abgrund des ewigen Verderbens gestossen werden. Dis wird der Ausgang ihres Sündendienstes seyn. Diesen Lohn haben sie von den Wercken der Ungerechtigkeit zu hoffen. Dis ist der Erfolg, den sie, als Unbekehrte, zu erwarten haben. Sie sind todt in Sünden geblieben: darum sterben sie des ewigen Todes. Sie haben auf dem breiten Wege gewandelt: darum ist ihr Ende die Verdammniß. Sie sind Gefangene des Satans geblieben: darum werden sie mit den Stricken der Höllen ewig gebunden werden. Sie haben GOttes Gnade von sich gestossen: darum sollen sie von dem Angesichte GOttes wieder verstossen werden. Sie sind sicher auf dem Lager der Sünden geblieben: darum werden sie in den Pful geworfen, der mit Feuer und Schwefel brennet. Sie haben

dem Himmelreich keine Gewalt gethan: darum müssen sie, als Uebelthäter, von JEsu weichen. Luc. 13, 27. Sie haben GOtt verlassen: darum sollen sie ewig von ihm geschieden werden. Sie haben die Seligkeit der Kinder GOttes nicht geachtet: darum sollen sie auch derselben nicht theilhaftig werden. Die Schuld hiervon lieget gar nicht an der Gnade GOttes, oder an Christi Verdienst. Denn ihnen wird genugsame Gnade zur Seligkeit angeboten, und die Erlösung Christi ist auch für sie geschehen. Nur sie selber hindern sich an ihrer Seligkeit. Sie schmähen den Geist der Gnaden, verachten den Reichthum der göttlichen Güte, und wollen sich zu der Ordnung nicht bequemen, in welcher sie das ewige Leben überkommen können.

2) Sind wir aber auch einmal von GOtt begnadiget worden: so können wir dennoch unserer Seligkeit wiederum verlustig gehen; wenn der gehörige Ernst unterlassen wird. Wenn der unsaubere Geist auch einmal ausgefahren ist: so kommt er doch wieder. Und wenn er uns schläfrig und träge findet: so gelinget es ihm leicht, daß er unsere Hertzen aufs neue zu seinen Wohnungen einnehmen kan. Da die Schlange unsere ersten Eltern verführen, und sie um ihre Herrlichkeit bringen können: solte es dem argen Feind denn nicht möglich seyn, diejenigen, die einmal Christum lebendig haben kennen gelernet, wiederum in sein höllisches Reich zu ziehen, wenn sie nicht wachsam sind, und den ernsten Kampf wider seine listigen Anläuffe und mächtigen Reitzungen nicht mit Treue fortsetzen? Sechsmal hundert tausend Mann gingen aus Egypten: aber nur zween kamen in Canaan. Viele nehmen wircklich den Ruff zur Seligkeit an: aber wenige lassen sich auserwählt machen. Wenn sich aber der Gerechte kehret von seiner Gerechtigkeit, und thut Böses, und lebet nach allen Greueln, die ein Gottloser thut; solte der leben? Ja, aller seiner Gerechtigkeit, die er gethan hat, soll nicht gedacht werden; sondern in seiner Uebertretung und Sünden, die er gethan hat, soll er sterben. Ezech. 18, 24. Eine grosse Anzahl wird in dem Pful des ewigen Verderbens einmal gefunden werden, von solchen Personen, die hier mehrmalen auf das kräftigste von GOtt bearbeitet worden sind, und eine Zeitlang geglaubet haben: die aber durch Betrug der Sünde sich haben verleiten lassen, und von dem lebendigen GOtt wiederum abgetreten sind. Den Weg zum Leben finden, und eine Zeitlang betreten, ist nicht genug.

genug. Viele lauffen: aber nur Einer erlanget das Kleinod. Nur die gehen mit Christo in seine Herrlichkeit, die als kluge Jungfrauen ihre Lampen, auch zur Mitternacht, wenn alles eingeschlafen ist, bereit halten, und ihrem Bräutigam entgegen gehen, wenn er zu ihnen kommt, und sie von dieser Welt abfordert. Darum, so nöthig es ist, im Anfange seiner Erweckung nöthigen Ernst zu beweisen: so nöthig ist es auch, im Fortgange des Christenthums dem Himmelreich Gewalt anzuthun. Es bleibet Gnade, daß wir selig werden: allein die Gnade lässet uns nicht faul noch unfruchtbar seyn in der Erkäntniß JEsu Christi. Wer also nachläßig und träge wird, auf dem Wege zur Seligkeit stille stehet, und endlich gar wiederum zurücke gehet: der verlieret die bereits empfangene Gnade, und gehet der ewigen Seligkeit verlustig. Denn wer die Hand an den Pflug leget, und ziehet wiederum zurück; der ist nicht geschickt zum Reiche GOttes. Ja verflucht ist, wer das Werck des HErrn nachläßig treibet.

Nutzanwendung.

Lernet hieraus, meine wertheſten Freunde, daß alle Leichtsinnigkeit, Faulheit und Trägheit von denen müsse verbannet werden, die ihre Seelen vor dem ewigen Tode bewahren wollen. **Wird der Gerechte kaum erhalten: wo will der Gottlose und Sünder erscheinen?** Stehen die Gläubigen, die durch Christi Blut einmal gerecht worden sind, und eines gerechten Lebens sich befleißigen, noch in Gefahr, den anvertrauten Schatz hinwiederum zu verlieren; wie thöricht und vergeblich ist denn die Hoffnung derer, die Christi Gerechtigkeit noch nie, in der Ordnung der Busse und des Glaubens, gesucht haben, noch ein wahres Verlangen tragen, züchtig, gerecht, und gottselig in dieser Welt zu leben? Es wird gewiß weit mehrers zur Seligkeit erfordert, als es viele Menschen sich vorstellen. Denn viele Tausende leben in fleischlicher Sicherheit, und stehen unter der Herrschaft der Sünden: nichts desto weniger aber schmeicheln sie sich vergeblich; sie wolten, durch die Gnade GOttes und um des Verdienstes Christi willen, schon einmal selig werden. Die heilige Schrift nennet diese Leute **Gottlose, welche die Gnade unsers GOttes auf Muthwillen ziehen, und verleugnen GOtt und unsern HErrn JEsum Christum,** den

den einigen Herrscher. GOttes Gnade und Christi Verdienst giebet uns wahrlich keine Freyheit zu sündigen. Sind wir wahrhaftig begnadiget: so verfluchen wir alle Sünden. Suchen wir mit Ernst durch Christum gerecht und selig zu werden: so machen wir JEsum nicht zum Sündendiener. GOttes Gnade läsſet uns nicht ungeändert: und Christus hat darum sein Blut für uns vergossen, daß er uns reinigte von aller unserer Sünde. GOttes Gnade ist ein Feuer, das in uns ein inbrünstiges Verlangen nach GOtt entzündet. Christi Creutz ist eine göttliche Kraft; dadurch wir wahrhaftig erleuchtet, und zu dem Leben, das aus GOtt ist, gebracht werden. GOttes Gnade ziehet uns zu Christo hin: und wenn wir dem Zug des Vaters zum Sohn uns überlassen; so werden wir gerecht. Haben wir aber die Gerechtigkeit JEsu Christi durch den Glauben erlanget: so ist ein unermüdeter Fleiß in der Heiligung bey uns anzutreffen. Wir jagen der Heiligung mit allem Ernst nach: weil nur die GOttes Angesicht schauen werden, die reines Hertzens sind, und mit der Heiligung in der Furcht des HErrn beständig fortfahren. Denn wer die Hoffnung hat, JEsum in der Ewigkeit zu sehen, wie er ist: der reiniget sich, gleichwie er auch rein ist. Irret euch also nicht, meine wertheſten Freunde. Ohne vorhergegangene Traurigkeit können wir der Freude in GOtt nicht theilhaftig werden. Ohne Ringen kommen wir nicht durch die enge Pforte. Ohne Leiden kommen wir nicht zur Herrlichkeit. Ohne Kampf können wir nicht siegen. Und ohne Ueberwindung kan kein Triumph erfolgen. Wachet derowegen auf, ihr, die ihr bishero in dem Schlaf der Sicherheit gelegen habt; und seyd versichert, die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet. Ihr kommt nicht durch die enge Pforte; wenn ihr euren hochmüthigen, wohllüstigen, und eigenliebigen Sinn behaltet. Ihr könnet nicht auf dem schmalen Wege wandeln; wenn die Liebe der Welt in euch herrschet. Wer nicht absaget allem, was er hat, kan nicht ein Jünger Christi seyn. Wollet ihr eure Seele erretten: so gebet auf das Gnadenwerck des Geistes GOttes in euch achtung; damit ihr eure Gefahr einsehet, und über euren Seelenzustand bekümmert werdet. Suchet Gnade mit Thränen. Haltet an am Gebet. Brecht in der Kraft GOttes durch alle Hinderniſſe hindurch: und lasſet euch durch den Sohn GOttes von allen Stricken und Banden, damit ihr

gefeſſelt

gefesselt seyd, frey machen. Erweget selber, und fraget eure Hertzen: ob ihr gegenwärtig so seyd, daß ihr mit Freudigkeit am Tage des Gerichts erscheinen könnet? Sagt euch euer Gewissen, daß es euch daran noch fehlet: so bittet GOtt, daß er selber euch so machen wolle, wie er euch am Tage des Gerichts haben will. Eilet, eilet, und errettet eure Seelen: damit ihr bey der Zukunft JEsu Christi nicht zu schanden werdet.

Dis ist das Wort, welches ich zugleich den geistlichen Pilgrimmen zuruffe: Lasset uns eilen, **meine Freunde**; lasset uns eilen, daß wir die Verheissung, einzukommen zur Ruhe GOttes, nicht versäumen, und unser keiner dahinten bleibe. Fallet aber nicht auf Eigenwircken, und meinet nicht, daß ihr durch eure Naturhitze etwas erzwingen könnet. Lasset euch vielmehr GOtt gäntzlich über, der das Wollen und das Vollbringen giebet: so werdet ihr aus GOttes Macht, durch den Glauben, zur Seligkeit bewahret werden. Wird gleich der Gerechte kaum erhalten: so ist es doch nicht unmöglich, daß er treu bleibe. JEsu Schafe sind in seiner Hand; und niemand soll sie aus seiner Hand reissen. Die treu sind in der Liebe, lässet sich JEsus nicht nehmen. Wagt es nur getrost im Glauben. Ihr werdet durch alle Machten der Finsterniß durchkommen. JEsus, der für euch überwunden hat, will euch beystehen, daß auch ihr durch die Kraft seines Blutes überwinden sollt. Werdet ihr öfters darüber bekümmert, wie ihr so mancher Gefahr, die über euch schwebet, noch entgehen werdet; so ermuntert euch täglich im Glauben, und redet euch selbst also an:

Auf! auf! mein Geist, ermüde nicht,
Dich durch die Macht der Finsterniß zu reissen.
Was klagest du, daß dirs an Kraft gebricht?
Bedencke, was für Kraft dir GOtt verheissen.
Wie wohl wird sichs doch nach der Arbeit ruhn!
Wie wohl wirds thun!

Gebet.

Ja, du treuer Heiland, wie erquicklich wird uns die Ruhe in der Ewigkeit seyn; wenn wir, nach überstandenen Beschwerlichkeiten, an dem Ort uns finden werden, wo Schmertzen und Seufftzen gäntzlich hinweg seyn, und wo ewige Freude über unsern Häuptern schweben wird. Dir, unserm Immanuel, haben

haben wir unser gantzes Heil zu dancken. Hast du uns nun so theuer mit deinem Blute erlöset: ach! so laß uns alle durch deine Barmhertzigkeit hier in dieser Gnadenzeit zur seligen Ewigkeit recht zubereitet werden. Wir hoffen darauf, daß du so gnädig bist; und unsere Hertzen freuen sich, daß du so gerne hilfest allen Elenden, die in ihrer Noth zu dir schreyen. JEsu, errette uns. JEsu, stärcke uns. Ach JEsu, mache uns ewig selig. Amen.

Die dreyzehnte Predigt,

über Pf. 85, 9.

Von dem lautern Sinn der Gläubigen zur Zeit der Noth.

Inhalt.

I. Eingang. Mich. 7, 7.
1. Gläubige bedauren den grossen Verfall der Kirche GOttes, und
2. verlassen sich auf den HErrn, ihren GOtt, von gantzen Hertzen.

II. Vortrag. Der lautere Sinn der Gläubigen zur Zeit der Noth.
1. Bey welchen Personen ist dieser lautere Sinn anzutreffen?
   a. Zu welcher Zeit offenbaret sich vornemlich dieser lautere Sinn?
   b. Er ist anzutreffen bey denen,
      α. die zum Volcke GOttes gehören.
         1) Diese waren im alten Testament die Nachkommen Jacobs.
         2) Im neuen Testament sind es alle wahre Gläubige.
      β. Die ein heiliges Volck ausmachen. Denn
         1) Christi Heiligkeit nehmen sie im Glauben an, und
         2) durch Christi Geist werden sie zur Heiligung angetrieben.
   c. Hierbey wird eine dreyfache Anmerckung gemacht.
      α. Die Anzahl derer, die zum Volcke GOttes gehören, ist sehr geringe.
      β. GOtt liebet seine Kinder, und er hat ein Aufsehen auf seine Auserwehlten.
      γ. Dieser gnädigen Aufsicht GOttes trösten sich Gläubige besonders in der Noth.
2. Worin besteht er?
   a. Ueberhaupt in einer gäntzlichen Uebergabe an GOtt.
   b. Insonderheit.
      α. Gläubige stehen in einem beständigen Umgange mit GOtt.
         1) GOtt fordert sie dazu auf.
         2) Er verheisset ihnen, daß er ihr Gebet erhören wolle.
         3) Gläubige trösten sich seiner gnädigen Verheissungen.
         4) Sie erfahren, daß GOTT ihr Gebet erhöret.
         5) Die Unterredung mit GOtt geschiehet
            a) im Namen JEsu, und
            b) mit kindlicher Gelassenheit.
      β. Gläubige geben darauf achtung, was GOtt zu ihnen redet, und wie er ihr Gebet erhöret.

1) Sie

1) Sie bleiben gesammletes Gemüths vor dem HErrn.
2) Sie harren des HErrn, und erwarten seine Hülfe in Geduld.
3) Sie bewahren vor GOTT ein gutes Gewissen; und
4) sind GOtt in allem gehorsam;
5) wissen auch, daß das Leiden zu ihrem Besten gereichet.

3. Was schaffet er vor Nutzen?
a. GOtt redet Friede. Die Rede ist
α. von dem leiblichen,
β. geistlichen, und
γ. ewigen Frieden.
b. GOtt lässet sie nicht auf eine Thorheit gerathen.
α. Er erhält sie im Stande der Gnaden.
β. Er erwecket und vermehret in ihnen einen Abscheu an der Thorheit der Welt.
γ. Er stärcket sie im Guten.

III. Nutzanwendung.
1. Die Kennzeichen eines lautern Sinnes werden vorgeleget.
2. Viele wandeln in der Thorheit ihres Verstandes und nach der Verkehrtheit ihres Willens.
3. Ihr Zustand ist kläglich.
4. Gnade wird ihnen von GOtt angeboten.
5. Die Ordnung, in welcher sie derselben theilhaftig werden können, wird ihnen gezeiget.
6. Gläubige
a. beten um Abwendung der wohlverdienten Strafen.
b. Ihre geistliche Waffen sind Gebet und Thränen.
c. Sie mercken darauf, was GOtt mit ihnen redet.
d. GOTT sorget väterlich für sie.

O JEsu CHriste, du unser allmächtiger Helfer, unser Vertrauen stehet zu dir; laß uns nicht in unserer Noth unterliegen; laß deine gnädige Vorsehung über uns walten, und erfreue uns mit deinem Heil: damit wir über deine herrliche Hülfe dich loben und deinen grossen Namen ewig preisen können. Amen.

Ich aber will auf den HErrn schauen; und des GOttes, meines Heils, erwarten: Mein GOTT wird mich hören. Dis ist, meine wertheſten Freunde, die aufrichtige Entschliessung wahrhaftig Gläubiger, aus Micha 7,7: wenn sie sehen, daß die Gottlosigkeit überhand nimt, und die Gerichte GOttes herein brechen.

Sie erblicken mit vieler Wehmuth, daß in dem Weinberge der Kirche GOttes Dornen, Disteln, und Heerlinge wachsen; und wenige Trauben, als Früchte der Gerechtigkeit, darinnen angetroffen werden. Sie klagen, bey der zunehmenden Ruchlosigkeit der Menschen, unter welchen sie wohnen, nach v. 2:

Die

Die frommen Leute ſind weg in dieſem Lande, und die Gerechten ſind nicht mehr unter den Leuten. Sie bedauren es mit groſſer Betrübniß, daß alle Stände in dem äuſſerſten Verderben ſich befinden. Denn ein jeglicher jagt den andern, daß er ihn verderbe: und meinen, ſie thun wohl daran; wenn ſie Böſes thun: was der Fürſt will, das ſpricht der Richter; daß er ihm wieder einen Dienſt thun ſoll. Die Gewaltigen rathen nach ihrem Muthwillen, Schaden zu thun, und drehens, wie ſie wollen. Der Beſte unter ihnen iſt, wie ein Dorn, und der Redlichſte wie eine Hecke. v. 2, 4. Sie entſetzen ſich über die groſſe Sicherheit der Unbekehrten, und bejammern es, daß es endlich einen kläglichen Ausgang mit dem Sündendienſt nehmen werde. Denn wenn der Tag der Prediger GOttes kommen wird, welchen ſie den Sündern, als einen Tag des Gerichts und der gerechten Heimſuchung GOttes im Zorn, verkündiget haben: da werden die Gottloſen nicht wiſſen, wo aus. v. 4.

Indem aber Gläubige die Strafgerichte des heiligen GOttes im Geiſte vorher ſehen: ſo iſt dieſes ihr Sinn, ihr Troſt, und ihre Ermunterung: ich aber will auf den HErrn ſchauen; wenn auch alles um mich und neben mir im geiſtlichen Tode ſchläft: und des GOttes, meines Heils erwarten; wenn die Zeit der Trübſal auf dem Erdboden einbricht. Mein GOTT wird mich hören; und ſich als meinen Bundesgott an mir beweiſen, der ſich meiner zur Zeit der Noth väterlich und treulich annimt.

Hiebey ſind Gläubige verſichert, daß ſie in keiner Noth umkommen werden. Darum reden ſie, v. 8. 9, ihre Widerſacher alſo an: Freue dich nicht, meine Feindin, daß ich danieder liege: ich werde wieder aufkommen. Und ſo ich im Finſtern ſitze: ſo iſt doch der HErr mein Licht. Ich will des HErrn Zorn tragen; denn ich habe wider ihm geſündiget, und auch an meinem Theil Holtz zum Zornfeuer GOttes getragen: bis er meine Sache ausführet, und mir Recht ſchaffet; indem er mit ſeiner gnädigen Hülfe mich erfreuet. Er wird mich ans Licht bringen, daß ich meine Luſt an ſeiner Gnade ſehe.

Indem nun Gläubige zur Leidenszeit von allen Menſchen weg, und allein auf GOtt ſehen: ſo offenbaren ſie dadurch ihren lautern und redlichen Sinn; und wiſſen auf das gewiſſeſte, daß keine Noth ſo groß iſt, daraus GOtt nicht erretten könne. Dieſe

Wahr-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1820015270/phys_0286
DFG

Wahrheit werden wir in gegenwärtiger Stunde unter dem zu erbittenden Beystande des Heiligen Geistes ausführlich zu betrachten haben. Der HErr verherrliche sich an uns, in uns, und durch uns, zum Preise seines grossen Namens.

Psalm 85, 9.

Ach! daß ich hören solte, daß GOTT, der HERR, redete, daß er Friede zusagte seinem Volck, und seinen Heiligen; auf daß sie nicht auf eine Thorheit gerathen.

Nach Anweisung dieser Worte betrachten wir in der Furcht des HErrn:

Den lauteren Sinn der Gläubigen zur Zeit der Noth;

und erwegen hierbey drey Stücke:

1. Bey welchen Personen dieser lautere Sinn anzutreffen ist:
2. Worin er bestehet;
3. Was er vor Nutzen schaffet.

Erster Theil.

GOTT hat allerley Mittel, die Uebertreter seiner Gebote in seinem gerechten Zorn heimzusuchen. Dazu gehöret insonderheit: wenn er Länder verwüstet, Städte verheeret, Häuser verbrennet, die Einwohner des Landes zum Theil ins Gefängniß führen, zum Theil tödten, zum Theil erbärmlich verwunden und durch grausame Feinde martern und quälen lässet. Hier geschiehet es, daß die Reichen ihrer Güter, Eltern ihrer Kinder, Kinder ihrer Eltern, Weiber ihrer Männer, und Männer ihrer Weiber beraubet werden. Wenn nun solche Zeiten entweder bereits vorhanden, oder doch in kurtzem zu befürchten sind: so entstehet bey Gläubigen billig die Frage, aus Pf. 39, 8: Nun HErr, wes soll ich mich trösten? und der Geist GOttes wircket in ihnen diese Antwort: ich hoffe auf dich. Er treibet sie an zum Gebet, daß sie mit inbrünstigem Hertzen sehnlich wünschen: Ach! daß ich hören solte, daß GOtt, der HErr, redete. Er erwecket auch in ihnen einen gelassenen Sinn, daß

sie sich der nahen Hülfe GOttes zuversichtlich getrösten. v. 10. Werden sie aber von einiger Unruhe in ihrem Inwendigen angefochten: so reden sie ihr misvergnügtes und unzufriedenes Hertz, aus Pf. 42, 6, also an: Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf GOtt: denn ich werde ihm noch dancken, daß er mir hilft mit seinem Angesicht. Hierdurch aber offenbaren Gläubige ihren lautern Sinn, der auf GOtt allein gerichtet ist, und in dessen weiser und gütiger Vorsehung sie kindlich ruhen. Sie halten in ihrem Gebet GOtt vor, was er vormals vor Barmhertzigkeit seinen Kindern erwiesen hat: v. 2: und wollen von ihm, als ihrem Heilande, allein getröstet, in ihrem Leiden erquicket, und durch seine Gnade aus ihrer Noth errettet seyn. v. 5. 7. 8.

Es befindet sich aber dieser lautere Sinn, nach unsern Textesworten, bey denen, 1) **welche zum Volcke GOttes gehören**; 2) **welche Heilige GOttes sind.**

1) **GOttes Volck** waren im alten Testament die Nachkommen Jacobs, welche GOtt vor allen Völckern erwehlet, und mit welchen er einen Bund des Friedes aufgerichtet hatte; davon wir den Inhalt 2 Mos. 19, 5. 6 lesen. Werdet ihr, spricht GOtt zu ihnen, meiner Stimme gehorchen und meinen Bund halten; so sollet ihr mein Eigenthum seyn vor allen Völckern: denn die gantze Erde ist mein. Und ihr solt mir ein priesterlich Königreich, und ein heilig Volck seyn. Im neuen Testament aber machen alle diejenigen das Volck GOttes aus, die sich rechtschaffen zu GOtt bekehret haben, und wahrhaftig gläubig an JEsum Christum worden sind. Diese sind, nach 1 Petr. 2, 9, das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volck, das Volck des Eigenthums, die da verkündigen die Tugenden des, der sie beruffen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht. Dieses Vorrecht ist nun nicht mehr an gewissen Familien gebunden; sondern aus allerley Volck, wer GOtt fürchtet, und recht thut, der ist ihm angenehm. Gesch. 10, 35. Welche aber zu dem auserwählten Volcke GOttes sich in der Wahrheit zehlen lassen, die sind neue Creaturen in Christo JEsu. Sie haben ein neues Hertz in der Wiedergeburt erlanget; und dienen ihrem Könige willig lich im heiligen Schmuck. Pf. 110, 3.

2) Darum

2) Darum werden sie auch die Heiligen GOttes genannt. Denn GOttes Gnade hat sich an ihnen zu ihrer gründlichen Veränderung kräftig erwiesen. Von GOttes Gnaden sind sie, was sie sind, und seine Gnade an ihnen ist nicht vergeblich gewesen. 1 Cor. 15, 10. GOtt, der da reich ist von Barmhertzigkeit, durch seine grosse Liebe, damit er uns geliebet hat, hat er sie, da sie todt waren in den Sünden, samt Christo, lebendig gemacht, und seinen göttlichen Sinn ihnen anerschaffen, daß sie mit Christo geistlicher Weise auferstanden, und mit ihm in das himmlische Wesen gesetzet sind. Eph. 2, 4. 5. 6. Sie haben auch JEsum, als ihre Heiligkeit, durch den Glauben angenommen. Denn ihr Heiland hat sich selbst für sie geheiliget; damit auch sie durch ihn in der Wahrheit geheiliget würden. Joh. 17, 19. In seinem Gehorsam sind sie geheiliget; da er sich selbst für sie GOtt geopfert, und mit Einem Opfer in Ewigkeit vollendet hat, die geheiliget werden. Ebr. 10, 10. 14. Weil sie durch den Glauben in Christo erfunden werden: so ist nichts verdammliches mehr an ihnen. Röm. 8, 1. Sie sind die Heiligen und Gläubigen in Christo JEsu, Col. 1, 2, der ihnen von GOtt zu ihrer Gerechtigkeit und Heiligung gemacht worden ist. 1 Cor. 1, 30. Der Glaube, damit sie JEsum, als ihre Gerechtigkeit, ergreifen, reiniget auch ihre Hertzen, und setzet sie in den Stand, daß sie eines heiligen und gottseligen Wandels sich befleißigen. Sie sind gerecht vor GOtt in Christo, und durch den Trieb des Heiligen Geistes gehen sie in allen Geboten und Satzungen des HErrn untadelich. Luc. 1, 6. Sie sind an GOtt also gläubig worden, daß sie ihren Glauben durch die Liebe thätig erweisen, und in einem Stande guter Wercke funden werden. Tit. 3, 8. Weil sie Söhne und Töchter des himmlischen Vaters sind: so reinigen sie sich von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes, und fahren mit der Heiligung fort in der Furcht GOttes. 2 Cor. 7, 2. Sie haben nach dieser Sterblichkeit ein unvergängliches, unbeflecktes, und unverwelckliches Erbe zu hoffen. 1 Petr. 1, 4. Wer aber solche Hoffnung hat, der reiniget sich täglich, gleichwie JEsus auch rein ist. 1 Joh. 3, 3. Er ist heilig: gleichwie GOtt heilig ist. Und weil er den zum Vater anruffet, der ohne Ansehen der Person richtet, nach eines jeglichen Werck; so führet er seinen Wandel, so lange er hier wallet, mit Furchten. 1 Petr. 1, 16. 17.

Ich mache hierbey, **meine Freunde**, zu eurer Erquickung und Erbauung, eine dreyfache Anmerckung. 1) **Die Anzahl derer, die zum Volcke GOttes gehören, iſt ſehr geringe**; und wir müſſen beſonders in unſeren Tagen mit groſſer Wehmuth darüber ſeufzen: Hilff, HErr, die Heiligen haben abgenommen, und der Gläubigen iſt wenig unter den Menſchenkindern. Pſ. 12, 2. Wenige finden die enge Pforte; und noch wenigere wandeln auf dem ſchmalen Wege. Die Steige ſind wüſte, und wenige gehen auf der Straſſen des Friedes. Jeſ. 33, 8. Was noch übrig iſt von der Tochter Zion, iſt wie ein Häuslein im Weinberge, wie eine Nachthütte in den Kürbisgarten, wie eine verheerete Stadt: wenn uns der HErr Zebaoth nicht ein weniges lieſſe überbleiben; ſo wären wir wie Sodom, und gleich wie Gomorra, Jeſ. 1, 8. 9. Man beruffe ſich doch um deswillen in ſeinem Sündendienſte nicht auf den gröſſeſten Haufen. Denn es wird uns wahrlich vor dem Throne GOttes nichts helfen; wenn wir uns damit entſchuldigen wollen, daß andere Menſchen es auch ſo gemacht haben, wie wir. Denn wir ſind nicht auf die Menge der Böſen gewieſen; ſondern allein auf das Exempel JEſu, und auf das Exempel derer, die alſo wandeln, wie JEſus gewandelt hat. Wer durch eine neue Schöpffung nicht der göttlichen Natur theilhaftig worden iſt; wer durch den Glauben JEſu Gerechtigkeit nicht angenommen hat; und wer das Licht des Glaubens durch ein heiliges und unſträfliches Leben nicht leuchten läſſet: der kan nicht zu dem Volcke GOttes gerechnet werden. Der feſte Grund GOttes beſtehet, und hat dis Siegel; der HErr kennet die Seinen; und es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Chriſti nennet, und zu dem geiſtlichen Iſrael des neuen Teſtaments gezählet ſeyn will.

2) **Diejenigen, welche das Volck GOttes in der Wahrheit ausmachen, ſind in Gnaden bey GOtt, und er hat ein Auffehen auf ſeine Auserwählten.** Denn der HErr bewahret die Seelen ſeiner Heiligen; von der Gottloſen Hand wird er ſie erretten. Den Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen, und Freude den frommen Hertzen. Pſ. 97, 10. 11. GOtt kennet ſie mit Namen. Jeſ 43, 1. In ſeine Hände hat er ſie gezeichnet c. 49, 16. Es ſollen wol Berge weichen, und Hügel hinfallen; aber GOttes Gnade ſoll nicht von ihnen weichen, und der Bund ſeines Friedes ſoll nicht hinfallen, ſpricht der HErr, ihr Erbarmer.

barmer. c. 54, 10. GOtt ist bey ihnen in der Noth. Er will sie heraus reissen, und zu Ehren machen. Er will sie sättigen mit langem Leben; und will ihnen zeigen sein Heil. Ps. 91, 15. 16.

3) **Dieser gnädigen Aufsicht ihres GOttes trösten sich Gläubige besonders in der Noth.** Weil des HErrn Auge auf diejenigen siehet, so ihn fürchten, und die auf seine Güte hoffen, daß er ihre Seele vom Tode errette, und sie in der Theurung ernähre: so harret die Seele der Gläubigen auf dem HErrn; er ist ihre Hülfe und Schild; ihr Hertz freuet sich sein, und sie trauen auf seinen heiligen Namen. Ps. 33, 18. 21. Die Erquickung, welche hieraus bey den Gläubigen entstehet, daß sie wissen, GOtt hat ein gnädiges Aufsehen auf sie, ist mit Worten nicht auszusprechen. Sie haben ihre Lust an dem HErrn; und er giebet ihnen, was ihr Hertz wünschet. Sie befehlen dem HErrn ihre Wege, und hoffen auf ihn; und er machet mit ihnen alles wohl. Ps. 37, 4. 5. Sie suchen den HErrn; er antwortet ihnen, und errettet sie aus aller ihrer Furcht. Sie sehen und lauffen ihn an; und ihr Angesicht wird nicht zu schanden. Sie ruffen, als Elende; und der HErr höret, und hilft ihnen aus allen ihren Nöthen. Ps. 34, 5. 6. 7. Sie beten in allem ihrem Anliegen zu ihrem Bundesgott: HErr, neige deine Ohren, und erhöre mich, denn ich bin elend und arm, und befinde mich in solchen Umständen, daß ich deiner Hülfe nicht entbehren kan: bewahre meine Seele, denn ich bin heilig, und gehöre zu deinem Volcke des Eigenthums, welches du von dem Hauffen der Gottlosen auserwählt gemacht hast; hilf du, mein GOtt, deinem Knecht, der mit Leib und Seele sich dir gewidmet hat, und sich auf dich verläst; HErr, sey mir gnädig, erfreue die Seele deines Knechts, denn nach dir, HErr, verlanget mich. Ps. 86, 1. 4. Sie setzen aber auch zum Preise ihres GOttes hinzu: Ich dancke dir, HErr, mein GOtt, von gantzem Hertzen, und ehre deinen Namen ewiglich; denn deine Güte ist groß über mich, und hast meine Seele errettet aus der tiefen Hölle. v. 12. 13. Sie verlassen sich auf GOttes Güte immer und ewiglich: welcher sich zu ihnen wendet, und ihnen gnädig ist: sie stärcket mit seiner Macht, und ihnen hilft; ja ein Zeichen an ihnen thut, daß es ihnen wohl gehe; daß es sehen, die sie hassen, und sich schämen müssen, daß der HERR seinen Kindern beystehet, und sie tröstet. v. 15. 17.

Anderer Theil.

Worin aber bestehet eigentlich der lautere Sinn der Gläubigen? und wie offenbaret er sich insonderheit zur Zeit der Noth? Ueberhaupt übergeben sich Gläubige mit allem, was sie sind und haben, gäntzlich ihrem gütigen, allweisen, und allmächtigen GOtt, der in Christo ihr liebreicher, und versöhnter Abba ist. Sie nehmen alles, was ihnen widriges begegnet, von der Liebeshand ihres treuen GOttes an, und versichern sich dessen in allen Umständen, daß ihnen alles, mithin auch das Leiden in diesem Jammerthal, nach der weisen Regierung GOttes, zum Besten dienen müsse. Sie sind davon überzeuget, daß GOtt ihnen nicht mehr auflegt, als wie sie tragen können; und daß er zu rechter Zeit ihres Leidens ein Ende machen, und sie mit seiner Gnade, zu der ihm wohlgefälligen und von seinem Vaterhertzen bestimmten Stunde, erquicken und erfreuen werde. **Sie hören, was der HErr, ihr GOtt, mit ihnen reden wird.** Sie haben den HErrn allezeit vor Augen: denn er ist ihnen zur Rechten; darum werden sie wohl bleiben. Ps. 16, 8. Sie bleiben in allen Drangsalen und Widerwärtigkeiten stets an GOtt: denn er hält sie bey ihrer rechten Hand, und leitet sie, auch unter der Trübsal, nach seinem Rath, und nimt sie endlich mit Ehren an. Wenn sie nur GOtt haben, und sich auf ihn verlassen, und ihre Zuversicht auf ihn setzen können; so fragen sie nichts nach Himmel und Erden: wenn ihnen gleich Leib und Seel verschmachtet; so ist doch GOtt allezeit ihres Hertzens Trost und ihr Theil. Ps. 73, 23, 26.

Indem aber Gläubige **hören, was GOtt, der HErr, mit ihnen reden wird:** so offenbaren sie dadurch insonderheit ihren lautern Sinn, auf zweyerley Weise. 1) **Sie bleiben in einem unverrückten Umgange mit GOtt,** unterreden sich mit ihm von allen Begebenheiten, die sich zutragen; schütten ihr Anliegen in seinen Schoß aus; und halten sich in ihrem Gespräche zu GOtt, als sähen sie ihn, ob sie ihn gleich nicht sehen. Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser; so schreyet ihre Seele zu GOtt. Ihre Seele dürstet nach GOtt, nach dem lebendigen GOtt. Ihre Thränen sind, unter allen Beschwerlichkeiten, ihre Speise Tag und Nacht; dadurch sie ihr Hertz ungemein erleichtern: und wenn sie von gottesvergessenen Leuten,

wegen

wegen ihrer Gottesfurcht geſchmähet und verſpottet werden: ſo ſchütten ſie ihr Hertz aus, klagen es GOtt, und verzagen nicht an ſeiner gnädigen und mächtigen Hülfe. Pſ. 42, 2-5.

Der Inhalt ihrer Unterredung mit GOtt gehet dahin. Sie halten ihm vor ſeine Hülfe, die er ſchon mehrmalen ſeinem Volcke erwieſen hat; und ſagen aus Pſ. 85, 2-4: HErr, du biſt vormals gnädig geweſt dem Lande, und haſt die Gefangenen Jacobs erlöſet: du haſt vormals die Miſſethat deinem Volck vergeben, und alle ihre Sünde bedecket; du haſt vormals alle deinen Zorn aufgehaben, und dich gewendet von dem Grimm deines Zorns. Hieraus machen ſie den gegründeten Schluß: der unveränderliche GOtt, der vormals geholfen hat, kan und wird auch jetzo helfen. Seine Hand iſt noch nicht zu kurtz worden. Seine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende. Noch jetzo vergiebt er Sünde. Noch jetzo hilft er in der Noth. Sie halten um deswillen in ihrem Gebet bey GOtt an, daß er ſeinen Zorn von ihnen wenden, und mit ſeiner Gnade ſie erfreuen wolle. Wilſt du denn, ſprechen ſie aus v. 6. 7. 8, ewiglich über uns zürnen, und deinen Zorn gehen laſſen immer für und für? wilſt du uns denn nicht wieder erquicken, daß ſich dein Volck über dir freuen möge? Tröſte uns, GOtt, unſer Heiland, und laß ab von deiner Ungnade über uns. HErr, erzeige uns deine Gnade, und hilf uns. Sie verrichten dieſes ihr Gebet mit deſto gröſſerer Zuverſicht zu GOtt: weil ſie den göttlichen Befehl vor ſich haben; daß ſie in der Noth ihn anrufen ſollen. Pſ. 50, 15. Sie ſagen deswegen mit einem David, aus Pſ. 27, 7. 8. 9: HErr, höre meine Stimme; wenn ich ruffe: Sey mir gnädig und erhöre mich. Mein Hertz hält dir vor dein Wort: Ihr ſolt mein Antlitz ſuchen. Du haſt mir nicht nur Erlaubniß, ſondern auch den Befehl gegeben, daß ich in allen meinen Anliegen meine Zuflucht zu dir nehmen ſoll: Darum ſuche ich auch, HErr, dein Antlitz. Verbirge dein Antlitz nicht vor mir, und verſtoſſe nicht im Zorn deinen Knecht. Denn du biſt meine Hülfe. Laß mich nicht, und thue nicht von mir die Hand ab, GOtt, mein Heil. Zu dieſem inbrünſtigen Gebet werden ſie noch mehr ermuntert; wenn ſie erwegen die Verheiſſungen GOttes, daß er ihr Gebet ohnfehlbar erhören wolle. Der Mund der Wahrheit verſichert ſie deſ-

sen Jes. 58, 9: Wirst du ruffen; so wird dir der HErr antworten. Wenn du wirst schreyen; wird er sagen: Siehe, hie bin ich. Wer GOtt anrufft in der Noth; den will er erretten. Pf. 50, 15. Wer der Hülfe seines GOttes begehret; dem will er aushelfen. Wer den Namen GOttes kennet, und dahin, als zu einem festen Schloß, läufft; den will er schützen. Wer GOtt anruffet; den will er erhören. GOtt will bey ihm seyn in der Noth. Pf. 91, 14. 15. Darum redet er einen jeden seiner Kinder, Jes. 41, 10, also an; Fürchte dich nicht; ich bin mit dir: weiche nicht; ich bin dein GOtt: ich stärcke dich; ich helfe dir auch; ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Werden diese evangelische Verheissungen im Glauben recht gefasset: so geben sie uns einen unerschrockenen Muth; wenn die Noth auch noch so groß ist. Weil GOtt unsere Zuversicht und Stärcke ist; so fürchten wir uns nicht; wenn gleich die Welt unterginge, und die Berge mitten ins Meer süncken. Der GOtt Zebaoth ist unser Schutz. Pf. 46, 2. 6. 8. Diese Freudigkeit wird dadurch vermehret: wenn wir an uns und anderen die gnädige Erhörung des Gebets, und die ohnfehlbare Hülfe GOttes verspühren und gewahr werden, auch aus der Erfahrung, mit einem David, bekennen können: Pf. 18, 7: Wenn mir angst ist; so ruffe ich den HErrn an, und schreye zu meinem GOtt; so erhöret er meine Stimme von seinem Tempel, und mein Geschrey kommt vor ihn zu seinen Ohren. Desgleichen aus Pf. 34, 5-7: Da ich den HErrn suchte, antwortete er mir, und errettete mich aus aller meiner Furcht. Da dieser Elende rieff; hörete der HErr, und half ihm aus allen seinen Nöthen. Die Augen des HErrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Schreyen. Wenn die Gerechten schreyen: so höret der HErr, und errettet sie aus aller ihrer Noth. Der Gerechte muß viel leiden: aber der HErr hilft ihm aus dem allen. Der HErr erlöset die Seele seiner Knechte, und alle, die auf ihn trauen, werden keine Schuld haben. v. 16. 18. 20. 23. Bey einer solchen Erfahrung können wir den sichern Schluß machen: GOtt, der bisher aus so mancher Noth geholfen hat; der wird auch aus der gegenwärtigen und aus der zukünftigen helfen. Wir können uns dessen mit einem Paulo zuversichtlich getrösten: GOtt hat uns erlöset; er erlöset uns noch täglich; und wir hof-

fen

fen auf ihn, er werde uns auch hinfort erlösen, 2 Cor. 1, 10. und uns aushelfen zu seinem himmlischen Reich. 2 Tim. 4, 18.

Wir erscheinen aber mit unserm Gebet vor dem Thron der göttlichen Majestät in dem Namen unsers Heilandes und Erlösers JEsu CHristi, und setzen unsere Hoffnung gantz auf die Gnade GOttes, die uns angeboten wird durch die Offenbarung JEsu Christi, unsers Heilandes. Wir wissen von keinem Verdienst auf unserer Seite, dadurch GOtt bewogen werden könte, seine Hülfe uns zu erzeigen: sondern sehen im Glauben auf CHristi Verdienst, und begehren um seiner vielen Schmertzen willen, die er innerlich und äusserlich für uns ausgestanden hat, daß GOtt mit seinem Trost uns nahe seyn, und mit seiner mächtigen Hülfe erscheinen wolle. Wir schreiben auch GOtt nicht vor, wie er es in der Leidenszeit mit uns machen solle; sondern bezeugen vor ihm mit unserem hochverdienten Heilande: Nicht unser Wille; sondern dein Wille geschehe. Wir entschliessen uns dazu von gantzem Hertzen, ihm zu leben, ihm zu sterben, und um seinet willen alle Leiden geduldig zu ertragen; wenn nur seine Ehre dadurch befördert, und unsere Seele vor dem ewigen Verderben bewahret wird.

2) Indem Gläubige in dem Namen JEsu, mit gäntzlicher Verleugnung ihres eigenen Willens zu GOtt beten: **so erwarten sie mit gelassenem Gemüthe eine gnädige Antwort von GOtt**, und mercken darauf, was, und wie GOtt mit ihnen redet. Sie stehen auf ihrer Huth, und treten auf ihre Feste, und schauen, und sehen zu, was ihnen gesaget werde. Habac. 2, 1. Es ist ihnen also nicht genug, daß sie beten: sondern sie geben auch achtung auf die Erhörung ihres Gebets; und bitten es sich, nach Ps. 4, 2, von ihrem gnädigen GOtt aus: Erhöre mich, oder antworte mir; wenn ich ruffe, GOtt meiner Gerechtigkeit, der du mich tröstest in Angst: sey mir gnädig, und erhöre mein Gebet. Zu dem Ende bleiben sie vor dem HErrn in einer stillen Sammlung ihrer Seelen, nach verrichtetem Gebet. Ihre Seele ist stille zu GOtt, der ihnen hilft. Er ist ihr Hort, ihre Hülfe, ihr Schutz. Sie harren nur auf GOtt: denn er ist ihre Hoffnung. Ps. 62, 2. 3. 6. Wie ein Unterthan, der eine Supplik seinem Landesherrn übergeben hat, wartet, was er vor Antwort bekomme: so geben auch Gläubige in der Stille auf die gnädige Antwort ihres himmlischen Königes achtung, und wün-

schen es von Hertzen, daß er zu ihnen reden, und seinen gnädigen Willen ihnen entdecken möge. Es ist das ihre Freudigkeit, die sie haben zu GOtt, daß, so sie etwas bitten nach seinen Willen; so höret er sie. 1 Joh. 5, 14. Sie ruhen gelassentlich und geduldig in dem Willen ihres GOttes, und sind davon schon zum voraus auf das gewisseste überzeuget, daß GOtt alles nach seiner Güte und Weisheit mit ihnen wohl machen werde. Sie warten darum auf den HErrn von einer Morgenwache bis zur andern. Sie hoffen auf den HErrn; denn bey dem HErrn ist die Gnade und viel Erlösung bey ihm; und er wird sie erlösen aus allen ihren Sünden. Ps. 130, 6. 8. Gedult ist ihnen hierzu noth: damit sie wider die Creutzwege GOttes nicht murren; sondern den Willen GOttes, auch unter dem Leiden, thun, und die Verheissung der gnädigen Errettung aus aller Noth empfahen. Ebr. 10, 36. Darum harren sie des HErrn. Sie sind getrost und unverzagt, und harren des HErrn. Ps. 27, 14. Sie bleiben fromm und halten sich recht; denn solchen wirds zuletzt wohl gehen. Der HErr hilft den Gerechten: der ist ihre Stärcke in der Noth, und der HErr wird ihnen beystehen, und wird sie erretten, er wird sie von den Gottlosen erretten, und ihnen helfen: denn sie trauen auf ihn. Ps. 37, 37. 40. Die Weissagung und gnädige Verheissung GOttes muß doch zu seiner Zeit gewiß erfüllet werden, und wird endlich frey an Tag kommen, und nicht aussen bleiben. Ob sie aber verzeucht; so verzagen Gläubige um deswillen nicht an der Hülfe ihres GOttes; sie harren seiner gnädigen Hülfe, die gewißlich kommt, und nicht verzeucht. Habac. 2, 3. Anbey beweisen auch Gläubige in allen Creutzeswegen, worauf GOtt sie führet, einen aufrichtigen Gehorsam gegen göttliche Befehle; und hüten sich mit allem Fleiß, daß sie durch eigenes Wählen sich nicht an dem Namen GOttes versündigen. Sie sagen mit einem Samuel: Rede, HErr; denn dein Knecht höret; und thue in allem mit mir, wie es dir wohlgefällt. Sie sind zufrieden, ruhig und gelassen in allen Widerwärtigkeiten: weil sie wissen, daß JEsu Joch sanft, und seine Last leicht ist, die er ihnen aufleget; auch nicht zugiebet, daß sie über Vermögen versuchet werden; ja unter denen Creutzesproben, in welche sie gerathen, viel Heilsames durch seinen Geist zu ihrem Besten in ihnen wircket, und sie in dem Creutzreich immer mehr zu dem Reiche seiner Herrlichkeit zubereitet, da alle Thränen von ihrem

Ange-

Angesichte abgewischet, und die reichen Tröstungen des Heiligen Geistes im reichen Masse ohne Unterlaß ihnen zu Theil werden sollen.

Dritter Theil.

Auf diesen herrlichen Nutzen, der aus dem lautern Sinn eines Gläubigen unter dem Leiden entstehet, haben wir noch zum Beschluß mit wenigem unser Gemüth zu richten. In unsern Textesworten wird eines doppelten Nutzens gedacht. 1) GOtt redet Friede. 2) GOtt läßt die Seinigen nicht auf eine Thorheit gerathen.

1. Der Friede, welchen GOtt seinem Volcke zusaget, ist theils leiblich, theils geistlich, theils aber auch ewig. Der leibliche Friede ist, wenn er genossen wird, mehrentheils eine unerkannte Wohlthat, der nicht allezeit nach der Absicht des weisen und gütigen GOttes recht gebraucht wird. Da die erste christliche Gemeine Friede hatte durch gantz Judäa, und Galiläa, und Samaria: so bauete sie sich und wandelte in der Furcht des HErrn, und ward erfüllet mit Trost des Heiligen Geistes. Gesch. 9, 31. Die jetzigen so genannten Christen wenden die Tage des äusseren Friedens gröstens Theil gantz anders an. Sie sind sicher, unbekümmert, leben ungescheuet in den Wercken des Fleisches, und nehmen in der Bosheit täglich zu. Darum auch der gerechte GOtt aus heiligen Ursachen bewogen wird, die Undanckbaren dieser Wohlthat zu berauben, und ein Kriegesfeuer in ihren Ländern und Städten anzuzünden. Gläubige müssen hierbey die Beschwerlichkeiten eines unruhigen, schreckenden und verheerenden Wesens gleichfals tragen. Sie klagen sich vor GOtt als solche an, die auch an ihrem Theil Holtz zum Zornfeuer GOttes getragen haben. Indem sie aber wohl erkennen, wie sehr der Name GOttes in Kriegesläuften geschändet, und alle Zucht und Ehrbarkeit vergessen, hingegen ein gottloses, üppiges und freches Sündenleben geführet wird: so wünschen sie von Hertzen, daß GOTT den leiblichen Frieden wiederum herstellen wolle. Sie wissen, daß der Sieg vom HErrn kommt; wenn ihre Feinde wider sie streiten: deswegen heben sie ihre Hände mit Mose zu GOtt empor, und bekennen aus Ps. 33, 16. 17: Einem Könige hilft nicht seine grosse Macht, ein Riese wird nicht errettet durch seine grosse Kraft. Rosse helffen auch nicht, und ihre grosse

Stärcke

Stärcke errettet nicht. Sie wenden sich dahero zu dem HErrn hin, der auf Erden ein Zerstören anrichtet: aber auch den Kriegen steuret in aller Welt; der Bogen zerbricht, Spiesse zerschläget, und Wagen mit Feuer verzehret. Ps. 46, 9. 10. Sie sind stille, und erkennen, daß der HErr GOTT ist: der Ehre einleget unter den Völckern auf Erden. Denn er sowol seine Gerechtigkeit zur Bestrafung der Gottlosen, als auch seine Güte zum Schutz der Gläubigen offenbaret. v. 11. GOtt ist es, der ein Land schützet, und eine Mauer um die Grentzen des Vaterlandes ist, daß der Feind nach seinem Grimm nicht handeln, noch seinen Muthwillen ausüben kan. Ist aber das Maß der Sünden voll, daß die Kriegesflamme in unsern Ländern, Städten und Dörfern, mit Gewalt ausbricht: so hat doch GOtt auf seine Kinder, besonders zu der Zeit, ein gnädiges und liebreiches Aufsehen. Er decket sie in seiner Hütte zur bösen Zeit. Er verbirget sie heimlich in seinem Gezelt; und erhöhet sie auf einem Felsen. Er giebet sie nicht in den Willen ihrer Feinde: sondern läßt sie sehen das Gute des HErrn im Lande der Lebendigen. Ps 27, 5 12. 13.

Der geistliche Friede ist ein Inbegriff aller wahren Güter, dadurch Gläubige erquicket und gestärcket werden. Bey denen, die auf JEsu Gebote mercken, wird der Friede wie ein Wasserstrom. Jes. 48, 18. Denen, die GOtt fürchten, ist GOttes Hülfe nahe; daß in ihrem Lande Ehre wohnet; daß Güte und Treue einander begegnen; Gerechtigkeit und Friede sich küssen; daß Treue auf der Erde wachse, und Gerechtigkeit vom Himmel schaue: daß uns der HErr Gutes thue, daß Gerechtigkeit vor ihm bleibe und im schwange gehe. Ps. 85, 10. 14. Diesen Frieden saget GOtt seinem Volcke zu: wenn er sie seiner Gnade versichert, durch seinen Geist ihnen das Zeugniß giebet, daß sie seine Kinder sind, und alle knechtische und peinliche Furcht aus ihren Hertzen vertreibet. Hierdurch wird das Hertz der Gläubigen beruhiget; und durch den Genuß der göttlichen Liebe werden sie auf das innigste erquicket. Sie schmecken und sehen, wie freundlich der HErr ist: und besitzen viele Seligkeiten; weil sie auf ihn trauen. Da sie den HErrn suchen: so haben sie keinen Mangel an irgend einem Gute. Ps. 34, 9. 11. Diese Seelenruhe führet mit sich ein getrostes und unerschrockenes Wesen in allen Versuchungsstunden. Da der HERR ihr Licht und ihr

Heil

Heil iſt: vor wem ſolten ſie ſich fürchten? Da der HErr ihres Lebens Kraft iſt: vor wem ſolte ſie grauen? Pſ. 27, 1. GOtt erfreuet ihr Hertz: darum liegen und ſchlafen ſie gantz mit Freuden. Denn allein der HErr hilft ihnen, daß ſie ſicher wohnen. Pſ. 4, 8. 9. Der HErr hat Wohlgefallen an ſeinem Volck: er hilft den Elenden herrlich. Dahero können die Heiligen frölich ſeyn, und unter ſeiner gnädigen Aufſicht ihn preiſen und rühmen auf ihren Lagern. Pſ. 149, 4. Iſt ihnen dieſe Welt gleich aus vielen Urſachen eine Angſtwelt; ſo haben ſie doch Friede in JEſu, und ſind getroſt in allen widrigen Begebenheiten: weil JEſus für ſie überwunden hat, und ihnen Ueberwindungskraft ſchencket. Joh. 16, 33. Werden ſie gleich mehrmalen betrübet und niedergeſchlagen über die verworrenen Umſtände, die auf dem Erdboden angetroffen werden: ſo finden ſie doch öfters wiederum Gelegenheit, ſich von Hertzen darüber zu freuen, daß GOtt auf das arme und geringe Häuflein, das ihn ſuchet und fürchtet, mit den Augen ſeiner Erbarmung ſiehet, und ſein Reich, dem Feinde zum Trutz, in vielen Gegenden vermehret und ausbreitet. Sie ſind darüber vergnügt, daß GOtt Frucht der Lippen ſchaffet, die da predigen Friede, Friede, beyde denen in der Ferne, und denen in der Nähe. Jeſ. 57, 19. Sie freuen ſich mit der ſtreitenden Kirche JEſu Chriſti und ſind frölich über ſie; wenn GOtt ſeinen Frieden in derſelben ausbreitet wie einen Strom, daß ſie ſaugen und ſatt werden von den Brüſten ihres Troſtes, und ſich ergetzen können von der Fülle ihrer Herrlichkeit. Sie erkennen die Hand des HErrn an ſeinen Knechten, und den Zorn an ſeinen Feinden. Sie ſehens, und ihr Hertz freuet ſich, und ihre Gebeine grünen, wie Gras; wenn ſie in dem Lichte GOttes gewahr werden, wie GOtt ſich ſeiner Elenden herrlich annimt, und ſeinen Feinden ein Wetter zum Lohn giebet. Jeſ. 66, 10 ꝛc. Wenn ſie bedencken, wie GOtt vom Anfange her gerichtet hat, und ſeine wunderbare, heilige und herrliche Regierung erwegen, die er zum Beſten ſeiner Kinder und zum Schrecken ſeiner Feinde offenbaret: ſo werden ſie innigſt getröſtet, und reichlich erquicket. Der Friede, den GOtt ihnen ſchencket, bewahret ihre Hertzen in Chriſto JEſu zum ewigen Leben: und ſie kommen endlich nach dieſer Sterblichkeit zu dem Genuß **eines ungeſtörten ewigen Friedens.** Denn die richtig vor ſich gewandelt haben, kommen zum Friede, und ruhen in ihren Kammern. Jeſ. 57, 2. GOtt

lässet sie mit einem Simeon in Friede fahren; weil ihre Glaubensaugen auf den Heiland gerichtet sind. Sie kommen, als die Erlöseten des HErrn, endlich mit Freuden und mit Jauchzen zu dem himmlischen Zion: wo ewige Freude und Wonne über ihren Häuptern schweben, und Schmertzen und Seufzen gänzlich hinweg seyn wird. Jes. 35, 10. Dort ist ein beständiges Triumphiren. Keiner Gefahr sind sie mehr unterworffen. Kein Feind streitet mehr wider sie: und keine Versuchung findet weiter statt. Sie ruhen von ihrer Arbeit. Sie geniessen die Früchte ihres Sieges. Ihre Wercke folgen ihnen nach: und sie bekommen einen herrlichen Gnadenlohn von der Liebeshand ihres treuen GOttes.

2. Da GOtt seinem Volck einen so herrlichen Frieden zusaget, und auch wircklich mittheilet: so können sie gewiß versichert seyn, daß er nicht werde zugeben, **daß sie auf eine Thorheit gerathen.** Er sorget überhaupt dafür, daß diejenigen, die durch den Glauben aufrichtig und redlich sich zu ihm halten, aus dem Stande der Gnade nicht wiederum fallen, ihr Gnadenlicht nicht wiederum verlieren, noch auf dunckele und finstere Wege der Laster und Irrthümer gerathen. Möglich ist es, daß Gläubige in dieser versuchungsvollen Welt ihres Gnadenstandes wiederum verlustig gehen: aber GOtt, der sie treu machet, lässet sich diejenigen, die seiner erhaltenden Gnade sich übergeben, nicht wieder rauben. Sie sind in Gnade und Barmhertzigkeit bey ihm, und er hat ein Auffsehen auf seine Auserwählten. Weish. 3, 9. GOtt will sie fest behalten, bis ans Ende, daß sie unsträflich seynd auf den Tag ihres HErrn JEsu Christi. Denn GOtt ist treu, durch welchen sie beruffen sind zur Gemeinschaft seines Sohnes, JEsu Christi, ihres HErrn. 1 Cor. 1, 8. 9. Insonderheit aber verhindert es GOtt, daß seine Begnadigten nicht auf eine Thorheit gerathen; wenn er sie durch sein göttliches Licht immer mehr davon überzeuget, wie groß die Thorheit aller unbekehrten Menschen sey, die das Irdische dem Himmlischen, das Vergängliche dem Unvergänglichen, und das Zeitliche dem Ewigen vorziehen: die in ihrem Sündendienste ihre Seele verletzen; und weil sie, als Feinde GOttes, ihn hassen, den Tod lieben und den ewigen Untergang sich zuziehen. Sprüchw. 8, 36. Er erwecket und vermehret in ihnen einen grossen Abscheu vor der Sünde; und bringet in ihnen den festen Vorsatz hervor:

daß

daß sie eher sterben, als ihren GOtt verlassen, und in muthwillige Sünden einwilligen solten. Durch seine Gnade vollbereitet, stärcket, kräftiget und gründet er sie; daß ihr Geist gantz samt Seel und Leib unsträflich gemacht und erhalten wird, bis auf die Zukunft JEsu Christi, ihres Heilandes. 1 Thess. 5, 23. Sein Geist treibet sie an zum Gebet, zur Wachsamkeit, und zum ernsten Kampf wider alle ihre geistlichen Feinde. Er heiliget sie täglich, vergiebet ihnen ihre Sünden reichlich, richtet ihre läßigen Hände und müden Knie auf, und stärcket sie durch seine Kraft, daß sie mit ihrem Hertzen unverrückt bey ihm bleiben können. Sie erfahren also in ihrem gantzen Lebenslauf, daß sie es mit einem gnädigen und barmhertzigen GOtt zu thun haben, der Sünde vergiebt, und in der Noth hilft. Sir. 2, 13. Darum bekennen sie zum Preise ihres himmlischen Vaters, aus Weish. 15, 1. 2: Du, unser GOtt, bist freundlich, und treu, und geduldig, und regierest, alles mit Barmhertzigkeit: und wenn wir gleich sündigen, sind wir doch dein, und kennen deine Macht: weil wir denn solches wissen, sündigen wir nicht, noch gerathen auf eine Thorheit; denn wir sind für die Deinen gerechnet.

Nutzanwendung.

Wie selig sind also, **meine wertheſten Freunde**, diejenigen dran, welche einen lauteren Sinn haben und bewahren. Der HErr lässet es den Aufrichtigen gelingen. Sie gehören zu dem Volcke GOttes. Sie sind die Heiligen GOttes. Sie haben die Freyheit mit GOtt zu reden. GOtt antwortet ihnen. Sie sind Kinder des Friedes; und GOtt stärcket sie, daß sie bis ans Ende ihres Lebens ihm treu bleiben können. Wie stehet es nun um uns? Ist dieser lautere Sinn durch den Heiligen Geist in uns gewircket worden? Haben wir uns in der Ordnung einer wahren Wiedergeburt dem HErrn, unserem GOtte, zu seinem Dienste gäntzlich ergeben? Wandeln wir in der wahren Heiligkeit vor GOtt? Können wir mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl GOttes hinzu nahen? Wissen wir, wie GOtt uns antwortet, und unser Gebet erhöret? Regieret der Friede GOttes in unseren Hertzen? und beweisen wir uns bey aller Gelegenheit, als Lichter der Welt, die weislich und vorsichtig ihr gantzes Leben vor dem Angesichte GOttes führen? Wir können es nicht leugnen,

nen, meine Freunde, daß, da der grösseste Hauffe in der Eitelkeit seines fleischlichen Sinnes wandelt, auch bey den meisten die Thorheit ihren Verstand verblendet, und ihren Willen verkehret habe, und sie folglich nicht bedencken, was zu ihrem Frieden dienet, noch diejenige Ordnung eingehen, in welcher sie zum Volck des Eigenthums GOttes werden können. Ja wir müssen es mit Wehmuth, aber nach der Wahrheit bezeugen, daß es unter uns an Leuten nicht fehlet, die sich für Weise halten; aber, bey ihrer eingebildeten Klugheit, zu Narren worden sind, und in ihrem verfinsterten und verstockten Zustande mit den Thoren in ihren Hertzen sprechen: es ist kein GOtt; oder doch wenigstens so leben, als wenn kein GOtt wäre; und in ihren Hertzen wünschen, daß sie dem Richter alles Fleisches von ihrem Thun und Lassen keine Rechenschaft geben dürften. Sie spotten darüber, wenn sie hören, daß eine Wiedergeburt und Veränderung des Hertzens nothwendig sey. Sie geben durch ihr hämisches Lachen ihre innere Abgeneigtheit von GOtt zu erkennen; wenn ihnen bezeuget wird, daß ohne Heiligung niemand den HErrn schauen. Sie entfernen sich von Tage zu Tage weiter von GOtt, und dencken wol nicht daran, daß sie hohe Ursache haben, ihre Knie vor GOtt zu beugen, und mit ihm eine Unterredung anzustellen. Die beständige Erhebung des Hertzens zu GOtt ist ihnen gäntzlich unbekant, und von der Erhörung des Gebets verstehen sie nichts. Der Friede GOttes ist aus ihren Hertzen verbannet, und in ihrem thörichten Wesen quälen, martern, und ängstigen sie sich Tag und Nacht. Sie vertrauen aufs Eitele, und reden nichts tüchtiges. Mit Unglück sind sie schwanger, und gebären Mühe. Sie brüten Basilißken Eyer, und wircken Spinnewebe. Isset man von ihren Eyern; so muß man sterben: zertrit mans aber; so fähret eine Otter heraus. Ihr Spinnewebe taugt nicht zur Kleidung, und ihr Gewürcke taugt nicht zur Decke. Denn ihr Werck ist Mühe, und in ihren Händen ist Frevel. Ihre Füsse lauffen zum Bösen. Ihre Gedancken sind Mühe. Ihr Weg ist eitel Verderben und Schaden. Sie kennen den Weg des Friedes nicht, und ist kein Recht in ihren Gängen. Sie sind verkehrt auf ihren Strassen. Wer darauf gehet; der hat nimmer keinen Frieden. Dis ist die Ursache, warum das Recht ferne von uns ist, und wir die Gerechtigkeit nicht erlangen. Wir harren aufs Licht; siehe, so wirds finster: auf

den

den Schein; siehe, so wandeln wir im Dunckeln. Wir tappen nach der Wand, wie die Blinden; und tappen, als die keine Augen haben. Wir stossen uns im Mittage, als in der Dem-merung. Wir sind im Düstern, wie die Todten. Wir brum-men alle, wie die Bären; und ächzen, wie die Tauben. Denn wir harren aufs Recht; so ists nicht da: aufs Heil; so ists ferne von uns. Jes. 59, 4 sq. Noth und Jammer findet sich häufig genug an unserm Orte. Murren und Ungeduld ist in allen Häusern und bey allen Familien anzutreffen. Klagen und Winseln höret man bey allen Gelegenheiten. Aber wenige be-dencken die Ursachen, warum so viele Plagen uns treffen. Es fehlet unsern Einwohnern gröstentheils an dem lautern Sinn. Sie kennen GOtt nicht. Sie verachten sein Wort. Sie wol-len die Seelenruhe nicht haben, die ihnen GOtt anbietet. Sie wandeln auf einem Wege, der nicht gut ist, und erfüllen das Maß ihrer Sünden durch beharrliche Unbußfertigkeit. Ach! Geliebte, woltet ihr GOtt gehorchen: so würde er eure Feinde bald dämpfen. Woltet ihr einen Bund mit GOtt aufrichten, so würdet ihr des Landes Gut geniessen. Woltet ihr Hertzen und Hände zu GOtt empor heben: so würde er euch bald gnädig an-sehen. Woltet ihr euren Seelenschaden gründlich heilen lassen: so würde GOtt aller Plage bald ein Ende machen. Woltet ihr euch von Christo begnadigen und segnen lassen: so würde alles, was euch auch widriges in diesem Jammerthal begegnet, zu eurem Besten gereichen. Ach! bleibet nicht in eurer fleischlichen Sicher-heit, und lasset euch nicht verhärten durch Betrug der Sünde. JEsus, die himmlische Weisheit, lässet euch sagen: Kommet; zehret von meinen Brod, und trincket des Weins, den ich schencke. Verlasset das alberne Wesen; so werdet ihr leben: und gehet auf dem Wege des Verstandes. Sprüchw. 9, 5. 6. Wer mit David in der wahren Busse aus einem zerknirschten und zerschla-genen Hertzen seufftzet: Es ist kein Friede in meinen Gebeinen vor meiner Sünde: meine Sünden gehen über mein Haupt, wie eine schwere Last, sind sie mir zu schwer worden: meine Wunden stincken und eitern vor meiner Thorheit, ich heule vor Unruhe meines Hertzens. Pf. 38, 4 sq. der wird mit sehnen-dem Verlangen aus unserm heutigen Bußtexte zu GOtt beten, und mit innigster Begierde seiner Seelen wünschen: Ach! daß auch ich armer, mühseliger und beladener Sünder hören solte,

daß GOtt mir in meiner Unruhe und Angſt Friede zuſagete. Ach! daß mich GOtt hören lieſſe Freude und Wonne, daß die Gebeine frölich würden, die er zerſchlagen hat. Und einem ſolchen betrübten und traurigen Hertzen wird GOtt ohnfehlbar zuruffen: Friede ſey mit dir. Sey getroſt, mein Kind, deine Sünden ſind dir vergeben. Der hohe und erhabene GOtt, der da wohnet in der Höhe und im Heiligthum, würde zugleich bey ihm wohnen, da er zerknirſchtes und zerſchlagenes Hertzens iſt; ja GOtt würde erquicken ſeinen gedemüthigten Sinn, und heilen ſein zerſchlagenes Hertz. Wolt ihr dieſe Barmhertzigkeit GOttes zu eurer ewigen Wohlfarth erlangen: ſo erwecket euch zu einem anhaltenden Gebet. Nahet euch durchs Gebet zu GOtt: ſo nahet ſich GOtt wiederum mit ſeiner Gnade und Hülfe zu euch. Nehmet recht wahr der Tage des Heils, die euch GOtt noch erleben läſſet; und kauffet die Zeit, da ihr den leiblichen Frieden noch genieſſet, wohl aus: damit ihr, wenn die Gerichte GOttes herein brechen, wiſſen möget, wohin ihr eure Zuverſicht nehmen ſolt. Seyd nicht leichtſinnig gegen die Gnadenwirckungen des Heiligen Geiſtes; ſondern mercket darauf mit allem Fleiß, und laſſet ſie in euch heilſam und kräftig werden: damit ihr euch bis zu GOtt gründlich bekehret, und in der Gemeinſchaft GOttes feſt und unbeweglich verharret. Wer auf dieſe angezeigte Weiſe ſeiner Seelen Heil wahrnimt, dem wirds gelingen: GOtt wird ihm Friede zuſagen, und ihn nicht auf eine Thorheit gerathen laſſen.

Ihr Kinder GOttes, ihr Heiligen und Geliebten; ihr ſeyd die Säulen der Kirche GOttes, und die Stützen der Republicken. Mit eurem Gebet tretet ihr vor dem Riß, und um euret willen ſchonet GOtt der Sünder, und hat Geduld mit ihnen. Machet euch denn mit eurem Gebet zu einer Mauer; damit die Fluthen des göttlichen Zorns unſer Land und Stadt nicht überſchwemmen mögen. Höret nicht auf, täglich GOtt zu bitten, daß wir unter der Regierung unſers Königes ein geruhiges und ſtilles Leben führen können, in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit. Eure Waffen, damit ihr wider die Macht der Feinde ſtreitet, ſind Gebet und Thränen. Redet mit GOtt, entdecket ihm euer Anliegen, klaget ihm die Noth ſeiner Kirche, weinet vor ihm mit heiſſen Thränen, ſchreyet um Erbarmung. Vielleicht läſſet ſich GOtt des Uebels reuen, das er uns um unſerer

ferer Sünde willen gedrohet hat. Die Gewitter des Zorns GOttes ziehen über unseren Häuptern zusammen, wie euch wohl bekant ist. Fallet GOtt zu Füssen, flehet ihn um Erbarmung an; damit das Zorngewitter vorübergehe, und wir in äuserer Ruhe, ohne Krieg und Blutvergiessen, unsere Pilgrimschaft vollenden können. Höret mit grosser Aufmerksamkeit, was GOtt in seinem Worte mit euch redet, und nehmet alle seine Verheissungen mit gläubiger Zuversicht an. Haltet GOtt sein Wort vor und ringet mit ihm wie Jacob. Lasset ihn nicht, bis er euch segne mit Friede, und euch einführe zu der stoltzen Ruhe, wo ewige Sicherheit für euch seyn wird. Bleibet in wahrer Einfältigkeit eurer Hertzen an JEsu unverrückt hangen. Ist JEsus in euch, und seyd ihr in JEsu: so wird er alles mit euch wohl machen, alles euer Elend zu rechter Zeit von euch abwenden, und mit seiner gnädigen Hülfe euch gewiß ewig erfreuen.

Gebet.

Du unser grosser GOtt und Heiland, JEsu Christe; wir wissen keinen andern Helfer, als dich: darum verlassen wir uns auf deine Güte immer und ewiglich. Wir trauen auf deinen heiligen Namen, und wissen es gewiß, du kanst uns nicht verlassen. Ach JEsu, du Friedenswiederbringer, mache uns alle zu Kindern des Friedes, erhalte in unsern Grentzen den leiblichen Frieden, und wehre allem Blutvergiessen an allen Orten. Bringe uns alle endlich zu dem seligen Genuß eines ewigen Friedes. Bewahre uns dafür, daß wir mit unsern Hertzen nicht von dir geschieden bleiben, noch von dir wiederum abweichen, wenn wir einmal zu dir gekommen sind. Ziehe uns alle kräftig zu dir hin, und laß uns alle in dir ewig leben. Amen.

Die vierzehnte Predigt,

über Luc. 7, 50.

Von dem Wandel eines Gläubigen im Friede.

Inhalt.

I. Eingang.

1. Der Glaube hat eine doppelte Kraft.
   a. Er beruhiget, und
   b. stärcket uns.
2. Diese doppelte Kraft stehet in GOttes Wort oft beysammen.
   a. Gläubige sind in JEsu selig:
   b. Sie wandeln aber auch in ihm. Denn es wird von ihnen gesaget:
      a. Sie

α. Sie wandeln im Licht;
β. sie wandeln im Friede.

II. Vortrag. Der Wandel eines Gläubigen im Friede.

1. Wer kan im Friede wandeln?
a. Die geistlich lebendig sind.
α. Ueberhaupt. Diese sind wiedergeboren, und haben geistliche Kräfte empfangen.
β. Insonderheit.
1) Sie wenden sich von der Sünde weg, und suchen JEsum.
2) Sie werden wahrhaftig geändert.
3) Sie sind tief gebeuget.
4) Sie brechen in GOttes Kraft durch alle Hindernisse der Bekehrung hindurch.
5) Sie widmen sich gantz ihrem JEsu.
b. Die GOtt zum Freunde haben.
α. Die Freundschaft mit GOtt wird in der Rechtfertigung gestiftet.
1) Wir erlangen um Christi willen Vergebung der Sünden,
2) und GOtt richtet einen Bund des Friedes mit uns auf.
β. Wo wir JEsum nicht im Glauben annehmen: so
1) sind wir von GOtt geschieden,
2) die Sünde ist eine beschwerliche Last, und
3) verursachet viele Schmertzen,
4) sie hält uns gefangen, und
5) wir haben keine ruhige Stunde.
γ. Sind wir aber durch JEsum gerecht worden: so
1) haben wir Leben und Seligkeit,
2) Schuld und Strafe der Sünden ist uns erlassen,
3) wir sind von der Herrschaft der Sünde frey worden,
4) GOtt ist unser liebreicher Vater, und
5) wir haben Freudigkeit, zu seinem Gnadenstuhl zu nahen.

2. Wie geschiehet der Wandel im Friede?
a. Ueberhaupt. Der Friede wird betrachtet,
α. als eine Festung, darin Gläubige sicher sind;
β. als ein Reisegefehrte, der die Gläubigen begleitet; und
γ. als das Ziel, darnach sie lauffen.
b. Insonderheit.
α. Gläubige sind mit dem Heiligen Geist versiegelt,
β. getrösten sich der göttlichen Liebe und Fürsorge,
γ. wissen, daß JEsu Liebesaugen auf sie gerichtet sind,
δ. werden von dem Heiligen Geist geleitet und geführet,
ε. bewahren ein gutes Gewissen,
ζ. ruhen gelassentlich in GOttes Willen,
η. werden im Guten immer völliger,
ϑ. haben unter dem Leiden einen gegründeten Trost,
ι. überwinden ihre Feinde durch Christi Kraft, und
κ. haben eine lebendige Hoffnung.

III. Nutzanwendung.

1. Ungläubige haben weder Kraft noch Lust im Friede zu wandeln.
2. Sie haben keinen Frieden, und kein geistliches Leben.
3. Ihre vermeinte Glückseligkeit ist eitel, nichtig und vergänglich.
4. Die wahre Seelenruhe wird ihnen angepriesen.

5. An

5. An Gläubige ergehet ein vierfacher Zuruff.
   a. Schätzet den Frieden für euer höchstes Gut.
   b. Vermeidet alle unsichere Ruhestätte.
   c. Hütet euch, daß euer Friede nicht gestöret werde.
   d. Wandelt vor GOTT, in CHristo JEsu, durch den Heiligen Geist.

Du GOtt des Friedes, belebe uns mit deiner Gnade, und stärcke uns durch deine Kraft, daß wir in dir Friede haben, und nach deinem Sinn unsere Reise zur seligen Ewigkeit also antreten und vollenden; damit wir dereinst gewürdiget werden, dich in der Ewigkeit von Angesicht zu Angesicht zu schauen, und in deiner seligen Gemeinschaft ein ewiges Leben zu geniessen. Laß dazu in dieser Stunde dein Gnadenantlitz über uns leuchten, und theile uns den Segen mit, den dein Liebeshertz uns gönnet. Amen.

In JEsu allesamt wertheſten Freunde und Zuhörer:

Der Glaube an JEsum CHristum hat eine beruhigende und stärckende Kraft. Er beruhiget unsere Seelen: wenn wir durch denselben die vor GOtt geltende Gerechtigkeit erlangen, von unseren Sünden vor GOttes Richterstuhl losgesprochen, und um CHristi willen in die Gemeinschaft GOttes aufgenommen werden. Er stärcket uns; wenn wir vermittelst desselben göttliche Kräfte zum göttlichen Leben empfangen, mit dem Geiste Christi gesalbet, und durch denselben zu allen von GOtt vorgeschriebenen und ihm wohlgefälligen Pflichten ernstlich ermuntert und nachdrücklich angetrieben werden.

Diese doppelte Kraft des Glaubens stehet in GOttes Wort oft beysammen. Ein jeder wahrhaftig Glaubiger bekennet und schweret aus Jes. 45, 24: Im HErrn habe ich Gerechtigkeit und Stärcke. Gerechtigkeit; zur Beruhigung des unsterblichen Geistes: und Stärcke; zu einem heiligen Wandel. CHristus hat sich darum für uns gegeben: daß er uns nicht nur erlösete von aller Ungerechtigkeit, und also die Ursache unserer Unruhe von uns nähme; sondern daß er ihm auch selbst ein Volck zum Eigenthum reinigte, das fleißig wäre zu guten Wercken. Tit. 2, 14. Derjenige ist gerecht, gleich wie JEsus gerecht ist, und

hat durch den Glauben die Gerechtigkeit Christi zu seiner Seligkeit angenommen; welcher **recht thut**, und in einem gerechten Wandel vor GOtt sich finden lässet. 1 Joh. 3, 7. Diejenigen, welche JEsum angenommen haben, die wandeln auch in ihm. Col. 2, 6. Sie nehmen JEsum an, als denjenigen, in welchem verborgen liegen alle Schätze der Weisheit und der Erkäntniß, und eignen sich zu ihrem Heil diese Schätze zu, als ihr Eigenthum. Sie nehmen ihn an, als denjenigen, in welchem die gantze Fülle der Gottheit leibhaftig wohnet, v. 3, und werden aus ihm erfüllet mit aller Gottesfülle: Eph. 3, 19: dadurch sie in ihm vor GOttes Richterstuhl vollkommen gemacht werden, und wegen der Schulden und Strafen ihrer Sünden nichts mehr zu besorgen haben. Col. 2, 10. Sie wandeln aber auch in ihm; indem sie suchen, was droben ist, da Christus ist, sitzend zu der Rechten GOttes. Ja alles, was sie thun mit Worten oder mit Wercken, das thun sie alles in dem Namen des HErrn JEsu, und dancken GOtt und dem Vater durch ihn. c. 3, 1. 17.

Dieser Wandel, welchen Gläubige in Christo führen, wird in der heiligen Schrift durch zwo besondere Redensarten vornemlich ausgedrucket; die uns zu erkennen geben, wie ruhig Gläubige in dem Dienste GOttes seyn, und wie ernstlich sie sich angelegen seyn lassen, ihrem GOtte zu allem Gefallen zu leben. Einmal wird gesaget: **Gläubige wandeln im Lichte**; weil sie in der Kraft des HErrn vor dem Angesichte GOttes der Heiligung mit allem Ernst nachjagen. Eph. 5, 8. 9. 1 Joh. 1, 7. So dann aber heisset es auch: **Gläubige wandeln im Friede.** Dieses Ausdrucks hat sich unser theuerster Heiland in den Tagen seines Fleisches zu zweyen verschiedenenmalen bedienet. Er sagte Luc. 8, 48 zu dem blutflüßigen Weibe: **Sey getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen; gehe hin mit Frieden.** Mit eben diesen holdseligen Worten redete er auch die grosse Sünderin Luc. 7, 50 an. Bey diesem letztern Spruch wollen wir diesesmal mit unserer Andacht stehen bleiben, und unser Gemüth darauf richten: wie Gläubige **im Friede ihren Wandel führen**; so lange sie in dieser Welt leben: und wie das Ende dieses Wandels darauf abzielet, daß sie nach dieser Sterblichkeit zum Genuß eines ewigen und ununterbrochenen Friedens gelangen sollen.

Luc.

Luc. 7. 50.

Dein Glaube hat dir geholfen: gehe hin mit Frieden.

Betrachtet mit mir, meine Freunde, in der Furcht des HERRN

Den Wandel eines Gläubigen im Friede.

Wir haben hierbey eine doppelte Frage zu beantworten.

1. Wer kan im Friede wandeln?
2. Wie geschiehet der Wandel im Friede?

Erster Theil.

Der Wandel setzet voraus, daß man **lebendig** sey: und im Friede wandeln zeiget an, daß man GOtt **zum Freunde** habe. Folglich kan der Wandel im Friede von denen allein geschehen; 1) die **geistlich lebendig** sind, 2) die GOtt in **Christo als ihren versöhnten Vater heilsam erkennen.** 1. **Geistlich lebendig** werden wir; wenn wir eine wahre Wiedergeburt und Hertzensänderung durch die Kraft des Heiligen Geistes in uns erfahren: dadurch wir aus dem geistlichen Tode in das geistliche Leben übergehen. Wenn der Aufgang aus der Höhe, JEsus CHristus, uns, die wir sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes, mit seinem göttlichen Licht erscheinet, und seine Gotteskraft an uns beweiset: so richtet er unsere Füsse auf den Weg des Friedes, und alsdenn können wir im Friede vor ihm unsern Wandel führen. Luc. 1, 78. 79. Erst werden wir aus Kindern des Zorns, Kinder der Gnade und des Friedes: und hernach haben wir Vermögen in der Gnade GOttes und in dem Genuß des göttlichen Friedes, als geistliche Pilgrimme der frohen Ewigkeit entgegen zu gehen. Gläubige haben eine neue Schöpffung in sich erfahren; und dadurch sind ihnen geistliche Kräfte mitgetheilet worden, daß sie, als neue Creaturen in Christo JEsu, vor GOtt sich finden lassen. Sie sind GOttes Werck, geschaffen in Christo JEsu zu guten Wercken, zu welchen GOtt sie zuvor bereitet hat, daß sie darinnen wandeln sollen. Eph. 2, 10. Und weil sie nach der Regul einer neuen Geburt vor GOtt einher gehen: so ist über ihnen, als über dem Jsrael GOttes, Friede und Barmhertzigkeit. Galat. 6, 15. 16.

Wie es aber eigentlich zugehet, daß ein Mensch aus GOtt geboren und eine neue Creatur in Christo JEsu werde; solches wird uns an dem Exempel der bußfertigen Sünderin gantz deutlich gezeiget.

1) Sie haben durch die Erleuchtung des Heiligen Geistes die Heßlichkeit der Sünde und die Herrlichkeit JEsu einsehen gelernet: deswegen wenden sie sich mit ihren Hertzen von der Sünde weg, und verlassen ihre vorige sündliche Gesellschaft; hingegen verlangen sie nach JEsu, und suchen ihn in seinem geoffenbarten Worte mit einem anhaltenden Gebet so lange, bis sie ihn gefunden haben. Sie hören die Stimme des Sohnes GOttes, der sie ruffet. Sie schauen auf die Seligkeit, die er ihnen im Evangelio anbietet. Sie neigen ihre Ohren, und mercken auf die Gnadenwirckungen seines Heiligen Geistes mit allem Ernst. Sie vergessen ihres Volcks, und ihres Vaters Hauses, und wollen keine Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Wercken der Finsterniß mehr haben. Ps. 45, 11. Sie wenden sich mit inbrünstiger Sehnsucht nach ihrem JEsu, dem Sünderfreund, der die eintzige Ursache ihrer Seligkeit ist; damit sie das angebotene Heil von seinen Liebeshänden empfangen mögen. Jes. 45, 22.

2) Sie legen ab ihre vorige Frechheit, verabscheuen alle unreine Gedancken, unkeusche Neigungen, geile Begierden, leichtsinnige Reden, und böse Wercke. Sie verfluchen ihren vorigen stoltzen Sinn, und die Aufgeblasenheit ihrer verkehrten Hertzen. Hingegen werden sie von Hertzen gebeugt vor dem HErrn, niedrig und gering in ihren eigenen Augen, und erlangen ein keusches, reines, und GOtt allein ergebenes Hertz. Sie werden aus geistlichen Ehebrechern und Ehebrecherinnen, die Jungfrauen und Bräute des Lammes, in derer Munde kein Falsches funden wird, die unsträflich vor dem Stuhl GOttes sind, dem Lamme nachfolgen, wo es hingehet. Offenb. 14, 4. 5.

3) Sie bleiben nicht hart, fühllos, und unempfindlich; sondern durch den Heiligen Geist werden sie zerknirschet, zermalmet, mühselig und beladen gemacht. Sie sind göttlich betrübt, und geben die innere Traurigkeit ihrer Seelen gemeiniglich durch häuffige Thränen äusserlich zu erkennen. Sie opfern GOtt ein geängstes und zerschlagen Hertz. Ps. 51, 19. Sie haben einen zerschlagenen und demüthigen Geist. Jes. 57, 15. Sie gehören zu den Elenden, die zerbrochenes Geistes sind, und die sich fürchten

vor

vor dem Worte GOttes. Jes. 66, 2. Es thut ihnen von gantzem Hertzen leid, daß sie ihren gerechten GOtt und liebreichen Wohlthäter so öfters beleidiget, und sich dadurch so unaussprechlich grosser Seligkeiten beraubet haben. Sie wünschen es sehnlich, daß sie nie in eine Sünde eingewilliget hätten: und wenn es möglich wäre, daß sie ihr Leben aufs neue wieder anfangen könten; so würden sie nach ihrem ernsten Vorsatz dasselbe gantz anders führen, als es in den vorigen Zeiten geschehen ist.

4) Sie entschuldigen sich nicht mehr mit der Unmöglichkeit, sich zu GOtt zu bekehren; sondern sie brechen in der Kraft des Heiligen Geistes durch alle Hindernisse hindurch, nehmen ihre gläubige Zuflucht zu JEsu, ihrem Gnadenstuhl, den GOtt ihnen in seinem Blute, zu ihrer Aussöhnung mit ihm, vorgestellet hat. Sie küssen ihren Sündentilger im Glauben; halten sich fest an seine evangelischen Verheissungen, und lassen ihn nicht, bis sie von ihm gesegnet, durch ihn von den Stricken der Sünde losgemacht, und in ihm zu dem Leben, das aus GOtt ist, gebracht worden sind.

Endlich 5) sie widmen sich mit allem, was sie sind und haben, ihrem JEsu. Sie achten nicht die Verspottung der Welt, die ihnen ihre vorige Sünde vorwirft, ihre wahre Bekehrung in Zweifel ziehet, und an ihrem Bezeugen vieles auszusetzen findet. Ihr ernster Entschluß ist, JEsu allein zu gefallen, und sein Eigenthum auf ewig zu bleiben. Was sie sonst dem Dienst der Eitelkeit aufgeopfert, und in dem Reiche der Finsterniß, nach ihrem hochmüthigen und wollüstigen Sinn, verschwendet haben; das wird nunmehro JEsu und seinen Gliedern geheiliget und willig dargegeben. Ja es ist ihnen eine innige Freude; wenn sie die Füsse ihres JEsu, das ist, die Armen und Dürftigen, die JEsus seine Brüder und Glieder nennet, erquicken, stärken und ihnen einige Gefälligkeit erzeigen können.

2. Wer diese gründliche Veränderung in sich erfähret; der wird durch den Glauben vor dem göttlichen Gerichte **von Schuld und Strafe aller seiner Sünde losgesprochen**, erlanget Frieden mit GOtt, und siehet GOtt in Christo als seinen liebreichen und versöhnten Vater an. **Sein Glaube hilft ihm, und macht ihn selig**; indem er durch denselben in die Vereinigung und Gemeinschaft mit JEsu übergehet, und zum wircklichen Besitz und Genuß aller der Seligkeiten kommt, die JEsus

durch seinen thätigen und leidenden Gehorsam ihm erworben hat. Ohne Vergebung der Sünden ist kein Friede in unseren Gebeinen. Nur die haben Friede mit GOtt, welche durch den Glauben an Christum gerecht worden sind. Röm. 5, 1. Die Sünde scheidet uns und GOtt von einander, und unsere Untugenden verbergen das Angesicht GOttes, daß wir nicht erhöret werden. Jes. 59, 2. Die Sünde ist eine Last, die den unsterblichen Geist drücket, und ihm keine ruhige und vergnügte Stunde lässet; auch verhindert, daß wir vor GOttes Angesicht unsern Wandel nicht führen können. Die Sünde verursachet unsägliche Schmertzen. Sie verwundet unser Gewissen, und setzet uns in viele Noth; deren Pein wir zwar empfinden, aber mit Worten nicht aussprechen können. Die Sünde hält uns gefangen, und fesselt alle Kräfte der Seele und des Leibes, daß es uns schlechterdings unmöglich ist, die Wege des Friedes zu betreten, noch auf denselben einherzugehen. Ja die Sünde lässet uns keine ruhige Stunde. Deswegen alle diejenigen, die unter der Botmäßigkeit derselben stehen, ihres Lebens nicht froh werden, beständig misvergnügt sind, und bey aller Lustbarkeit ihrer äusseren Sinnen ein geheimes Seufftzen und Wehklagen ihres unsterblichen Geistes in sich gewahr werden. Wo aber Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit. Die schweren Schulden sind uns erlassen. Die wohlverdiente Strafe derselben ist aufgehoben. Wir sind in Freyheit gesetzet. GOtt ist unser liebreicher Bundesgott und versöhnter Vater; und wir haben durch Christum Freudigkeit und Zugang zu ihm in aller Zuversicht: erlangen auch von ihm Gnade Barmhertzigkeit, zu aller Zeit, wenn uns Hülfe noth ist. Wir bekommen ein getrostes Hertz, und trauen es unserem Heilande zu: da er uns durch sein Blut von unseren Sünden gewaschen hat, er werde auch, als unser Erbarmer, uns auf dem Wege zur Seligkeit immerdar leiten, und zu dem Wasserbrunnen führen, aus welchem uns Trost, und Erquickung, und Stärcke, nach aller Bedürfniß unserer Seelen, beständig zufliesset.

Anderer Theil.

Sind wir gründlich zu GOtt bekehret, und von unsern Sünden vor GOttes Richterstuhl absolviret worden: so sind wir im Stande, im Friede unseren Wandel zu führen. Wie aber dieser

dieser Wandel eigentlich beschaffen sey, solches will ich nun Eurer Liebe ausführlich zeigen.

Der Friede wird überhaupt betrachtet, als unsere Festung, in welcher wir vor allen Feinden sicher sind. Denn er bewahret und umgiebet unsere Hertzen, wie die Mauer eine Stadt, und wie eine Kriegesbesatzung eine Festung, in Christo JEsu, zum ewigen Leben. Phil. 4, 7. Die feste Stadt, darinnen Gläubige wohnen, hat Mauren und Wehre, die lauter Heil und Friede sind. Jes. 26, 1. Darum fürchten sich Gläubige nicht vor viel hundert Tausenden, die sich umher wider sie legen. Sie liegen und schlafen gantz mit Frieden: denn ihr HErr, dessen Kinder des Friedes sie sind, hilft ihnen, daß sie sicher wohnen. Ps. 3, 7. Ps. 4, 9. Dieser Friede begleitet die Gläubigen auf allen ihren Wegen, und verlässet sie nimmermehr. Wenn sie auch in finstern Thal der Leiden wandeln müssen: so ist doch der HErr mit seinem Frieden bey ihnen, daß ihr Hertz sich nicht erschrecken, noch sich fürchten darf. Gutes und Barmhertzigkeit folget ihnen nach ihr Lebenlang, und sie erfahren alle Tage, daß GOttes Güte und Treue an ihnen groß ist. Ihr Erbarmer erquicket sie in aller ihrer Noth; und giebet ihnen täglich neue Kräfte, daß sie unermüdet der Ewigkeit entgegen gehen können. Auch ist dieser Friede das Ziel, nach welchem Gläubige beständig lauffen. Wie denn eigentlich der Ausspruch unsers JEsu übersetzet werden kan: Gehe hinein in den Frieden. So bald wir gerecht worden sind durch den Glauben; haben wir Friede. Wie aber GOtt verheissen hat; er wolle seinen Frieden bey uns ausbreiten, wie einen Strom: also gehet das Sehnen der Begnadigten dahin, eines immer reicheren Masses des göttlichen Friedes theilhaftig zu werden. Sie vergessen zu dem Ende, was dahinten ist, und wodurch ihr Seelenfriede gestöret und verhindert werden kan. Sie strecken sich aber zu dem, was da vornen ist; damit ihre Seelenruhe erhalten und vermehret werde. Sie jagen dem vorgesteckten Ziel nach, dem Kleinod, welches ihnen vorhält die himmlische Beruffung GOttes in Christo JEsu; damit sie, nach bewiesener Treue hier in der streitenden Kirche, dorten, als Ueberwinder, in die triumphirende Kirche aufgenommen werden und des Friedes ohne Ende geniessen mögen. Phil. 3, 13. 14.

Insonderheit aber rechnen wir zu dem Wandel eines Gläubigen im Friede nachfolgende Wahrheiten. Wer, nach Jes. 55, 12.

im

im Friede durch dieses Jammerthal geleitet werden will: der lässet sich, 1) als ein Kind des Friedes, **mit dem Heiligen Geiste von GOtt versiegeln.** Denn, hat uns der HErr mit seinem Geiste bezeichnet: so kennet er uns mit Namen; wir sind ins Buch des Lebens gezeichnet, und wir sind unseres Gnadenstandes göttlich gewiß. Ist aber GOtt für uns, und mit uns: wer will wider uns seyn? Und wenn auch alle Teufel und alle gottlose Menschen sich wider uns auflehnen: so dürfen wir uns nicht fürchten; denn der in uns ist, ist stärcker, mächtiger, denn alle unsere Feinde. Wer will uns beschuldigen, und wegen unserer Sünden uns vor GOttes Richterstuhl anklagen? GOtt selber hat uns gerecht gemacht. Wer will uns verdammen? Christus, unser Friedeswiederbringer, ist bey uns; der für uns gestorben und wiederum auferstanden ist, zur Rechten GOttes sitzet, und für uns bittet. Wir wandeln auf unserem Wege zur seligen Ewigkeit mit innigster Lust unserer Seelen: weil wir uns dessen durch den Heiligen Geist bewust sind, daß wir GOtt wahrhaftig angehören, und uns darauf mit Wahrheit beruffen können: Mein Zeuge ist im Himmel; und der mich kennet, ist in der Höhe. Weil uns unser Hertz nicht verdammet: so mag alles wider uns seyn. Wir haben eine Freudigkeit vor GOtt, und sind davon göttlich überzeuget; daß GOtt uns zu keiner Stunde verlassen werde.

Ferner wandelt derjenige im Friede, welcher 2) sich **des gnädigen Wohlwollens GOttes und der gnädigen Fürsorge seines himmlischen Vaters zuversichtlich und kindlich getröstet.** Wenn GOttes Liebe durch den Heiligen Geist über uns ausgegossen wird: so wird dadurch die peinliche Furcht aus unseren Hertzen vertrieben. Durch den Glauben wickeln wir uns in die Gnade unseres GOttes ein, und ruhen in seiner Erbarmung, als in unserem seligen Element. Solte uns auch Leib und Seel verschmachten: so bleibet doch GOtt unsers Hertzens Trost und Theil. Werden wir gleich öfters von der Unruhe angefallen, daß es scheinet, als wolte unser Seelenfriede aufhören: so ermuntert uns doch der Genuß der Liebe und Freundlichkeit GOttes immer aufs neue, daß wir unser niedergeschlagenes und furchtsames Hertz also anreden: Was betrübest du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf GOtt: denn ich werde ihm noch dancken, daß er meines Angesichts

Hülfe

Hülfe und mein GOtt ist. Ps 42, 6. Versehen wir es öfters, daß wir straucheln und fallen auf unserer Reise zur Ewigkeit: so werfen wir um deswillen unser Vertrauen nicht weg: sondern setzen unsere Hoffnung gantz auf die Gnade GOttes, die uns angeboten wird durch die Offenbarung JEsu CHristi, unsers Heilandes. Wir erfreuen uns dessen, daß unser GOtt freundlich, und treu, und geduldig ist, und alles mit Barmhertzigkeit regieret. Und wenn wir gleich sündigen: sind wir doch sein, und kennen seine Macht. Weil wir aber solches wissen; sündigen wir nicht, mit Muthwillen und Vorsatz: denn wir sind für die Seinen gerechnet. Weish. 15, 1. 2. GOTT, der väterlich gegen uns gesinnet ist, lässet uns täglich erfahren; daß, wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet, er sich auch über uns erbarmet, die wir ihn kindlich fürchten. Seine Tröstungen ergötzen nicht nur unsere Hertzen: sondern machen uns auch willig, die Wege seiner Gebote zu lauffen. Die Freude, welche aus dem Genuß der göttlichen Liebe in uns entstehet, ist zugleich unsere Stärcke, daß wir gerne in seinen Geboten und Satzungen einher gehen. GOttes Liebe ist der Magnet, der uns zu sich ziehet; daß wir durch den Glauben in seiner Liebesgemeinschaft unverrückt erfunden werden.

Hiernächst wandelt derjenige im Friede; welcher 3) durch den Glauben erkennet, daß **die Liebesaugen seine Immanuels beständig auf ihn gerichtet sind.** Unser JEsus ist der Hüter Israels, der weder schläfet noch schlummert. Wie sein Aufsehen unsern Odem bewahret: also werden auch unsere Hertzen dadurch selig erquicket, und mächtig gestärcket, daß wir überzeuget sind, daß seine Augen der Erbarmung alle Lande durchschauen, und er seine Begnadigten niemalen aus seiner gnädigen Aufsicht lässet. Er ist bey ihnen mit seinem Licht, mit seinem Heil, mit seiner Kraft, bis ans Ende der Welt. Er unterweiset sie, und zeiget ihnen den Weg, den sie wandeln sollen: ja er leitet sie mit seinen Augen. Der feste Grund GOttes bestehet, und hat dis Siegel: Der HErr kennet die Seinen. Es mögen wol Berge weichen, und Hügel hinfallen: aber JEsus Gnade weichet nicht von seinen Kindern, und der Bund seines Friedes fällt nimmer hin. Dis ist das rechte Wohlleben eines Gläubigen, daß er vor dem Angesichte seines JEsu aus- und eingehet. Wie JEsus mit seiner Gnade ihm nahe ist: also hält er sich beständig

ständig im Glauben zu ihm, als seinem Heilande, und nimt aus seiner Fülle täglich Gnade um Gnade zur Beruhigung seines unsterblichen Geistes.

Auch giebet 4) einem Begnadigten eine süsse und angenehme Erquickung, daß er dessen versichert ist, daß der Heilige Geist sein Leiter und Führer durch sein gantzes Leben seyn will. Er betet um deswillen nicht nur täglich: HErr, lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein GOtt, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn; sondern er überlässet sich auch gäntzlich, in allen inneren und äusseren Umständen seines Lebens, der gnädigen Regierung des Geistes GOttes, und erfähret es in der Wahrheit; daß, da der HErr ihn immerdar führet, seine Seele in der Dürre gesättiget und gestärcket wird; daß er wird wie ein gewässerter Garten, und wie eine Wasserquelle, welcher es nimmer an Wasser fehlet. Jes. 58, 11. Die Wege, die GOtt mit ihm gehet, sind eitel Güte und Wahrheit. GOtt handelt mit ihm nach seinem wunderbaren, aber allezeit herrlichen Rath; und wendet alles von ihm ab, was ihm schädlich seyn kan. Ein Gläubiger mercket auf die innere Zucht, Unterweisung und Regierung des Heiligen Geistes. Er prüfet durch Verneuerung seiner Sinnen, welches da sey der gute, wohlgefällige, und vollkommene Gotteswille. Er ruhet gelassentlich in der gnädigen Providenz seines GOttes. Er bricht und verleugnet seinen eigenen Willen, und lässet bey aller Gelegenheit dieses den Inhalt seines Gebets seyn: HErr, nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe. Er lässet, wie ein Kind, sich gänglen und leiten von dem, der ein Mutterhertz zu ihm träget, und alle seine Wege also weislich einrichtet, daß GOtt seine Liebesabsicht, die auf die Wohlfarth seiner Kinder abzielet, an ihm erreichen kan. Hierbey wird man vor vergeblichen Sorgen und unnöthigen Aengsten bewahret. Man plaget sich nicht damit; daß man weit hinaus dencken, und sich durch Betrachtung und Vorstellung der zukünftigen Umstände seines Lebens ängstigen und peinigen solte; sondern man wendet den gegenwärtigen Augenblick wohl an, und trauet es seinem GOtt zu: der bishero alles wohl gemacht, werde auch in Zukunft alles wohl machen, uns nach seinem Rath leiten, und endlich gewiß mit Ehren annehmen.

Hierzu aber gehöret, 5) daß Gläubige, wenn sie ihren Wandel im Friede fortsetzen wollen, ein gutes Gewissen sorgfältig

fältig bewahren, und die unordentlichen Neigungen ihrer Seelen, die aus der verkehrten Eigenliebe entspringen, durch die Kraft GOttes mit allem Ernst unterdrücken. David bezeuget Ps. 119, 165: Grossen Frieden haben, die dein Gesetz, o GOtt, lieben, und werden nicht straucheln. Daß Paulus unter dem Leiden so freudig und getrost seyn konte, das kam daher; weil er sich dessen bewust war, und er sich darauf vor GOtt und Menschen beruffen konte: daß er mit allem guten Gewissen vor GOtt gewandelt, und ein unverletzt Gewissen allenthalben beyde gegen GOtt und Menschen geübet habe. Gesch. 23, 1. c. 24, 16. Unlauterkeit im Christenthum schläget die Freudigkeit gewaltig darnieder. Und daß manche Seelen nie von Hertzen ruhig und freudig werden; das rühret daher, weil sie kein lauteres Auge bewahren, in eine gründliche Verleugnung ihrer selbst nicht eingehen, noch die in ihnen wohnende Sünde durch tägliche Busse besiegen und entkräften. Denn so viel wir uns selbst leben: so viel hindern wir uns an unserer Seelenruhe. Je mehr wir aber uns selbst absterben: je gröſſer wird der Friede, den unser unsterblicher Geist in der Gemeinschaft GOttes geniesset. Je reiner die Gefässe unsers Hertzens werden, und je mehr wir dieselbigen von der Anhänglichkeit an der Creatur ausleeren: je reichlicher theilet uns GOtt seine Gnadengüter mit, und überströmet uns mit den Seligkeiten, dadurch der geistliche Friede in uns erhalten und vermehret wird. **O! wär unser Aug der Seelen stetig nur auf GOtt gewendt: so hätt auch das sorglich Quälen im Gewissen gantz ein End.** Wenn alle Welt auf uns lästert, und sich feindselig gegen uns beweiset: so ist dis ein süsser und erquickender Trost; wenn wir ein gutes Gewissen haben, und unser Hertz vor GOtt uns nicht verdammet. Aber ist unser Gewissen verwundet, und klaget uns dasselbe vor GOtt wegen unserer Vergehungen und Unlauterkeiten an: so verursachet solches viele Schmertzen und grosse Aengste. Kommt nun dazu, daß wir auch von aussen manche Noth und Drangsal haben: so wird die Unruhe der Seelen dadurch ungemein vergröſſert, und wir wissen bey anhaltenden heftigen Bestürtzungen und ängstlichen Beklemmungen oft nicht, wo aus noch ein, und wie die Unruhe unsers Gewissens gestillet und besänftiget werden könne. Wir werden auch der inneren Seelenpein nicht eher los, als bis wir uns aufs neue mit bußfertigen

und

und gläubigen Hertzen zu JEsu wenden, mit seinem Blute unser Gewissen besprengen, und durch seine Wunden unsere Sündenwunden aufs neue heilen und curiren lassen. So lieb uns unsere Seelenruhe ist: so nöthig haben wir darauf beständig zu sehen, daß wir das Zeugniß eines guten Gewissens bewahren, und uns dessen bewust sind, daß wir in Einfältigkeit unserer Hertzen und in der Gnade GOttes unsern Wandel auf der Welt geführet haben; auch uns dazu entschliessen, durch unser gantzes Leben eines unbefleckten Gewissens in Christo JEsu uns sorgfältig zu befleissigen. Klaget uns unser Hertz nicht an: so gehe es uns hier auf Erden, wie GOtt es über uns beschlossen hat; es muß uns alles, und auch das, was uns widrig zu seyn scheinet, zum Besten dienen.

Wollen wir im Friede wandeln: so wird 6) dazu erfordert; daß wir **gelassentlich in GOttes Willen ruhen**, und in allem zufrieden sind, wie es GOtt in diesem Jammerthal mit uns machet. Das Murren wider die Wege GOttes machet uns unzufrieden. Das eigene Wählen stürtzet uns in manche Noth: und unser bestgemeinter Wille, wenn er auch noch einen so guten Schein hat, verursachet eine tausendfache Unruhe. Nehmen wir aber alles, was uns begegnet, von der Liebeshand unsers versöhnten Vaters an: so ist das ein grosser Gewinn, und ein unvergleichlicher Schatz, wenn wir gottselig sind, und uns genügen lassen. Nicht Hoheit in der Welt; nicht Reichthümer der Erden nicht sündliche Lustbarkeiten fördern unsern Seelenfrieden: sondern dadurch wird er in uns befestiget und vergrössert; wenn wir in allen Stücken auf GOtt sehen, mit seinen göttlichen Führungen wohl zufrieden sind, und mit einem Eli, 1 Sam. 3, 18, in allen Begebenheiten, die sich mit uns zugetragen, mit gläubiger Gelassenheit bekennen: Es ist der HErr; er thue, was ihm wohlgefällt. Ach! wie vergnügt und ruhig könten wir alle Tage unsers Lebens seyn; wenn wir unseren Eigenwillen täglich tödten, und einzig und allein nur GOtt anhangen wolten. Sein Wille allein ist unsere Seligkeit. Und wenn uns GOtt gleich durch die Dornen des Creutzes führet, die uns stechen, und empfindliche Schmertzen machen: so ist es doch weit seliger, nach GOttes Willen zu leiden, als nach eigenem Willen in aller Lust und Freude des Fleisches leben. Die Schmach Christi ist ein grösserer Reichthum, als alle Schätze dieser Erden.

Das

Das Creutz CHristi ist eine überschwänglich grössere Würde, als alle Ehre dieser Welt. Die Artzeney aus dem Leidenskelch GOttes ist weit seliger, als alle Ergötzungen der Sünde. O! der HErr selber lehre es uns, wie wir kindlich und zufrieden in seinem Willen, der zu unserem Heil abzielet, beständig ruhen können. Ein gläubiges Aufsehen auf JEsum; und eine göttliche Ueberzeugung von der gnädigen Regierung GOttes, die sich über alle Umstände unseres Lebens erstrecket; auch eine demüthige Unterwerfung unter den GOtt, dem wir alles, was wir sind und haben, zuschreiben müssen, wird uns in einer stillen Samlung unserer Seelen, und in einer kindlichen Gelassenheit, vor GOtt unverrückt erhalten: und unser innerer Friede wird dadurch mächtig gestärcket, und ungemein sehr vergrössert werden.

Ich rechne noch weiter 7) zu dem Wandel im Friede: **wenn wir an dem inwendigen Menschen täglich wachsen und im Guten immer völliger werden.** Denn je mehr GOttes Bild in uns erneuert wird: je mehr wird der alte Mensch, der uns verunruhiget, geschwächet und entkräftet. Je mehr die Entkräftung des sündlichen Verderbens geschiehet: je weniger straucheln wir. Je munterer wir aber die Wege der Gebote GOttes lauffen: je grösser und ungestörter wird unser Friede in der Gemeinschaft GOttes. Dis ist die Ursache, warum Paulus, 1 Thessal. 5, 23, von dem GOtt des Friedes schreibet; daß er uns durch und durch heilige, und durch ihn unser Geist gantz, samt der Seele und Leibe, unsträflich behalten werde, bis auf die Zukunft unsers HErrn JEsu CHristi. Desgleichen, Ebr. 13, 20. 21; daß der GOtt des Friedes, der von den Todten ausgeführet hat den grossen Hirten der Schafe, durch das Blut des ewigen Testaments, unsern HErrn JEsum, uns fertig mache in allen guten Wercken, zu thun seinen Willen, und in uns schaffe, was vor ihm gefällig ist, durch JEsum CHrist. Die Gnade GOttes in Christo JEsu, dadurch unser Hertz beruhiget wird, treibet uns beständig zur Heiligung an. Und indem sie uns heiliget: so werden wir mit aller Freude und Friede im Glauben reichlich erfüllet, daß wir völlige Hoffnung haben, durch die Kraft des Heiligen Geistes. Röm. 15, 13. GOtt, der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heisset im Himmel und auf Erden, giebet uns Kraft, nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, starck zu werden, durch seinen Geist, an

dem inwendigen Menschen; und erfüllet uns zugleich mit allerley Gottesfülle, daß wir zu unserem Vergnügen gesegnet werden mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern. Eph. 3, 15 sq. c. 1, 3. Die Gerechten haben es nicht allein gut; weil sie in der Rechtfertigung die Gerechtigkeit Christi und Vergebung aller ihrer Sünden erlanget haben: sondern sie essen auch die Früchte ihrer Wercke, und erfahren es, daß die genaue Beobachtung der göttlichen Gebote, und der beständige Wachsthum in der Heiligung, zur Vermehrung ihrer Seligkeit in JEsu Christo abzielet. Jes. 3, 10.

Ob gleich Gläubige durch viele Trübsal ins Reich GOttes eingehen: so haben sie doch 8) **einen gegründeten Trost.** Denn der Heilige Geist, der ein Tröster ist, richtet sie auf, versichert sie ihres Antheils an GOtt, und lässet sie unter den Leiden nicht verzagen. Nach dem Ausspruch unseres JEsu, Joh. 16, 33, haben Gläubige Friede in ihm; aber diese Welt ist ihnen, so lange sie hier wallen, eine Angstwelt. Doch sind sie getrost: weil ihr Heiland die Welt überwunden hat; und wissen es, daß auch sie in allen Versuchungsstunden um JEsu willen ohnfehlbar überwinden werden. Alle geistliche Pilgrimme müssen zwar mit Mose, Ps. 90, 10, aus der Erfahrung bekennen: Wenn auch unser Leben köstlich ist, so ist es Mühe und Arbeit; ein jeder Tag hat seine eigene Plage. Matth. 6, 34. Sie nehmen ihr Creutz täglich auf sich, und folgen JEsu nach. Matth. 10, 38. Jedennoch aber, ob sie gleich des Leidens Christi viel haben: so werden sie doch auch reichlich getröstet, durch Christum. 2 Cor. 1, 5. Müssen sie, als Gerechte, gleich viel leiden: so hilft ihnen doch der HERR aus dem allen. Er erlöset die Seelen seiner Knechte und Mägde, und alle, die auf ihn trauen, werden keine Schuld haben. Ps. 34, 20. 23. Das Ungewitter der Leiden gehet vorüber: daß sie mehrmalen in ihrer Pilgrimschaft sich selber also anreden können: Sey nun wieder zufrieden, meine Seele; denn der HErr thut dir Gutes. Denn er hat meine Seele aus dem Tode gerissen, mein Auge von den Thränen, meinen Fuß vom Gleiten. Ich will wandeln vor dem HErrn im Lande der Lebendigen. Ps. 116, 7 seq. Düncket ihnen gleich die Züchtigung, wenn sie da ist, nicht Freude sondern Traurigkeit zu seyn: so giebet sie doch darnach eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit, ihnen, die sie dadurch geübet worden sind. Ebr. 12, 11.

So

So lange Gläubige in dieser streitenden Kirche leben; haben sie allerdings mit vielen Feinden zu thun, die wider sie mit Macht und List angehen: aber auch dadurch wird ihr Wandel im Friede nicht aufgehalten; weil sie 9) alle ihre Feinde durch die Kraft JEsu Christi überwinden. Sie widerstehen dem Teufel, der herumgehet, wie ein brüllender Löwe, und sie zu verschlingen suchet, fest im Glauben. Sie creutzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden: damit sie aus ihrer Festung, darinn sie sicher sind, nicht getrieben werden. So viel an ihnen ist; halten sie mit allen Menschen Friede. Müssen sie aber den Haß der Welt wider sich erdulden; so lassen sie sich solches nicht befremden: weil die Welt es JEsu nicht besser gemacht hat. Sie rächen sich selber nicht; wenn ihnen gleich Uebels von den Kindern dieser Welt zugefüget wird. Sie lieben ihre Feinde. Sie segnen, die ihnen fluchen. Sie bitten für die, so sie hassen, beleidigen und verfolgen. Und wie sie sich dadurch als Kinder GOttes beweisen: also bleiben sie auch in einer ruhigen Gemüthsfassung. Wenn die Hunde sie gleich auf ihrem Wege des Friedes anfallen: so halten sie sich mit ihnen nicht auf; sondern gehen ihre Strasse fort, und sind versichert: daß, wie das Bellen ihrer Widersacher ihnen nicht schadet; also auch endlich dasselbe aufhören werde. Es mögen alle ihre Feinde sich wider sie verschweren, und einmüthig auf sie stürmen: so folgen sie ihrem JEsu mit unverwandten Glaubens- und Liebesaugen nach. Er ist ihr Durchbrecher: und durch seinen Beystand brechen sie gleichfals durch alle Hindernisse hindurch. Sie bleiben durch den Glauben in ihm, und wurtzeln in ihm, und werden erbauet auf ihn, ja sie sind in ihm, als in ihrer Festung. Er ist eine feurige Mauer um sie her: darum kan alle Macht und List ihrer Feinde nichts wider sie ausrichten. Sie spotten derselben, und verlachen alle ihre Ränke, die sie gebrauchen, sie in ihre Stricke wiederum zu fangen. Denn sie haben es so gut, und sind so innig vergnügt in ihrem Heilande, daß sie die Scheingüter der Erden nicht begehren: und weder durch Liebkosungen, noch Drohungen sich von dem schmalen Wege, der zum Leben führet, abwendig machen lassen. In diesem Sinne haben sie 10) die gegründete Hoffnung, daß sie dereinst zu dem Besitz eines ewigen Friedes nach dieser Sterblichkeit gelangen werden; wo aller Streit, alle Angst, alle Noth, alles Seufftzen und alle

Beschwerlichkeit gäntzlich aufhören, und wo nichts, als ein immerwährender und beständig daurender Friede angetroffen werden wird. Denn die richtig vor sich gewandelt haben, kommen endlich zum Friede, und ruhen in ihren Kammern. Jes. 59, 2. Selig sind die Todten, die in dem HErrn sterben, von nun an: Ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit; Offenb. 14, 13. Dort werden sie schauen GOttes Antlitz in Gerechtigkeit, und werden satt werden, wenn sie erwachen nach seinem Bilde. Ps. 17, 15. Dort wird in einem überschwänglich herrlichen Maß erfüllet werden, was GOtt, Jes. 66, 10 seq., verheissen hat. Die Auserwählten werden sich freuen in der triumphirenden Kirche, und frölich seyn. Sie werden saugen und satt werden von den Brüsten des göttlichen Trostes, und sich ergötzen von der Fülle der göttlichen Herrlichkeit. Denn der HErr will seinen Frieden ausbreiten, wie einen Strom, und seine Herrlichkeit, wie einen ergossenen Bach; da werden sie mit der allerinnigsten Lust ihrer Seelen saugen. Sie werden auf der Seiten getragen werden, und auf den Knien wird JEsus sie freundlich halten; wenn sie in seinem Liebesschoß liegen, und ausruhen. Er wird sie trösten, wie einen seine Mutter tröstet. Sie werden es sehen, und ihr Hertz wird sich freuen, und ihr Gebeine wird ewig grünen. Da wird man deutlich erkennen die Hand des HErrn an seinen Knechten, die ihren Wandel vor ihm in der Gnadenzeit geführet haben; und den gerechten Zorn an seinen Feinden, die seine Rebellen geblieben sind, und seine Bundesgenossen in dieser Zeit nicht haben werden wollen.

Nutzanwendung.

So, **meine Freunde**, wandeln die Gläubigen im Friede. Sie haben ein Leben aus GOtt, und eine Seligkeit in GOtt: folglich sind sie im Stande, in dem Frieden GOttes ihre Reise zur seligen Ewigkeit fortzusetzen. Der Friede umgiebet ihre Hertzen und begleitet sie auf allen ihren Wegen. Sie sind mit dem Geist des Friedes versiegelt, geniessen GOttes Liebe in sich, erfahren das gnädige Auffsehen ihres Immanuels, werden von dem Heiligen Geist geleitet, haben ein gutes Gewissen, ruhen gelassentlich in GOttes Willen, werden immer völliger im Guten, haben Trost unter dem Leiden, überwinden ihre Feinde, und kommen endlich zu dem ewigen Frieden.

Gantz

Gantz anders siehet es mit den Ungläubigen aus, die im Tode, und von GOttes Gemeinschaft getrennet bleiben. Sie haben kein Vermögen zu wandeln, und erfahren nichts von der Seeligkeit, die mit dem Wandel im Friede verknüpfet ist. Sie haben nicht allein keinen Frieden; Jes 48, 22; sondern sie kennen auch den Weg des Friedes nicht. Jes. 59, 8.

Dieser göttliche Friede wird unter vielem Kämpfen bewahret. Ungläubige aber sind leichtsinnig, und lassen ihre Hertzen nicht zermalmen vor GOtt: deswegen sie auch JEsum, den Friedensfürsten, nicht suchen, noch die Vergebung der Sünden in der rechten Ordnung begehren; darum bleiben sie Kinder des Zorns, und können mit dem Namen der Kinder des Friedes nicht beleget werden. Sie sind beklagenswürdige Personen. Sie wandeln zwar; aber auf einem Wege der nicht gut ist. In ihrem Inwendigen ist ein beständiges Grämen, und eine unaufhörliche Unzufriedenheit: weil ihr Gewissen ihnen saget, daß sie keinen Frieden mit GOtt und keine Seelenruhe in sich haben. Sie haben Friede; aber mit dem Teufel, mit gottlosen Menschen, die gleiches Sinnes mit ihnen sind, und mit der Sünde. Sie leben entweder im Stande der Sicherheit, und sind gantz unbekümmert um ihr wahres und ewiges Heil; oder im Stande der Knechtschaft, und fühlen die beschwerliche Last der Sünde, und die unselige Sclaverey des Teufels: allein sie sind mit Blindheit geschlagen, und ihr Wille ist gantz verkehrt, daß sie weder können noch wollen bedencken, was zu ihrem Frieden dienet. Sie suchen hie und da Ruhe; aber finden keine. Sie wollen sich vergnügen; aber in dem Koth der Sünden. Sie streben nach hohen Dingen, und martern darüber ihre Seele; aber sie finden ausser GOtt keine bleibende Ruhe. Denn die Hoheit dieser Welt ist unbeständig, eitel, und vergehet, wie ein Rauch, der vom Winde vertrieben wird. Sie freuen sich über die nichtigen Schätze dieser Erden, die eine Hand voller Sand sind, und dem unsterblichen Geist vielen Kummer machen. Sie meinen sich zu ergötzen; wenn sie nach der Eitelkeit ihrer Sinnen leben: allein sie erwählen sich ein Gift von dem Pfuhl der Höllen, der unsägliche Schmertzen verursachet, und ihnen endlich den ewigen Tod zuziehet.

Blinde und betrogene Welt! wenn wilst du klug werden? Verblendete und thörichte Menschen! wenn wollt ihr anfangen

mit Ernst zu überlegen, wo der wahre Friede zu finden, und in welcher Ordnung ihr denselben überkommen könnet? In der Gemüthsruhe bestehet unsere Glückseligkeit. Ihr möget aber anfangen, was ihr wolt, und vornehmen, wie es euch beliebet: nimmermehr werdet ihr die Ruhe des Gemüths erlangen; es sey denn, daß ihr euch von Hertzen zu GOtt, der Quelle des Lebens, hinwendet, und JEsum mit Thränen suchet. Alles andere, wenn es auch noch so schön glänzet, ist zu geringe, das unendliche Verlangen eures unsterblichen Geistes zu befriedigen. Verlasset derowegen den friedlosen Zustand der Sünde. Wendet euch weg von den glänzenden Scheingütern der Erden. Lasset euch von dem Geist GOttes zu neuen Creaturen machen; und suchet euren JEsum mit Thränen: so werden eure Sünden, die euch ängstigen und plagen, von euch genommen, euer Schuldregister wird mit JEsu Blut durchstrichen, die Ketten und Bande der Sünde werden euch abgenommen werden, ihr erlanget Friede mit GOtt, Ruhe in eurem Gewissen, und eine göttliche Kraft zum göttlichen Leben und Wandel.

Denen, die unter uns den Anfang gemacht haben, ihren Wandel im Friede zu führen, ruffe ich ein vierfaches Wort zu ihrer Ermunterung und zu ihrem Troste zu. 1) **Schätzet den Frieden mit und in GOtt für euer höchstes Gut.** Was würden uns alle Vorzüge in der Welt helfen, wenn wir ein misvergnügtes Hertz hätten? Was schadet es uns aber, wenn wir aller äussern Vortheile auch ermangeln müssen; wenn wir nur mit und in GOtt zufrieden sind? Alle Güter, alle Würde, alles Vergnügen in der Welt ist nicht zu vergleichen mit dem Frieden GOttes, der höher ist, denn alle Vernunft, und welchen wir um CHristi willen durch den Glauben an seinen Namen in unsern Seelen geniessen. Dieser Friede macht uns ehrwürdig; weil wir Bundesgenossen und Kinder des allerhöchsten GOttes sind. Dieser Friede ist ein grosses und sicheres Capital; das uns ewig bleibet, und dessen wir auch nach dem Tode, wenn wir alles, was in der Welt ist, verlassen müssen, froh werden können. Der Friede ist ein unaussprechlich herrliches Vergnügen. Unser Geist ist ruhig; unser Gewissen ist freudig. Nichts kan uns in der Welt begegnen, davon wir, als Kinder des Friedes, nicht schon zum voraus wüsten, daß es uns zum Besten dienen muß. 2) **Vermeidet auf eurer Reise zur Ewigkeit alle unsichere Ruhe-**

Ruheſtätte. Eure Ruhe iſt allein in JEſu und ſeinen Wunden anzutreffen. Je treuer ihr JEſu anhanget: je gröſſer wird euer Friede ſeyn. Je unbeweglicher ihr auf JEſum ſchauet: je überſchwänglicher wird eure Ruhe werden. Kommet täglich aufs neue zu ihm; damit das Band der Vereinigung zwiſchen ihm und euch immer feſter und unauflöslicher werde: ſo wird eures Friedes nie ein Ende werden. JEſus allein iſt der Mittelpunct unſerer Seligkeit. In JEſu leben, in JEſu wandeln, in JEſu arbeiten, in JEſu ſtreiten, in JEſu ſicher ſeyn, iſt wahrlich ein Vorſchmack des ewigen Lebens. 3) **Hütet euch, daß euer Seelenfriede in euch nicht verhindert noch geſtöret werde** Seyd um deswillen treu und vorſichtig auf dem ſchmalen Wege, der zum ewigen Leben führet. Folget nicht eurem Eigenwillen; ſolte er auch noch ſo ſcheinbar ſeyn. Er verunruhiget euch, und bringet euch in manche Noth. Mercket mit Fleiß darauf, daß nicht eine Wurtzel der Bitterkeit gegen euren Nächſten in euch aufwachſe: denn dadurch wird eure Freudigkeit vor GOtt niedergeſchlagen, und ihr müſſet mancher Erquickung entbehren, die ihr genieſſen könnet, wenn ihr durch das Feuer der göttlichen Liebe eine inbrünſtige Liebe gegen euren Nächſten anzünden, erhalten und vermehren laſſet. Machet euch ja von allen Dingen dieſer Welt recht los: damit eure Hertzen an dem Sichtbaren und Vergänglichen nicht mehr kleben. Nehmet euch in acht, daß nicht ein Bann auf euer Hertz komme; darunter ihr ſeufzen und winſeln, und des ſeligen Friedes GOttes entbehren müſſet. Endlich 4) ermuntere ich mich mit euch, daß wir von nun an aufs neue **vor GOtt in Chriſto JEſu durch den Heiligen Geiſt unſern gantzen Wandel bis ans Ende unſers Lebens führen wollen.** Dazu ſey der GOTT des Friedes mit euch allen. Röm. 15, 33. Der GOtt des Friedes zertrete den Satan unter eure Füſſe in kurtzem. Die Gnade unſers HErrn JEſu Chriſti ſey mit euch. c. 16, 20. Gnade ſey mit euch, und Friede von GOtt unſerm Vater, und dem HErrn JEſu Chriſto, in der Gemeinſchaft des Heiligen Geiſtes. Amen. 1 Cor. 1, 3.

Gebet.

Gelobet ſeyſt du, o du GOtt des Friedes, daß du in deinem Sohne über uns Gedancken des Friedes haſt: Ach! mache uns alle zu Kindern des Friedes, und gieb uns Kraft und

Willigkeit, daß wir unsern Wandel vor deinem gnädigen Angesicht im Friede beständig führen können. Wir vertrauen uns deinen Liebeshänden. Deine Gnade sey unser Element. Deine Wunden seyn unsere Festung. Dein Geist sey unser Pfand und Siegel; daß wir, als solche, die mit deinem Blute besprenget, und mit deinem Geiste versiegelt sind, in die Hütten des ewigen Friedes dereinst eingeführet werden können. Wir bitten um JESU willen, du wollest uns erhören, lieber HErre GOtt. Amen.

Die funfzehnte Predigt,

über Epheſ. 5, 8.

Von dem Wandel eines Gläubigen im Licht.

Inhalt.

I. Eingang. Der Wandel im Friede und im Licht sind unzertrennlich verbunden.

1. Die Natur der Sache bringet es mit sich.
2. GOttes Wort lehret es deutlich.

II. Vortrag. Der Wandel eines Gläubigen im Licht.

1. Wer kan im Licht wandeln?
   a. Kein Kind der Finsterniß: denn
      α. er ist blind;
      β. Wenn es ihm gleich an der natürlichen Klugheit nicht fehlet.
   b. Sondern Kinder des Lichts.
      α. Ueberhaupt. Diese sind gründlich bekehret.
      β. Insonderheit.
         1) Sie haben den Sinn GOttes in der Wiedergeburt erlanget.
            a) GOTT ist ein Vater der Lichter; und sie sind Kinder des Lichts.
            b) GOtt ist ein Licht; sie sind Lichter der Welt.
               α) Sie haben eine heilsame Erkentniß,
               β) besitzen die wahre Weisheit,
               γ) sind selig,
               δ) jagen der Heiligung nach, und
               ε) lieben GOTT und ihren Nächsten.
         2) Sie sind von JEsu, dem wahrhaftigen Licht, erleuchtet.
            a) Sie erkennen göttliche Wahrheiten lebendig, und
            b) sind dem Willen GOttes gehorsam.
         3) Der Geist GOttes wohnet in ihnen.
            a) Wie der Heilige Geist auf Christo geruhet hat:
            b) also ist er auch in den Gläubigen.
               α) Durch ihn werden sie ihres Gnadenstandes gewiß, und
               β) zum Guten kräftig angetrieben.
2. Wie geschiehet der Wandel im Licht?
   a. Ueberhaupt vor GOttes Allgegenwart.

b. Inson-

b. Inſonderheit.
α. Sie erkennen GOtt, als ihren HErrn.
1) Von ihm haben ſie empfangen.
2) Darum
a) ſtehen ſie in wahrer Verleugnung ihrer ſelbſt, und
b) widmen ſich gantz dem Dienſte ihres GOttes.
β. Sie bedencken das Ende ihres Lebens.
1) Dieſes iſt gewiß.
2) Aller Unterſchied der Stände höret auf.
3) Wir alle müſſen vor Chriſti Richterſtuhl offenbar werden.
4) Darum Kinder des Lichts
a) alle Tage ihre Rechnung in Bereitſchaft halten,
b) und ſo wandeln, daß ſie Freudigkeit am Tage des Gerichts haben können.
γ. Sie prüfen ſich täglich,
1) was ſie gethan haben?
2) was ſie in Zukunft thun wollen?
δ. Sie ſorgen dafür, daß ſie dereinſt in die ewigen Hütten mögen aufgenommen werden.
1) Den Verluſt der Seelen halten ſie für den allergröſſeſten Schaden:
2) darum iſt ihr gantzes Leben eine beſtändige Zubereitung auf die Ewigkeit.
ε. Ihr Glaube iſt thätig durch die Liebe,
1) gegen GOtt, und
2) den Nächſten, inſonderheit
3) dürftige Glieder JESU Chriſti.

III. Nutzanwendung.
1. Die nöthige Prüfung unſerer ſelbſt wird angeſtellet.
2. Viele wandeln in Finſterniß.
3. Ihre groſſe Gefahr wird ihnen vorgeſtellet.
4. Sie werden zur wahren Weisheit ermuntert.
5. Die Kinder des Lichts
a. ſind GOttes Eigenthum.
b. GOtt iſt ihnen nahe mit ſeiner Gnade.
c. Sie ſind, als kluge Jungfrauen, munter, und
d. eilen der Ewigkeit entgegen.

Liebreicher GOtt, gnädiger Vater, du haſt uns die Verheiſſung gegeben: Ich will dich unterweiſen und dir den Weg zeigen, den du wandeln ſolt; ich will dich mit meinen Augen leiten. Ach ſende uns dein Licht und deine Wahrheit, lehre uns deine Wege, zeige uns deine Steige, und leite uns in deiner Wahrheit; damit unſer gantzer Lebenswandel nach deinem Angeſicht geführet werden möge. Amen.

In JEſu wertheſten Freunde und Zuhörer:

Der Wandel eines Gläubigen im Friede, und der Wandel im Licht, ſind beſtändig mit einander verbunden. Ein Kind des Friedes iſt zugleich ein Kind des Lichts. Der göttliche Troſt und die göttliche Kraft können nicht getrennet werden.

Der Heilige Geist durch welchen wir zum Genuß des Friedes GOttes kommen, treibet uns auch zu allen göttlichen Tugenden kräftig an. Dis ist die Ursache, warum Johannes in seinem 1 Briefe c. 1, 6. 7 an die Gläubigen also schreibet: So wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit GOtt haben, und wandeln im Finsterniß: so lügen wir, und thun nicht die Wahrheit. So wir aber im Licht wandeln, wie GOtt im Licht ist: so haben wir Gemeinschaft unter einander. Gemeinschaft mit GOtt haben, heisset das Heil in GOtt besitzen und geniessen: woraus, nach v. 4, die völlige Freude entstehet. Es ist aber nicht genug, daß wir uns dieser Gemeinschaft mit dem Munde rühmen; sondern wir müssen es mit unserm Leben beweisen, und im Licht wandeln. Denn sonst lügen wir, und thun nicht die Wahrheit. Diesen Ausspruch wiederholet der Apostel c. 2, 4: Wer da saget: ich kenne JEsum, und hält seine Gebote nicht; der ist ein Lügner, und in solchem ist keine Wahrheit.

Meine wertheſten Freunde. Wir haben in der letztern Predigt gehöret, wie Gläubige im Friede wandeln, und ein grosses Heil in GOttes Gemeinschaft in sich erfahren. Weil nun die heilige Schrift mehrmalen von den Begnadigten bezeuget, daß sie auch im Licht wandeln: so wollen wir in gegenwärtiger Stunde unsere Erbauung in dieser wichtigen und heilsamen Wahrheit suchen. JEsus CHristus, das Licht vom Licht, der Abglantz der Herrlichkeit, und das Ebenbild des unsichtbaren Wesens, erleuchte uns mit seinem göttlichen Licht, und mache uns durch seine Kraft dazu tüchtig, daß wir im Lichte wandeln können.

Ephes. 5, 8.

Wandelt, wie die Kinder des Lichts.

Diese Worte geben uns Gelegenheit ausführlich zu betrachten

Den Wandel eines Gläubigen im Licht.

Wir wollen hierbey abermal zwone Fragen beantworten.

1. Wer kan im Licht wandeln?
2. Wie geschiehet der Wandel im Licht?

Erſter

Erster Theil.

Wer in einem finsteren Gefängniß gefesselt und gebunden bleibet: der kan von dem Licht der Gnaden nicht heilsam bestrahlet werden, hat auch kein Vermögen, sein Leben nach GOttes Willen einzurichten; sondern er ist ein Kind der Finsterniß, der Gott dieser Welt hält ihn gefangen, und verblendet seine Augen. Dahero vernimt er nicht, was des Geistes GOttes ist; es ist ihm eine Thorheit, und er kan es nicht erkennen.

Natürliche Klugheit, ein aufgeweckter Verstand, und eine durch Fleiß erlangte Geschicklichkeit, natürliche Wahrheiten einzusehen, das Wahre von dem Irrthum zu unterscheiden, und richtige Schlüsse zu machen, ist nicht hinlänglich zur Erkäntniß und Beurtheilung übernatürlicher Wahrheiten, und noch weniger zu einem aufrichtigen Wandel im Licht. Denn, ob zwar ein durchdringender Verstand und eine natürliche Klugheit eine Gabe GOttes ist, und vortheilhaft in dem Dienst GOttes gebraucht werden kan, wenn die Heiligung des Heiligen Geistes dazu kommt; so reichen doch unsere blos natürlichen Kräfte der Seele nicht hin, den uns geoffenbarten Willen GOttes von unserer Seligkeit volständig und hinlänglich einzusehen, noch demselben von Hertzen gehorsam zu seyn. Vielmehr lehret die tägliche Erfahrung, daß viele, die einen guten Verstand haben, denselben misbrauchen, sich an CHristum, die eintzige Ursach unserer Seligkeit, ärgern, und sich zum Gehorsam gegen GOtt nicht bequemen. Viele, die wegen ihrer Gelehrsamkeit Lichter der Welt genennet werden, sind in Absicht auf das Gnadenreich CHristi in der grössesten Finsterniß, nach den unordentlichen Trieben ihrer ungeänderten Hertzen. Aus diesem Grunde schreibet Paulus 1 Cor. 1, 26. seq: Sehet an, lieben Brüder, euren Beruff. Nicht viel Weise nach dem Fleisch, nicht viel Gewaltige, nicht viel Edle sind beruffen: sondern was thöricht ist vor der Welt, das hat GOtt erwählet, daß er die Weisen zu schanden mache; und was schwach ist vor der Welt, das hat GOtt erwählet, daß er zu schanden mache, was starck ist, und das Unedle vor der Welt, und das Verachtete hat GOtt erwählet, und das da nichts ist, daß er zu nichte mache, was etwas ist; auf daß sich vor ihm kein Fleisch rühme. GOtt will so wol die Weisen, die Gewaltigen und die Edlen dieser

Welt

Welt selig haben, als die andern. Er hat auch an und vor sich an ihrer natürlichen Weisheit, an ihrem hohen Adel, und an ihrer weltlichen Gewalt kein Misfallen. Allein, weil sie in ihrer Weisheit, mit ihrem Adel, und mit ihrer Gewalt, sich wider GOtt setzen, den Ruff zur Seligkeit nicht annehmen, und durch ihre äusere Vorzüge an ihrer gründlichen Bekehrung zu GOtt sich hindern lassen: so gehen sie des ewigen Lebens verlustig. Das Wort vom Creutz wird ihnen, die verloren werden, aus ihrer Schuld eine Thorheit. Da es hingegen allen denen, die dem Ruff zur Seligkeit folgen, eine göttliche Kraft und eine göttliche Weisheit ist. Hierauf sahe unser Heiland, da er Matth. 11, 25 sich in seinem Gebet also ausdruckte: Ich preise dich, Vater, und HErr Himmels und der Erden, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen offenbaret. Ja, Vater, denn es ist also wohlgefällig gewesen vor dir.

Diejenigen, welche im Licht ihren Wandel führen können, sind **Kinder des Lichts**. Worunter überhaupt diejenigen verstanden werden, welche durch die übernatürliche Kraft GOttes gründlich verändert, und rechtschaffen bekehret worden sind. Von dieser wichtigen Veränderung redet die heilige Schrift also: Ihre Augen sind aufgethan, und sie haben sich bekehret, von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu GOtt. Gesch. 26, 18. Sie sind errettet von der Obrigkeit der Finsterniß, und versetzet in das Reich des Sohnes GOttes. Col. 1, 13. Sie waren weiland Finsterniß; aber nun sind sie ein Licht in dem HErrn. Eph. 5, 8. GOtt, der da hieß das Licht aus der Finsterniß hervorleuchten, hat einen hellen Schein in ihre Hertzen gegeben. Es spiegelt sich in ihnen des HErrn Klarheit mit aufgedecktem Angesicht. Sie haben den Geist aus GOtt: und GOtt hat durch seinen Geist ihnen das geoffenbaret, welches kein natürlich Auge gesehen, und kein natürlich Ohr gehöret hat, und in keines natürlichen Menschen Hertz kommen ist. 1 Cor. 2, 9. 10.

Insonderheit aber haben die Kinder des Lichts nachfolgende drey Kennzeichen an sich. 1) **Sie haben den Sinn GOttes in der Wiedergeburt erlanget.** GOtt heisset, Jac. 1, 17, der Vater des Lichts; und er zeuget uns nach seinem Willen, durch das Wort der Wahrheit, daß wir Erstlinge seiner Creaturen und Kinder des Lichts werden. v. 18. GOtt wird 1 Joh. 1, 5.

1, 5 ein Licht genannt; wegen seiner Allwissenheit, nach welcher er alles erkennet, wegen seiner Allweißheit, nach welcher er alles weislich regieret; wegen seiner Heiligkeit, nach welcher nichts Böses an ihm ist, und er alle Vollkommenheiten in ihm selber besitzet; und wegen seiner Liebe, nach welcher er ein brennendes Verlangen nach aller Menschen Seligkeit träget. Gläubige aber heissen gleichfals, Matth. 5, 14, ein Licht der Welt: weil sie dem Bilde ihres himmlischen Vaters ähnlich und gleichförmig worden sind. Sie haben die Salbung von dem, der heilig ist, sind durch den Heiligen Geist erleuchtet worden, und wissen alles, was sie zu ihrer Seligkeit brauchen. Sie sind, mit dem gröſten Recht, die Weisen und Klugen: weil sie Gutes und Böses unterscheiden können, GOtt, das allerhöchste Gut, sich erwählen, und mit ihren Begierden an den Scheingütern dieser Erden nicht kleben. Sie brauchen auch die Mittel, dadurch sie zum Besitz des allerhöchsten Gutes kommen, und gehen die Ordnung ein, in welcher sie desselben theilhaftig werden. Sie sind in GOttes Gemeinschaft wahrhaftig selig: denn ihre Sünde, die sie unselig gemacht hat, ist von ihnen genommen, und die Güter des Heils, die ihnen JEsus erworben hat, sind ihnen geschencket worden. Sie sind heilig; gleich wie GOtt heilig ist: und reinigen sich täglich von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes, fahren auch mit der Heiligung fort in der Furcht des HErrn. Durch das Feuer der göttlichen Liebe werden sie angetrieben, GOtt von gantzem Hertzen, und ihren Nächsten inbrünstig lieb zu haben. Sie sind folglich durch die Wiedergeburt der göttlichen Natur theilhaftig worden. Sie haben in sich ein neues Wesen des Geistes, einen himmlischen Sinn, und ziehen täglich den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Ferner 2) sind diejenigen Kinder des Lichts, **welche von JEsu, dem wahrhaftigen Licht, erleuchtet worden sind,** daß sie göttliche Wahrheiten lebendig erkennen, und nach dem Willen GOttes ihr gantzes Verhalten einrichten. Denn es spiegelt nicht nur in ihnen des HErrn Klarheit mit aufgedecktem Angesicht; sondern sie werden auch verkläret in dasselbige Bild von einer Klarheit zur andern. 2 Cor. 3, 18. Sie erkennen JEsum heilsam, und gläuben an ihn wahrhaftig: darum können sie mit Petro dis Zeugniß ablegen: **Wir haben gegläubet, und erkannt,**

erkannt, daß du bist Christus der Sohn des lebendigen GOttes. Joh. 6, 69. Sie gläuben an das Licht; weil sie des Lichtes Kinder sind. Joh. 12, 36. Und in dieser Erkentniß ihres JEsu bestehet das ewige Leben. Joh. 17, 3. Wie der Mond seinen Glantz von der Sonne entlehnet: also sind auch Gläubige herrlich inwendig; weil JEsus die Sonne der Gnaden, sie bescheinet, und er ihre Weisheit, ihre Gerechtigkeit, ihre Heiligung und Erlösung ist: dessen sie sich nicht nur rühmen; sondern dem sie auch nachfolgen, und in dieser Ordnung das Licht des Lebens haben. Joh. 8, 12.

Endlich sind auch 3) diejenigen Kinder des Lichts, **in welchen der Geist GOttes wohnet.** Dieser ist ein Geist der Weisheit und der Offenbarung, dadurch sie zur Erkäntnis GOttes kommen und erleuchtete Augen ihres Verständnisses erlangen, daß sie erkennen, welche da sey die Hoffnung ihres Berufs, und welcher da sey der Reichthum des herrlichen Erbes GOttes an seinen Heiligen. Eph. 1, 17. 18. Von unserem gesegneten Oberhaupte, JEsu Christo, lesen wir Jes. 11, 2; daß der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Raths und der Stärcke, der Geist der Erkäntniß und der Furcht des HErrn auf ihm geruhet habe. Es bezeuget aber Johannes in seinem 1 Briefe c. 3, 24: daß Gläubige daran erkennen, daß Christus in ihnen bleibet, an dem Geist, den er ihnen gegeben hat; und setzet, c. 4, 13, hinzu: daß Christus denen, in welchen er bleibet, und die in ihm bleiben, von seinem Geiste gegeben habe. Folglich ruhet auch auf den Gläubigen der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Raths und der Stärcke, der Geist der Erkäntniß in der Furcht des HErrn. 1 Petr. 4, 14. Durch diesen Geist werden sie ihres Gnadenstandes göttlich gewiß: denn sie haben denn Geist aus GOtt, daß sie wissen können, was ihnen von GOtt gegeben ist. Sie sind mit dem Heiligen Geist der Verheissung versiegelt worden. Eph. 1, 13. GOtt selber hat sie versiegelt, und in ihre Hertzen das Pfand, den Geist, gegeben. 2 Cor. 1, 22. Dieser Geist, der auf ihnen ruhet, ist auch zugleich ein Geist der Stärcke. Denn daben erkennen sie, daß sie Kinder GOttes sind: weil der Heilige Geist sie treibet. Röm. 8, 14. GOtt hat ihnen gegeben den Geist der Kraft, der Liebe und der Zucht, oder der Klugheit. Der Geist, der die Finsterniß ihres Verstandes vertreibet, und ein göttliches Licht in ihnen

anzün-

anzündet, machet ſie auch tüchtig zu allen guten Wercken, und verkläret insbeſondere GOtt, der die Liebe iſt, alſo in ihren Seelen, daß ſie auch liebreich, freundlich und gutthätig gegen ihren Nächſten geſinnet ſind. Und eben hierbey wiſſen ſie, daß ſie Kinder des Lichts worden ſind. Denn, wer ſeinen Bruder liebet, der bleibet im Licht, und iſt kein Aergerniß bey ihm. Er ärgert ſich weder an andern, noch giebet auch andern vorſetzlich einen Anſtoß. 1 Joh. 2, 10. Der Geiſt der Liebe wircket in den Kindern des Lichts ein Mitleiden gegen ihren ſtrauchelnden und fallenden Bruder; ſetzet ſie aber auch in den Stand, daß ſie weislich und vorſichtig vor GOtt und Menſchen einhergehen: damit niemand mit Grunde ſich an ihnen ſtoſſen oder ärgern könne.

Anderer Theil.

Haben wir den Sinn GOttes in der Wiedergeburt erlanget, hat uns JEſus mit ſeinem Licht göttlich erleuchtet, und wohnet der Geiſt der Weisheit und der Klugheit in uns: ſo ſind wir Kinder des Lichts, und vermögen auch durch die Kraft des dreyeinigen GOttes, im Licht zu wandeln. **Von dieſem Wandel im Licht** will ich nun ſo viel überhaupt, als auch inſonderheit reden. Gläubige ſind überhaupt im Licht: denn ſie erkennen GOtt heilſam, ſtehen mit ihm in Gemeinſchaft, und laſſen ſich vor dem Angeſicht GOttes zu aller Zeit und an allen Orten finden. Alle Wercke der Finſterniß vermeiden ſie mit groſſem Ernſt: denn ſie haben nicht Gemeinſchaft mit den unfruchtbaren Wercken der Finſterniß, ſtrafen ſie aber vielmehr. Sie haben den Sinn Joſephs, und bezeugen bey allen Reitzungen und Verſuchungen zur Sünde mit einem aufrichtigen Abſcheu gegen alles Böſe: Wie ſolt ich ein ſo groſſes Uebel thun, und mich an dem HErrn, meinen GOtt, verſündigen? Tobiä Vermahnung, c. 4, 6, iſt bey ihnen im beſtändigen Andencken; indem ſie ſich durch den Geiſt GOttes täglich zuruffen laſſen, und auch mit willigem Hertzen dieſem Zuruf gehorſam ſind: Dein Lebenlang habe GOtt vor Augen und im Hertzen, und hüte dich, daß du in keine Sünde willigeſt, und thuſt wider GOttes Gebot. Vor dem Angeſicht GOttes befleißigen ſie ſich auch alles deſſen, was mit dem Willen ihres himmliſchen Vaters übereinkommt. Sie prüfen, nach v. 10, was da ſey wohlgefällig dem HErrn. Sie tragen an ſich die Frucht des Geiſtes, welche

iſt

ist allerley Gütigkeit, und Gerechtigkeit, und Wahrheit. v. 9. Sie sehen zu, wie sie vorsichtig wandeln, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen. Sie kauffen die Zeit aus; weil sie böse ist: und werden nicht unverständig, sondern verständig, was da sey des HErrn Wille. v. 15. 16. 17. Sie werden voll Geistes. Sie reden untereinander von Psalmen, und Lobgesängen, und geistlichen Liedern. Sie singen und spielen dem HErrn in ihrem Hertzen. v. 18. 19. Sie dancken GOtt für alles Gute, das er ihnen in CHristo JEsu erweiset, und stehen in einer solchen hertzlichen Liebe, daß sie unter einander unterthan sind, in der Furcht des HErrn, und einer den andern höher achtet, als sich selbst. v. 20. 21.

Insonderheit aber können wir aus dem Munde unsers allertheuersten Heilandes gantz deutlich vernehmen, wie der Wandel im Licht geführet werden müsse. Denn Luc. 16, 1 sq. giebet er seinen Jüngern ein Gleichniß von einem Haushalter, der zwar untreu, aber doch klüglich sich verhalten hat: und will an diesem Exempel seinen Gläubigen zeigen, wie sie, als Kinder des Lichts, ihren Wandel im Licht treu und klüglich führen solten. Wollen wir aus dieser Gleichnißrede unsers JEsu die eigentliche Beschaffenheit eines Wandels im Licht erkennen lernen: so werden wir nachfolgende Puncte mit allem Fleiß zu mercken haben.

1) **Die Kinder des Lichts erkennen GOtt, als ihren HErrn, von dem sie alles empfangen haben, und dem zu Ehren sie alles gebrauchen.** Leib und Seel ist ein Gnadengeschenck GOttes. Alle Kräfte der Seele und alle Glieder des Leibes haben sie von GOtt empfangen. Durch ihn werden sie auch erhalten. Er sorget für sie täglich, als ein Vater. Sein gnädiges Auffsehen bewahret ihren Othem. Von ihm werden sie geleitet und geführet. Alle leibliche Güter, die sie besitzen, haben sie ihm zu dancken. Nach seiner weisen Regierung stehen sie in ihrem äusseren Beruff und Amte. Er ist ihr rechtmäßiger HErr: und so wol sie selbst, als auch alles, was sie haben, und besitzen, gehöret dem lieben GOtt eigenthümlich zu. Er ist der Eigenthumsherr: sie aber sind nur die Verwalter.

Weil Gläubige dieses in dem Licht GOttes erkennen: so beweisen sie sich hierbey als Kinder des Lichts, auf eine zweyfache Weise. **Einmal**, sie stehen in wahrer Verleugnung ihrer selbst, und alles dessen, was sie sind und haben. Sie sind nicht stoltz,

noch

noch aufgeblaſen; wenn ſie gleich manche äuſſere Vorzüge in der Welt haben. Denn ſie haben alles, als ein Gnadengeſchenck, bekommen: und dürfen folglich ihrer eigenen Weisheit nichts zuſchreiben; noch wegen der empfangenen Güter ſich erheben. Ihre Hertzen kleben auch nicht an den Gütern dieſer Erden, welche ſie beſitzen: denn ſie ſind ihnen nur von GOtt gelehnet, daß ſie derſelben zu ihrer Nahrung und Nothdurft, ſo lange ſie hier leben, gebrauchen ſollen. Sie müſſen dieſelbigen wieder verlaſſen, und nehmen von denſelben nichts mit in die Ewigkeit. Sie brauchen zwar dieſer Welt; aber misbrauchen derſelben nicht: weil das Weſen dieſer Welt vergehet. 1 Cor. 7, 31. Sie haben nicht lieb die Welt, noch was in der Welt iſt: weil ſie in dem Licht GOttes erkennen; daß, ſo jemand die Welt lieb hat, in dem die Liebe des Vaters nicht ſeyn könne, und daß alles, was in der Welt iſt, nemlich, des Fleiſches Luſt, und der Augen Luſt, und ein hoffärtiges Leben, nicht vom Vater iſt, ſondern von der Welt; ja daß die Welt endlich vergehet mit ihrer Luſt; und daß der nur in Ewigkeit bleibet, der den Willen GOttes thut. 1 Joh. 2, 15. 16. 17.

Hiernächſt haben auch die Kinder des Lichts einen heftigen Trieb in ſich, GOtt, ihren HErrn, zu verherrlichen, und ſich mit allem, was ſie ſind und haben, ihm gäntzlich zu widmen und aufzuopfern. Sie widmen ihren Verſtand ihrem GOtt: indem ſie ihn in ſeiner Herrlichkeit betrachten, in ſeiner Majeſtät bewundern, und mit der allertiefſten Ehrerbietung an ihn gedencken. Ihr Wille iſt allein auf GOtt gerichtet: indem ſie in ſich ein brennendes Verlangen haben, GOttes, des allerhöchſten Gutes, ohne Unterlaß zu genieſſen, an ſeinen Vollkommenheiten ſich zu ergötzen, und ſeinen göttlichen Befehlen und heiligen Beſchlieſſungen in allen Stücken ſich kindlich zu unterwerfen. Ihre Begierden halten ſie in heiliger Ordnung: indem ſie geſamletes Gemüths vor ihrem HErrn unverrückt bleiben, und alle Ausſchweiffungen und Zerſtreuungen ihrer Sinnen ſorgfältig vermeiden. Ihre Leiber begeben ſie zum Opfer, das da lebendig, heilig und GOtt wohlgefällig iſt; welches iſt ihr vernünftiger Gottesdienſt. In dem Stande, darein ſie von GOtt geſetzet ſind, trachten ſie mit allem Ernſt dahin, daß der Name ihres groſſen GOttes an ihnen, in ihnen, und durch ſie, nach dem Vermögen, das GOtt darreichet, und nach der Gelegenheit, die ſie haben, geehret und

ausgebreitet werde. Ihre erste und vornehmste Bitte ist: Geheiliget, o GOtt, werde dein Name. Sie suchen dahero den Hauptzweck ihrer Schöpffung, Erlösung, und Heiligung zu erfüllen. Ihr täglicher Wunsch ist: Nicht uns, HErr, nicht uns, HErr; sondern deinem Namen gieb Ehre. Sie freuen sich, wenn GOtt verherrlichet wird; und betrüben sich, wenn sie mercken, daß GOttes Name von vielen tausend Menschen durch die Wercke der Finsterniß geschändet, und verunehret wird.

2) Die Kinder des Lichts bedencken fleißig **das Ende ihres natürlichen Lebens, ihren Ausgang aus der Welt, und die Rechenschaft, die sie dem Richter alles Fleisches geben müssen.** Die Zeit kommt gewiß; da ihr Amt von ihnen genommen wird; da sie darben, und alles Irdischen gäntzlich beraubet werden; und da ihnen zugeruffen wird: Thue Rechnung von deinem Haushalten; du kanst hinfort nicht mehr Haushalter seyn. Diese grosse und wichtige Veränderung stehet allen Menschen bevor: und im Tode hören alle Vorzüge auf, die sie nach ihrem äusseren Stande in der Welt gehabt haben. Der König muß seine königliche Crone verlassen, und vor GOttes Gericht erscheinen; um Rechenschaft zu geben, wie er seine königliche Würde gebrauchet hat. Eine jede obrigkeitliche Person, die hier in grossem Ansehen stehet, und viele Macht hat, anderen zu befehlen, muß endlich davon, und nimt von aller hier besessenen Herrlichkeit nichts mit in die Ewigkeit. Alle Gewaltigen auf Erden müssen vor dem allgewaltigen Richter sich beugen, und ihm Rede und Antwort geben, wie sie ihre Gewalt angewendet haben. Alle Lehrer in Kirchen und Schulen werden vor GOttes Richterstuhl dereinst gestellet werden; daß sie ihr Urtheil empfangen, nach dem sie in ihrem Amte in dieser Gnadenzeit sich verhalten haben. Alle Herrschaften und Eltern werden vor GOttes Gericht vorgefodert; und nach dem ihre Wercke hier gewesen sind, von dem heiligen und gerechten GOtt gerichtet werden. Die Unterthanen und Untergebenen können dem Richterstuhl GOttes nicht entgehen: sondern müssen ihrem Eigenthumsherrn Rede und Antwort geben, wie sie ihre Pflichten gegen ihre Oberen und Vorgesetzten ausgeübet haben. In der Ewigkeit höret aller Unterscheid der Stände auf, welcher in dieser Welt gewesen ist. Der Höchste und der Niedrigste; der Geehrteste und Geringste; der Reichste und der Aermste: der

Gelehrte

Gelehrte und Ungelehrte, müssen zu gleicher Zeit offenbar werden: damit ein jeglicher empfahe, nach dem er gehandelt hat, bey Leibes Leben, es sey gut oder böse.

Indem die Kinder des Lichts dieses sorgfältig in ihrer Pilgrimschaft bedencken: so wandeln sie hierbey im Lichte, und verhalten sich klüglich auf eine zweifache Weise. **Einmal**, sie halten ihre Rechnung alle Tage in Bereitschaft: damit, wenn die Stunde ihres Abschiedes vorhanden ist, sie mit Freuden aus der Zeit in die Ewigkeit gehen können. Sie untersuchen genau ihr Sündenregister, und erwegen in der Stille die grossen Schulden, die sie in dem göttlichen Gerichte abzutragen haben, und die schweren Strafen, die sie billig in alle Ewigkeit erdulden und ausstehen solten. Je wichtiger diese Rechnung ist; desto grösser ist ihre Sorge, daß sie noch bey gesunden Tagen dieselbe in Ordnung bringen. Dieses aber geschiehet: wenn sie sich in dieser Gnadenzeit vor GOttes Richterstuhl in täglicher Busse beugen, ihre Sünden vor dem allwissenden GOTT bekennen, sich selbst richten, aller göttlichen Strafgerichte würdig achten, und im Glauben zu dem theuren Blute Christi, als ihrem vollgültigen Lösegelde, ihre Zuflucht nehmen, mit diesem Blute Christi ihre Hertzen besprengen und reinigen, ihr Sündenregister quittiren und durchstreichen lassen. Ihr tägliches Buß- und Glaubensgebet ist vornehmlich dieses Inhalts: Nichts kan ich vor GOtt ja bringen, als nur dich, mein höchstes Gut. JEsu, es muß mir gelingen durch dein rosinfarbnes Blut. Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, da du bist am Stamme des Creutzes gestorben. Die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

So dann aber befleißigen sich auch Gläubige mit allem Ernst, ihr gantzes Verhalten gegen GOtt und Menschen so einzurichten, wie sie dereinst am Tage des Gerichts wünschen werden, daß sie in dieser Sterblichkeit sich bewiesen hätten. Bey allem ihrem Thun und Lassen stellen sie sorgfältig diese Frage an: Kanst du auch wegen dieser Sache Freudigkeit vor GOttes Richterstuhl haben? Sie unterlassen alles, was ihre Freudigkeit vor GOttes Gerichte niederschlagen möchte, und beobachten alles genau, davon sie ein gutes und freudiges Gewissen in der Stunde des Todes und vor Christi Richterstuhl haben können. Daß diese Vorstellung zu der Klugheit der Gerechten, und zum Wan-

del im Licht gehöre; sehen wir nicht nur aus dem Wunsch Mosis, den er in Absicht auf das jüdische Volck, 5 B. 32, 29, folgender massen thut: O! daß sie weise wären und vernähmen solches: daß sie verstünden, was ihnen hernach begegnen wird; sondern auch aus dem inbrünstigen Gebet dieses Mannes GOttes, welches Ps. 90, 12 also lautet: HErr! lehre uns bedencken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden. Es ist folglich ein gewisses Kennzeichen eines weisen und klugen Mannes, der seinen Wandel im Licht vor GOtt führet; welcher durch die Erleuchtung des Heiligen Geistes vernimt, und in dem Lichte GOttes verstehet, was ihm nach diesem Leben begegnen wird, und welcher mit Fleiß bedencket, daß er sterblich ist, sein Leben ein Ziel hat, und er davon muß. Ein weiser Sirach ruffet um deswillen einem jeden Pilgrim dieser Erden zu: O Mensch, bedencke das Ende; so wirst du nimmermehr Uebels thun.

3) Damit Gläubige in dieser wichtigen Sache desto vorsichtiger und behutsamer handeln mögen: so gehen sie in eine tägliche Prüfung ihrer selbst ein, und werfen bey derselben diese doppelte Frage auf. Erstlich, was habe ich gethan? Zum andern, was soll ich thun? Sie gehen bey der erstern Frage ihren gantzen Lebenslauff mehrmalen durch: und da sie so manche Unvollkommenheiten, Schwachheiten und Gebrechen an sich gewahr werden; so beugen sie sich darüber tief vor dem HErrn. Es sind ihnen alle ihre Sünden von gantzem Hertzen leid, JEsu Versöhnung wird ihnen alle Tage wichtiger, und sie halten sich in wahrem Glauben unverrückt an sein blutiges Verdienst: weil sie überzeuget sind, daß sie nicht nur den heiligen GOtt öfters beleidiget, und sich an GOtt versündiget haben; sondern daß auch ihre beste Gerechtigkeit ein beflecktes und besudeltes Kleid ist, und sie mit ihren Wercken vor der heiligen Majestät GOttes nicht bestehen können. Bey der andern Frage ist nicht nur ihr ernster Vorsatz, in JEsu Gerechtigkeit sich durch den Glauben also einzukleiden, daß sie in derselben ihr gantzes Heil, und alle ihre Seligkeit suchen; sondern es ist ihnen auch ein wahrer Ernst, dem Bilde ihres GOttes von Tage zu Tage gleichförmiger zu werden, der wahren Heiligung beständig nachzujagen, und alles von gantzen Hertzen zu verabscheuen, was GOttes Willen zuwider ist, und wodurch ihr Gewissen verunreiniget und verwundet werden könte. Zu dem Ende seufftzen sie nicht nur: O!

daß

daß mein Leben deine Rechte mit gantzem Ernst hielte; Ps. 119, 5; sondern sie setzen auch hinzu: Ich behalte dein Wort in meinem Hertzen; auf daß ich nicht wider dich sündige: ich freue mich des Weges deiner Zeugnisse, als über allerley Reichthum: ich habe Lust zu deinen Rechten, und vergesse deiner Worte nicht: ich habe den Weg der Wahrheit erwählet: deine Rechte habe ich vor mich gestellet: ich habe Lust an deinen Geboten, und sie sind mir lieb: das ist mein Schatz, daß ich deine Befehle halte: ich eile und säume mich nicht, zu halten deine Gebote. v. 11, 14. sq.

4) Die Hauptsorge derer, die im Licht wandeln, gehet dahin; daß sie dereinst in die ewigen Hütten aufgenommen werden. Sie erwägen mehrmalen bey sich selber: Was hülfe es dem Menschen, wenn er die gantze Welt gewönne, und lidte Schaden an seiner Seele; und was kan der Mensch einmal geben, wenn er seine Seele verlieret, damit er sie wieder löse? Matth. 16, 26. Darum lassen sie sich von dem schmalen Wege, darauf sie zu wandeln angefangen haben, nicht wiederum abwendig machen. Sie sind treu bis in den Tod: damit sie in dieser Ordnung einmal die Crone des Lebens erlangen. Sie kämpfen den guten Kampf des Glaubens, vollenden ihren Lauff, und halten Glauben; damit ihnen, bey der Zukunft und Erscheinung Christi, die Crone der Herrlichkeit zu Theil werde. In allen Widerwärtigkeiten beweisen sie grosse Geduld, und murren nicht wider die Creutzeswege, darauf GOtt, nach seiner Weisheit und Güte, sie führet. Die verordneten Gnadenmittel, gebrauchen sie würdiglich, nach der göttlichen Vorschrift. GOttes Wort ist ihr Licht, und ihrer Füsse Leuchte. Von der Vorschrift desselben weichen sie weder zur Rechten noch zur Lincken ab. Das heilige Abendmahl empfangen sie öfters in ihrer Pilgrimschaft mit grosser Sehnsucht und tiefster Ehrerbietung: damit sie dadurch unter allem Leiden und Beschwerlichkeiten erquicket, und zum ununterbrochenen Gehorsam gegen die Befehle ihres GOttes ermuntert und gestärcket werden. Mit ihrem Hertzen hangen sie beständig an GOtt; und üben mit grosser Willigkeit ein gläubiges und kindliches Gebet ohne Unterlaß. Wie GOtt ihnen auf ihrer Reise nahe ist mit seiner Gnade, mit seinem Heil, und mit seiner Kraft: also bleiben sie mit ihrem Hertzen vor GOtt. Sie haben ihn inbrünstig lieb, und halten es für ein wahres Wohlleben, daß sie vor dem Angesicht ihres himmlischen

Vaters, in Gemeinschaft ihres Immanuels, JEsu Christi, unter der Gnadenleitung des Heiligen Geistes, der seligen Ewigkeit entgegen eilen können. Sie sind beyde Pilgrimme und Bürger GOttes. Ihr Name ist in das Buch des Lebens gezeichnet. Sie stehen hier schon in Gemeinschaft mit der triumphirenden Kirche. Sie empfinden auch bereits in dieser Pilgrimschaft manchen Vorschmack des ewigen Lebens. Darum sind sie himmlisch gesinnet. Sie führen ihren Wandel im Himmel; von dannen sie auch warten ihres Heilandes, JEsu Christi, welcher ihren nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirckung, nach welcher er ihm alle Dinge kan unterthänig machen. Phil. 3, 20. 21. Sie sind mit Christo in das himmlische Wesen versetzet worden: darum trachten sie nach dem, das droben ist, wo JEsus Christus ist, sitzend zur Rechten GOttes. Col. 3, 1. 2. Sie freuen sich auf die Zeit ihrer Auflösung; da JEsus in der Stunde des Todes zu ihnen kommen, und sie zu sich nehmen wird, daß sie ewig seyn sollen, wo er ist. 1 Joh. 14, 2. 3. Wie ein Kind, das lange in der Fremde gewesen, mit frölichem Gemüthe zu dem Hause seines liebreichen Vaters wiederum umkehret: so sehnen sich Kinder GOttes nach ihrer Heimath, die im Himmel ist. Sie haben Lust abzuscheiden und bey Christo zu seyn. Sie haben hier keine bleibende Stätte: darum suchen sie die zukünftige. Der Geist in ihnen, und sie, als die Braut JEsu Christi, sprechen mit vereinigtem Verlangen: Komm bald, ach JEsu! und bringe uns zu dem ewigen Licht; da aller unserer Noth ein gäntzliches Ende seyn, und ein grosses Maß aller himmlischen Erquickungen und göttlicher Tröstungen uns mitgetheilet wird.

5) So lange inzwischen Gläubige in ihrer Wallfarth nach dem himmlischen Canaan sich annoch befinden; so lassen sie **ihren Glauben durch die Liebe thätig seyn**; und beweisen damit, daß sie zu der Anzahl der Kinder des Lichts gehören, und ihren Wandel im Licht führen. Ihre Hertzen sind entbrannt in der Liebe gegen GOtt, und um GOttes willen haben sie auch ihren Nächsten inbrünstig lieb. Dis ist das Kennzeichen, das unser Heiland selber von denen giebet, die ihm in der Wahrheit angehören. Er spricht Joh. 13, 35: **Dabey wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd; so ihr Liebe unter einander habt.** Und Johannes in seinem 1 Briefe c. 4, 20. 21 verknüpfet

verknüpfet die Liebe gegen GOtt und den Nächſten auf das genaueſte; dergeſtalt, daß man keine Liebe zu GOtt haben könne, wo man nicht auch zugleich ſeinen Nächſten liebet: So jemand ſpricht, ſaget er, ich liebe GOtt, und haſſet ſeinen Bruder; der iſt ein Lügner. Denn wer ſeinen Bruder nicht liebet, den er ſiehet: wie kan er GOtt lieben, den er nicht ſiehet? Und dis Gebot haben wir von JEſu; daß, wer GOtt liebet, daß der auch ſeinen Bruder liebe. Ja er bezeuget ausdrücklich, v. 7. 8: die Liebe iſt von GOtt: und wer lieb hat, der iſt von GOtt geboren, und kennet GOtt. Wer nicht lieb hat, der kennet GOtt nicht: denn GOtt iſt die Liebe. Desgleichen v. 12: Niemand hat GOtt jemals geſehen, ſo wir uns untereinander lieben: ſo bleibet GOtt in uns, und ſeine Liebe iſt völlig in uns.

Dieſe Liebe aber iſt in den Gläubigen geſchäftig, und treibet ſie dazu an, daß ſie ihren Nächſten in aller Noth und bey allem Anliegen gerne behülflich ſeyn. Sie lieben nicht mit Worten, noch mit der Zunge; ſondern mit der That und mit der Wahrheit. c. 3, 18. Denn, wenn jemand dieſer Welt Güter hat, und ſiehet ſeinen Bruder darben, und ſchleuſt ſein Hertz vor ihm zu; wie bleibet die Liebe GOttes bey ihm? v. 17.

Es iſt beſonders den Kindern des Lichts ein wahres Vergnügen; wenn ſie gegen arme und dürftige Glieder JEſu Chriſti im Wohlthun ausflieſſen können. Sie machen ſich eine Freude daraus; wenn ſie JEſum in ſeinen Gliedern ſpeiſen, tränken, kleiden, erquicken, und in ihrer Kranckheit beſuchen können. Sie erinnern ſich deſſen, daß JEſus verſprochen hat, daß er, wenn er in ſeiner Herrlichkeit erſcheinen wird, alles, was ſie ſeinen Brüdern gethan haben, an jenem Tage ſo anſehen wolle, als hätten ſie es ihm gethan. Sie getröſten ſich der gläubigen Fürbitte der dürftigen Glieder Chriſti, und ſind davon überzeuget: daß, wenn ſie ſich der Armen erbarmen, ſo leihen ſie dem HErrn, welcher ihnen nichts ſchuldig bleibet, ſondern ihre Liebeswercke reichlich und ewig vergelten wird. Sie halten es für eine groſſe Wohlthat; wenn ſie GOtt in den Stand geſetzet, daß ſie andern leibliche Güter geben, und von anderen dieſelben nicht nehmen dürfen. Sie laſſen ſich gern als eine Hand von GOtt gebrauchen, dadurch er ſeinen armen krancken, und dürftigen Reichsgenoſſen mittheilet. Sie ſtellen ſich das Exempel ihres JEſu

täglich vor Augen; welcher ob er wol reich war, doch um ihret willen arm worden ist, damit er sie durch seine Armuth reich machen möchte. Sie sind willig, Gutes zu thun, gerne zu geben, behülflich zu seyn, Schätze zu samlen auf die Ewigkeit, reichlich von ihrem irdischen Vermögen auszustreuen, und eine reiche Erndte davon vor dem Throne GOttes nach dieser Sterblichkeit zu erwarten. Sie halten zwar alles, was sie darinnen aus wahrem Glauben und in hertzlicher Liebe thun, für ihre Schuldigkeit: aber sie wissen doch auch, daß ihre Arbeit in dem HErrn nicht vergeblich ist; und daß GOtt nicht ungerecht ist, daß er vergessen solte ihres Wercks und ihrer Arbeit der Liebe, die sie beweisen an seinem Namen, da sie den Heiligen dienen. 1 Cor. 15, 58. Ebr. 6, 10 Es wird ihnen auch dereinst zum überschwänglich grossen Trost am Tage des Gerichts gereichen; wenn die Armen und Dürftigen vor Christo auftreten, und ihnen das Zeugniß geben werden: Dis ist mein Wohlthäter, der mich in meiner Noth nicht verlassen hat: durch ihn ist mir viel Gutes im leiblichen zu Theil worden: er erzeigte mir und den Meinigen thätige Liebe bey unserem grossen Mangel. HErr JEsu, vergilt es ihm, und laß ihm nun seinen Gnadenlohn zu seiner ewigen Freude reichlich und überschwänglich zu Theil werden und geniessen. Eben dieses will unser Heiland sagen; wenn er denen, die sich Freunde mit dem Mammon machen, die Versicherung giebet, daß sie durch die Fürbitte der Armen in die ewigen Hütten aufgenommen, und mit einem ewigen Segen begnadiget werden sollen.

Nutzanwendung.

Dieses, **meine wertheſten Freunde**, ist die Beschaffenheit des Wandels eines Gläubigen im Licht. Ihr Verstand ist erleuchtet. Ihr Wille ist geheiliget. JEsus zeiget ihnen den Weg, den sie wandeln sollen. Sein Wort ist ein Licht auf ihrem Wege. Sie stehen in gründlicher Verleugnung ihrer selbst, haben den HErrn, ihren GOtt, immer vor Augen, vergnügen sich an seinen Vollkommenheiten, bewahren ein gutes Gewissen, waschen sich täglich in dem Blute des Lammes, wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, nemlich Christus. Sie lassen dieses ihre vornehmste Sorge seyn, daß es ihnen in GOttes Gemeinschaft nach diesem Leben wohl gehen möge und bleiben

ben in hertzlicher, aufrichtiger, demüthiger, und thätiger Liebe gegen ihren Nächsten.

Wie sehnlich wünsche ich, daß eine grosse Anzahl unter meinen wertheſten Zuhörern zu den Kindern des Lichts gehören, und zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht ihre Reise unermüdet fortsetzen möchten. Ach daß die Worte Pauli: Ihr waret weiland Finsterniß; aber nun seyd ihr ein Licht in dem HErrn, von vielen unter euch in der Wahrheit gesaget werden könten! Ach daß euer gantzes Leben davon zeugen möchte, daß es euch um eure ewige Wohlfarth von gantzem Hertzen zu thun wäre! Was dencket ihr bey euch selber, da ihr die Beschaffenheit des Wandels im Licht gehöret habt? Was sagt euch euer eigen Hertz? Wisset ihr wahrhaftig, daß ihr aus dem Tode zum Leben übergegangen seyd? Wisset ihr aus eigener Erfahrung, daß der Sohn GOttes kommen ist, und auch euch einen Sinn gegeben hat, zu erkennen den Wahrhaftigen, und zu seyn in dem Wahrhaftigen? Ruhet der Geist Christi, der ein Geist der Herrlichkeit ist, auf euch? Und verspühret ihr dessen Gnadenwirckungen in eurem Inwendigen? Prüfet ihr durch die Verneuerung eurer Sinne, welches da sey der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene GOttes Wille? Folget ihr JEsu, dem wahrhaftigen Licht? und hat er, als euer Licht und Leben, sich in euch offenbaren können? Stehet ihr in gründlicher Verleugnung eurer selbst? und ist dis der Hauptzweck eures Lebens, daß ihr GOtt zu verherrlichen suchet, und euch ihm mit allem, was ihr seyd und habet, gäntzlich widmet und aufopfert? Wie, wenn diesen Augenblick die Stimme an euch erschallen sollte: Kommt vors Gericht, und gebet Rechenschaft, wie euer Leben geführet worden ist; seyd ihr mit eurer Rechnung fertig? Ist sie in Richtigkeit gebracht? Getrauet ihr euch so, wie ihr jetzo seyd, Freudigkeit vor GOttes Richterstuhl zu haben?

Ach, theureſten Seelen! Muß man nicht von vielen unter uns mit einem recht betrübten und wehmüthigen Hertzen sagen: Finsterniß bedecket euren Verstand, und Dunckel hat eure Seelen gantz umhüllet. Viele unter euch leben, als wenn sie hier ewig bleiben würden, und als wenn kein Tag des Gerichts vorhanden wäre, da eure Gedancken, Neigungen, Worte und Wercke untersuchet werden sollen, ob sie mit GOttes Wort übereinkommen oder nicht. Wie groß ist die erschreckliche Sicher-

heit bey vielen unter uns: daß, ob sie gleich in der grössesten Gefahr sind, um ihre ewige Wohlfarth zu kommen; dennoch unbekümmert bleiben, und in einem rechten Todesschlaf liegen! Wie viele Tücke und Arglistigkeit beweisen sehr viele, irdische und vergängliche Güter zu gewinnen; und die Sorge für den unsterblichen Geist wird gantz unterlassen! Wie viele stecken im Geitz und Unbarmhertzigkeit; und bedencken nicht, wie sehr der gerechte GOtt daran ein Misfallen habe! Wie groß ist die Falschheit, die viele gegen ihren Nächsten ausüben, um ihn zu betriegen! Wie viele Mühe geben sich manche, äussere Vortheile zu erjagen, und mit dem Schlamm der Ungerechtigkeit ihre arme Seelen zu belästigen! Was zeiget dieses an? Ach! wahrlich es ist ein deutliches Kennzeichen, daß eine grosse Menge unter uns zu den Kindern der Finsterniß gehöret, und daß die Anzahl der Kinder des Lichts gar sehr gering ist. **Meine Freunde:** Wie wirds uns in der Stunde des Todes, und am Tage des Gerichts ergehen; wenn unser Gewissen aufwachen, und der gerechte GOtt uns zu erkennen geben wird, daß wir die Gnadenzeit liederlich verschwendet, die uns anvertraueten Güter übel angewendet, und das Einige Nothwendige versäumet haben? Jedermann hat es gerne, wenn man ihn für einen weisen und klugen Menschen hält: Ach! lernet doch verstehen, was wahre Weisheit und göttliche Klugheit sey. Nur der ist weise, der sich GOtt, das allerhöchste Gut, erwählet, und sein Hertz von den vergänglichen Scheingütern dieser Erden abziehet. Nur der ist klug, der die ihm von GOtt verordnete Mittel dazu gebrauchet, daß er zum wircklichen Besitz des wahren und ewigen Gutes gelanget. Nur der ist weise und klug, welcher von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu GOtt, sich bekehret. Wie lange wolt ihr in der Blindheit eures Verstandes, und in der Verkehrtheit eures Willens bleiben? Kommt, zehret von dem Wein, den JEsus, die selbständige Weisheit, schencket, und esset das Brod, das euch JEsus auf seinen Gnadentisch vorlegt. Alsdenn findet ihr das wahre Leben, und ein inniges Vergnügen für euren unsterblichen Geist. O das ihr euch alle die Klugheit der Gerechten erwählen möchtet! O daß kein einziger in der Finsterniß und auf dem Wege der Verdammniß bliebe! JEsus, das wahrhaftige Licht, scheinet in der Finsterniß: Lasset euch von ihm erleuchten; daß ihr offene Augen

des

des Geistes bekommet, einzusehen, was zu eurem ewigen Heil dienet. Unvergleichliche Güter werden euch in JEsu angeboten: lasset euch von dem Geist GOttes tüchtig machen, diese Schätze im Glauben anzunehmen und euch zuzueignen. Eine überschwänglich grosse Kraft will zu eurer Errettung sich in euch geschäftig erweisen: Höret auf, der Liebesmacht eures GOttes zu widerstehen. Es ist Zeit, den HErrn zu suchen, ehe er euch aus gerechtem Gerichte hingiebt in verkehrten Sinn, zu thun, das nicht taugt.

Ihr Kinder des Lichts, ihr Lichter der Welt, ihr Auserwählten GOttes, erwecket euch mit mir an diesem heutigen Tage aufs neue, in dem uns erschienenen Licht unseren gantzen Wandel mit aller Treue und Sorgfalt zu führen. Mercket euch zu dem Ende; 1) **Ihr seyd GOttes**; darum werdet nicht wiederum Knechte der Sünden. Lebet ihr; so lebet dem HErrn: sterbet ihr; so sterbet dem HErrn. Darum ihr lebet, oder sterbet; so bleibet des HErrn auf ewig. Euer Amt ist GOttes. Euer Stand ist GOttes. Eure Güter sind GOttes. Eure Kinder sind GOttes. Die Kräfte eurer Seelen und die Glieder eures Leibes sind GOttes. Darum beweiset euch als Knechte und Haushalter GOttes, und widmet euch gäntzlich eurem rechtmäßigen HErrn. Preiset GOtt an eurem Leibe und an eurem Geiste; und lasset uns mit diesem Vorsatz von einander gehen: wir wollen GOtt zu Ehren leben. 2) Erweget, daß **GOtt euch beständig nahe ist, und seine Liebesaugen auf euch gerichtet sind**: darum wandelt vor GOtt; und alles was ihr thut, das thut in dem Namen JEsu, zur Ehre und Verherrlichung des Namens GOttes. GOtt selber ist euer Licht: wandelt in diesem Licht. GOtt selber ist euer Heil: genieset ihn beständig im Glauben. GOtt selber ist eure Kraft: gehet einher in der Kraft des HErrn, HErrn. GOtt ist selber euer Leben: lebet, webet und seyd beständig in ihm. Kehret euch nicht an das Urtheil der blinden Welt, was die von euch hält: sondern führet vor GOtt euren Wandel lauter und unsträflich; und freuet euch darauf, daß ein Tag kommt, da alles wird ans Licht gebracht werden, was hier im Finstern verborgen ist, an welchem auch der Rath eurer Hertzen, euer geheimes Sehnen, und euer inbrünstiges Wünschen, wird offenbar werden. 3) Da

alles

alles finſter um euch iſt, und die Mitternacht immer mehr herein bricht: ſo ſchlafet nicht ein, und werdet nicht träge im Guten. Haltet, als kluge Jungfrauen, eure Lampen geſchmückt: damit, wenn der Bräutigam kommt, ihr mit ihm in das Hochzeithaus genommen werden könnet. JEſus verſichert euch: Siehe, ich komme bald. Haltet eure Kleider unbefleckt; damit er ſeine Gerechtigkeit, als euren Brautſchmuck, an euch erblicke, euch für ſeine Bräute erkenne, und euch, als ſeine Geſegnete, in ſeines Vaters Haus einführe. Betrübet nicht den Heiligen Geiſt, damit ihr verſiegelt ſeyd auf den Tag eurer Erlöſung: auf daß, wenn ihr das Siegel des Geiſtes GOttes vor den Pforten des Himmels aufweiſet, euch die Thore der Gerechtigkeit eröffnet, und ihr in das himmliſche Jeruſalem eingelaſſen werden möget. Endlich, 4) **ſeyd munter auf dem Wege zur Ewigkeit.** Eilet, eilet, und jaget dem vorgeſteckten Ziel, welches euch eure himmliſche Beruffung vorhält, mit allem Ernſt nach. Bald iſt alle Gefahr überſtanden. Bald iſt das Ende eures natürlichen Lebens da. Bald ſolt ihr in dem Licht eures GOttes vor dem Thron des Lammes ewig prangen. Darum, auf! alle, die ihr zu dem himmliſchen Zion mit beruffen ſeyd. Richtet auf die läßigen Hände, und die müden Knie, und thut gewiſſe Tritte. Fahret auf mit Flügeln, wie die Adler: lauffet und wandelt, und ſtärcket euch täglich in GOtt; damit ihr nie müde noch matt werdet.

Gebet.

Allertheuerſter Heiland, JEſu Chriſte, wecke uns auf aus dem Schlaf der Sünden; vertreibe alle Finſterniß und Träzheit aus unſeren Herzen: mache uns alle zu Kindern des Lichts; und laß uns hier in deinem Licht ſo vor dir wandeln, daß wir in deiner Herrlichkeit droben ewig frölich ſeyn können. Du unſer Immanuel, ſtärcke uns, erhalte uns, und fördere unſern Lauff zur ſeligen Ewigkeit.

Amen.

Die

Die sechszehnte Predigt,

über Ezech. 18, 23.

Von den Gedancken des Friedes, welche GOTT über die Sünder hat.

Inhalt.

I. Eingang. Jer. 29, 11.
1. GOtt hat über uns Gedancken des Friedes.
2. Der ungläubige Sünder fasset dieses nicht, zumal zur Zeit der Noth.
3. GOtt aber giebet ihm davon die kräftigste Versicherung.

II. Vortrag. Die Gedancken des Friedes, welche GOtt über die Sünder hat.
1. Er hat keinen Gefallen an ihrem Tode.
a. Der Zustand des Sünders wird beschrieben.
b. Der Tod ist eine Straffe der Sünden.
α. Warum derselbe über alle Menschen kommt?
β. Was darunter eigentlich verstanden wird?
1) der geistliche,
2) leibliche und
3) ewige Tod.
c. GOtt hat daran keinen Gefallen.
α. Er hat den Menschen zum ewigen Leben erschaffen,
β. ihm gnugsame Kräfte, zur Beständigkeit, in dem Stande der Unschuld gegeben,
γ. auch kräftige Mittel, das ewige Leben wieder zu erlangen, verordnet,
δ. und ruffet alle Menschen zu seiner seligen Gemeinschaft,
ε. ja ziehet die Menschen selber zu JEsu hin,
ζ. freuet sich über die Bekehrung des Sünders und
η. ist bekümmert darüber, wenn er seinen Liebeszweck nicht erreichet.
2. Er will vielmehr,
a. daß der Sünder sich bekehre,
α. Was ist die Bekehrung?
β. GOTT selber bekehret den Sünder.
γ. Der Hauptinhalt aller Predigten zielet auf die Bekehrung des Sünders ab.
δ. Den Einwendungen wider die Bekehrung wird abgeholfen.
b. und lebe.
α. Dis ist GOttes ernster Wille.
β. Was wird unter diesem Leben verstanden?
γ. Es führet eine doppelte Seligkeit mit sich.
1) Wir werden in GOtt beruhiget.
2) Wir erlangen eine göttliche Kraft.
δ. Es währet ewig.

III. Nutzanwendung.
1. GOttes Liebe zu uns Sündern ist groß.
2. Diese Liebe muß ja nicht gemisbrauchet werden.
3. Ohne GOttes Gemeinschaft sind wir die allerunseligsten Creaturen auf Erden.
4. In GOttes Gemeinschaft ist ein wahres und ewiges Vergnügen zu finden.
5. GOttes Liebe ermuntert und erwecket uns zur beständigen Treue.

HErr

HErr GOtt Vater im Himmel, erbarme dich über uns. HErr GOtt Sohn, der Welt Heiland, JEsu Christe, erbarme dich über uns. HErr GOtt Heiliger Geist, erbarme dich über uns. O du dreyeiniger GOtt, laß deine Gnade uns zu Theil werden: erbarme dich über uns, und gieb uns deinen Frieden. Amen.

Ich weiß wohl, was ich vor Gedancken über euch habe, spricht der HErr, nemlich Gedancken des Friedes, und nicht des Leides. Diese gnädige Verheissung, **meine werthesten Freunde und Zuhörer**, giebet der barmhertzige GOTT, Jer. 29, 11, denen, die von ihm abgewichen waren, und um ihrer Sünde willen gestrafet wurden. Er versichert sie dessen, daß er nach seiner inbrünstigen Liebe es nicht böse mit ihnen meine, noch ihr Verderben suche; sondern vielmehr begierig sey, ihnen wohlzuthun, und sie zeitlich und ewig glückselig zu machen.

Dieses fasset der Sünder wegen seines Unglaubens nicht, zumal, wenn er innerlich eine grosse Gewissensangst in sich empfindet, und äusserlich harte Strafen wegen seiner Sünden ausstehen muß. Er stellet sich GOtt vor, als einen Grausamen, der seine Rache an ihm ausüben wolle. Er verzaget an GOttes Barmhertzigkeit, und meinet, daß ihm aus seiner Noth nicht wiederum geholfen werden könne. Er bedencket nicht, was die Liebesabsicht GOttes bey allen harten Proben und schweren Gerichten sey: und es kostet dem Geiste GOttes sehr viele Mühe, ehe er in dem Hertzen eines gestraften Sünders ein Zutrauen zu GOttes Liebe erwecken kan. Da gegen bezeuget nun der wahrhaftige GOtt, daß er wohl wisse, und es ihm am besten bekant sey, daß er bey allen Plagen, die er über die Gottlosen verhänget, über sie Gedancken des Friedes habe, und sie in dieser Gnadenzeit darum die Bitterkeit der Sünden fühlen lasse; damit, da sie durch seine Liebesseile sich zu ihm nicht wollen ziehen lassen, sie durch die Leidensproben zum Nachdencken gebracht, und zu ihm bekehret werden sollen. Darum setzet GOtt v. 12. 13. 14 hinzu: Ihr werdet mich anruffen, und hingehen, und mich bitten, und ich will euch erhören: Ihr werdet mich suchen, und finden; denn so ihr mich von gantzem Hertzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen, spricht der HErr. Durch die Trübsal will GOtt hervor bringen, daß wir

ihn

ihn anruffen, ihn bitten, ihn suchen, und zwar von gantzem Hertzen suchen. Wer diesen Zweck an sich erreichen lässet; den erhöret GOtt, und lässet sich von ihm finden, als ein liebreicher und barmhertziger Vater, der keinen verlässet, und willig ist, die Sünder zu begnadigen, und aus der Noth zu erretten.

Dis ist ein tröstliches Wort für Sünder. GOtt will, und kan sich ihrer annehmen, nach aller ihrer Bedürfnis. Unser heutiger Bußtext wird uns das Liebeshertz des himmlischen Vaters gegen uns noch deutlicher entdecken. Der HErr gebe uns Augen, daß wir erkennen lernen, was zu unserm wahren und ewigen Friede dienet.

Ezech. 18, 23.

Meinest du, daß ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen, spricht der HErr: und nicht vielmehr, daß er sich bekehre von seinem Wesen, und lebe?

Nach Anleitung dieser verlesenen Worte betrachten wir in der Furcht des HErrn:

Die Gedancken des Friedes, welche GOtt über die Sünder hat. Denn

1. er hat keinen Gefallen an ihrem Tode:
2. sondern er will vielmehr, daß sie sich bekehren von ihrem Wesen, und leben.

Erster Theil.

Die Gottlosen sind Rebellen, die sich der gnädigen Regierung ihres majestätischen HErrn entziehen, die Gebote ihres GOttes übertreten, und sich, so lange sie unbekehrt bleiben, als Feinde ihres rechtmäßigen Königes beweisen. Ein jeder Mensch ist in seinem natürlichen Zustande ein Feind GOttes. Da ist nicht, der gerecht sey, auch nicht einer. Da ist nicht, der verständig sey: da ist nicht, der nach GOtt frage. Sie sind alle abgewichen, und allesamt untüchtig worden: da ist nicht, der Gutes thue, auch nicht einer. Röm. 3, 10. 11. 12. Nur dieser Unterscheid findet sich unter den Sündern: daß einige auf grobe, andere auf subtile Weise; einige offenbar, andere heimlich, den Befehlen ihres GOttes ungehorsam sind.

Der

Der Sold und die Belohnung, welche die Kinder der Sünden empfangen, ist der Tod. Denn GOTT erkläret sich noch jetzo, vermöge seiner wesentlichen Gerechtigkeit, gegen einen jeden Sünder: Welches Tages du meine Gebote übertreten wirst; solt du des Todes sterben. Der Mensch ist folglich nicht allein, wegen seiner sündlichen Geburt, und wegen des Falls seiner ersten Eltern, der ihm billig mit zugerechnet wird, ein Kind des Todes: sondern, weil er auch selber in die Sünde einwilliget, und dem Befehl seines GOttes ungehorsam ist; so bezeuget er damit, daß er in die Fußstapfen seiner von GOtt abgewichenen Eltern trit, mithin eben die Strafen der Sünden sich zuziehet, die über jene wegen ihres Ungehorsams gekommen sind.

Dieser Tod ist der Inbegrif alles Elendes. Denn wenn die heilige Schrift von dem Tode redet: so verstehet sie darunter allen Jammer, den der Sünder im zeitlichen, geistlichen und ewigen sich zuziehet. Wer im geistlichen Tode lieget, der ist von der Gemeinschaft GOttes getrennet: und wenn durch die wahre Wiedergeburt nicht ein Uebergang aus dem Tode ins Leben geschiehet; so bleibet der Sünder von GOtt ewig geschieden. Wer aber ausser der Gemeinschaft GOttes lebet, der ist aller wahren Seligkeiten beraubet. Denn nichts in der gantzen Welt kan ohne GOtt dem unsterblichen Geist eine sättigende Nahrung geben. Der Sünder weiß von keinem Friede: Er hat keine Seelenruhe: Er ermangelt einer göttlichen Freude: Er hat auch kein Vermögen, in den Wegen seines GOttes zu wandeln. Ein todter Knecht kan seinem Herren nicht dienen: und wer GOtt abgestorben ist, der ist nicht im Stande, die Befehle seines Königes auszurichten. Es hat deswegen gewisser massen Grund; wenn unbekehrte Menschen sich damit entschuldigen: es sey ihnen unmöglich, daß sie ein solches Christenthum führen könten, wie es GOtt in seinem Wort von ihnen fordert: denn sie sind zu allen guten Wercken erstorben, und untüchtig: und so lange sie nicht zu dem Leben, daß aus GOtt ist, kommen; so lange können sie, als faule, ja als erstorbene Bäume keine Früchte tragen, die GOtt angenehm und wohlgefällig seyn können. Sie sind vielmehr zu allem Bösen geneigt und geschickt, und es ist keine Sünde zu nennen, dazu sie nicht den Samen in sich tragen, und in welche sie nicht fallen könten, wenn sie den verkehrten Trieben ihrer bösen Hertzen sich völlig überlassen. Eine jede

Sünde

Sünde aber verursachet ihnen viele Wunden; die, wenn das Gewissen aufwachet, ihnen peinliche Schmertzen zuwege bringen, und ihnen eine empfindliche Noth, und grosse Angst machen: welche Angst in alle Ewigkeit fortdauret; wenn in dieser Gnadenzeit keine gründliche Bekehrung erfolget. Ihr Wurm wird dereinst nicht sterben, und ihr Feuer nicht verlöschen. Sie werden gequälet werden Tag und Nacht in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Es kommt einmal die Zeit, da die Seele von dem Leibe getrennet, und vor GOttes Richterstuhl gestellet wird. Ja ihr Leib wird aus der Erden wiederum auferwecket, und mit der Seelen wiederum vereiniget werden: da alsdenn der gantze Mensch des ewigen Todes sterben, und in dem feurigen Pfuhl ewig gemartert werden wird.

Was kan kläglicher genennet werden, als dieses, daß der Sünder sich seiner Wohlfarth beraubet, und eine unselige Creatur ohne Ende seyn will? GOtt aber hat daran keinen Gefallen, daß der Mensch gottlos bleibet, und in seinen Sünden ewig verloren gehet. Wie die Sünde von ihm, als einem heiligen Wesen, nicht herrühret: also siehet er es auch nicht gerne, daß der Mensch ewig umkommen und verderben soll. GOtt hat den Menschen geschaffen zum ewigen Leben, und hat ihn gemacht zum Bilde, daß er ihm gleich seyn soll, wie er ist. Aber durchs Teuffels Neid ist der Tod in die Welt kommen, und die seines Theils sind, helfen auch dazu. Weish. 2, 23. 24. 25.

Dieses ausführlich zu beweisen: so mercke sich eure Liebe nachfolgende Gründe. GOtt hat keinen Gefallen am Tode des Sünders: 1) **weil der Zweck GOttes, warum er den Menschen gemacht hat, dahin abzielet, daß er mit ihm in einer steten Gemeinschaft leben, und sich in seiner Herrlichkeit ihm zu seinem Heil beständig mittheilen wolte.** Wie die heiligen Engel die vornemsten Geschöpffe unter den unsichtbaren Creaturen sind, welche GOtt dazu erwählet hat, daß sie sein Angesicht allezeit schauen, und einer ununterbrochenen Seligkeit geniessen sollen: Also ist der Mensch unter den sichtbaren Creaturen der vornemste; daß er GOttes Statthalter auf Erden seyn, über die anderen Creaturen die Herrschaft führen, und in einem unverrückten Bande der Freundschaft und Gemeinschaft mit dem allerhöchsten Gut ohne Aufhören stehen sollte. Wie von GOtt, als einem heiligen Wesen, nichts Böses herkommen

kan: also kan auch die Sünde und der Tod von diesem gütigen, heiligen und gerechten Wesen nicht herrühren. GOtt ist die Liebe; und nach seiner Güte will er sich allen seinen Creaturen gerne offenbaren: damit sie ihn, als ihren Wohlthäter, erkennen und verehren möchten. Diese Liebesabsicht GOttes wird an den beharrlichen Sündern nicht erreichet; sondern sie hindern sich selbst an ihrer Wohlfarth, und handeln wider den Zweck, warum ihnen GOtt das Leben gegeben hat und erhält. Woran aber GOtt das gröste Misfallen hat, daß der verkehrte Mensch nach dem Willen seines Schöpffers sich nicht verhalten will, und mithin sich selber alles Verderben in Zeit und Ewigkeit zuziehet.

2) Daß GOtt an dem Tode des Gottlosen keinen Gefallen habe, erhellet ferner daraus: **weil er ihm genugsame Kräfte verliehen hat, daß er dadurch allen Reitzungen des Teuffels hätte widerstehen, und im Stande der Unschuld bleiben können.** Es war nicht nothwendig, daß der Mensch von GOtt sich wendete, und sich dadurch den ewigen Fluch zuzog. GOtt hatte ihn in den Stand gesetzet, daß er ihm einen beständigen Gehorsam hätte leisten, und folglich in dem ihm anerschaffenen ewigen Leben unverrückt verharren können.

3) Da durch die Verführung des Teuffels unsere Eltern mit allen ihren Nachkommen um ihre Seligkeit gebracht worden sind: so hat der gütige GOtt **Mittel verordnet, daß wir der verlornen Seeligkeit wiederum theilhaftig werden können.** Er hat seinen Sohn von Ewigkeit her zum Erlöser des menschlichen Geschlechts bestimmet, und gleich nach dem Sündenfall im Paradies ihn, als den Weibessamen, versprochen, daß er der Schlangen den Kopf zertreten, und dem Teuffel seine Macht nehmen würde. Er hat ihn auch dazu in die Welt gesandt, daß durch ihn das gantze menschliche Geschlecht versöhnet werden möchte. Sintemal er die Sünden aller Menschen auf sich genommen, für alle sich in den Tod gegeben, und für alle eine ewig gültige Erlösung erworben hat. Folglich hat GOtt keinen Gefallen daran, wenn die Menschen JEsum, ihr Leben, von sich stossen, im Unglauben verharren, und also aus ihrer Schuld des ewigen Lebens verlustig gehen.

4) Dieses erhellet noch weiter daraus: **weil GOtt alle Sünder liebreich, ernstlich, und kräftig zu seiner Gemeinschaft rufen und einladen lässet.** Er will, daß allen Menschen

Menschen geholfen werde, und sie zur Erkäntniß der Wahrheit kommen. Darum ruffet er aller Welt Ende, daß sie sich zu ihm wenden und in ihm ewig selig werden. Er redet die Abtrünnigen und Widerspenstigen kurtz vor unsern Textesworten also beweglich an: Bekehret euch von aller eurer Uebertretung: auf daß ihr nicht fallen müsset, um der Missethat willen. Werfet von euch alle eure Uebertretung; damit ihr übertreten habt, und machet euch ein neu Hertz, und einen neuen Geist. Denn warum wilt du also sterben? v. 30. 31. Hätte GOtt Gefallen an dem Tode des Sünders: so würde er nicht so beweglich bitten, noch so treulich warnen vor der Unseligkeit, welche die beharrlich Unbusfertigen durch ihre muthwilligen Sünden sich zuziehen.

5) GOtt ladet aber nicht allein die Sünder ein zur Bekehrung: sondern er theilet ihnen auch gnugsames Vermögen mit, daß sie aus dem Tode zum Leben übergehen können. Er ziehet sie mit seinen Liebesseilen zu sich, und offenbaret an ihnen eine überschwängliche Grösse seiner göttlichen Gnade, dadurch er sie zum Glauben bringen, und in demselben bis ans Ende ihres Lebens erhalten will.

6) Er freuet sich über die Bekehrung des Sünders, und fordert alle Einwohner des Himmels dazu auf, daß sie mit ihm sich freuen und frölich seyn sollen; wenn der verlorne Sohn wiederkehret, und der Zweck der Schöpfung und Erlösung an dem Menschen erreichet wird. Welches nicht geschehen würde; wenn GOtt Lust daran hätte, daß der Sünder des Todes stürbe.

7) Es wird gesaget, daß er sich des Elendes der Menschen jammern lasse, und darüber betrübt sey, wenn der Sünder den Gnadenwirckungen des Heiligen Geistes widerstrebet, und in seinen Uebertretungen des ewigen Todes stirbet. Darum fraget GOtt aus einem bekümmerten Hertzen: Warum wilt du sterben? Was habe ich dir gethan, mein Volck, das sage mir, und womit habe ich dich beleidiget? Mich. 6, 3. GOtt bittet aus einem mitleidigen Hertzen: Kehre wieder, du Abtrünniger; und verheisset mit der zartesten Liebe: Ich will mein Antlitz nicht gegen dich verstellen. Er hat, als ein besorgter Vater, und als eine bekümmerte Mutter, seine Hände den gantzen Tag ausgerecket, zu einem ungehorsamen Volck, das seinen

eigenen Gedancken nachwandelt, auf einem Wege, der nicht gut ist. Er gehet, als ein liebreicher, und treumeinender Hirte, dem verlornen Schaf nach, bis ers findet. Er stehet den gantzen Tag vor der Thür, und klopfet an die mit vielen Sünden verriegelte Thür des Hertzens an: weil er gerne bey dem Sünder einkehren und das Abendmahl mit ihm halten will. Er lässet auch niemanden von sich hinaus, wer seinem kräftigen Gnadenzug sich überlässet, und zu ihm sich gründlich bekehret. Wenn der Sünder in sich schläget, und wahre Busse thut: so eilet GOtt mit seiner Erbarmung ihm entgegen, umfasset ihn mit seinen Liebeshänden, und nimt ihn in seine selige Gemeinschaft auf. Und damit hierbey aller Einwendung gründlich vorgebeuget werde: so schweret der wahrhaftige GOtt bey seinem Leben, daß er keinen Gefallen am Tode des Gottlosen habe: sondern, daß es sein ernster Wille sey, daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen, und lebe. Ezech. 33, 11.

Gewiß, wir würden uns sehr schwer an GOtt versündigen: wenn wir die Gedancken in uns hegen wolten, als wenn GOtt den Menschen zum Tode erschaffen hätte, alle Sünder in seine Gnadengemeinschaft nicht aufnehmen wolte, und ein Belieben daran trüge, daß er seine Strafgerechtigkeit zur Verdammniß des gefallenen Sünders offenbaren könte. An jenem Tage wird wahrlich kein eintziger auftreten und sagen können; daß GOtt Schuld daran sey, daß er zur ewigen Verdammniß verstossen wird: sondern es wird vielmehr ein jeder das Zeugniß ablegen müssen: daß GOtt ihm gnugsame Gnade zur Seligkeit angeboten, er selber aber durch beharrliche Sünden sein Heil verscherzet, und um seine ewige Wohlfarth sich gebracht habe.

Anderer Theil.

GOtt hat also keinen Gefallen an dem Tode des Gottlosen: sondern seine Gedancken des Friedes gehen dahin, **daß der Sünder sich bekehre, und lebe.** GOtt will die Strafe der Sünden aufheben, und dem Sünder an statt des Todes das Leben geben: aber in einer gewissen Ordnung; nemlich eine wahre Bekehrung muß vorangehen.

1. Der Gottlose wandelt auf einem Wege, der nicht gut ist. Wenn also eine Bekehrung geschehen soll: so ist nöthig, daß er auf dem Sündenwege nicht bleibe, noch weniger auf demselben

selben fortgehe; sondern daß er sich von dem Geist GOttes überzeugen lasse, daß sein Weg darauf er wandelt, ihn von GOtt immer weiter abführe, und endlich in das ewige Verderben stürtze. Diese Ueberzeugung wird ihn antreiben, den breiten Weg, der zur Verdammniß führet, zu verlassen, und den schmalen Weg zu suchen und zu betreten, der ihn zu GOtt und zum Genuß der Seligkeiten in GOtt bringet.

Diese Bekehrung geschiehet: wenn das Hertz des Sünders durch die Kraft des allmächtigen GOttes gründlich verändert wird, und er mit Ernst anfänget, dasjenige zu hassen, was er sonst geliebet, und dasjenige zu lieben, was er sonst gehasset hat. So lange der Mensch unbekehrt bleibet, liebet er die Sünde, und hat ein Vergnügen daran, wenn er die inneren bösen Lüste seines bösen Hertzens vollbringen kan. Er ist ein Feind GOttes, und fliehet vor seinem Schöpfer, Erlöser, und dem Heiligen Geist. Es ist ihm eine Last, GOtt zu suchen, ihn anzuruffen, und seinem Willen gehorsam zu seyn. Gehet aber eine wahre Veränderung in ihm vor: so wendet er sich von aller Sünde weg, hasset und verabscheuet sein voriges Sündenleben, und ist von Hertzen darüber betrübt, daß er so viele Jahre in dem Dienst der Eitelkeit zugebracht, einen heiligen GOtt erzürnet, einen liebreichen Wohlthäter betrübet, die Kraft des Verdienstes Christi an sich verhindert, den Gnadenwirckungen des Heiligen Geistes widerstrebet, und sich selbst seiner wahren Wohlfarth beraubet hat. Er wird durch die Kraft des Heiligen Geistes dazu angetrieben, seine vielen und schweren Sünden vor GOtt wehmüthigst zu bekennen, alle seine Vergehungen von Hertzen bereuen, um Gnade und Erbarmung zu bitten, nach JEsu sehnlich zu verlangen, um seines blutigen Verdienstes willen die Versicherung der Vergebung seiner Sünden sich gläubig auszubitten, und den festen Entschluß zu fassen, in den folgenden Zeiten sein gantzes Leben dem Dienste GOttes gäntzlich zu widmen und aufzuopfern.

Weil aber GOtt wohl erkennet, daß der todte und gefesselte Sünder nicht im Stande ist, sich selber zu bekehren: so ist er dazu mit seiner Gnade und Kraft unermüdet geschäftig. Er bittet: wendet euch zu mir; so werdet ihr selig, aller Welt Ende. Jes. 45, 22. Er verheisset; daß er sein Angesicht nicht verstellen wolle gegen die, welche wiederkehren. Jer. 3, 12. Er saget zu; daß er keinen hinausstossen wolle, wer nur zu ihm

kommt. Joh. 6, 37. Er selber will uns zur Gemeinschaft seines Sohnes ziehen; Joh. 6, 44; und will an denen, die sich ihm nicht muthwillig widersetzen, eine überschwängliche Grösse seiner Kraft, und eine Wirckung seiner mächtigen Stärcke offenbaren: damit sie zum Glauben kommen, und im Glauben bis ans Ende ihres Lebens erhalten werden. Eph. 1, 19.

Der Inhalt aller Predigten, die rechtschaffene Knechte GOttes halten, zielen vornemlich dahin ab; daß dieses wichtige Werck der Bekehrung in den Hertzen der Zuhörer vorgehen soll. Sie haben dazu Befehl von ihrem Heilande, daß sie unter allen Völckern in seinem Namen predigen sollen Busse und Vergebung der Sünden. Luc. 24, 47. JEsus, der grosse Lehrer, ist ihnen auch mit seinem Exempel voran gegangen; der hauptsächlich in den Tagen seines Fleisches seinen Zuhörern zugeruffen hat: thut Busse; das Himmelreich ist nahe herbey kommen. Matth. 4, 17. Es mag uns also der Zorn des gerechten GOttes und die ewige Verdammniß verkündiget werden; oder wir mögen hören von denen Seligkeiten, die in Christo, unserem Heilande, für uns Sünder anzutreffen sind: so gehet der Zweck dahin, daß wir, in der Ordnung einer wahren Bekehrung, dem Zorn GOttes und der ewigen Verdammniß entgehen, und der Seligkeiten in Christo theilhaftig werden sollen.

Gemeiniglich haben die Menschen von der Busse und Bekehrung einen sehr fürchterlichen Begrif; indem sie in dem irrigen Wahn stehen: wenn sie Busse thun und sich zu GOtt bekehren würden; so würden sie alles Vergnügens beraubet, müsten gantz melancholisch, verdrießlich und ängstlich werden, ja es möchte gar geschehen, daß sie von Sinnen kämen, und zu dem menschlichen Leben hier in dieser Welt gantz untüchtig würden. Allein es sind dieses falsche Begriffe, dadurch der Teuffel viele tausend Menschen von ihrer Bekehrung abzuhalten trachtet. Denn ob zwar ohne göttliche Traurigkeit keine Bekehrung geschehen kan: so ist doch nichts seligers, als sich von Hertzen zu GOtt wenden. Würde man den nicht für einen grossen Thoren halten, welcher einen sehr kostbaren Schatz verloren hätte: aber ihn um deswillen nicht wieder suchen wolte, weil es ihm Mühe und Beschwerlichkeit verursachet? Was würde man von einem Menschen halten, welchem jedermann sagte, daß er auf einem Irrweg wäre, der ihn an einen Ort hinbrächte, wo es ihm sehr

übel

übel ergehen würde; der aber um deswillen den Irrweg nicht verlassen wolte, damit er nicht nöthig hätte, den rechten Weg zu suchen, auf welchem er den Wunsch seines Hertzens, nemlich seine wahre Wohlfarth, erlangen könnte? Was würde man von einem solchen Kinde urtheilen, das seinem Vater viel Hertzeleid gemacht, und sich dadurch, daß es von dem Hause seines Vaters weggegangen war, in grosse Noth gestürtzet hätte; welches aber um deswillen zu dem Hause seines Vaters nicht wiederum umkehren wollte, damit es seinen vorigen Ungehorsam nicht bereuen, noch den Vater um Verzeihung bitten, noch sich vor demselben demüthigen dürfte? Eben so ungereimt ist es; wenn man um deswillen sich zu der Busse nicht bequemen will: weil man über seine Sünden göttlich betrübt wird, und Ursache hat, den beleidigten GOtt mit Thränen um Vergebung derselben zu bitten. Wird denn ein solcher, der seinen verlornen Schatz wieder findet, nicht von Hertzen frölich, und ist es ihm wol leid, daß er sich Mühe gegeben hat, denselben wieder zu suchen? Ist denn ein Wandersmann nicht freudig darüber, wenn er aus der Irre auf den rechten Weg gebracht worden ist? und ist es ihm wol leid, daß er den richtigen Weg betreten hat? Ist nicht ein verloren gewesener und wieder umgekehrter Sohn nicht innigst vergnügt darüber, daß er der Liebe seines Vaters wiederum versichert worden ist, und, an statt des vorhin gehabten Elendes, in dem Hause seines Vaters Kindesrecht geniessen kan? Die Traurigkeit über die Sünde, ob sie gleich schmertzhaft ist: so dauret sie doch nicht beständig; sondern die Traurigkeit wird in Freude zu rechter Zeit verwandelt. GOTT giebet den Bußfertigen Schmuck für Asche, Freudenöhl für Traurigkeit, und schöne Kleider für einen betrübten Geist. Ja selbst die Traurigkeit in der Busse ist weit seliger, als alle Freude in dem Dienst der Sünden. Denn so lange man in Sünden fort lebet, hat man nicht allein ein unruhiges Gewissen; sondern auch ein schreckliches Warten des Feuereifers GOttes, der die Widerwärtigen verzehret. Hingegen erfähret man unter der Angst in der Busse manche Gnadenblicke von der Freundlichkeit GOttes, und man hat die Hoffnung, daß GOtt uns die Gewißheit der gnädigen Vergebung aller unserer Sünden schencken, uns um Christi willen zu seinen Gnadenkindern annehmen, und unsere Seelen zu rechter Zeit göttlich erfreuen werde. Wenn man die eigentliche

Beschaffenheit der Busse wüste: so würden weit mehrere Menschen sich rechtschaffen zu GOtt bekehren. Wenn ihr Busse thut, meine Freunde: so gehet ihr aus einem finstern Gefängniß, und werdet von der Gnadensonne eures GOttes beschienen und erleuchtet. In der Busse wird euch das unerträgliche Joch des Teuffels abgenommen, und euch die leichte Last JEsu aufgelegt. Wenn ihr euch bekehret: so werdet ihr von den höllischen Stricken und Banden des Teuffels los gemacht, und hingegen mit den Liebesseilen eures Erbarmers gebunden. Ihr wendet euch in der Busse weg von der Finsterniß, und von der Gewalt des Satans: ihr kommet zum Licht und der seligen Gemeinschaft GOttes. Ihr verlasset in der Busse die Träber der Säue; und setzet euch an eine königliche Tafel, wo ihr nach aller Lust eurer Seelen gesättiget, getränket, und vergnüget werdet. In Summa: durch die Busse verlasset ihr alles, was euch unselig macht; und erwählet euch alles, was zu eurer wahren und ewigen Seligkeit gereichet.

2. Das ist die Ursache, warum GOtt, der über den Sünder Gedancken des Friedes hat, ausdrücklich bezeuget; daß derjenige, welcher sich zu ihm bekehret, leben soll. Er wiederholet diese liebreiche und tröstliche Verheissung in diesem 18ten Capitel zu mehreren malen. Er versichert v. 21. 22: Wo sich der Gottlose bekehret von allen seinen Sünden, die er gethan hat, und hält alle meine Rechte, und thut recht wohl; so soll er leben, und nicht sterben. Es soll aller seiner Uebertretung, so er begangen hat, nicht gedacht werden; sondern soll leben, um der Gerechtigkeit willen, die er thut. Er setzet v. 23 mit grossem Nachdruck hinzu: Meinest du, daß ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen, spricht der HErr, HErr, und nicht vielmehr, daß er sich bekehre von seinem Wesen, und lebe? Das ist: ich habe allerdings keinen Gefallen am Tode des Gottlosen; sondern ich will vielmehr mit allem Ernst, daß eine Veränderung bey ihm vorgehen, und er, in dieser Ordnung, das Leben erlange. Welche Versicherung, v. 27, 28, nochmals gegeben wird: Wenn der Gottlose sich bekehret von seiner Ungerechtigkeit, die er gethan hat, und thut nun recht und wohl, der wird seine Seele lebendig behalten. Denn weil er siehet, und bekehret sich von aller seiner Bosheit, die er gethan hat: so soll er leben, und nicht sterben.

Dieses

Dieses Leben ist ein Inbegrif aller Seligkeit. Zu unserem Leben hat GOtt seinen eingebornen Sohn in die Welt gesandt. 1 Joh. 4, 9. Das Leben, das ewig ist, lässet uns GOtt durchs Evangelium verkündigen. 1 Joh, 1, 2. Wer den Sohn GOttes hat, der hat das Leben. 1 Joh. 5, 12. Alle, die an den Sohn GOttes gläuben, werden nicht verloren, sondern haben das ewige Leben. Joh. 3, 16. JEsus giebet seinen Schafen das Leben, und die volle Gnüge. Joh. 10, 11. Er ist das Brod des Lebens. Wer davon isset, stirbet nicht. Joh. 6, 48. 50. Er ist die Auferstehung und das Leben; wer an ihn gläubet, der wird leben, ob er gleich stürbe: und wer da lebet, und gläubet an ihn, der wird nimmermehr sterben. Joh. 11, 25. 26.

Wir leben aber alsdenn; wenn uns GOtt um Christi willen in seine Gemeinschaft aufnimt. Darum heisset es ein Leben aus GOtt, Eph. 4, 18, ein göttlich Leben, 2 Petr. 1, 3, ein Leben im Glauben des Sohnes GOttes, Gal. 2, 20, ein Leben mit GOTT, 1 Mos. 5, 24. Wie nemlich unser natürliches Leben darin bestehet; wenn Seele und Leib mit einander vereiniget ist, und die Seele den Leib regieret, daß er sich bewegen und seine Glieder zu gewissen Verrichtungen gebrauchen kan: also offenbaret sich das geistliche Leben dadurch; wenn GOtt mit der Seele vereiniget ist, und sein Gnadenwerck in uns hat, daß wir, als seine Knechte und Mägde, seinen göttlichen Willen vollbringen und in seinen Dienste uns treu und fleißig beweisen können.

Dieses geistliche Leben führet eine doppelte Seligkeit mit sich. Denn einmal wird unser unsterblicher Geist in der Gemeinschaft GOttes recht selig beruhiget. GOtt ist die Quelle des Lebens, daraus wir das Wasser des Lebens schöpffen und trincken, und dadurch unser Seelendurst gelöschet wird. GOtt ist der Baum des Lebens, dessen Früchte wir durch den Glauben geniessen, und auf eine angenehme Weise gesättiget werden. GOtt ist der Brunn des Heils, daraus wir mit Wohllust getränckt werden, wie mit einem Strom. Ja er ist unser Leben, und theilet, als das höchste Gut, sich unsern Seelen mit, daß durch ihn das unendliche Verlangen unsers unsterblichen Geistes völlig gesättiget wird. Alles Gute, das ein Mensch nur wünschen mag, findet er in GOtt. Alle Wohlfarth, die er nur begehren kan, theilet ihm GOtt mit. Alles Vergnügen, das nur zu erdencken ist, wird ihm in der Gemeinschaft GOttes zu Theil. Er

wird truncken gemacht von den reichen Gütern des Hauses GOttes. Sein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen GOtt. Er hat in JEsu eine vollkommene Gerechtigkeit, mit und in GOTT einen hertzerquickenden Frieden, und in dem Heiligen Geist eine Freude, die mit Worten nicht kan ausgesprochen werden.

Zum andern aber giebet dieses göttliche Leben den Gläubigen auch ein genugsames Vermögen; daß sie sich als, geistlich lebendige, nach dem Willen GOttes verhalten und darnach thun können. Sie sind Reben an Christo, dem wahren Weinstock. Sie sind Zweige an CHristo, dem Baum des Lebens: und erlangen durch ihn die Lebenskräfte, daß sie grünen, blühen und fruchtbar sind. Durch Christum werden sie erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit. Durch Christum vermögen sie alles. Sie sind starck in dem HErrn, in der Macht seiner Stärcke. Was zum göttlichen Wandel dienet, wird ihnen reichlich geschencket, durch das Erkäntniß ihres HErrn und Heilandes JEsu Christi. Dahero klagen sie nicht mehr, daß es unmöglich sey, GOtt aufrichtig und redlich zu dienen: denn sie gehen einher in der Kraft des HErrn, HErrn. Sie dienen GOtt willigklich im heiligen Schmuck. Es ist ihnen eine Freude, daß sie sich zu GOtt halten. Es wird ihnen, da sie in sich selbst unvermögend sind, Stärcke genug gegeben, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie lauffen und nicht müde werden, daß sie wandeln und nicht matt werden. Durch den Reichthum der göttlichen Gnade werden sie starck an dem inwendigen Menschen, und erfüllet mit aller Gottesfülle. GOtt thut alles in ihnen und durch sie. Sie sind nur die Werckzeuge, darinnen GOtt sein Geschäfte hat; und durch welche er alles ausrichtet, was ihm gefällig ist. Je mehr sie von sich selber ausgehen, und durch den Glauben in GOtt eingehen: je stärcker werden sie, und je ungehinderter kan GOtt sie zu allen guten Wercken zubereiten. Sie tödten durch den Geist, der in ihnen wohnet, des Fleisches Geschäfte. Sie wandeln im Geist; darum vollbringen sie nicht die Lüste des Fleisches. Sie sind der göttlichen Natur theilhaftig worden; darum fliehen sie die vergänglichen Lüste dieser Welt. Sie sind mit Christo in das himmlische Wesen versetzet: darum suchen sie nicht, was auf Erden ist; sondern trachten nach dem, was droben ist, wo JEsus Christus ist, sitzend zur Rechten GOttes.

GOttes

GOttes Bild wird in ihnen erneuert: darum treten sie in die Fußstapfen JEsu, und wandeln so, wie er ihnen ein Exempel gegeben hat. GOtt ist vor ihren Augen: indem sie seine Gegenwart fleißig erwegen und in heiliger Ehrerbietung ihren Wandel vor ihm führen. GOtt ist auch in ihren Hertzen, der sie dazu stärcket, daß sie heilig seyn können, gleichwie er, ihr GOtt, heilig ist. Müssen sie gleich in dieser Welt die Last des Creutzes tragen: so leget ihnen GOtt doch nicht mehr auf, als wie er ihnen gut und heilsam zu seyn erkennet, und stehet ihnen bey, daß sie in allen Leidensstunden getröstet, und muthig, und unverzagt gemacht werden. Er machet zu rechter Zeit alles Elendes ein seliges Ende, und hilft ihnen aus zu seinem himmlischen Reich.

Das Leben, das Gläubige hier in GOttes Gemeinschaft besitzen, dauret fort in alle Ewigkeit. So wahrhaftig GOTT ewig lebet: so wahrhaftig haben sie auch in GOtt ein ewiges Leben. Der natürliche Tod trennet sie und GOtt keinesweges von einander; sondern befördert vielmehr ihre ewige Seligkeit. Weil Christus hier ihr Leben gewesen ist: so sterben sie freudig. Weil sie hier richtig vor sich gewandelt haben: so kommen sie zum ewigen Frieden. JEsus, der ihnen das ewige Leben gegeben hat, hält sie in seiner Hand, und niemand soll sie aus seiner Hand reissen. Wie sie aus GOttes Macht zur Seligkeit bewahret werden, daß sie bis an den Tod treu seyn können: also sollen sie auch von der Liebeshand ihres GOttes und Heilandes JEsu Christi dereinst die Crone des Lebens empfangen. Dort wird ihre Ruhe der Seelen nicht mehr gestöret werden. Dort werden sie keine Schwachheit noch Trägheit mehr an sich verspüren: sondern werden mit grosser Inbrunst ihrem GOtt in seinem heiligen Tempel dienen Tag und Nacht. Dort werden sie im Guten so gestärcket werden, daß sie ihrer erlangten Herrlichkeit nimmermehr können wieder verlustig werden. Sie werden leben; und alles, was unvollkommen heisset, wird ferne von ihnen seyn. Sie werden leben; und alles, was nur Freude genant werden mag, wird ohne Ende im reichen Masse ihnen zufliessen. Sie werden leben; und mit JEsu auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit sitzen. Sie werden leben; und über alle ihre Feinde ewig triumphiren. Sie werden leben; und mit den Engeln GOttes, welchen sie gleich worden sind, den Namen ihres GOttes ohne Ende rühmen. Sie werden leben; und an den Vollkommenheiten GOttes

tes sich ohne Unterlaß vergnügen. Ja sie werden leben; und nachdem ihre Leiber von der Erden wiederum erwecket worden sind, in dem Reiche ihres GOttes nach Seel und Leib ohne Aufhören herrlich und frölich seyn.

Nutzanwendung.

Solche Gedancken des Friedes, meine Freunde, hat GOtt über die Sünder. Er hat keinen Gefallen am Tode des Gottlosen: sondern er will, daß er sich bekehre und lebe.

Lasset uns hierbey nachfolgende fünf Wahrheiten tief zu Hertzen fassen.

1) Bedencket die grosse Liebe, die GOtt in Christo zu uns Sündern träget. Er könte uns wie ein Adama und wie Zeboim zurichten, und hätte Macht und Recht, uns ein Wetter zum Lohn zu geben: aber sein Hertz ist anders Sinnes, seine Barmhertzigkeit ist zu brünstig, das er nicht thun will nach seinem grimmigen Zorn, noch sich kehren, uns gar zu verderben. Hos 11, 8. 9. Da er aus dringender Liebe seinen Sohn uns zum Erlöser gegeben hat: so will er mit demselben uns alles schencken, was uns in Zeit und Ewigkeit selig machen kan. Er träget zu dem Ende die Sünder mit grosser Geduld, und strafet sie nicht gleich wegen ihrer Uebertretungen; sondern erweiset ihnen vielmehr unaussprechlich viele Wohlthaten: sintemal er gütig ist über die Undanckbaren und Boshaftigen, Luc. 6, 35, und von einer Zeit zur andern auf ihre wahre Bekehrung wartet, und mit grossem Verschonen die Gefässe des Zorns träget. Röm. 9, 22. Er schweret ihnen bey seinem Leben, daß er ihren Tod nicht wolle. Er fristet ihnen ihr Leben in dieser Gnadenzeit, und hat seine Hände den gantzen Tag zu ihnen ausgerecket. Er bietet ihnen seine kräftige Gnade zu ihrer Bekehrung und Seligkeit an. Er bittet sie aufs liebreichste; daß sie ihre Hertzen ihm ergeben sollen. Er rühret und beweget sie mehrmalen durch seinen Heiligen Geist. Er ladet sie ein zum Genuß der ihnen in Christo zubereiteten Heilsgüter. Er kommt bald mit Lieben, bald mit Leiden zu ihnen: und versuchet es auf mannigfaltige Weise, ob sie seinem Liebeszug folgen, und sich ihm aufrichtig ergeben wollen. Wir müssen hierbey billig ausrufen: Wie hat der HErr die Leute so lieb! und mit beschämten Hertzen vor ihm bekennen: Was ist der Mensch, der arme Wurm, daß du sein gedenckest?

und

und des Menschen Kind, daß du dich sein so liebreich annimst? An uns ist nichts als Sünde und Elend, das GOtt vielmehr abschrecken, als bewegen solte, sich unserer anzunehmen. GOtt hat auch für sich keinen Nutzen davon, ob wir selig werden oder verloren gehen: aber seine freye Gnade, der Reichthum seiner grossen Barmhertzigkeit, seine unergründliche Menschenliebe treibet ihn dazu an, daß er uns aus aller unserer Sündennoth gerne erretten und in seine Gemeinschaft versetzen will. Es bricht ihm sein Hertz gegen uns, daß er sich unserer erbarmen muß. Unser Wohlseyn hat GOtt zum Zweck. Unser ewiges Heil lieget ihm am Hertzen. Darum giebt er sich so unaussprechlich viele Mühe, uns von dem Irrweg abzubringen, und auf den Weg des Lebens zu führen. Er will unsere Hertzen gerne zu solchen Gefässen zubereiten, darein er seine Gnadengüter zu unserer Erquickung und Beruhigung legen kan.

2) **Diese grosse Gnade GOttes muß von uns ja nicht gemißbrauchet, noch auf Muthwillen gezogen werden.** Denn wir würden durch Verachtung des göttlichen Reichthums der Güte, Geduld und Langmüthigkeit, das Maß des Zorns GOttes über uns häuffen. Denn, obwol der HErr geduldig ist: so läßt er doch den muthwilligen Sünder nicht ungestraft. Dahero dürfen wir nicht sicher seyn, ob unsere Sünde noch nicht gestraft ist, daß wir darum für und für sündigen wolten. Wir müssen auch nicht dencken: GOtt ist sehr barmhertzig, er wird uns nicht strafen; wir sündigen, wie viel wir wollen. Er kan bald also zornig werden, als gnädig er ist; und sein Zorn über die Gottlosen hat kein Aufhören. Darum lasset uns nicht verziehen, uns zu dem HErrn zu bekehren, und lasset es uns nicht von einem Tag auf den andern schieben. Denn GOttes Zorn kommt plötzlich, und wirds rächen, und uns verderben. Sir. 5, 4. 9. GOttes Güte soll uns zur Busse locken. Gewiß, wenn die grosse Erbarmung GOttes gegen uns recht erkannt und eingesehen wird; so wird dadurch unser Hertz kräftig zu ihm hingelencket: und wer durch die Vorstellung der göttlichen Liebe sich nicht zur Busse bringen lässet; bey dem werden andere Bewegungsgründe sehr selten etwas heilsames ausrichten. GOtt will euch, **meine Freunde**, von eurem Verderben frey machen: warum woltet ihr euch seinen Liebeshänden nicht anvertrauen? **Er will euch, um CHristi willen, alle eure Sünden**

verge-

vergeben: warum woltet ihr den wahren Glauben nicht in euch wircken lassen? Er will euren grossen Seelenschaden heilen: warum woltet ihr seine lebendigmachende Kraft nicht in euch erfahren? Er will euch freundlich bewillkommen: darum wendet euch zu ihm hin. Er will euch nicht hinausstossen: darum kommet mit eurem Elende zu ihm. Er will euch herrlich erquicken: darum scheuet euch nicht vor der göttlichen Traurigkeit. Wollet ihr in euren Sünden bleiben: so habt ihr kein Antheil an GOtt. Wollet ihr euch nicht zur Busse bequemen: so gehet ihr ewig verloren. Ich weiß keine andere Ordnung zur Seligkeit, als die GOtt in seinem Worte vorgeschrieben hat. Es sey denn, daß ihr umkehret, und werdet wie die Kinder: sonst kommet ihr nicht in das Reich GOttes. Es sey denn, daß jemand von neuem geboren werde: so kan er sich der Gnade GOttes in Christo JEsu nicht getrösten. Es sey denn, daß eure Hertzen gründlich verändert werden: sonst habet ihr keine Gemeinschaft mit GOtt. Wer seine Sünden nicht bekennet; dem können sie nicht vergeben werden. Wer seine Sünden nicht hasset; der kan nicht zum Glauben an JEsum gebracht werden. Wer nicht göttlich betrübt ist; der kan keine göttliche Freude in sich empfinden. Wer sich nicht zu GOtt nahet; dem kan die Gnadengegenwart GOttes nicht tröstlich seyn. Wer GOttes Gnade nicht suchet; der wird sie nimmer finden. Wer nicht Busse thut; der kan nicht ins Himmelreich kommen.

3) Lasset, **meine wertheſten Freunde**, euch zur wahren Busse und Veränderung eurer Hertzen um so viel mehr bewegen, wenn ihr bedencket; daß, **so lange ihr von GOtt geſchieden bleibet, ihr die allerungluckſeligſten Creaturen auf Erden ſeyd**, und es euch besser wäre, daß ihr nie geboren worden wäret, als daß ihr in euren Sünden des ewigen Todes sterbet. Was kan euch erquicken, so lange ihr ohne GOtt lebet? Die gantze Welt hat nichts, das eurem unsterblichen Geist ein Labsal seyn könnte. Sie trancket euch mit Gift, der euch einen ewigen Tod verursachet. Hier seyd ihr unruhig und misvergnügt; und dort wartet auf euch eine ewige Pein. Ach! wenn ihr euch selbst lieb habt; so bleibet nicht länger in Unbußfertigkeit. Warum wolt ihr sterben; da euch GOtt so gerne ein ewiges Leben schencken will? Warum wolt ihr verloren gehen; da euch GOtt gerne selig machen will? GOtt hat keinen Gefallen an eurem Tode: warum

warum wollet ihr so grausam mit euch selber umgehen, und durch eure Unbußfertigkeit euch einen ewigen Tod zuziehen? Gehet heraus aus dem Gefängniß: die Thür ist euch eröffnet. Lasset euch von dem Sohn GOttes frey machen: der so willig ist, die Stricke und Bande der Sünden von euch zu nehmen. Verlasset das alberne Wesen; und verharret nicht länger in der Blindheit und Thorheit eures Hertzens. Lasset euch von dem Geist der Weisheit erleuchten; und erwählet euch die himmlischen Güter, durch deren Besitz euer unsterblicher Geist beruhiget werden kan.

4) Bedencket zu dem Ende, **wie überaus selig diejenigen sind, die JEsum im Glauben erkennen und die Kindschaft GOttes erlanget haben.** Sie leben: und was kan Gutes genannt und erdacht werden, das dieses Leben nicht in sich schliesset? Sie leben in GOtt. GOtt ist ihr Gut und ihr Theil. Ihre Seele ist ruhig. Ihr unsterblicher Geist ist erquicket. Sie haben ein freudiges und getrostes Gewissen. JEsus lebet: und sie sollen ewig mit ihm leben. Unter den schweresten Leiden fehlet es ihnen nie an Erquickung. Und wenn ihnen auch Leib und Seel verschmachten solte; so bleibet doch GOtt allezeit ihres Hertzens Trost und ihr Theil. Sie hangen dem HErrn an und sind Ein Geist mit ihm. GOtt hat ein gnädiges Aufsehen auf sie. Seine Güte ist alle Morgen neu über sie: und seine Treue, die er an ihnen beweiset, ist groß. Er regieret sie mit vieler Barmhertzigkeit: und versetzet sie endlich in das Reich seiner ewigen Herrlichkeit. So gut könntet ihr alle es haben: wenn ihr nur der Gnadenstimme eures GOttes nicht ungehorsam bleiben, noch der Gnadenarbeit seines Geistes muthwillig widerstreben woltet. GOtt fordert nichts von euch, als was zu eurem ewigen Heil gereichen kan. Nehmet diese Worte mit euch, **meine Freunde**, und bekehret euch zum HErrn, und sprechet zu ihm: vergieb uns alle Sünde, und thue uns wohl: so wollen wir opfern die Farren unserer Lippen. GOtt will euer Abtreten heilen. Gerne will er euch lieben, und sein Zorn soll sich von euch wenden. Hos. 11, 3. 5. Müsset ihr gleich eine kleine Zeit Mühe und Arbeit haben: so werdet ihr doch grossen Trost finden, Sir. 51, 35. Ihr habet einen JEsum, der die müden Seelen erquicket, und die bekümmerten Seelen sättiget. Er ist darum als JEsus, als ein

Heiland,

Heiland, in die Welt kommen, die Sünder, die sich zu ihm bekehren, selig zu machen. Er will euch Barmhertzigkeit wiederfahren lassen: ja eben dadurch den Reichthum seiner Barmhertzigkeit und seine grosse Liebe offenbaren, daß er euch, die ihr todt seyd in Sünden, in Christo lebendig und selig machet. Eph. 2, 4. 5. Noch ist der Tag des Heils. Noch lebet ihr in der Gnadenzeit. Noch kan euch geholfen werden. Bekehret euch bis zu JEsu. Geniesset das Leben in JEsu, und freuet euch der göttlichen Barmhertzigkeit. Es soll euch nie gereuen, daß ihr wahre Busse gethan habt.

5) Diese grosse Barmhertzigkeit GOttes muß denn billig alle **Begnadigten zu einer beständigen Treue kräftig ermuntern**: damit sie nicht aufs neue durch Betrug der Sünde von der seligen Gemeinschaft GOttes sich abwendig machen lassen; zumal da GOtt kurtz vor unseren Textesworten, v. 24, gar ernstlich bezeuget: Wo sich der Gerechte kehret von seiner Gerechtigkeit, und thut Böses, und lebet nach allen Greueln, die ein Gottloser thut. Solte der leben? Ja aller seiner Gerechtigkeit, die er gethan hat, soll nicht gedacht werden; sondern in seiner Uebertretung und Sünden, die er gethan hat, soll er sterben. Dieses Wort muß uns billig täglich ermuntern, daß wir bis ans Ende unsers Lebens unserem treuen GOtt unverrückt anhangen. Denn es hilft uns nicht, daß wir eine Zeitlang glauben, wenn wir von GOtt wiederum abfallen. Wer weichet; an dem wird GOTT ein Greuel haben. Lasset uns darum nicht seyn von denen, die da weichen; sondern von denen, die da gläuben, und die Seele erretten. GOtt hat Lust bey uns zu wohnen. Wir wollen uns hüten; daß wir nicht durch muthwillige Sünden ihn von uns treiben. Er will uns stärcken, vollbereiten, kräftigen, gründen: lasset uns gewarnet seyn, daß wir das Gnadenwerck GOttes nicht in uns verhindern. Wir wissen es ja, daß wir recht selig in GOttes Gemeinschaft sind. Darum wollen wir bey ihm bleiben, durch seine Kraft unsere Feinde überwinden, durch seinen Geist im Guten zunehmen; damit wir, als sein begnadigtes Eigenthum, bey seiner Zukunft vor ihm offenbar werden. Lebet denn, **meine Freunde**; ja lebet in GOTT ewig. Schmecket seine Freundlichkeit. Erfahret seine Kraft. Bleibet in einem beständigen Umgange mit ihm. GOTT, der sein Werck in euch angefangen hat, wirds

wirds auch vollführen bis auf den Tag, da CHristus in seiner Herrlichkeit erscheinen, und da er, als euer Leben, zu eurer Herrlichkeit sich offenbaren wird. Haltet, was ihr habt; damit euch niemand eure Crone nehme.

Gebet.

Barmhertziger GOtt, liebreicher Vater, wir armen Sünder bitten dich, befreye uns von dem Tode, den wir durch unsere Sünden uns zugezogen haben, und bringe uns zu dem Leben, das uns JEsus erworben hat. Verändere unsere Hertzen gründlich durch die kräftige Wirckung deines Geistes, und laß deine Liebe uns einen kräftigen Antrieb geben, daß wir uns von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu dir bekehren. Hast du uns aber einmal in deine Gemeinschaft versetzet: so stärcke uns durch deine Kraft, daß wir unverrückt bey dir bleiben, und das vorgesteckte Kleinod, welches uns die himmlische Beruffung vorhält, erlangen können. Wir sind deiner Gnade gantz unwürdig: aber laß uns ohne all unser Verdienst und Würdigkeit derselben theilhaftig werden und bleiben; damit wir leben und dich ewig preisen mögen. Amen.

Die siebenzehnte Predigt,

über Offenb. 16, 15.

Von der geistlichen Wachsamkeit.

Inhalt.

I. Eingang. Ephes. 5, 14.
1. Die schlaffende Sünder
2. werden aufgewecket,
3. und ihnen wird die Gnadenerleuchtung versprochen.

II. Die geistliche Wachsamkeit.
1. Die Beschaffenheit.
a. Vorerinnerung.
α. Die Sünder werden zur Busse, und
β. die Begnadigten zur Wachsamkeit ermuntert.
b. Was ist die Wachsamkeit überhaupt?
α. Kein todter Sünder kan wachsam seyn.
β. Geistlich Lebendige können Wachsamkeit üben.
c. Insonderheit gehöret zur Wachsamkeit
α. ein Aufmerken auf die Gnadenwirckungen des Heiligen Geistes,
β. eine Prüfung unserer selbst,
γ. eine Bewahrung der Gnadengüter,
δ. eine Betrachtung des gecreutzigten JEsu, der Allgegenwart GOttes, und der bevorstehenden Ewigkeit,
ε. eine Vermeidung aller Sünde, und aller Gelegenheit dazu,

ζ. eine Beständigkeit im Guten, und
η. eine Uebung des Gebets.

2. Die Nothwendigkeit.
a. Wir sind mit vielen Feinden umgeben,
b. vieler Trübsal sind wir unterworffen,
c. die Verführung ist groß und mancherley,
d. die Zukunft Christi geschiehet unvermuthet,
e. die unbereit sind, werden hart gestrafet,
f. die wachsam erfunden werden, sind ewig selig

III. Nutzanwendung.
1. Die geistliche Wachsamkeit ist sehr unbekant.
2. Die Sicherheit der mehresten Menschen ist sehr groß.
3. Alle Stände in der Christenheit werden zur Wachsamkeit ermuntert:
4 Besonders aber die Gläubigen.
a. Die Nacht der Finsterniß bricht ein.
b. Gläubige sind munter zur Mitternacht.
c. Sie eilen mit ihrem Hertzen aus dieser Welt hinweg.
d. Sie geniessen das Heil in JEsu,
e. halten sich im Glauben beständig zu ihm, und
f. suchen die zukünftige Stätte.

Du allwissender und allgegenwärtiger GOtt, prüfe und entdecke uns unsere inwendige Gestalt; damit wir von der Nothwendigkeit einer wahren Busse überzeuget werden, und alle Sünden mit allem Ernst hassen und verabscheuen mögen. Bringe du uns durch dein göttliches Licht zur lebendigen Erkentniß deines Sohnes JEsu Christi; damit wir durch ihn von allen Sünden gereiniget werden, in seiner Kraft dir redlich dienen, und um seinet willen die ewige Seligkeit aus Gnaden davon tragen. Amen.

Wache auf, der du schläffest, und stehe auf von den Todten: so wird dich Christus erleuchten. Also, geliebten Freunde und Zuhörer, werden die Sünder zur wahren Busse vermahnet. Eph. 5, 14.

Die Sünder liegen im geistlichen Schlaff, und sind geistlich todt. Sie schlaffen in Sicherheit: denn sie sehen die grosse Gefahr nicht ein, darin sie sich bey dem Dienst der Eitelkeit finden. Das Feuer des göttlichen Zorns brennet, und die Hölle hat ihren Rachen weit aufgesperret: aber die Sünder merckens und achtens nicht. Von ihrem erschrecklich grossen Verderben wissen sie nichts lebendiges. Eine grosse Schuldenlast liegt auf ihnen; alle Kräfte der Seelen und des Leibes sind

beflecket,

beflecket, verunreiniget, vergiftet, und zu allem Guten, das GOtt gefallen kan, gantz untüchtig: aber die Sünder verstehens nicht; ihre Augen schlummern, und ihre Hertzen sind fühllos. Die Seligkeiten in JEsu sind ihnen gantz unbekant. JEsus hat ihnen das Leben und die volle Gnüge erworben, bietet ihnen auch im Evangelio Gnade, Vergebung der Sünden, Friede mit GOtt und die ewige Seligkeit an: aber die schlaffenden Sünder vernehmen nichts vom Geiste GOttes und vom Heil in JEsu. Es ist ihnen vielmehr eine Thorheit und sie können es nicht begreiffen.

Es schlaffen aber die Sünder nicht allein; sondern sie sind auch **geistlich todt.** Denn von dem Leben, das aus GOtt ist, sind sie entfremdet; nach der Gemeinschaft GOttes tragen sie kein wahres Verlangen; des Ebenbildes GOttes und aller himmlischen Güter ermangeln sie. Sie haben kein Vermögen den Willen GOttes aufrichtig zu vollbringen: und auf dem breiten Wege eilen sie dem ewigen Tode entgegen.

Die schlaffende und todte Sünder werden von GOtt ermuntert; daß sie aufwachen und aufstehen sollen. **Sie wachen auf;** wenn sie durch GOttes allmächtige Stimme, die er durch sein Wort und durchs Gewissen an sie erschallen lässet, in ihrer grossen Sicherheit erschrecket werden, ihre Noth, die sie sich durch den Sündendienst zugezogen haben, wehmüthig erkennen lernen, und die grosse Bürde ihrer schweren Schuldenlast unter vieler Angst des Hertzens zu fühlen anfangen. **Sie stehen auf;** wenn sie den Sündendienst wircklich verlassen, zu JEsu ihre gläubige Zuflucht nehmen, und in ihm ein heiliges und gottseliges Leben zu suchen sich mit allem Ernst angelegen seyn lassen.

In dieser Ordnung wird ihnen verheissen, daß sie von JEsu **erleuchtet werden.** Mit diesem evangelischen Ausdruck siehet der Heilige Geist zurück auf Jes. 60, 1; da die geistlich schlaffende und todte Sünder also angeredet werden: Mache dich auf, werde Licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HErrn gehet auf über dir. Es soll nemlich denen, die von ihrem Schlaff der Sicherheit aufwachen, und von ihrem Tode der Sünden aufstehen, JEsu Herrlichkeit nicht nur geoffenbaret, sondern auch mitgetheilet werden. Sie bekommen eine deutliche Einsicht in das grosse Geheimniß und unerforschlichen Liebe GOt-

tes gegen die Sünder, welche er durch sein blutiges Verdienst auf das herrlichste kund gemacht hat. Sie geniessen die unvergleichlichen Heilsgüter, die ihnen JEsus erworben hat, und durch seinen Geist ihnen schencket. Sie werden auch nach dem Bilde CHristi erneuert; daß sie im Licht wandeln, gleichwie GOtt im Licht ist.

Diese Ermunterung, meine Freunde, muß vorangehen, wenn unser heutiger Bußtext heilsam verstanden, und nach GOttes Sinn geübet werden soll. Denn wo wir nicht aufwachen und aufstehen: so können wir nicht wachsam seyn. Der treue GOtt, der diese Ermunterung an uns ergehen lässet, will uns auch die nöthige Kraft mittheilen, daß wir so werden können, wie er es von uns verlanget. Lasset uns um deswillen zu ihm von gantzem Hertzen seufzen: Wecke mich recht auf, daß ich meinen Lauff unverrückt zu dir fortsetze, und mich nicht in seinem Netze Satan halte auf. Wecke mich recht auf.

Offenb. 16, 15.

Siehe, ich komme als ein Dieb: selig ist, der da wachet, und hält seine Kleider; daß er nicht bloß wandele, und man nicht seine Schande sehe.

Nach Anleitung dieses verordneten Bußtextes handeln wir:

Von der geistlichen Wachsamkeit.

und betrachten:

1. Die Beschaffenheit,
2. Die Nothwendigkeit derselben.

Erster Theil.

Es hat unser Heiland in den Tagen seiner Erniedrigung zwey wichtige Stücke mit grossem Nachdruck vorgetragen. Hatte er es mit Gottlosen und Heuchlern zu thun; so rief er ihnen ernstlich zu: thut Busse. Redete er aber mit solchen, die ihren Sinn hatten verändern lassen; so sprach er zu ihnen: wachet. Wie er mit dem ersten Ausspruch zu erkennen giebt, daß es zur Erlangung der Seligkeit nothwendig sey, daß man seinen fleischlichen, irdischen und teuflischen Sinn ablege, und einen geistlichen, himmlischen und göttlichen Sinn in sich wircken lasse:

lasse: also führet er mit der letzten Ermahnung seinen Begnadigten zu Gemüthe; daß es nicht genug sey, daß sie sich von den todten Wercken zu dem lebendigen GOtt einmal gewendet haben, sondern daß zu der vorgeschriebenen Ordnung des Heils eine beständige Aufmercksamkeit, sowol auf die Bewegungen des eigenen Hertzens, als auch Rührungen und Wirckungen des Heiligen Geistes, gehöre; damit jene, in so ferne sie böse sind, untergedrücket und getödtet werden, diesen aber, welche allezeit gut sind, völlig Raum und Platz gegeben werde.

Was aber JEsus seinen Jüngern so öfters eingeschärfet hat, da er noch sichtbar bey ihnen war; das wiederhohlet er nun auch in unserm Bußtexte, da er in seine Herrlichkeit bereits eingegangen war: damit niemand von denen, die einmal zu dem Leben aus GOtt gekommen sind, durch Betrug der Sünde wieder eingeschläffert werde, und darüber der ewigen Seligkeit verlustig gehe.

Es bestehet aber diese geistliche Wachsamkeit überhaupt in einer sorgfältigen Wahrnehmung alles dessen, wodurch unsere wahre und ewige Wohlfarth befördert werden kan; und in einer ernstlichen Vermeidung alles dessen, was uns zur Erlangung, Bewahrung, Besitzung und Geniessung der Seligkeiten in Christo hinderlich ist.

Niemand kan die Wachsamkeit üben, als welcher Geistesaugen und Geisteskräfte erlanget hat, und aus des Teufels Stricken nüchtern geworden ist. Wer kan von einem leiblichen Todten fordern, daß er auf das, was um ihn und neben ihm vorgehet, achtung geben soll? Und wer wird von einem Soldaten, der als ein Gefangener an Händen und Füssen gefesselt und in einen finstern Kercker geleget worden ist, begehren, daß er auf die Ankunft seiner Widersacher mercken und sich zum Streit wider dieselben rüsten soll? Ein todter Sünder weiß nicht, was zu seinem Besten dienet, Er verstehet nicht, was seiner Seelen schädlich ist. Er kan die Mittel nicht gebrauchen, dadurch sein Wohlseyn befördert werden, und er der grossen Gefahr, die über ihm schwebet, entgehen kan. Wer wachsam seyn will, der muß vorher aus dem Sündenschlaf und geistlichem Tode aufwachen, seine Augen der Seelen sich eröfnen und aus dem Reiche der Finsterniß sich erretten lassen.

Lieget dieses nicht zum Grunde, meine Freunde, daß ihr aus dem geistlichen Tode zu einem geistlichen Leben übergegangen seyd: so wird die gantze Betrachtung, die ich an dem heutigen Bußtage von der geistlichen Wachsamkeit anstelle, gantz fruchtlos und ohne Nutzen bey euch seyn. O daß ich euch alle mit Pauli Worten, 1 Thessal. 5, 4. 5, also anreden könte: Ihr, lieben Brüder, seyd nicht in der Finsterniß, daß euch der Tag wie ein Dieb ergreife; ihr seyd allzumal Kinder des Lichts und Kinder des Tages. Wir sind nicht von der Nacht noch von der Finsterniß. In dieser Ordnung könte ich mit Freuden hinzusetzen, und ihr würdet das Wort der Vermahnung mit willigem Hertzen annehmen und ausüben, welches v. 7. 8 also lautet: So lasset uns nun nicht schlaffen, wie die andern; sondern lasset uns wachen und nüchtern seyn. Denn die da schlaffen, die schlaffen des Nachts, und die da truncken sind, die sind des Nachts truncken. Wir aber, die wir des Tages sind, sollen nüchtern seyn, angethan mit dem Krebs des Glaubens und der Liebe, und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit.

Damit euch aber die Sache deutlich bekant werde, was eigentlich unter der geistlichen Wachsamkeit zu verstehen sey: so will ich euch die vornehmsten Stücke, die dazu gehören, insonderheit anzeigen. Wem es um das Heil seiner Seelen wahrhaftig zu thun ist; der wird dieselben mit einem stillen und gesammleten Hertzen anhören. Ich rechne dazu

1) **ein genaues Aufmercken auf die Gnadenwirckungen des Heiligen Geistes in unseren Seelen.** Der Heilige Geist will aus hertzlicher Liebe sein Werck in unsern Hertzen haben: damit wir durch ihn zum Genuß der Seligkeiten in JEsu gebracht, und in JEsu bis ans Ende unsers Lebens in einem seligen Zustande erhalten werden. Er lässet sich gerne finden von denen, die ihn suchen. Ja er begegnet und giebt sich selbst zu erkennen denen, die ihn gerne haben. Wer wacker ist nach ihm, darf nicht lange sorgen: denn er gehet umher und suchet, wer seiner werth sey, und erscheinet ihm gerne unterwegens, und hat acht auf ihn, daß er ihm begegne. Weish. 6, 13. 18.

Es richtet sich aber der Heilige Geist mit seinen inneren Gnadenwirckungen nach der Beschaffenheit unseres Seelenzustandes. Er bestrafet uns, und entdecket die inneren Mängel

di

die sich noch an uns befinden; zeiget uns auch, wo wir gefehlet haben, und warnet uns vor Gefahr, darein wir gerathen, und Schaden an der Seele nehmen könten. Er bestrahlet uns mit seinem himmlischen Licht, daß wir in der Erkänntniß JEsu CHristi wachsen und zunehmen, und den Rath GOttes von unserer Seligkeit immer deutlicher und vollständiger einsehen. Er zeiget uns nicht nur die Nothwendigkeit, der Heiligung mit allem Ernst nachzujagen; sondern giebet uns auch die nöthigen Kräfte, daß wir dem Bilde unsers GOttes von Tage zu Tage gleichförmiger werden, und nach dem Willen unsers versöhnten Vaters unseren gantzen Lebenswandel einrichten. Gerathen wir in manche Leiden, und sind wir auf unserer Reise zur Ewigkeit manchen Beschwerlichkeiten unterworfen: so lässet er uns nicht ohne Trost; indem er uns unseres Gegenstandes versichert, die Last des Creutzes erleichtert, und durch die Mittheilung der Heilsgüter in der Gemeinschaft unseres JEsu alles Leiden uns versüsset. Mercken wir in der Stille auf dieses Gnadenwerck des Geistes GOttes in uns; so erfahren wir dieselben nicht nur kräftig und lebendig; sondern wir haben auch den allergrössesten und seligsten Nutzen davon. Deswegen Sprüchw. 8, 34 gesagt wird: Wohl dem Menschen, der mir gehorchet, daß er wache an meiner Thür täglich, daß er warte an den Pfosten meiner Thür. Wir wachen aber alsdenn an der Thür unsers JEsu; wenn wir auf die Zucht, Bestraffung, Erinnerung, Unterweisung und Tröstung seines Geistes in unseren Seelen genau achtung geben. Dabey ist uns wohl, und wir erlangen dadurch eine vielfältige Seligkeit. Da Sirach von Jugend auf nach der wahren Weisheit forschete, darauf horchete, was der Geist GOttes vor Bewegungen in ihm hervorbrachte, und die Weisheit annahm: so lernete er wohl, und nahm sehr zu durch sie; er fand einen grossen Trost, und sein Hertz wurde darüber ungemein erfreuet. Sir 51, 21. 22.

2) Es gehöret ferner zu der geistlichen Wachsamkeit eine **oft wiederholte ernstliche und genaue Erforschung unseres Seelenzustandes nach dem Worte GOttes**; ob wir die untrieglichen Kennzeichen wahrhaftig Begnadigter an uns haben? wie weit wir in den Wegen GOttes gekommen sind? und ob wir auch lauterlich und von gantzem Hertzen dem HErrn anhangen? Diese Prüfung ist über alle massen nöthig: denn

es beruhet darauf die Freudigkeit des Gewissens; weil niemand anders recht vergnügt seyn kan, als welcher gewiß weiß, daß er im Stande der Gnaden lebet, und sein gantzer Sinn allein auf GOtt gerichtet ist. Je sorgfältiger wir in der Erforschung unserer selbst uns beweisen: je mehr verhüten wir den Rückfall aus dem Gnadenstande; weil uns durch den Geist GOttes unsere Gefahr nicht nur entdecket wird, sondern wir auch angetrieben werden, die Mittel zu erwählen, dadurch wir der Gefahr entgehen können. Auch wird bey der genauen Prüfung unserer selbst unser Wachsthum in Guten befördert. Denn je mehr wir die Hinderniße, die unsern Lauff zur seligen Ewigkeit aufhalten, aus dem Wege räumen: je gewissere Tritte thun wir auf dem Wege des Lebens, und je munterer und schneller eilen wir dem vorgesteckten Kleinod entgegen.

Allen Begnadigten wird dahero ernstlich zugeruffen: Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seyd; prüfet euch selbst. 2 Cor. 13, 5. Unser Hertz ist trotzig und verzagt; wir können es aus eigenen Kräften nicht ergründen: der HErr allein ergründet das Hertz und prüfet die Nieren. Je fleißiger wir also mit einem David beten: erforsche mich GOTT, und erfahre wie ichs meine; Ps. 139, 23; je mehr wird uns unser inwendiger Zustand bekant, daß wir wissen, woran es uns fehlet, auch davon überzeuget werden, wozu wir eigentlich JEsum brauchen und nöthig haben. Unser eigenliebiges Hertz hindert uns hieran sehr öfters, und wir tragen die Unart an uns, daß wir uns mehr um andere, als um uns selbst bekümmern: wir sehen eher den Splitter in unsers Nächsten Augen, als daß wir den Balcken in unsern eigenen Augen gewahr werden. Es ist uns gantz eigen, daß wir gerne andere richten, tadeln und beurtheilen; hingegen das, was an uns auszusetzen ist, nicht bemercken. Darum werden wir 1 Cor. 11, 28 gar nachdrücklich dazu aufgefordert, daß ein Mensch sich selber prüfen soll; und unser Heiland dringet Matth. 6, 1 seq. mit grossem Ernst darauf, daß es höchst nöthig sey daß wir acht haben auf unser Allmosen, auf unser Fasten, auf unser Beten; damit auf unserer Seite alle Unlauterkeiten, auch bey heiligen Handlungen, unterdrücket und vermieden werden. Ach würde ein jeder seine Seele beständig in den Händen tragen, und auf das, was in seinem Hertzen vorgehet, genau achtung geben: so würde er so viel tadelhaftes und strafwürdiges

an

an sich selber finden, daß er Mitleiden mit seinem schwachen, irrenden und fehlenden Nächsten hätte, und denselben unbeurtheilet liesse. Je schärfer wir mit uns selber handeln: je gelinder werden wir mit unserm Nächsten umgehen. Wenn wir uns selbst täglich richten: so werden wir uns nicht unterstehen, lieblos von unserem Nächsten zu gedencken und noch weniger zu reden.

Wir lernen aber insbesondere uns selbst alsdenn recht kennen; wenn wir mehrmalen die Stille erwählen, und im Verborgenen mit GOtt so umgehen, als wäre GOtt und wir allein in der Welt. Sind wir gesamletes Gemüths vor dem HErrn: so vernehmen wir, was der Geist GOttes von unserm Seelenzustande urtheilet. Ja in dem geheimen Umgange mit GOtt werden uns alle Flecken entdecket, und der kleinste Staub der Sünden wird uns offenbar gemacht. Die stille Nacht, wenn wir uns auf unserm Lager mit unserem GOtt unterreden, saget uns manches, das uns am Tage, unter dem Geräusch unserer Berufsarbeit, unbekant bleibet. Wer eine wichtige Rechnung zu verfertigen hat, der giebet sich gerne an einen solchen Ort, wo er in seiner Arbeit nicht gestöret wird. Welche Rechnung aber kan wichtiger seyn, als diese, die wir vor dem Richterstuhl GOttes abzulegen haben? Deswegen Seelen, die ihres Heils wahrnehmen, die Zeit sorgfältig auskauffen, da sie, von aller menschlichen Gesellschaft entfernet, mit ihrem gegenwärtigen GOtt allein handeln können. Sie trauen dabey nicht dem Ausspruch ihres eigenen Hertzens, welches gar geneigt ist, ihre Vergehungen zu entschuldigen und die Sünde so groß nicht zu machen, wie sie doch in der That vor den Augen des heiligen GOttes ist: sondern sie halten ihren Zustand gegen GOttes Wort, und bitten GOtt flehentlich, daß er vor allem Selbstbetrug sie bewahren, und durch seine göttlichen Zeugnisse ihnen zu erkennen geben wolle, wie es um sie stehet. Hierbey sind sie ausser Gefahr, betrogen zu werden, oder auf einen Irrweg zu gerathen.

3) Zu der geistlichen Wachsamkeit gehöret auch **eine grosse Sorgfalt in Bewahrung der Gnadengüter, die uns JEsus mitgetheilet hat.** Wohin insonderheit unsere Textesworte abzielen; wenn JEsus von denen die bey seiner Zukunft selig seyn wollen, erfordert, daß sie **ihre Kleider halten.**

Dieses Kleid ist das Hauptgut, welches sie von ihrem Erlöser empfangen haben. Es ist die theure Gerechtigkeit, die ihnen

nen ihr Hoherpriester erworben hat, und welche sie durch den Glauben angenommen und sich zugeeignet haben. Um derselben willen sind ihnen alle ihre Sünden vergeben, und sie sind darin dem Vater angenehm und wohlgefällig; wenn sie damit bekleidet sind, und folglich vor seinem Gnadenthron in dem Rocke der Gerechtigkeit seines Sohnes erscheinen. Aus derselben entspringet auch die Ruhe ihrer Seelen, und alles wahre Vergnügen, dessen sie in der Gemeinschaft GOttes theilhaftig werden.

Dieses Kleid halten Gläubige, wenn sie ihre eigene Gerechtigkeit, als ein beflecktes und besudeltes Kleid, ansehen, und ihr Heil einzig und allein in dem blutigen Verdienst ihres Erlösers JEsu Christi beständig suchen, auch dieses ihre Hauptsorge durch ihr gantzes Leben seyn lassen, daß sie darinen durch den Glauben leben, und ihre Vollkommenheit, die sie vor GOtt brauchen, allein darin setzen, daß Christus um ihrer Sünde willen gestorben, und um ihrer Gerechtigkeit willen wieder auferwecket worden ist. Ihr gantzer Sinn ist beständig auf JEsum, den Gecreutzigten und Auferstandenen, hingerichtet. Sie können und wollen nicht anders selig seyn, als allein in JEsu Blut und Wunden. Aus JEsu fliesset aller Trost für ihre Seelen, und alle Kraft zum göttlichen Leben und Wandel. Sie gehen täglich einher in der Kraft des HErrn HErrn, und preisen JEsu Gerechtigkeit allein, als den einzigen Grund, der zu ihrer Seligkeit geleget worden ist. Sie lassen sich das theure Verdienst ihres Erlösers durchaus nicht verdächtig machen. Wie sie auf der einen Seite alle Leichtsinnigkeit und Ausschweiffungen von Hertzen vermeiden: also lassen sie sich auf der andern Seite nicht in eine knechtische und peinliche Furcht jagen. Sie bleiben unverrückt bey dem Evangelio; in welchen ihnen offenbaret wird die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt; und wenden alle Gnadenkräfte, die ihnen GOtt mittheilet, dazu an, daß sie in den Geboten GOttes mit Freuden untadelich wandeln: jedoch dergestalt, daß sie durch ihren heiligen Wandel keine Gerechtigkeit vor GOtt suchen; sondern ihr Glaubensauge siehet unverwandt auf die Gerechtigkeit, die ihnen ihr Bürge am Creutz erworben hat. In derselben können und wollen sie allein vor GOtt bestehen. In derselben verlangen sie allein vor Christi Richterstuhl an jenem Tage zu erscheinen: und um derselben willen erwarten sie den Gnadenlohn von der Gnadenhand GOttes in jener Ewigkeit.

Hierzu

Hierzu aber gehöret allerdings eine grosse Wachsamkeit, und ein beständiges Aufmercken; damit man von der Gnadenspur nicht abgeleitet, noch von dem gläubigen Anhangen an Christi Verdienst abwendig gemacht werde. Der Feind arbeitet aus allen Kräften dahin, uns den evangelischen Grund unserer Seligkeit umzustossen, und unser Auge zu verdunckeln, daß uns JEsus in seiner vollgültigen Gerechtigkeit nicht beständig im Andencken bleibe. Und wenn er hierin seinen Zweck erreichet: so machet er uns entweder leichtsinnig und gleichgültig; oder aber er setzet uns in grosse Furcht, Angst und Bangigkeit, daß wir unter dem Gesetz uns martern und quälen, und keinen göttlichen Frieden in unseren Seelen empfinden. Beyden Abwegen entgehet derjenige, der JEsum als seine Gerechtigkeit im Glauben bewahret, und aus diesem seligen Element sich nicht treiben lässet.

4) Ich rechne insbesondere zu der geistlichen Wachsamkeit **ein beständiges Andencken des gecreutzigten JEsu, eine sorgfältige Betrachtung der göttlichen Allgegenwart, und eine fleißige Erwegung der bevorstehenden Ewigkeit.** Dieses erhält uns in der gegründeten Gewißheit der gnädigen Vergebung unserer Sünden, und erwecket uns zu einem freymüthigen Hinzunahen zu GOtt, als unserm liebreichen Vater, daß wir all unser Anliegen in seinen Schooß schütten, seiner Barmhertzigkeit uns erfreuen, und seiner mächtigen Hülfe uns zuversichtlich getrösten. Es erhält uns auch in einer kindlichen Ehrerbietung vor GOtt, daß wir mit unseren Hertzen nicht ausschweiffen, noch uns in den Dingen dieser Welt zerstreuen, sondern mit kindlicher Furcht und heiliger Demuth unseren Wandel vor seinem Angesicht beständig führen. Es ermuntert uns auch zur nöthigen Treue in sorgfältiger Auskauffung der kurtzen Gnadenzeit, die wir hier zu leben haben: damit wir auf die bevorstehende Ewigkeit recht zubereitet werden, und unserm JEsu zu seiner Zukunft mit Freuden entgegen gehen können. Wir lassen unsere Lenden des Gemüths umgürtet seyn, und unsere Lichter des Glaubens brennen, und sind gleich denen Menschen, die auf ihren Herrn warten; auf daß, wenn er kommt und anklopffet, sie ihm bald aufthun. Luc. 12, 35. 36. Wir sind wacker allezeit, daß wir würdig werden, dermaleins zu stehen vor des Menschen Sohn. c. 21, 36. O! wie selig, wie ernstlich, wie eilfertig würden wir auf unserer Reise zur Ewigkeit allezeit seyn; wenn Christus,

stus, der gecreutzigte, nie aus unserm Andencken käme; wenn GOttes Allgegenwart uns beständig vor Augen wäre; und wenn wir nie unterliessen. das Ende und den Ausgang unseres Lebens mit allem Fleiß zu betrachten. Kein grösserer Trost kan seyn, als der aus Christi Creutzestod uns zufliesset. Kein kräftigerer Bewegungsgrund zur wahren Gottseligkeit kan genennet werden, als die Vorstellung des allgegenwärtigen GOttes: und nichts kan uns mehr ermuntern, alles Irdische zu vergessen, und nach dem, das droben ist, zu trachten, als wenn wir bedencken, daß unser Leben ein Ziel hat, und wir davon müssen.

5) Die Wachsamkeit erfordert noch weiter **eine sorgfältige Vermeidung aller Sünden und Gelegenheit, da wir dazu gereitzet werden können.** Die Sünde locket uns: und ob ihr gleich die Herrschaft einmal genommen ist; so suchet sie doch uns wieder in ihr Joch zu bringen. Sie klebet uns an, und machet uns träge in dem Lauff, der uns verordnet ist. Sie ruhet vor der Thür, und will gerne das Regiment wieder über uns führen. Sie beflecket unsern unsterblichen Geist, und verhindert die Gnadeneinflüsse GOttes in unsere Seele. Wer nicht auf seiner Hut stehet; kan gar leicht wiederum hingerissen werden. Wer nicht die ersten aufsteigenden sündlichen Bewegungen in sich bemercket, noch dieselben durch CHristi Kraft besieget und unterdrücket; der kan wiederum gefesselt, und zu einem Sclaven der Sünde gemacht werden. Unachtsamkeit, Sicherheit, Trägheit, sind gefährliche Feinde. Die Christum angehören, creutzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden. Sie mercken bald im Anfange, was vor Unarten sich in ihnen regen. Sie legen ab die Sünde. Sie lassen derselben nicht ihren Willen. Sie ziehen aus den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet, und tödten die Glieder, die auf Erden sind: Col. 3, 5: damit sie an ihrer Seelenruhe nicht gehindert werden, noch am Glauben Schiffbruch leiden, noch auch in die Stricke ihrer listigen Feinde wiederum eingeflochten werden.

6) wer wachsam ist, der beweiset **eine ununterbrochene Treue, und anhaltende Beständigkeit in dem Dienste GOttes.** Er hat sich GOtt einmal redlich ergeben: er erneuert auch täglich seinen Bund mit GOtt; und das ist sein fester Vorsatz, alle Kräfte des Leibes und der Seele in dem Dienste seines GOttes gäntzlich zu verzehren. Er wandelt dahero, so lange er

in

in dieser Pilgrimschaft ist, wie ein Kind des Lichts. Er träget an sich die Frucht des Geistes, welche ist allerley Gütigkeit, und Gerechtigkeit, und Wahrheit. Er prüfet, was da sey wohlgefällig dem HErrn, und hat nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Wercken der Finsterniß. Eph. 5, 9. 10. 11. Alles, was er thut, das fliesset aus einem redlichen und aufrichtigen Hertzen. 2 Tim. 4, 5. Aller Heucheley und Verstellung ist er von gantzem Hertzen feind. Hingegen ist es ihm eine Freude, daß er in dem Dienste seines GOttes seine Kräfte anwenden, seinen Lauf vollenden, und Glauben bis ans Ende seines Lebens halten kan. Er ist nicht träge im Guten; er wird voll Heiliges Geistes, und brennet vor Verlangen, seinem GOtt zu allem Gefallen zu leben. Er erinnert sich mehrmalen des Ausspruches GOttes, Jer. 48, 10: Verflucht ist, wer das Werck des HErrn läßig thut; und ermuntert sich täglich, immer treuer, redlicher und aufrichtiger das Werck des HErrn zu treiben. Zu dem Ende nimt er durch den Glauben alle göttliche Kraft aus JEsu, die er brauchet zum göttlichen Leben und Wandel. Er befleißiget sich dessen mit allem Ernst, daß er seinen GOtt von gantzem Hertzen, von gantzem Gemüthe, und aus allen Kräften lieben möge. Er ist anbey unter allen Leidensproben, die über ihn kommen, geduldig, und murret nicht wider die Creutzeswege, die GOtt mit ihm gehet. Läsſet sich auch durch die Trübsalen an dem rechtschaffenen Dienste GOttes nicht hindern: sondern durch die Creutzeswinde wird sein Eifer, GOtt zu verherrlichen, immer gröſſer, und das Feuer seiner Liebe von Tage zu Tage inbrünstiger.

7) Endlich muß auch mit der Wachsamkeit eine **unabläßliche Uebung des Gebets** verknüpfet seyn. Der Heilige Geist verbindet selber diese beyden Stücke, wenn er Col. 4, 2 die Gläubigen also vermahnet: Haltet an am Gebet, und wachet in demselben, mit Danckſagung; desgleichen Ezech. 6, 18: Betet stets in allen Anliegen mit Bitten und Flehen im Geist, und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen. Ja, nach dem gnädigen Willen unseres treuen GOttes, soll das Gebet ohne Unterlaß geschehen; 1 Thessal. 5, 17; Gläubige sollen anhalten am Gebet; Röm. 12, 12; sie sollen allezeit beten, und nicht laß werden. Luc. 18, 1.

Durchs Gebet dringen wir immer tiefer in GOtt ein, gehen mit ihm, als unserem liebreichen Vater, beständig um, und

und nehmen aus der Fülle JEsu täglich Gnade um Gnade. Im Gebet verherrlichen wir GOtt, bekennen unsere Ohnmacht, und begehren seinen mächtigen Beystand in aller Noth, die uns begegnet. Das Gebet ist gleichsam die Seele des Christenthums. Wird die Uebung desselben nicht verabsäumet: so stehet es gut um uns, und GOtt lässet es denen, die ihre Zuflucht zu ihm nehmen, nie mangeln an irgend einem Gut. Wer da bittet, der empfähet: wer da suchet, der findet: wer da anklopfet, dem wird die Pforte des Himmels eröfnet. Das Gebet des Gerechten dringet durch die Wolcken, und lässet nicht ab, bis es von GOtt erhöret worden ist. GOtt thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und höret ihr Schreyen, und hilft ihnen in allem ihrem Anliegen. Im Gebet werden wir recht bekant mit GOtt; wir erfahren ihn als unsern GOtt, und werden geschickt gemacht, daß wir in der Ewigkeit GOtt von Angesicht zu Angesicht schauen, und in einem immerwährenden seligen Umgange mit ihm bleiben können.

Anderer Theil.

Wenn wir, **meine wertheſten Freunde**, diese jetzt angeführten Puncte in der Furcht des HErrn überlegen; so wird uns nicht allein deutlich einleuchten, was die geistliche Wachsamkeit sey: sondern die Sache selber wird uns auch davon überzeugen, daß es unsere Schuldigkeit sey, beständig auf unserer Hut zu stehen. Damit wir aber noch eigentlicher überführet werden, wie **höchstnothwendig** es sey, der Vermahnung unseres Heilandes Gehör zu geben, und in täglicher Wachsamkeit uns vor GOttes Angesicht finden zu lassen: so will ich nun, in dem andern Theil, euch noch einige **Bewegungsursachen**, die uns dazu antreiben können, kürtzlich vorlegen. Es soll uns nemlich zur geistlichen Wachsamkeit kräftig erwecken:

1) **Weil wir, so lange wir in dieser Welt leben, mit vielen Feinden umgeben sind**, die alle aus gantzer Macht dahin arbeiten, daß sie uns der ewigen Seligkeit berauben mögen. Der Teufel brauchet wider uns mächtige und listige Anläuffe. Fürsten und Gewaltige, die Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, die bösen Geister unter dem Himmel, lehnen sich wider uns auf. Der Bösewicht drücket seine giftigen Pfeile auf uns ab. Der Satan gehet herum, wie ein brüllender

der Löwe, und suchet uns zu verschlingen. Eph. 6, 11. 12. 1 Pet. 5, 8. Unsere eigene Lust reitzet und locket uns. Sind wir hierbey nachläßig: so empfänget die Lust, und gebieret die Sünde. Die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebieret sie den Tod. Jac. 1, 14. 15. Wir sind in dieser Welt unter einem unschlachtigen und verkehrten Geschlechte. Wollen wir unter demselben ohne Tadel, und lauter, und als GOttes Kinder erfunden werden, und unter demselben scheinen als Lichter in der Welt: so gehöret dazu eine unermüdete Wachsamkeit. Die Menschenfurcht, und Menschengefälligkeit, kan uns viele Steine der Hindernisse in den Weg legen; daß wir träge auf dem Wege zur seligen Ewigkeit werden. Die Welt, als eine betriegerische Delila, kan uns in ihrem Schoß gar bald einschläffern, und uns unserer Geisteskräfte berauben. Wer nicht auf seiner Hut stehet: wird zu Fall gebracht, und erreichet nicht das Kleinod, welches ihm vorhält die himmlische Beruffung GOttes in CHristo JEsu.

2) **Weil grosse Trübsal uns in dieser letzten Zeit noch bevorstehet**; dadurch auch die Gläubigen von GOTT abwendig gemacht werden können, wo sie die Wachsamkeit unterlassen. Um Mitternacht geriethen nicht nur die thörichten Jungfrauen in einen Schlaff; sondern auch die klugen Jungfrauen verloren ihre Munterkeit, und wurden schläffrig. Matth. 25, 5. Es gehören offene Augen des Geistes dazu, wenn man einen grossen Kampf des Leidens erdulden soll, und sein Vertrauen auf den lebendigen GOTT nicht wegwerfen will. Ebr. 10, 33. 35. Wer unter den grossen Trübsalen seine Kleider waschen und hell machen will in dem Blut des Lammes; der muß seine Glaubensaugen sich nie verdunckeln lassen. Offenb. 7, 14. Nur die achten dieser Zeit Leiden nicht werth der Herrlichkeit, die an ihnen soll offenbaret werden, welche das innere Zeugniß des Heiligen Geistes von ihrer Kindschaft in sich bewahren, und davon gewiß sind, daß sie dereinst mit Christo zur Herrlichkeit sollen erhaben werden. Röm. 8, 16. 17. 18. Wer unter der Trübsal die so nöthige Geduld beweisen, den Willen GOttes thun, und die Verheissung des ewigen Lebens empfahen will: der weichet nie mit seinem Hertzen von GOtt ab, sondern bleibet beständig im Glauben, und errettet auf solche Weise seine Seele. Ebr. 10, 36. 39. Wer beharren will bis ans Ende, damit er seiner ewigen

Selig-

Seligkeit nicht verlustig gehe; der wachet, stehet im Glauben, ist männlich und starck. 1 Cor. 16,13. Bey vielen geschiehet es, daß sie eine Zeitlang gläuben; aber zur Zeit der Anfechtung von GOtt abfallen. Matth. 13,21. Die Liebe erkaltet, wenn sich Trübsal und Verfolgung um des Worts willen erhebet, in vieler Menschen Hertzen, und die Ungerechtigkeit nimt überhand. Matth. 24,12. Nur diejenigen, welche mit ihren Glaubensaugen beständig auf JEsum schauen, erfahren es, daß die Schule des Creutzes eine Schule des Lichts sey, und daß die Wege des Creutzes uns an den Ort führen, wo Schmertzen und Seufzen gäntzlich hinweg seyn, und ewige Freude über unsern Häuptern schweben wird.

3) **Weil viele verführerische Geister aufstehen**, die damit umgehen, die geistlichen Pilgrimme von dem Wege des Lebens abwendig zu machen. Denn, nach v. 13.14, gehen aus dem Munde des Drachen, und aus dem Munde des Thiers, und aus dem Munde des falschen Propheten, unreine Geister, gleich den Fröschen, und sind Geister der Teufel, die thun Zeichen, und gehen aus zu den Königen auf Erden, und zu dem gantzen Creis der Welt, sie zu verführen, und sie dazu anzutreiben, daß sie sich auflehnen und mit einander rathschlagen wider den HErrn und seinen Gesalbten. Sie wollen alle Bande der Religion zerreissen, und die Liebesseile GOttes von sich werfen: damit sie frey und ungehindert, nach den eitlen Gedancken ihrer verkehrten Hertzen, thun und handeln mögen. Ps. 2,2.3. Es stehen falsche Christi, und falsche Propheten auf, die grosse Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in den Irrthum, wo es möglich wäre, auch die Auserwählten. Matth. 24, 24. Hier werden geübte Sinnen und offene Augen des Geistes erfordert, wenn man die Geister prüfen will, ob sie aus GOtt sind. 1 Joh. 4,1. Denn es geschiehet, leider! daß mit allerley lügenhaften Kräften, und Zeichen, und Wundern, nach der Wirckung des Satans, viele zur Ungerechtigkeit verführet werden, 2 Thess. 2,9.10, den richtigen Weg verlassen, und irre gehen, sich von den Knechten des Verderbens überwinden lassen; und ob sie schon dem Unflath der Welt, durch die Erkäntniß des HErrn und Heilandes JEsu Christi, entflohen sind, dennoch in denselben wieder eingeflochten und überwunden werden; daß mit ihnen das letzte ärger wird, denn das Erste. 2 Petr. 2,15.19.20.

Es

Es bleibet aber gemeiniglich nicht dabey, daß durch die verführischen Geister nur allein viele Irrthümer des Verstandes ausgebreitet werden; sondern ein sicheres, üppiges, und gottloses Leben nimt auch bey denen überhand, die sich von ihnen verführen lassen. Unser Heiland hat dieses ausdrücklich vorher verkündiget. Denn wenn er, Matth. 24, 42, seine Jünger zur Wachsamkeit ermuntert; so beschreibet er v. 37-41 die betrübten Zeiten seiner Kirche also: Gleichwie es zu der Zeit Noä war; also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohn. Denn gleichwie sie waren in den Tagen vor der Sündfluth; sie assen, sie truncken, sie freyeten, und liessen sich freyen, bis an den Tag, da Noah zur Archen einging, und sie achtetens nicht, bis die Sündfluth kam, und nahm sie alle dahin: also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns. Denn werden zween auf dem Felde seyn; einer wird angenommen, der andere wird verlassen werden. Zwo werden mahlen auf der Mühle; eine wird angenommen, die andere wird verlassen werden. Will man mit der sicheren Welt nicht einschlaffen, noch unbereitet von JEsu angetroffen werden: so ist gewiß eine tägliche Ermunterung und beständige Erweckung auf Seiten der Begnadigten nöthig. Denn wenn alles um uns sicher ist, und schläffet; wie gar leicht kan es geschehen, daß man mit eingeschläffert wird?

4) **Weil Christus unvermuthet kommt**, und zu einer Zeit, da man es sich nicht versehen hat. Ich komme, spricht er, als ein Dieb. Ein Dieb lässet nicht vorher ansagen, wenn er kommen, stehlen und rauben will: also kommt die Stunde des Todes oft plötzlich, und JEsus wird in seiner Herrlichkeit erscheinen, wenn die Menschen gedencken, der jüngste Tag sey noch weit entfernet. Der Tag des HErrn wird kommen, wie ein Dieb in der Nacht. Denn wenn sie werden sagen: es ist Friede, es hat keine Fahr; so wird sie das Verderben schnell überfallen, gleich wie der Schmertz ein schwanger Weib, und werden nicht entfliehen. 1 Thessal. 5, 2. 3. Wenn ein Hausvater wüste die Stunde, in welcher der Dieb kommen wolte: so würde er ja wachen, und nicht in sein Haus brechen lassen. Darum sollen Gläubige bereit seyn alle Stunde und Augenblick: denn des Menschen Sohn wird kommen zu einer Stunde, da sie es nicht meinen. Wenn aber der HErr kom-

met an dem Tage, des wir uns nicht versehen, und zu der Stunde, die wir nicht meinen, und findet uns unbereitet: so will er uns zerscheitern, und uns den Lohn geben mit den Heuchlern. Da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Matth 24, 43. 44. 50. 51. Der Tag des HErrn kommt schnell. Wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. Luc. 21, 34. 35. O wie nöthig haben also Gläubige, daß sie auf den Tag des HErrn sich geschickt machen mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen, daß sie warten und eilen zu der Zukunft des Tages des HErrn, und Fleiß thun, daß sie vor ihm unbefleckt und unsträflich im Friede erfunden werden! 2 Petr. 3, 11. 12. 14. Wie hohe Ursache haben sie, wacker zu seyn, und sich zu stärcken; damit ihre Wercke völlig vor GOtt erfunden werden. Denn so sie nicht wachen, wird JEsus über sie kommen, wie ein Dieb, und sie werden nicht wissen, welche Stunde er über sie kommen wird. Offenb. 3, 3.

5) **Weil denen, die unbereitet bey der Zukunft des Menschensohns erfunden werden, schwere Strafen bevorstehen. Sie werden bloß erfunden werden, und man wird ihre Schande sehen.** Im Tempel zu Jerusalem musten die Priester und Leviten des Nachts wachen. Wenn nun der Hauptmann des Tempels in den Frühstunden überall nachsahe, ob zum Gottesdienst desselben Tages alles bereit wäre, und einen Leviten, der zur Wache bestellet war, schlaffend antraf: so hatte er Macht, ihn zu schlagen, und mit der brennenden Fackel, die er neben sich tragen ließ, die Kleider desselben anzuzünden. Weil sie nun leinene Röcke hatten, die leicht branten: so sahe man, wenn der Rock verbrant war, seine Blösse; oder ein solcher warff die angezündeten Kleider voller Schrecken von sich, und flohe nackend. JEsus, unser HERR und Heiland, kommt in der Stunde des Todes und am Tage des Gerichts zu uns, und bemercket genau, ob wir auch zu seiner Zukunft uns gehörig zubereitet haben, und in der nöthigen Munterkeit und Wachsamkeit vor ihm stehen. Findet er uns nun träge und schläffrig; so will er uns ein Wetter des Zornfeuers zu Lohn geben, unsere selbst gemachte Gerechtigkeit verbrennen; und die Schande unserer Blösse, nemlich unser natürlicher sündlicher Zustand, wird vor allen Einwohnern des Himmels, und vor dem gantzen menschlichen Geschlecht offenbar werden. Selig aber ist der

Knecht,

Knecht, den der HErr, so er kommt, wachend findet. Wahrlich, er wird ihn über alle seine Güter setzen. Er wird sich aufschürtzen, und ihn zu Tische setzen, und vor ihm gehen, und ihm dienen. Luc. 12, 37. 43. 44. Der Knecht aber, der seines HErrn Willen weiß, und hat sich nicht bereitet, auch nicht nach seinem Willen gethan, der wird viel Streiche leiden müssen. v. 47.

6) **Weil diejenigen, die bey der Zukunft Christi wachsam erfunden werden, selig sind, und ihre Seligkeit nie ein Ende nehmen wird.** JEsus wird den, der ihm bis an den Tod treu geblieben ist, mit diesen freundlichen Worten anreden: Ey, du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigen getreu gewesen, ich will dich über viel setzen; gehe ein zu deines HErrn Freude. Matth. 25, 21. Die Jungfrauen, welche ihre Lampen schmücken auf die Zeit, wenn der Bräutigam kommt, und ihm entgegen gehen, kommen mit ihm zur Hochzeit, und sind in der Gemeinschaft ihres Bräutigams ewig frölich. v. 7. 10. Die Gerechten, welche ihre Kleider im Glauben gehalten, und ihren Wandel vor GOtt in aufrichtiger Liebe geführet haben, sollen an jenem Tage, als die Gesegneten des Vaters JEsu Christi, das Reich ererben, das ihnen bereitet ist von Anbegin der Welt. v. 24. Sie erben alles. GOtt ist ihr GOtt, und sie sind seine Kinder. Der HErr, der allmächtige GOtt, und das Lamm, ist ihr Tempel ohne Aufhören. Die Herrlichkeit GOttes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lamm in Ewigkeit. Dort wird kein Schlaff noch einige Trägheit sie mehr überfallen: sondern sie werden dem HErrn, ihrem GOtt, in beständiger Munterkeit dienen Tag und Nacht, ohne jemals ermüdet zu werden.

Nutzanwendung.

Ihr erkennet also, **meine wertheſten Freunde**, wie nöthig die Wachsamkeit denenjenigen sey, welche des ewigen Lebens nach dieser Sterblichkeit theilhaftig werden wollen. So nöthig aber dieselbe ist: so unbekant ist sie bey den mehresten so genannten Christen. Denn viele verstehen nichts von den inneren Gnadenwirckungen des Geistes GOttes; geschweige daß sie in ihren Seelen darauf mit Fleiß achtung geben sollten. Sie gedencken an keine gründliche Prüfung und Erforschung ihrer

selbst. Sie unterlassen das Trachten nach dem Reiche GOttes und nach seiner Gerechtigkeit; und können die Herrlichkeit, die in JEsu zu finden ist, nicht schätzen: weil sie davon nichts heilsames verstehen. Ihr Hertz ist mit so vielen andern Dingen angefüllet, daß CHristus, der Gecreutzigte, in ihnen keinen Raum findet. Sie wandeln in der Finsterniß, und erwegen nicht, daß sie es mit einem allwissenden und allgegenwärtigen GOtt zu thun haben. Die bevorstehende Ewigkeit ist ihnen erschrecklich: darum entschlagen sie sich aller solcher Gedancken, die auf das Ende ihres Lebens, und auf den Zustand ihrer Seelen nach dem Tode gehen. Sie freuen sich, wenn sie Gelegenheit haben, die sündlichen Lüste ihrer verkehrten Hertzen auszuüben; und halten es für eine höchst beschwerliche Sache, mit GOtt zu reden, und ihre Hertzen ohne Unterlaß zu ihm zu erheben. Sie schlaffen, und sind truncken in den Stricken des Teufels. Sie sind unempfindlich gegen die Rührungen des Geistes GOttes; und hindern das Gnadenwerck desselben aus allen Kräften in ihrer Seelen. Sie leben in grosser Sicherheit und Frechheit in den Tag dahin, als wenn kein gerechter Richter vorhanden wäre, der dereinst Rechenschaft von ihnen fordern würde. Sie ergeben sich der schändlichen Heucheley, suchen allerley Feigenblätter der Entschuldigung: und verlangen nicht mit allem Ernst die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. Wenn auch gleich manche einen guten Anfang des Christenthums machen, und den Ruff zur Seligkeit an sich lassen kräftig werden: so sind doch wenige, die bis ans Ende ihres Lebens ihrem Heilande treu verbleiben. Sie sind wetterwendisch, und verscherzen durch ihre Unbeständigkeit ihre ewige Wohlfarth.

O ihr armen und betrogenen Seelen! in welcher grossen Gefahr stehet ihr? Satanas bewahret den Pallast eures Hertzens in Friede, machet euch sicher, und überredet euch, daß ihr nichts übels zu befürchten habet. Da alles still war in Egypten und ruhete, und eben recht Mitternacht war, fuhr das allmächtige Wort GOttes herab vom Himmel aus dem königlichen Thron, als ein heftiger Kriegesmann, mitten in das Land, so verderbet werden sollte. Weish. 18, 14. 15. Eben so wird der gerechte GOtt mit der verderbten Christenheit zu der Zeit und Stunde handeln, die er nach seiner Weisheit bestimmet hat. Gleich wie der Blitz ausgehet vom Anfang, und scheinet bis zum Nieder-

Niedergang: also wird auch seyn die Zukunft des Menschensohns. Wo ein Aas ist, da samlen sich die Adler Wo das Maß der Sünden gehäuffet ist; da sind die Gerichte GOttes nicht ferne, ob es gleich die sichere Welt nicht glaubet. Matth. 24 27. 28. Da jener reiche Mann, des Feld wohl getragen hatte, bey ihm selbst gedachte, und sprach: Was soll ich thun, ich habe nicht, da ich meine Früchte hinsamle; und den Vorsatz faßte: ich will meine Scheuren abbrechen, und grössere bauen, und will drein samlen alles, was mir gewachsen ist, und meine Güter; und will sagen zu meiner Seelen: liebe Seele, du hast einen grossen Vorrath auf viele Jahre; habe nun Ruhe, iß, trinck, und habe guten Muth: so sprach GOtt zu ihm: du Narr, diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern, und was wirds seyn, das du bereitet hast? Auf diese Weise gehet es allen, die mit vieler Mühe Schätze in der Welt samlen, und sich um das Einige Nothwendige nicht mit grossem Ernst bekümmern, noch reich in GOtt sind. Luc. 12, 16. 21. Gewiß, alle sichere Menschen springen, als Rasende, auf dem Rande der Höllen herum, und ehe sie es sich versehen, werden sie in den Abgrund des ewigen Verderbens gestürtzet. Und ob gleich ihr Gewissen jetzo eingeschläffert ist: so wird es doch zu rechter Zeit aufwachen, wenn sie unvermuthet an den Ort kommen, wo ihr Wurm nicht wird sterben, und wo ihr Feuer nicht wird verlöschen. Die Feigenblätter der Entschuldigungen werden dort wegfallen, und ihr heßlicher Seelenzustand wird ihnen und dem gantzen menschlichen Geschlecht offenbar werden.

Ach daß alle Stände in der Christenheit aus dem Tode der Sünden sich aufwecken, und aus dem Schlafe der Sicherheit ermuntern lassen wolten! O daß alle, die im Lehramt stehen, Pauli Vermahnung, Gesch. 20, 28. 31. beobachten möchten: Habet acht auf euch selbst, und auf die gantze Heerde, unter welche euch der Heilige Geist gesetzet hat zu Bischöffen, zu weiden die Gemeine GOttes, welche er durch sein eigen Blut erworben hat. Seyd wacker, und dencket daran, daß ich nicht abgelassen habe drey Jahr Tag und Nacht einen jeglichen mit Thränen zu vermahnen. Wäre dieser göttliche Sinn bey allen Lehrern anzutreffen: so würde der Feind nicht Gelegenheit finden, so vieles Unkraut auszustreuen; und durch ihre Munter-

keit würden sie ihre Zuhörer mit ermuntern und in der nöthigen Wachsamkeit erhalten. Ihnen lieget ob, über die ihnen anvertraueten Seelen zu wachen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen. Ebr. 13, 17. Das Blut derer, die durch ihre Untreue und Schläffrigkeit verwahrloset worden sind, will der HErr, der gerechte Richter, von ihrer Hand fordern.

O daß Obrigkeiten mehrern Ernst bewiesen, die Steine der Hindernisse aus dem Wege zu räumen, dadurch der Lauff des Evangelii gehemmet wird! O daß sie ihren Unterthanen ein gutes Exempel geben, und mit vieler Munterkeit ihrer Seelen Seligkeit wahrnehmen möchten! O daß sie ihren Ländern und Städten und Dörffern heilsame Gesetze vorschreiben und auf eine gute Ordnung beständig halten möchten! O daß dem Könige der Ehren, JEsu Christo, Thor und Thür zu den Hertzen der Unterthanen möchte geöfnet werden! O daß insbesondere Eltern und Herrschaften sich munter und rechtschaffen in dem Dienste GOttes finden liessen, und dafür Sorge trügen, daß ihre Kinder und Bedienten von allem Bösen abgehalten, und zu der Furcht des HErrn kräftig angetrieben würden! O daß ein jeder unter meinen wertheſten Zuhörern über sich selbst wachsam wäre, und die Errettung seiner Seele mit allem Ernst sich angelegen seyn liesse! O daß das laodicäische, laue und todte Wesen unter uns abgeschaffet würde, und ein jeder dahin für seine Person ringen möchte, sich seinem GOtt redlich und von gantzem Hertzen zu ergeben! O daß vieler Augen aufgethan würden, daß sie sich von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu GOtt gründlich bekehreten: um in dieser Ordnung zu empfahen Vergebung der Sünden, und das Erbe, samt denen, die geheiliget werden, durch den Glauben an CHristum JEsum! Gesch. 26, 18.

Seyd besonders aufs neue ermuntert und erwecket, ihr Seelen, die ihr einmal Gnade von GOtt empfangen habt. Ach verlasset die erste Liebe nicht! Lasset durch das Feuer der göttlichen Liebe alles Unlautere immer mehr von euch abgeschmoltzen werden. Der Wind des HErrn vertreibe alle Trägheit und Schläffrigkeit aus euren Hertzen. Er blase das glimmende Docht dergestalt an, daß es in helle Flammen ausbreche. Wischet

schet euch alle Schläffrigkeit aus euren Augen. Seyd nicht träge zum Guten; sondern dienet dem HErrn, euren GOtt, von gantzem Hertzen. Nehmet eurer selbst täglich wahr, und sehet nicht so wol auf andere, als vielmehr auf euch selbst. Beweiset euch, als rechtschaffene Israeliten neues Testaments. Die Kinder Israel gingen mitten in der Nacht aus Egypten. Die Mitternacht bricht immer mehr in der Christenheit herein. Eilet, eilet aus dem Dienstthause Egyptens. Wenn alles im Todesschlaff liegt: so machet ihr euch reisefertig, eurem Bräutigam, JEsu Christo, entgegen zu gehen. Mitten in der Nacht assen die Kinder Israel das Osterlamm. Wenn gleich alles um euch todt ist, und niemand ein Verlangen nach JEsu, dem Brod und Wasser des Lebens, träget: so esset ihr desto begieriger JEsum, das Osterlamm, täglich im Glauben. Esset und trincket das Gute, das er euch im Evangelio verheissen hat, und auf seinem Gnadentisch vorsetzet. Lasset euch an dem Genuß der Seligkeiten in JEsu Gemeinschafft das laue und kalte Wesen der so genannten Christenheit nicht hindern. Um Mitternacht wurden die Pfosten der Thüren bey den Kindern Israel mit dem Blute des geschlachteten Osterlamms bestrichen, und der Würgengel that ihnen keinen Schaden. Lasset ihr eure Hertzen mit JEsu Blut täglich besprengen, und sehet mit unverwandten Glaubensblicken auf das Lamm, das für euch geschlachtet worden ist. Sein Blut giebt euch Freudigkeit vor GOttes Richterstuhl. Und wenn ihr mit JEsu Blut bezeichnet, und mit JEsu Geist versiegelt seyd: so werdet ihr unter allen Plagen, die über die Gottlosen kommen, sicher getrost und freudig seyn können. Die Kinder Israel assen ihr Osterlamm stehend, als solche, die aus Egypten eileten. Stehet auch ihr im Glauben; eilet, eilet täglich und sehnet euch von Hertzen nach eurer himmlischen Behausung. Ihr habet hier keine bleibende Stätte: darum suchet ohne Unterlaß die zukünftige.

Gebet.

O treuer JEsu, wecke uns alle recht auf aus dem Schlaff der Sünden, daß wir unsere ewige Seligkeit nicht verschertzen. Nim alle Trägheit von uns hinweg, und mache uns recht munter und ernstlich: damit wenn du erscheinest, wir vor dir, als deine wohlgeschmückte Braut erfunden werden. Du weist am

besten die Gefahr, darinnen wir schweben: darum ermuntere du selber uns täglich, daß wir unsern Lauff zur seligen Ewigkeit unverrückt fortsetzen; und uns durchaus von unsern mächtigen und listigen Feinden nicht hindern lassen an dem Trachten nach dem Einigen Nothwendigen. O JEsu! wie du bist der Hüter Israels, der zu unserm Besten allezeit wachsam ist, und nie schläffet noch schlummert: also laß auch unsere Glaubensaugen nie dunckel oder gar verschlossen werden. Gieb uns den Sinn, daß wir dich fürchten, lieben, und ehren, so lang in uns das Hertz sich regt; ja laß unsere inbrünstige Liebe zu dir fortdauren in alle Ewigkeit. Amen.

Die achtzehnte Predigt,

über 1 Cor. 12, 3.

Von der lebendigen Erkentniß JEsu.

Inhalt.

I. Eingang. Matth. 7, 21.
1. Die HErr HErr sagen, gehen verloren.
a. Was sind es vor Leute?
b. Warum gehen sie verloren?
2. Die den Willen GOttes thun, werden selig.
a. Was ist der Wille GOttes?
b. Wie thun wir ihn?
c. Was ist die Seligkeit?

II. Vortrag. Die lebendige Erkentniß des HErrn JEsu.
1. Worin bestehet sie?
a. Ueberhaupt.
b. Insonderheit.
α. Wenn wir JEsum als den einigen Grund unserer Seligkeit betrachten.
1) Er ist dieser Grund,
a) weil er uns die Seligkeit erworben hat,
b) den Weg zur Seligkeit verkündiget, und
c) zum Genuß der Seligkeit bringet und dabey erhält.
2) Erkennen wir JEsum auf die Weise:
a) so wissen wir gewiß, daß wir mit seinem Blute erkauffet sind,
b) wir werden gründlich zu ihm bekehret, und
c) sind ihm von Hertzen gehorsam.
3) Hieraus entspringet
a) die göttliche Gewißheit von unserm Antheil an JEsu,
b) der freudige Zugang zu GOtt,
c) die gänzliche Uebergabe an JEsum.
β. Wenn wir mit erleuchteten Augen die Hoheit und Herrlichkeit JEsu sehen.
1) Er ist herrlich
a) nach seiner göttlichen,
b) nach seiner menschlichen Natur.
2) Die Erkentniß hiervon erwecket in uns
a) eine inbrünstige Liebe zu ihm,
b) eine tiefe Beugung vor ihm,
c) eine

c) eine gründliche Verleugnung, und
d) ein williges Bekentniß seiner Herrlichkeit.

γ. Wenn wir JEsum als unseren grossen Wohlthäter erkennen.
1) Seine Wohlthaten sind
a) so wol leibliche,
b) als auch geistliche.
2) Die Betrachtung derselben reitzet uns
a) zum Verlangen nach JEsu,
b) zum Schöpffen aus JEsu
c) zur Geringschätzung alles andern ausser JEsu.

δ. Wenn wir in JEsu Bild verkläret werden.
1) Wie geschiehet dieses?
2) Wir erlangen von JEsu
a) eine himmlische Weisheit,
b) eine wahre Heiligkeit und Gerechtigkeit.
c) eine aufrichtige Liebe zu GOtt und dem Nächsten,
d) eine Willigkeit GOtt gehorsam zu seyn,
e) eine Geduld im Leiden, und
f) eine göttliche Kraft zum göttlichen Leben.

2. Wie wir sie erlanget?
a. Nicht aus eigenen Kräften.
b. Sie ist nothwendig.
c. Der Heilige Geist wircket sie.
α. Wie aber?
1) Er entdecket uns unsere Feindschaft wider JEsum, und die elende Sclaverey in dem Dienst des Teufels.
2) Er offenbaret uns die Seligkeit in JEsu, und die Willigkeit JEsu uns zu begnadigen.
3) Er verändert unsere Hertzen und zündet den Glauben in uns an.
4) Er treibet, stärcket, und erhält uns.

β. Das Mittel ist
1) GOttes Wort.
2) Auf unserer Seite wird erfordert,
a) eine fleißige Erforschung desselben,
b) eine tägliche Prüfung nach demselben,
c) ein Aufmercken auf das Werck des Geistes GOttes in uns, und
d) eine anhaltende Uebung des Gebets.

III. Nutzanwendung.
1. JEsus ist die einige Ursach unserer Seligkeit.
2. Es ist nicht genug zu unserem Heil, wenn wir nur eine buchstäbliche Erkentniß von JEsu haben.
3. Wenige kennen JEsum heilsam.
a. Sie schämen sich des HErrn JEsu:
b. ihr Hertz hänget an dem Irdischen;
c. sie haben keine Lust an GOttes Wort, und
d. unterlassen das Gebet, ja
e. widerstehen den Gnadenwirckungen des Heiligen Geistes.
4. Ihr Elend wird ihnen beweglich vorgestellet.
a. Sie sagen sich los von JEsu, und
b. stürtzen sich ins ewige Verderben.
5. Sie werden ermuntert,
a. JEsum zu suchen,
b. auf das Werck seines Geistes achtung zu geben.
6. Gläubige werden vermahnet
a. zur Lauterkeit,
b. zum Wachsthum in der Erkentniß JEsu,
c. zum Genuß der Heilsgüter,
d. zum heiligen Wandel vor GOtt.

Allertheuerster Heiland, JEsu CHriste, du Quelle alles Segens, du Brunnen alles Heils; wir bekennen vor dir, daß wir ohne dich elend, jämmerlich, blind, nackend und bloß sind: nähere dich unsern Hertzen mit deiner uns am Stamme des Creutzes erworbenen Gnade, und laß uns in deiner Gemeinschaft das Gute genieſſen, dadurch unsere Seelen erquicket, und wir zu deinem Dienste tüchtig gemachet werden. Dir, unserem Immanuel, geben wir uns gäntzlich über, mache uns alle nach deinem Hertzen gesinnet, und vollbringe an uns in allen Umständen deinen gnädigen Willen. Amen.

Es werden nicht alle, die zu mir sagen HErr, HErr, in das Himmelreich kommen; sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. In diesem Worten, **meine werthesten Freunde**, gedencket unser Heiland, Matth. 7, 21, zweyerley Leuten. Einige gehen verloren; einige werden selig. Diejenigen, welche verloren gehen, sind solche, die HErr, HErr sagen. Sie hüten sich vor groben Ausbrüchen der Sünde, und bekennen sich nicht nur zur christlichen Religion: sondern nehmen auch den Namen Christi im Munde, und rühmen sich des Evangelii von Christo. Sie haben, nach v. 13, Schafskleider an, und mithin einen äusseren Schein des gottseligen Wesens. Sie können auch, nach v 22, von sich sagen, daß sie in JEsu Namen geweissaget, in JEsu Namen Teufel ausgetrieben, und in JEsu Namen viel Thaten gethan haben. Allein der allwissende Heiland, der in das Innerste ihrer Hertzen hinein siehet, will ihnen an jenem Tage bekennen; daß er sie noch nie für die Seinen erkannt habe, und darum wird er sie, als Uebelthäter, von ihm zu weichen nöthigen. v. 23 Es fehlet diesen Leuten an der wahren Veränderung ihrer Hertzen. Und so wenig man Trauben lesen kan von den Dornen, oder Feigen von den Disteln; so wenig kan ihr äusserliches Gute, das sie an sich haben, einem heiligen und gerechten GOtt wohlgefällig seyn; weil es durch seinen Geist nicht in ihnen ist gewircket worden. Sie haben eine phariſäische Gerechtigkeit, halten sich selbst für fromm; weil sie einer äusseren Ehrbarkeit aus natürlichen Kräften sich befleißigen: aber es mangelt ihnen der wahre Glaube, der Christum und seine Gerechtigkeit, als die einige Ursache ihrer Seligkeit,

keit, ergreifet. Ja sie sind Feinde der Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, und trachten ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten. Anbey thun sie alles, was sie in ihrer Heucheley vornehmen, nur um ihrer selbst willen. Sie haben ein Schalcksauge: darum ist ihr gantzer Leib finster; und alles, was sie in ihrer verkehrten Eigenliebe vornehmen, ist vor GOtt ein Greuel. c. 6, 23.

Diejenigen aber, welche selig werden, sind solche, die den Willen des Vaters JEsu CHristi thun. GOtt hat seinen Willen sowol im Evangelio, als auch im Gesetz geoffenbaret. Nach dem Evangelio ist das der Wille des, der JEsum gesandt hat, daß wer den Sohn siehet, und glaubet an ihn, habe das ewige Leben. Joh 6, 40. Der Wille GOttes aber nach dem Gesetz dringet auf wahre Heiligung. Ihr sollt heilig seyn, denn ich bin heilig, spricht der HErr, unser GOtt. 1 Petr. 1, 16. Das ist der Wille GOttes, unsere Heiligung, schreibet Paulus 1 Thessal. 4, 3. Diesen Willen GOttes thun wir; wenn wir dem Evangelio gläuben, und JEsum, als die eintzige Ursache unserer Seligkeit, annehmen. Der Glaube aber, welcher das Mittel ist, dadurch wir zum Genuß der Heilsschätze des Evangelii kommen, giebet uns auch die heilsame Kraft, daß wir der Heiligung mit allem Ernst nachjagen können. Wer auf solche Weise GOttes Willen gehorsam ist, der ist ein Unterthan JEsu im Reich der Gnaden, und er soll dereinst nach diesem Leben in das Reich der Herrlichkeit versetzet werden.

Wir haben Gelegenheit, **meine Freunde**, in gegenwärtiger Stunde von der Beschaffenheit solcher Personen, die zu dem Reiche JEsu CHristi wahrhaftig gehören, ausführlich zu handeln. GOtt gebe uns erleuchtete Augen unseres Verständnisses, daß wir seinen Liebesrath von unserer Seligkeit lebendig verstehen lernen. Er erfülle uns mit seiner Kraft, daß wir nach seinen Willen gesinnet werden, und ihm zu Ehren unser gantzes Leben führen mögen.

1 Cor. 12, 3.

Niemand kan JEsum einen HErrn heissen, ohne durch den Heiligen Geist.

Diese Worte geben uns Gelegenheit, ausführlich zu betrachten:

Die

Die lebendige Erkentniß des HErrn JEsu.

Wir haben hierbey zwey Stücke zu erwegen:

1. Worin bestehet diese lebendige Erkentniß JEsu?
2. Wie wird dieselbe erlanget?

Erster Theil.

Die lebendige Erkentniß JEsu CHristi eine durch GOttes kräftige Gnadenbearbeitung erlangte Ueberzeugung von der Hoheit, Herrlichkeit und Seligkeit JEsu; dadurch unser Wille nachdrücklich gelencket wird, JEsum im Glauben anzunehmen, ihn mit Hertz, Mund, und Wandel zu bekennen, und ihm aufrichtig gehorsam zu seyn.

Damit uns diese Beschreibung, die ich überhaupt gegeben habe, noch eigentlicher bekannt werde: so will ich hierbey vier Sätze nach und nach kürtzlich abhandeln.

1. **Wir erkennen JEsum lebendig; wenn wir ihn, als den eintzigen Grund unsers Heils, und den eintzigen Wiederbringer unserer Seligkeit, betrachten.** Denn einen andern Grund kan niemand legen, ausser dem, der gelegt ist, welcher ist JEsus Christ. 1 Cor. 3, 11.

Es ist aber JEsus der Grund unserer Seligkeit: 1) in so fern er uns vollkommen erlöset, alle unsere Sünden völlig bezahlet, und dafür der göttlichen Gerechtigkeit in allen Stücken genug gethan; folglich den gerechten Richter mit uns versöhnet, den Teufel überwunden, und uns allen das Recht zum ewigen Leben erworben hat. Denn er ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Christus ist einmal geopfert, wegzunehmen vieler Sünde. Ebr. 9, 12. 28. Er ist dazu erschienen, daß er die Wercke des Teufels zerstöre. 1 Joh. 3, 8. Wir sind GOtt versöhnet durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren: darum preiset GOtt seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren. Röm. 5, 8. 10. 2) In so fern uns Christus durch sein Wort eine gnugsame, deutliche und kräftige Anweisung giebet; wie, und in welcher Ordnung wir zur ewigen Heiligkeit kommen können. Er ist, als der eingeborne

Sohn

Sohn GOttes, darum zu uns gekommen, damit er uns den Willen seines Vaters verkündigen möchte. Joh. 1, 18. Denn, nachdem vor Zeiten GOtt manchmal, und auf mancherley Weise geredet hat zu den Vätern, durch die Propheten, hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredt durch den Sohn, welchen er gesetzet hat zum Erben über alles, durch welchen er auch die Welt gemacht hat. Ebr. 1, 1. 2. Er offenbaret uns, wie wir GOtt heilsam erkennen können. Matth 11, 27. Seine Worte sind Geist und sind Leben: und er wircket dadurch kräftig in unseren Seelen, daß wir in der Ordnung der Busse und des Glaubens zu ihm kommen, und das ewige Leben in seiner Gemeinschaft erlangen können. Joh. 6, 63. 3) In so fern er uns auch zum wircklichen Genuß des erworbenen und verkündigten Heils bringet, und in der seligen Vereinigung mit ihm bis ans Ende unsers Lebens, ja bis in alle Ewigkeit erhält. Zu dem Ende ruffet er uns; daß wir mühselig und beladen zu ihm kommen, und uns von ihm erquicken lassen sollen. Matth. 11, 28. Er ziehet selber unsere Seelen kräftig zu sich hin, und wirbet, als unser König, um uns; damit wir seine Unterthanen werden, und der Vorrechte seines Reichs im wahren Glauben geniessen. Er lässet uns seine Freundlichkeit in unserem Inwendigen schmecken, segnet mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern, bekleidet uns mit seiner Gerechtigkeit, breitet seinen Frieden, wie einen Strom, bey uns aus, und machet uns seiner himmlischen Freude theilhaftig. Er nimt uns auf seine Liebesarmen, und lässet uns von seiner Gemeinschaft nicht wiederum getrennet werden: wenn wir nur nicht muthwillig uns von ihm losreissen, noch aus eigener Schuld unsere ewige Wohlfarth verscherzen wollen.

Kennen wir JEsum auf die jetzt angezeigte Weise, als den einzigen Grund unserer Seligkeit: so wissen wir 1) auf das allerdeutlichste, daß wir nicht mit vergänglichen Silber oder Gold erlöset sind, sondern mit dem theuren Blute Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes GOttes. Wir wollen dahero keine andere Seligkeit, als die aus dem Versöhnungstod unsers gecreutzigten Mittlers unseren Seelen zufliesset. Wir werden ferner 2) durch die kräftige Lehre unseres Mittlers gründlich und rechtschaffen zu ihm bekehret, und hören, als geistliche Schafe, mit Freuden die Stimme unsers liebreichen Hirtens,

sind

sind ihm auch von gantzem Hertzen gehorsam, bleiben unverrückt bey seinem Wort, und lassen uns davon auf keinerley Weise abwendig machen. Indem wir aber JEsum zugleich als unsern HErrn und König ansehen: so unterwerfen wir uns 3) in aller Demuth seinem königlichen Befehl, folgen nicht unserm eigenen Willen, richten uns auch nicht nach dem Lauff der verkehrten Welt; sondern befleißigen uns in allen Stücken ihm zu allem Wohlgefallen zu leben, seinen Vorschriften zu folgen, und uns ihm mit allen Kräften der Seelen und des Leibes willig aufzuopfern.

Ist diese lebendige Erkentniß Christi in uns gewircket worden: so entstehet daraus zuförderst, 1) die göttliche Gewißheit von unserem Antheil an JEsu, und von dem gnädigen Wohlgefallen, welches GOtt in Christo gegen uns träget. Denn, hat uns JEsus mit seinem Blute erkauffet: so gehören wir keinem andern, als ihm an. Hat seine Liebe ihn gedrungen, daß er sich für uns in den Tod gegeben hat: sollte er sich nun unseren Seelen nicht offenbaren durch die Mittheilung alles dessen, was er durch seinen Creutzestod uns zu wege gebracht hat. Hat GOtt seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern hat denselben für uns alle dahin gegeben: sollte er uns mit ihm nicht alles schencken. Sind wir mit Christi Gerechtigkeit angekleidet: so sind wir auch dem Vater angenehm in seinem Sohne, dem Geliebten. Er liebet uns zärtlich und inbrünstig: und wie sich ein Vater über seinen Sohn erbarmet; also erbarmet sich GOtt über diejenigen, die in Christo seine Kinder worden sind. Hieraus entstehet ferner 2) der freudige Zugang der Gläubigen durch Christum zum Vater. Er ist der Weg, die Wahrheit, und das Leben. Durch ihn kommen wir zum Vater. Wir haben durch ihn Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht. Wir stehen nicht nur in der Gnade GOttes, und haben Friede mit GOtt durch unsern HErrn JEsum Christum; sondern wir dürfen auch täglich mit Freudigkeit hinzunahen zu dem Gnadenstuhl, auf daß wir Barmhertzigkeit erlangen und Gnade finden, zu aller Zeit, wenn uns Hülfe noth ist. Eph. 3, 12. Hebr. 4, 16. Dieses freudige Hinzunahen zu GOtt, und der Genuß der Seligkeit, welcher damit verknüpfet ist, treibet uns 3) kräftig dazu an, daß wir JEsum, als die eintzige Ursache unserer Seligkeit bey aller Gelegenheit bekennen. Wir erscheinen nie anders in unserm Gebet vor GOtt, als in dem Namen JEsu Christi, unsers

Mitt-

Mittlers; und wissen von keiner andern Gerechtigkeit, noch Würdigkeit, dadurch GOtt im Himmel bewogen werden könte, uns gnädig zu seyn, als allein von der Gerechtigkeit unseres Hohenpriesters und Erlösers JEsu Christi. Darauf beruffen wir uns: und um JEsu willen allein begehren wir unsere gantze Seligkeit von GOtt. Will Satanas uns anklagen vor GOttes Richterstuhl, oder uns in unserem Gewissen verunruhigen: so wissen wir gegen seine Anklage vor GOttes Richterstuhl nichts anders, als JEsu Verdienst aufzuweisen, können auch unser Hertz durch nichts anders stillen, als allein durch eine gläubige Zueignung des verdienstlichen Opferblutes unseres JEsu; dadurch unsere Sünden uns vergeben und unsere Seelenwunden geheilet worden sind. Will die Welt uns verführen, und durch ihren scheinbaren Glantz uns unsere Augen verblenden: so bekennen wir unsern JEsum mit aller Freudigkeit, und bezeugen es von gantzen Hertzen, daß ein Tröpflein von dem Heil, das aus JEsu Blut und Wunden flieſſet, uns weit kostbarer sey, als alle vermeinte Herrlichkeit der Welt. Stehen wir in Gefahr, von verführischen Geistern irre gemacht, und von dem schmalen Wege abgezogen zu werden: so lassen wir uns durch ihr scheinbares Vorgeben durchaus nicht blenden; sondern halten fest an dem Fürbilde der heilsamen Lehre, die uns JEsus durch seinen Geist hat aufzeichnen lassen. Und wenn ein Engel vom Himmel käme, und predigte uns ein ander Evangelium, als CHristus und seine Apostel uns geprediget haben: so geben wir ihrem Worte nicht allein kein Gehör; sondern sagen auch mit Paulo, aus Galat. 1, 8, ein solcher sey verflucht. Unsere Gewissensruhe suchen und finden wir allein in JEsu: und es ist nichts in der gantzen Welt, das uns Vergnügen geben könte, als allein JEsus, sein Blut, seine Wunden und sein gantzes Verdienst. Die Freude, die aus JEsu in unser Hertz eindringet, treibet uns mehrmalen dazu an, daß wir aus dem Innersten unserer Seelen ausruffen: Was hören kan, höre; ich will sonst nichts, als meinen gecreutzigten JEsum zu küssen. Ich rühme mich eintzig der blutigen Wunden, die JEsus an Händen und Füssen empfunden: drein will ich mich wickeln, recht christlich zu leben, daß einstens ich Himmel an frölich kan streben. Wo dieses Heil in JEsu warhaftig genossen wird; da kans nicht anders seyn, als man widmet sich 4) gäntzlich dem

Dienst

Dienst seines Heilandes. Dahero der Ausspruch aller wahren Unterthanen JEsu CHristi ist: Unser keiner lebt ihm selber, unser keiner stirbt ihm selber. Leben wir, so leben wir dem HErrn; sterben wir, so sterben wir dem HErrn. Darum wir leben, oder sterben; so sind wir des HErrn. Denn dazu ist CHristus auch gestorben und auferstanden, und wieder lebendig worden, daß er über Todte und Lebendige HErr sey. Röm. 14, 7. 8. 9. Ja ein jeder Gläubiger stehet in einer solchen seligen Gemüthsfassung; daß er mit Paulo Gal. 2, 20 bezeuget: Ich lebe, doch nun nicht ich; sondern Christus lebet in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben des Sohnes GOttes, der mich geliebet, und sich selbst für mich dargegeben hat.

2. **Wir erkennen JEsum lebendig; wenn wir mit erleuchteten Augen seine unaussprechliche Hoheit, Majestät und Herrlichkeit anschauen.** Er ist nach seiner göttlichen Natur der Jehovah, das Wesen aller Wesen, die allerhöchste Vollkommenheit, der alles Gute in ihm selber besitzet, und durch welchen Himmel und Erde, und alles, was drinnen ist, erschaffen worden: der auch alles, was da ist, erhält, und besonders der einige und rechtmäßige HERR und König des gantzen menschlichen Geschlechts ist. Er ist aber auch nach seiner menschlichen Natur zur Rechten der Majestät GOttes erhöhet, und hat, als unser Bruder, alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Die Seraphim und Cherubim beten ihn an. Er hat besonders für uns, seine Brüder, eine unendliche Fülle unaussprechlicher Seligkeiten empfangen, die er allen und jeden mittheilen will, welche nur zu ihm kommen, und sich von ihm begnadigen lassen wollen.

Ist diese Erkentniß die Hoheit JEsu lebendig in uns: so erwecke sie 1) eine innige Liebe und grosse Hochachtung gegen den HErrn, der das allerhöchste Gut ist, so grosse und inbrünstige Wohlgewogenheit gegen uns träget, und mit sehr vielen Wohlthaten uns reichlich beschencket. Das Hertz verlanget nach ihm, um seiner ohn Aufhören zu geniessen. Die Seele beluſtiget sich an seinen Vollkommenheiten; und man suchet und findet die wahre und bleibende Ruhe in seiner seligen Gemeinschaft. 2) Je mehr JEsus in seiner Majestät von uns erkant wird: je tiefer beugen wir uns vor ihm, und beten ihn an mit der allertiefsten

Ehrer-

Ehrerbietung. Man dencket nie ohne Ehrfurcht an ihn. Man redet mit grosser Demüthigung des Hertzens von ihm: und man wirft sich gerne vor ihm auf das Angesicht nieder; ja man hält sich dessen gantz unwürdig, daß man, als ein Staub und Asche, und als ein sündiger Mensch, Freyheit und Erlaubniß hat, mit JEsu zu reden, und seiner königlichen Gnade versichert und theilhaftig zu werden. 3) Gegen der überschwänglichen Erkäntniß der Herrlichkeit JEsu Christi, achtet man alles andere für Schaden und Koth, und gehet in eine gründliche Verläugnung seiner selbst und der Dinge dieser Welt ein. Denn man hat alles in JEsu, was man sich nur wünschen mag. Reichthum und Ehre ist bey ihm, wahrhaftig Gut und Gerechtigkeit. Er tränket uns mit Wohllust, wie mit einem Strom, und machet uns truncken von den reichen Gütern seines Hauses. Bey diesem Genuß der herrlichen Güter in JEsu wird es uns nicht schwer, mit Assaph auszuruffen: HErr, wenn ich nur dich habe; so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Und wenn mir gleich Leib und Seel verschmachtet: so bist du doch, GOtt, allezeit meines Hertzens Trost und mein Theil. Ps. 73, 25. 26. Ist der HErr unser Gut und unser Theil: so ist uns das Loos gefallen aufs lieblichste, uns ist ein schön Erbtheil worden. Wir haben den HErrn allezeit vor Augen; denn er ist uns zur Rechten: darum werden wir wohl bleiben. Ps. 16, 5. 6. 8. 4) Spiegelt sich in uns des HErrn Klarheit: so werden wir auch gedrungen, ein aufrichtiges Bekäntniß seiner Herrlichkeit abzulegen, und seinen Namen, so viel an uns ist, zu verherrlichen, so lange wir hier sind. Wir rühmen uns dessen in Demuth, daß JEsus uns gewürdiget hat, uns zu seinen Kindern und Bundesgenossen anzunehmen. Und da wir die Begnadigten eines so grossen Monarchen sind, die er in seiner Gemeinschaft so hoch geadelt hat: so wollen wir uns mit der Sünde durchaus nicht mehr gemein machen. Wer die hohe Würde in CHristo recht zu schätzen weiß; der hält es für eine grosse Niederträchtigkeit, das Schandjoch der Sünden zu tragen. Wer den Schmuck der Gerechtigkeit Christi erlanget hat; der weltzet sich in dem Koth und Unflat der Sünde nicht mehr herum. Wer mit Christo in das himmlische Wesen versetzet worden ist; der trachtet nicht mehr nach dem, das auf Erden ist. Er vergisset, was dahinten ist, und streckt sich nach dem, das da vornen ist. Er jaget nach dem

Kleinod, welches ihm vorhält die himmlische Beruffung GOttes in Christo JEsu.

3. Wir erkennen JEsum lebendig: wenn wir ihn ansehen, als unsern grossen Wohlthäter, der durch unser ganzes Leben im Liebe und Erbarmung gegen uns ausfliesset. Ihm allein haben wir unser Leben zu dancken. Er hat uns im Mutterleibe gebildet. Auf ihn sind wir geworffen von Mutterleibe an. Er hat manche Gefahr von uns abgewendet, uns aus vieler Noth errettet, väterlich für uns gesorget, und seine milde Hand täglich gegen uns aufgethan, um uns mit Wohlgefallen zu sättigen. Noch mehr Gutes aber thut er an unsern Seelen, wenn wir durch seinen Heiligen Geist unsere Hertzen zu solchen Gefässen machen lassen, darein er seine Gnadengüter legen kan. In unserer Kindheit hat er durch die heilige Tauffe einen solchen ewigen Bund mit uns aufgerichtet, daß er nie ablassen will, uns Gutes zu thun. Von Jugend auf hat er uns in dem Worte der Wahrheit zu unserm Heil unterweisen lassen. Mit den Gnadenwirckungen des Heiligen Geistes ist er uns täglich nahe: und wenn wir uns gründlich zu ihm bekehren; so erfahren wir, daß seine Güte täglich über uns neu, und seine Barmhertzigkeit alle Stunden und Augenblicke überschwänglich groß gegen uns ist. Er gehet als ein liebreicher Heiland mit uns um; der uns täglich reiniget von allen unsern Sünden. Er ist als unser Licht uns nahe; damit er uns erleuchte und den Weg zeige, den wir wandeln sollen. Er ist unsers Lebens Kraft, und stärcket uns, daß wir in seinen Wegen unverrückt wandeln und einher gehen können. Er handelt mit uns, als ein liebreicher Vater, als eine treue Mutter, als ein lieber Bruder; ja er gehet als unser Bräutigam mit uns um, hat ein gnädiges Wohlgefallen an uns, und beschencket uns täglich mit den Schätzen des Heils. Er weidet uns, als ein Hirte seine Schafe. Er speiset und träncket uns an seinem Gnadentisch. Er salbet uns reichlich mit dem Oel seines Geistes; und lässet uns Gutes und Barmhertzigkeit nachfolgen unser Lebenlang: ja segnet uns mit allerley geistlichen Segen in himmlischen Gütern.

Aus dieser Erkäntniß Christi, als unsers gütigen Wohlthäters, entstehet 1) ein unaufhörlicher Hunger und Durst nach JEsu. Wer von ihm isset, den hungert immer nach ihm; und wer von ihm trincket, den dürstet immer nach ihm. 2) Ein gläubi-

gläubiges Schöpffen und zuversichtliches Annehmen dessen, was JEsus, unser Wohlthäter, uns anbietet und darreichet. Er wird nicht müde seine Liebeshände zu uns auszurecken, und, als der Pfleger der himmlischen Güter, uns sein Heil anzubieten: und Gläubige werden nicht müde, aus der Fülle JEsu CHristi täglich zu nehmen Gnade um Gnade. Sie schöpffen mit Freuden aus ihm, dem Heilsbrunnen; damit es ihrer Seelen niemalen an einer erquickenden Sättigung, noch an gnugsamer Kraft fehlen möge, ihrem Wohlthäter von Hertzen danckbar zu seyn. 3) Geniesset man aber die himmlischen Güter in seiner Seelen: so ist nichts in der gantzen Welt, daran wir uns wahrhaftig vergnügen können. Alle Schätze der Erden sind uns zu wenig, als daß unser unsterblicher Geist dadurch erfreuet werden sollte. Wir achten vielmehr mit Mose die Schmach Christi für grössern Reichthum, denn alle zeitliche Ergötzung der Sünde. Ist aber die Schmach Christi schon ein grösserer Reichthum: wie überschwänglich grösser muß denn das Heil seyn, das aus Christo den Begnadigten zur Beruhigung ihrer Seelen zu theil wird?

4. **Wir erkennen JEsum lebendig: wenn wir seinem Bilde gleichförmig werden.** Denn wenn des HErrn Klarheit sich in uns spiegelt mit aufgedecktem Angesicht: so werden wir auch verkläret in dasselbige Bild von einer Klarheit zur andern, als vom HErrn, der der Geist ist. Wir erlangen den Sinn CHristi, und werden der göttlichen Natur theilhaftig. Können wir durch die Gnadenerleuchtung des Heiligen Geistes und aus eigener Erfahrung in der Wahrheit sagen: Wir haben gesehen, und zeugen, daß der Vater den Sohn gesandt hat zum Heiland der Welt: wir haben erkant und geglaubet die Liebe, die GOtt zu uns hat; 1 Joh. 4, 14. 16; so können wir auch durch die Ueberzeugung, die der Geist GOttes in uns wircket, und durch innere Erfahrung unserer Hertzen hinzusetzen: Wir wissen, daß wir von GOtt sind; wir wissen, daß der Sohn GOttes kommen ist, und hat uns einen Sinn gegeben, daß wir erkennen den Wahrhaftigen, und sind in dem Wahrhaftigen. 1 Joh. 5, 9. 20.

Dieser Sinn JEsu offenbaret sich in uns auf nachfolgende Weise. 1) Wir erlangen eine himmlische Weisheit; daß wir in JEsu Licht, GOtt, das wahrhaftige Licht, erkennen, Gutes und Böses von einander unterscheiden, die nichtigen Scheingüter verläugnen, und die wahren himmlischen Güter uns erwählen.

Wir sind ein Licht in dem HErrn, und wandeln als die Kinder des Lichts, mit aller Vorsichtigkeit und Klugheit in der Gnade unsers GOttes. 2) Wir ziehen den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit, und wandeln züchtig, gerecht und gottselig in dieser Welt. 3) Durch JEsu Liebe, die er zu uns träget, wird eine inbrünstige Liebe gegen GOtt in uns erwecket, und um GOttes willen lieben wir unsern Nächsten, als uns selbst. 4) Wie Christus seinem Vater gehorsam gewesen ist bis zum Tode: also beweisen wir uns auch als rechtschaffene Unterthanen JEsu durch aufrichtige und willige Beobachtung dessen, was GOtt von uns fordert. 5) Wir werden Christo im Leiden ähnlich: und wie er geduldig alle innere und äussere Schmertzen ausgestanden hat; also bleiben auch wir durch seine Kraft in kindlicher und stiller Gelassenheit vor dem HErrn. Wir murren nicht wider ihn; wenn auch allerley Trübsal uns zustösset: sondern beugen uns vor ihm, ruhen kindlich in seinem Liebeswillen, und trauen es ihm zu, er werde unserer Leiden zu rechter Zeit ein seliges Ende machen. Endlich 6) wenn Christi Bild in uns wiederum hergestellet worden ist: so wandeln wir unserm JEsu zu Ehren. Wir zieren die Lehre des Evangelii mit einem unsträflichen Wandel, und meiden alles von gantzem Hertzen, dadurch JEsu und seinem Reiche ein Schandfleck zugezogen werden könte.

Dis ist, meine Freunde, die Beschaffenheit der lebendigen Erkentniß JEsu Christi. Wir wissen nicht nur, wie reichlich wir von GOtt in Christo JEsu sind begnadiget worden; sondern unser Wille wird auch kräftig gelencket, nach JEsu immer sehnlicher zu verlangen, und das Heil, das wir von JEsu empfangen, zur Führung eines heiligen und gottseligen Wandels anzuwenden.

Anderer Theil.

Wie aber kommen wir zu dieser lebendigen Erkäntniß JEsu Christi? Diese Frage, meine Freunde, will ich euch nun kürtzlich noch beantworten. In unserm Bußtexte stehet ausdrücklich: daß niemand JEsum einen HErrn heilsam und lebendig nennen könne, ohne allein durch den Heiligen Geist. Es bleibet also eine festgegründete Wahrheit, wie Paulus in eben diesem Briefe, woraus unser Bußtext genommen

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1820015270/phys_0402
DFG

men ist, c. 2, 14, anführet: Der natürliche Mensch vernimt nichts vom Geiste GOttes, noch auch von der lebendigen Erkentniß JEsu CHristi; es ist ihm eine Thorheit, und kan es nicht erkennen; denn es muß geistlich gerichtet seyn. Wo der Geist GOttes uns JEsum nicht lebendig zu erkennen giebet: so werden wir aus eigenen Kräften nimmermehr zur lebendigen Erkentniß unsers Heilandes gelangen. Das Evangelium bleibet denen verdeckt, die verloren werden: weil der Gott dieser Welt der Ungläubigen Sinne verblendet hat, daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangelii von der Klarheit CHristi, welcher ist das Ebenbild GOttes. 2 Cor. 4, 3. 4. Wir sind nicht tüchtig, von uns selber etwas Gutes zu dencken, als von uns selber; geschweige JEsum heilsam und lebendig zu erkennen: sondern, daß wir tüchtig sind, ist von GOtt, der durch seinen Geist uns erleuchtete Augen unseres Verständnisses giebet, daß wir ihn, und sein Kind JEsum, lebendig erkennen können. 2 Cor. 3, 5. GOtt, der da hieß das Licht aus der Finsterniß hervor leuchten, der giebet einen hellen Schein in unsere Hertzen: wenn er eine neue Schöpfung in uns vornimt, und wir durch seine Kraft von der Finsterniß zum Licht rechtschaffen bekehret werden. 2 Cor 4, 6. Unser Heiland saget um deswillen zu uns, Joh. 6, 45: Es stehet geschrieben in den Propheten: sie werden alle von GOtt gelehret seyn. Wer es nun höret vom Vater, und lernets, der kommt zu mir. Wenn wir uns also, als Schüler, in die Schule GOttes begeben, und von dem Vater JEsu Christi durch den Geist der Weisheit und der Offenbarung uns lehren und unterweisen lassen: so kommen wir zu JEsu, sehen ihn als unsern Seligmacher an, ergreiffen ihn im wahren Glauben, bleiben bey ihm beständig, und führen unsern Wandel, so lange wir hier sind, in der Furcht des HErrn. JEsus verheisset uns auch den Heiligen Geist; mit der Versicherung, daß er sein Gnadenwerck in uns haben, und in seiner Schule uns dasjenige offenbaren werde, was uns Fleisch und Blut nicht zeigen noch entdecken kan. Der Tröster der Heilige Geist, welchen der Vater JEsu in seinem Namen sendet, derselbe lehret uns alles Joh. 14, 26. Er zeuget von JEsu. c. 15, 26. Er überzeuget uns von der Sünde des Unglaubens, von der Gerechtigkeit, die uns JEsus durch seinen Hingang zum Vater erworben hat, und von dem Gerichte, welches über den Satan ergangen ist, da ihm seine Macht genommen,

nommen, und seine teuflische Wercke zerstöret worden sind. c. 16, 8. 9. 10. 11. Der Heilige Geist ist ein Geist der Wahrheit, der uns in alle Wahrheit leitet, und der besonders JEsum Christum als unsere Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung, und Erlösung, in uns verkläret. v. 13, 14.

Wenn aber der Heilige Geist sein Werck in uns hat: so entdecket er uns 1) die natürliche Feindschaft, welche wir in unserm unbekehrten Zustand wider JEsum haben, auch die elende Sclaverey, darinnen wir uns ausser JEsu unter der grausamen Bothmäßigkeit der höllischen Geister befinden. Er überführet uns, daß wir in der Entfernung von JEsu keine ruhige und vergnügte Stunde haben, das Maß des Zorns GOttes über uns häuffen, und selber eine Ursache unsers ewigen Verderbens sind. Durch diese Entdeckung des Heiligen Geistes wird unser Hertz zerknirschet und zerschlagen, und wir werden tief vor dem HErrn, unserm GOtt, gebeugt, daß wir seinen Befehlen so öfters widerspenstig gewesen sind. Es thut uns leid, daß wir so viel Kräfte in dem Dienst des Teufels zugebracht haben, und so viele Jahre unsers Lebens ohne GOtt geblieben sind. Wir sind beschämet über dem Reichthum der göttlichen Barmhertzigkeit, nach welcher er uns so viele Jahre getragen, und mit grossem Verschonen in dem Lande der Lebendigen geduldet hat. Wir hassen und verfluchen alle Sünden, dadurch wir und GOtt bishero von einander getrennet worden sind: und tragen ein grosses Verlangen, bald, bald, von dem Schandjoch des Teufels befreyet, und aus den Klauen des grausamen Tyrannen errettet zu werden; damit wir seine Gefangene nach dieser Sterblichkeit nicht ewig bleiben dürfen. 2) Der Heilige Geist offenbaret uns ferner die grosse Seligkeit, die die Unterthanen JEsu Christi zu geniessen haben. Er stellet uns vor, wie JEsu Joch sanft, und seine Last leicht ist, und wie seine Knechte und Mägde Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geiste finden. Er giebet uns aber auch zu erkennen; daß JEsus der Sünder Heiland sey; alle Krancke, Elende und Verwundete zu Gnaden annehme; und keinen von sich hinausstosse, wer nur zu ihm kommt. Sehen wir erst diese beiden Wahrheiten ein, daß der Dienst des Teufels eine unruhige Sclaverey, und der Dienst JEsu Leben und Seligkeit sey: so wircket alsdenn der Heilige Geist 3) in uns eine wahre Veränderung des Hertzens. Wir wenden uns weg von dem Lager des Teufels,

Teufels, und wollen durchaus unsere Kräfte der Seelen und Glieder des Leibes nicht mehr dem Dienst der Eitelkeit ergeben. Es entstehet der feste und ernste Entschluß in uns; allem willig abzusagen, was zu dem Dienst der Sünde gehöret; unser Fleisch samt den Lüsten und Begierden zu creutzigen; die Gesellschaft der Gottlosen zu fliehen, und keine Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Wercken der Finsterniß mehr zu haben. Hingegen ist in uns ein aufrichtiges Verlangen nach JEsu; um durch ihn von unseren Sünden gereiniget, und durch seine Kraft in dem einmal genommenen Vorsatz gestärcket zu werden. Wir schweren willig zu seiner Blutfahne; um unter seiner Anführung zu kämpfen den Kampf des Glaubens, und in seiner Gemeinschaft den Lauff zur Seligkeit nicht allein munter anzutreten, sondern auch beherzt und freudig zu vollenden. 4) Hierbey aber beweiset sich der Geist GOttes wiederum geschäftig, daß wir durch seine Wirckungen nicht allein bis zu JEsu gründlich bekehret; sondern auch in der Vereinigung mit JEsu erhalten, im Guten gefördert, an dem inwendigen Menschen gestärcket, und zu einer ununterbrochenen Treue gegen JEsum täglich angetrieben werden. Zu dem Ende wohnet er in uns, als in seinem Tempel. Unser Hertz ist seine Werckstätte. Wir werden mit Früchten des Heiligen Geistes erfüllet. Er giebt Zeugniß unserm Geist, daß wir Kinder GOttes sind. Er regieret uns, und treibet uns kräftig zur Vollbringung desselben an, was mit GOttes Willen übereinkommt, und ihm gefällig ist. Er ist unser Leiter und Führer durch dieses Jammerthal. Er zeiget uns den Weg, den wir wandeln sollen. Wenn wir unser Unvermögen fühlen: so giebet er uns Stärcke genug. Und wenn wir müde sind: so unterstützet er uns mit seiner göttlichen Kraft. Er richtet auf unsere läßigen Hände, und müden Knie; daß wir gewisse Tritte thun auf dem Wege zur ewigen Herrlichkeit. 5) Unter dieser Leitung des Heiligen Geistes wird uns unser allertheuester Heiland immer eigentlicher und deutlicher bekannt. Sein für uns verwundetes Liebeshertz wird uns entdecket. Wir sehen seine Liebesaugen, die Tag und Nacht über uns offen stehen. Wir erblicken seine Gnadenhände, die zu unsern Segen ausgerecket sind. Wir verspühren seine Gnadengegenwart. Wir empfinden seine gnädige Wohlgewogenheit, die er zu uns träget. Wir werden aus ihm erfüllet mit aller Gottesfülle. Wir gehen gerne mit ihm

um. Wir wandeln vor seinem Angesichte, und freuen uns von gantzem Hertzen auf die unaussprechlich grosse Herrlichkeit, die uns um JEsu willen nach diesem Leben noch zu Theil werden soll. In diesem Zustande können wir mit grosser Gewißheit und Ueberzeugung unserer Seelen ausrufen: Dich, o JEsu, erkennen, ist eine vollkommene Gerechtigkeit, und deine Macht wissen, ist eine Wurtzel des ewigen Lebens. Weish. 15, 3. Ja wir haben in der lebendigen Erkentniß unsers JEsu hier bereits den Vorschmack des ewigen Lebens, Joh. 17, 3, und wissen es, daß, wenn wir gleich sterben, wir dennoch mit unserm JEsu leben werden in alle Ewigkeit.

Wollen wir durch die Wirckungen des Heiligen Geistes zu einer solchen lebendigen Erkentniß JEsu Christi gelangen: so ist nöthig, daß wir mit dem Worte GOttes, dadurch der Heilige Geist sein Werck in uns vornehmen will, recht umgehen, und es nach dem Sinn GOttes heilsam gebrauchen. Es ist ein unvergänglicher Same, dadurch wir wiedergeboren werden. Es ist ein Licht, das da scheinet in dem dunckten Ort unserer Hertzen; auf daß der Tag der Gnaden in uns anbreche, und der Morgenstern, JEsus CHristus, in unseren Seelen aufgehe. Durch GOttes Wort werden wir nicht nur von dem Heiligen Geist überzeuget, wie nöthig uns JEsus Christus zu unserer Seligkeit sey; sondern es wird uns auch darin geoffenbaret die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. Es zeiget uns auch den Weg, darauf wir nach GOttes willen wandeln, und einher gehen müssen. Ja es ist zugleich das Manna und das Wasser; damit wir auf unserer Reise zur Ewigkeit gespeiset und getränckt werden.

Soll GOttes Wort diese heilsamen Wirckungen in uns hervorbringen; und wollen wir vermittelst desselben das Werck GOttes des Heiligen Geistes in unseren Seelen erfahren: so wird auf unserer Seite erfordert; 1) daß wir göttliche Wahrheiten fleißig erforschen, und dieselben in ihrem Zusammenhange recht einsehen lernen. Es ist solches zu unseren Zeiten höchst nöthig: weil so viele verführische Geister in die Welt ausgegangen sind, die, unter einem angenommenen Schein der Gottseligkeit, die Seelen von dem göttlichen Wort abwendig machen. Wer in GOttes Wort nicht recht gegründet ist, kan gar leicht von ihnen überwunden und irre gemacht werden. 2) Auch haben wir unsern Seelenzustand mehrmalen nach dem Ausspruch des

Worts

Worts GOttes zu untersuchen; ob wir wahrhaftig so gläuben und leben, wie es GOtt in seinem Wort von uns verlanget? ob wir im Guten zunehmen, und völliger werden? ob wir die lebendigen Glieder JEsu Christi sind, und uns, als solche, bey aller Gelegenheit beweisen, die nicht nur den Buchstaben des Worts wissen, sondern auch die Kraft des Worts in sich zum göttlichen Leben und Wandel verspühren? 3) Wir haben ferner sorgfältig wahrzunehmen, was der Geist GOttes, vermittelst seines Worts, vor heilsame Wirckungen in unseren Seelen vornimt; und haben uns dazu täglich zu erwecken, daß wir in allen Stücken der göttlichen Anforderung des Heiligen Geistes willig folgen, dem Willen GOttes uns kindlich unterwerfen, und als gesalbte Christen nach dem Sinn GOttes unser gantzes Leben einrichten. Dazu aber muß 4) noch kommen die Uebung eines anhaltenden Gebets. Denn wenn wir mit der Betrachtung des göttlichen Worts das Gebet vereinigen: so sendet uns GOTT sein Licht und seine Wahrheit, daß wir dadurch beständig geleitet und auf ebener Bahn geführet werden. Wenn wir GOtt um die Eröffnung unserer Seelenaugen anruffen: so sehen wir die Wunder seines Worts. Wenn wir zu GOtt flehen, daß er uns in alle Wahrheit leiten wolle: so lässet er uns nicht auf Irrwege gerathen. Unter dem Gebet werden uns die Verheissungen des Evangelii immer deutlicher aufgeschlossen: und durchs Gebet erlangen wir eine göttliche Stärckung, daß wir in der Gemeinschaft JEsu vor GOttes Angesicht unverrückt unseren Wandel führen können.

Nutzanwendung.

JEsus ist und bleibet also, **meine wertheſten Freunde**, die eintzige Ursache unserer Seligkeit. Er ist der Wiederbringer unsers verscherzten Heils. Er ist unser Lehrer, der uns den Weg zur Seligkeit zeiget. Er ist der HErr der uns zu sich ziehet, und in einen seligen Zustand versetzet. Seine Hoheit ist unaussprechlich groß; so wol nach seiner göttlichen, als auch nach seiner menschlichen Natur. Er ist unser allerliebreichster Wohlthäter, der uns mit vielen Gaben segnet und begnadiget. In ihm und durch seine Kraft wird das verlorne Ebenbild GOttes in unsern Seelen wiederum verneuert. Wohl dem in Zeit und Ewigkeit, der durch die Gnadenerleuchtung des Heiligen

Geistes ihn heilsam und lebendig erkennet! Denn wenn der Geist GOttes ihn in unsern Seelen verkläret: so haben wir in ihm die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, und einen süssen Vorschmack des bevorstehenden ewigen Lebens.

Es ist aber freylich nicht genug zur Seligkeit, daß man eine buchstäbliche Wissenschaft von JEsu besitzet. Denn alle Gottlose und Heuchler können aus natürlichen Kräften den Buchstaben nach diese Lehre fassen, daß JEsus von Nazareth der Heiland der Welt sey: sie bleiben aber dennoch von JEsu geschieden, haben kein Leben aus GOtt in sich, und gehen des ewigen Lebens verlustig. Die da sagen, sie erkennen GOtt und JEsum; ihn aber mit den Wercken verleugnen: die sind es, an welchen GOtt Greuel hat. Denn sie gehorchen nicht, und sind zu allem guten Werck untüchtig. Tit. 1, 16. Wer da saget, ich kenne JEsum, und hält seine Gebote nicht; der ist ein Lügner, und in solchem ist keine Wahrheit. 1 Joh. 2, 4. Die da sagen, sie sind Juden und Bekenner JEsu Christi; aber nach Christi Sinn ihr Verhalten nicht einrichten, die sind aus des Satans Schule. Offenb. 2, 9.

Die Anzahl derer, welche JEsum lebendig erkennen, ist mitten in der Christenheit sehr geringe. Welches aus nachfolgenden Umständen zur Genüge erhellet. 1) Weil die allermeisten sich des HErrn JEsu schämen, und es wol für eine Schande halten, wenn sie in Gegenwart anderer ein Bekentniß von JEsu und seinem Heil ablegen sollen; ja wol aus dem Grunde mit der bösen Welt alles mitmachen, in die Wercke der Finsterniß einwilligen, und JEsum mit einem unheiligen Wandel schmähen; damit sie von der gottlosen Welt nur nicht ausgelachet, verspottet, und beschimpfet werden. So wenig aber ein König denjenigen für seinen treuen Diener halten würde, welcher bey aller Gelegenheit seinen Feinden zu Gefallen, und ihm zur Kränckung lebete: so wenig kan auch JEsus, der hochverdiente Heiland, diejenigen für seine Unterthanen halten, welche nach der Vorschrift des Reichs der Finsterniß ihr Thun und Lassen einrichten, und sein heiliges Gesetz gänzlich aus den Augen setzen. Es wird das Wort des treuen Zeugen und wahrhaftigen Heilandes JEsu Christi gewiß dereinst in seine Erfüllung gehen, was er Matth. 10, 32. 33 ausgesprochen hat: Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himm-

himmlischen Vater. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater. 2) Weil die Hertzen der mehresten Menschen an den irdischen Dingen dieser Welt kleben, und in ihrer Pilgrimschaft also leben, als wenn sie nur zu dieser Welt erschaffen wären, und als wenn sie hier ewig bleiben würden. Die Liebe des Irdischen erfüllet ihre Hertzen dergestalt, daß JEsus mit seinen himmlischen Gütern keinen Platz bey ihnen findet. Sie sind so zerstreuet und vervielfältiget in denen Sachen, die irdisch und vergänglich sind, daß sie auf das Gnadenwerck JEsu in ihren Seelen nicht mercken, noch die heilsamen Wirckungen seines Geistes in sich vernehmen können. Ihr meistes Leben bringen sie zu mit der Nahrungssorge, und sie entschuldigen sich immer damit, daß sie keine Zeit dazu haben, ihrem rechtmäßigen HErrn und Heilande, JEsu Christo, zu dienen. Man siehet an ihnen gantz deutlich, daß der Ausspruch Johannis in seinem ersten Briefe c. 2, 15 der Wahrheit vollkommen gemäß sey: So jemand die Welt lieb hat; in dem ist nicht die Liebe des Vaters, noch auch die Liebe des Heilandes JEsu Christi. Sie geniessen weder die Liebe, die GOtt und JEsus zu ihnen träget; noch sind sie im Stande ihren GOtt und Heiland aufrichtig und von gantzen Hertzen lieb zu haben. JEsus, der Mund der Wahrheit, lehret dieses selber; wenn er, Matth. 6, 19. 20, uns vermahnet; daß wir uns keine Schätze auf Erden samlen, sondern nur um die Schätze des Himmels bekümmert seyn sollen; und v. 21 hinzusetzet, daß da unser Hertz sey, wo unser Schatz ist. Ist das Irdische und Vergängliche unser Schatz: so hangen wir daran mit den Neigungen und Begierden unserer Seelen, und vergessen darüber der himmlischen und ewigen Güter. Ist aber unser Schatz im Himmel, wo JEsus Christus ist, sitzend zur Rechten GOttes: so ist auch das Verlangen und Sehnen unsers unsterblichen Geistes beständig dahin gerichtet. Darum auch JEsus von seinen Unterthanen, v. 22, ein einfältiges Auge verlanget, und v. 24 hinzusetzet: Niemand kan zween Herren dienen. Ihr könnet nicht GOtt dienen und dem Mammon. So unmöglich es ist, daß man mit dem einen Auge seines Leibes niederwärts auf die Erde, und mit dem andern Auge aufwärts gen Himmel zu gleicher Zeit schauet: so unmöglich ist es auch, daß ein irdisch gesinneter Mensch JEsum wahr-

wahrhaftig lieb haben, und seinen Befehlen gehorsam seyn kan. Welchen der Bauch ihr GOtt ist, und die ihre Ehre in der Schande suchen: die sind Feinde des Creutzes Christi, und ihr Ende ist das Verdammniß. Phil. 3, 18. 19. 3) Weil sie keine Lust an GOttes Wort haben, und also die heilsame Lehre JEsu CHristi nicht mit begierigen Hertzen anhören, noch auch zum Gebet und zur Unterredung mit GOtt eine Willigkeit in sich verspühren: folglich lieber mit Menschen, als mit GOtt umgehen; lieber von irdischen, als himmlischen Sachen hören; lieber von sündlichen, als göttlichen Sachen reden. Wer JEsu wahrhaftig angehöret, dem ist es eine Freude, JEsum in seinem Wort reden hören. Er hält es für eine grosse Wohlthat, daß er mit JEsu eine Unterredung anstellen darf, und freuet sich, wenn er von dem, was er erfahren und in seiner Seelen empfunden hat, gegen andere ein Zeugniß ablegen kan. Stehet man nicht in einer solchen Gemüthsfassung: so ist es ein untrüglich Kennzeichen, daß wir JEsum, als unsern HErrn, noch nicht lebendig erkennen. 4) Weil die meisten die Sünde, entweder auf eine grobe oder eine subtile Weise, über sich herrschen lassen, und den Wirckungen des Heiligen Geistes vorsetzlich widerstreben. Sie sind folglich die geistlichen Ehebrecher und Ehebrecherinnen, die ihren rechtmäßigen HErrn und Heiland verlassen, einem andern nacheilen, und davon groß Hertzeleid haben. Denn der HErr bringet um alle, die wider ihn huren, und alle, die von ihm weichen, müssen umkommen. Ps. 73, 27.

Ach, meine Freunde, wie jammert ihr mich, daß ihr ohne JEsu der unendlichen Ewigkeit entgegen eilet! Und zwar dieses um so viel mehr, wenn ich bedencke, daß euch bishero von GOtt vielmals Gnade angeboten worden ist; ihr aber doch nicht Gerechtigkeit lernen, sondern nur Uebel thun wollet, und in diesem Zustande zu der Erkentniß der Herrlichkeit eures HErrn nicht gelangen könnet. Jes. 26, 10. Ihr saget euch dadurch los von JEsu, der euch gerne ewig selig machen will. JESUS spricht zu euch: Ich bin zu deinem Heil in die Welt kommen; um deines Nutzens willen habe ich den Fluch des Gesetzes auf mich genommen; zu deinem Besten bin ich gestorben, und habe für dich mein Blut vergossen; ich bin dein gnädiger König, der alle deine Sünden tilgen, sie in die Tiefe des Meers werfen, und ihrer nicht mehr gedencken will; ich, dein HErr, will deine Gerech-

Gerechtigkeit vor GOttes Thron seyn; du solt in mir Friede mit GOtt und Ruhe in deiner Seelen haben; das Leben und die volle Gnüge will ich dir mittheilen; es soll dir nie, so lange du ein Fremdling in der Welt bist, an den heilsamen Tröstungen meines Geistes fehlen; ich will dir Stärcke genug mittheilen, daß du in meiner Kraft einhergehen, und mir williglich im heiligen Schmuck dienen kanst; du solt mein Erbe seyn; ich will dir das Reich bescheiden, wie es mir mein Vater beschieden hat; ja du solt endlich mit mir auf dem Thron meiner Herrlichkeit sitzen, und in meinem Reich ewig erquicket werden. Ihr aber antwortet ihm in eurem verfinsterten und verkehrten Zustande gleichsam mit einem Munde: Ich will dich nicht als meinen Erlöser und Seligmacher annehmen und erkennen; ich sage mich los von allen denen Heilsgütern, die du mir erworben hast; ich will nach meinem freyen Belieben ein Sclave des Teufels, und ein Knecht der Sünde bleiben; ich begehre nicht in dein Reich aufgenommen zu werden; ich will die Vorrechte nicht haben, die du deinen Unterthanen erzeigest; ich sage mich los von dem Erbe des Himmels; und will lieber in dem Pfuhl der Höllen ewig brennen, als in deinem Reiche der Herrlichkeit ewig vergnügt und frölich seyn. Ist das nicht die allerentsetzlichste Thorheit und die allergrösseste Raserey, daß man sich selbst des ewigen Lebens beraubet, und den elenden Dienst der Sünde, der edlen Freyheit in JEsu Gemeinschaft und der seligen Kindschaft GOttes, in Zeit und Ewigkeit vorziehet? Ach! wo noch einiges Gefühl in euren Hertzen angetroffen wird; wo ihr noch die geringste Liebe zu euch habet: so bleibet nicht länger Knechte und Mägde des grausamen Tyrannen, der euch martert und quälet. Gehet vielmehr mit diesem Vorsatz von hinnen, und fasse ein jeder diesen festen Entschluß in seiner Seele: Ich bin lange genug ein Feind JEsu, und ein unseliger Sclave des Teufels gewesen; ich will von nun an meinen HErrn JEsum suchen, mich vor ihm demüthigen, und durch GOttes Kraft von dem Reiche der Finsterniß mich erretten und in das Reich seines lieben Sohnes JEsu Christi mich versetzen lassen. Ach! würde nur erst diese Ueberlegung in euren Seelen entstehen, daß ihr ausser JEsu eures Lebens nicht froh werdet, und daß in JEsu allein die wahre Ruhe für euch in Zeit und Ewigkeit zu finden sey: so würdet ihr von Hertzen willig werden, euch von diesem Augenblick

blick an der Gnadenerleuchtung und allmächtigen Kraft des Geistes GOttes zu übergeben, daß ihr durch dessen mächtige Wirckungen zu gesegneten Unterthanen eures JEsu gemacht würdet. Der Geist GOttes würde JEsum in euch verklären, als eure Weisheit, daß ihr in ihm die wahren himmlischen Güter auch erwählen könnet; als eure Gerechtigkeit, in welcher ihr allein vor GOttes Thron bestehen, und ewig selig werden würdet: als eure Heiligung, durch welche allerley göttliche Kraft zum Leben und Wandel mitgetheilet würde; und als eure Erlösung, durch welche ihr endlich von allem Uebel Leibes und der Seelen befreyet werden sollet. Ich wünsche es euch von gantzem Hertzen, daß JEsus euch allen zu eurem immerwährenden Vergnügen in Zeit und Ewigkeit möge bekant werden.

Ihr theuren Seelen, die ihr JEsum einmal im Glauben lebendig erkant habt: meidet alle Heucheley, und hütet euch, daß euer Auge nicht ein Schalck werde. Hincket nicht auf beyden Seiten: denn ihr kommt sonst nicht zum Genuß eines bleibenden Seelenfriedens. Rein ab und CHristo an: so ist die Sach gethan. Ihr seyd aus der Welt erwählet worden: darum sondert euch abe, und rühret kein Unreines an; so wird der HErr euer GOtt auf ewig seyn. Ihr seyd theuer erkauft worden; darum preiset GOtt an eurem Leibe und an eurem Geiste, welche sind GOttes. Ihr habt einmal die Hand an den Pflug gelegt; ziehet nicht wiederum zurücke: denn nur der wird selig, der bis ans Ende verharret. JEsus hat sich gantz für euch gegeben: widmet ihr euch ihm wiederum gantz. Je mehr ihr sein Heil in dem Licht seines Geistes erblicken werdet; je gröſſer wird euer Eckel an dem Dienst der Eitelkeit seyn. Richtet darum eure Augen beständig auf die herrlichen Vorzüge, die ihr in Christo besitzet: damit euch weder Lust noch Furcht von ihm wiederum abwendig mache. Euch mangelt ja nichts bey JEsu, eurem guten Hirten. Warum woltet ihr nicht ihm von gantzem Hertzen anhangen? Er ist euer Licht, euer Heil, eure Kraft, euer Leben, eure Seligkeit. Er ist euer Alles. Was ihr wünschet; habet ihr in ihm. Was ihr zu eurem Heil begehret; das theilet er euch mit. Ach habt ihn ja recht inbrünstig lieb. Und da er von den mehresten Menschen geschändet wird: so lebet ihm, eurem JEsu, beständig zu Ehren. Seine Herrlichkeit ist eure Herrlichkeit. Und ob es gleich hier noch nicht erschienen ist,

was

was ihr seyn werdet: so wisset ihr doch, wenn es erscheinen wird, daß ihr ihm gleich seyn werdet, und werdet ihn sehen, wie er ist. Ist euer Leben gleich hier mit Christo in GOtt noch verborgen: so wird doch die Zeit gewiß bald kommen; da Christus, euer Leben, sich offenbaren wird, und da ihr mit ihm in seiner Herrlichkeit sollt offenbaret werden. Alle Erquickung eures unsterblichen Geistes fliesset, aus der lebendigen Erkentniß Christi: und die Kraft der Heiligung wird euch aus JEsu zu Theil; wenn ihr ihn mit erleuchteten Augen eures Verständnisses anschauet. Ihr könnet leicht den Schluß machen: da euch hier innigst wohl ist, wenn ihr hier mit Maria zu JEsu Füssen lieget, und ihn, als euer Gut und Theil, erfahret; wie unaussprechlich groß eure Seligkeit seyn werde, wenn ihr ihn nach dieser Sterblichkeit von Angesicht zu Angesicht schauen, und in seiner Herrlichkeit vor seinem Throne ohne Sünde ewig prangen werdet.

Gebet.

Ach treuer JEsu, gieb uns Augen des Geistes, daß wir dich im Glauben anschauen, und dich, als unsern JEsum, lebendig erkennen. Bleibe uns nicht so unbekant; laß uns in deinem Licht dich, das wahrhaftige Licht, sehen; lehre es uns durch deinen Geist, wie wir dich im Glauben uns recht zueignen, und dich, als unsren Seligmacher, zu unserem ewigen Leben heilsam gebrauchen sollen. Ach JEsu, mache uns Blinde sehend; belebe uns Todte mit deiner Kraft; und laß uns in deiner Gemeinschaft ewig, ewig erfunden werden. Amen.

Die neunzehnte Predigt,

über Gesch. 5, 30. 31.

Von Christo, dem Gecreutzigten.

Inhalt.

I. Eingang.
1. Christus, der Gecreutzigte, ist der Grund unserer Seligkeit
2. Aus natürlichen Kräften können wir ihn nicht erkennen.
3. In dem Licht GOttes sehen wir ihn an, als göttliche Weisheit und göttliche Kraft.

II. Vortrag Christus, der Gecreutzigte, ist
1. göttliche Weisheit.
a. Von Ewigkeit her hat GOtt unsere Erlösung durch den Creutzestod Christi verordnet.
b. Im alten Testament hat er solches vorher verkündiget
c. Die

c. Die göttliche Weisheit offenbaret sich hierbey
α. in allen Umständen der für uns geschehenen Erlösung;
β. Insonderheit
1) in Ansehung des Todes Christi. Dieser war
a) voller Schmach,
α) den Hochmuth unserer ersten Eltern zu büssen,
β) uns die Kleider des Heils zu verdienen,
γ) den Fluch von uns abzuwenden,
δ) uns von der ewigen Schmach zubefreyen.
b) sehr schmertzhaft.
α) Seine Kleider wurden von seinem verwundeten Leibe abgerissen?
β) sein Leib wurde am Creutz ausgedehnet;
γ) Hände und Füsse wurden gebunden und durchbohret;
δ) die Verblutung geschahe langsam, und
ε) seine Seite wurde ihm geöffnet.
ζ) die äusseren Leiden waren, ein Abdruck der inneren Schmertzen, die ein Zeugniß sind
(1) der göttlichen Gerechtigkeit,
(2) der Abscheulichkeit unserer Sünden,
(3) der inbrünstigen Liebe JESU.
η) Christus wurde besonders ans Creutz auf gehangen,
(1) als Mittler,
(2) als ein Panier,
(3) damit sein Blut häufig vergossen würde,
(4) am Creutz hat er einen heftigen Durst empfunden,
(5) und den Tod gar erduldet.
2) In Ansehung der Auferstehung JEsu Christi.
a) GOtt lencket das Böse zu etwas Guten.
b) Insonderheit.
α) Christus hat vollkommen für uns genug gethan.
β) Alle Menschen können um JEsu willen Vergebung ihrer Sünden erlangen.
γ) Um Christi willen sollen wir gewiß wiederum auferstehen.

2. Göttliche Kraft.
a. Christus ist erhöhet
α. zu einem Fürsten,
1) der überwunden hat,
2) der ein Reich anrichtet,
3) der um Unterthanen wirbet, und
4) sich gnädig gegen dieselben beweiset:
β, zu einem Heiland,
1) der von allem Uebel uns befreyet,
2) und eine wahre Seligkeit uns mittheilet.
b. Er giebet uns Busse und Vergebung der Sünden.
α. Ueberhaupt.
1) Beyde Stücke können nicht getrennet werden.
2) Sie sind beyde nicht fürchterlich, sondern ein Geschenck JEsu.
3) Sie sind allgemein nach der Absicht GOttes.
β. Insonderheit.
1) Die Busse,
a) ist eine Sinnes und Hertzensänderung,
b) kan ohne Traurigkeit nicht geschehen,
c) schliesset den Glauben mit ein, und

d) es

d) es folget darauf die tägliche Erneuerung.

2) Die Vergebung der Sünden
a) erlangen wir um der uns zugerechneten Gerechtigkeit Christi willen;
b) Schuld und Strafe der Sünde wird uns erlassen;
c) die Erquickung der Seelen erfolget aus der Vergebung der Sünden; und
d) wir werden zugleich von der Herrschaft der Sünden befreyet.

III. Nutzanwendung.

1. Kein Sünder darf verzagen.
2. JEsus ist ein Heiland aller Menschen.
3. JEsu Liebessinn wird den Sündern angezeiget.
4. Sie werden zur Busse ermuntert.
5. Gläubigen wird das grosse Verlangen JEsu, ihnen wohlzuthun, zu Gemüthe geführet, und
6. sie werden zur treuen Anwendung des Evangelii vermahnet.

Du gecreutzigter Heiland, JEsu CHriste, habe Danck für alle Schmertzen, die du innerlich und äusserlich für uns ausgestanden hast. Dein Creutzestod kommt uns allen zu gute zu unserm ewigen Leben. Dein vergossenes JEsusblut komme über uns zu unserer Reinigung und Seligkeit. Deine Angst und Pein sey unser Trost und Erquickung, unter allen Mühseligkeiten dieses elenden Lebens. JEsu, du erwürgtes Lamm GOttes, der du unsere Sünden getragen hast, erbarme dich über uns, und gieb uns deinen Frieden. Amen.

In JEsu allesamt hertzlich geliebten Freunde und Zuhörer:

Unser gecreutzigter Heiland ist der eintzige Grund unserer wahren und ewigen Seligkeit. Denn durch ihn sind wir Rebellen mit GOtt wiederum versöhnet, und GOtt ist liebreich und väterlich gegen uns gesinnet. Um seinet willen werden wir der Gnadenwirckungen des Heiligen Geistes gewürdiget, und durch dieselbe zu Menschen GOttes gemacht, die in den Geboten des HErrn wandeln, seine Rechte halten und darnach thun. In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung aller unserer Sünden. Aus ihm erlangen wir Gnade und Kraft zur Beruhigung und Stärckung unserer Seelen: und mit ihm werden wir einmal vor GOttes Richterstuhl freudig bestehen, und als seine Gesegnete in die ewige Herrlichkeit eingehen können.

Aus diesem Grunde saget Paulus 1 Cor. 2, 2: Ich hielte mich nicht dafür, daß ich etwas wüste unter euch, ohne allein JEsum Christum, den Gecreutzigten. Paulus war der einige unter den Aposteln des HErrn, der die menschlichen Wissenschaften und Gelehrsamkeit gründlich gelernet hatte. Allein, nachdem er Christum, den Gecreutzigten, lebendig erkennen gelernet, und die Vortreflichkeit und Seligkeit dieser heilsamen Wissenschaft in der Schule des Heiligen Geistes wohl studiret hatte: so wurde ihm alle andere Gelehrsamkeit dagegen geringe, und er ließ sein Hauptgeschäfte seyn, der Lehre von dem Creutzestode CHristi immer mehr nachzudencken, und dieselbige in seinem apostolischen Amte bey seinen Zuhörern vornemlich zu treiben.

Diese heilsame Erkentniß erlangen wir nicht aus eigenen Kräften: sondern, wer darin recht gegründet werden will; der muß den übernatürlichen Gnadenwirckungen des Geistes GOttes in seiner Seele Platz lassen.

Es ist eine Wohlthat unsers gütigen GOttes, daß er uns nach dem Fall diejenige Kraft der Seelen übrig gelassen hat, dadurch wir uns Begriffe von weltlichen Dingen machen, dieselbe bey uns überlegen, und davon ein Urtheil fällen können. Allein diese Kraft der Seelen, welche wir Vernunft nennen, hat ihre Grentzen, und weiß nach dem Fall nicht den Weg, darauf uns verlornen Sündern wiederum geholfen werden kan. Sie weiß kein Mittel zu erfinden, wie wir Sünder zu GOttes Gemeinschaft wieder kommen können. Und ob uns zwar GOtt das Mittel zur Seligkeit verordnet und in seinem Worte geoffenbaret hat: so sind doch die Kräfte unserer Vernunft so schwach, und das Auge derselben ist so blind, daß wir, als natürliche Menschen, dieses göttliche Mittel nicht allein nicht recht einsehen können; sondern wir uns auch wol gar unterstehen, manche Zweifel wider die weise Verordnung GOttes zu erregen, und wider den Weg, durch Christum zum Vater zu kommen, allerley einzuwenden.

Es gehöret ferner zu den unverdienten göttlichen Wohlthaten; wenn er uns erfahrne, gelehrte und geschickte Männer in allen Facultäten giebet. Sie können Säulen der Kirche GOttes, Stützen der Republic, Erhalter des menschlichen Lebens, und Beförderer der Ehre GOttes abgeben. Allein, wenn jemand in der menschlichen Gelehrsamkeit es auch aufs höchste

gebracht

gebracht hätte: so ist doch dieselbe keinesweges vermögend, ihm die wahre Seelenruhe zu geben. Sie kan mit ihm einen grossen Namen in der Welt machen, und mancherley äussere Vortheile verschaffen: aber seinen unsterblichen Geist kan sie nicht wahrhaftig glückselig machen. Ja, welches hierbey von Hertzen zu beklagen ist, so sind nicht wenige unter den Gelehrten, welche wider die Wahrheiten, die ihnen zur Seligkeit geoffenbaret sind, am meisten streiten, die Grundsätze der christlichen Religion, die auf GOttes Wort gegründet sind, umstossen, und wer weiß, was für eine Freyheit und Frechheit im Dencken, Reden und Schreiben einführen wollen. Insonderheit ist vielen der gecreutzigte JEsus ein rechter Dorn in ihren Augen und in ihrem Gewissen. Sie billigen es, wenn die Pflichten eingeschärfet werden: aber die evangelische Lehre von CHristi Versöhnungstod ist ihnen höchst zuwider. So ging es schon zu Pauli Zeiten. Das Wort vom Creutz war denen eine Thorheit, die verloren wurden; aber denen, die selig wurden, eine GOttteskraft. Die Apostel predigten den gecreutzigten Christum den Jüden ein Aergerniß, und den Griechen eine Thorheit: denen aber, die den Ruff zur Seligkeit annahmen, beyde Jüden und Griechen, predigten sie Christum göttliche Kraft und göttliche Weisheit. Wir dürfen uns dahero nicht wundern; wenn noch zu unseren Zeiten die Lehre von dem gecreutzigten JEsu vielen ein Eckel ist, und manche sich zu ihrem Verderben daran stossen: allein, wer Augen des Geistes durch die Erleuchtung des Heiligen Geistes erlanget hat, und um sein ewiges Heil von Hertzen bekümmert ist; der erfähret Christum noch immer als göttliche Weisheit und göttliche Kraft. Wir wollen diese Wahrheit in gegenwärtiger Stunde ausführlich betrachten. Der HErr vollbringe an uns allen seinen Liebeszweck um Christi des Gecreutzigten, willen.

Apost. Gesch. 5, 30. 31.

Der GOtt unserer Väter hat JEsum auferwecket, welchen ihr erwürget habt, und an das Holtz gehangen. Den hat GOtt durch seine rechte Hand erhöhet, zu einem Fürsten und Heiland, zu geben Israel Busse und Vergebung der Sünden.

Richtet denn, **meine Freunde**, euer Gemüth mit mir in dieser Stunde auf

Christum, den Gecreutzigten;

und zwar, wie er ist

1. eine göttliche Weisheit, und
2. eine göttliche Kraft.

Erster Theil.

Der weise GOtt hat selber die Art und Weise, wie wir erlöset werden solten, bestimmet. Und da er die allerhöchste Weisheit ist: so können wir nichts anders vermuthen, als daß er in diesem wichtigen Werck alles aufs beste werde eingerichtet haben; damit der vorgesetzte Zweck, der auf unsere Seligkeit abzielet, erreichet werden könne. Der GOTT unserer Väter hat es also geordnet, daß unser Bürge erwürget, und an das Holtz gehangen worden ist. Denn er ist aus vorbedachtem Rath und Vorsehung GOttes ergeben worden, daß er durch die Hände der Ungerechten angeheftet und erwürget würde. c. 2, 23. Es war der ewige Rath GOttes, daß unser Mittler für uns leiden und sterben sollte. Es war eine göttliche Vorsehung und weise Bestimmung derjenigen Zeit, da solches am bequemsten hat geschehen können. GOtt hat ihn aus freyem Willen in den Tod dahin gegeben, und ihn zu unserm Bürgen, Mittler und Erlöser geschencket.

GOtt hat es auch denen Vätern, deren GOtt er um seines Sohnes willen gewesen ist, vorher anzeigen lassen, daß ihr Heiland durch Leiden des Todes in seine Herrlichkeit eingehen würde. Der Weibessame, der dazu auserkohren war, daß er der Schlangen den Kopf zertreten, und dem Satan seine Gewalt nehmen würde, solte einen Fersenstich davon tragen. 1 Mos. 3, 15. Die Thiere, von deren Felle Adam und Eva Kleider im Paradies bekommen haben, sind blutige Opferthiere gewesen, die die Aufopfferung und den Tod des Mittlers abgebildet haben. Bey dem Opfer Abels und Cains war dieser merckwürdige Unterscheid, daß jener im Glauben an den verheissenen Weibessamen, dieser aber im Unglauben sein Opfer brachte: darum jenes GOtt angenehm, dieses aber ihm misfällig war. Der Befehl an Abraham, daß er seinen Sohn Isaac schlachten sollte, hatte vornemlich diese Absicht, daß GOtt dem Abraham seine inbrünstige

stige Liebe gegen die Menschen zu Gemüthe führen wollte, nach welcher er seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns Sünder in den Tod dahin gegeben hat. Die viele tausend Lämmer, die täglich, und besonders am Osterfest, geopfert worden sind, sind ein Vorbild gewesen auf das Lamm GOttes, das unsere Sünden getragen und sich für uns hat erwürgen lassen. Die eherne Schlange, die Moses in der Wüste auf göttlichen Befehl aufrichten muste, stellete den Kindern Israel vor die Erhöhung des Meßiä an dem Holtz des Creutzes. Dahero die Väter altes Testaments, nach dem von GOtt selber empfangenen Unterricht, durch den Trieb des Heiligen Geistes, einmüthig vor ihrem Mittler und Seligmacher dieses Zeugniß abgeleget haben: Fürwahr er trug unsere Kranckheit, und lud auf sich unsere Schmertzen. Er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zuschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Jes. 53, 4. 5. Es war ihnen nicht unbekant, daß Meßias sein Leben zum Schuldopfer geben, und hierdurch einen Samen überkommen, und in die Länge leben würde: daß er, der Knecht GOttes, die Sünder gerecht mache, weil er ihre Sünden tragen müssen: und daß er sein Leben in den Tod geben, und den Uebelthätern gleich gerechnet werden würde. v. 10. 11. 12. Der prophetische Geist hat aufs deutlichste in den heiligen Männern GOttes zuvor bezeugt die Leiden, die in Christo sind, und die Herrlichkeit darnach. Ja Meßias selber hat sich bereits im alten Testament den Israeliten vor die Augen ihres Gemüths gestellet, und von sich bekannt: Ich bin ein Wurm, und kein Mensch, ein Spott der Leute und Verachtung des Volcks. Ich bin ausgeschüttet wie Wasser. Alle meine Gebeine haben sie zertrennet. Mein Hertz ist in meinem Leibe wie zerschmoltzen Wachs. Meine Kräfte sind vertrocknet, wie eine Scherbe; und meine Zunge klebet an meinem Gaumen; und GOtt leget mich in des Todes Staub. Sie haben meine Hände und Füsse durchgraben. Ps. 22, 7. 15. 16. 17.

Wolten wir hiebey alle Spuren der göttlichen Weisheit aufsuchen: so würden wir damit in vieler Zeit nicht fertig werden. Denn alles, was JEsus gethan und gelitten hat, zeuget von der unergründlichen Tiefe, beydes der Erkentniß, und der

Weisheit unsers herrlichen GOttes. Wir lassen uns jetzo damit begnügen, daß wir nur einige Puncte dieser göttlichen Weisheit gantz kürtzlich berühren.

Die Art des Todes CHristi war mit vieler Schmach verknüpfet. Indem niemand sonst ans Creutz pflegte geschlagen zu werden, als nur die Sclaven, welche, als die Geringsten unter den Menschen, gerechnet wurden. Warum aber hat es der göttlichen Weisheit gefallen, seinen Sohn, unsern Versöhner, auf eine solche schmähliche Art sterben zu lassen? Der erste Adam war mit der ihm anerschaffenen Herrlichkeit nicht zufrieden; sondern wolte aus Hochmuth GOtt gleich seyn. Damit nun der zweyte Adam diesen schändlichen Abfall von GOtt wiederum gut machen, die Sünden der ersten Eltern büssen, und GOtt, den gerechten Richter, mit dem menschlichen Geschlecht wiederum versöhnen möchte: so hat er Knechtes Gestalt an sich genommen, und ist gehorsam gewesen bis zum Tode, ja bis zum Tode am Creutz. Phil. 2, 7. 8. Wir sind durch den Fall des Kleides der Unschuld beraubet worden, und sind nun in unserem natürlichen Zustande nackend und entblösset von derjenigen Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt: Darum hat sich unser Bürge seine Kleider ausziehen und nackend an das Creutz schlagen lassen; damit er die Schande unserer Blösse bedecken, und uns die Kleider des Heils verdienen möchte, in welchen wir vor GOttes Richterstuhl Freudigkeit haben, und GOtt angenehm und wohlgefällig werden können. Er hat, als ein Verfluchter, am Holtz des Creutzes gehangen: um den Fluch von uns abzuwenden, den wir durch das Essen von dem Baum des Erkentnisses Gutes und Böses uns zugezogen haben. Er ist von so vielen Tausenden geschmähet, verspottet, und verspeyet worden: um uns Bösewichter von der Schmach zu erlösen, die wir billig in alle Ewigkeit tragen sollen.

Der Tod JEsu war auch über die Massen schmertzhaft. Seine Kleider wurden ihm mit grossem Ungestüm von seinem verwundeten Cörper abgenommen, und dadurch die Wunden seines Leibes, die er in der Geisselung empfangen hatte, wiederum aufgerissen und blutend gemacht. Sein Leib wurde dergestalt am Creutze ausgedehnet, daß man seine Ribben gantz eigentlich sehen konte. Seine Hände und Füsse wurden nicht nur an das Creutz gebunden; sondern auch durch grosse Nägel befestiget: ja seine Seite wurde ihm noch zuletzt durch einen Speer von einem

einem Kriegsknecht von einander gespalten, daß Blut und Wasser stromweise aus derselben ging. Diese Leibesschmertzen sind ein Abdruck gewesen der innern Seelennoth, die JEsus empfunden hat; da er den Zorn GOttes trug, die Bäche Belials tranck, und die ewige Verdammniß für uns Sünder schmeckete. Sie überzeugen uns aufs deutlichste, was GOtt vor ein heiliges und gerechtes Wesen sey, der unsere Abweichung von ihm nicht ungestraft lassen, und ohne Blutvergiessen uns unsere Sünden nicht vergeben konte. Sie entdecken uns die Abscheulichkeit der Sünden, die schwere Schulden, die wir dadurch in dem göttlichen Gerichte gemacht; und welche grosse Strafen wir uns durch dieselben zugezogen haben: daß unsere Schulden nicht anders, als durch das theure Lösegeld des Blutes JEsu CHristi, getilget, noch auch unsere Strafen anders uns erlassen werden konten, es muste denn unser Bürge vorher gepeiniget und gemartert werden. Sie entdecken uns aber auch die unaussprechliche Liebe, die JEsus zu uns Menschen trägt; und welch ein grosser Ernst in ihm sey, uns Sünder ewig selig zu machen. Das Feuer der Liebe hat unseren JEsum zu einem Opfer gemacht. Sein inbrünstiges Verlangen, uns von Sünde, Tod, Teufel und Hölle zu erlösen, hat ihn ans Creutz gebracht.

Auch ist hierbey nicht aus der Acht zu lassen, warum es göttlicher Weisheit gefallen daß unser Mittler zwischen Himmel und Erden am Stamm des Creutzes aufgehangen worden ist, und auf solche Weise sein Leben gelassen hat. Es hat hierdurch der Hauptzweck GOttes, den er bey dem Creutzestod seines Sohnes gehabt hat, auf das eigentlichste vorgestellet werden sollen. Dieser aber ist dahin gegangen, daß durch ihn Himmel und Erde wiederum versöhnet würde. Dis ist die Ursache warum CHristus zwischen Himmel und Erden gehangen hat, um GOttes Hertz zu uns zu lencken, und uns das Recht zu erwerben, daß unsere Hertzen zu GOtt sich wiederum erheben dürfen. Er ist in seinem Creutzestod als ein Panier aufgestellet, und im jüdischen Lande nach heidnischer Gewohnheit ums Leben gebracht worden, daß nun Juden und Heiden auf ihn im Glauben sehen, und durch ihn zur Gemeinschaft GOttes und zur Ruhe ihrer Seelen gebracht werden sollen. Die Art seines Creutzestodes war auch am bequemsten dazu, daß das nach der Geisselung und Dornencrönung noch übrige Blut völlig vergossen werden und

auf die Erde fallen konte: weil sein Blut die Rantzion für unsere Reinigung und Gemeinschaft mit GOtt seyn sollte. Bey diesem häufigen Blutvergiessen hat unser Heiland einen unbeschreiblich grossen Durst ausgestanden; daß er auch am Creutz auszuruffen genöthiget wurde Mich dürstet. Welchen Mangel der Feuchtigkeit JEsus um deswillen erduldet, und einen heftigen Durst empfunden hat; um uns die Quelle des Lebens, und den Brunnen des Heils zu eröffnen, daß wir nun um seinet willen getränket werden, und unseren Seelendurst durch ihn stillen können. Er giebet, um seines Durstes willen, den Durstigen das Wasser des Lebens umsonst. Wer durstet, der kan kommen: und wer will, der darf nehmen das Wasser des Lebens umsonst. Daß aber unser Bürge selbst den Tod ausgestanden hat, solches hat er um unseres Lebens willen gethan. Der Tod war uns im Paradis von dem gerechten GOtt angekündiget worden; und als Uebertreter göttlichen Gesetzes hatten wir denselben uns zugezogen; würden auch alle des ewigen Todes gestorben seyn: wenn nicht CHristus an unserer statt der göttlichen Gerechtigkeit genug gethan und durch seinen Tod die Strafe unserer Sünden, nemlich den Tod, abgewendet hätte. Er ist darum für alle gestorben; auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben erlangen. Wer mit ihm vereiniget wird, der stirbet nicht: und wer da lebet und gläubet an ihn, der soll nimmermehr sterben. Der natürliche Tod, welchen er erduldet, ist ihm nicht mehr eine Straffe, sondern vielmehr ein Uebergang ins ewige Leben.

Wie aus dem, was wir jetzo kürtzlich von dem Leiden JEsu berühret haben, zur Genüge erhellet, daß aus allen Umständen des Creutzestodes Christi die göttliche Weisheit gantz deutlich hervor leuchtet: also können wir auch mit Wahrheit sagen, daß die Auferstehung unsers Erlösers gantz ausnehmende Proben der göttlichen Weisheit entdecket. Die Bosheit der Menschen, die JEsum ans Creutz geschlagen haben, hat GOtt zu etwas Gutem gelencket. Er ließ es zu, daß man mit seinem Sohne so grausam umging und ihn ums Leben brachte: aber er ließ unseren Mittler nicht im Tode; sondern wie er ihn um unserer Sünde willen hat tödten lassen, also hat er ihn auch um unserer Gerechtigkeit willen wieder auferwecket. Diese Auferweckung ist ein deutlicher Beweis, daß unsere Erlösung vollendet ist. Denn,

hätte

hätte unser Bürge unsere Schulden nicht völlig bezahlet, noch die Straffen unserer Sünden gäntzlich ausgestanden: so hätte er aus seinem Grabe nicht wiederum erwecket werden können. Unsere Seligkeit ist uns nunmehro gantz gewiß erworben. Die Schätze des Heils sind uns zuwegegebracht. Aus allem Uebel kan uns durch JEsum geholfen werden. In seinem Kleide der Gerechtigkeit können wir vor GOttes Richerstuhl erscheinen. Durch seine Kraft sind wir vermögend, in einem heiligen und gottseligen Wandel vor dem Angesicht GOttes einher zu gehen. Wie er in seiner Auferstehung gesieget hat über alle unsere Feinde: also können wir auch durch ihn Sünde, Tod, Teufel, und Hölle überwinden. So wahrhaftig er, unser Bürge, auferstanden ist: so wahrhaftig sollen auch wir am jüngsten Tage durch seine Kraft auferstehen, und er will unseren nichtigen Leib verklären, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirckung, damit er ihm alle Dinge kan unterthänig machen. Phil. 3, 21. Er hat durch sein Begräbniß unsere Ruhestätte geheiliget, daß wir uns vor dem Grabe nicht fürchten dürfen. Alle unsere Sünden hat er im Grabe verscharret, ist ohne Sünde wiederum auferstanden, und vor GOttes Richterstuhl gerechtfertiget worden: daß wir nun um seiner willen der Vergebung aller unserer Sünden göttlich gewiß und lebendig überzeuget werden können, daß GOtt derselben in Ewigkeit nicht mehr gedencken werde, wenn wir uns im Glauben an JEsum unverrückt halten. Unser Bürge lebet, und hat das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht: wir sollen in ihm leben in alle Ewigkeit, und durch den Tod zu einem ewigen Freudenleben übergehen.

Anderer Theil.

Es würde uns aber dieses noch keinen heilsamen Nutzen bringen, daß GOtt seine Weisheit in der Erlösung des menschlichen Geschlechts so ausnehmend kund gemacht hat; wenn wir nicht zugleich in den Stand gesetzt würden, in die Vereinigung und Gemeinschaft mit JEsu zu kommen, und sein blutiges Verdienst uns zuversichtlich zuzueignen. Aus diesem Grunde haben wir uns nun auch zum andern wohl zu mercken, wie **Christus, der Gecreuzigte, uns diejenige Kraft mittheile, dadurch wir in den Besitz der uns erworbenen Heilsgüter gelangen können.** Hiervon wird nun in unserem Bußtext ein dop-

pelter Umstand angeführet. Denn es heißt: 1) GOtt hat CHristum erhöhet zu einem Fürsten und Heiland: 2) CHristus giebet nunmehro, nachdem er erhöhet worden ist, Busse und Vergebung der Sünden.

1. Unser JEsus ist durch Leiden des Todes in seine Herrlichkeit eingegangen: und nachdem er seine Knechtsgestalt abgeleget; so hat er nunmehro den völligen Gebrauch der seiner menschlichen Natur mitgetheilten göttlichen Herrlichkeit angetreten. Ihm, als des Menschen Sohn, ist alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben worden, Matth. 28, 18. Er hat Macht über alles Fleisch bekommen: auf daß er das ewige Leben gebe allen, die sich von seinem Vater zu ihm ziehen lassen. Joh. 17, 2. In seinem Namen beugen sich aller derer Knie, die im Himmel, und auf Erden, und unter der Erden sind, und alle Zungen bekennen, daß JEsus CHristus der HErr sey, zur Ehre GOttes des Vaters. Phil. 2, 10. 11.

Insonderheit aber ist er erhöhet worden erstlich, zu einem Fürst. Denn er hat das Gefängniß gefangen geführet. Ps. 68, 19. Er hat ausgezogen die Fürstenthüme, und die Gewaltigen, und sie schau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht, durch sich selbst, Col. 2, 15. Er ist dem Tod ein Gift, und der Hölle eine Pestilentz worden. Hos. 13, 14. Er hat die Wercke des Teufels zerstöret. 1 Joh. 3, 8. Er hat durch seinen Tod dem die Macht genommen, der des Todes Gewalt hatte, das ist dem Teufel. Ebr. 2, 14. Und nachdem er zur Rechten GOttes sich gesetzet hat: so wird gewiß zu der von ihm bestimmten Zeit es geschehen, daß alle seine Feinde zum Schemel seiner Füsse werden geleget werden. Er hat, als ein Fürst, sein Reich mit seinem Blute gegründet, und auf einen Felsen, das ist, auf sich selbst gebauet, daß die Pforten der Höllen dasselbige nicht überwältigen können. Matth. 16, 18. Ihm ist nach seiner menschlichen Natur Gewalt, Ehre und das Reich von GOtt gegeben worden, daß alle Völcker, Leute und Zungen ihm dienen sollen. Seine Gewalt ist ewig, die nicht vergehet: und sein Königreich hat kein Ende. Dan. 7, 14. Nachdem er den Sieg über die Feinde GOttes und der Menschen davon getragen hat: so wird nun aller Welt Ende gedacht, daß sie sich zu ihrem HErrn und Fürsten bekehren, und vor ihm anbeten alle Geschlechte der Völcker. Denn er hat ein Reich, und herrschet

unter

unter den Völckern. Alle Fetten auf Erden sollen an seinem Gnadentisch essen und anbeten, vor ihm sollen Knie beugen alle, die im Staube liegen und so kümmerlich leben. Er hat einen Saamen, der ihm dienet. Vom HErrn verkündiget man zu Kindeskind. Sie kommen und predigen dem Volck, das geboren wird, seine Gerechtigkeit, daß ers thut, und das um seines Verdienstes willen allen zum ewigen Leben geholfen werden soll, Ps. 22, 28 sq. Er wirbet selber um die Seelen der Menschen, daß sie sein Eigenthum werden, und in seinem Reiche unter ihm leben, und ihm dienen sollen in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit. Er hat zu dem Ende seine Hände den gantzen Tag zu den Sündern ausgerecket. Er stehet vor der Thür ihrer Hertzen, und klopfet bey ihnen an. Er will auch nach seiner wahren Verheissung, nachdem er erhöhet worden ist, sie alle zu sich ziehen, mit seiner Gerechtigkeit bekleiden, und seinen Geist ihnen schencken, daß sie ihm willig dienen können im heiligen Schmuck. Ps. 110, 3. Welche diesen erhöheten Fürsten mit gläubigen Hertzen huldigen, und seines Reichs Unterthanen werden, denen schencket er seinen göttlichen Sinn, und machet sie zu einem auserwählten Geschlecht, zu einem königlichen Priesterthum, zu einem heiligen Volck, und zu einem Volck des Eigenthums. 1 Petr. 2, 9. Er regieret sie mit grosser Geduld und vieler Barmhertzigkeit, und handelt mit ihnen, so wie er erkennet, daß es zu ihrem Heil abzielen kan. Sie geniessen unter seinem Scepter der allerseligsten Vorrechte. Denn alles, was sie sich nur wünschen mögen, erlangen sie in seiner Gemeinschaft. Sie haben Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geist. Alle seine Gebote, darinnen er ihnen seinen Willen kund thut, und die er von ihnen beobachtet haben will, führen ein grosses Heil mit sich: und wenn sie in seiner Kraft denselben gehorsam sind; so essen sie die Früchte ihrer Wercke, finden eine Beruhigung in ihren Seelen, und haben ein getrostes, freudiges, und unerschrockenes Gewissen. Lehnen sich gleich viele Feinde wider JEsu Unterthanen auf: so erfahren sie doch wider alle Bestürmungen ihrer Widersacher seinen mächtigen und weisen Schutz. Sie sind bey ihm sicher. Er ist ihr Licht und ihr Heil: darum fürchten sie sich nicht. Er ist ihres Lebens Kraft: darum grauet ihnen nicht. Sie sind in seinen Armen, und niemand kan ihm seine Unterthanen aus seinen Händen reissen. Er ist

eine

eine feurige Mauer um sie her, streitet für sie, und giebet ihnen Kraft, daß sie durch sein Blut überwinden können.

Zum andern, ist JEsus erhöhet worden zu einem Heilande. Dieses ist der süsseste Name, der unserem Mittler in GOttes Wort beygeleget wird. Wir sind Sünder, und brauchen einen Heiland. Er führet aber nicht nur diesen Namen: sondern wie sein Name ist; so ist auch seine That. Er beweiset sich an einem jeden, der sich nur nicht muthwillig ihm widersetzet, als einen Seligmacher. Er ist gekommen in die Welt, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist. Und nun er zu der Hand GOttes erhöhet worden ist: so lebet er immerdar, und kan und will selig machen alle, die durch ihn zu GOtt kommen. Er befreyet diejenigen, welche sich vor ihm demüthigen, von allen ihren Unseligkeiten, erlässet ihnen ihre Sünden, erlöset sie von dem Fluch des Gesetzes, befreyet sie von dem Zorn GOttes und der ewigen Verdammniß, und errettet sie von der Obrigkeit der Finsterniß; hingegen theilet er ihnen ein wahres und ewiges Heil mit. Sie schöpfen aus ihm, dem Heilsbrunnen, das Wasser des Lebens. Er speiset sie an seinem Tisch mit dem Brod des Lebens. Er erquicket und stärcket ihre Seelen mit dem Freudenwein, und lässet ihnen Gutes und Barmhertzigkeit nachfolgen ihr Lebenlang; ja nimt sie endlich in das Reich seiner Herrlichkeit auf, und bringet sie zum Genuß aller der Seligkeiten, die er selber besitzet. Sie sind Mitterben seines Reichs, und sollen dereinst, als Ueberwinder, mit ihm auf dem Thron seiner Herrlichkeit sitzen.

2. Nachdem aber unser Heiland erhöhet worden ist: so will er sich nunmehro als einen Fürsten und Heiland auch offenbaren, und die Kraft seines Versöhnungstodes an uns dadurch vornemlich beweisen; daß er uns giebet Busse und Vergebung der Sünde.

Diese beyden Stücke gehören zusammen. Ohne Busse ist keine Vergebung der Sünden: und wenn unsere Busse rechter Art ist; so folget darauf die Vergebung der Sünden gewiß. Eines kan ohne das andere nicht seyn. Dis sind die beyden Hauptwahrheiten, wovon alle Schriften der Propheten und Evangelisten voll sind. JEsus selber hat seinen Knechten befohlen, daß, nachdem er gelidten hat, und von den Todten auferstanden ist, sie in seinem Namen Busse und Vergebung der Sünden

unter

unter allen Völckern predigen sollen. Luc. 24, 46. 47. Paulus wurde von ihm gesandt, aufzuthun die Augen der Menschen, daß sie sich bekehren von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu GOtt; um in dieser Ordnung zu empfahen Vergebung der Sünden, und das Erbe samt denen, die geheiliget werden, durch den Glauben an ihn. Gesch. 26. 18.

So wol die Busse als auch die Vergebung der Sünden ist eine Gabe und ein köstliches Geschenck unseres Fürsten und Heilandes. Deswegen wir uns diese Sache nicht fürchterlich, noch erschrecklich vorstellen dürfen. So wenig ein Missethäter dafür sich entsetzet; wenn ihm, in der Ordnung, so er sich vor dem Landesfürsten demüthiget, Gnade zugesaget wird; oder ein ungehorsamer Sohn sich darüber beschweren darf, daß ihn sein Vater seiner väterlichen Wohlgewogenheit theilhaftig machen will, wenn er seine begangene Widerspenstigkeit bereuet, und sein Leben zu bessern verspricht; oder ein Bundbrüchiger und Treuloser sich beklagen darf, daß er Pardon erlangen und in den vorigen Bund wiederum aufgenommen werden soll, wenn er sein begangenes Unrecht bereuet und die Pflichten eines Bundesgenossen in Zukunft beobachtet: so wenig haben wir Ursache, uns die Busse, als etwas beschwerliches vorzustellen, und dafür eine Abgeneigtheit in unsern Hertzen zu tragen. Es ist vielmehr eine grosse Wohlthat unsers mitleidigen Heilandes, daß er durch seinen Geist in uns wircken, und unsere Hertzen von den sündlichen und vergänglichen Dingen dieser Welt zu ihm, dem allerhöchsten Gut, in welchem wir allein eine wahre Ruhe finden, kräftig hinlencken will. In der Busse wenden wir uns weg von den Träbern der Säue, und den stinckenden Mistpfützen der Eitelkeit; und kommen, als Gäste, zu dem Tisch der Gnaden und der Quelle des Lebens, wo unser unsterblicher Geist erquicket, gesättiget und gestärcket wird

Diese Gnade der Busse will JEsus, nach seiner allgemeinen Liebe, und um seines allgemeinen Verdienstes willen, allen Menschen wiederfahren lassen Petrus bietet diese Wohlthat so gar denenjenigen an, welche JEsum erwürget, und an das Holtz des Creutzes gehangen hatten. v 30. Eben dieses war der Hauptinhalt seiner ersten Predigt, welche er nach der ausserordentlichen Ausgiessung des Heiligen Geistes gethan hatte. Denn, da es nach c. 2, 36. 37, seinen Zuhörern durchs Hertz

ging,

ging, daß GOtt den JEsum, den sie gecreutziget gehabt, zu einem HErrn und Christ gemacht, und zu Petro und zu den andern Aposteln bekümmert sprachen: Ihr Männer, lieben Brüder, was sollen wir thun? So antwortete ihnen Petrus, v. 38. 39: Thut Busse, und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen JEsu Christi zur Vergebung der Sünde; so werdet ihr empfahen die Gabe des Heiligen Geistes; denn euer und eurer Kinder ist diese Verheissung, und aller, die ferne sind, welche GOtt, unser HErr, herzuruffen wird. GOtt will nicht, daß jemand verloren werde; sondern daß sich jedermann, er mag seyn, wer er will, und wenn er auch noch so tief in dem Koth und Schlamm der Sünde steckte, zur Busse kehre, und um Christi willen Vergebung seiner Sünden erlange. 2 Pet. 3, 9.

Wollen wir diese beyden Wohlthaten, die uns JEsus, unser gecreutzigter und auferstandener Heiland, mittheilet, und dadurch er sich kräftig an unseren Seelen beweiset, noch eigentlicher betrachten: so ist erstlich die Busse nichts anders, als eine gründliche Veränderung des Sinnes und Hertzens, die GOtt durch seinen Geist, um des blutigen Verdienstes JEsu Christi willen, deswegen in uns wircket, damit unsere Hertzen die Gefässe werden, darein er seine Gnadengüter legen kan. Diese wichtige Veränderung gehet ohne Schmertzen und Traurigkeit nicht ab. Denn wenn wir in dem Licht des Heiligen Geistes einsehen, daß wir auf dem Wege des Verderbens viele Jahre unserem GOtt zur Schande gelebet, und unsere Kräfte der Seelen und die Glieder des Leibes in dem Dienst des Teufels zugebracht, uns dadurch den Zorn des gerechten GOttes zugezogen, und uns aller wahren Seligkeit verlustig gemacht haben: so verursachet diese Vorstellung sehr empfindliche Schmertzen in unseren Seelen; welche innere Angst sich mehrmalen durch häufige Thränen zu offenbaren pfleget. Es ist uns von gantzem Hertzen leid, daß wir einen heiligen GOtt beleidiget, einen liebreichen Wohlthäter betrübet, und so viele Jahre unseres Lebens von GOtt, dem allerhöchsten Gut, durch unsere muthwillige und vorsetzliche Sünden uns getrennet haben. Wir sehen die Sünde als das allergrösseste Uebel an, daraus eine grosse Unseligkeit in Zeit und Ewigkeit entspringet. Wir betrachten sie als ein Gift, dadurch wir uns den ewigen Tod zugezogen haben. Die Sünde lieget uns als eine schwere Last auf unserem Hertzen,

uns

und wir sind darüber tief vor GOtt gebeuget, daß unser voriges Leben in unserem unbekehrten Zustand ein beständiges Sündigen gewesen ist. Wir erschrecken über die Menge unserer Missethaten, und beklagen mit vieler Wehmuth unsere Thorheit, nach welcher wir die wahren Güter verlassen, und die nichtigen Scheingüter, die unsere Seele nicht erfreuen können, uns erwählet haben. Wir tragen einen Abscheu an alle dem, was wir sonst geliebet haben; und fassen den ernsten Vorsatz, daß wir in keine Sünde wiederum einwilligen, noch vorsetzlich wider GOttes Gebote handeln wollen. In einem solchen zerknirschten und zerschlagenen Hertzen wird durch die Kraft des Heiligen Geistes der wahre Glaube geboren. Wir sehen uns nach einem Heiland, und Erlöser um, und der Geist GOttes zeiget es uns durch das göttliche Wort, daß in keinem andern das Heil für uns Sünder zu finden sey, als allein in JEsu. Hieraus entstehet ein sehnliches Verlangen nach ihm, und wir werden in unserem Inwendigen mächtig gedrungen, ihn um Erbarmung mit einem gedemüthigten Hertzen anzuruffen. Wir können uns auch nicht eher zufrieden geben, als bis wir JEsum, unseren Seligmacher, im Glauben gefunden haben, vor dem Richterstuhl GOttes, um unseres Bürgen willen, los gesprochen, und der Vergebung aller unserer Sünden durch den Heiligen Geist vergewissert worden sind. Hierbey ist in unseren Seelen ein beständiger Trieb zur Heiligung. Unser gantzes Leben wird in täglicher Busse zugebracht. Wir ziehen aus den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet, und ziehen den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Wir ersäuffen den alten Adam mit allen seinen Lüsten und Begierden, und lassen uns täglich zu dem Bilde unsers GOttes erneuern; damit wir nach dem Sinn GOttes unsern gantzen Wandel einrichten und vor dem Angesicht des allwissenden und allgegenwärtigen GOttes aufrichtig, redlich und lauter erfunden werden mögen.

Lassen wir uns solchergestalt durch die Kraft JEsu Christi bußfertig machen, und im Stande der Busse täglich finden; so haben wir von JEsu, unserem Fürsten und Heilande, **die Vergebung aller unserer Sünden.** Und dis ist die andere Wohlthat, die uns JEsus, um seines Verdienstes willen, aus pur lauterer Gnade und Barmhertzigkeit erzeiget. Er rechnet uns

Bußfer-

Bußfertigen und Gläubigen zu seine Gerechtigkeit, die er durch seinen thätigen und leidenden Gehorsam uns erworben hat. Diese Gerechtigkeit ist unser Kleid, damit wir die Schande unserer Blösse bedecken, und darin wir vor einem heiligen und gerechten GOtt bestehen können: weil uns der gerechte Richter in Christo ansiehet, als solche Leute, die vollkommen, rein, unschuldig, und unbefleckt sind. Um dieser Gerechtigkeit Christi willen wird die Schuld und Strafe unserer Sünden uns gäntzlich erlassen; unser Sündenregister wird mit dem Blute CHristi durchstrichen: alle unsere Uebertretungen werden getilget; alle unsere Missethaten werden in die Tiefe des Meers geworfen, und GOtt will derselben in Ewigkeit nicht mehr gedencken. Ja wir werden in Christo von GOtt so angesehen, als wenn wir nie eine einzige Sünde in unserm gantzen Leben begangen hätten. Keine Anklage wider uns wird angenommen. Keine Zeugen, die wider uns auftreten, werden gehöret. Keine Verdammniß findet mehr statt. Der Teufel kan uns nicht mehr in seinen Klauen gefangen halten, noch einige Anforderung wegen unsrer vorhin begangnen Sünden an uns thun. Die Handschrift, die wider uns war, ist zerrissen. Die Scheidewand, die uns und GOtt trennete, ist hinweg gethan. GOtt theilet sich uns ohne Verletzung seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit in seiner Vaterliebe mit: und der Zugang zu dem Herzen unseres GOttes stehet uns beständig offen. GOtt wohnet in unseren Seelen, und wir leben ohne Unterlaß in der Gemeinschaft unseres GOttes. Unser Gewissen ist beruhiget. Unsere vorige Traurigkeit ist in Freude verwandelt. Unsere Sündenwunden sind geheilet. Wir haben ein Leben aus GOtt: und können aus der Fülle JEsu CHristi täglich nehmen Gnade um Gnade. In Summa: da wir Vergebung der Sünden haben: so geniessen wir auch in unseren Seelen Leben und Seligkeit.

Nutzanwendung.

So, meine Freunde, offenbaret sich in CHristo, dem Gecreutzigten, die göttliche Weisheit, und die göttliche Kraft zu unserer Seligkeit. Petrus, der dieses bezeugete, redete aus eigener Erfahrung hiervon. Er hatte sich schwerlich an JEsu versündiget: da er ihn dreymal verleugnet. Er war davon in seinem Hertzen durch den Heiligen Geist vergewissert worden, daß

daß JEsus zu einem Fürsten und Heiland erhöhet sey; um auch ihm zu geben Busse und Vergebung der Sünden. Er hatte sich mit heissen Thränen, nach seinem Sündenfall, zu Christo hingewendet, war auch dergestalt von der Gnade und Kraft seines Heilandes versichert worden, das er auf die Frage seines JEsu, ob er ihn lieb hätte? zu dreyen verschiedenen malen, aus dem innersten Grunde seiner Seelen, die wahrhaftige Antwort geben konte: Ja, HErr, ich habe dich lieb; du weist alle Dinge, du weist, daß ich dich lieb habe. Weil er nun selber die Kraft Christi zur Busse und Vergebung seiner Sünden in seiner Seelen empfunden hatte: so predigte er mit grosser Ueberzeugung davon, daß alle, die an JEsum gläuben, Vergebung ihrer Sünden erlangen sollen. Gesch. 10, 43.

Kein Sünder soll demnach wegen der Grösse und Vielheit seiner Missethaten verzagen, noch bey sich gedencken: Er stecke so tief in dem Unflath der Sünden, daß ihm nicht wiederum geholfen werden könne. GOtt, der seinen Sohn zu einem Fürsten und Heiland erhöhet hat, will um dieses unsers Bürgens willen alle Sünder begnadigen: wenn sie nur nicht muthwillig den Wirckungen seines Geistes widerstreben wollen. Und wenn jemand mit Juda CHristum verrathen, mit Petro CHristum verläugnet, mit den Juden CHristum zum Creutzestode verdammet, und mit den Kriegesknechten CHristum gar ans Creutze genagelt hätte: so wäre zwar seine Sünde erschrecklich groß; aber CHristi Verdienst überwieget doch alle Menge und Grösse seiner Missethaten.

Freuet euch dessen von Hertzen, ihr Sünder, daß ihr einen Heiland zur Rechten GOttes habet, dessen Blut für euch um Gnade und Barmhertzigkeit schreyet. Für euch ist JEsus gestorben. Um euret willen ist JEsus wieder auferstanden. Euch zu gute sitzet JEsus zur Rechten GOttes. Für euch bittet er ohne Unterlaß. Wie er nach seiner Weisheit alles in dem göttlichen Gerichte gut gemacht hat, was ihr böses gethan habt: also will er nun nach seiner Kraft sich in euch geschäftig erweisen, euren feindseligen und widerspenstigen Sinn verändern, und euch zu seinen Freunden und Bundesgenossen machen.

Zu diesem Zweck giebet er euch die Versicherung: Ich, JEsus, der wesentliche Sohn GOttes, bin deines Fleisches und deines Blutes, o Sünder, theilhaftig worden, und habe dich in

angenommener menschlichen Natur mit meinem Blute mir zum Eigenthum erkauft. Alle Schulden deiner Sünden habe ich bezahlet; und alle Strafen deiner Sünden habe ich ausgestanden. Ich bin ein Fluch für dich geworden: und habe mein Leben unter den allerempfindlichsten Schmertzen um deinetwillen am Stamm des Creutzes in den Tod gegeben. Du hast mir Arbeit gemacht mit deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht mit deinen Missethaten. Zu deinem Heil habe ich mich ins Grab legen lassen: und bin um deinetwillen wiederum auferstanden. Dir zu Gute bin ich gen Himmel gefahren: und mein gantzes Geschäfte ist nun zur Rechten GOttes, daß ich dich, Sünder, begnadigen, dich mit meinen Liebesseilen zu mir ziehen, durch meinen Geist in dir wircken, dein böses Hertz gründlich verändern, den Glauben an meinen Namen in dir anzünden, erhalten und vermehren, auch alle, alle deine Sünden dir gerne vergeben will. Wende dich nur zu mir, laß um meines vergossenen Blutes willen dich erbitten, nicht länger in dem Dienst der Sünden zu bleiben; sondern dein Hertz mir zu ergeben. Ich will dir den Rock der Gerechtigkeit und die Kleider des Heils anlegen, daß du so gerecht vor GOtt seyn solt, wie ich. Ich habe Gaben für dich empfangen; und will dir dieselbigen mittheilen. Ja ich will selber dein Gut und dein Theil seyn. Und da ich aus Liebe mich für dich zu Tode geblutet habe: so will ich auch hertzlich gerne zu dir kommen, meine Wohnung in dir nehmen, und dir alles, was zu deiner ewigen Seligkeit gereichen kan, willigst mittheilen.

Dis ist der Sinn JEsu. So liebreich ist sein Hertz gegen euch. Höret, höret, ihr Sünder, die Stimme eures Fürsten und Heilandes. Wendet euch zu ihm: auf daß der Zweck seines Todes an euch erreichet, und sein euch erworbenes Heil euch allen zu Theil werde. Höret auf, JEsum mit euren Sünden zu creutzigen. Lasset ab, wider ihn feindselig anzugehen. Bleibet nicht länger unter der elenden Bothmäßigkeit des Teufels. Warum wollet ihr sterben, da Christus für euch gestorben ist? Warum wollet ihr verflucht bleiben, da Christus ein Fluch für euch geworden ist? Warum wollet ihr verloren gehen, da Christus die Verdammniß für euch geschmecket hat? Gnade, Gnade ist für euch alle zu finden. JEsus, euer König, wirbet um eure Seelen. Er will euch alle annehmen, und keinen hinausstossen, wer zu ihm kommt. Ach!

Ach! daß euch diese Vorstellung durchs Hertz gienge, und ihr den ernsten Entschluß in euch wircken liesset, von nun an andere Menschen zu werden, und die Kraft des Todes JEsu Christi zu eurer gründlichen Bekehrung und zur Tilgung aller eurer Sünden in euch zu erfahren. Dencket der Sache in der Stille nach, wie unverantwortlich ihr euch bis diesen Augenblick gegen JEsum, euren rechtmäßigen HErrn und liebreichen Heiland, bewiesen habt. Erweget in euren Hertzen, was der Sündendienst endlich vor einen betrübten Ausgang nimt. Betrachtet in der Stille, daß ihr mit euren Sünden JEsum ans Creutz geschlagen habt. Stellet euch euren Heiland vor Augen, wie sehnlich er sich nach euch verirreten und verlornen Schafen umsiehet. Ueberleget es, wie schwer das Joch ist, das ihr traget. Lasset eure Hertzen durch den Heiligen Geist zerknirschen und zerschlagen. Kommet weinend und betend zu eurem gecreuzigten Heiland. Lasset euch von ihm begnadigen mit der Vergebung aller eurer Sünden; damit ihr nicht länger in der Angst und Unruhe unter der Gemeinschaft des Teufels bleiben, sondern in JEsu Gemeinschaft die wahre Ruhe und Zufriedenheit eures unsterblichen Geistes erlangen möget. Selig ist derjenige, der dieser Anweisung folget. JEsus wird sich als einen Heiland ihm zu erkennen geben, und wird ihn, als einen Mühseligen und Beladenen, erquicken mit der Vergebung aller seiner Sünden. JEsus wird sich, als einen Fürsten, an ihm beweisen, ihn in sein Gnadenreich aufnehmen, sein sanftes Joch und seine leichte Last ihm auflegen, die Güter des Heils ihm schencken, mit vieler Barmhertzigkeit ihn regieren, wider alle seine Feinde ihn schützen, ihn bis ans Ende seines Lebens im Stande der Gnaden erhalten, und ihn endlich durch einen seligen Tod in das Reich seiner Herrlichkeit versetzen.

Freuet euch besonders eures gecreutzigten und erhöheten Heilandes, die ihr durch den Glauben einmal zu ihm gekommen seyd. Hätte euch JEsus nicht inbrünstig lieb: so würde er nicht so vieles für euch ausgestanden, noch durch seinen Geist eure Seelen zu sich gezogen haben. Erfahret ihn täglich, als euren Heiland. Er ist der Pfleger der himmlischen Güter; und er machet sich eine Freude daraus, wenn er euch täglich segnen kan mit allerley geistlichem Seegen in himmlischen Gütern. Seyd nicht blöde noch furchtsam gegen ihn; sondern fasset ein kindli-

ches Zutrauen zu ihm, und nähert euch täglich mit gläubiger Zuversicht seinem Gnadenthron. Er ist euer Fürst, der nicht seinen Nutzen, sondern eure Wohlfarth suchet. Ihr habet in seinem Reich alles, was eure Seele sich nur wünschen mag. Dienet ihm mit Aufrichtigkeit, und widmet ihm euch gäntzlich: denn er ist werth, daß ihr ihm allein zu Ehren lebet. Bleibet in einem unverrückten Umgange mit ihm, und lasset das eure Freude seyn, daß ihr euch zu ihm haltet, und eure Zuversicht auf ihn setzet. Er ist euer Schatz: darum lasset euer Hertz beständig bey ihm seyn. Er ist euer Element: darum ruhet in ihm. Er ist eure Lebensquelle: darum trincket aus ihm täglich das Wasser des Lebens. Er ist eure Festung: darum bleibet in ihm. Er ist euch täglich nahe: darum lasset eure Hertzen beständig zu ihm hingerichtet seyn. Er ist erhöhet worden: und es kommt die Zeit, daß ihr mit ihm zu seiner Herrlichkeit gleichfals sollt erhaben werden. Er ist euer König und Hoherpriester: und ihr sollt Könige und Priester vor ihm in alle Ewigkeit seyn. Sein Vater ist euer Vater. Sein Himmel ist euer Himmel. Sein Erbe ist euer Erbe. Er sitzet auf dem Stuhl seines Vaters, nachdem er überwunden hat: und ihr solt gleichfals aus der streitenden in die triumphirende Kirche aufgenommen werden, und mit ihm sitzen auf seinem Stuhl ewiglich.

Gebet.

Erhabener Heiland, JEsu Christe, wir beten dich an, wir loben und preisen deinen majestätischen Namen. Du wohnest in der Höhe und im Heiligthum. Du denckest aber auch an uns, und wilst einem jeden unter uns die Gaben mittheilen, die wir zu unserer Seligkeit nöthig haben. Ach! werde uns, als unser gecreutzigter und erhöheter Heiland, recht bekannt, und laß uns der Kraft deines Todes und deiner Auferstehung zu unserer gründlichen Bekehrung, und zu der gnädigen Vergebung aller unserer Sünden wiederfahren. O JEsu, du Hertzog unserer Seligkeit, bekehre alle, die noch unbekehrt sind. Erquicke alle Bußfertige und Gläubige mit der Vergebung ihrer Sünden: und stärcke deine Unterthanen, daß sie durch deine Kraft dir willig dienen können im heiligen Schmuck. HErr JEsu; dein sind wir. Wir gehören nur dir an. Rette an uns deines Leidens Ehre, und mache uns alle zu deinen Unterthanen, zum Preise und zur Verherrlichung deines grossen Namens. Amen.

Die

Die zwantzigste Predigt,

über H. br. 4, 15. 16.

Von JEsu, unserem mitleidigen Hohenpriester.

Inhalt.

I. Eingang. Marc. 7, 34.

1. JEsus seufzete
   a. aus einer inbrünstigen Liebe, und
   b. aus einem zarten Mitleiden.
2. Wir haben ihn hier zu betrachten
   a. als unseren Schöpfer,
   b. als unseren Bruder,
   c. als unseren Hohenpriester.
3. Er seufzete
   a. für die Ungläubigen, und
   b. für die Gläubigen,
4. Sein Seufzen
   a. ist verdienstlich, und
   b. ist ein Stück seines hohenpriesterlichen Amts.

II. Vortrag. JEsus, unser mitleidiger Hoherpriester.

1. Worin bestehet JEsu Mitleiden?
   a. JEsus ist unser Hoherpriester.
      α. Durch ihn ist die Versöhnung zwischen GOtt und uns geschehen.
      β. Insonderheit
         1) er hat sich für uns geopfert,
         2) hat für uns gebeten, und bittet noch für uns, und
         3) seget uns.
   b. Er hat Mitleiden mit uns.
      α. Seine Hoheit hindert ihn daran nicht.
         1) Im Stande der Erniedrigung hat er es vielfältig bewiesen.
         2) Er thut es noch jetzo. Denn
            a) er ist mütterlich gegen uns gesinnet,
            b) lässet sich unseres Elendes jammern, und
            c) hilft und tröstet uns.
      β. Wir sind des Mitleidens JEsu höchstbenöthiget,
         1) wegen unserer Leiden,
         2) wegen unserer Gebrechen,
         3) wegen unserer Feinde.
      γ. Er beweiset sich mitleidig
         1) nach seiner göttlichen Natur,
         2) nach seiner menschlichen Natur,
         3) aus der Erfahrung. Denn
            a) er ist versuchet worden
               α) von GOtt,
               β) vom Teufel,
               γ) von der Welt.
            b) Christi Versuchung ist von unserer Versuchung unterschieden.
               α) Sie ist ohne Sünde und
               β) verdienstlich gewesen.
                  a) GOtt ist dadurch versöhnet, und
                  b) uns ist das Heil erworben worden
2. Wozu nützet uns JEsu Mitleiden?
   a. Wir treten hinzu mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl.
      α. Unsere Freudigkeit kan niedergeschlagen werden
         1) durch Unglauben, und
         2) durch Untreue.
      β. JEsu Mitleiden richtet uns auf,
         1) er kan und
         2) will helfen.
      γ. Wir treten zu seinem Gnadenstuhl
         1) als geistliche Priester,
         2) im

2) im Glauben,
3) mit Gebet,
4) allezeit, besonders
5) in Noth und Tod.

β. Mit Freudigkeit,
1) ohne Zweifel und
2) mit kindlicher Ehrerbietung.

b. Wir erlangen von JEsu
α. Barmherzigkeit, zur
1) Vergebung der Sünden und
2) Vermehrung der Gnadenwohlthaten;
β. Gnade, zur
1) Stärckung, und
2) Treue;
γ. Hülfe,
1) in allen Nöthen, besonders
2) in der Stunde des Todes.

III. Nutzanwendung.
1. JEsu Mitleiden wird einem jeden angepriesen.
2. Alle werden ermuntert, zu JEsu Gnadenstuhl hinzu zutreten.
3. In welcher Ordnung dieses geschehen müsse, wird angezeiget.
4. Die Sünder werden gefraget, warum sie von JEsu getrennet bleiben?
5. Sie werden gebeten, nicht länger auf dem Wege des Verderbens zu wandeln.
6. JEsu Willigkeit, sie anzunehmen, wird ihnen vorgehalten.
7. Gläubige
a. halten an dem Bekäntniß von JEsu,
b. überwinden durch JEsu Blut,
c. lassen sich täglich begnadigen, und
d. bleiben ihrem Heilande treu.

Erbarmungsvoller Heiland, JEsu CHriste, laß auch jetzo dein Gnadenantlitz über uns leuchten, und erbarme dich über einen jeden unter uns, so wie wir es nach der gegenwärtigen Beschaffenheit unserer Seelen nöthig haben. Wir sind arm und elend, und können ohne deine Erbarmung keinen Trost und keine Ruhe in unsern Seelen empfinden. Siehe du aber an unsern Jammer und Elend; erfreue du uns mit deiner Gnade; erquicke uns mit deinem Heil, und laß uns unter deiner Gnadenaufsicht in diesem Jammerthal also wandeln, daß wir uns deiner Gnadengegenwart zuversichtlich getrösten, und durch dich dereinst in die ewige Herrlichkeit eingeführet werden. Amen.

In JEsu allesamt hertzlich geliebten Freunde und Zuhörer:

Unser liebesvoller Heiland seufzete Marc. 7, 34, als er einen stummen und tauben Menschen vor sich sahe. Dieses Seufzen floß her 1) aus einer inbrünstigen Liebe, nach welcher er um unsere wahre Wohlfart von Hertzen bekümmert ist; und 2) aus einem zarten Mitleiden, nach welchem er unsere Noth

zu

zu Hertzen nimt, und auf Mittel bedacht ist, dieselbe zu lindern, ja gar zu heben.

Wir haben hierbey JEsum zu betrachten: 1) als unseren Schöpffer, der sich seines verlornen Geschöpffs von Ewigkeit her hat jammern lassen, sich als unsern Erlöser vor Grundlegung der Welt in dem Rath der heiligen Dreyeinigkeit angeboten, und bey seinem Vater für uns Sünder gebeten hat; 2) als unseren Bruder und Blutsfreund, der darum den Thron seiner Herrlichkeit verlassen hat, und in diese Welt gekommen ist, um zu suchen und selig zu machen, was verloren war; 3) als unseren Hohenpriester, der durch seine verdienstliche Fürbitte seinen Vater beweget, unserer zu schonen, Geduld mit uns zu tragen, uns zu bekehren, zu seinen Gnadenkindern anzunehmen, und sein Vaterhertz zu uns zu lencken.

Gleichwie aber Christi gantzes Verdienst allgemein ist: also hat er auch für alle Menschen seine Seufzer zu GOtt abgeschicket. Er seufzete für die Ungläubigen; und beklagte es, daß sie sich von ihm nicht wolten selig machen lassen. Er verdienete ihnen aber auch durch sein kräftiges Seufzen die Gnade, daß sie durch den mächtigen Zug des Vaters zu seiner Gemeinschaft gebracht werden können. Er seufzete für die Gläubigen: weil ihre mannigfaltige innere und äussere Noth ihm zu Hertzen gieng, und er bat ihnen dadurch Erquickung und Stärckung auf ihrer Reise zur seligen Ewigkeit aus.

Dieses Seufzen unsers mitleidigen JEsu ist also verdienstlich: und wir haben davon einen grossen Nutzen. Er hat dadurch 1) die Härtigkeit und Unempfindlichkeit unserer Hertzen gebüsset; 2) unsere Seufzer geheiliget und dem Vater angenehm gemacht; 3) uns den Heiligen Geist erworben, daß der unserer Schwachheit aufhelfe, und uns bey GOtt mit unaussprechlichen Seufzern vertrete; und endlich 4) uns gelehret, was bey dem mannigfaltigen Elend, das wir an uns und andern verspüren, unser tägliches und vornehmstes Geschäfte seyn solte. Wenn unsere Noth noch so groß ist, und wir keine Hülfe vor uns sehen: so bleibet uns doch das Seufzen noch übrig; welches GOtt um Christi willen nicht unerhöret läst. Wenn wir andern in ihrem Jammer nicht helfen können: so können wir doch für sie zu GOtt seufzen, daß er ihres Elendes ein Ende machen wolle.

Am allerdeutlichſten aber leuchtet aus dem Seufzen unſers JEſu ſein inniges Mitleiden hervor, welches er mit uns armen und elenden Sündern trägt, und davon wir einen überſchwänglich groſſen Seegen haben; wenn wir uns im Glauben zu dem mitleidigen Hertzen unſers ſeufzenden Hohenprieſtes hinwenden. Hierauf werden wir in unſerm heutigen Bußtext gewieſen. JEſus ſey uns nahe mit ſeiner Erbarmung; und laſſe uns einen Segen aus der Betrachtung ſeines Worts erlangen, um ſeines mitleidigen Seufzens willen.

Hebr. 4, 15. 16.

Wir haben nicht einen Hohenprieſter, der nicht könte Mitleiden haben mit unſerer Schwachheit; ſondern der verſucht iſt allenthalben, gleich wie wir, doch ohne Sünde. Darum laſſet uns hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnadenſtuhl, auf daß wir Barmhertzigkeit erlangen, und Gnade finden, auf die Zeit, wenn uns Hülfe noth ſeyn wird.

Nach Anweiſung dieſes verordneten Bußtextes handeln wir

Von JEſu, unſerm mitleidigen Hohenprieſter.

Wir wollen ihn

1. in ſeinem Mitleiden, das er gegen uns träget, kennen lernen; und
2. zeigen, wozu uns das Mitleiden unſers JEſu dienen und antreiben ſoll.

Erſter Theil.

JEſus CHriſtus iſt unſer Hoherprieſter: weil er zwiſchen GOtt und uns eine Verſöhnung geſtiftet hat. Im alten Teſtament wurde ein jeglicher Hoherprieſter, der aus den Menſchen genommen wurde, geſetzt für die Menſchen gegen GOtt, auf daß er opfere Gaben und Opfer für die Sünden. Hebr. 5, 1. CHriſtus iſt hievon das Gegenbild, und der Cörper ſelbſt von dem Schattenwerck des ceremonialiſchen Gottesdienſtes. Er iſt der eintzige Mittler zwiſchen GOtt und Menſchen, der ſich ſelbſt gegeben hat für alle zur Erlöſung, auf daß ſolches zu ſeiner Zeit geprediget würde. 1 Tim. 2, 5. 6. Dazu iſt er kommen in die Welt, daß er ſey ein Hoherprieſter der zukünftigen Güter, durch

eine

eine grössere und vollkommenere Hütte, die nicht mit der Hand gemacht ist: auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut; sondern er ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Er ist vor seiner Menschwerdung nach seiner göttlichen Natur von Ewigkeit her gewesen. Er ist aber freywillig und ungezwungen in diese Welt gekommen, und hat unsere Natur an sich genommen; damit er durch seinen vollkommenen Gehorsam der göttlichen Gerechtigkeit genug thun, und eine Versöhnung zwischen GOtt und uns stiften möchte. Zu dem Ende hat er sich selbst GOtt aufgeopfert, sowol in seinem gantzen Leben, als auch besonders in seinem vielfältigen Leiden, welches er innerlich und äusserlich für uns ausgestanden hat. Durch das Opfer des Leibes JEsu sind wir geheiliget. Er hat ein Opfer für die Sünde geopfert, das ewiglich gilt: und mit Einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet die geheiliget werden. Ebr. 10, 10. 12. 14. Er hat, als Hoherpriester, für uns gebeten, und setzet seine hohepriesterliche Fürbitte noch jetzo fort zur Rechten der Majestät GOttes. Am Tage seines Fleisches hat er Gebet und Flehen mit starckem Geschrey und Thränen geopfert zu dem, der ihm von dem Tode konte aushelfen, und ist auch erhöret, darum, daß er GOtt in Ehren hatte. Ebr. 5, 7. Nachdem er aber in das Heilige eingegangen ist: so unterlässet er doch nicht, sich unserer vor dem Richterstuhl GOttes anzunehmen; vielmehr erscheinet er vor dem Angesicht GOttes für uns. Hebr. 9, 24. Er hat ein unvergängliches Priesterthum: daher er auch selig machen kan immerdar, die durch ihn zu GOtt kommen, und lebet immerdar, und bittet für uns. Hebr. 7, 24. 25. Wir haben an ihm einen Fürsprecher und Advocaten bey dem Vater, der gerecht ist, und, um seiner zwischen GOtt und uns gestifteten Versöhnung willen, als unser Jonathan und Bruder, das Beste für uns bey GOtt redet. 1 Joh. 2, 1. 2. Durch ihn werden wir auch gesegnet, und in den Besitz aller uns erworbenen Heilsgüter gesetzet. Er ist der Ausrichter eines bessern Testaments. Hebr. 7, 22. Er ist der Pfleger der heiligen Güter, und der wahrhaftigen Hütte, welche GOtt aufgerichtet hat, und kein Mensch. Hebr. 8, 2. Er hat Gaben für uns empfangen, Eph. 4, 8, und wir können aus ihm erfüllet werden mit allerley Gottesfülle. c. 3, 9. 10.

Dieſer unſer Hoheprieſter hat ein zartes und inniges Mitleiden mit uns. Von dem Hohenprieſter altes Teſtaments wird c. 5, 2 bezeuget: Er muſte mit leiden über die da unwiſſend ſind und irren; nach dem er auch ſelbſt umgeben war mit Schwachheit. Wir haben zwar an JEſu einen groſſen Hohenprieſter; denn er iſt der Sohn GOttes, und iſt gen Himmel gefahren, und ſitzet zur Rechten auf dem Stuhl der Majeſtät im Himmel. c. 2, 14. 8, 1. Allein ſeine Hoheit hindert ihn nicht daran, liebreich, barmhertzig und mitleidig gegen uns geſinnet zu ſeyn. Der Himmel iſt ſein Stuhl, und die Erde ſeine Fußbanck: er ſiehet aber dennoch an den Elenden, und der zerbrochenes Geiſtes iſt, und der ſich fürchtet vor ſeinem Wort. Jeſ. 66, 1. 2. Er iſt der Hohe und Erhabene, der ewiglich wohnet, des Name heilig iſt, der in der Höhe und im Heiligthum wohnet: aber auch bey denen, ſo zerſchlagenes und demüthiges Gemüths ſind; auf daß er erquicke den Geiſt der Gedemüthigten, und das Hertz der Zerſchlagenen. Jeſ. 57, 15. Er iſt nahe bey denen, die zerbrochenes Hertzens ſind, und hilft denen, die zerſchlagenes Gemüth haben. Pſ. 34, 19. In dem Stande ſeiner Erniedrigung hat JEſus mehrmalen bezeuget, daß ihn jammere des Volcks. Ja er hat ſein inniges Mittleiden gegen Nothleidende wol mit Thränen zu erkennen gegeben. Er hat aber noch nicht aufgehöret, barmhertzig, und gnädig, und geduldig gegen uns Menſchen geſinnet zu ſeyn; nachdem er durch Leiden des Todes in ſeine Herrlichkeit eingegangen iſt. So wenig ein Weib ihres Kindleins vergeſſen kan, daß ſie ſich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes: ſo wenig will JEſus nach ſeiner mütterlichen Liebe und Treue unſerer vergeſſen. Ja wenn auch ein Weib es über ihr Hertz bringen kan, daß ſie ihres Kindes vergiſſet; ſo will doch JEſus unſerer nicht vergeſſen. In ſeine Hände hat er uns gezeichnet. Er vergißt unſerer nicht. Er gedencket unſerer Noth. Er will uns keinesweges verlaſſen noch verſäumen. Jeſ. 49, 15. 16. Er läſt ſich unſers Elendes dergeſtalt jammern, daß er unſere Noth als ſeine eigene Noth anſiehet, und unſer Anliegen ſo zu Hertzen nimt, daß er zu aller Zeit auf Mittel bedacht iſt, wie er uns von unſerer beſchwerlichen Laſt befreyen, und mit ſeiner Gnade uns tröſten und aufrichten möge. Das zerſtoſſene Rohr will er nicht zerbrechen, und das glimmende Tocht will er nicht auslöſchen. Jeſ. 42, 3. Er bezeuget uns um deswillen;

wenn

wenn wir in unserer Noth uns zu ihm hinwenden, und unsere Zuflucht zu ihm nehmen: Ich habe dich ein klein Augenblick verlassen; aber mit grosser Barmhertzigkeit will ich dich sammlen. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen; aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen, spricht der HErr, dein Erlöser. Denn es sollen wol Berge weichen und Hügel hinfallen; aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedes soll nicht hinfallen, spricht der HErr, dein Erbarmer. Jes. 54, 7. 8. 10. Er weiß all unser geheimes Anliegen: denn seine Augen der Erbarmung sind beständig auf uns gerichtet. Es fehlet ihm auch nicht an Vermögen, sich unserer nach aller unserer Bedürfniß anzunehmen: denn ihm ist alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben worden; und er ist auch überaus willig, uns zu rechter Zeit mit seiner gnädigen und mächtigen Hülfe zu erfreuen. Denn da er sich für uns zu tode geblutet hat: sollte er nun nicht von Hertzen bereit seyn, uns die Frucht und die Kraft seiner Erlösung angedeihen zu lassen?

Unsere Schwachheiten, mit welchen JEsus Mitleiden träget, sind in diesem Jammerthal groß und viel. Wir sind manchen innern und äussern Versuchungen unterworfen, und müssen durch viele Trübsale in das Reich der Herrlichkeit eingehen. JEsus aber gehet unter aller Last des Creutzes, die wir zu tragen haben, mitleidig mit uns um: indem er uns nicht mehr auflegt, als wie wir ertragen können. Alle unsere Leiden sind abgemessen, die Art und Weise derselben ist von der Weisheit GOttes bestimmet, und es kan uns nichts auf unserer Pilgrimschaft begegnen, als was GOtt vorher verordnet, und zu unserem Besten beschlossen hat. Unsere Trübsal dauret auch nicht länger, als es uns GOtt heilsam zu seyn erkennet. Denn zu rechter Zeit machet er ein Ende aller unserer Noth. Er hilft ein Leiden nach dem andern überstehen: und ob es gleich zuweilen vorkommt, als würden wir sincken; so lässet er uns doch in den Wassern der Trübsal nicht versincken, sondern beweiset sich noch immer als einen Heiland, dem Wind und Wellen der inneren und äusseren Leiden gehorsam seyn müssen. Er hat ein Ziel gesetzet, wie weit die Leiden kommen sollen: aber auch schon vorher bestimmet, wenn sich alle stolze Wellen legen sollen. JEsus lässet unter der Mühseligeit dieses Lebens die Seinigen nicht

ohne

ohne Troſt und Erquickung: vielmehr erfahren ſie noch immer: daß, wie ſie des Leidens Chriſti viel haben, alſo ſie auch reichlich durch Chriſtum getröſtet werden. 2 Cor. 1, 5. Er weiß mit den Müden zu rechter Zeit zu reden. Jeſ. 50, 4. Er erquicket die müden Seelen, und ſättiget die bekümmerten Hertzen mit ſeinen herrlichen Gnadengütern.

Wir ſind in dieſem Leben auch vielen Sünden, Fehlern und Gebrechen unterworfen, die uns mit Recht von der Gemeinſchaft GOttes ausſchlieſſen, und uns aller Seligkeit verluſtig machen könten: aber unſer mitleidiger Hoherprieſter wirft uns um deswillen nicht weg. Er hat Geduld mit uns, und regieret uns mit groſſer Barmhertzigkeit. Er züchtiget uns durch ſeinen Geiſt, und entdecket uns unſer inwendiges Verderben, und die uns anklebenden Sünden: damit wir dafür erſchrecken, dieſelben, als das allergröſte Uebel, verabſcheuen, und nach ſeinem blutigen Verdienſt, da er unſere Sünden getragen, dieſelben gebüſſet, und unſere Schulden mit ſeinem Blute, als einem theuren Löſegeld bezahlet hat, ein ſehnliches und inbrünſtiges Verlangen tragen mögen. Er reiniget uns wircklich von allen Schwachheitsſünden, damit wir noch umgeben ſind; daß ſie uns nicht zur Verdammniß gereichen: und ſtärcket uns durch ſeine allmächtige Kraft; daß das in uns noch übrige Verderben immer mehr und mehr in uns geſchwächet und entkräftet, hingegen das neue Weſen des Geiſtes, welches er in der Wiedergeburt in uns gewircket hat, von Tage zu Tage vermehret werde, und wir durch ſeine Kraft zunehmen an dem inwendigen Menſchen, auch immer lauterer, aufrichtiger und redlicher unſern Wandel vor ihm führen können.

So lange wir hier leben, ſind wir auf einem Kampfplatz, und befinden uns in einer ſtreitenden Kirche; da unſere Feinde auf uns lauren, und mit groſſer Macht wider uns angehen; damit ſie uns von der Gemeinſchaft Chriſti wiederum trennen, und der ewigen Seligkeit verluſtig machen mögen. Allein auch hier erfahren wir, daß JEſus unſer mitleidiger Hoherprieſter ſey. Er entdecket uns die Gefahr, darinnen wir ſchweben. Er ermuntert uns zu einem Ernſt, und giebet uns Muth und Freudigkeit, daß wir unverzagt unſern Feinden unter die Augen treten, und mit vieler Tapferkeit ihnen begegnen können. Er ſchencket uns auch Ueberwindungskraft, daß wir ſtarck ſind in

ihm,

ihm, und alles vermögen durch ihn, weil er uns mächtig machet, und mit ſeinem kräftigen Beyſtand uns dergeſtalt unterſtützet, daß wir ihm treu bleiben und von ſeiner ſeligen Gemeinſchaft uns nicht wiederum trennen laſſen.

Alles dieſes haben wir den Mitleiden unſers Hohenprieſters, JEſu Chriſti, zu dancken. Wir würden in unſerer Noth verzagen, in unſeren Sünden umkommen, und in dem Kampf wider unſere Feinde nicht beſtehen; wenn nicht JEſus nach ſeiner groſſen Liebe und unermeßlichen Barmhertzigkeit ſich unſerer annähme.

Er iſt aber mitleidig ſo wol nach ſeiner göttlichen, als auch nach ſeiner menſchlichen Natur. Er ſiehet, als GOtt, uns in unſerm Blut liegen, und ſpricht zu uns, daß wir leben und nicht ſterben ſollen. Ezech.16,6. Er könte, nach ſeiner Gerechtigkeit, Feuer vom Himmel über uns regnen laſſen, und ein Adama und Zeboim aus uns machen: aber ſein Hertz iſt anders Sinnes, ſeine Barmhertzigkeit iſt zu brünſtig, daß er nicht thun will nach ſeinem grimmigen Zorn, noch ſich kehren, uns gar zu verderben; denn er iſt unſer GOtt, und kein Menſch. Hoſ. 11, 8.9. Er will unſer Abtreten heilen, gerne will er uns lieben, und ſein Zorn ſoll ſich von uns wenden. Er will uns ſeyn wie ein Thau, daß wir ſollen blühen wie eine Roſe, und unſere Wurtzeln ſollen ausſchlagen wie Libanon, und unſere Zweige ſollen ſich ausbreiten, daß ſie ſind ſo ſchön als ein Oelbaum, und ſollen ſo guten Geruch geben, wie Libanon. Dis alles thut er nach dem unerforſchlichen Reichthum ſeiner groſſen Barmhertzigkeit. c.13,5.6.7. Nach ſeiner menſchlichen Natur iſt er unſer Bruder, unſer liebreicher Blutsfreund, und unſer naher Anverwandter; und will folglich brüderlich und liebreich mit uns umgehen, und in keiner Noth uns verlaſſen. Sein Hertz bricht ihm gegen uns, daß er ſich unſer erbarmen muß. Er iſt darum uns, ſeinen Brüdern, gleich worden, daß er barmhertzig würde, und ein treuer Hoherprieſter vor GOtt, zu verſöhnen die Sünde des Volcks. Er ſchämet ſich nicht uns ſeine Brüder zu heiſſen Ebr. 2,17.11. Er führet aber nicht nur den Namen unſers Bruders; ſondern wir können auch von ihm alle die zarte Liebe, und alle die gnädige Hülfe erwarten, die ein liebreicher Bruder dem andern zu erzeigen pflegt. Seine Liebe iſt inbrünſtig gegen uns, daß wenn alle brüderliche Liebe, ja alle väterliche

und

und mütterliche Liebe, die nur auf Erden unter den Menſchen erfunden werden kan, zuſammen genommen würde, dieſelbe doch nur wie ein Sandkörnlein gegen einen groſſen Berg, und wie ein Tröpflein gegen ein unergründliches Meer, ja wie nichts gegen die Liebe, die JEſus zu uns träget, zu rechnen iſt. Hierzu aber kommt noch dieſes, daß unſer Hoherprieſter iſt verſuchet worden allenthalben und auf allerley Weiſe, wie wir; und er alſo aus der Erfahrung weiß, wie einem Schwachen und Elenden zu Muthe iſt. Denn darinnen er gelitten hat, und verſucht iſt, kan er helfen denen, die verſucht werden. Hebr. 2, 18. Er iſt verſuchet worden von GOtt, da er den Zorn GOttes an unſerer ſtatt getragen und die Verdammniß für uns ausgeſtanden hat. Hierüber war ſeine Seele betrübt bis in den Tod, und am Creutz rief er aus: Mein GOtt, mein GOtt, warum haſt du mich verlaſſen? Er iſt verſuchet worden von dem Teufel, welcher ſich liſtig und tückiſch zu ihm machte, da er in der Wüſten war, und vierzig Tage und vierzig Nachte gefaſtet hatte, und alle die Reizungen zum Abfall von GOtt wider ihn anbrachte, dadurch er unſere erſten Eltern überwunden, und ſie des Ebenbildes GOttes verluſtig gemacht hat. Matth. 4, 1. ſqq. Er iſt auch verſuchet worden von der Welt, die ihn bald geſcholten, bald erhoben hat, bald ſeine Verrichtungen gebilliget, bald aber auch wiederum getadelt hat. Er iſt verſuchet worden, da er in dieſer Welt ſo mannigfaltigen Leiden iſt unterworfen geweſen. Er wurde als der allerärmſte und allerniedrigſte Menſch geboren. In ſeiner Kindheit muſte er ſchon die Flucht nehmen, um der Grauſamkeit des Herodes zu entgehen. Er hatte nicht, da er ſein Haupt hinlegen konte. Er wurde müde auf ſeinen Reiſen. Ihn hat gehungert und gedurſtet. Diejenigen, welchen er die gröſten Wohlthaten erzeigte, läſterten ihn. Bald nannten ſie ihn einen Samariter; bald einen Zöllner und Sündergeſellen; bald einen Freſſer und Weinſäufer; bald einen Sabathſchänder. Seine Wunderwercke ſchrieben ſie dem Teufel zu, und ſagten öffentlich, daß er durch den Beelzebub, den Oberſten der Teufel, die Teufel austriebe. Er wurde verſpottet, ins Angeſicht geſpien, geſchlagen, verhönet, und ausgelacht. Er wurde gebunden, gegeiſſelt, mit Dornen gecrönet, und endlich gar ans Creutz geſchlagen. Dieſe Verſuchungen ſind ſehr heftig geweſen. Er hat ſie wahrhaftig empfunden: und nicht allein viele Schmer-

zen

zen an ſeinem Leibe ausgeſtanden; ſondern iſt auch in ſeiner Seele über die Maſſen bekümmert und angegriffen geweſen.

Doch aber findet ſich unter den Verſuchungen Chriſti und unſern Verſuchungen ein doppelter Unterſchied. 1) Chriſti Verſuchungen ſind ohne Sünden geweſen. Er wuſte von keiner Sünde, 2 Cor. 5, 21. Er hatte keine Sünde: ſondern war heilig, unſchuldig, unbefleckt, und von den Sündern abgeſondert. Ebr. 7. 26. Er war das unſchuldige und unbefleckte Lamm GOttes. 1 Petr. 1, 19. Wir werden verſuchet: wenn wir von unſerer eigenen Luſt gereitzet und gelocket werden: Jac. 1, 14: aber Chriſtus iſt nicht von innen durch ſündliche Bewegungen ſeiner Seele verſuchet worden; und in die Verſuchungen, die von auſſen geſchahen, hat er keinesweges eingewilliget. Es iſt keine Sünde in ihm geweſen. 1 Joh. 3, 5. Er hat aber unſere Sünden um deswillen auf ſich genommen, und ſich zurechnen laſſen: damit er dieſelben wegnähme, und wir in ihm würden die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. 2) Chriſti Verſuchungen ſind auch verdienſtlich. Wir leiden, das wir mit unſern Sünden verdienet haben. Chriſtus aber hat gelitten und ſich verſuchen laſſen: damit er dadurch uns etwas verdienen möchte. Denn er iſt verſucht worden, um GOtt mit uns wiederum auszuſöhnen, Dan. 9, 24, und uns diejenige Kraft zu erwerben, daß wir in allen Verſuchungsſtunden ihm treu bleiben, und von ihm uns nicht wiederum abwendig machen laſſen. Er handelt nunmehro aus eigener Erfahrung mit uns nach ſeiner Barmhertzigkeit, und hat Geduld mit uns, wenn wir verſuchet werden. Er theilet uns diejenige Kraft mit, die wir in allen Kampfesſtunden brauchen und nöthig haben. Er machet uns wachſam und munter, und giebet uns die Glaubensfreudigkeit, daß wir durch ſein Blut überwinden können. Ja er erlöſet uns endlich aus allem Uebel, und hilft uns aus zu ſeinem himmliſchen Reich. Alles dieſes hat uns JEſus erworben; da er für uns, und an unſerer ſtatt verſuchet worden iſt. Kein Troſt, keine Kraft, kein Sieg, keine Erlöſung würde uns zu Theil werden: wenn Chriſtus durch ſeine verdienſtliche Verſuchung uns dieſes alles nicht zuwege gebracht hätte. In ihm aber können wir nun alles erlangen, was wir nöthig haben; daß wir in allen Verſuchungsſtunden aushalten, JEſu treu bleiben, und zur ewigen Herrlichkeit erhalten werden.

Ande-

Anderer Theil.

Wozu aber sollen wir eigentlich dieses Mitleiden unsers wohlversuchten Hohenpriesters JEsu Christi gebrauchen? Hiervon, meine Freunde, wollen wir nun in dem andern Theil unserer Betrachtung kürzlich handeln.

Die Anweisung, wie wir uns zu verhalten haben, damit das Mitleiden JEsu uns zum Heil und Segen gereiche, finden wir v. 16. Wir werden ermuntert; Darum, weil wir einen Hohenpriester haben, der Mitleiden hat mit unserer Schwachheit, und versucht ist allenthalben, gleich wie wir, doch ohne Sünde: darum lasset uns hinzu treten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl; auf daß wir Barmhertzigkeit erlangen, und Gnade finden, auf die Zeit, wenn uns Hülfe noth seyn wird. Wir dürfen also 1) zu dem Gnadenstuhl unsers mitleidigen Hohenpriesters hinzutreten: und wir erlangen von ihm 2) Barmhertzigkeit, Gnade und Hülfe.

1. Unsere Freymüthigkeit in dem Umgange mit JEsu kan öfters niedergeschlagen werden; theils durch Unglauben, Zaghaftigkeit und Muthlosigkeit; theils aber auch durch Untreue, wirckliche Vergehungen, und Schwachheitssünden. Allein, ob uns gleich unsere Fehler, Mängel und Gebrechen vor JEsu tief beugen, und beschämt machen; so sollen wir doch dabey nicht immer stehen bleiben, noch unsere Seelen mit beständiger Angst und peinlicher Traurigkeit quälen und martern. Denn wir haben an JEsu nicht nur einen mitleidigen Hohenpriester: sondern er sitzet auch auf dem Stuhl der Gnaden, und ist dazu in seine Herrlichkeit eingegangen, damit er sich unserer beständig annehmen, und das Heil unserer Seelen nach dem Reichthum seiner Barmhertzigkeit besorgen möchte. Er ist zwar zu der höchsten Würde erhaben worden, und sitzet zur Rechten der Majestät GOttes: er hat aber dennoch ohne Unterlaß Mitleiden mit uns, und ist liebreich gegen uns gesinnet. Er stösset niemanden von sich hinaus, wer nur zu ihm kommt. Er hat dazu Macht über alles Fleisch bekommen: damit er uns todten Sündern das ewige Leben gebe. Er träget gegen uns eine brennende Liebe, und theilet seine Gnadengaben uns willig mit. Wir sind sein Geschenck, das ihm sein Vater gegeben hat: und er machet sich eine Freude daraus, uns unsere Sünden zu vergeben, unsere

Wunden

Wunden zu heilen, uns mit seinem Gnadengeist zu erquicken, und uns durch seine Kraft zu stärcken.

Wir sollen also hinzutreten zu ihm, und uns durch Unglauben und Mistrauen davon nicht abhalten lassen. Im alten Testament nahete der Hohepriester allein, und zwar nur einmal im Jahr, nemlich am grossen Versöhnungstage, zu dem Gnadenstuhl, welcher sich in dem Allerheiligsten befand. Die Gläubigen neues Testaments aber haben die Erlaubniß, mit einander ohne Unterscheid in das Heiligthum GOttes einzugehen, und vor dem Gnadenstuhl, darauf JEsus Christus sitzet, ihr Anliegen auszuschütten. Sie haben die Freudigkeit zum Eingang in das Heilige durch das Blut JEsu, welchen er ihnen zubereitet hat zum neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang, das ist, durch sein Fleisch, Darum gehen sie hinzu mit wahrhaftigem Hertzen, als solche, die mit dem Geist der Wahrheit gesalbet worden sind; im völligen Glauben, der sich an das blutige Verdienst JEsu Christi fest hält; besprenget in ihrem Hertzen mit dem theuren Blut ihres Erlösers; und los von dem bösen Gewissen, welches durch Christum beruhiget worden ist; und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser, als solche, die die Glieder ihres Leibes ihrem Heilande JEsu Christo gäntzlich aufopfern. Hebr. 10, 19. 22. Gläubige stehen um Christi willen in der Gnade GOttes, und haben einen Zugang im Glauben zu dieser Gnade. Röm. 5, 2. Sie haben durch Christum Freudigkeit und Zugang, in aller Zuversicht, durch den Glauben an ihn. Eph. 3, 12. So oft sie ihr Gebet verrichten, thun sie solches in dem Namen JEsu Christi: und da ihr Hertz ohne Unterlaß zu GOtt erhaben ist; so nähern sie sich täglich ihrem Heilande, und suchen durch seinen Geist in einem ununterbrochenen Umgange mit ihm alle Tage ihres Lebens erfunden zu werden. Ihre Noth, die sie in diesem Jammerthal ausstehen, treibet sie nicht weg von JEsu; sondern lencket ihre Hertzen immer kräftiger zu ihm hin, als zu ihrem gütigen, weisen und mächtigen Nothhelfer. Selbst der Tod hindert sie nicht daran, zu dem Gnadenstuhl JEsu hinzu zu treten: sondern befördert vielmehr ihren vertraulichen Umgang mit ihrem Heilande. Sie haben dahero Lust abzuscheiden, und bey Christo zu seyn. Sie sehnen sich nach ihrer himmlischen Behausung und verlangen, damit überkleidet zu werden. Sie gehen durch den Tod an den Ort, wo sie

JEſu Herrlichkeit ſehen, und mit JEſu auf dem Thron ſeiner Herrlichkeit ſitzen.

Dieſes Hinzutreten geſchiehet mit Freudigkeit. Der Hoheprieſter altes Teſtaments ging mit groſſer Furcht in das Allerheiligſte; daß er nicht etwas verſehen und ſterben möchte. Gläubige, als Prieſter neues Teſtaments, haben nicht den Geiſt der Furcht, noch der Knechtſchaft erlanget: ſondern es wohnet in ihnen der kindliche Geiſt, durch welchen ſie ruffen, Abba, lieber Vater, und welcher Zeugniß giebet ihrem Geiſt, daß ſie GOttes Kinder ſind. Sie zweifeln nicht an der gnädigen Erhörung des Gebets. Darum ſagen ſie ihrem Heilande alles, was in ihnen vorgehet; und ſchütten ihr gantzes Hertz aufrichtig und redlich vor ihm aus. Sie haben auch die Freudigkeit: da ſie bitten nach ſeinem Willen; ſo werde er ſie gewiß und ohnfehlbar erhören. 1 Joh. 5, 14. Und da ſie wiſſen, daß er ſie erhöret, was ſie bitten; ſo wiſſen ſie auch, daß ſie die Bitte haben, die ſie von ihm gebeten haben. v. 15. Daran iſt die Liebe GOttes völlig bey ihnen; auf daß ſie eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts. Die völlige Liebe treibet die Furcht aus: denn die Furcht hat Pein. Wer ſich aber fürchtet; der iſt noch nicht völlig in der Liebe. 1 Joh. 4, 17. 18. Doch ſchlieſſet dieſe Freudigkeit vor JEſu die kindliche Ehrerbietung nicht aus, die ſie gegen ihn tragen: ſondern ſie verknüpfen vielmehr damit eine gläubige Freymüthigkeit und eine heilige Ehrfurcht; und verhalten ſich gegen ihren groſſen und mitleidigen Hohenprieſter alſo, wie es ihnen, als gläubigen Kindern und als gehorſamen Unterthanen, geziemet.

Dieſes Vorrecht, welches Gläubige in CHriſto, ihrem mitleidigen Hohenprieſter, haben, iſt unſchätzbar. Wäre Chriſtus nicht der Hoheprieſter über das Haus GOttes; ſo dürften ſie ſich nicht unterſtehen zu demſelben zu nahen. Hätte ihnen CHriſtus nicht den Weg zum Eingang durch ſein But eröfnet: ſo würden ſie ewig von GOtt und deſſen Gemeinſchaft geſchieden bleiben. Säſſe Chriſtus nicht auf dem Gnadenſtuhl: ſo würde der Stuhl ſeiner Herrlichkeit ihnen erſchrecklich ſeyn. Wäre JEſus nicht liebreich gegen ſie geſinnet: ſo würden ſie mehr vor ihm fliehen, als ſich zu ihm hinwenden. Wirckete JEſus durch ſeinen Geiſt nicht die Freudigkeit in ihnen: ſo würden ſie in beſtändiger Furcht vor ihm zittern und beben.

2. Doch

2. Doch dieſes iſt es nicht allein, daß Gläubige zu ihrem mitleidigen Hohenprieſter, und zu ſeinem Gnadenſtuhl mit Freudigkeit kommen dürfen: ſondern ſie erlangen auch von ihm Barmhertzigkeit, Gnade, und Hülfe. Ihr mitleidiger Hoherprieſter erzeiget ihnen Barmhertzigkeit; indem er ihnen alle ihre Sünden täglich und reichlich vergiebet, ſeine Wohlthaten ohne all ihr Verdienſt und Würdigkeit ihnen mittheilet, und ſie um ſeines blutigen Verdienſtes willen mit den reichen Gütern ſeines Hauſes täglich begabet. Sie finden bey ihm Gnade; indem er ihnen allerley göttliche Kraft ſchencket, was zum Leben und göttlichen Wandel dienet; und ſie durch den Geiſt der Gnaden züchtiget, daß ſie verleugnen alles ungöttliche Weſen und die weltlichen Lüſte, und züchtig, gerecht, und gottſelig in dieſer Welt leben. Er erhält ſie in der Treue gegen ihn, und ermuntert ſie zu einem beſtändigen Ernſt in dem Laufe ihres Chriſtenthums, daß ſie unermüdet nachjagen dem vorgeſteckten Kleinod, welches ihnen vorhält die himmliſche Beruffung GOttes in Chriſto JEſu. Sie erlangen auch Hülfe von ihm; und zwar zu der rechten Zeit, wenn ſie derſelben am meiſten benöthiget ſind. Er verläſſet ſie in keiner Trübſal. Er tröſtet ſie unter der Angſt. Er errettet ſie aus ihrer Noth. Er ſtehet ihnen bey in der Stunde des Todes, erlöſet ſie von allem Uebel, und hilft ihnen aus zu dem himmliſchen Reich der ewigen Herrlichkeit.

Nutzanwendung.

Erkennet hieraus, meine Freunde, wie JEſu Hertz gegen euch geſinnet ſey; und was ihr euch von eurem mitleidigen Hohenprieſter verſprechen dürfet. Er will nicht mit euch zürnen, euch nicht verdammen, euch nicht zur Höllen verſtoſſen; ſondern, ihr Elenden, ſollet Barmhertzigkeit empfahen, und von eurer Seelennoth befreyet werden. Ihr Mühſeligen und Beladenen, ſollet Gnade finden, und durch ſeine Kraft geſtärcket werden, in ſeinen Wegen unermüdet zu wandeln. Euch Nothleidenden ſoll Hülfe wiederfahren, zu der Zeit und Stunde, da ihr ſie am nöthigſten gebrauchet. Euer Hoherprieſter hat euch alles Heil bereits erworben, und er ſiehet ſich auf ſeinem Gnadenthron nach euch um, ob ihr zu ihm kommen, und euch von ihm begnadigen laſſen wollet. Er wartet auf euch von einer Zeit zur andern; läſſet, als ein liebreicher Vater, ſeine beyden Hände

zu euch ausgerecket seyn; will euch aufs liebreichste umfassen, und euch alle seine Gnadengüter, zu eurem Trost und zu eurer Stärckung, mitheilen. Nur verlanget er von euch, ihr sollet hinzutreten. Doch, da er wohl weiß, daß ihr dieses aus eigenen Kräften nicht thun könnet: so will er selber euch zu sich ziehen. Ihr sollet euch nur seinem Gnadenzug willig überlassen, und demselben nicht muthwillig widerstreben. O wie selig köntet ihr mit einander seyn; wenn ihr euch nur von JEsu woltet begnadigen und selig machen lassen! Euch allen, die ihr dieses Wort höret, will JEsus Barmhertzigkeit, Gnade und Hülfe wiederfahren lassen. Euch alle will er durch seinen Heiligen Geist also bearbeiten, daß ihr zu ihm kommen könnet. Der Vater, der seinen Sohn gesandt hat in die Welt, nicht, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde, will euch durch seine allmächtige Kraft zu seinem Sohne hinziehen, und euch seinem Sohne übergeben. JEsus will euch von der Hand seines Vaters annehmen, euch von dem Unflat eurer Sünden waschen, euch mit seiner Gerechtigkeit ankleiden, zu Kindern des lebendigen GOttes machen, und zu dem Reiche seiner Herrlichkeit zubereiten. Warum, meine Freunde, wollet ihr eure Hertzen zu JEsu nicht hinwenden? Warum eilet ihr weg von ihm? Warum verlasset ihr ihn, die Quelle des Lebens? Warum fliehet ihr vor dem Gnadenstuhl eures mitleidigen Hohenpriesters? JEsus läst euch sagen: er wolle sein Angesicht nicht gegen euch verstellen; wenn ihr Abtrünnige nur wiederkehren wollet. Auch für euch, wenn ihr noch so tief im Verderben stecketet, hat er Gnade von seinem Vater empfangen. Auch euren Schaden kan er heilen. Auch euch soll Barmhertzigkeit zu Theil werden. Auch euch will er zu seinen gesegneten Unterthanen machen. Habet Mitleiden mit euch selber, ihr verirreten und verlornen Seelen. Ich bitte euch, um eures grossen Hohenpriesters, JEsu CHristi, willen; bleibet nicht länger auf dem breiten Wege, der zur Verdammniß führet. Ich bitte euch, um der Versuchungen willen, die JEsus für euch ausgestanden hat; bleibet nicht länger Sclaven des Teufels. Ich bitte euch, um der Barmhertzigkeit JEsu Christi willen: bleibet nicht länger in euren Sündenkoth liegen. Ich bitte euch, um der Gnade eures JEsu willen; lebet eurem HErrn nicht länger zur Schande. Ich bitte euch, um der Hülfe willen, die ihr

von

von JEsu in der Stunde des Todes und am Tage des Gerichts euch wünschen werdet; bleibet nicht länger im Unglauben von JEsu geschieden. Kommet noch heute mühselig und beladen zu JEsu. Er, der euch mit GOtt versöhnet hat, bietet euch Vergebung der Sünden an, und ist euch, als ein Gnadenstuhl, in seinem Blute, vorgestellet worden. Er will alle Hinderniße eurer Bekehrung gern aus dem Wege räumen, und euch von den Stricken und Banden der Sünden durch seine Kraft frey machen. Sein mitleidiges Bruderhertz wallet vor Liebe gegen euch. Er will euch nach seinem Hertzen gesinnet machen, und ihr solt durch euer gantzes Leben seine Liebe und Treue in allen Umständen reichlich verspühren. Wollet ihr euch aber dazu nicht entschliessen, JEsum von Hertzen suchen; noch durch seinen Geist euch zu ihm ziehen lassen: so ist kein Heil für euch nirgend anzutreffen; sondern ihr habt ein schrecklich Warten des Gerichts, und des Feuereifers des gerechten GOttes, der die Widerwärtigen verzehren wird. Wollet ihr euch vor seinem Gnadenstuhl nicht demüthigen: so müßt ihr doch vor dem Throne seiner Herrlichkeit erscheinen; wenn er kommen wird in seiner Herrlichkeit, und Rechenschaft von euch fordert, wie ihr mit der euch von ihm erworbenen und angebotenen Gnade umgegangen seyd. Wehe euch alsdenn in alle Ewigkeit; wenn ihr hier durch den Glauben mit JEsu nicht bekant worden seyd. Habt ihr hier nicht zu ihm treten wollen: so wird er euch, als Verfluchte, dort von seinem Angesicht hinweg weisen. Und wenn ihr alsdenn gleich zu den Bergen und Felsen sprechen werdet; fallet auf uns, und verberget uns vor dem Angesicht des, der auf dem Stuhl sitzet, und vor dem Zorn des Lammes: so wird doch dieses alles umsonst seyn. Denn es ist kommen der grosse Tag seines Zorns: und wer kan bestehen? Gewiß, nur der allein, der hier durch den Glauben zu JEsu kommen ist, und Barmhertzigkeit und Gnade von ihm angenommen hat: der soll Hülfe erlangen, und nicht zu schanden werden vor ihm in seiner Zukunft. Offenb. 6, 16. 17. 1 Joh. 2, 28.

Lasset euch, die ihr an JEsum gläubig worden seyd, dieses dazu dienen, daß ihr von dem Gnadenstuhl eures JEsu mit eurem Hertzen nie euch wegwendet. Lasset uns halten an dem Bekäntniß, daß wir einen grossen und mitleidigen Hohenpriester haben: damit wir in kindlicher Ehrfurcht vor ihm beständig blei-

ben. In allen Versuchungsstunden überwinden wir weit, um deswillen, der uns geliebet hat, und uns zum besten versuchet worden ist. Werdet nicht müde im Gebet; sondern übet dasselbe durch die Kraft des Heiligen Geistes ohne Unterlaß. Bittet: so werdet ihr nehmen. Suchet: so werdet finden. Klopfet an: so wird euch aufgethan. Tretet hinzu zu dem Gnadenstuhl: so empfahet ihr Barmhertzigkeit, und findet Gnade, auf die Zeit, wenn euch Hülfe noth ist. Freuet euch dessen von Hertzen, daß euch Barmhertzigkeit wiederfahren ist: aber werdet nicht müde, euch täglich der Erbarmung eures Heilandes anzuvertrauen; damit sein mitleidiges Hertz euch immer bekannter werde, und der Reichthum seiner Erbarmung sich immer reichlicher über euch ergiessen möge. Seyd nicht blöde, noch furchtsam vor eurem Heilande: sondern lernet recht zuversichtlich, freymüthig und kindlich mit ihm umgehen. Was ihr brauchet, das nehmet von seiner Liebeshand an. Was euch fehlet, das will er euch schencken. Er kan und will euch erretten aus allen euren Nöthen, und euch zu keiner Zeit verlassen. Besonders wenn alle menschliche Hülfe in der Stunde des Todes aus ist: so will JEsus mit seiner treuen Hülfe erscheinen, und euch zu sich nehmen, daß ihr in seinem Reich ewig vor ihm prangen könnet.

Gebet.

Liebreicher Immanuel, holder Bräutigam, mitleidiger Hoherpriester, JEsu Christe; wir sind es gar nicht werth, was du an uns gethan hast, und noch täglich an uns thust. Wir erkennen es mit dem allerverbindlichsten Danck, daß wir viel zu geringe sind, aller Barmherzigkeit und Treue, die du bisher an uns bewiesen hast. Mitleidiger Hoherpriester; nim uns arme Sünder auf deine hohepriesterliche Brust, und bringe uns ins Andencken vor deinen Vater. Bitte für uns, und laß um deiner vielen Schmerzen willen, die du an Seel und Leib ausgestanden hast, uns Barmherzigkeit erlangen und Gnade finden zu aller Zeit, wenn uns Hülfe noth ist. JEsu, der du versuchet worden bist allenthalben; erbarme dich über uns, sey uns gnädig, und gieb uns deinen Frieden.

Amen.

Die

Die ein und zwantzigste Predigt,

über Joh. 12, 25.

Von der Aehnlichkeit der Gläubigen mit dem Tode ihres Heilandes.

Inhalt.

I. Eingang. Joh. 12, 24.
1. CHristus ist aus Liebe für uns gestorben.
2. Gläubige
a. geniessen das Heil aus JEsu,
b. und werden seinem Tode ähnlich.

II. Vortrag. Die Aehnlichkeit der Gläubigen mit dem Tode ihres Heilandes.
1. Die Beschaffenheit. Wir werden dem Tode Christi ähnlich:
a. wenn wir unser Leben nicht lieben.
α. Das Leben bedeutet den ganzen Menschen.
β. Wir sollen uns selbst nicht lieben.
1) Die ordentliche Selbstliebe ist erlaubt.
a) GOtt hat uns diesen Trieb in die Natur gegeben.
b) In der heiligen Schrift werden wir dazu angetrieben.
c) Wir sollen unsern Nächsten lieben, als uns selbst.
2) Hier ist die Rede von der verkehrten Selbstliebe.
a) Diese findet sich bey allen unbekehrten Menschen.
α) Er kennet GOtt nicht,
β) verstehet seine Glückseligkeit nicht,
γ) klebet an dem Irdischen, und
δ) betrachtet die Sünde, als etwas Gutes.
b) Sie äussert sich folgendermassen.
α) Der natürliche Mensch thut alles um sein selbst willen.
β) Er erwählet vergängliche Güter,
γ) vertrauet seinen eigenen Kräften, und
δ) will sich selbst nicht verleugnen.
b. Wenn wir unser Leben hassen. Dazu gehöret
α. die Creutzigung der bösen Lüste,
β. die Geringschätzung aller Dinge ausser GOtt,
γ. die Verleugnung unseres eigenen Vermögens,
δ. die Erduldung des Todes um GOttes willen.
2. Die Nothwendigkeit.
a. Der Schade ist groß, der aus der verkehrten Eigenliebe entstehet.
α. Man hat keine ruhige Stunde.
β. Es finden sich viele Ursachen zur ängstlichen Betrübniß.
γ. Alles wahren Vergnügens wird man beraubet.
δ. Die Strafen GOttes bleiben nicht aus.
b. Die Vortheile sind wichtig, die aus der Verleugnung unserer selbst entspringen.
α. GOtt sorget für uns.
β. Man geniesset eine wahre Seelenruhe.
γ. Man erfähret die Kraft GOttes.
δ. Der Erfolg ist das ewige Leben.

III. Nutzanwendung.

1. Dis ist eine schwere, aber doch selige, und nöthige Lection.
2. Die Ausübung ist möglich durch die Kraft des heiligen Geistes.
3. Wer GOttes Gnade geniesset, wird sich selber willig absterben.
4. Der Kampf wider das Böse dauret durch unser gantzes Leben.
5. Gläubige
   a. sterben täglich ihnen selber ab,
   b. sind ruhig und vergnügt, und
   c. ihr Leiden nimt ein seliges Ende.

CHriste JEsu, du Sohn des lebendigen GOttes, du unser Heiland, Mittler und Erlöser; siehe in Gnaden und Barmhertzigkeit auf uns, und laß um deines Versöhnungstodes willen uns allen deine Gnade zu Theil werden, zum ewigen Heil unserer Seelen. Amen.

Geliebten Freunde und Zuhörer:

Wenn unser hochverdienter Heiland uns die Beschaffenheit und Nothwendigkeit seines Versöhnungstodes zu Gemüthe führen will: so spricht er Joh. 12,24: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es sey denn, daß das Weitzenkorn in die Erde falle, und ersterbe, so bleibet es alleine; wo es aber erstirbt, so bringts viel Früchte.

Es gaben einige Griechen zu diesem Ausspruch unserem Heilande Gelegenheit: indem sie Philippum baten, und, nach v. 21, zu ihm sprachen: HErr, wir wolten JEsum gerne sehen. Denn da JEsus solches erfuhr: so schloß er hieraus, daß das Gerücht von ihm sich auch unter die Heiden ausgebreitet hätte, und ein Verlangen in ihren Hertzen nach ihm erwecket worden wäre; daß folglich die Zeit nunmehro gekommen sey, daß des Menschen Sohn durch die Bekehrung der Heiden, nach v. 23, würde verkläret werden. Er zeiget um deswillen in den angeführten Worten den Weg, und das Mittel, dadurch diese Verklärung geschehen würde: nemlich überhaupt durch sein Leiden; und insonderheit durch seinen Creutzestod.

Hiermit beuget JEsus vor so wol dem Vorurtheil der Jüden, und besonders der Pharisäer, welche von dem Meßia erwarteten, daß er ein prächtiges Reich in dieser Welt anfangen solte; als auch dem Aergerniß und Anstoß seiner Jünger, welchen sie an seinem Leiden und an seinem Tode nehmen konten.

Zu

Zu diesem Zweck vergleichet er sich mit einem **Weitzenkorn**. So unmöglich es in der Natur ist, daß ein Weitzenkorn Früchte tragen kan; wenn es nicht mit der Erde vermischet wird und in die Verwesung gehet: so unmöglich war es, daß CHristus verkläret, und die Seligkeit uns durch ihn erworben würde; wo er nicht vorhero viele Leiden ausstünde, des Todes stürbe, und in die Erde begraben würde. Unser Heil konte nicht anders befördert, noch unser JEsus anders verkläret werden; als er muste vorhero sterben.

Diese Wahrheit betheuret JEsus mit einem doppelten Eidschwur; um der Macht unsers Unglaubens, und allem Aergerniß unserer Vernunft vorzubeugen. Der Weisheit GOttes hat es so beliebet; der Inhalt des Bundes zwischen dem Vater und Sohn zielet dahin ab; und Christus hat es mehrmalen versprochen: daß er sein Blut für uns vergiessen, und nach ausgestandenen Leiden zu der Rechten der Majestät GOttes sich setzen wollte. CHristus wäre ja freylich ohne uns der vollkommene selige GOtt geblieben, und hätte sein Vergnügen an den heiligen Engeln haben können: allein seine Liebe zu uns hat ihn bewogen, für uns zu sterben; damit wir nicht des ewigen Todes sterben möchten. Er hat alle Leiden freywillig übernommen; damit er, als das Haupt, Glieder; als König, Unterthanen; als Hirte; Schafe; und als Bräutigam, eine Braut unter den Menschen haben möchte. Wie ein Weitzenkorn selber keinen Nutzen davon hat, daß es in der Erde erstirbet, seine Theile aufgelöset werden, und verwesen, unter sich wurtzelt, hervor grünet, in die Höhe wächset, Aehren bekommt, und sich vielfältig vermehret: also ist Christus auch nicht um seinet willen, sondern uns zu gute, gestorben und auferstanden. Röm. 4,25. Er hat einen Samen, der durch den Glauben ihm einverleibet worden ist, seinen göttlichen Sinn erlanget hat, und der, als ein guter Weitzen, in die Scheuren der ewigen Herrlichkeit dereinst gesamlet werden soll. Diesem seinem Samen lässet JEsus alle Heils- und Gnadengüter zufliessen, die er durch sein Leiden und Sterben zuwege gebracht hat. Er speiset die Seinigen mit dem besten Weitzen: denn er selber ist ihr Brod des Lebens; und sie erlangen alles von ihm, was zu ihrem wahren und ewigen Heil erfordert wird.

Wer aber die Früchte des Todes JEsu Christi in sich genieſſet; der trit auch in die Gemeinſchaft der Leiden JEsu ein, ſtirbet ſeinen ſündlichen Unarten täglich ab, und träget das Creutz ſeinem JEſu geduldig nach. Denn denen, die Chriſto angehören, iſt nicht allein gegeben, daß ſie an ihn gläuben, ſondern ihnen wird auch das Vermögen mitgetheilet, daß ſie um ſeinet willen leiden. Phil. 1, 29. Dieſes nennet Paulus, Phil. 3, 10, **eine Aehnlichkeit der Gläubigen mit dem Tode Chriſti.** Und eben hierauf weiſet uns unſer allerliebſter Heiland; wenn er gleich nach den oben angeführten Worten hinzuſetzet; daß, wie er uns zu gute geſtorben iſt, alſo ſey es auch unſere Schuldigkeit, daß wir unſer Leben nicht lieb haben, ſondern es auf dieſer Welt haſſen, damit wir es, in dieſer Ordnung, erhalten zum ewigen Leben. Dieſe Anweiſung unſeres groſſen Lehrers wollen wir in gegenwärtiger Stunde ausführlich betrachten. JEſus lehre uns, wie wir durch den Glauben ſeiner genieſſen, und auch durch den Glauben ſeinem Tode ähnlich werden können.

Joh. 12, 25.

Wer ſein Leben lieb hat, der wirds verlieren: und wer ſein Leben auf dieſer Welt haſſet, der wirds erhalten zum ewigen Leben.

Nach Anweiſung dieſer Worte betrachten wir

Die Aehnlichkeit der Gläubigen mit dem Tode ihres Heilandes;

und ſehen hiebey

1. auf die Beſchaffenheit,
2. auf die Nothwendigkeit derſelben.

Erſter Theil.

Wir werden dem Tode unſers JEſu ähnlich: 1) wenn wir unſer Leben nicht lieben; 2) wenn wir unſer Leben auf dieſer Welt haſſen.

1. Das Leben, oder die Seele, bedeutet den gantzen Menſchen nach allen Kräften Leibes und der Seele. So wird dieſes Wort gebrauchet Joh. 10, 12: da JEſus von ſich ſaget; daß er,

er, als der gute Hirte, sein Leben für die Schafe lasse; oder eigentlich, seine Seele, das ist, alle Kräfte des Leibes und der Seele zu einem Opfer übergebe, und in dem göttlichen Gerichte zum Unterpfand und Lösegeld für das menschliche Geschlecht einsetze. Auf diese Weise erkläret es Paulus Eph 5, 2; daß Christus uns geliebet, und sich selbst dargegeben habe für uns zur Gabe und Opfer, GOtt zu einem süssen Geruch. Wenn Jes. 42, 1 der himmlische Vater von seinem Sohn, JEsu Christo, bezeuget: Siehe, das ist mein Knecht und mein Auserwehlter, an welchem meine Seele Wohlgefallen hat; so wird dieser Ausspruch aus dem Munde GOttes, Matth. 3, 17, also wiederholet: Dis ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe. Folglich verstehen wir unter dem Leben, oder unter der Seele des Menschen, den Menschen selber, nach seinem Wesen, Eigenschaften, und allen Kräften, die ihm GOtt nach Seel und Leib anvertrauet hat.

Gläubige werden also dem Tode ihres JEsu dadurch ähnlich; **wenn sie ihr Leben, das ist, sich selbst nicht lieb haben.**

Wir sind verbunden uns selbst zu lieben **auf wohlgeordnete und GOtt wohlgefällige Weise.** Denn GOtt hat uns diesen Trieb in der Natur gegeben, daß wir für unsere Erhaltung und wahre Wohlfarth Sorge tragen sollen. Wir werden auch in der heiligen Schrift dazu angewiesen, daß wir unser eigen Fleisch nicht hassen, sondern es nähren und sein pflegen sollen. Eph. 5, 29. Röm. 13, 14. Und GOtt selber fordert von uns, daß wir unsern Nächsten also lieben sollen, wie wir uns selbst lieben. Fände nun gar keine Eigenliebe statt, wäre dieselbe schlechterdings wider GOttes Gebot: so würde GOtt uns nicht befehlen, daß wir nach der Beschaffenheit unserer Liebe, die Liebe gegen den Nächsten einrichten sollen.

Wenn aber gleichwol unser weiser und gütiger JEsus uns einschärfet, daß wir unser Leben nicht lieb haben sollen: so redet er hier **von der verkehrten und unordentlichen Selbstliebe;** da der Mensch die Liebe seiner selbst derjenigen Liebe, die er GOtt schuldig ist, vorziehet, und sich also selbst zu einem Abgott machet: indem er alles um sein selbst willen thut, und GOttes, seines Schöpffers, dabey vergisset.

Der

Der natürliche Mensch kan nicht anders, als auf eine verkehrte Weise sich selbst lieben. Denn er kennet GOtt, das höchste Gut, nicht heilsam weil er entfremdet ist von dem Leben, das aus GOtt ist, durch die Unwissenheit, so in ihm ist, durch die Blindheit seines Hertzens. Er verstehet nicht, wo seine wahre Seligkeit anzutreffen ist; und den Weg des Friedens weis er nicht. Er liebet die Welt, und was in der Welt ist: indem er mit seinen Neigungen und Begierden an den nichtigen und vergänglichen Scheingütern dieser Erden klebet. Ja er stellet sich den Dienst der Sünden als etwas gutes und angenehmes vor, suchet in der Eitelkeit sein Vergnügen, und bildet sich ein, wie glücklich er sey, wenn er die Träber der Säue essen, und aus den stinckenden Mistpfützen ein unreines Wasser geniessen kan. Allein, wenn er recht zu sich selber kommt, seinen Zustand vor GOtt überdencket, und sich recht besinnet: so wird er gewahr, wie sehr er sich betrieget, und keiner ruhigen und vergnügten Stunde ausser der Gemeinschaft GOttes geniesset.

Es äussert sich diese verkehrte Selbstliebe durch folgende Stücke. 1) Der natürliche Mensch thut alles um sein selbst willen. Er lebet ohne GOtt in der Welt. Aller geistlichen und himmlischen Güter ist er beraubet. Es ist ihm eine Freude, wenn er nach den verkehrten Lüsten des Fleisches handeln kan. Seine Unarten entschuldiget er. Und er ist dergestalt verblendet, daß er die Heßlichkeit der Sünde nicht einsiehet, ein Wohlgefallen an ihm selber hat, sich besser düncket, als andere Menschen, seine Vergehungen gering machet, hingegen die Fehler des Nächsten sehr groß hält, und alles aus allen Kräften dazu beyträget, daß andere verkleinert, hingegen seine vermeinten Tugenden und wichtige Thaten herausgestrichen und bekant gemacht werden. 2) Er erwählet sich solche Güter, die den unsterblichen Geist nicht sättigen können. Die Erwählung geschiehet nach den verschiedenen Temperamenten, nach der Erziehung, die man in seiner Jugend gehabt hat, und nach derjenigen Lebensart, in welcher man stehet. Der blinde Mensch betet die drey Götzen dieser Welt, nemlich Augenlust, Fleischeslust, und hoffärtiges Leben, an. Er suchet Vergnügen für seine äusserere Sinnen, und thut alles, was dem Fleisch angenehm ist. Er brüstet sich in seinem hochmüthigen und stoltzen Sinn: weil er sich einbildet; der vergängliche Rauch der Ehre dieser Welt sey

etwas

etwas vortrefliches. Er gehet zornig, stolz und aufgeblasen mit seinem Nächsten um; zumal wenn er ihm vorgesetzet ist, und demselben zu befehlen hat: weil er in dem falschen Wahn stehet, als wenn er so viele Vorzüge besässe, die allen Menschen in die Augen leuchten und von ihnen hochgeschätzet werden müsten. Er liebet den Kleiderpracht; um vor andern gesehen zu werden, und ein öffentliches Schild auszuhangen, was vor grosse Eitelkeit in seinem armen Hertzen stecket. Er lebet mit der Welt in Freundschaft, und erwehlet sich eine Compagnie und Gesellschaft, die mit ihm gleiches Sinnes ist: damit sie an einem Joch ziehen, und sich unter einander gemeinschaftlich zur Vollbringung ihrer sündlichen Neigungen und Begierden ermuntern und antreiben mögen. Er machet seinen Bauch zum Gott, beschweret sein Hertz mit Fressen und Sauffen; und hält es für sein Wohlleben, wenn er der Creatur zu seinen sündlichen Ergötzungen, und zu allerhand Ausschweiffungen seines bösen Hertzens misbrauchen kan. Er samlet sich Schätze auf Erden; und meinet alsdenn erst recht vergnügt zu werden, wenn er eine Menge glänzendes Sandes zusammen gescharret, und mit vielem Schlamm der Erden seine unsterbliche Seele beladen hat. Indem er aber reich werden will; fället er in viele Versuchungen und Stricke, und viel thörichter und schädlicher Lüste, welche ihn ins Verderben und in die ewige Verdammniß versencken. Dis ist der irdische Sinn aller Unbekehrten. Nur offenbaret sich dabey dieser Unterschied; daß einige auf grobe, andere auf subtile Weise demselben nachhängen. Sie stehen aber insgesamt unter der Herrschaft einer sündlichen Eigenliebe; weil sie ausser GOtt in den Dingen dieser Welt gleichsam leben, und darinnen, wiewol vergeblich, ihre Ruhe suchen. 3) der natürliche Mensch vertrauet seinen eigenen Kräften, und will alles durch sein eigenes Vermögen ausrichten. Darum thut er alles nach seiner Einsicht, und will, daß andere Menschen nach seinem Eigensinn sich richten sollen: weil er von sich gläubet, daß er die Sache am besten verstehe, und sein Rath einen grossen Vorzug vor anderer Menschen Einsicht und Ueberlegung habe. Diese Vermessenheit gehet so weit, daß der arme verkehrte Mensch sich wol gar überhebet über alles, was GOttes ist und GOttes Dienst heisset, und durch sein eigenes Bemühen und seine äussere pharisäische Gerechtigkeit die Seligkeit bey GOtt zu verdienen sich überredet.

Solchen

Solchen stoltzen und aufgeblasenen Geistern kan schwerlich geholfen werden. Sie sind Feinde JEsu und der Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. Es ist bey ihnen keine Demüthigung vor dem HErrn anzutreffen, und den inneren Gnadenwirckungen des Heiligen Geistes geben sie nicht Platz in ihren Seelen. Sie thun, was sie nur gedencken. Sie vernichten alles, und reden übel davon, und reden und lästern hoch her. Was sie reden, das muß von Himmel herab geredet seyn. Was sie sagen, das muß gelten auf Erden. Ps. 73, 7. 8. 9. Endlich 4) der eigenliebige Mensch kan sich nicht dazu entschliessen, um des Herren willen eine gründliche Verleugnung seiner selbst und der Dinge dieser Welt einzugehen; ob ihm gleich solches in GOttes Wort öfters zu Gemüthe geführet wird. Seine Ohren sind taub; wenn JEsus ihm prediget, Matth. 10, 37. 38. 39: Wer Vater oder Mutter mehr liebet denn mich; der ist mein nicht werth. Und wer Sohn oder Tochter mehr liebet, denn mich; der ist mein nicht werth. Und wer nicht sein Creutz auf sich nimt, und folget mir nach; der ist mein nicht werth. Wer sein Leben findet, der wirds verlieren; und wer sein Leben verleuret um meinetwillen, der wirds finden. Er verstehet die Lection nicht, welche JEsus seinen Schülern, Matth. 16, 24. 25. 26, vorträget: Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst, und nehme sein Creutz auf sich, und folge mir. Denn wer sein Leben erhalten will, der wirds verlieren. Wer aber sein Leben verleuret um meinetwillen, der wirds finden. Was hilfts dem Menschen, so er die gantze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seelen? oder was kan der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse. Das ist dem eigenliebigen Menschen eine unbekante Sprache, und er hat nicht die geringste Lust, dieser heilsamen Anweisung des HErrn JEsu von Hertzen gehorsam seyn. Ja er stellet sich die Verleugnung seiner selbst als die allerbeschwerlichste Sache vor, und stehet in den irrigen Gedancken; er würde aller seiner Wohlfarth beraubet werden, wenn er gegen der überschwänglichen Erkentniß JEsu Christi alles andere für Schaden und Koth achten sollte.

2) Dieser verkehrten Eigenliebe wird der Haß des eigenen Lebens entgegen gesetzet. Was hierunter verstanden werde, das zeiget unser Heiland Luc. 14, 26. 27 an. Denn, da viel Volcks

mit

mit ihm ging; so wandte er sich, und sprach zu ihnen: So jemand zu mir kommt, und hasset nicht seinen Vater, Mutter, Weib, Kinder, Bruder, Schwestern, auch dazu sein eigen Leben; der kan nicht mein Jünger seyn. Und wer nicht sein Creutz trägt, und mir nachfolget; der kan nicht mein Jünger seyn.

Wir hassen aber alsdenn unser eigen Leben: 1) wenn wir das sündliche Verderben in uns unterdrücken, schwächen, und tödten. Hierzu aber wird erfodert, daß wir durch eine sorgfältige Prüfung unserer selbst, vermittelst der Gnadenerleuchtung des Heiligen Geistes, alle unordentliche Neigungen, sündlichen Lüste, und böse Gedancken in ihrer Abscheulichkeit und Häßlichkeit recht erkennen lernen; das Böse, das sich in uns reget, vor dem Angesichte GOttes mit vieler Wehmuth bekennen, und darüber von Hertzen betrübt und gebeugt sind; auch Gnade bey GOtt, um Christi blutigen Verdienstes willen, ernstlich und anhaltend suchen, und durch seine Kraft alles, was sich sündliches in uns reget, ersticken, daran kein Wohlgefallen haben, und durch den Geist GOttes besiegen, und überwinden. Welche Christum angehören, die creutzigen ihr Fleisch, samt den Lüsten und Begierden. Galat. 5, 24. Sie enthalten sich von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten. 1 Petr. 2, 11. Sie tödten durch den Geist des Fleisches Geschäfte. Röm. 8, 13. Sie lassen sich nicht das Böse überwinden; sondern sie überwinden das Böse. Röm. 12, 21. Sie legen von sich ab, nach dem vorigen unbekehrten Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet. Sie erneuren sich im Geist ihres Gemüths, und ziehen den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Eph. 4, 22. 23. 24. Sie tödten die Glieder, die auf Erden sind, Hurerey, Unreinigkeit, schändliche Brunst, böse Lust, und den Geiz. Sie legen von sich ab den Zorn, Grimm, Bosheit, Lästerungen, und schandbare Worte aus ihrem Munde. Sie ziehen den alten Menschen mit seinen Wercken aus, und ziehen den neuen an, der da verneuert wird, zu der Erkentniß, nach dem Ebenbilde des, der ihn geschaffen hat. Col. 3, 5, 10.

2) Wir hassen alsdenn unser eigenes Leben: wenn wir uns die wahren himmlischen Güter erwählen, und alles andere ausser GOtt gering schätzen. GOtt ist unser Schatz: darum ist auch unser

unser Hertz bey ihm. Gläubige haben einen erhabenen Sinn, und eine göttliche Weisheit in der Wiedergeburt erlanget. Darum suchen sie solche Güter, in deren Besitz die Seele eine erquickende Ruhe empfindet; und solche Schätze, die ihnen nicht wiederum geraubet werden können. JEsus selber ist ihr Gut und ihr Theil, und sie erfahren es, daß er alle wesentliche Eigenschaften besitzet, die ihnen ein vollkommenes Heil geben. Weil er ihr Hirte ist: so mangelt ihnen nichts. Seine Güte ist ihnen besser, denn ihr Leben. Sollte auch ihnen ihr Leib und Seel verschmachten: so bleibet er doch ihres Hertzens Trost, und ihr Theil. Seine Armuth ist ihr Reichthum. Seine Erniedrigung ist ihre Hoheit. Seine Thränen sind ihre Erquickung. Seine Blösse ist ihr Kleid vor GOttes Thron. Sein Hunger ist ihre Sättigung. Sein Durst ist ihre Labung. Sein Kampf ist ihre Ueberwindung. Sein Gehorsam ist ihre Erlösung. Seine Schmach ist ihre Ehre. Seine Gefangenschaft ist ihre Freyheit. Seine Wunden sind ihre Heilsbrunnen. Sein Tod ist ihr Leben. Sein Blut ist ihr Lösegeld. Sein Begräbniß ist ihr Ruhebette im Tode. Seine Auferstehung ist ihre Kraft zum göttlichen Leben. Seine Himmelfarth ist ihnen erfreulich. Sein Sitzen zur Rechten GOttes ist ihnen tröstlich. Und seine Wiederkunft zum Gericht ist ihnen höchst angenehm. JEsus allein wird von ihnen Tag und Nacht gesuchet. Auf JEsum allein sind alle Kräfte ihrer Seelen gerichtet. JEsu allein suchen sie zu allem Gefallen zu leben. Sie haben in ihm Vergebung der Sünden, die Kindschaft GOttes, Friede mit GOtt, Freude in dem Heiligen Geist, und Trost unter allen Leidensumständen. Ja sie wissen es aufs gewisseste, daß er ihnen ihre Beylage bewahren wird, bis an jenen Tag; und daß ihr unsterblicher Geist in der Gemeinschaft ihres JEsu ewig bleibende Güter zu geniessen hat. Aus diesem Grunde fällts ihnen nicht schwer, sich selbst zu verleugnen, und um Christi willen ihr Hertz von allen nichtigen und vergänglichen Dingen dieser Erde abzuziehen. Sie haben den Sinn Mosis; und erwählen viel lieber mit dem Volcke GOttes, Ungemach zu leiden, denn die zeitliche Ergötzung der Sünden zu haben; und achten die Schmach Christi für grössern Reichthum, denn die Schätze der Erden; denn sie sehen an die Belohnung. Sie halten sich an den, den sie nicht sehen, als sähen sie ihn. Ebr. 11, 25. 26. 27. Und weil sich

des

des HErrn Klarheit in ihnen spiegelt mit aufgedecktem Angesicht, so sehen sie auf ihn mit unverwandten Augen, vergessen, was dahinten ist, und strecken sich nach dem, das da vorne ist. Sie jagen nach dem vorgesteckten Kleinod, welches ihnen vorhält die himmlische Beruffung GOttes in Christo JEsu. Ihr Hertz ist unverrückt bey JEsu. Sie tragen nach ihm ein sehnliches Verlangen, und haben ihn inbrünstig lieb. Wenn sie sich zu Bette legen: so dencken sie an ihn. Wenn sie erwachen: so reden sie von ihm. Denn er ist ihr Helfer, und unter dem Schatten seiner Flügel rühmen sie. Ihre Seele hanget ihm an, und seine rechte Hand erhält sie. Ps. 63, 6. 7. 8.

Hieraus entstehet, 3) daß wir uns alsdenn hassen; wenn wir mistrauisch gegen uns selbst sind, uns nicht auf unsere eigenen Kräfte verlassen, sondern unser Vertrauen allein setzen auf den GOtt, der Himmel und Erden aus nichts erschaffen, und uns mit seinem Blut am Stamm des Creutzes erlöset hat. Gläubige stehen also in einer wahren Armuth des Geistes. Sie haben aber ein solch Vertrauen durch Christum zu GOtt, nicht daß sie tüchtig sind von ihnen selbst etwas gutes zu dencken, als von ihnen selbst, sondern daß sie tüchtig sind, ist von GOtt, der sie tüchtig gemacht hat, nach seinem Willen ihr gantzes Verhalten einzurichten. 2 Cor. 3, 4. 5. 6. Sie sind in ihren eigenen Augen nichts; ihr Ruhm aber bestehet darinnen, daß sie von GOtt begnadiget worden sind, und von ihm Barmhertzigkeit erlanget haben. Sie schreiben ihren eigenen Kräften nichts zu, was gutes in ihnen und durch sie geschiehet, verlangen auch kein Ansehen noch Ehre bey Menschen, sondern geben GOtt allein alle Ehre. Sie halten sich der vielen Wohlthaten, die GOtt ihnen im Geistlichen und Leiblichen erzeiget, gantz unwerth, und stehen in einem heiligen Erstaunen und in einer ehrerbietigen Verwunderung, daß GOtt ohn all ihr Verdienst und Würdigkeit so viel Gutes ihnen zufliessen lässet. Sie bekennen vom Grunde ihrer Seelen mit einem Jacob: HErr, wir sind viel zu geringe aller Barmhertzigkeit und aller Treue, die du an uns, deinen Knechten und Mägden, thust. Sie ruffen in Erkentniß ihrer Unwürdigkeit bey dem Genuß der göttlichen Liebe mehrmalen aus: Was ist der Mensch, daß du sein gedenckest? und des Menschen Kind, daß du dich sein annimst? Ihre Gerechtigkeit und Seligkeit suchen sie allein in Christo, dem Gecreu-

ßigten, und halten sich daran fest im Glauben, daß er um ihrer Sünde willen dahin gegeben, und um ihrer Gerechtigkeit willen wiederum auferstanden ist. Wenn sie vor GOtt in ihrem Gebet erscheinen: so kommen sie in dem Namen ihres JEsu, als arme Bettler; und was ihnen GOtt um Christi willen zufliessen lässet, das nehmen sie mit einem gläubigen, demüthigen und danckbaren Hertzen an. Sie halten sich für die geringsten unter allen Kindern GOttes, und bekennen mit Paulo: von GOttes Gnade bin ich, das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen. GOttes Gnade, die mit mir ist, stärcket mich, daß ich mich aufrichtig und treu gegen GOtt und meinen Nächsten bezeigen kan. 1 Cor. 15, 9. 10.

Endlich 4) hassen wir alsdenn unser Leben; wenn wir dasselbe um JEsu willen gerne verlieren; und eher sterben, als unserm Heilande zur Schande leben wollen. Gläubige wissen es, daß Christus ihr Leben, und Sterben ihr Gewinn sey. Sie haben ihn so inbrünstig lieb, daß sie sich dazu willig entschliessen, die erkannten Wahrheiten seines Evangelii, wenn er es von ihnen fordern solte, mit ihrem Blute zu versiegeln. Sie lassen sich um deswillen von der Liebe ihres JEsu nicht wieder trennen. Weder Trübsal, noch Angst, noch Verfolgung, weder Hunger, noch Blösse; weder Fährlichkeit, noch Schwerdt scheidet sie von der Liebe GOttes, die da ist in Christo JEsu: sondern in allen überwinden sie weit, um deswillen, der sie geliebet hat. Röm. 8, 35. 37. Sie überwinden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihrer Zeugniß, und lieben ihr Leben nicht, bis in den Tod. Offenb. 12, 11. So lange sie leben, leben sie dem HErrn; und wenn sie sterben, so sterben sie dem HErrn. Darum sie leben, oder sterben; so sind sie des HErrn. Röm. 14, 8. Es ist ihnen die gröste Freude; wenn nur JEsus an ihnen und durch sie verherrlichet wird, es sey durch Leben oder durch Tod. Phil. 1, 20. Und wenn sie gleich um des Evangelii willen geopfert, und ihnen ihr Lebensziel verkürtzet wird; so fürchten sie sich dafür nicht, weil sie zum voraus wissen, daß, wenn sie gleich des natürlichen Todes sterben, sie doch mit ihrem JEsu in alle Ewigkeit ohne Aufhören leben, und der Tod selbst keine Trennung zwischen JEsu und ihnen machen kan.

Anderer

Anderer Theil.

Was beweget aber die Gläubigen dazu, daß sie ihr Leben nicht lieben, sondern vielmehr hassen? Ein doppelter Bewegungsgrund wird ihnen in unsern Textesworten zu Gemüthe geführet. 1) Der Schade ist unbeschreiblich groß, der aus der verkehrten Eigenliebe entspringet: und 2) die Vortheile sind wichtig, die aus dem Haß des eigenen Lebens entstehen.

1. **Wer sein Leben lieb hat, der wirds verlieren.** Denn er hat in der verkehrten Eigenliebe keine ruhige und vergnügte Stunde; folglich wird er seines Lebens nicht froh. Er ist lebendig todt, und bringet die Zeit seines Lebens in einem beständigen Misvergnügen zu. Wenn es ihm nach seinem verkehrten Willen nicht allezeit gehet; so wird er darüber verunruhiget: und wenn er seinen irdischen Zweck nicht erreichen kan; so wird seine Seele darüber geängstiget. Die Traurigkeit der Welt nimt sein Hertz ein, und verursachet ihm manche Pein; weil es unmöglich ist, daß es ihm in diesem Jammerthal allezeit nach Wunsch ergehen solte. Und wenn er gleich alle Vorzüge besässe, die ein Mensch im Zeitlichen nur erlangen kan: so sind doch dieselben nicht allein nicht im Stande, das unendliche Verlangen seines unsterblichen Geistes vollkommen zu sättigen; sondern sie führen auch manche Beschwerlichkeiten mit sich. Die Herrlichkeit dieser Welt ist ein glänzendes Elend. Je höhere Würde jemand hat; je schwerer sind die Bürden, die er übernehmen muß. Je grösseren Reichthum jemand besitzet: je grösser ist die Last, die ihn drücket. Und mit dem sinnlichen Vergnügen ist ein tausendfaches Misvergnügen vergesellschaftet. Wer ihm selber lebet, und nach dem verkehrten Treib seines bösen Hertzens handelt; der hat keine Gemeinschaft mit GOtt, und ist alles dessen beraubet, was seiner Seelen Erquickung und Seligkeit verschaffen kan. Denn der Gottlose, der von GOtt getrennet bleibet, hat keinen Frieden. Jes. 57, 21. Die einem andern nacheilen, und nicht JEsu allein leben; haben groß Herzeleid. Ps. 16, 4. Alle, die von GOtt weichen, kommen um. GOtt bringet um alle, die wider ihn huren. Ps. 73, 27. Denn die zeitlichen, geistlichen und ewigen Strafen GOttes bleiben nicht aussen. Mancher muß es hier schon fühlen, daß er durch seinen verkehrten Eigenwillen sich selber ins Verderben stürtzet.

Sein gantzes Leben ist ein Zusammenhang und Inbegrif vieler und grosser Noth. Er empfindet die unerträgliche Last, die er in dem Dienst der Sünden sich aufladet. Er seufzet darunter mehrmalen, wird muthlos, verzagt, kleinmüthig, und fanget wol gar an, wider GOtt zu murren, der doch hertzlich willig ist, sich seiner anzunehmen, und ihm wohl zu thun: er selbst aber stösset aus seiner eigenen Schuld den Segen GOttes in der Eitelkeit seines Sinnes muthwillig von sich. Gehet ein solcher Mensch, der in der Eigenliebe ersoffen ist, in die Ewigkeit über: so wird er mit unsäglich vielen Schmertzen erfahren, was es vor Angst und Hertzeleid bringet, GOtt, die lebendige Quelle, zu verlassen, und nach den eigenen Lüsten des bösen Hertzens seinen Lebenswandel zu führen. Er gehet alsdenn alles irdischen Vergnügens auf ewig verlustig. Sein Gewissenswurm wird ihn nagen ohne Aufhören: und das Feuer des göttlichen Zorns, welches er in seinem unbekehrten Zustande angezündet hat, wird ihn ewig brennen. Alsdenn wird er mit vieler Reue und vor Angst des Geistes ohne Ende seufzen; daß er des rechten Weges gefehlet, und das Licht der Gerechtigkeit ihm nicht geschienen hat, und die Sonne der Gnade GOttes ihm nicht aufgegangen ist. Er wird es mit vieler Wehmuth bekennen: Ich habe in meiner unordentlichen Eigenliebe eitel unrechte und schädliche Wege gegangen, und habe gewandelt wüste Umwege; aber des HErrn Weg habe ich nicht gewust. Was hilft mir nun der Pracht, darnach ich so begierig gestrebet habe? Was bringet mir nun der Reichthum samt dem Hochmuth, darnach ich in meinem gantzen Leben so unermüdet getrachtet habe? Es ist alles dahin gefahren, wie ein Schatten, und wie ein Geschrey, das vorüber gehet. Weish. 5, 3. sqq. Dort aber wird es zu spate seyn, seine grosse Thorheit zu bejammern. Denn die Gnadenzeit ist aus. Der blinde Mensch hat sein wahres Leben nicht gesuchet: darum verlieret er nun alles, was ein Leben genennet werden mag; und er erlanget das Heil nicht, das ihm JEsus erworben hat.

2. **Hingegen wer sein Leben auf dieser Welt hasset, der wirds gewiß erhalten zum ewigen Leben.** Denn, gehen gleich die Gläubigen durch viele innere und äussere Noth in das Reich der Herrlichkeit: so erfahren sie doch, da sie um JEsu und des Gewissens willen leiden, daß GOtt ein gnädiges Aufsehen beständig auf sie hat, und sie in keiner Noth umkommen

kommen lässet. Ja es ist Reichthum, Ehre, und Leben, wo man leidet in des HErrn Furcht. Stacheln und Stricke sind auf dem Wege des Verkehrten. Wer aber sich davon fernet, ob es gleich ohne viel Mühe und Arbeit nicht abgehet, der bewahret sein Leben. Sprüchw. 22, 4. 5. Gläubige begeben sich zwar willig der sündlichen Freude, und unterdrücken die sündlichen Lüste ihres Hertzens, nehmen auch ihr Creutz täglich auf sich, und tragen es in der Nachfolge ihres JEsu, zur Kräncknng und Tödtung ihres alten Menschen: allein sie finden in der Gemeinschaft ihres JEsu das wahre Leben und die volle Gnüge. Ihr unsterblicher Geist wird beruhiget. In dem Genuß der himmlischen Güter empfinden sie eine göttliche Freude, und erfahren es in der That, daß die Wege des HErrn, die er mit ihnen gehet, eitel Güte und Wahrheit, und ihrem inwendigen Menschen sehr ersprießlich und angenehm sind. Sie finden täglich Ursache, mit ihrem eigenen Exempel den Ausspruch Pauli, 1 Tim. 4, 8, zu bestätigen; daß die Gottseligkeit zu allen Dingen nutz sey, und die Verheissung habe dieses und des zukünftigen Lebens. Und wenn es auch zuweilen scheinen wolte, als wäre es aus mit ihnen, und als hätte der HErr sie verlassen und ihrer vergessen: so werden sie doch zu rechter Zeit innen, daß der HErr die Seelen seiner Heiligen bewahret, daß er sie errettet von der Hand der Gottlosen; daß dem Gerechten das Licht immer wieder aufgehen muß, und Freude dem frommen Hertzen. Ps. 97, 10. 11. Kommt es endlich mit ihnen zum sterben: so gehen sie durch den Tod zum ewigen Leben über; da alsdenn kein Schmertzen, kein Leiden, keine Noth mehr seyn wird; sondern, wie sie hier mit Christo gestorben sind, so werden sie dort ewig mit ihm leben; und da hier ihr Leben mit Christo in GOtt verborgen gewesen ist, so werden sie dort mit ihm in seiner Herrlichkeit offenbaret werden. Sie werden stehen mit grosser Freudigkeit wider die, so sie geängstiget und ihre Arbeit verworfen haben. Denn sie leben ewiglich, und der HErr ist ihr Lohn. Sie werden empfahen ein herrliches Reich, und eine schöne Crone von der Hand des HErrn. Weish. 5, 1. 16. 17. Wie sie hier mit CHristo gelidten haben: also werden sie auch mit ihm zur Herrlichkeit erhaben werden. Alle Thränen, die sie hier in der Nachfolge CHristi vergossen haben, werden ihnen von GOtt selber abgewischet werden: und je mehr sie hier in die Verleugnung ihrer selbst einge-

gangen sind; desto herrlicher wird ihre Seligkeit vor dem Throne GOttes ohne Aufhören seyn.

Nutzanwendung.

Einen solchen Ausgang, **meine Freunde**, gewinnet es endlich mit denen, die ihr Leben lieben, und mit denen, die ihr Leben hassen. Jene verlieren es: diese aber erhalten es zum ewigen Leben.

Diese Lection scheinet den natürlichen Menschen höchst beschwerlich zu seyn: aber sie gereichen denen zur Seligkeit, die dieselbe in der Schule des Heiligen Geistes lernen, und durch dessen Kraft üben. So viel wir uns selbst leben: so viel hindern wir uns an unserer wahren Wohlfarth. So viel wir aber unsern sündlichen Lüsten absterben: so viel befördern wir unsere wahre Glückseligkeit. Dahero giebet der Heilige Geist uns zu unserm Besten diese Anweisung: die da Weiber haben, daß sie seynd, als hätten sie keine; und die da weinen, als weineten sie nicht; und die sich freuen, als freueten sie sich nicht; und die da kaufen, als besässen sie es nicht; und die dieser Welt brauchen, daß sie derselben nicht misbrauchen: denn das Wesen dieser Welt vergehet; wer aber den Willen GOttes thut, der bleibet in Ewigkeit. 1 Cor. 7, 29. 30. 31. 1 Joh. 2, 17.

Wir verlieren nichts dabey, wenn wir um des Namens CHristi willen uns selbst wahrhaftig und gründlich verleugnen: denn in dieser Ordnung kommen wir zur Gemeinschaft unsers JEsu, der für uns gelidten hat; und erfahren in uns den Nutzen und die Kraft seines Todes, den er für uns ausgestanden hat. Aus diesem Grunde führet uns der Heilige Geist Röm. 6, 3 sqq. sehr umständlich zu Gemüthe, daß es allerdings nöthig sey zu unserem ewigen Heil, daß wir der Sünde absterben, und derselben nicht leben. Wir sind in den Tod JEsu CHristi getauffet worden. Wir sind durch die Tauffe in den Tod mit Christo begraben worden: daß wir, vermöge unserer Tauffe, in einem neuen Leben wandeln, gleichwie Christus von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters auferwecket worden ist. Unser alter Mensch wird, wenn wir samt CHristo durch den Glauben zu gleichem Tode gepflantzet werden, gecreutziget, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. Durch den Glauben sterben wir mit CHristo.

Und

Und wenn wir uns selbst absterben: so leben wir auch mit ihm. Denn wenn wir der Sünde gestorben sind: so leben wir GOtt in Christo JEsu, unserm HErrn; und lassen die Sünde nicht herrschen in unserm sterblichen Leibe ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten. In dieser Ordnung erlangen wir die Gabe GOttes in Christo JEsu, welche ist das ewige Leben. v. 23.

Aus unsern eigenen Kräften können wir freylich unser eigenes Leben nicht hassen: aber der Geist GOttes will eben dazu in unsern Seelen geschäftig seyn, daß er uns mit seinem himmlischen Licht erleuchte, um die Herrlichkeit JEsu Christi heilsam zu erkennen; und uns mit seiner göttlichen Kraft dazu antreibe, daß wir um des Himmelreichs willen alles andere fahren lassen, was uns an der Erlangung unserer ewigen Seligkeit hindern will. Geben wir auf diese innere Gnadenwirckungen des Geistes GOttes in uns achtung: so wird uns alles ausser GOtt geringe und verächtlich. Wir verlassen gerne alle Scheingüter der Erden; damit wir nur Christum gewinnen, und in ihm erfunden werden. GOttes Liebe, die wir in uns geniessen, machet uns dazu von Hertzen willig; daß wir nicht mehr lieb haben die Welt, noch was in der Welt ist. Die reine Wolluſt, die uns aus JEsu, dem Heilsbrunnen, zufliesset, treibet uns dazu an; daß wir das sündliche Vergnügen, das aus den stinckenden Mistpfützen dieser Welt geschöpfet wird, verabscheuen. Die reichen Güter des Hauses GOttes, womit uns unser himmlischer Vater um Christi willen begnadiget, reissen unsere Hertzen los von aller Anhänglichkeit an der Creatur. Die Ehre und Würde, die wir in der Gemeinschaft GOttes überkommen, setzet uns in den Stand, daß wir die eingebildete Hoheit dieser Erden nur verlachen. Wir schätzen GOttes Gnade über alles hoch; und halten das für unsern grösten Gewinn, daß wir gottselig sind, und uns begnügen lassen, wie es unser GOtt mit uns in allen Umständen füget. Ihm leben wir; ihm leiden wir; ihm sterben wir. Seinem Willen überlassen wir uns gäntzlich, und wollen nichts anders, als was GOtt nach seinem weisen und gütigen Rath über uns verhänget.

Gehet es gleich durchs Leiden; sind wir gleich hier auf einem Kampfplatz; und müssen wir durch unser gantzes Leben es gleichwol fühlen, daß wir hier in einem Jammerthal sind: so ist doch dis der Trost der Gläubigen, daß sie sich täglich in GOttes

Erbarmung versencken, in JEsu Liebesarmen kindlich ruhen, seiner gnädigen Aufsicht sich beständig anvertrauen, und von ihm Trost, Hülfe und Errettung zu der Zeit erwarten, die GOtt beliebet. Ein jeder Kampf, den sie in der Kraft Christi führen, bringet den ohnfehlbaren Sieg und eine herrliche Gnadenbelohnung mit sich. Ein jedes Leiden, das sie in der Nachfolge CHristi innerlich und äusserlich erdulden, giebet ihnen neuen Trost und eine herrliche Erquickung; wenn sie lebendig verspüren, daß GOtt nach seinem wunderbaren und herrlichen Rath alles wohl mit ihnen macht. Alle Beschwerlichkeit nimt endlich ein seliges Ende: und nach einer ausgestandenen mühseligen Pilgrimschaft kommen sie endlich in ihr himmlisches Vaterland; alwo sie einer herrlichen Belohnung von der Hand ihres guten GOttes theilhaftig werden. Sie gehen durch Spott und Hohn; aber dort werden sie ewig gecrönet. Sie säen mit Thränen; aber dort erndten sie mit Freuden. Sie gehen durch viele Trübsal; aber sie kommen ins Reich der Herrlichkeit. Ihre Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle Massen wichtige Herrlichkeit. Sie verleugnen alles ausser GOtt; finden aber alles reichlich in GOtt. Sie tödten die Sünde, die sich in ihnen reget, und verlangen die zeitliche Ergötzung dieser Welt nicht; aber sie leben GOtte in Christo JEsu, sehen an die Belohnung; und ihres Wohllebens in der Gemeinschaft GOttes wird nie ein Ende werden. Selig ist also, dessen Leben GOtt ist! selig ist, der in die Gemeinschaft des Todes JEsu Christi übergehet! denn das ist je gewißlich wahr: sterben wir; so werden wir mit leben: dulden wir; so werden wir mit herrschen 2 Tim. 2, 11. 12. Die mit CHristo leiden, werden, zur Zeit der Ofenbarung seiner Herrlichkeit, Freude und Wonne ohne Ende haben. 1 Petr. 4, 13.

Gebet.

Allertheuerster Heiland; drücke uns diese Wahrheit durch deinen Heiligen Geist tief in unsere Hertzen: daß derjenige, der sein Leben lieb hat, es verlieret; und daß derjenige, der sein Leben hasset, es erhält zum ewigen Leben. Arbeite dahin kräftig in unseren Seelen, daß wir unsern sündlichen Lüsten gäntzlich absterben, und nur dir, unserm JEsu, zu Ehren leben, der du für uns gestorben und auferstanden bist. Laß es uns in dem Licht deines Geistes einsehen, daß unser alter

Mensch

Mensch durch Lüste in Irrthum sich verderbet; damit wir denselben durch deine Kraft ablegen, und hingegen anziehen den neuen Menschen, der nach dir geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Gieb uns deinen göttlichen Sinn, damit wir nicht trachten nach dem, das auf Erden ist, sondern allein suchen, das droben ist, wo du, o JEsu, bist, sitzend zur Rechten GOttes. Wir übergeben dir uns gäntzlich. Ach JESU, laß uns dir in alle Ewigkeit leben. Amen.

Die zwey und zwantzigste Predigt,

über Matth. 5, 8.

Von dem wahren Trost der geistlichen Israeliten.

Inhalt.

I. Eingang. Ps. 73, 1.
1. Gläubige haben manche Bekümmernisse:
2. sie werden aber auch reichlich getröstet.

II. Vortrag. Der wahre Trost der geistlichen Israeliten.
1. Welches sind die geistlichen Israeliten?
a. Ueberhaupt, die reines Hertzens sind.
b. Insonderheit.
α. Wir haben von Natur ein unreines Hertz.
1) wegen unserer vielen Schulden,
2) wegen des gäntzlichen Verderbens aller Kräfte Leibes und der Seele.
β. Unser Hertz wird gereiniget
1) überhaupt durch die Gnadenwirckungen des Heiligen Geistes;
2) insonderheit
a) in der Rechtfertigung,
b) in der Heiligung.
3) Die Reinigkeit offenbaret sich dadurch:
a) GOttes Bild ist in uns erneuert;
b) wir haben heilige Gedancken und Begierden;
c) wir besiegen die inneren Reitzungen der Sünde;
d) wir lassen uns in die Stricke der Sünde nicht wiederum einflechten;
e) Wir behalten kein ungerechtes Gut;
f) wir führen einen keuschen Wandel,
g) wir nehmen in der Heiligung täglich zu: und
h) befleißigen uns insonderheit der wahren Aufrichtigkeit; womit
i) die Armuth des Geistes gantz genau verknüpfet ist.
4) Hierbey werden drey Anmerckungen gemacht.
a) Alles Gute entspringet aus einem gereinigten Hertzen.
b) Die innere Reinigkeit offenbaret sich durch den gantzen Wandel.

c) Das gereinigte Hertz zeiget einen gründlich veränderten Zustand an.

1. Was haben sie vor einen Trost?
   a. Sie sind selig.
      α. Die Ursach ihrer Unseligkeit ist von ihnen genommen.
      β. Sie stehen in Gemeinschaft mit GOtt
   b. Sie sehen GOttes Angesicht
      α. hier im Gnadenreich, und
      β. dort im Reich der Herrlichkeit.
         1) Ihre Erkentniß wird vollkommen seyn.
         2) Sie werden das Heil GOttes zu ihrem unaussprechlichen Vergnügen geniessen.
         3) Sie werden GOtt inbrünstig lieb h ben.
         4) Sie werden ihn ewig preisen.

III. Nutzanwendung.
1. Die Seligkeit ist groß; gehöret aber nur für die, so reines Hertzens sind.
2. Die wahre Reinigkeit ist vielen Menschen unbekant.
3. Die in den Wercken der Unreinigkeit leben, sind unselig.
4. Wer ewig selig seyn will, der lässet sein Hertz hier reinigen.
5. Hierzu soll uns bewegen
   a. CHristi Erlösung,
   b. die bevorstehende ewige Herrlichkeit.
   c. JEsus Willigkeit uns zu begnadigen.
6. Die Ordnung, wie wir gereiniget werden, wird angezeiget.
7. An die Untreuen und Unlauteren ergehet eine Ermahnung.
8. Gläubige
   a. werden ermuntert.
   b. und getröstet.

Allerliebster Heiland, JEsu CHriste, wir finden in der gantzen Welt keine wahre Ruhe für unsern unsterblichen Geist. Unsere gantze Seligkeit ist allein in dir anzutreffen. Offenbare dich unsern Seelen in der Kraft deines blutigen Verdienstes. Laß uns dein Heil in unsern Seelen schmecken, und belebe uns mit deiner Gotteskraft, damit wir in dir unter allen Beschwerlichkeiten dieses Lebens Trost und Erquickung haben mögen. Du bist unser himmlischer Noah, der uns tröstet, unter aller Mühe und Arbeit auf Erden, die der HErr um unserer Sünde willen verfluchet hat. Laß uns deine Gnadengegenwart durch unser gantzes Leben verspühren. Laß uns in deiner Gemeinschaft unsere Pilgrimmschaft selig vollenden. Amen.

In JEsu allesamt hertzlich geliebten Freunde und Zuhörer:

Der 73ste Psalm fänget sich gar merckwürdig also an: Israel hat dennoch GOTT zum Trost, wer nur reines Hertzens ist. Gläubige

Gläubige, die zu dem geistlichen Israel gehören, haben manche Bekümmerniß; theils wegen der vielen Leiden, die sie ausstehen müssen; theils wegen der überhandnehmenden Sünden, die von den Gottlosen ausgeübet werden; theils wegen des scheinbaren glückseligen Zustandes, darinnen die Kinder der Bosheit sich befinden. Sie gerathen darüber in manche Bedencklichkeiten, und können sich in den Wegen und Führungen GOttes nicht allezeit recht finden. Ihre Glaubensfreudigkeit fänget an zu wancken. Das Hertz wird kleinmüthig und zaghaft. Der Glaube kommt in einen harten Kampf. Sie werden irre an GOttes Providenz, und ungemein niedergeschlagen, wenn sie sehen, daß der Strom der Bosheit alles überschwemmet. Allein, wenn sie ins Heiligthum GOttes gehen, sich in ein andächtiges Gebet begeben, und mit dem Worte GOttes sich fleißig beschäftigen: so erholen sie sich gleichsam als aus einem Schlummer, und schlagen alle Bedencklichkeiten mit diesem Ausspruch nieder: Israel hat dennoch GOtt zum Trost, wer nur reines Hertzens ist. Der lautere Sinn rechtschaffener Kinder GOttes gehet dahin: daß sie unter allen bedencklichen Umständen, und unter allen widrigen Begebenheiten, die ihnen in diesem Jammerthal zustossen, durch den Glauben, in der Gerechtigkeit JEsu CHristi, ihres Heilandes, ein gutes Gewissen bewahren, und einen unsträflichen und unbefleckten Wandel vor GOtt und Menschen führen. Bey diesem Sinn ist GOtt ihr Trost, der sie aufrichtet; ihr allerhöchstes Gut, dessen sie zu ihrem Heil geniessen; ihr mächtiger Schutz, darauf sie sich verlassen; und ihr seliges Erbe, darauf sie in Geduld warten.

Lasset uns, **meine Freunde**, dieser Wahrheit in gegenwärtiger Stunde weiter nachdencken; damit wir überzeuget werden, wie die Gestalt derer beschaffen ist, die in diesem Jammerthal der göttlichen Tröstungen, und nach dieser Sterblichkeit eines ewigen Lebens theilhaftig werden.

Matth. 5, 8.

Selig sind, die reines Hertzens sind: denn sie werden GOTT schauen.

Die Worte geben uns Gelegenheit, in gegenwärtiger Stunde ausführlich zu betrachten:

Den

Den wahren Trost der geistlichen Israeliten.

Wir haben hierbey eine doppelte Frage zu beantworten.

1. Welche sind die geistlichen Israeliten?
2. Worin bestehet ihr wahrer Trost?

Erster Theil.

Geistliche Israeliten sind diejenigen, welche **reines Hertzens** sind. Unser Hertz ist von Natur unrein; und wir müssen, wenn wir uns selbst recht kennen lernen, aus Jes. 6, 5 bekennen: Wehe mir, ich vergehe; denn ich bin unreiner Lippen und unreines Hertzens, und wohne unter einem Volck von unreinen Lippen und unreinen Hertzen. Unser Inwendiges ist eine unreine Mistpfütze aller Laster, und eine stinckende Quelle, woraus unsäglich viel Böses entspringet. Denn aus dem Hertzen kommen arge Gedancken, Mord, Ehebruch, Hurerey, Dieberey, falsche Gezeugnisse, Lästerung. Das sind die Stücke, die den Menschen verunreinigen. Matth. 15, 19. 20. Unser Verstand ist verfinstert: Unser Wille ist verkehrt. Unsere Neigungen und Begierden sind in der gröbsten Unordnung: und unser Gewissen ist beflecket und verwundet. Wer will einen Reinen finden bey denen, da keiner ist? Hiob 14, 4.

Insonderheit rühret unsere Unreinigkeit her 1) **aus der grossen Sündenschuld**, die wir in dem göttlichen Gericht zu bezahlen haben, aber nimmermehr aus eigenem Vermögen abtragen können. Diese reitzen den gerechten GOtt nicht allein, uns mit ernsten Strafen zu belegen; sondern sie trennen uns auch, als geistliche Aussätzige, von seiner seligen Gemeinschaft. 2) **Aus dem gäntzlichen Verderben aller Kräfte der Seelen und des Leibes**: sintemal die Sünde, als ein giftiger Aussatz, uns gantz durchdrungen hat; dergestalt, daß gar nichts Gutes bey uns anzutreffen ist. Das gantze Haupt ist kranck. Das gantze Hertz ist matt. Von der Fußsohlen an bis aufs Haupt ist nichts gesundes an uns; sondern Wunden und Striemen, und Eiterbeulen, die nicht geheftet, noch verbunden, noch mit Oel gelindert sind. Jes. 1, 5. 6. Wir sind todt in Sünden, und entfremdet von dem Leben, das aus GOtt ist, durch die Unwissenheit, so in uns ist, durch die Blindheit unserer Hertzen. Wir sind Gefangene des

Teufels

Teufels, und mit vielen Stricken und Ketten gefesselt, daß wir, als Knechte der Sünde, nicht anders können, als die heiligen Gebote GOttes übertreten, und nach dem Willen des Satans unser Thun und Lassen anstellen. Es findet sich bey uns eine gäntzliche Untüchtigkeit zu allem Guten. Denn es ist unmöglich, daß wir in unserm geistlichen Tode den Willen unsers GOttes vollbringen können.

Wer aber zum geistlichen Israel gehöret, der lässet sich von diesem Unflath reinigen: damit er, anstatt des unreinen Hertzens, ein reines und geheiligtes Hertz überkommen möge. Hier geschiehet eine wichtige und grosse Veränderung, die der Heilige Geist durch seine allmächtige Kraft in uns wircket. Wir werden Geist aus Geist geboren, erlangen den Sinn GOttes, werden neue Creaturen in Christo JEsu, empfangen ein neues Wesen des Geistes, und werden der göttlichen Natur theilhaftig. Wir erlangen einen köstlichen Schmuck, werden herrlich inwendig, und Jungfrauen, ja Bräute JEsu CHristi, die dem Lamm nachfolgen, wo es hingehet. Wir werden die geistlichen Nazaräer, die da reiner sind, denn der Schnee, und klärer, den Milch; deren Gestalt röthlicher, denn Corallen, und deren Ansehen ist wie Sapphir. Klagl. Jerem. 4, 7. Wir werden die rechten Israeliten, in deren Geist kein Falsch ist. Joh. 1, 47.

Insonderheit aber geschiehet diese Reinigung des Hertzens, theils in der Rechtfertigung, theils in der Heiligung. In der Rechtfertigung wird unser Hertz gereiniget; wenn wir in wahrem Glauben das blutige Verdienst JEsu Christi ergreiffen und uns zueignen, dadurch wir vor dem Richterstuhl GOttes von Schuld und Strafe aller unserer Sünden losgesprochen, und so gerecht, heilig und unschuldig werden, als JEsus, der Sohn GOttes, unser Bürge, selber ist. Er hat gemacht die Reinigung unserer Sünden durch sich selbst. Hebr. 1, 3. Ihn hat GOtt vorgestellet zu einem Gnadenstuhl durch den Glauben in seinem Blut; damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiete, in dem daß er Sünde vergiebt. Röm. 3, 25. Wer seine Sünden wehmuthig erkennet, von Hertzen verabscheuet, und seine Zuflucht zu CHristo nimt, dem wird der Gehorsam JEsu, seines Bürgens, also zugerechnet, daß er in demselben unbefleckt und untadelich vor dem heiligen GOtt erfunden wird. Und wenn unsere Sünde gleich blutroth ist, wird sie doch schneeweiß

um

um CHristi willen; und wenn sie gleich ist, wie Rosinfarbe, wird sie doch, um des Blutes unsers Erlösers willen, wie Wolle. Jes. 1, 18. Wenn man bey den Gläubigen die Missethat suchen will; so ist keine da, und es wird keine funden: denn der HErr hat sie denen vergeben, die JEsu Gerechtigkeit durch den Glauben angezogen haben. Jerem. 50, 20. Gläubige sind abgewaschen, geheiliget und gerecht worden, durch den Namen des HErrn JEsu, und durch den Geist ihres GOttes. 1 Cor. 6, 11. Es ist nichts verdamliches mehr an ihnen: weil sie sind in Christo JEsu. Röm. 8, 1. Wie JEsus, der von keiner Sünde wuste, für uns zur Sünde ist gemacht worden, da unsere Sünden ihm sind zugerechnet worden: also werden wir in ihm die Gerechtigkeit GOttes; weil seine Gerechtigkeit uns durch den Glauben zugerechnet wird. 2 Cor. 5, 21.

Dis ist eine der grössesten Wohlthaten, die uns GOtt, ohn all unser Verdienst und Würdigkeit, allein aus seiner Gnade, um der Erlösung JEsu CHristi willen, wiederfahren läst. Deswegen die Begnadigten mit innigster Danckbegierde gegen ihren grossen Wohlthäter bekennen: Wo ist ein solcher GOtt, wie du bist, der die Sünde vergiebt, und erlässet die Missethat, der seinen Zorn nicht ewiglich behält? Denn er ist barmhertzig, er hat sich unserer erbarmet, unsere Missethat gedämpfet, und alle unsere Sünde in die Tiefe des Meers geworfen. Mich. 7, 18. 19.

Sind wir aber vor dem Richterstuhl GOttes um Christi willen von unsern Sünden losgesprochen worden: so werden wir auch durch den Heiligen Geist **täglich geheiliget.** Denn die rechtfertigende und heiligende Gnade GOttes kan unmöglich von einander getrennet werden. GOtt, der unsere Sünden tilget nach seiner grossen Barmhertzigkeit, und uns wäschet, daß wir schneeweiß werden, der schaffet auch in uns ein reines Hertz, und giebet uns einen neuen gewissen Geist. Ps. 51, 3. 9. 12. GOtt, der uns badet mit Wasser, und uns wäschet von unserm Blut, der salbet uns auch mit Balsam, und stärcket uns durch seinen Geist, daß wir unsern Wandel in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor ihm führen können. Ezech. 16, 9 JEsus kommt zu uns mit Blut und Wasser: 1 Joh. 5, 6: um uns nicht nur, um seines Blutes willen, alle unsere Sünden nach Schuld und Strafe zu vergeben; sondern uns auch mit dem Wasser seines Heiligen

Geistes

Geistes zu reinigen, alle Sünden wegzuschwemmen, und uns seinem Bilde wiederum gleichförmig zu machen.

Wenn wir diese heiligende Gnade in unseren Seelen erfahren: so werden wir 1) **zu dem Ebenbilde unsers GOttes verneuert**; wir werden ein Licht in dem HErrn, die GOtt heilsam erkennen, und die wahren und ewigen Güter erwählen. Die uns anerschaffene Aufrichtigkeit und Lauterkeit wird in uns wiederum hergestellet, daß wir im Geist und in der Wahrheit GOtt dienen, und in dem rechtschaffenen Wesen uns vor dem Angesicht GOttes finden lassen können. Unsere Liebe gegen GOtt und unseren Nächsten wird inbrünstig: und wie wir GOtt, das höste Gut, von gantzem Hertzen, von gantzer Seelen, und aus allen Kräften lieb haben; also lieben wir auch unsern Nächsten als uns selbst. Wir werden in das Bild unsers JEsu verkläret von einer Klarheit zu der andern, und sind von Hertzen willig JEsu nachzufolgen, und in seine Fußstapfen beständig zu treten. 2) **Der Heilige Geist wircket in uns heilige Gedancken und Begierden.** Wir sind einem guten Baum gleich, der gute Früchte trägt. Wir sind Reben an Christo, dem wahren Weinstock; und saugen aus ihm die Kräfte, daß wir mit Früchten der Gerechtigkeit zum Lobe GOttes erfüllet werden. In unsern Seelen ist eine tiefe Ehrerbietung vor dem allwissenden und allgegenwärtige GOtt: und wir hüten uns mit grossem Fleiß, daß wir in keine Sünde einwilligen, noch wider die Gebote unsers GOttes thun. 3) **Durch die Kraft des Heiligen Geistes besiegen wir die inneren Reizungen der Sünde**, hegen dieselbe keinesweges in uns; sondern verabscheuen sie von Grunde unserer Seelen, und unterdrücken sie gleich im Anfange, wenn wir mercken, daß eine böse Lust: oder unordentliche Neigung in uns aufsteiget. Denn, wenn wir wahrhaftig aus GOtt geboren sind; so thun wir nicht Sünde: der Saame GOttes bleibet bey uns, und wir können nicht sündigen; denn wir sind von GOtt geboren. 1 Joh. 3, 9. Gläubige haben zwar Sünde, 1 Joh. 1, 8. 10, und fühlen in sich das Verderben, welches ihnen anhänget, und sie öfters verunruhiget: allein sie willigen nicht ein, wenn sie von der Sünde gereitzet und gelocket werden; weil sie wissen, daß derjenige, der in JEsu bleibet, nicht sündiget; daß derjenige gerecht ist, gleichwie JEsus gerecht ist, der es damit beweiset, daß er Recht

thut;

thut; hingegen daß derjenige, der Sünde thut, vom Teufel ist, weil der Teufel von Anfang gesündiget. 1 Joh. 3, 6. 7. 8. Gläubige tödten die Glieder, die auf Erden sind, sie creutzigen ihr Fleisch, samt den Lüsten und Begierden, legen täglich ab die Sünde, die ihnen anklebet, reinigen sich von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes, und fahren mit der Heiligung fort in der Furcht des HErrn. 2 Cor. 7, 1. 4) Die in JEsu Vergebung ihrer Sünde erlanget haben, und einmal durch CHristum von der Welt auserwehlet worden sind, hüten sich mit allem Ernst, daß sie durch die Liebkosung und Drohungen der Weltkinder in die Stricke der Sünde nicht wiederum eingeflochten werden. Sie gehen aus von der Welt, und sondern sich ab, und rühren kein Unreines an. 2 Cor. 6, 17. Sie enthalten sich von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten, und führen einen guten Wandel unter den Ungläubigen. 1 Pet. 2, 11. 12. Ihr Gottesdienst ist rein und unbefleckt vor GOtt dem Vater, in der Gemeinschaft JEsu Christi durch die Kraft des Heiligen Geistes. Jac. 1, 27. Sie haben nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. 1 Joh. 2, 15. Sie stellen sich auch dieser Welt nicht gleich; sondern verändern sich täglich durch Verneuerung ihrer Sinnen, auf daß sie prüfen mögen, welches da sey der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene Gottes-wille. Röm. 12, 2. Sie beweisen sich als Pilgrimme und Bürger GOttes. Sie beschweren sich nicht auf ihrer Reise mit unnützen Sorgen, dadurch ihre Freudigkeit vor GOtt niedergeschlagen, und ihre Eilfertigkeit auf dem Wege zur seligen Ewigkeit verhindert werden kan. Sie trachten nicht nach dem, das auf Erden ist; sondern suchen das, was droben ist, wo JEsus Christus ist, sitzend zur Rechten GOttes. Sie führen ihren Wandel im Himmel, von dannen sie auch warten ihres Heilandes JEsu CHristi. Sie sind himmlisch gesinnet: denn sie sind mit CHristo in das himmlische Wesen versetzet worden. Sie sammlen sich nicht Schätze auf Erden, wo sie die Motten und der Rost fressen, und da die Diebe nachgraben. Sie sammlen sich aber Schätze im Himmel, die ihnen ewig bleiben, und die ihnen kein Feind wiederum rauben kan. 5) Werden die Begnadigten von ihrem Gewissen überzeuget, daß sie in ihrem unbekehrten Zustande von dem Gute ihres Nächsten unrechtmäßiger Weise etwas an sich gebracht haben: so können sie nicht

eher

eher ruhen, bis sie dasselbige entweder dem Eigenthumsherrn wieder erstattet, oder, nach den sich hervorthuenden Umständen, an die Armen und Nothdürftigen gegeben haben. Ihr Gewissen ist so zart, daß sie dasselbe durchaus nicht an sich behalten können; sondern sie machen sich los von diesem Bann, der sie drücket, und ihren kindlichen Umgang mit GOtt verhindert. Sie machen sich los von ihren Sünden durch Gerechtigkeit, und ledig von ihrer Missethat durch Wohlthat an den Armen. Dan. 4, 24. Sie beweisen damit ihre Aufrichtigkeit gegen GOtt und Menschen, und geben dadurch zu erkennen, wie sie von Hertzen willig sind, alles aus dem Wege zu räumen, was den Einfluß der göttlichen Gnade in ihrer Seele aufhalten, und sie des gläubigen und seligen Anschauens GOttes unwürdig machen kan. Wer noch ungerechtes Gut behalten will, dessen Hertz ist noch nicht rechtschaffen. Er heget noch Tücke und Falschheit in sich: und dahero ist es kein Wunder, wenn seine Gebeine ihm verschmachten durch sein täglich Heulen, und der Friede GOttes seine Seele nicht erfreuet. 6) Gläubige befleißigen sich ferner **der wahren Keuschheit und Reinigkeit**, und meiden mit allem Fleiß diejenigen Sünden, die wider das sechste Gebot in Gedancken, Worten und Wercken begangen werden können. Sie haben ihr Hertz dem HErrn JEsu einmal geschencket, und sind durch den Glauben mit ihm vereiniget worden: darum gebühret ihnen, daß sie, als reine Jungfrauen, und als eine keusche Braut, ihm beständig anhangen. Alle geile Gedancken, unreine Reitzungen, unkeusche Begierden verfluchen sie. Sie haben einen Bund mit ihren Augen gemacht, daß dadurch keine hurische Bilder in ihr Hertz eingedrücket werden. Sie fliehen die Lüste der Jugend. Und weil sie theuer erkaufet sind: so preisen sie GOtt an ihrem Leibe, und an ihrem Geiste, welche sind GOttes. In und ausser der Ehe suchen sie durch die Kraft des in ihnen wohnenden Geistes GOttes ein keusches Hertz zu bewahren. JEsus ist der Schatz: darum ist ihr Hertz beständig bey ihm. Aus JEsu, dem Heilsbrunnen, schöpfen sie das Wasser des Lebens, und empfinden in seiner Gemeinschaft eine reine Wohllust. Sie lassen sich täglich von GOtt mit Wollust tränken, wie mit einem Strom. Dadurch sie in den Stand gesetzet werden, daß sie alle unreine Lüste und Begierden in sich ersäuffen, ersticken und tödten können. Ihre Leiber sind ein Tem-

pel des Heiligen Geistes: darum widmen sie auch die Glieder ihres Leibes ihrem GOtt gäntzlich; damit der Tempel GOttes nicht zerstöret, noch das Gnadenwerck des Heiligen Geistes in ihnen vernichtet noch aufgehalten werde. 7) **Gläubige nehmen in der Heiligung täglich zu**, und wachsen von Tage zu Tage an dem inwendigen Menschen. Sie bleiben nicht immer Kinder; sondern werden Jünglinge und Väter im Christenthum. 1 Joh. 2, 12. 13. 14. Sie gebrauchen die Kraft GOttes, die er ihnen nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit mittheilet, dazu, daß sie starck werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, und daß sie durch die Liebe in CHristum eingewurtzelt, und auf ihn gegründet werden. Eph. 3, 16. 17. Sie werden ein vollkommen Mann, der da ist in der Masse des vollkommenen Alters Christi. Phil. 4, 13. 8) Dieser Wachsthum zeiget sich besonders dadurch, daß sie sich **der wahren Aufrichtigkeit befleißigen**, und ohne Verstellung und Heucheley ihren Wandel vor GOtt und Menschen führen. Wie ihr Hertz dencket: so redet der Mund. Inneres und Aeusseres stimmet mit einander überein. Sie sind aus der Wahrheit, und lassen sich durch den Geist der Wahrheit zu einem rechtschaffenen und lautern Wesen des Christenthums bey aller Gelegenheit antreiben. Womit endlich 9) **eine wahre Demuth und Armuth des Geistes** genau verknüpfet ist. Alles, was sie haben, oder durch sie ausgerichtet wird, schreiben sie nicht ihnen selber, sondern allein dem Geiste JEsu Christi zu. Das Werck der Heiligung, welches in ihnen durch den Geist GOttes gewircket wird, sehen sie nicht an als den Grund ihrer Seligkeit, weil demselben noch manche Befleckungen und Unvollkommenheiten aus ihrer Schuld ankleben: sondern JEsus in seinem blutigen Verdienst bleibet die einzige Ursache ihrer Seligkeit. In seiner Gerechtigkeit wollen sie allein vor GOtt erscheinen, und um seiner Erlösung willen dereinst in die ewigen Hütten der Gerechten aufgenommen werden, und den Gnadenlohn von der Hand ihres himmlischen Vaters, ohne all ihr Verdienst und Würdigkeit, empfangen. Wenn sie es auch noch so weit in der Heiligung gebracht haben: so finden sie doch täglich Ursache, sich vor GOtt zu demüthigen, Vergebung der Sünden um Christi willen von ihm auszubitten, und seine unaussprechlich grosse Geduld für ihre Seligkeit zu achten. Sie gehen zwar einher in der Kraft des HErrn HErrn: aber

aber sie preisen JEsu Gerechtigkeit allein. Ps. 71, 16. Denn wenn sie auf sich sehen; so müssen sie täglich mit vieler Wehmuth vor GOtt beten: Wer kan mercken, wie oft er fehlet; verzeihe mir die verborgenen Fehle: Ps. 19, 13: HErr, gehe nicht mit mir ins Gericht; denn so du wilst Sünde zurechnen, wer kan vor dir bestehen?

So, meine **Freunde**, ist das reine Hertz eines geistlichen Israeliten beschaffen. Mercket euch hierbey, um mehrerer Deutlichkeit willen, eine **dreyfache Anmerckung**. Die erste ist: **Alles Gute entspringet bey einem Gläubigen aus einem gereinigten Hertzen.** Denn wenn die Quelle nicht gereiniget ist: so können die Ausflüsse auch nicht rein seyn. Wenn man keinen guten Schatz in seinem Hertzen träget; so kan auch nichts Gutes aus demselben hervor gelanget werden. Nehmen wir nur äussere Tugenden an: so sind solche ein Blendwerck, und ein pharisäisches Wesen. Zuerst muß das Inwendige gereinigt werden: alsdenn wird das Auswendige auch rein seyn. Matth. 23, 26. Es giebet eine Art Menschen, die sich rein düncket; und ist doch von ihrem inneren Koth nicht gewaschen. Sprüchw. 30, 12. Diese sind die Heuchler, die die Becher und Schüsseln auswendig rein halten; inwendig aber ist es voll Raubes und Frasses. Matth. 23, 25. Die andere Anmerckung lautet also: **Wenn das Hertz gereiniget worden ist: offenbaret sich solches durch den gantzen Wandel eines Menschen.** Es ist ein schändlicher Betrug, wenn man vorgiebet: ob man gleich äusserlich dieses und jenes Böse mitmachet, und ein ärgerliches und anstößiges Leben führet; daß man doch dabey ein gutes Hertz haben könne. Der Glaube, der das Hertz reiniget, machet uns auch zu brennenden und scheinenden Lichtern, mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlecht. Sind wir neue Creaturen in Christo worden: so leuchtet dieses aus allen unsern Handlungen hervor. Unsere Minen, Geberden, Worte und Wercke zeugen davon, daß ein guter Baum in uns gepflantzet worden ist. Die dritte Anmerkung ist endlich diese: **Das reine Hertz zeiget einen gründlich veränderten Seelenzustand an**, und bedeutet den gantzen Schmuck eines Gläubigen, welchen er theils durch die zugerechnete Gerechtigkeit Christi, theils durch die innern Gnadenwirckungen des Heiligen Geistes erlanget hat. Der Sinn eines Gläubigen ist lauter, und allein auf GOtt hingerichtet. Er heget keine Tücke und Falschheit in sich. Er hanget

seinem JEsu allein an. Er stehet mit demselben in einem genauen Bande der Vereinigung, und lässet sich von seinem Geist allein regieren; suchet auch nichts anders in der Welt, als was JEsu angenehm und wohlgefällig seyn kan.

Anderer Theil.

Wer eine solche Gestalt eines geistlichen Israeliten durch die Gnadenwirckung des Heiligen Geistes erlanget hat; der geniesset einen wahren und bleibenden Trost. Denn diejenigen, welche reines Hertzens sind; die sind 1) selig, und 2) sie schauen GOttes Angesicht.

1. Sie sind selig; weil die Ursach aller Unseligkeit von ihnen genommen ist. Denn sie haben Vergebung aller ihrer Sünden, sind von der beschwerlichen Herrschaft der Sünde und des Teufels befreyet, und haben den Sinn GOttes überkommen. Der Fluch des Gesetzes kan sie nicht mehr treffen; vor dem Zorn GOttes dürfen sie sich nicht fürchten, und vor der ewigen Verdammniß dürfen sie nicht erschrecken. Sie stehen in einer seligen Gemeinschaft mit GOtt, erfahren die Liebe des himmlischen Vaters durch ihr gantzes Leben, die Seligkeiten, die ihnen JEsus erworben hat, besitzen sie im Glauben, und werden der innern Tröstungen des Heiligen Geistes im reichen Masse theilhaftig. Ihre Seele ist vergnügt. Sie freuen sich in GOtt, und empfinden in sich einen lieblichen Vorschmack des bevorstehenden ewigen Lebens.

2. Insonderheit aber gereichet ihnen zum überschwenglichen Trost, daß sie gewürdiget werden, das Angesicht ihres GOttes zu schauen. Hier sehen sie bereits GOtt im Reich der Gnaden: weil sie ihn lebendig und heilsam durch die Gnadenerleuchtung des Heiligen Geistes erkennen. Denn GOtt, der da hieß das Licht aus der Finsterniß hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in ihre Hertzen gegeben, daß bey ihnen gefunden wird die Erkentniß der Klarheit GOttes in dem Angesicht JEsu CHristi. 2 Cor 4 6. Es spiegelt sich in ihnen des HErrn Klarheit mit aufgedecktem Angesicht. c 3, 18. Sie erkennen GOtt, und den er gesandt hat, JEsum Christum. Joh. 17, 3. Was kein natürliches Auge siehet, und kein natürliches Ohr höret, und in keines natürlichen Menschen Hertz kommen ist, das hat GOtt ihnen geoffenbaret durch seinen Geist. 1 Cor. 2, 9. 10. Dieser ist der Geist der Weisheit und der Offenbarung zur heil-

samen

samen Erkenntniß GOttes. Eph. 1, 17. Sie erkennen aber ihren GOtt also, daß sie ihn, als das allerhöchste Gut, zu ihrer Beruhigung und Stärckung wircklich genieſſen. Denn sie schmecken und sehen, wie freundlich der HErr ist. Ps 34, 9. Der Genuß der göttlichen Liebe treibet sie auch dazu an, daß sie ihren gantzen Wandel vor GOtt führen, in einer gesegneten Gemüthsfassung vor dem Heiland und gütigen GOtt stehen, kindlich und ehrerbietig mit ihm umgehen, und die in ihnen sich regenden sündlichen Lüste und Begierden unterdrücken, entkräften und tödten. Vornemlich aber sollen sie nach dieser Sterblichkeit gewürdiget werden, ihren GOtt von Angesicht zu Angesicht zu schauen. Ein David freuet sich darauf; wenn er Ps. 17, 15 seinen GOtt also anredet; Ich will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit: ich will satt werden; wenn ich erwache nach deinem Bilde. Desgleichen Ps 27, 13: Ich gläube doch, daß ich sehen werde das Gute des HErrn im Lande der Lebendigen. Dem krancken Hiob gab dieses einen grossen Trost, daß er unter den allerheftigsten Schmertzen, die er an seinem Leibe ausstand, mit völliger Ueberzeugung wuste, daß sein Erlöser lebte, und er in seinem Fleische GOtt nach dieser Sterblichkeit sehen würde. c. 19, 25. 26. Unser theuerster Heiland hat uns diese Gnade nicht allein erworben; sondern sie auch von seinem Vater uns ausgebeten, wenn er Joh. 17, 24. spricht: Vater, ich will, daß wo ich bin, auch die bey mir sind, die du mir gegeben hast; daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast. Gläubige wissen es nach 1 Joh 2, 2; daß sie GOttes Kinder sind; aber es ist noch nicht erschienen, was sie seyn werden: doch so viel ist ihnen bekant; wenn es erscheinen wird, daß sie GOtt werden gleich seyn, und ihn sehen werden, wie er ist. Denn die geistlichen Israeliten werden, in der Ewigkeit ihrem GOtt und dem Lamme nicht allein dienen; sondern auch sein Angesicht sehen, und der Nahme ihres GOttes wird an ihren Stirnen seyn. Offenb. 22, 3. 4. Dieses Anschauen GOttes wird eine gantz vollkommene und deutliche Erkentniß seyn, da sie nicht mehr in einem Spiegel des göttlichen Worts ihn erblicken, wie in dieser Gnadenzeit geschiehet: sondern sie werden ihn unmittelbar von Angesicht zu Angesicht sehen. Jetzt erkennen sie alles nur Stückweise: denn aber werden sie es erkennen, gleich wie sie hier von GOtt sind erkant worden. Denn

wenn das Vollkommene kommen wird; so wird das Stückwerck aufhören. 1 Cor. 13, 10. 12. Sie werden GOttes Wesen und Eigenschaften ohne Irrthum erkennen, und in dieser seligen Erkentniß immer wachsen und zunehmen. Besonders werden sie JEsum, als ihren Bruder, mit ihren leiblichen Augen anschauen, seine Wunden küssen, die er sich für sie hat schlagen lassen, und das grosse Geheimniß seiner Erlösung deutlich einsehen. GOttes Rath, nach welchem er sie hier geführet hat, ist ihnen in dieser Gnadenzeit oft wunderbar gewesen: aber dort werden sie die Fußtapfen der göttlichen Vorsicht aufs deutlichste erkennen, und davon auf das gewisseste überzeuget werden, daß GOtt alles wohlgemacht, und alle ihre Wege in ihrer Pilgrimschaft so eingerichtet habe, daß sein Liebeszweck zur Verherrlichung seines Namens, und zum Heil ihrer Seelen, an ihnen hat vollbracht werden können. Sie werden dabey ein unaussprechliches Vergnügen empfinden; wenn sie aus der allerseligsten Erfahrung einsehen lernen, daß alle Verheissungen, die GOtt ihnen in seinem Worte gegeben hat, nicht allein pünctlich an ihnen erfüllet werden; sondern GOtt auch überschwänglich mehr an ihnen thut, als wie sie hier haben bitten und verstehen können. Ihre Liebe zu GOtt wird inbrünstig, und von aller Sünde und Unvollkommenheit weit entfernet seyn. Denn der Glantz der göttlichen Herrlichkeit wird ihnen so einleuchten, daß sie nicht anders können, als ihren GOtt von gantzem Hertzen, von gantzer Seele, von gantzem Gemüthe, und von allen Kräften lieb haben. Sie werden den Namen ihres GOttes ohne Unterlaß preisen, und mit grosser Stimme ausruffen: Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Kraft, und Reichthum, und Weisheit, und Stärcke, und Ehre, und Preis, und Lob. Sie werden mit allen Engeln und Auserwählten sagen zu dem, der auf dem Stuhl sitzet, und dem Lamm: Lob, und Ehre, und Preis, und Gewalt, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Offenb. 5, 12. 13. Sie werden stehen vor dem Stuhl und vor dem Lamm, angethan mit weissen Kleidern, und Palmen in ihren Händen, und mit grosser Stimme schreyen: Heil sey dem, der auf dem Stuhl sitzet, unserm GOtt und dem Lamm. Sie werden vor dem Stuhl auf ihr Angesicht fallen, und ihren GOtt anbeten, und sprechen: Amen, Lob, und Ehre, und Weisheit, und Danck, und Preis, und Kraft,

und

und Stärcke sey unserm GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Offenb. 7, 9. 12.

Nutzanwendung.

Die Seligkeit ist groß, meine Freunde, welche diejenigen, die zum geistlichen Israel gehören, in Zeit und Ewigkeit zu geniessen haben. Allein es bleibt dabey, daß niemand anders derselben theilhaftig wird, als nur derjenige, welcher reines Hertzens ist. Denn wer die Hoffnung zu JEsu hat, daß er ihn einmal sehen wird, wie er ist, der reiniget sich, gleichwie auch er rein ist. 1 Joh. 3, 3. Ohne Heiligung wird niemand den HErrn sehen. Hebr. 12, 14. In das neue Jerusalem wird nicht hinein gehen irgend ein gemeines, und das da Greuel thut und Lügen; sondern die geschrieben sind in dem lebendigen Buch des Lammes. Aller Ungläubigen, und Hurer, und Lügner Theil wird seyn in dem Pful, der mit Feuer und Schwefel brennet. Offenb. 21, 8. 27. Haussen sind die Hunde, und die Zauberer, und die Hurer, und die Todtschläger, und die Abgöttischen, und alle, die lieb haben und thun die Lügen. Nur die sind selig, die GOttes Gebote halten. Ihre Macht wird seyn an dem Holtze des Lebens; und sie dürfen zu den Thoren eingehen in die Stadt GOttes. c. 22, 14. 15. Die Ungerechten werden das Reich GOttes nicht ererben. 1 Cor. 6, 9. Wer nicht von neuem geboren wird, der kan nicht in das Reich GOttes kommen. Joh. 3, 3.

Die wahre Reinigkeit des Hertzens ist vielen Menschen sehr unbekant. Zum Theil verstehen sie diese Wahrheit nicht; zum Theil aber wollen sie dieselbe nicht in sich erfahren. Sie leben in den Wercken des Fleisches, verunreinigen ihre Hertzen, und scheiden sich selbst dadurch von der seligen Gemeinschaft ihres GOTTES.

O wie sehr sind alle Unbekehrten zu beklagen, daß sie in den unreinen Wercken der Finsterniß leben, so grosser Seligkeiten sich verlustig machen, und weder in dieser Gnadenzeit das Heil aus JEsu in sich schmecken, noch auch nach diesem Leben zu dem Anschauen ihres GOttes gelangen. GOtt, als ein heiliges Wesen, kan sich ihnen nicht mittheilen; so lange sie sich durch seinen Geist nicht heiligen lassen. Er ist nicht ein GOtt, dem gottlos Wesen gefället: wer böse ist, der bleibet nicht vor ihm. Sind sie aber von GOttes Gemeinschaft geschieden; so

haben sie ein unruhiges Hertz, ein verwundetes Gewissen, liegen unter dem Fluch des Gesetzes, und häuffen über sich den Zorn des gerechten GOttes auf den Tag, da sie vor Christi Richterstuhl offenbar werden müssen, und empfangen, nach dem sie hier gelebet haben. Denn da sie hier durch den Glauben sich mit GOtt nicht haben vereinigen wollen: so werden sie alsdenn ewig von GOttes Angesicht verstossen werden. Sie werden zwar JEsum mit Augen sehen: aber nicht zu ihrem Troste; sondern zu ihrem grossen Schrecken. Sie werden vor seiner Majestät sich entsetzen, und heulen; wenn er in den Wolcken kommen wird. Offenb. 1, 7. Sie werden zu den Bergen und Felsen sprechen: Fallet auf uns, und verberget uns vor dem Angesicht des, der auf dem Stuhl sitzt; und vor dem Zorn des Lammes: denn es ist kommen der grosse Tag seines Zorns; und wer kan bestehen? c. 6, 16. 17.

Hier in dieser Zeit, meine Freunde, könnet ihr noch zubereitet werden, daß ihr dereinst am Tage des Gerichts Freudigkeit haben könnet. Und ich bitte euch auf das allerflehentlichste, versäumet diese Gnadenzeit nicht: damit ihr solches nicht in alle Ewigkeit bedauren dürfet. Saget euch euer Hertz, daß ihr euer Gewissen bisher auf mannigfaltige Weise beflecket, und verunreiniget habt: so gebet meiner Bitte Raum, die ich vor dem Angesichte GOttes, in dem Namen meines JEsu, an euch thue. Ich bitte euch um der Erlösung JEsu willen, die für euch geschehen ist, daß ihr nicht fortfahret, euch mit dem Koth der Sünden zu besudeln. JEsus hat gemacht die Reinigung eurer Sünden durch sich selbst. Ebr. 1, 3. Sein Blut, das für euch vergossen ist, will euch rein machen von aller Sünde, 1 Joh. 1, 7. Lasset diesen Zweck des blutigen Verdienstes Christi an euch allen erreichet werden: damit ihr, als Verächter der Gnade GOttes und der Erlösung JEsu Christi, in Sünden nicht ewig sterben, noch umkommen dürfet. Ich bitte euch: bedencket den entsetzlichen grossen Schaden, den ihr euch durch den Dienst der Sünden zuziehet. Der Tod ist der Sünden Sold. Hier seyd ihr geistlich todt; so lange ihr in Sünden lebet: und dort sollet ihr des ewigen Todes sterben; wenn ihr euch in dieser Gnadenzeit von euren Sünden nicht reinigen lasset. Warum, meine Freunde, wollet ihr sterben; da GOtt so sehnlich verlanget, daß ihr, um Christi willen, ewig leben solt? Ich bitte euch

um

um eurer eigenen Wohlfarth willen: lasset die Sünde fahren; hasset und verabscheuet sie von Hertzen, und wendet euch bußfertig und gläubig hin zu JEsu dem Sündentilger, der keinen von sich hinausstößt, wer nur zu ihm kommt. Sein JEsusblut kan und will euch reinigen. Er siehet sich nach euch Sündern um, ob ihr euch bald entschliessen wollt, euch seinen Liebeshänden anzuvertrauen, und euch von ihm reinigen zu lassen. Er hat eure Sünden getragen und gebüsset. Er ist auch willig, euch dieselben zu vergeben, und euch durch seinen Geist nach seinem Hertzen gesinnet zu machen. Ja, das Leben und die volle Gnüge könnet ihr bey JEsu, eurem Erlöser, erlangen, und in seiner Gemeinschaft ewig frölich seyn; wenn ihr, als Gereinigte, aus der Zeit in die Ewigkeit gehet, und mit den weissen Kleidern seiner Gerechtigkeit vor seinem Throne, in der Gemeinschaft aller Auserwählten, pranget.

Nahet euch darum zu GOtt mit einem geängsteten und zerschlagenen Hertzen: so wird sich GOtt wiederum zu euch nahen. Reiniget Hertzen und Hände, ihr Sünder, in dem Blute des Lammes; und machet eure Hertzen keusch, ihr Wanckelmüthigen. Seyd elend, und traget Leide, und weinet, daß ihr bisher mit so vielem Schlamm der Sünden euren unsterblichen Geist beschweret habt. Euer Lachen verkehre sich in Weinen, und eure Freude in Traurigkeit. Demüthiget euch vor GOtt, und suchet die Gnade der Vergebung der Sünden mit thränenden Augen und verlangendem Hertzen: so wird er euch erquicken, von euren Sünden euch lossprechen, und in seine Gemeinschaft euch aufnehmen. Jac. 4, 8. 9. 10. Wie willig GOtt sey, eure Hertzen zu reinigen, und durch dieses Mittel euch in einen seligen Zustand zu versetzen, das bezeuget er zu wiederholtenmalen; wenn er Ezech. 36, 25. 26. 27 euch die theure Versicherung giebet: Ich will rein Wasser über euch sprengen, daß ihr rein werdet von aller eurer Unreinigkeit; und von allen euren Götzen will ich euch reinigen. Und will euch ein rein Hertz und einen neuen Geist in euch geben, und will das steinerne Hertz aus eurem Fleisch wegnehmen, und euch ein fleischern Hertz geben. Ich will meinen Geist in euch geben, und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln, meine Rechte halten, und darnach thun. Hier höret ihr, daß GOtt so oft wiederholet: Ich will; ich will; ich

will. Werdet ihr also nur seinem gnädigen und kräftigen Willen nicht muthwillig widerstehen: so werdet ihr durch seine Gnade und allmächtige Stärcke ein reines und neues Hertz gewiß erlangen. Wendet ihr euch in Erkentniß eurer Sünden, mit einem gläubigen Verlangen zu JEsu hin: so sollet ihr gewiß erfahren, was GOtt Jes. 1, 18 euch zugesaget hat: Wenn eure Sünde gleich blutroth ist; soll sie doch schneeweiß werden: wenn sie gleich ist wie Rosinfarbe; soll sie doch wie Wolle werden. GOtt will eure Missethat vertilgen, wie eine Wolcke, und eure Sünde, wie den Nebel: kehret euch nur zu ihm. Jes. 44, 22. Aller eurer Sünde soll nicht gedacht werden: sondern GOtt will sie in die Tiefe des Meers werfen; wenn ihr euch nur rechtschaffen zu ihm bekehren wollt. Er will euch auch stärcken, daß ihr in wahrer Heiligkeit und Gerechtigkeit euren Wandel bis ans Ende eures Lebens führen könnet. Ach daß ihr diese Gnade recht hoch schätzetet! Ach daß ihr willig wäret, euch von GOtt reinigen zu lassen. Ach daß ihr euch zu eurem Heil dem Geiste JEsu Christi willig überlassen möchtet.

Sind jetzo solche betrogene Seelen hier gegenwärtig, die zwar durch die Erkentniß des HErrn dem Unflat der Welt einmal entflohen sind, sich aber in die Stricke der Sünden haben wieder einflechten, und von derselben überwinden lassen: 2 Petr. 2, 20: so beklage ich von Hertzen ihren betrübten Wechsel, den sie getroffen haben. Sie sind aus einem seligen in einen unseligen Zustand gerathen, und haben sich von dem Licht zur Finsterniß, und von GOtt zu der Gewalt des Satans gewendet. Ich bitte sie anben hertzlich, daß sie aufs neue die reinigende Gnade des Blutes Christi mit grossen Ernst suchen. JEsus, der Gaben für die Abtrünnigen empfangen hat, wird sich nicht unbezeuget an ihren Seelen lassen. Ich vermahne sie; daß sie aufrichten die läßigen Hände, und die müden Knie, und gewisse Tritte mit ihren Füssen thun, daß sie in den folgenden Zeiten nicht mehr straucheln, wie ein Lahmer; sondern vielmehr gesund werden, und mit Furcht und Zittern ihre Seligkeit schaffen. Sehet darauf, daß nicht jemand GOttes Gnade versäume. Denn, so wir muthwillig sündigen nachdem wir die Erkentniß der Wahrheit empfangen haben, haben wir fürder kein ander Opfer mehr für die Sünde, sondern ein schreckliches Warten des Gerichts und des Feuereifers, der die Widerwärtigen verzehren wird. Wenn

jemand

jemand das Gesetz Mosis bricht, der muß sterben ohne Barmhertzigkeit. Wie viel, meinet ihr, ärgere Strafe wird der verdienen, der den Sohn GOttes mit Füssen tritt, und das Blut des Testaments unrein achtet, durch welches er geheiliget ist, und den Geist der Gnaden schmähet? Schrecklich ists, in die Hände des lebendigen GOttes zu fallen. Hebr. 10, 26. sqq.

Lasset euch, ihr Begnadigten, die ihr das geistliche Israel GOttes ausmachet, dieses Wort zur Warnung gesaget seyn. Behütet euer Hertz mit allem Fleiß, denn daraus gehet das Leben. Sprüchw. 4, 23. Und sehet zu, daß nicht jemand unter euch ein arges ungläubiges Hertz habe, das da abtrete von dem lebendigen GOtt; sondern ermahnet euch selbst alle Tage, so lange es heute heisset, daß nicht jemand unter euch verstocket werde durch Betrug der Sünde. Denn wir sind Christi theilhaftig worden, so wir anders das angefangene Wesen bis ans Ende fest behalten. Darum lasset uns fürchten, daß wir die Verheissung, einzukommen zu der Ruhe GOttes, und anzuschauen das Angesicht GOttes, nicht versäumen, und unser keiner dahinten bleibe. Hebr. 3, 12. 13. 14. c. 4, 1. Nehmet es scharf und genau mit euch selber: damit ihr die allerliebste Lust, die sich in euch reget, durch die Kraft Christi unterdrücket, und in der Kraft des Geistes GOttes euren gantzen Lebenswandel führet. Sehet ohne Unterlaß im Glauben auf JEsum, den Anfänger und Vollender des Glaubens, und bewahret, unter seiner Gnadenregierung, bey aller Gelegenheit, ein gutes und unbeflecktes Gewissen. Je mehr ihr in der Erkentniß Christi werdet wachsen: je heiliger, unsträflicher, und unbefleckter werdet ihr vor seinem Angesicht euch finden lassen. Bedencket, wie groß das Heil ist, das ihr in der Gemeinschaft eures JEsu geniesset; und wie groß die Seligkeit ist, der ihr nach diesem Leben sollet theilhaftig werden. Lasset uns um deswillen mit diesem Schluß und Vorsatz von einander gehen: Wir wissen, daß, dieweil wir im Leibe wohnen; so wallen wir dem HErrn. Wir befleißigen uns auch: wir sind daheim oder wallen, daß wir nur JEsu wohlgefallen. 2 Cor. 5, 6. 9.

Gebet.

Ja, treuer Immanuel, liebreicher Seelenfreund, diesen Sinn gieb mir und allen meinen Zuhörern, daß wir nur dir wallen, so lange wir auf dieser Pilgrimsreise uns befinden, und

und daß unser gantzer Fleiß darauf gerichtet werde, daß wir in allem unserm Thun und Lassen nur dir, nur dir, unserm JEsu, gefallen mögen. Reinige uns täglich von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes, und laß uns durch deine Kraft mit der Heiligung fortfahren in deiner Furcht. O süsser Immanuel, wie hertzerquickend ist es uns; wenn wir dich hier im Glauben anschauen! Wir freuen uns darauf, daß wir dich, das erwürgte Lamm GOttes und in dir den Vater und den Heiligen Geist, nach diesem Leben von Angesicht zu Angesicht sehen werden. O JEsu, mache uns alle hier in dieser Gnadenzeit so, wie du uns haben wilst in der frohen Ewigkeit. Amen.

Die drey und zwantzigste Predigt,

über Offenb. 14, 13.

Von der dem Volcke GOttes vorhandenen ewigen Ruhe.

Inhalt.

I. Eingang. Hebr. 4, 9. Es ergehet an uns
1. ein Wort der Ermunterung; daß wir GOttes Volck werden und bleiben;
2. ein Wort des Trostes: denn es ist dem Volcke GOttes eine Ruhe vorhanden.

II. Vortrag. Die dem Volcke GOttes vorhandene ewige Ruhe.
1. Die Gewißheit.
   a. Eine Stimme vom Himmel hat uns diese Wahrheit verkündigt.
      α. Im Himmel sind keine Lügner.
      β. Es ist die Stimme GOttes.
      γ. Es ist die Stimme JEsu.
         1) GOtt richtet damit die gläubigen Creutzträger auf.
         2) Diese Stimme versüsset ihnen auch alles Leiden in dieser Welt
   b. Johannes hat sie auf ausdrücklichsten Befehl GOttes aufgezeichnet.
      α. Der göttliche Befehl, zu schreiben, war schon überhaupt an ihn ergangen.
      β. Hier wird derselbe nochmals insonderheit wiederholet,
         1) uns von allen Zweifeln wegen der zukünftigen Seligkeit zu befreien,
         2) und uns in der Hoffnung des ewigen Lebens zu gründen.
   c. GOtt verheisset sie durch den Heiligen Geist.
      α. Er ist der Geist der Wahrheit.
      β. Durch ihn
         1) werden wir unsers Gnadenstandes gewiß, und
         2) von der zukünftigen Herrlichkeit göttlich überzeuget.
2. Die Beschaffenheit derselben.
   a. Die Personen, die derselben theilhaftig werden.
      α. Ungläubige gehen ewig verloren.

β. Zur

β. Zur ewigen Seligkeit kommen diejenige,
1) die durch den Glauben zu Christo kommen sind,
2) die in JEsu bleiben,
3) die in JEsu gewandelt, und
4) die JEsu gedienet haben.

b. Die Beschaffenheit.
α. Ueberhaupt. Die in dem HErrn sterben, sind selig von nun an.
1) Hier gehet die Seligkeit der Gläubigen an.
2) Dort ist sie vollkommen.
a) Sie wird nicht mehr gestöret,
b) und ist ewig.
3) Sie hebet sich von dem Augenblick an, da die Seele von dem Leibe getrennet wird.
a) Von einem Mittelort weiß die heilige Schrift nichts,
b) Insonderheit. Die in dem HErrn sterben,
1) ruhen von ihrer Arbeit.
a) Hier arbeiten Gläubige. Diese Arbeit rühret her
α) von der Sünde,
β) von dem Ernst in der Heiligung,
γ) von dem beständigen Kampf, und
δ) von dem mannigfaltigen Leiden.
b) Dort ruhen sie
α) Die Sünde ist gäntzlich getilget,
β) der Lauf ist vollendet,
γ) der Kampf ist vorbey, und
δ) sie werden reichlich erquicket.
2) Ihre Wercke folgen ihnen nach.
a) Die Wercke.
α) sind Früchte des Glaubens.
β) Sie geschehen
(1) innerlich und
(2) äusserlich, durch
(a) Thun und
(b) Leiden.
b) Sie folgen den Gläubigen nach:
α) indem GOtt sie in der Ewigkeit offenbar machet,
β) und gewiß belohnet.
(1) Wir verdienen nichts damit; aber
(2) der Gnadenlohn bleibet nicht aus.

III. Nutzanwendung.
1. Der Unterschied unter diesem und dem zukünftigen Leben.
2. Der Hauptzweck des gegenwärtigen Lebens ist die Zubereitung zur seligen Ewigkeit.
3. Die Kennzeichen werden angeführet, welche sich bey denen finden, die selig sterben können.
4. Die Ursachen, warum viele Menschen verloren gehen, werden angezeiget.
5. Es geschiehet ein fünffacher Zuruf
a. O Mensch! bedencke das Ende.
b. Bittet GOTT um ein seliges Ende.
c. Schiebet eure Bekehrung nicht auf.
d. Gedencket, redet, thut, also daß ihr Freudigkeit davon am Tage des Gerichts haben könnet.
e. Machet euch mit JEsu bekant.
6. Gläubige
a. freuen sich auf ein seliges Ende.
b. Sie ruhen nach dem Tode im Friede.
c. Ihr Immanuel kommt bald.
d. Sie bleiben ihm getreu.
e. Ihre Seligkeit wird unaussprechlich groß seyn.

Allwis-

Allwissender und allgegenwärtiger GOTT, du weist, wie diese Welt uns ein Jammerthal ist, da wir vieler Noth und mannigfaltigem Elend unterworfen sind: Laß deine Barmhertzigkeit unsere Erquickung und unsern Trost seyn, und bereite uns alle durch deinen Heiligen Geist zu der bevorstehenden Ewigkeit also zu, daß wir nach dieser Sterblichkeit in dem Reiche deiner Herrlichkeit ewig erfreuet werden. Amen.

Es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volcke GOttes. In diesen Worten, geliebte Freunde und Zuhörer, welche wir Hebr. 4, 9 lesen, ergehet an uns sowol ein Wort der Ermunterung, als auch ein Wort des Trostes.

Wir werden ermuntert, daß wir, um der vorhandenen Ruhe willen, uns von der Welt auserwählt und zum Eigenthum GOttes machen lassen: denn das Volck GOttes allein, das zu dem geistlichen Israel gehöret, wird durch ihren Josua in das himmlische Canaan geführet, und zur Ruhe gebracht. Wir sind hierzu mit JEsu Blut, als einem theuren Lösegelde, erkauset worden. Wer JEsum im Glauben ergreift, und von dessen Geist sich regieren lässet, der ist ein Unterthan Christi, nicht allein hier im Reich der Gnaden, sondern auch dort im Reich der Herrlichkeit.

Der Trost gehöret für diejenigen, die zum Volcke GOttes sich haben zehlen lassen. Denn diese allein kommen zur Ruhe. Hier gehet dieser geistliche Sabbath an; wenn sie, als Mühselige und Beladene, erquicket werden, und unter dem sanften Joch und der leichten Last ihres JEsu Ruhe für ihren unsterblichen Geist finden; wenn sie nicht mehr Knechte der Sünde seyn dürfen, sondern durch CHristi Kraft die aufsteigenden bösen Lüste besiegen und unterdrücken; auch wenn sie den Frieden GOttes in ihrer Seele geniessen, und dessen durch das innere Zeugniß des Heiligen Geistes versichert sind, daß GOtt ihr lieber HErr und versöhnter Abba ist. Nach dieser Sterblichkeit aber kommen sie zu einer ewigen Ruhe, und feyern einen beständigen Sabbath: indem sie nach dem Tode einer ungestörten Ruhe in dem Schosse ihres JEsu, und eines ununterbrochenen Friedes in der Gemeinschaft ihres GOttes geniessen werden.

O ein

O ein süsses Wort für Seelen, die des Tages Last und Hitze fühlen, die Beschwerlichkeiten dieses Lebens empfinden, und deren edler Geist nach etwas besserm sich sehnet. Sie sollen in den Hütten Mesechs nicht immer bleiben; sondern dereinst in dem Hause ihres Vaters reichlich getröstet, und von allem Uebel völlig erlöset werden. Darum freuen sie sich, daß sie mit Christo leiden, auf daß sie auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben mögen. 1 Petr. 4, 13. Sie fürchten sich, und nehmen ihrer Seelen Heil mit allem Ernst wahr; daß sie die Verheissung, einzukommen zu seiner Ruhe, nicht versäumen, und ihrer keiner dahinten bleibe. Hebr. 4, 1. Sie thun Fleiß, einzukommen zu dieser Ruhe; auf daß nicht jemand unter ihnen falle in das Exempel des Unglaubens der ersten Israeliten, welche zwar aus Egypten giengen, aber in das verheissene Land Canaan, wegen ihrer Widerspenstigkeit, nicht eingeführet werden konten. Je mehr Gläubige ihr Gemüth richten auf die Seligkeit, die ihnen nach diesem Leben zu Theil werden soll: je munterer und freudiger werden sie auf ihrer Reise zur seligen Ewigkeit seyn. Lasset uns um deswillen in gegenwärtiger Stunde unsere Hertzen vor dem Angesicht GOttes samlen, und reiflich erwegen, was das Ende unseres Glaubens sey, und was vor einen herrlichen Ausgang der schmale Creutzesweg habe, auf welchen wir, als geistliche Israeliten, die aus dem Sündenegypten ausgegangen sind, unsern Wandel führen: damit wir dadurch gereitzet werden, den guten Kampf des Glaubens mit allem Ernst zu kämpfen, unsern Lauf zu vollenden, und mit der Heiligung in der Furcht des HErrn beständig fortzufahren.

Offenb. 14, 13.

Und ich hörete eine Stimme zu mir sagen: Schreibe: Selig sind die Todten die in dem HErrn sterben, von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit: denn ihre Wercke folgen ihnen nach.

Aus diesen verlesenen Worten betrachten wir zu unserer Erbauung

Die dem Volcke GOttes vorhandene ewige Ruhe.

Wir

Wir haben dabey zu sehen

1. Auf die Gewißheit.
2. Auf die Beschaffenheit derselben.

Erster Theil.

Die Gewißheit dessen, daß dem Volcke GOttes eine ewige Ruhe vorhanden sey, beweisen wir aus dreyen Gründen.

1. **Eine Stimme von Himmel hat diese Wahrheit verkündiget:** darum dürfen wir an der Gewißheit derselben nicht zweifeln. Von den Einwohnern des Erdbodens heist es: Alle Menschen sind Lügner. Aber alle Einwohner des Himmels sind wahrhaftig. In die Stadt GOttes gehet nicht hinein irgend ein Gemeines, und das da Greuel thut und Lügen; sondern die geschrieben sind in dem lebendigen Buch des Lammes, in deren Munde kein Falsches funden wird, und die unsträflich sind vor dem Stuhl GOttes. Offenb. 21, 27. c. 14, 5. Hier ist die Stimme, welche aus dem Himmel bey der Tauffe CHristi gehöret wurde: Dis ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe. Matth. 3, 17. Hier ist die Stimme, welche ehedem vom Himmel erschallete, und dem Sohn GOttes die Versicherung gab: Ich habe ihn verkläret, und will ihn abermal verklären. Joh. 12, 28. Hier ist die Stimme, die die Jünger JEsu höreten, als JEsus vor ihnen verkläret wurde: Dis ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den solt ihr hören. Matth. 17, 5. So wahrhaftig der Vater ein Wohlgefallen an seinem Sohn hat; so wahrhaftig JEsus von seinem Vater verkläret worden ist: so wahrhaftig ist eine Ruhe dem Volcke GOttes vorhanden. Eben diese Wahrheit hat uns JEsus, der vom Himmel aus dem Schosse des Vaters gekommen ist, in den Tagen seines Fleisches gelehret. Wahrlich, wahrlich, spricht der Mund der Wahrheit, Joh. 5, 25, es kommt die Stunde, und ist schon jetzt, daß die Todten werden die Stimme des Sohnes GOttes hören, und die sie hören werden, die werden leben. Desgleichen Luc. 22, 29. 30: Ich will euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vater beschieden hat, daß ihr essen und trincken solt über meinem Tisch in meinem Reich, und sitzen auf Stühlen. So gewiß es ist, daß JEsus, nach überstande-

standenen Leiden, in die ewige Herrlichkeit eingegangen ist: so gewiß ist es auch, daß er in der Stunde des Todes zu den Seinigen kommen, und sie zu sich nehmen will; auf daß sie seyn sollen, wo er ist. Joh. 14, 3. In unsern Textesworten geschiehet nun nach der Himmelfarth CHristi die Wiederholung und Bekräftigung dieser theuren Wahrheit, besonders zum Trost derer, die um seines Namens willen vieles leiden, und die Lehre Christi wol gar mit ihrem Blute versiegeln müssen. Denn, wenn sie ihr Zeugniß geendet haben: so wird das Thier, das aus dem Abgrund aufsteiget, mit ihnen einen Streit halten, und wird sie überwinden, und wird sie tödten. Offenb. 11, 7. Hier ist Geduld der Heiligen nöthig. Hier sind, die da halten die Gebote GOttes, und den Glauben an JEsum; c. 14, 12; damit sie überwinden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihrer Zeugnisse, und ihr Leben nicht lieben bis an den Tod. c. 12, 11.

Wir erkennen hieraus die treue Liebe, die GOtt zu seinen Kindern träget. Gleichwie sie des Leidens Christi viel haben: also werden sie auch reichlich getröstet. Und was kan sie mehr aufrichten unter allen Beschwerlichkeiten dieses Lebens, als wenn sie die göttliche Gewißheit in ihrem Hertzen haben, daß ihre Trübsal nicht immer währet, daß ihre Arbeit ein Ende hat, und daß nach dieser mühseligen Pilgrimschaft eine ewige Freude auf sie wartet? Da die Feinde über Stephanum die Zähne zusammen bissen: so war dieser Zeuge der Wahrheit voll Heiliges Geistes. Und da er gen Himmel aufsahe: so sahe er die Herrlichkeit GOttes, und JEsum stehen zur Rechten GOttes, und sprach mit dem innigsten Vergnügen seiner Seele: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten GOttes stehen. Dieser ausserordentliche Blick versüssete ihm alles Leiden, daß er es mit Freuden erdulden konte, da seine Widersacher ihn zur Stadt hinaus stiessen, und ihn steinigten. Er rief unter den Steinen, die auf ihn geworfen wurden, mit grosser Glaubensfreudigkeit aus: HErr JEsu nim meinen Geist auf; und war dessen versichert, daß sein Heiland ihm entgegen kommen, und seine Seele in seine Herrlichkeit aufnehmen würde. Gesch. 7, 55. 56. Da Paulus in Ketten und Banden um des Evangelii willen lag: so wurde er durch die innern Tröstungen des Heiligen Geistes kräftig aufgerichtet, daß er im Gefängniß

niß sich freuete, und dieser Zeit Leiden nicht werth hielte der Herrlichkeit, die an ihm geoffenbaret werden solte. Er wartete und hoffete, daß er in keinerley Stück zu schanden werden würde: sondern daß mit aller Freudigkeit Christus hochgepreiset würde an seinem Leibe; es sey durch Leben oder durch Tod. Phil 1, 18. 19. 20. Hier muste eine Stimme aus dem Himmel erschallen, und den Rathschluß des dreyeinigen GOttes denen, welchen diese Welt eine Angstwelt war, kund machen; damit sie unter ihrer Noth nicht verzagen, noch ihren Muth sincken lassen möchten. Es ist die Stimme der dreyen Zeugen im Himmel, die einmüthig das Zeugniß ablegen, daß uns GOtt das ewige Leben hat gegeben, und daß solches Leben in seinem Sohne sey, dessen wir, wenn wir den Sohn GOttes haben und behalten, nimmermehr beraubet werden sollen. Kein Teufel, keine Trübsal, kein Tod, kan uns von JEsu scheiden. Und wenn uns gleich Haab und Gut, Leib und Leben, und alles Irdische geraubet wird: so soll uns, die wir JEsu im Glauben treu bleiben, doch niemand von der Ruhe ausschliessen, die dem Volcke GOttes vorhanden ist. 1 Joh. 5, 7. 11. 12.

2) Die Gewißheit hiervon erkennen wir ferner daraus: weil Johannes einen ausdrücklichen Befehl bekam, diese Wahrheit, daß die Gläubigen nach dieser Sterblichkeit selig sind, und eine ewige Ruhe zu geniessen haben, aufzuschreiben. Er hatte schon überhaupt diese Instruction von JEsu, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, und die Schlüssel der Hölle und des Todes hat, empfangen: daß er schreiben solte, was er gesehen hat, was da ist, und was geschehen soll hernach. c. 1, 18. 19. Hier aber wird der Befehl nochmals wiederholet; damit aller Zweifel gäntzlich hinwegfallen, die Macht des Unglaubens besieget, und die Gläubigen in der Hoffnung des bevorstehenden ewigen Lebens bekräftiget werden möchten. Welches auch c. 21, 5 nochmals geschiehet; da der, welcher auf dem Stuhl saß, und alles neu machet, zu Johanne spricht: Schreibe; denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiß.

Lassen wir diese Worte durch den Heiligen Geist in unsere Hertzen schreiben: so werden wir den süssen Trost derselben in uns schmecken, und eine ohnfehlbare Gewißheit davon überkommen, daß GOtt wahrhaftig ist; und daß GOtt alles, was er seinen Begnadigten zusaget, zu seiner Zeit gewiß erfüllet. Wir

werden

werden uns wegen der zukünftigen Herrlichkeit nicht mit zweifelhaften Gedancken plagen: sondern durch den Heiligen Geist gewiß überzeuget seyn, daß GOtt unsere Beylage bis an jenen Tag bewahren, und uns dereinst einführen werde in das himmlische Paradis, wo das Lamm GOttes mitten im Stuhl uns weiden, und zu dem lebendigen Wasserbrunnen führen, auch GOtt alle Thränen von ihren Augen abwischen wird. Offenb. 7, 17. Wer das Zeugniß annimt, der versiegelts, daß GOtt wahrhaftig ist; und weiß, daß ihm beygeleget ist die Crone der Gerechtigkeit, welche ihm der gerechte Richter an jenem Tage geben wird. Joh. 3, 33. Er ist versiegelt, und hat in seinem Hertzen das Pfand, den Heiligen Geist; deswegen er alle Zweifel wegen der bevorstehenden ewigen Seligkeit unterdrücket; und wie ihm Christus sein Leben ist, also ist er davon gäntzlich überzeuget, daß Sterben sein Gewinn sey. 2 Cor. 1, 22.

3) Die Gewißheit leuchtet endlich daraus hervor: **weil GOtt selber die bevorstehende Ruhe durch seinen Geist verheisset.** Denn der Geist spricht, daß die Gläubigen, die in dem HErrn sterben, ruhen von ihrer Arbeit, und ihre Wercke ihnen nachfolgen. Dieser ist der Geist der Wahrheit, der uns in alle Wahrheit leitet. Was er in dem Rath GOttes höret, das redet er; und was zukünftig ist, das verkündiget er. Joh. 16, 13. Ja er ist die Wahrheit selber: und wir können uns auf sein Zeugniß gantz gewiß verlassen. 1 Joh. 5, 6. Sein Zeugniß ist kräftig und lebendig. Wir werden durch ihn unsers ewigen Antheils an GOtt auf das gewisseste versichert, und in der Hoffnung des ewigen Lebens dergestalt gestärcket, daß unser Glaube eine gewisse Zuversicht ist, des, das man hoffet, und wir nicht zweifeln an dem, das man nicht siehet. Ebr. 11, 1. Durch ihn sind wir hier eine Behausung GOttes im Geist; und durch ihn behalten wir das Vertrauen und den Ruhm der Hoffnung bis ans Ende fest, daß GOtt und das Lamm unser Tempel in der Ewigkeit seyn, die Herrlichkeit GOttes uns erleuchten, und unsere Leuchte das Lamm seyn werde. Ebr. 3, 6. Offenb. 21, 22. 23.

Diese Gründe sind unumstößig. Hier wird eine Stimme GOttes gehöret, ein göttlicher Befehl ist vorhanden, und der Geist der Wahrheit spricht selber, daß das Volck GOttes einer ewigen Ruhe theilhaftig werden soll. Wer diesen dreyfachen Grund nicht will gelten lassen; der bleibet ewig in Unruhe Wer

aber darauf sich verlässet; der hat hier einen Vorschmack des ewigen Lebens, und seine Hoffnung ist lebendig, daß ihm ein unbeflecktes, und unverwelckliches, und unvergängliches Erbe bevorstehet. 1 Petr. 1, 4.

Anderer Theil.

Lasset uns alsobald, meine Freunde, die eigentliche **Beschaffenheit dieser vorstehenden Ruhe** ausführlich erwegen; damit uns die Wichtigkeit der Sache bekant werde, an deren Gewißheit wir nicht zweifeln dürfen.

Doch ehe ich hiervon mit euch rede: so ist höchst nöthig, daß ich euch vorher **die Personen** beschreibe, welche in die ewige Ruhe eingehen können. Denn nicht alle, die sterben, kommen zu dieser Ruhe: vielmehr wird kurtz vor unsern Textesworten solcher unseligen Leute gedacht, die von dem Wein des Zorns GOttes trincken, und mit Feuer und Schwefel gequälet werden sollen. Der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen in die Ewigkeiten der Ewigkeiten, und sie werden keine Ruhe haben Tag und Nacht. v. 10, 11. Dieses ist nicht allein von den ungläubigen Heiden und Juden und Türcken zu verstehen: sondern JEsus, der treue und wahrhaftige Zeuge, hat uns vorherverkündiget, daß auch die Kinder des Reichs werden ausgestossen werden in die äusserste Finsterniß hinaus, da Heulen und Zähnklappen seyn wird. Matth. 8, 12. Nicht alle, die zu ihm sagen, HERR, HERR, werden ins Himmelreich kommen; sondern nur die, die den Willen thun seines Vaters im Himmel. Und ob gleich viele an jenem Tage zu ihm sagen werden: HErr, HErr, haben wir nicht in deinem Namen geweissaget; haben wir nicht in deinem Namen Teuffel ausgetrieben; haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan: so will er ihnen dennoch bekennen: Ich habe euch noch nie erkant; weichet alle von mir, ihr Uebelthäter. Matth. 7, 21, 22. 23. Zu der Ruhe des HErrn gehen allein diejenigen ein, die in dem HErrn sterben; oder, wie es Paulus 1 Cor. 15, 18 ausdrücket, die in Christo entschlafen sind; oder auch, nach 1 Thessal. 4, 16, die Todten in Christo. Hierunter werden diejenigen verstanden: 1) **Welche durch den Glauben zu Christo gekommen sind**, ihn mit lebendiger Zuversicht angenommen, und sich ihm gäntzlich anvertrauet haben Denn das ist der Wille des, der JEsum gesandt hat, daß wer

den

den Sohn siehet und gläubet an ihn, habe das ewige Leben: und einen solchen will JEsus auferwecken am jüngsten Tage, zur ewigen Freude und Wonne. Joh. 6, 40. 2) **Welche in Christo, als Reben an dem Weinstock, und als Glieder an dem Haupte, geblieben sind.** Denn wer nicht in Christo bleibet; ob er gleich einmal zu ihm gekommen ist: der wird weggeworffen, wie ein Reben, und verdorret, und man sammlet ihn, und wirft ihn ins Feuer, und muß brennen. Joh. 15, 6. Nur die, welche bey JEsu bleiben, haben Freudigkeit, wenn er offenbaret wird; und werden nicht zu schanden werden vor ihm, in seiner Zukunft. 1 Joh. 2, 28. 3) **Welche in Christo ihren Wandel geführet haben.** Denn CHristum annehmen im Glauben, und in Christo wandeln, muß von denen nicht getrennet werden, die der ewigen Seligkeit sich getröstet wollen. Col. 2, 6.. Christus lebet in ihnen; und was sie jetzt leben im Fleisch, das leben sie im Glauben des Sohnes GOttes. Gal. 2, 20. Sie sind in Christo: darum wandeln sie nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist. Röm. 8, 1. 4) **Welche hier in der Gnadenzeit JEsu aufrichtig gedienet haben,** und in seine Fußtapfen getreten sind. Sie leben nicht ihnen selber, und sterben ihnen nicht selber. Leben sie: so leben sie dem HErrn. Sterben sie; so sterben sie dem HErrn. Darum sie leben, oder sterben: so sind sie des HErrn. Röm. 14, 7. 8. CHristus ist darum für sie gestorben, auf daß sie, die da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben; sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist. 2 Cor. 5, 15. Sie bleiben in ihm dergestalt, daß sie auch wandeln, gleichwie er gewandelt hat.

Wer diese vier Kennzeichen an sich hat, der kan in dem HErrn sterben: wie er hier in dem HErrn gelebet hat. Kommt die Stunde seines Todes heran: so bezeuget er mit einem Simeon Luc. 2, 29. 30: HErr nun lässest du deinen Diener im Friede fahren; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen. CHristus ist sein Leben gewesen, darum ist Sterben sein Gewinn. Phil. 1, 21. Gläubige warten auf ihrem Todtenbette mit einem sterbenden Jacob auf das Heil GOttes. 1 Mos. 49, 18. Der Tod selbst trennet sie nicht von der Gemeinschaft ihres JEsu. Denn, wer an ihn gläubet; der wird leben, ob er gleich stürbe: und wer da lebet, und gläubet an JEsum, der wird nimmermehr sterben. Joh. 11, 25. 26. JEsus nimt sie zu sich;

auf daß sie seyn, wo er ist. Joh. 14, 3. Die der Vater seinem Sohn gegeben hat, die bleiben bey ihm im Tode und nach dem Tode, und sehen nicht nur seine Herrlichkeit, sondern werden auch mit ihm in seiner Herrlichkeit offenbaret, und geniessen das Heil ihres JEsu in alle Ewigkeit. Joh. 11, 24. Col. 3, 4.

Da euch also die Personen bekant sind, die durch den Tod zu einer ewigen Ruhe gelangen können: so lasset uns nun **die eigentliche Beschaffenheit** dieser bevorstehenden Seligkeit mit Fleiß kennen lernen. Es wird hiervon in unsern Textesworten so wol überhaupt, als auch insonderheit geredet.

Ueberhaupt wird gesaget, daß die Todten, die in dem HErrn sterben, **selig sind**, und zwar, **von nun an**. Hier haben sie schon einen Anfang der bevorstehenden Seligkeit in der Gemeinschaft ihres JEsu, und geniessen die Erstlinge von der völligen Erndte, die sie nach diesem Leben überkommen sollen. Sie sind selig in der Hoffnung. Sie haben Vergebung der Sünden; sind mit JEsu Gerechtigkeit angekleidet; sind Kinder GOttes; haben Friede mit GOtt; geniessen die Freude in dem Heiligen Geist, und haben ein ruhiges Gewissen. Dort aber soll ihre Seligkeit vollkommen seyn. Sie soll nicht mehr gestöret und unterbrochen werden. Von allem Elende sind sie völlig befreyet. Schmertzen und Seufzen ist weg, und eine ewige Freude schwebt über ihren Häuptern. Dort sind sie keiner Gefahr mehr unterworfen. Sie dürfen auch nicht sorgen, daß sie aus ihrem seligen Zustande wiederum fallen möchten: denn sie sind den Engeln GOttes gleich, und in ihrer Herrlichkeit dergestalt bestättiget, daß sie derselben nicht wiederum verlustig gehen können. In diese Seligkeit werden sie in dem Augenblick versetzet; so bald ihre Seele von dem Leibe sich trennet. **Denn von nun an**, von der Zeit an, da sie in dem HErrn sterben, sind sie selig. Sie kommen nicht an einen Mittelort, da sie nach dem Tode noch gereiniget werden müsten: denn hiervon weiß die gantze heilige Schrift nichts. Und es wäre solches dem vollgültigen Verdienst unsers Erlösers nachtheilig: wenn wir zugeben wolten, daß eine Reinigung von Sünden nach diesem Leben erst geschehen müste. Von einem doppelten Ort thut die Offenbarung nur Erwehnung. Es ist vorhanden ein ewiges Leben, oder ein ewiger Tod. Wer im Unglauben stirbet, der gehet verloren; wer aber in dem HErrn stirbet, und hier gläubig an JEsum gewesen

wesen ist, der erlanget ein ewiges Leben. Auch weiß die heilige Schrift nichts von einem Seelenschlaf, welcher, wie einige geträumet haben, bis an dem jüngsten Tag fortdauren solte. Sondern die abgeschiedene Seele ist selig, von nun an, so bald sie von dem Leibe sich trennet. Wer im Glauben von dieser Welt abscheidet, der ist bey seinem JEsu. Phil. 1, 23. Heute, heute, wenn die Seele den Leib verlässet, ist sie bey JEsu im Paradis, und ist sich dessen vollkommen bewust, daß ihr in JEsu Gemeinschaft wahrhaftig wohl ist, und sie in ihm eines himmlischen Vergnügens theilhaftig wird.

Insonderheit aber wird diese Seligkeit der Gläubigen durch eine zweyfache Redensart angezeiget. 1) **Sie ruhen von ihrer Arbeit.** 2) **Ihre Wercke folgen ihnen nach.**

1. Die bevorstehende Ruhe zeiget an, daß Gläubige hier gearbeitet haben, und mannigfaltigen Beschwerlichkeiten unterworfen gewesen sind. Sie sind hier Pilgrimme, die beständig wandeln; Bauleute, die an dem Tempel GOttes arbeiten; sie laufen in den Schrancken, und haben viele Mühe, Sorgen und Aengsten auf Erden, die der HErr verflucht hat. 1 Mos 5, 29.

Diese Beschwerlichkeit rühret her 1) **von der Sünde,** die den Gläubigen noch anklebet, und ihnen dieses gegenwärtige Leben sauer, mühsam und lästig machet. Im Schweiß ihres Angesichts essen sie ihr Brod, bis daß sie wieder zur Erde werden, wovon sie genommen sind. 1 Mos. 3, 19. Ihre Tage sind wie eines Tagelöhners. Und wie ein Knecht sich sehnet nach dem Schatten, und ein Tagelöhner, daß seine Arbeit aus sey: also verlanget ihr unsterblicher Geist, bald aufgelöset, und bey Christo ohne Sünde zu seyn. Hiob 7, 1. 2. Haben sie gleich in dieser Welt manche äussere Vortheile: so müssen sie doch bekennen, wenn sie ihren gegenwärtigen Zustand in der Furcht GOttes erwegen; daß, wenn ihr Leben auch köstlich ist, so ist es doch Mühe und Arbeit. Ps. 90, 10. Wenig und böse ist die Zeit ihres Lebens. 1 Mos. 47, 9. 2) **Aus dem Ernst, mit welchem sie der Heiligung nachjagen,** ohne welche niemand den HErrn schauen kan. Sie schaffen mit Furcht und Zittern, daß sie selig werden. Phil. 2, 12. Sie üben eine beständige Wachsamkeit, halten an mit Gebet, führen einen vorsichtigen Wandel, arbeiten in der Liebe, sind fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, unterdrücken die sündlichen Reitzungen und Bewegungen, die in

ihnen aufsteigen, und rotten das Unkraut, das in dem Garten des Hertzens hervorkömmt, täglich aus. Welches alles ohne grosse Bemühung und vielfältige Arbeit nicht abgehet. 3) **Aus dem beständigen Kampf**, welchen sie in dieser streitenden Kirche zu führen haben. Der Mensch muß immer im Streit seyn auf Erden. Hiob 7, 1. Und ist gleich ein Kampf wohl ausgericht: so regen sich doch die Feinde wieder, und setzen einem Begnadigten heftig zu. Will er nicht unterliegen, sondern überwinden; so darf er seine geistliche Waffen nie aus den Händen legen. Will er dereinst gecrönet werden: so muß er hier recht kämpfen, sich männlich beweisen, und starck seyn; damit er nicht übervortheilet, und noch weniger mit den Stricken der Sünden wiederum gefesselt werde. Endlich 4) **aus dem mannigfaltigen Elende**, welchem die Gläubigen in diesem Jammerthal unterworfen sind. Sie sind in einem Jammerthal. Sie haben innere Seelennoth: müssen aber auch von aussen vielfältige Leiden ausstehen. Der Mensch vom Weibe geboren, lebet nicht nur kurtze Zeit; sondern ist auch voll Unruhe. Hiob 14, 1. Wer mit Christo zur Herrlichkeit will erhaben werden, muß hier mit ihm leiden. Wir müssen durch viel Trübsal in das Reich GOttes eingehen. Gläubige kommen hierüber mehrmalen in solche Beklemmung, daß sie öfters mit Thränen ausruffen: Ich elender Mensch, wer will mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Röm. 7, 24.

Alle diese Noth aber hat ein Ende, wenn sie in dem HErrn JEsu sterben, und im Glauben an ihrem Erlöser diese Welt verlassen. Denn alsdenn **ruhen sie von ihrer Arbeit.** Die Sünde wird völlig von ihnen genommen, daß sie auch die Reitzungen und Lockungen derselben nicht mehr in sich gewahr werden. Sie sind den Engeln GOttes gleich, und alle Schwachheiten, damit sie hier umgeben waren, hören nunmehr gäntzlich auf. Der Lauf ihres Christenthums ist vollendet. Sie haben das vorgesteckte Ziel, welches ihnen vorhält die himmlische Beruffung GOttes in CHristo JEsu, erreichet, und sie werden in dem Hause ihres GOttes, und in dem Schooß ihres JEsu reichlich erquicket. Der Kampf ist aus. Sie haben überwunden, und den vollen Sieg durch des Lammes Blut erfochten. Deswegen sie triumphirend ausruffen: Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?

GOtt

GOtt aber sey Danck, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern HErrn JEsum Christum. 1 Cor. 15, 55. 57. Alles Elend, das sie hier gedrücket hat, ist überstanden: und alle ihre Noth hat ein gäntzliches Ende. GOtt wischet alle Thränen von ihren Augen. Der Tod ist nicht mehr, noch Leid, noch Geschrey, noch Schmertzen. Dieses alles ist vergangen. Offenb. 21, 4.

2. Nicht allein aber ruhen Gläubige von ihrer Arbeit; sondern es gereichet ihnen auch zum überschwänglich grossen Trost, daß **ihre Wercke ihnen nachfolgen.** Ihre Wercke sind die Früchte des Glaubens, die durch den Heiligen Geist in ihnen gewircket worden sind, und welche sie in der Gemeinschaft JEsu bey aller Gelegenheit offenbaret haben. Insonderheit gehören hieher die innern Bewegungen des Hertzens, die ohne Unterlaß zu GOtt hingerichtet gewesen sind, um ihn inbrünstig lieb zu haben, und mit heiliger Ehrerbietung ihm zu Gefallen zu leben. Aber auch das, was äusserlich Gutes von den Gläubigen geschehen ist, soll nicht unvergolten bleiben. GOtt weiß wohl, wie sie seinen Namen bekennen, und wie sie, als Lichter der Welt, sich beweisen. Er erkennet ihre Treue, die sie in seinem Dienst beobachten. Er hat alles, was sie zu seines Namens Ehre gethan haben, auf das Buch seiner Allwissenheit geschrieben. Besonders ist ihm ihre innere und äussere Noth nicht verborgen. Er weiß die Angst und das Seufzen ihres Hertzens. Er zählet ihre Thränen. Er siehet die Schmach, die ihnen um seines Namens willen angethan wird; und ihre Geduld, die sie unter der Last des Creutzes ertragen, ist ihm gantz genau bekant.

Indem aber die Wercke den Gläubigen nachfolgen sollen: so wird hiermit zweyerley angezeiget. 1) Der HErr will alles Gute seiner Kinder in der Ewigkeit offenbar machen, und sie wegen ihrer Treue vor allen Engeln, vor allen Auserwählten, und vor dem gantzen menschlichen Geschlecht rühmen. Alles, was auch im Finstern verborgen gewesen ist, und kein Mensch hier erfahren hat, will er ans Licht bringen; ja sogar den Rath der Hertzen offenbaren. Und wenn auch Gläubige das Gute, das durch sie geschehen ist, bereits wiederum vergessen haben: so hat es doch GOtt nicht vergessen. Wenn sie bezeugen werden: HErr! wenn haben wir dich hungrig, durstig, nackend, kranck und gefangen gesehen? Wir können uns dessen nicht erinnern, daß wir in unserm Leben dir einige Gefälligkeit erzeiget hätten.

So wird er ihnen antworten: Was ihr einem unter meinen geringsten Brüdern gethan habt, das habt ihr mir gethan. Matth. 25, 40. Wenn GOtt ans Licht bringen wird, was im Finstern verborgen gewesen ist: alsdenn wird einem jeglichen von GOtt Lob wiederfahren, 1 Cor. 4, 5, und er wird einen jeden seiner Kinder mit diesen tröstlichen Worten anreden: Ey, du frommer und getreuer Knecht! du bist über wenige getreu gewesen, ich will dich über viel setzen; gehe ein zu deines HErrn Freude, Matth. 25, 21.

2) Alle Wercke, die hier im Glauben an JEsum geschehen sind, sind zwar nicht verdienstlich. Denn wie könten wir damit etwas erwerben, da denselben aus unserer Schuld noch viele Unvollkommenheiten ankleben; sie auch eigentlich nicht aus unserer Kraft, sondern durch die Kraft GOttes von uns und in uns geschehen, und die Seligkeit ein bloses Gnadengeschenck unsers liebreichen und gütigen GOttes ist? Allein, sie sollen dennoch nicht unbelohnet bleiben; sondern nach dem Maß der Treue, die hier in dem Dienste GOttes beobachtet worden ist, soll den Gläubigen vor dem Thron GOttes eine Gnadenvergeltung zu Theil werden. Ihre Arbeit in dem HErrn ist nicht vergeblich. 1 Cor 15, 58. Denn GOtt ist nicht ungerecht, daß er vergesse ihres Wercks und Arbeit der Liebe, die sie bewiesen haben an seinem Namen. Hebr. 6, 10. Sie essen hier schon gewissermassen die Früchte ihrer Wercke. Jes. 3, 10. Dorten aber soll es sich noch deutlicher offenbaren, was vor ein Unterscheid sey zwischen dem Gerechten und Gottlosen; und zwischen dem der GOtt dienet, und dem, der ihm nicht dienet. Wenn der künftige Tag brennen wird wie ein Ofen, und alle Verächter und Gottlosen Stroh seyn, und angezündet werden, und ihnen weder Wurtzel noch Zweig übrig bleiben wird: so erfahren die Gerechten, daß GOtt sie, als sein Eigenthum, ansiehet, und ihrer schonet, wie ein Vater seines Sohnes schonet, der ihm dienet. Malach. 3, 17. 18. c. 4, 1. Wenn des Gottlosen Hoffnung wird wie ein Staub vom Winde zerstreuet seyn, und wie ein dürres Reif von einem Sturm vertrieben, und wie ein Rauch von einem Winde verwehet: so werden die Gerechten ewiglich leben; der HErr wird ihr Lohn seyn, und der Höchste für sie sorgen. Sie werden empfahen ein herrlich Reich, und eine schöne Crone von der Hand des HErrn. Weish. 5, 15. 16. Wenn GOtt Trübsal vergelten wird, denen,

die

die seinen Kindern hier Trübsal angeleget haben: so wird denen, die hier Trübsal gelitten haben, Ruhe verschaffet. 2 Thessal. 2, 6. 7. Wenn die Ungläubigen, die hier auf das Fleisch gesäet haben, von dem Fleisch das Verderben erndten: so werden die Gerechten, die auf den Geist gesäet haben, von dem Geist das ewige Leben erndten. Gal. 6, 8.

Nutzanwendung.

Es ist euch also, meine wertheſten Freunde, kürtzlich gezeiget worden, wie dem Volcke GOttes eine ewige Ruhe annoch vorhanden sey. Ihr habt gehöret drey Gründe, daraus die Gewißheit dieser bevorstehenden Ruhe bewiesen worden ist. Eine Stimme vom Himmel verkündiget sie. Ein göttlicher Befehl ergehet, daß die Wahrheit hiervon hat müssen aufgezeichnet werden. Der Geist der Wahrheit verheisset uns dieselbe. Es ist euch auch die Beschaffenheit dieser Ruhe kürtzlich angezeiget worden. Gläubige sind überhaupt selig, wenn sie aus der Zeit in die Ewigkeit gehen. Insonderheit aber höret alle Angst und alle Noth auf, und sie empfangen einen Gnadenlohn wegen ihrer Treue, die sie in dem Dienste GOttes hier bewiesen haben.

Lernet hieraus, wie wir dieses gegenwärtige Leben anzuwenden haben, und wie wir die bevorstehende Ewigkeit betrachten sollen. Hier sind wir Tagelöhner; dort ruhen wir aus. Hier sind wir auf einem Kampfplatz; dort genieſſen wir die Beute unseres Sieges. Hier arbeiten wir; dort werden wir gelohnet. Hier ist die Saatzeit; dort folget die Erndte. Hier lauffen wir; dort sitzen wir in JEsu Schooß. Hier ist eine Angstwelt; dort ist Freude die Fülle und liebliches Wesen zur Rechten GOttes immer und ewiglich. Hier sind wir Pilgrimme; dort ist unser Vaterland. Hier leiden wir; dort werden wir getröstet. Hier sind wir vieler Gefahr unterworfen; dort sind wir sicher. Hier ist lauter Unvollkommenheit; dort ist alles vollkommen. Hier genieſſen wir die Brosamlein; dort werden wir gesättiget, wenn wir erwachen nach GOttes Bilde. Hier erkennen wir GOtt im Glauben; dort sehen wir ihn von Angesicht zu Angesicht. Hier wird uns bange in Hütten Mesechs; dort ist unser Paradis, wo wir ewig erquicket werden. Hier verlangen wir abzuscheiden; dort sind wir bey JEsu, und tragen kein Verlangen, von dem höchstseligen Orte wieder weg zu seyn.

Richten

Richten wir unser Gemüth täglich auf diesen bevorstehenden Wechsel: so werden wir dadurch kräftig ermuntert, hier also zu leben, daß es uns dort ewig heilsam seyn möge; denn wir sind nicht nur zu diesem, sondern vielmehr zu einem ewigen Leben von GOtt erschaffen worden. Der Auffenthalt in diesem Jammerthal soll uns dienen zu einer Zubereitung auf die bevorstehende Ewigkeit.

In uns allen ist zwar ein Verlangen, daß wir zu der ewigen Ruhe unsers GOttes dereinst eingehen mögen: aber nicht alle, die es wünschen, erlangen diese bevorstehende Seligkeit; sondern nur die sind selig in alle Ewigkeit, 1) die hier in dem HErrn leben, 2) die treu bleiben bis an den Tod, und folglich in dem HErrn sterben, 3) die hier Arbeiter sind in dem Hause GOttes, und in dem Dienste ihres HErrn sich nicht faul und träge finden lassen, und 4) die ihren Glauben durch die Wercke beweisen, und ihr Glaubenslicht vor den Leuten leuchten lassen.

Die Kinder der Finsterniß tragen diese jetzt berührten Kennzeichen nicht an sich: deswegen, ob sie es gleich kaltsinnig wünschen, daß sie dereinst selig sterben mögen; so gehen sie doch, wegen ihres Unglaubens, ewig verloren. Denn 1) sie sind und leben in dem Argen. Satanas hat in ihnen, als Kinder des Unglaubens, sein Werck. 2) Sie arbeiten zwar, und geben sich viele Mühe, ein sinnliches Vergnügen zu erlangen: aber ihre Arbeit geschiehet in dem Dienste des Teufels. Sie arbeiten sich müde in der Menge ihrer eigenen Wege. 3) Ihre böse Wercke zeugen von ihrem ungläubigen Hertzen. Aus ihrem Hertzen kommen arge Gedancken, Mord, Ehebruch, Hurerey, Diebstal und dergleichen. Sie hegen nicht allein diese sündlichen Lüste in sich; sondern haben auch einen Gefallen daran. Ihre sündlichen Worte beweisen es, daß ihr Hertz ein Sammelplatz alles Bösen ist: und die faulen Früchte, die sie tragen, sind ein deutlicher Beweis, daß ein fauler Baum in ihren Hertzen gepflantzet ist. Sie säen auf das Fleisch, und folgen den bösen Trieben ihrer verkehrten Hertzen. 4) Wie sie hier in beständiger Unruhe leben, und keinen Frieden in sich haben: also wird ihre Unruhe fortdauern in alle Ewigkeit. Ihre vermeinte Glückseligkeit ist hier ein glänzendes Elend; dabey sie ihres Lebens nicht froh werden: und dort folget darauf eine ewige Pein.

Erinnert

Erinnert euch hiebey, **meine wertheſten Freunde**, was euer JEſus euch, Matth. 7, 13. 14, zurufet: Gehet ein durch die enge Pforte; denn die Pforte iſt weit, und der Weg iſt breit, der zur Verdammniß abführet, und ihrer ſind viel, die darauf wandeln. Und die Pforte iſt enge, und der Weg iſt ſchmal, der zum Leben führet, und wenig iſt ihrer, die ihn finden. Soll dieſer Ausſpruch eures wahrhaftigen JEſu euch zur ſorgfältigen Wahrnehmung eurer ſelbſt gereichen: ſo mercket euch, zu eurer Ermunterung und Erbauung, nachfolgenden fünffachen Zuruf, welchen ich in dem Namen meines GOttes zu eurem Heil an euch ergehen laſſe. Ich rede 1) einen jeden unter euch alſo an: **O Menſch! bedencke das Ende.** Ein doppelter Weg gehet zur Ewigkeit. Der eine führet zur Verdammniß; der andere zum Leben. Auf welchem Wege wandelſt du? Wohin gedenckeſt du? Wilſt du ewig verdammet werden, oder ewig leben? Der breite Weg führet zur Verdammniß. Wandelſt du auf demſelben: ſo haſt du keinen andern Ausgang, als die ewige Verdammniß zu erwarten. Der ſchmale Weg führet zum Leben. Wandelſt du nicht auf demſelben: ſo kanſt du auch den Ausgang deſſelben, nemlich das Leben, nicht erlangen. Ich ermuntere 2) einen jeden unter euch, daß er mit einem David in die Schule GOttes gehe, und ſich von dem Heiligen Geiſt ausbitte: **HErr, lehre doch mich, daß ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß.** Sey nicht ſo ſicher; als wenn du hier ewig bleiben würdeſt. Sey nicht ſo leichtſinnig; als wenn nach dieſem Leben keine Belohnung und Beſtrafung ſtatt fände. Es hat dein jetziges Leben ein Ziel. Es gewinnt ein Ende mit dir. Du muſt gantz gewiß davon. Laß dich von GOtt unterweiſen; damit dir die Wichtigkeit dieſer Sache recht einleuchte, und du um eine rechtſchaffene Zubereitung zu der bevorſtehenden Ewigkeit dich mit allem Ernſt bekümmerſt. Ich bitte 3) einen jeden: **Schiebe deine Bekehrung nicht auf.** Heut lebſt du noch: heut bekehre dich. Du weiſt nicht, ob du noch morgen im Lande der Lebendigen angetroffen wirſt. Wie der Baum fält: ſo bleibt er liegen. Wie dich JEſus in der Stunde des Todes antreffen wird: ſo wirſt du von ihm gerichtet werden. Gehe nicht fort auf dem breiten Wege. Ehe du es denckeſt, kan dein Lebensfaden abgeſchnitten werden. Du fällſt in den Abgrund des Verder-

bens:

bens: und wie wilst du es anfangen, daß deine Seele aus demselben wieder erlöset werde? Ich vermahne euch 4), fraget euer Hertz bey allen Gedancken, die in euch aufsteigen, bey allen Worten, die ihr redet, und bey allen Wercken, die ihr vornehmet; ob ihr davon Freudigkeit in der Stunde des Todes und am Tage des Gerichts haben könnet? Was vor GOttes Richterstuhl nicht bestehen kan, das unterdrücket, vermeidet, und unterlasset; denn ihr müsset Rechenschaft geben von allen Neigungen eures Hertzens, von allen Reden eures Mundes, und von allen euren Handlungen. **Lasset euch um deswillen vor dem Angesicht des allwissenden GOttes zu aller Zeit und Stunde so finden, wie ihr dereinst vor dem Richterstuhl des gerechten Richters wünschen werdet, daß ihr die Tage und Stunden eures Lebens hier zugebracht hättet.** O! wie viel Böses würde in der Welt nachbleiben; wenn die Menschen mit Ernst daran gedächten, daß sie vor GOttes Richterstuhl müssen offenbaret werden, und daß ein jeder empfahen wird, wie er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gut oder böse. Endlich ermuntere ich euch, 5) ihr sterblichen Menschen, die ihr hier keine bleibende Stätte habt, **machet euch mit eurem JEsu bekant**, in welchem allein alle Seligkeit hier und dort zu finden ist. Suchet ihn mit Ernst; nehmet ihn an im Glauben; wandelt in ihm; überwindet durch seine Kraft: so wird es von euch allen einmal heissen, daß ihr in JEsu selig gestorben seyd, von eurer Arbeit ausruhet, und einer ewigen Gnadenvergeltung vor dem Thron GOttes, zu eurer unaussprechlichen Freude, theilhaftig werdet. Niemand kan in JEsu sterben; als wer in JEsu gelebet hat. Niemand kan in JEsu leben; als der durch den Glauben zu ihm kommen ist. Niemand kan durch den Glauben zu JEsu kommen; als der seine Sünden verlässet, und dieselbigen von gantzem Hertzen verabscheuet. Ach! darum verlasset das Lager des Teuffels. Nahet euch bußfertig und gläubig zu JEsu. Werdet mit ihm auf das genaueste vereiniget; und alles, was ihr thut, das thut im Namen und in der Gemeinschaft eures Heilandes. In dieser Ordnung werdet ihr selig; ihr kommt zur Ruhe, und euer Gnadenlohn wird in der Ewigkeit groß seyn.

Ihr, die ihr eine gegründete Hoffnung eines bevorstehenden ewigen Lebens durch den Heiligen Geist erlanget habet: freuet

euch

euch von Hertzen darauf, daß eure Trübsal und Elend zu einem seligen Ende gewiß kommen wird. Bey den alten Jüden war die Gewohnheit, daß sie unter die Grabschrift der Verstorbenen den Wunsch setzten; Seine Seele ruhe; und seine Ruhe sey im Friede; und schlafe im Friede, bis der Tröster komme. Dieses sollet ihr an eurem Theil gewiß erfahren. Eure Grabstätte sind eure Ruhestätte. Eure Seele wird in der Hand JEsu seyn. Keine Qual wird sie anrühren: und es wird der Tag ohnfehlbar kommen, da Seel und Leib wiederum vereiniget, und zu der völligen und ewigen Herrlichkeit eures GOttes eingeführet werden wird. Ihr, die ihr richtig vor euch gewandelt habt, kommet zum Friede, und ruhet in euren Kammern. Ihr gehet durch den Tod hin in die euch zubereitete Seligkeit, bis das Ende kommt, und ruhet, daß ihr aufstehet in eurem Theil am Ende der Tage. Jes. 57, 2. Dan. 12, 13. Euer Immanuel giebet euch die wahrhaftige Versicherung: Siehe, ich komme bald. Offenb. 3, 11. Das Ende eures Lebens wird da seyn, ehe ihr es vermuthet. Haltet, was ihr habt, daß niemand eure Crone nehme. Wachet, und haltet eure Kleider, daß ihr nicht bloß wandelt, und man nicht eure Schande sehe. Offenb 16, 15. Sind die Tage eures Lebens gleich wenig und böse, und müsset ihr in diesem Jammerthal viele Leiden innerlich und äusserlich ausstehen: so werdet um deswillen nicht zaghaft noch muthlos; werfet auch euer Vertrauen nicht weg. Denn noch über eine kleine Weile wird kommen, der da kommen soll, und nicht verziehen. Ebr. 10, 37. Lasset euer Leben unter allen Beschwerlichkeiten dieser Welt mit Christo in GOtt verborgen seyn; damit ihr den geistlichen Sabbath in eurer Seele täglich feyern, und durch den Geist GOttes zubereitet werden möget, nach dieser Sterblichkeit in einer immerwährenden Zufriedenheit eurer Seelen vor GOttes Thron ewig zu bleiben. Ihr wisset es, daß die wahre Ruhe nirgend für euch anzutreffen ist, als allein in JEsu. Darum lebet, leidet, wandelt, streitet, überwindet in der Gemeinschaft eures JEsu. Ihr werdet in der Ewigkeit weit gröss sere Seligkeit geniessen, als euch hier hat gesaget, oder ihr auch selber habt begreiffen und verstehen können. Dort werdet ihr erst recht begreiffen, was das sey, selig sterben, von seiner Arbeit ruhen, und den Gnadenlohn von JEsu Hand empfangen. Bald, bald wird die Stunde kommen, da JEsus euch wird zu

sich

sich nehmen. Schmücket, als kluge Jungfrauen, eure Lampen, und seyd bereit, als die Knechte und Mägde, die auf ihren Herrn warten. JEsus wird euch in sein Hochzeithaus führen; und an seinem Gnadentisch werdet ihr ohne Ende erquicket, erfreuet, und getröstet werden. Wohl euch, daß ihr diese Hoffnung habt: tröstet euch hiemit unter einander, bey allen Trübsalen, die über euch kommen, und lasset euch dadurch ermuntern, alle Tage treuer, redlicher, und aufrichtiger eurem JEsu anzuhangen, und ihm zu allem Gefallen zu leben.

Gebet.

Habe Danck, o treuer Heiland, JEsu Christe, daß du uns die Stätte des Himmels bereitet hast. Du lebest; und wir sollen in dir ewig leben. Du sitzest auf dem Stuhl deines Vaters, und wir sollen mit dir auf deinem Stuhl sitzen. Du hast überwunden; und schenckest auch uns Ueberwindungskraft. Ach JEsu! mache uns alle hier in dieser Gnadenzeit; wie du uns dereinst haben wilst in der frohen Ewigkeit. Deinem Namen soll dafür Lob, Preis, und Ehre gebracht werden in alle Ewigkeit. Amen.

Die vier und zwantzigste Predigt,

über Ps. 22, 27.

Von der geistlichen Speisung unserer Seelen.

Inhalt.

I. Eingang. Ps. 23, 1. JEsus ist der Gläubigen
1. Hirt, und
2. Wirth.
a. Er bereitet ihnen einen Tisch.
b. Gläubige sind seine Gäste; und
c. ihnen wird voll eingeschencket.

II. Vortrag. Die geistliche Speisung unserer Seelen.
1. Die Personen, welche gespeiset werden.
2. Ueberhaupt.
b. Insonderheit.
a. Elende.
1) Diese haben die grösten Verheissungen.
2) Alle Menschen sind von Natur elend.
3) Hier werden verstanden diejenigen,
a) welche ihre Blindheit erkennen und ihre Noth fühlen,
b) die ein göttliches Licht und eine göttliche Kraft ihnen unentbehrlich halten,
c) die in wahrer Armuth des Geistes stehen, und nach der

der Gnade GOttes ein beständiges Verlangen tragen.

β. Die nach dem HErrn fragen.

1) Sie erkennen die Herrlichkeit der Gnade GOttes.

2) Sie hungern und dürsten nach derselben: indem sie

a) in GOttes Wort forschen,

b) fleißig beten,

c) JEsum aufrichtig suchen, und

d) sich von Hertzen zu ihm hinwenden.

2. Die Speisen, welche sie erlangen.

a. JEsus selbst theilet sie ihnen mit.

b. Besonders erlangen sie die Gerechtigkeit JEsu Christi. Dadurch kommen sie

1) zum Genuß der göttlichen Liebe.

2) Sie werden dadurch erquicket,

3) gestärcket, und

4) um derselben willen in die ewige Herrlichkeit aufgenommen.

c. Das Essen geschiehet,

1) wenn sie ihren Glaubensmund aufthun,

2) ihre Glaubenshände ausstrecken,

3) die süsse Liebe JEsu wahrhaftig schmecken, und

4) eine göttliche Stärckung erlangen.

d. Hiermit ist die Sättigung verknüpfet: denn

1) die Seele wird wahrhaftig befriediget.

2) Hier genisset sie den Vorschmack des ewigen Lebens, und

3) die völlige Sättigung erfolget in der Ewigkeit.

e. Die Gäste JEsu sind verbunden, den Namen ihres GOttes zu preisen.

1) hier dem Anfang nach,

2) dort auf eine vollkommene Weise.

III. Nutzanwendung.

1. Unser vornehmstes Geschäfte soll seyn, das wir für unsere Seele sorgen:

a. weil dieselbe unser edelster Theil ist,

b. weil uns alsdenn alles andere im Leiblichen gefallen wird,

c. weil es uns dabey für Seel und Leib in Ewigkeit wohlgehet.

2. Bey wenigen wird diese allernöthigste Sorge angetroffen:

a. weil sie den irdischen Trieben ihrer äusseren Sinnen folgen;

b. weil sie ihre Seelen mit dem Schlamm der Sünden anfüllen.

c. weil sie ihre Hertzen mit der Nahrungssorge beschweren.

3. Diesen Personen wird ihr Elend und ihre Unbarmhertzigkeit, die sie gegen sich selbst beweisen, vorgestellet.

4. Sie werden zu dem Gnadentisch JEsu eingeladen.

5. Bußfertige werden ermuntert, durch den Glauben das Gute in JEsu zu geniessen.

6. Gläubige werden ermahnet,

a. Die evangelischen Verheissungen im Glauben anzunehmen, und

b. sich als geistlich Lebendige durch CHristi Kraft, in ihrem gantzen Wandel zu beweisen.

Liebreicher Heiland! JEsu Christe, du lässest keinen unbegnadiget, der dich suchet, und nach dir ein aufrichtiges Verlangen träget; denn die dich ansehen und anlauffen, derer

Angesicht wird nicht zu schanden. Sey uns jetzo nahe mit deiner Gnade, und laß dich unter dem Vortrag deines Worts nicht unbezeugt an unsern Seelen. Offenbare dich einem jeden in deiner Liebe: damit wir nach den Umständen unserer Seelen dich, als unsern GOtt und Heiland, erfahren, und durch dich in dieser Gnadenzeit zur ewigen Herrlichkeit tüchtig gemacht werden. Amen.

Du bereitest vor mir einen Tisch gegen meine Feinde: du salbest mein Haupt mit Oel, und schenckest mir voll ein. Also, meine wertheſten Freunde und Zuhörer, rühmen alle wahre Gläubige mit einem David, Psalm 23, 5, die liebreiche Gesinnung ihres gütigen Heilandes, welche er gegen sie träget. Sie preisen ihn, nach dem vorhergehenden Worten dieses Psalms, als ihren Hirten, bey dem ihnen nichts mangelt; der sie weidet auf einer grünen Auen, und sie zum frischen Wasser leitet; der ihre Seele erquicket, und sie auf rechter Strasse führet, um seines Namens willen. Sie erkennen und geniessen ihn aber auch, als ihren gutthätigen Wirth, der ihnen einen Tisch gegen ihre Feinde bereitet. Sie werden von dem Teufel und der Welt gehasset: die ihnen dahero nichts gutes gönnen. Ein gottloser Saul verfolget einen rechtschaffenen David: und ein unbarmhertziger Nabal will demselben von seinem Reichthum nichts zufliessen lassen. GOtt aber sorget für sie so wol im Leiblichen, wenn er ihnen ihre Nothdurft zur Erhaltung ihres natürlichen Lebens mittheilet; als auch im Geistlichen, wenn er ihnen die erworbenen Heilsgüter zur Labung und Sättigung ihrer Seelen schencket: worauf ein ewiger Genuß der himmlischen Güter nach dieser Sterblichkeit gantz gewiß erfolget.

Sie werden von ihrem Heilande, als liebe Freunde und angenehme Gäste, im Reich der Gnaden angesehen. Darum salbet er ihr Haupt mit Oel; zum Zeichen seines gnädigen Wohlwollens, das er zu ihnen träget. Dieses Oel ist sein Geist, den er ihnen schencket: theils zu seiner Ermunterung, daß sie im Leiden den Muth nicht sincken lassen; theils zu ihrer Freude und Ergötzung, daß sie getrost und unverzagt ihre Reise zur seligen Ewigkeit fortsetzen; theils aber auch zu ihrer Stärckung, daß sie unermüdet vor ihm wandeln, und alle Hinderniſſe, die ihnen im Wege stehen, durch seine Kraft beherzt überwinden.

Sie

Sie haben bey ihm nicht nur das Leben, sondern auch eine volle Gnüge: denn er schencket ihnen voll ein. Er hat die Bäche Belials und den Zornkelch GOttes für uns getruncken. Wir aber sollen erquicket werden aus dem Kelch des Heils; aus welchem er uns seine Gnadengüter in einem reichen Masse mittheilet, daß wir mit Wohllust getränckt werden, wie mit einem Strom, und uns Gutes und Barmhertzigkeit alle Tage unsers Lebens im grossen Ueberfluß nachfolget.

Selig ist, der gewürdiget wird, an der Gnadentafel seines JEsu zu sitzen, und die Speisen der Ewigkeit zu geniessen! Wir wollen in gegenwärtiger Stunde auf dieses uns in Christo zubereitete Heil unser Gemüth richten. GOtt lasse es zu unser aller ewigem Heil geschehen.

Psalm. 22, 27.

Die Elenden sollen essen, daß sie satt werden; und die nach dem HErrn fragen, werden ihn preisen: Euer Hertz soll ewiglich leben.

Aus diesen Worten betrachten wir:

Die geistliche Speisung unserer Seelen; oder Den von JEsu zubereiteten Tisch der Gnaden:

Wir zeigen hierbey

1. Die Personen, die als Gäste bey diesem Gnadentisch zu finden.
2. Die Speisen, die ihnen vorgesetzet und von ihnen genossen werden.

Erster Theil.

Wenn jemand im alten Testament aus einer grossen Gefahr errettet worden war, und er dem HErrn eine freywillige Gabe brachte: so pflegte er nicht allein seine Freunde und nächsten Anverwandten, sondern auch die armen, Dürftigen und Nothleidenden bey sich einzuladen, um sie mit Speis und Tranck zu erquicken, zu erfreuen, und zu stärcken. Diese Gewohnheit gründete sich auf den ausdrücklichen Befehl, den Moses 5. B. 16, 10. 11 im Namen GOttes mit folgenden Worten gegeben

hat. Du solt halten das Fest der Wochen dem HErrn, deinem GOtt; daß du eine freywillige Gabe deiner Hand gebest, nach dem dich der HErr, dein GOtt, gesegnet hat. Und sollt frölich seyn vor GOtt, deinem HErrn; du, und dein Sohn, dein Knecht, deine Magd, und der Levit, der in deinem Thor ist; der Fremdling, der Wayse, und die Witwe, die unter dir sind, an der Städte, die der HErr, dein GOtt, erwählet hat, daß sein Name da wohne.

Unser Bürge, JEsus Christus, ist aus einer grossen Noth errettet worden; darin er um unserer Sünde willen gerathen war. Er war in seinem Leiden ein Wurm und kein Mensch, ein Spott der Leute und Verachtung des Volcks. Alle, die ihn sahen, spotteten sein, sperreten das Maul auf, und schüttelten den Kopf. v. 7. 8. Grosse Farren hatten ihn umgeben, fette Ochsen hatten ihn umringet, ihren Rachen sperreten sie auf wider ihn, wie ein brüllender und reissender Löwe. Er wurde ausgeschüttet, wie Wasser; alle seine Gebeine hatten sich zertrennet; sein Hertz war in seinem Leibe, wie zerschmoltzen Wachs; seine Kräfte waren vertrocknet, wie eine Scherbe; seine Zunge klebete an seinem Gaumen, und GOtt legete ihn in des Todes Staub. Hunde hatten ihn umgeben, und der Bösen Rotte hatte sich um ihn gemacht; sie hatten seine Hände und Füsse durchgraben. v. 13-17.

In dieser seiner Noth schrye er Tag und Nacht zu seinem GOtt. v. 3. Er bat ihn, daß er nicht ferne von ihm seyn, und, als seine Stärcke, eilen möchte, ihm zu helfen. Errette meine Seele vom Schwerdt, sprach er: hilf mir aus dem Rachen des Löwen, und errette mich von den Einhörnern. v. 20-22. Er setzte sich vor, daß er sein Lob- und Danckopfer seinem GOtt bringen, den Namen des HErrn seinen Brüdern predigen, und ihn in der Gemeine rühmen; ja daß er seine Gelübde bezahlen wolte vor denen, die GOtt fürchten. v. 23-26.

Da nun GOtt nicht verachtet noch verschmähet hat das Elend des Armen, und sein Antlitz vor ihm nicht verborgen; sondern gnädiglich erhöret, da unser Heiland zu ihm schrye: so bringet er auch sein angelobtes Opfer seinem GOtt, und ermuntert seine Mitbrüder, daß sie den HErrn rühmen möchten, und daß aller Same Jacob ihn ehren, und aller Same Israel sich vor ihm scheuen möchte.

Er

Er ist aber auch bey diesem seinem Lobopfer der Armen eingedenck, bittet dieselben zu Tische, und will, daß sie den Nutzen und die Frucht seines Leidens, das er für sie ausgestanden hat, zu ihrer Seligkeit geniessen sollen.

Fragen wir nun hiebey, **welche sind die eigentlichen Personen, die als Gäste bey der Gnadentafel ihres JEsu erscheinen, und seiner erworbenen Heilsgüter theilhaftig werden können?** so benennet sie unser allertheuerster Heiland selber, und bezeichnet sie mit zwoen Redensarten. Sie heissen 1) **die Elenden.** Es sind 2) **solche, die nach dem HErrn fragen.**

1. **Die Elenden** haben in der heiligen Schrift die allergrössesten und allerseligsten Verheissungen. JEsus ist von seinem Vater gesandt, und mit dem Heiligen Geist gesalbet worden, den Elenden zu predigen, die zerbrochenen Hertzen zu verbinden, zu predigen den Gefangenen eine Erledigung, den Gebundenen eine Oeffnung, zu predigen ein gnädiges Jahr des HErrn, zu schaffen den Traurigen zu Zion, daß ihnen Schmuck für Asche, und Freudenöhl für Traurigkeit, und schöne Kleider für einen betrübten Geist gegeben werden. Jes. 61, 1. 2. 3. JEsus will die müden Seelen erquicken, und die bekümmerten Seelen sättigen. Jerem. 31, 25. Die Mühseligen und Beladenen ladet er ein, daß sie zu ihm kommen sollen; und saget ihnen zu, daß er sie erquicken, und ihnen Ruhe für ihre Seelen verschaffen wolle. Matth. 11, 28. Die Hungrigen will er mit Gütern erfüllen, und hingegen die Reichen leer lassen. Luc. 1, 53.

Durch diese gnädige Verheissungen zeiget unser gütiger Heiland zweyerley an. 1) Er giebet uns dadurch zu erkennen: daß er, als der allgnugsame GOtt, wenn er uns zu sich rufet, und in seine Gemeinschaft aufnimt, von uns keinen Nutzen hat; sondern er uns in einer solchen Beschaffenheit findet, daß er uns, als Nothleidenden, Armen und Dürftigen, etwas geben, und alles wahre Gute mittheilen muß. Auch will er uns 2) durch solche evangelische Vorstellungen liebreich und kräftig reitzen, daß niemand an seiner Gnade verzagen: oder auf die Gedancken gerathen soll, er wäre schon so weit von GOtt getrennet, und läge so tief im Verderben, daß ihm nicht wieder geholfen werden könne. Er lässet die Armen, und Krüppel, und Lahmen, und Blinden einladen; und verlanget, daß seine Knechte auf die

landstrassen und an die Zäune gehen, und sie nöthigen sollen, daß sie herein kommen, damit sein Haus voll werde. Luc. 14, 21. 23.

Alle Menschen befinden sich von Natur in einem elenden Zustande; weil sie durch die Sünde von GOtt, der Quelle des Lebens, sich getrennet haben, und hie und da sich ausgehauene Brunnen machen, die löchricht sind, und ihnen kein Wasser geben, ihren Seelendurst zu löschen. JEsus will auch nach seiner allgemeinen Liebe, daß sich aller Welt Ende zu ihm bekehre und selig werde. Jes. 45, 22. Daß aber nicht alle, die in der Wahrheit elend sind, zu dem Genuß der Heilsgüter in Christo JEsu gelangen, daran sind sie selber schuld: denn die mehresten leben in grosser Sicherheit, sind verblendet, unempfindlich, nehmen ihr Elend nicht zu Hertzen, und verachten die himmlischen Speisen, die ihnen JEsus auf seinem Gnadentisch auffsetzet, und dazu er sie liebreich und kräftig einladen lässet. Sie bringen allerley verkehrte Entschuldigungen vor; warum sie den Ruf zur Seligkeit nicht annehmen können, und erwählen sich viel lieber die Träber der Säue, und das unreine Wasser aus den stinckenden Mistpfützen dieser Welt; als daß sie JEsum, das Brodt und Wasser des Lebens, zur Stillung ihres unendlichen Verlangens, suchen und begierig annehmen solten. Andere sind zwar überzeuget, daß ihr Zustand, darin sie stehen, elend und kläglich ist, und es könte ihnen bald zu ihrer Seligkeit und Herrlichkeit geholfen werden; denn JEsus will gewiß keinen versäumen, sondern machet sich vielmehr eine Freude daraus, wenn er allen und jeden gutes thun, und sein Heil ihnen mittheilen kan: allein sie sind selber schuld daran, daß sie das Abendmahl ihres HErrn nicht schmecken. Sie sehen die Grösse ihres Verderbens nicht gnugsam ein: daher ist in ihnen kein sehnliches Verlangen nach JEsu. Sie nehmen die Gefahr, die über ihnen schwebet, nicht recht zu Hertzen: darum sind sie nicht eilfertig, noch begierig, zu JEsu ihre Zuflucht im Glauben zu nehmen, und durch ihn von aller Noth befreyet zu werden. Sie gebrauchen nicht die rechten Mittel, beweisen auch keinen wahren Ernst in Schaffung ihrer Seelen Seligkeit: darum klagen sie beständig im Unglauben über ihr Elend, und schieben ihre wahre Bekehrung von einer Zeit zur andern auf, bis sie mit den Verzagten in den Pful geworfen werden, der vom Feuer und Schwefel brennet.

Wenn

Wenn unser treuer Immanuel in unsern Textesworten der Elenden gedencket: so verstehet er darunter diejenigen; 1) die durch den Geist GOttes wahrhaftig **erleuchtet worden** sind, und bey welchen sich ein schmertzhaftes Gefühl ihres Elendes, das sie an sich gewahr werden, befindet. Folglich ist ihre natürliche Blindheit, und die höchstschädliche Unempfindlichkeit, durch das Licht und die Kraft des Geistes GOttes, von ihnen genommen. Sie sagen nicht mehr mit dem Bischof zu Laodicäa: Ich bin reich, und habe gar satt, und darf nichts: Offenb. 3, 17; sondern sie klagen mit einem Manasse aus einem wehmüthigen Hertzen: Ich habe gesündiget, und meiner Sünden ist mehr, denn des Sandes am Meer: ich habe, o GOtt, deinen Zorn erwecket, und habe groß Uebel vor dir gethan, damit, daß ich solche Greuel, und so viel Aergernisse angerichtet habe; darum beuge ich nun die Knie meines Hertzens, und bitte dich, HErr, um Gnade. Ach! HErr, ich habe gesündiget; ja ich habe gesündiget; ich bitte und flehe, vergieb mir, o HErr, vergieb mir: laß mich nicht in meinen Sünden verderben, und laß die Straffe nicht ewiglich auf mir bleiben; sondern wollest mir Unwürdigen helfen nach deiner grossen Barmhertzigkeit. Geb. Man. v. 9. sqq. 2) Diese Elenden sind überzeuget, daß ihnen **JEsu blutiges Verdienst, und die kräftige Gnadenarbeit des heiligen Geistes zu ihrer gründlichen Bekehrung und wahren Seligkeit unentbehrlich nöthig sey.** Sie wissen den Weg des Friedes nicht, und können keinen Rath erfinden, ihr aufgewecktes Gewissen zu beruhigen. Und ob sie schon eine buchstäbliche Erkentniß von den geoffenbarten göttlichen Wahrheiten haben: so ziehen sich doch so viele ängstliche Zweifel vor die Augen ihres Gemüths, daß sie nicht durchsehen können, und vor Angst ihres Hertzens nicht wissen, was sie anfangen sollen. Dieses treibet sie an, daß sie mit einem bekümmerten Hertzen zu GOTT schreyen: HErr, zeige mir deine Wege, und lehre mich deine Steige, leite mich in deiner Wahrheit, und lehre mich, wie ich es anfangen soll, daß ich aus meinem tiefen Verderben errettet, und meine geängstete Seele zu frieden gestellet werde. Ps. 25, 4. 5. Sie fühlen ihre gäntzliche Ohnmacht, sich selber zu GOtt zu nahen; und halten es schlechtersdings für unmöglich, daß sie durch eigene Kräfte aus ihrer Noth sich heraus reissen können. Dahero bleibet ihnen nichts mehr übrig, als daß sie unter vieler

Bekümmerniß und bey Empfindung unsäglich grosser Schmertzen zu JEsu, ihrem Heilande, ruffen: HErr JEsu, erbarme du dich über uns! Dis sind die Elenden und Armen, die Wasser suchen; und ist nichts da. Ihre Zunge verdorret für Durst. Aber der HErr will sie erhören, der GOtt Israel will sie nicht verlassen; sondern will Wasserflüsse auf den Höhen öffnen, und Brunnen mitten auf den Feldern. Er will die Wüsten zu Wasserseen machen, und das dürre Land zu Wasserquellen. Jes. 41, 17. 18. Er will Wasser giessen auf die Durstige, und Ströme auf die Dürre. Er will seinen Geist, zu ihrer Beruhigung, Erquickung, und Stärckung, ihnen mittheilen: daß sie wachsen sollen, wie Gras, wie die Weiden an den Wasserbächen. Jes. 44, 3. 4. 3) Der Genuß dieser Seligkeiten blähet die Gäste JEsu Christi nicht auf; sondern sie bleiben, auch nachdem sie Gnade erlanget haben, **in einer wahren Armuth des Geistes.** Ihr Verderben, das sie an sich gewahr werden, beuget sie vor dem HErrn, und ihre mannigfaltige Fehler, denen sie noch unterworffen sind, machen sie beschämt vor dem heiligen und allwissenden GOtt. Das Gute, das sie an sich haben, und durch sie ausgerichtet wird, machet sie nicht stoltz: weil sie nicht allein überzeuget sind, daß sie dazu nichts beytragen, und alles von der Gnade GOttes lediglich herrühret; sondern auch wohl erkennen, daß ihren besten Wercken, aus ihrer eigenen Schuld, manche Gebrechen ankleben, und alle ihre Gerechtigkeit wie ein beflecktes und besudeltes Kleid ist. Dahero ist ihnen GOttes Gnade allein tröstlich, und alle ihre Seligkeit gründen sie einzig und allein auf die Erlösung, so durch JEsum Christum geschehen ist. In dieser Gemüthsfassung wird ihre Seele in der Dürre gesättiget, und ihre Gebeine, die öfters straucheln und fallen, werden von GOtt gestärcket. Da sie unter dem Gefühl ihres Mangels ihren Glaubensmund weit aufthun, und, wie ein trocknes Land, nach einem gnädigen Regen sich sehnen: so machet sie GOtt zu einem gewässerten Garten, und zu einer Wasserquelle, welcher es nie an Wasser fehlet. Jes. 58, 11. Diese Elenden finden sich nicht allein unter solchen, die in der Welt niedrig und gering sind: sondern, wenn die Grossen und Vornehmen der himmlischen Speise bey der Gnadentafel JEsu theilhaftig werden wollen; so müssen sie sich gleichfals zu dieser Ordnung bequemen: daß sie in dem Licht GOttes ihre geistliche Armuth einsehen und fühlen,

fühlen, und nach der Gnade GOttes in Christo JEsu ein inbrünstiges Verlangen tragen. Denn nicht nur alle, die im Staube der Niedrigkeit liegen; nicht nur die, so kümmerlich in der Welt leben, beugen ihre Knie vor dem HErrn, der ihnen eine sättigende Nahrung für ihren unsterblichen Geist verheisset und mittheilet: sondern auch alle Fetten auf Erden sollen essen das Gute, das ihnen JEsus bereitet hat; wenn sie in wahrer Demuth ihrer Seele ihn anbeten. v. 30. Wer nicht zu der Anzahl der Elenden gehöret; der hat kein Theil an den Seligkeiten in Christo. Wer stoltz und aufgeblasen ist; der gehet der himmlischen Güter verlustig.

2. Von diesen Elenden wird nun ferner in unsern Textesworten gesagt, daß sie es sind, **die nach dem HErrn fragen.** Sie erkennen mit erleuchteten Augen ihres Verständnisses die überschwängliche Grösse und unaussprechliche Herrlichkeit der göttlichen Gnade, die er ihnen in CHristo, ihrem Heilande und Erlöser, anbietet. Der Geist GOttes hat sie gelehret; daß GOtt ein inbrünstiges Verlangen trage, sie in seine Gemeinschaft aufzunehmen, und um sein selbst willen eine wahre und ewige Seligkeit ihnen mitzutheilen. Sie haben in der Schule des Heiligen Geistes gründlich gelernet, daß JEsus eine vollkommene Erlösung für sie erfunden hat, und daß alle diejenigen Güter, die sie zu ihrem Heil gebrauchen, ihnen bereits erworben sind. Sie zweifeln nicht mehr im Unglauben an der Willigkeit GOttes, sie zu begnadigen, und aus aller ihrer Noth zu erretten: nachdem das Licht der Gnaden ihnen erschienen ist, und sie der himmlischen Erleuchtung theilhaftig worden sind. Sie hoffen dahero auf GOtt; weil sie seinen Namen kennen; und wissen es, daß GOTT nicht verlässet, die ihn von Hertzen suchen. Ps. 9, 11. Ihre Neigungen und Begierden sind zu den ihnen von Christo erworbenen Heilsgütern mit einer innigen Sehnsucht hingerichtet. Sie forschen und suchen in GOttes Wort, als in der göttlichen Schatzkammer, darinnen das ewige Leben zu finden ist; und bemercken ins besondere mit grosser Sorgfalt die evangelischen Verheissungen, in welchen GOtt seinen Liebessinn gegen sie erkläret. Sie achten darauf, als auf ein Licht, das da scheinet in einen dunckeln Ort: damit ihnen der Rath GOttes von ihrer Seligkeit immer deutlicher und vollständiger bekant werde. Sie sind begierig nach demselben, als nach einer vernünftigen und

lautern Milch: damit sie aus demselben die Freundlichkeit GOttes schmecken, und aus der Erfahrung erkennen lernen. Sie üben ein gläubiges und anhaltendes Gebet; und nehmen dadurch aus der Fülle ihres JEsu Gnade um Gnade. Sie fragen in der Unterredung mit GOtt nach dem Heil, das er ihnen zugesaget hat: und GOtt antwortet ihnen durch die würckliche Mittheilung seiner himmlischen Gaben. Nichts in der gantzen Welt wird von ihnen mit einem solchen Eifer begehret, als die Gnade GOttes in Christo JEsu. Wie ein Hungriger und Durstiger sich nicht eher zu frieden geben kan, als bis er gespeiset, und getränckt ist; also haben Gläubige eher keine Ruhe, als bis durch das Brodt und Wasser des Lebens ihrer Seelen Hunger und Durst gestillet worden ist. Man setze einem Hungrigen und Durstigen allerley Sachen von Gold und Silber vor: die werden ihm keine Sättigung geben. Wo er nicht Speise und Tranck erlanget: so mag er noch so viele Kostbarkeiten vor sich haben; er muß doch endlich umkommen. Alle Herrlichkeit dieser Welt giebet dem unsterblichen Geist keine sättigende Nahrung. Dahero, wenn ein Gläubiger auch alle äussere Vorzüge in diesem Leben besässe: so würde er doch darinnen keine wahre und bleibende Ruhe finden. Sein edler Geist sehnet sich nach GOtt, dem unendlichen Gut. Und wo er nicht zum Genuß des allerhöchsten Gutes gelangete: so müste er nothwendig des ewigen Todes sterben, und in beständiger Unruhe bleiben. Dis ist die Ursache, warum unser treuer GOtt und liebreicher Heiland so beweglich bittet: Wendet euch zu mir; und hinzusetzet: so werdet ihr selig, aller Welt Ende. Jes. 45, 22. Alle ernstliche und kräftige Einladungen, die der gütige Seelenfreund an uns ergehen lässet, fliessen aus diesem Grunde her; weil wir, so lange wir von ihm getrennet bleiben, weder im Himmel noch auf Erden eine wahre Erquickung für unsern unsterblichen Geist finden können. Essen wir aber das Gute in der Gemeinschaft GOttes: so lebet unsere Seele, und wir werden satt in Wohllust. Jes. 55, 2. 3.

Von dieser Wahrheit haben die Gläubigen einen tiefen Eindruck: dahero stehen sie in gründlicher Verleugnung ihrer selbst und aller Dinge dieser Welt. GOttes Gnade schätzen sie höher, denn ihr Leben. Und wenn nur GOtt ihres Hertzens Trost und ihr Theil ist: so fragen sie nichts nach Himmel und Erden.

Erden. Sie suchen ihren GOtt so lange, bis sie ihn gefunden haben. Und wenn sie ihn einmal besitzen: so lassen sie sich dieses unvergleichliche Kleinod nicht wieder rauben. Sie halten alle ihre Zeit für verloren, die sie ohne GOtt leben. Ihr wahres und ewiges Wohlleben finden sie in GOtt. GOttes Liebe ist ihr Reichthum GOttes Gnade ist ihre Ehre. GOttes Güte ist ihr Vergnügen. Dieser allein wird von ihnen begehret: und sie verfluchen alles, was ihnen an dem Trachten nach diesem Einigen Nothwendigen hinderlich seyn kan.

Anderer Theil.

Wer so gesinnet ist, der wird gantz gewiß an dem Gnadentisch seines JEsu gespeiset und getränket. Denn die Elenden sind es, die essen, daß sie satt werden: und die nach dem HErrn fragen, derer Hertz soll ewiglich leben; und sie sollen GOtt preisen über dem überschwänglich grossen Reichthum seiner Barmhertzigkeit, welchen er an ihnen beweiset.

Die Hauptsache des Christenthums bestehet in Annehmen und Geniessen der uns in Christo zugedachten, erworbenen und angebotenen Gnade GOttes. Wir sind gleichsam arme und schmachtende Bettler, die vor der Thür ihres gütigen GOttes darauf warten, daß er uns seine himmlischen Güter zur Sättigung und Erquickung unsers unsterblichen Geistes mittheile. Durch den ersten Adam sind wir aus dem Paradies gestossen, und der Zugang zu dem Baum des Lebens ist uns versperret. Durch den zweyten Adam aber haben wir wiederum Freudigkeit und Zugang zu der Gemeinschaft GOttes, und können aus seiner Fülle Gnade um Gnade empfangen. Denn, nachdem unser Mittler unsere Sünden gebüsset, und den Tod für uns ausgestanden hat: so hat der HErr Zebaoth allen Völckern ein fett Mahl, ein Mahl von reinen Wein, von Fett, von Marck, von Wein, darin keine Hefen ist, gemachet: Jes. 25, 6; und er lässet uns durch seine Boten zu dieser köstlichen Mahlzeit auf das freundlichste einladen: Kommet, zehret von meinem Brodt, und trincket des Weins, den ich schencke. Sprüchw. 9, 5. Dis ist das grosse Abendmahl, davon der HErr im Evangelio uns predigen, und dazu er uns aufs liebreichste rufen lässet: Kommet, denn es ist alles bereit. Matth. 22, 4.

Diese

Diese Speise, die den Gästen bey diesem himmlischen Mahl vorgesetzet wird, ist JEsus selber. Er ist nicht nur der Erwerber unserer Seligkeit: sondern er selber ist auch unser Heil; und will das unseren Seelen seyn, was die natürliche Speise unserem Leibe zu seyn pfleget. Er ist das Brodt GOttes, das vom Himmel kommt, und giebt der Welt das Leben. Wer zu ihm kommt, den wird nicht hungern; und wer an ihn gläubet, den wird nimmermehr dürsten. Wer von ihm, dem Brodt des Lebens, isset; der wird leben in Ewigkeit: und das Brodt, das JEsus giebet, ist sein Fleisch, welches er für das Leben der Welt gegeben hat. Wer sein Fleisch isset, und trincket sein Blut; der hat das ewige Leben. Sein Fleisch ist die rechte Speise, und sein Blut ist der rechte Tranck. Wer sein Fleisch isset, und trincket sein Blut, der bleibet in JEsu, und JEsus bleibet in ihm. Joh. 6, 35. 51. sqq. Durch JEsum kommen wir zum geistlichen und ewigen Leben, und in ihm erlangen wir Gemeinschaft mit GOtt. Durch ihn werden wir auch im Stande der Gnaden erhalten; daß wir, was wir leben, im Glauben des Sohnes GOttes leben, und aus ihm, der Quelle des Lebens, allerley geistliche Kraft, was zum Leben und göttlichen Wandel dienet, erlangen. Nehmen wir ihn im Glauben an: so haben wir ein ewiges Leben, und werden durch ihn zu der bevorstehenden ewigen Seligkeit zubereitet. Denn er ist die Auferstehung und das Leben: wer an ihn gläubet, der wird nicht sterben, ob er gleich stürbe; und wer da lebet und gläubet an ihn, der wird nimmer mehr sterben. Joh. 11, 25.

Insonderheit aber theilet uns unser Bürge bey seinem Gnadentisch seine theure Gerechtigkeit mit. Denn, wie dieselbe unser Kleid ist, darin wir, als in einem hochzeitlichen Schmuck, ihm, als unserm Bräutigam, wohl gefallen: also können wir auch dieselbe als unsere Speise betrachten, in deren Besitz das Verlangen unserer Seelen gestillet wird. Darum saget unser Heiland ausdrücklich Matth. 5, 6: daß diejenigen selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; und verheisset ihnen, daß sie sollen satt werden. Um der Gerechtigkeit Christi willen giesset der himmlische Vater seine göttliche Liebe in unsere Seelen aus, daß wir seine Freundlichkeit schmecken und sehen. Sie ist der Grund aller geistlichen Erquickungen. Denn wenn wir sind gerecht worden durch den Glauben: so haben wir Friede

mit

mit GOtt, durch unsern HErrn JEsum Christum. Röm. 5, 1. Trachten wir am ersten nach der Gerechtigkeit Christi: so haben wir Friede und Freude in dem Heiligen Geist. Röm. 14, 17. Wir freuen uns in dem HErrn, und sind frölich in unserm GOtt; wenn er uns angezogen hat mit den Kleidern des Heils und mit dem Rock der Gerechtigkeit. Jes. 61, 10. Sie ist die Quelle, woraus diejenige GOtteskraft entspringet, daß wir uns als geistlich Lebendige in unserm gantzen Leben beweisen können. Unsere guten Wercke sind die Früchte der Gerechtigkeit, die durch JEsum Christum geschehen in uns, zum Lobe GOttes. Phil. 1, 11. Sie ist auch die eintzige Bewegungsursache, warum uns GOtt nach dieser Sterblichkeit in die ewige Freude aufnimt, und uns in dem Reich der Herrlichkeit mit allen Auserwählten an seiner Gnadentafel labet, ergötzet, und erfreuet.

Das Essen dieser herrlichen Güter geschiehet alsdenn; wenn wir unsern Glaubensmund aufthun, und nach JEsu und seiner Gerechtigkeit ein inbrünstiges Verlangen tragen: denn wen dürstet, der darf kommen; und wer will, der darf nehmen das Wasser des Lebens umsonst. Offenb. 22, 17. JEsus, der da ist das A und das O, der Anfang und das Ende, giebet den Durstigen von dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst. c. 21, 6. Dieses Verlangen treibet uns an, daß wir unsere Glaubenshände ausstrecken, und die uns zubereiteten Heilsgüter in Empfang nehmen. Wir wenden uns im Glauben zu JEsu hin, und setzen uns gleichsam bey seiner freyen und offenen Gnadentaffel nieder: dabey wir keinesweges blöde noch schüchtern seyn dürfen; weil uns unser grosser Wohlthäter, JEsus Christus selber, auf das liebreichste nöthiget: Esset, meine Lieben, und trincket, meine Freunde, und werdet truncken; Hohel. 5, 1: Ja uns aufs ernstlichste und kräftigste zuruffet: Alle, die ihr durstig seyd, kommet her zum Wasser, und die ihr nicht Geld habt, kommet her, kauffet und esset. Kommet her und kauffet ohne Geld und umsonst, beyde Wein und Milch. Jes. 55, 1.

Sind wir dieser liebreichen und holdseligen Stimme unsers JEsu gehorsam: so schmecken wir wahrhaftig die süsse Liebe JEsu in unseren Seelen, und erlangen durch die Erfahrung eine lebendige und kräftige Ueberzeugung, daß wir solche herrliche

Güter

Güter bey unserem Heilande erlangen, die alle Herrlichkeit der Welt gar weit übertreffen: und eine solche innige Seelenruhe empfinden, die uns die gantze Welt mit allen ihren Scheingütern nicht verschaffen kan. Womit diejenige Willigkeit gantz genau verknüpfet ist: daß wir uns von gantzen Hertzen dazu entschliessen, unserm GOtt aufrichtig und redlich zu dienen, und alle Kräfte der Seelen und des Leibes ihm gäntzlich aufzuopfern. Denn die Speisen bey der uns von JEsu zubereiteten Mahlzeit werden uns nicht sparsam; sondern in solchem Ueberfluß aufgetragen, daß wir davon reichlich gesättiget, ungemein erfreuet, und gantz ausnehmend gestärcket werden. Bey dem HErrn, der unser Hirt ist, und sich selbst uns zu essen giebt, mangelt uns nichts. Ps. 23, 1. Das Wasser, welches er uns mittheilet, wird in uns ein Brunn des Wassers, das ins ewige Leben quillet. Nachdem wir die himmlischen Speisen genossen haben: so tragen wir weiter kein Verlangen nach den Träbern der Welt, und begehren nicht mehr aus den stinckenden Mistpfützen der Eitelkeit das Verlangen unsers unsterblichen Geistes zu stillen. Wir haben bey JEsu das Leben und die volle Gnüge. Joh. 10, 10. Wir geniessen die Gaben des HErrn, und haben in JEsu Getraide, Most, Oehl, ja alles, was unser Geist sich zu seinem Vergnügen und zu seiner Sättigung wünschen mag. Unsere Seele wird wie ein wasserreicher Garten; und wir dürfen nicht mehr bekümmert seyn. Unser Trauren wird in Freude verkehret: und nach unserer Betrübniß werden wir getröstet. GOtt thut des Himmels Fenster auf; und giebt uns seiner Gaben die Fülle. Jer. 31, 12. 13. Wir haben zu essen gnug, und preisen den Namen des HErrn, unsers GOttes, mit Jauchtzen; der so grosse Wunder seiner unaussprechlichen Liebe an uns thut. Joel. 2, 26. Wir saugen, und werden satt von den Brüsten des göttlichen Trostes; und ergetzen uns von der Fülle der Herrlichkeit: weil der HErr seinen Frieden bey uns ausbreitet, wie einen Strom, und seine Herrlichkeit wie einen ergossenen Bach. Jes. 66, 11. 12.

Dieser Ueberfluß der göttlichen Gnade verursachet in uns einen Vorschmack des ewigen Lebens. JEsus, der unsere Speise ist, bleibet ewig. Seine Gerechtigkeit, die wir erlangen, hat eine ewige Gültigkeit vor GOtt: und die Gnadengüter, die uns um der Gerechtigkeit Christi willen geschencket werden, nehmen nie ein Ende. Dan. 9, 24. Wie nun Gläubige in dieser Gnadenzeit

denzeit wahrhaftig selig sind, und die Erstlinge von der noch zu hoffenden Erndte in jenem Leben hier bereits besitzen: also sollen sie auch nach dieser Sterblichkeit in dem herrlichen Reich ihres gütigen Heilandes ohne Aufhören gespeiset und getränket werden. „Sie werden sitzen mit Abraham, und Isaac, und Jacob, im Himmelreich. Matth. 8, 11. Sie sollen zu Tische sitzen. JEsus will sich aufschürtzen, vor ihnen gehen, und ihnen dienen. Luc. 12, 37. Das Lamm GOttes mitten im Stuhl will sie weiden, und leiten zu dem lebendigen Wasserbrunnen. Offenb. 7, 17. Sie werden einmal gewiß erfahren, wenn die Hochzeit des Lammes kommt; daß sie selig sind; weil sie den Gnadenruf zum Abendmahl des Lammes an sich haben kräftig seyn lassen. Dis sind wahrhaftige Worte eines GOttes, der Bund und Zusage gewiß hält, und alles genau erfüllet, was er seinen Begnadigten zugesaget hat. Offenb. 19, 9.

Je mehr die Gläubigen sich dieser grossen Würde und unaussprechlichen Seligkeit gantz unwerth schätzen: je mehr lassen sie sich durch den Geist GOttes dazu erwecken, den Namen ihres gütigen Wohlthäters zu preisen. Sie rühmen den HErrn und ehren seinen Namen. v. 24 Sie essen nicht nur, sondern beten ihn auch an, und verherrlichen ihn; daß er ohne alles Verdienst und Würdigkeit ihnen so viel Gutes erweiset v. 30. Sie, als Elende, sehen die Herrlichkeit GOttes, und freuen sich. Sie suchen GOtt, und ihr Hertz lebet. Dafür loben sie den Namen GOttes, und ehren ihn hoch, daß er sie, als Arme, höret, und sie wegen ihres Elendes nicht verachtet. Ps. 69, 31. 33. 34. Alles, was sie gutes in ihrer Seele geniessen, schreiben sie der freyen Erbarmung GOttes in Christo JEsu zu; und nehmen es von der Liebeshand ihres gütigen Vaters an. Sie stehen in einer wahren Armuth des Geistes, und in gründlicher Verleugnung ihrer selbst. Alles Wünschen ihrer Seelen gehet nur dahin; daß GOtt von ihnen über alle seine Herrlichkeit verherrlichet, und ihm für seine unaussprechlich viele Wohlthaten das schuldige Danckopfer gebracht werde. Sie tragen gegen ihn in ihren Hertzen eine tiefe Ehrerbietung, und ihr gantzer Wandel zeuget davon, daß sie ihrem GOtte zu Ehren alle Tage ihres Lebens zubringen wollen. Da sie aber in dieser Unvollkommenheit noch viele Gebrechen und Schwachheiten an sich gewahr werden; so freuen sie sich darauf, daß sie dereinst mit allen Auserwehl-

erwehlten in jener Ewigkeit Lob, und Ehre, und Weisheit, und Danck, und Preis, und Stärcke ihrem GOtt, ohne Sünde, anstimmen werden. Offenb. 7, 12. Sie werden mit der allertiefsten Ehrerbietung vor dem Stuhl GOttes und des Lammes niederfallen, und ihren Wohlthäter anbeten, dessen Erbarmung sie all ihr Heil zu dancken haben. Sie werden sich freuen und frölich seyn, und GOtt die Ehre geben; wenn die Hochzeit des Lammes kommt, und sie, als kluge Jungfrauen, mit ihrem Bräutigam in sein Hochzeithaus gebracht werden. Offenb. 19, 4. 7. Und hierdurch wird der Liebeszweck GOttes an ihnen erreichet; der um deswillen so viele Gnadengüter ihnen mittheilet, daß sie in ihm selig seyn, und seinen grossen Namen in Zeit und Ewigkeit verherrlichen sollen.

Nutzanwendung.

Dieses, **meine wertheften Freunde und Zuhörer**, soll billig unser aller vornehmste Sorge seyn; daß unsere Seele an der Gnadentafel unsers Heilandes gespeiset und getränket werde. Sie ist ja der edelste Theil, den uns GOtt anvertrauet hat: sollten wir denn um die Wohlfarth derselben nicht mit allem Ernst bekümmert seyn? Wir geben uns ja viele Mühe, daß wir unserm Leib den nöthigen Unterhalt verschaffen, zur Erhaltung unsers natürlichen Lebens. So viel aber die Seele herrlicher ist als der Leib: so viel grösser soll auch billig unsere Sorge seyn, daß dieselbe zum geistlichen Leben in der Gemeinschaft GOttes komme und in derselben erhalten werde. Hierzu sollen wir um soviel mehr gereitzet werden: weil, nach dem Ausspruch unsers JEsu, uns, wenn wir am ersten nach dem Reich GOttes und nach seiner Gerechtigkeit trachten, und für unsern unsterblichen Geist die nöthige Sorge tragen, alsdenn alles andere im leiblichen zufällt. Sintemal die Gottseligkeit zu allen Dingen nutz ist, und die Verheissung hat dieses und des zukünftigen Lebens. Ja von der Wohlfahrt unserer Seelen hanget auch in vielen Stücken die Wohlfarth unsers Leibes ab. Wir entgehen, wenn wir mit GOtt durch den Glauben vereiniget sind, mancher Noth, die die Gottlosen aus ihrer eigenen Schuld sich zuziehen. Wenn wir zu dem Leben aus GOtt gekommen sind, und in demselben bis an unsern natürlichen Tod verharren: so soll unser nichtiger Cörper dereinst zur ewigen Herrlichkeit wieder

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1820015270/phys_0526
DFG

der auferwecket, und dem verklärten Leibe JEsu Christi ähnlich gemacht, folglich Seele und Leib am jüngsten Tage zur ewigen Freude und Wonne eingeführet werden.

Nur ist hierbey auf das allerwehmüthigste zu beklagen: daß die wenigsten Menschen das Wohl ihres edlen Geistes sich mit Ernst angelegen seyn lassen. Die mehresten folgen den sündlichen Trieben ihrer verkehrten Hertzen, und sehen nur auf das, was in die äussere Sinnen fällt, und ihnen ein kurtzes Scheinvergnügen verursachet. Sie lassen sich durch Verführung des Teufels dergestalt blenden, daß ihre leibliche Versorgung ihnen allein am Hertzen lieget, und sie die seligen Speisen, die ihnen JEsus auf seinem Gnadentisch vorsetzet, nicht achten. Sie bilden sich fälschlich ein, daß sie alsdenn in einem glückseligen Zustande sich befinden, wenn es ihnen im leiblichen wohlgehet: und erwegen nicht, daß ihre edle Seele, so lange sie ausser GOttes Gemeinschaft ist, schmachtet, umkommt, und bey allen äusseren Vorzügen, dadurch die Augenlust, Fleischeslust, und das hoffärtige Leben geweidet wird, endlich des ewigen Todes sterben muß. Sie füllen ihren unsterblichen Geist dergestalt mit dem Schlamm und Koth der Sünden an, daß JEsus mit seinen himmlischen Schätzen keinen Platz bey ihnen findet: und machen bey ihrer beharrlichen Unbußfertigkeit gleichsam einen Damm zwischen GOtt und ihnen, daß das Wasser des Lebens in ihre Seele nicht fliessen kan. Sie beschweren ihre Hertzen mit der Sorge der Nahrung: daß die Neigungen und Begierden derselben sich zu GOtt, dem allerhöchsten Gut, nicht erheben, noch der Seligkeiten in GOtt theilhaftig werden können. Sie halten sich für glückselige Leute; wenn sie im leiblichen keinen Mangel haben: und bedencken nicht, daß sie zu einem ewigen Leben von GOtt erschaffen und mit Christi Blut erlöset sind. Wachsam genug sind sie, alle leibliche Vortheile, die sie erlangen können, sorgfältig in acht zu nehmen: aber in Ansehung ihrer wahren und ewigen Wohlfahrt, die allein in dem Besitz und Genuß JEsu und seiner Gnadengüter anzutreffen ist, sind sie unbekümmert. Wegen dieser grossen Blindheit und höchstschädlichen Sorglosigkeit verdienen alle Unbekehrten mit Recht, daß sie unter die Anzahl der allerelendesten Creaturen gezählet werden: weil sie mit den zeitlichen und vergänglichen Dingen dieser Welt sich allein beschäftigen, und ihre unsterbliche Seele ewig schmachten und

verderben lassen. Wenn eine Mutter ihr leibliches Kind verhungern liesse, würde sie nicht recht grausam seyn? Und was thun diejenigen anders, die keine Nahrung für ihre Seele suchen, als daß sie recht unbarmhertzig mit ihnen selbst umgehen? Sie zählen Geld dar, da sie nicht satt von werden: und geben sich viele Mühe in solchen Sachen, davon sie keinen bleibenden Nutzen haben. Denn was hülfe es ihnen, wenn sie auch die gantze Welt gewönnen, und litten Schaden an ihrer Seelen? Um eines Linsengerichts willen verschertzen sie mit einem Esau den Segen ihres himmlischen Vaters. Da sie bey den löcherichten Brunnen sich aufhalten, die ihnen kein Wasser geben können: so bleiben sie von der Quelle des Lebens entfernet. Sie verlangen mit den Kindern Israels nach den Fleischtöpfen Egyptens: und gehen darüber der ewigen Ruhe verlustig, die dem Volcke GOttes in dem himmlischen Canaan bevorstehet. Sie sehen auf das Sichtbare: und wenden ihr Gemüth von dem Unsichtbaren weg. Sie erwählen das Vergängliche; und verlieren das Unvergängliche. Sie lieben die Welt, und was in der Welt ist: darum kan die Liebe des Vaters nicht in ihnen seyn. Sie setzen sich viel tausendmal zu Tische, und essen, ihren leiblichen Hunger zu stillen: aber ihrer Seelen sind sie nicht eingedenck; noch tragen dafür die gehörige Sorge, daß ihr unsterblicher Geist die himmlischen Speisen überkommen möge. O betrogene Menschen! Wie viele Tausend sind schon in die Ewigkeit gegangen, und beseufzen es nun mit vielen Schmertzen, daß sie das Einige Nothwendige versäumet haben! Und wie bald wird die Stunde unsers Abschiedes da seyn; da wir diese Welt verlassen, und von allen irdischen Gütern in die unendliche Ewigkeit nichts mitnehmen können? Haben wir keine ewige und unvergängliche Güter in JEsu Gemeinschaft gesuchet noch erlanget: so wird unser unsterblicher Geist einen empfindlichen Mangel ohne Aufhören leiden, und unsere Pein, die daraus entstehet, wird sehr groß seyn.

Ihr habet gleichwol eine Seele: und ihr wisset, wenn die Hütte des Leibes zerbricht, und ihr alles dessen, was in der Welt ist, entbehren müsset, daß dieselbe nicht stirbet. Wie wird euch zu Muthe seyn; wenn ihr nun alles, daran ihr euch hier, dem Schein nach, vergnüget habet, verlassen müsset, und die unendlichen Neigungen eures unsterblichen Geistes nach dieser Sterblichkeit keine Nahrung und Sättigung finden können: weil

ihr

ihr in dieser Gnadenzeit euch um dieselben nicht mit Ernst bekümmert habt? Jetzt wird euch noch zugeruffen: Kommet. Jetzt kan eurem Elende noch abgeholfen werden; wenn ihr unter dem Gefühl desselben mühselig und beladen euch zu JEsu hinwendet, und durch den Glauben das Brodt und Wasser des Lebens, das auf seinem Gnadentische stehet, annehmet und geniesset. Kommet, meine Freunde! kommet bald. JEsus wartet eurer. Er gehet euch entgegen. Er selber will euch zu sich ziehen, euch zu seinen Unterthanen machen, als euer König an seiner königlichen Tafel euch auf das liebreichste bewirthen, und alle diejenigen Speisen euch vorsetzen, dadurch ihr das Leben und die volle Gnüge erlangen könnet. So lieb euch eure ewige Seligkeit ist: so ernstlich räumet durch GOttes Kraft alle Hindernisse aus dem Wege, die euch bishero von dem Kommen zu JEsu abgehalten haben.

Wollet ihr aber dieser gnädigen Einladung eures GOttes kein Gehör geben; so bedencket, daß einmal eine Zeit seyn wird, da ihr nicht mehr hören werdet: Kommet; sondern da euch JEsus, der gerechte Richter, zuruffen wird: Gehet von mir. Wer dieses erschreckliche Wort nicht einmal vernehmen will; der wende sich in diesem Augenblick, da es noch heute heisset, zu seinem JEsu hin, und lasse sich von ihm speisen und tränken; damit er seinem Heilande bis ans Ende seines Lebens treu seyn, und an jenem Tage die holdselige Stimme aus JEsu Munde hören könne: Komm her, du Gesegneter meines Vaters, der du in der Gnadenzeit an meinem Tisch bist gespeiset und getränket worden, ererbe nun das Reich, das dir bereitet ist von Anbegin der Welt; und geniesse die Speisen der Ewigkeit ohne Ende.

Warum aber seyd ihr, Seelen, die ihr in dem Lichte des heiligen Geistes wohl erkennet, daß ihr zu der Anzahl der Elenden gehöret, so verschmachtet, so muthlos, so niedergeschlagen, so ängstlich? Dürfet ihr etwa es nicht wagen, euch JEsum mit seinen Heilsgütern, zu eurer Beruhigung und Stärkung, zuzueignen? Ist JEsu Tisch nicht für euch gedecket? Sind die Speisen für euch nicht aufgetragen? Habet ihr kein Theil an JEsu und seinem blutigen Verdienst? Elende sollen ja essen, daß sie satt werden; und die bekümmertes Hertzens sind, sollen ja seinen Freudenwein zu ihrem geistlichen und ewigen Leben trincken. Wie kommts denn, daß ihr beständig klaget, und bey

einer freyen und offenen Tafel keine Nahrung für eure geängstete Seele erlanget? Ach gehet in eine sorgfältige Prüfung eurer selbst ein: damit euch die Ursache bekant werde, warum ihr, als Elende, der gnädigen Verheissungen eures gütigen Heilandes nicht theilhaftig werdet. Ist nicht euer Unglaube Schuld daran? Haltet ihr nicht eure Sünden grösser als GOttes Gnade? Heget ihr nicht ein Mistrauen gegen euren freundlichen JEsum in euch? Gehet ihr etwa untreu mit den Gnadenwirckungen des Heiligen Geistes um? Sind etwa noch Tücken in euren Hertzen verborgen? Ach! hütet euch, daß ihr dem Lande, darin Milch und Honig fleußt, kein übles Gerücht machet. Für euch Elende gehöret JEsus, als ein Heiland und Seligmacher. Für euch Elende ist sein Gnadentisch zubereitet. Seyd nicht so blöde und schüchtern; da euch JEsus so freundlich nöthiget. Kommet nur so, wie ihr seyd. Ihr selber sollt euch nicht besser machen. Ihr, die ihr elend seyd, ihr dürft zu JEsu kommen, und euch ihm anvertrauen. Er selber will euch herrlich machen. Bleibet dabey nicht stehen, daß ihr euren Mangel gewahr werdet, und euch aller Seligkeiten gantz unwerth schätzet. Ist die Sünde in euch mächtig worden: GOttes Gnade will sich noch viel mächtiger an euch beweisen. Nehmet JEsum, der die Sünder selig macht, im Glauben an. Waschet euch in ihm, dem freyen und offenen Brunn wider alle Sünde und Unreinigkeit. Fasset ein Zutrauen zu ihm, der keinen von sich hinaus stossen will, wer nur zu ihm kommt. Setzet euch nieder an seinem Gnadentisch. Esset, trincket, seyd frölich und gutes Muths: denn, was euch fehlet, das findet ihr bey JEsu, und was euch ängstiget, das will JEsus von euch nehmen.

Habet ihr aber einmal geschmecket, wie freundlich der HErr ist: so werdet immer begieriger nach dem Heil in JEsu, und sättiget euch täglich von seinem Gnadentisch; damit ihr in Wohllust fett, und truncken werdet von den reichen Gütern des Hauses GOttes. Wendet alle Erquickungen, die euch euer JEsus empfinden lässet, dazu an, daß ihr von Tage zu Tage im Guten gestärcket, und in dem Dienst eures GOttes immer redlicher, aufrichtiger und beständiger werdet. Lasset der blinden Welt ihre Scheingüter; daran sie sich zu erlustigen vermeinet. Ihr habet etwas bessers. Wenn die Welt mit ihrer Lust vergehet: so besitzet ihr solche Schätze, die euch nicht wiederum geraubet

raubet werden können, und die der Vergänglichkeit nicht unterworffen sind. Seyd alle Augenblicke gesamletes Gemüths vor dem HErrn, und erwäget seine evangelischen Verheissungen Tag und Nacht in euren Hertzen: so werdet ihr alle Tage eures Lebens gewiß erfahren, daß ihr in JEsu Gemeinschaft ein rechtes Wohlleben habt. Ein Tröpflein von den Reben der süssen Ewigkeit giebet euch mehr Erquickung, als alle eingebildete Herrlichkeit der Welt. Die Brosamen von dem Tisch eures HErrn sind viel süsser und angenehmer, als alle Schätze der Erden. Wie unaussprechlich groß muß denn eure Seligkeit seyn: wenn der HErr nicht nur tropfenweise, sondern einen grossen Strom seiner Gnade über euch ausgiesset? wenn ihr nicht nur Erlaubniß habet die Brosamen aufzulesen; sondern, als seine angenehme Gäste, ja als seine Braut, mit ihm an seinem Tisch zu speisen, gewürdiget werdet, und JEsus selbst mit der Fülle seiner Herrlichkeit euch zu eurem seligen Genuß sich mittheilet? Ihr habt die Erlaubniß, zu JEsu, dem Baum des Lebens, euch hinzuwenden, und seine Früchte zu eurem ewigen Leben zu geniessen. Gebrauchet euch dieser Vorrechte mit grossem Fleiß. Ergötzet euch an der Fülle der göttlichen Herrlichkeit. Freuet euch von Hertzen, und lasset keine peinliche Furcht eure Seele niederschlagen. Die völlige Liebe GOttes, die euch in Christo zu Theil wird, erhält euch, daß ihr unerschrocken und unverzagt in allen Umständen eures Lebens seyn könnet. GOttes Brünlein hat Wassers die Fülle. In GOtt ist ein unerschöpfliches Liebesmeer. Thut euren Glaubensmund weit auf; damit ihr täglich erfüllet werdet. Selbst euer natürlicher Tod trennet euch nicht von JEsu Haus und Tisch: sondern ist euch vielmehr beförderlich dazu, daß ihr in dem Liebesschooß eures Erbarmers eine ewige Sättigung findet. Bald wird die Stunde kommen, da alles eures Elendes ein Ende, und da ein gesegneter Anfang einer ununterbrochenen Freude vor dem Thron GOttes seyn wird. Dancket GOtt vom Grunde eurer Seelen dafür, daß er euch jetzt so wohl thut: und freuet euch dessen von Hertzen, daß euer Erbarmer euch ewig wohl thun wird.

Gebet.

Liebreicher Immanuel, JEsu Christe, deine Güte ist unaussprechlich groß, und wir können die Tiefen deiner Erbarmung nicht ergründen. Du bist vollkommen selig, wenn auch

kein Mensch selig würde: und dennoch trägest du ein solch inbrünstiges Verlangen nach unserm Heil, als könntest du ohne uns der Herrlichkeit deines Himmels nicht geniessen. Deine Liebe hat dich bewogen für uns zu sterben. Nach deiner Liebe hast du uns einen Tisch bereitet; und deine Liebe reitzet dich, daß du uns, als Gäste, bey dir einladest, und in deinem Hause in Zeit und Ewigkeit viel Gutes giebest. Wir armen elenden Sünder hätten eine solche Seligkeit nimmer vermuthen können: wenn du sie uns in deinem Wort nicht zugesaget hättest. Ach! ziehe uns mit deinen Liebesseilen zu dir hin; und wircke durch deinen heiligen Geist in uns, daß wir deiner Heilsgüter fähig werden können. Immanuel, süsser Seelenfreund, JEsu Christe; deine Gnade müsse unser Trost seyn; so lange wir hier wallen. Deine Gnade sey unsere Erquickung auf unserm Todtenbette. Deine Gnade sey unser Heil! wenn wir in deinem Hause der Herrlichkeit, als in unserm Vaterlande, ewig bey dir sind. Laß uns Elende essen, daß wir satt werden. Bringe uns zum Leben in dir: und laß uns in dir ewig leben; damit wir deinen Namen ohne Aufhören preisen können, daß du ohn all unser Verdienst und Würdigkeit uns wahrhaftig selig machest. Amen.

Die fünf und zwanzigste Predigt,

über Psalm 23, 1.

Von dem grossen Reichthum der Kinder GOttes.

Inhalt.

I. Eingang. Sprüchw. 3, 16. Die himmlische Weisheit bietet uns an,
1. in ihrer rechten Hand, langes Leben, und
2. in ihrer lincken Hand, Reichthum und Ehre.

II. Vortrag. Der grosse Reichthum der Kinder GOttes,
1. nach seinem Grunde. Dieser ist JEsus,
2. der HErr, welcher ist
   α. der allgnugsame GOtt,
   β. der HErr seiner Gläubigen,
   γ. der Macht, und
   δ. Reichthum besitzet, und
   ε. unser einiger rechtmäßiger HErr ist.
b. der Hirte,
   α. der überhaupt für das Wohl seiner Schafe sorget;
   β. insonderheit
      1) die Seinigen kennet,
      2) sie weidet, und
      3) führet.
c. Durch den Glauben nehmen wir JEsum, als einen HErrn und Hirten, an.
   α. Unbekehrte Menschen können dieses nicht thun;
   β. sondern nur diejenigen, welche
      1) ihre

1) ihre Hertzen verändern lassen,
2) JEsum heilsam erkennen,
3) seine Stimme hören, und
4) ihm folgen.

γ. Die Annehmung geschiehet:
1) wenn wir von unserem Mangel überzeuget sind,
2) wenn uns JEsus unentbehrlich wird.
3) wenn wir sein Verdienst zuversichtlich ergreiffen.
4) auch seine Hirtentreue sorgfältig gebrauchen.

2. Nach seiner Beschaffenheit.
a. Ueberhaupt. Gläubige haben keinen Mangel.
b. Insonderheit.
α. Im Leiblichen sorget GOTT für sie.
1) Sie haben ein vergnügtes Hertz.
2) Sie dürfen nicht peinlich sorgen.
β. Im Geistlichen.
1) Ihr Sündenelend wird von ihnen genommen.
2) Sie haben eine vollkommene Gerechtigkeit.
3) Der dreyeinige GOtt wohnet in ihren Hertzen.
4) Sie besitzen reichen Frieden, wahre Freude und einen himmlischen Trost.
5) Sie sind ihres Gnadenstandes göttlich gewiß.
6) Sie haben Kraft, die Früchte des Geistes zu bringen,
7) und nach diesem Leben erlangen sie ein ewiges Himmelreich.

III. Nutzanwendung.
1. JEsus fliesset gern im Wohlthun gegen uns aus.
2. Das wahre Christenthum hat grosse Vorzüge.
3. Ausser JESU ist der Mensch arm, blind, nacket und bloß.
4. Die Ordnung, reich zu werden, wird gezeiget.
5. Gläubige werden.
a. ermuntert.
b. getröstet, und
c. im Guten befestiget.

Allertheuerster und hochverdienter Heiland, HErr JEsu CHriste, laß uns in deinem Licht deine Herrlichkeit erkennen, und theile uns allen das Gute mit, das du einem jeden unter uns am Creutz erworben hast: damit wir gedrungen werden, gegen deiner überschwänglichen Erkäntniß alles für Schaden und Koth zu achten, dich inbrünstig lieb zu haben, und alle unsere Kräfte der Seelen und des Leibes dir willig aufzuopfern. Erhöre uns um dein selbst willen. Amen.

Wertheſten Freunde und Zuhörer.

Die selbständige Weisheit, JEsus Christus, wird Sprüchw. 3, 16 unter dem Bilde einer liebreichen und gnädigen Königin vorgestellet, welche ihre Unterthanen wie Kinder liebet, zu ihnen beyde Hände ausrecket, und sie mit den allervortreflichsten Kleinodien beschencket. In ihrer rechten Hand ist lan-

ges Leben; welches denen, die an JEsum gläuben, und in seinen Wegen wandeln, bereits v. 2 verheissen worden ist. JEsus ist die Quelle des Lebens, das Brod des Lebens, das Wasser des Lebens. Wer durch den Glauben mit ihm vereiniget wird, der erlanget ein geistliches Leben in sich, geniesset der Heilsgüter in der Gemeinschaft seines Erlösers, und empfindet in sich eine göttliche Kraft zum göttlichen Leben und Wandel. Er wird seines natürlichen Lebens, bey dem Genuß der Seligkeiten in JEsu, recht froh. JEsu gnädiges Auffsehen erhält ihn. JEsu Liebe tröstet ihn. JEsu Treue hilft ihm: und JEsu Tod versüsset die Bitterkeit seines Abschiedes von der Welt. Er kommt nach dieser Sterblichkeit zu einem ewigen Leben; da er mit dem innigsten Vergnügen seinen JEsum von Angesicht schauet, der Seligkeiten in GOtt ohne Aufhören theilhaftig wird, und wo kein Leiden noch Tod ihn mehr verunruhigen kan.

In ihrer lincken Hand reichet die Weisheit dar **Reichthum und Ehre.** Alles, was die Schüler der Weisheit **zu ihrer leiblichen Nothdurft** brauchen, wird ihnen geschencket. Denn die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütz, und hat die Verheissung dieses und des zukünftigen Lebens. 1 Tim. 4, 8. Wer am ersten trachtet nach dem Reich GOttes, und nach seiner Gerechtigkeit: dem fället alles andere reichlich zu. Matth. 6, 33. Des HErrn Auge siehet auf die, so ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen; daß er ihre Seele errette vom Tode, und ernähre sie in der Theurung. Ps. 33, 18. 19. Als Salomo GOtt um die wahre Weisheit bat: so gab ihn GOtt nicht nur ein weises und verständiges Hertz, daß seines Gleichen vor ihm nicht gewesen ist, noch nach ihm nicht aufkommen wird: sondern er schenckte ihm auch dazu, das er nicht gebeten hatte, nemlich Reichthum und Ehre, daß seines Gleichen keiner unter den Königen war zu seinen Zeiten. 1 Kön. 3, 12. 13. Insonderheit schencket JEsus seinen Unterthanen einen wahren **Reichthum an geistlichen und himmlischen Gütern**, und machet, durch die Gnadenwirckungen seines Geistes, daß sie in allem zufrieden sind, wie er, ihr gütiger und weiser Heiland, es im Aeussern und Innern mit ihnen füget. Sie quälen ihr Hertz nicht mit einer ängstlichen und peinlichen Nahrungssorge; sondern werffen ihr Anliegen gläubig und zuversichtlich auf den HErrn, der für sie sorget. Mit diesem Reichthum ist **die wahre Ehre**, die Kinder GOttes

tes haben, genau verknüpfet. GOtt hat an ihnen ein Wohlgefallen. Sie sind herrlich inwendig, und mit güldenen Stücken gekleidet. Die heiligen Engel dienen ihnen. Sie sind aus GOtt geboren, und haben den Sinn GOttes erlanget. Die Reichsgenossen GOttes tragen gegeneinander eine Hochachtung. Die Welt fürchtet sich vor ihnen, und muß öfters wider ihren Willen in ihren Hertzen ehrerbietig gegen die Begnadigten JEsu Christi sich erzeigen. Sie sind hier die Auserwehlten und Lieblinge GOttes: dort werden sie den Engeln GOttes gleich, und ähnlich gemachet dem verklärten Leibe ihres Heilandes JEsu Christi. Ja sie werden vor dem Thron GOttes prangen in der Würde, die sie von JEsu erlanget, und mit grosser Freudigkeit stehen wider die, so ihre Seele hier geängstiget haben.

Dieses meine Freunde, überzeuget uns, daß die Unterthanen JEsu Christi vergnügte, geehrte und reiche Personen sind; und benimt uns den gemeinen Irrthum, welcher von blinden und ungeänderten Menschen geheget wird, als sey das wahre Christenthum eine elende Sclaverey. Wer Leben und volle Gnüge begehret, der wende sich zu seinem Heilande JEsu Christo hin. In ihm erlanget er alles, was zu seinem wahren und ewigen Heil gereichen kan. Hiervon will ich mit Eurer Liebe in gegenwärtiger Stunde ausführlich reden; unter dem hertzlichen Wunsch, daß unsere Seelen aus der Betrachtung der göttlichen Wahrheiten einen bleibenden Seegen erlangen mögen.

Psalm 23, 1.

Der HERR ist mein Hirt: mir wird nichts mangeln.

Diese Worte zeigen uns:

Den grossen Reichthum der Kinder GOttes,

und zwar

1. nach seinem Grunde,
2. nach seiner Beschaffenheit,

Erster Theil.

Der grosse Reichthum der Kinder GOttes gründet sich darauf, daß sie JEsum, als ihren HErrn und Hirten, erkennen, und durch den Glauben annehmen. Lasset uns hier-

bey eine dreyfache Frage kürtzlich beantworten. 1) Wie erkennen Gläubige JEsum als ihren HErrn? 2) Wie erfahren sie ihn als ihren Hirten? und 3) wie nehmen sie ihn im Glauben an?

1. JEsus ist der Jehova, das selbständige Wesen, der in ihm selber das allervollkommenste und seligste Gut ist, unserer zu seinem Wohlseyn im geringsten nicht bedarf, uns aber in seiner Gemeinschaft wahrhaftig reich und ewig herrlich macht. Zu diesem Zweck hat er sich selbst erniedriget, unsere menschliche Natur an sich genommen, ist für uns gestorben, und hat sich nach seiner Menschheit zur Rechten der Majestät GOttes gesetzet: damit er uns durch sein blutiges Verdienst erlösen, mit seinen Liebesseilen zu sich ziehen, und ein ewiges Leben uns mittheilen möge. Er hat folglich, als der ewige GOtt und vollendete Erlöser, ein vollkommenes Vermögen, uns alles zu schencken, was wir zu unserm ewigen Heil gebrauchen. Ihm fehlet es auch nicht am Willen, uns in einen seligen Zustand zu versetzen. Denn da er sich für uns so tief erniedriget, und durch Leiden des Todes in seine Herrlichkeit eingegangen ist; sollte er nun nicht von Hertzen willig seyn, uns die erworbenen Gnadengüter in der That mitzutheilen? In ihm ist ein grosser Ueberfluß der himmlischen Güter, und er hat, als Mittler, von seinem Vater für uns Gaben empfangen. Er theilet gern reichlich mit: und wird nicht arm davon, wenn er vieles giebt. Er machet sich vielmehr eine Freude daraus; wenn er uns täglich segnen kan mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern.

Dieser Jehova ist besonders unser Eigenthumsherr, der uns nicht nur zum Volck seiner Weide, und zu Schafen seiner Hand gemacht; Ps. 95, 6. 7; sondern auch sein Leben für uns in den Tod gegeben, und mit seinem Blut uns ihm zu eigen erkaufet hat. Joh. 10, 12. Aus diesem Grunde sind wir theuer in seinen Augen, und er schätzet eine jede Seele recht hoch: weil er für einen jeden insonderheit viele Mühe und Arbeit ausgestanden hat. Er ist der HErr, der dem Satan die Macht genommen, und von dessen tyrannischen Bothmäßigkeit uns befreyet hat. Er ist nicht nur dazu erschienen, daß er die Wercke des Teuffels zerstöre; sondern er machet auch noch jetzo alle diejenigen frey von den Stricken und Banden des Teuffels, die sich vor ihm demüthigen, und seiner kräftigen Wirckung nicht muthwillig

willig widerstreben. Welche sich ihm von Hertzen ergeben, die betrachtet er als einen Raub, welchen er seinem Feinde, dem Satan, genommen, und als sein Eigenthum erworben hat. Er siehet ihn an als einen Lohn seiner beschwerlichen Arbeit, die er zu unserer Errettung verrichtet hat. Er betrachtet ihn endlich als eine herrliche Beute seines Sieges, welche er sich dadurch zuwege gebracht, daß er dem die Macht genommen hat, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teuffel.

Jehova ist ferner ein **mächtiger HErr**, der durch die Wirckung seiner mächtigen Stärckung uns geistlich lebendig machet, daß wir neue Creaturen in ihm werden. Er stärcket und erhält uns auch in seiner Gemeinschaft, daß kein Teuffel aus seiner mächtigen Liebeshand uns wiederum reissen kan; wenn wir nur nicht selber durch muthwillige Sünden uns von ihm trennen wollen. Joh. 10, 28. Wenn wir starck sind in ihm und in der Macht seiner Stärcke: so überwinden wir alle Schwierigkeiten, die uns, als geistlichen Pilgrimmen, in diesem Jammerthal begegnen. Durch seine Kraft tragen wir einen Sieg nach dem andern davon, nehmen zu an dem inwendigen Menschen, werden getröstet unter allen Beschwerlichkeiten dieses Lebens, und überwinden alle unsere Feinde, die sich wider uns setzen, und uns das Gute in JEsu Gemeinschaft nicht gönnen.

So mächtig JEsus ist, die Seinen zu beschützen und zu erhalten: so reich ist er auch, seinen Unterthanen allerley Gutes aus seiner Fülle mitzutheilen. Er ist reich von Gnade und Barmhertzigkeit: denn er ist die Liebe selber. Er ist reich von Geduld und Langmuth: denn er ist ein mitleidiger Hoherpriester. Er ist reich von Seligkeiten: aus seiner Fülle nehmen wir Gnade um Gnade. In ihm ist ein unerschöpffliches Liebesmeer. Alle Fülle wohnet in ihm. Alle Schätze der Weisheit und der Erkäntniß liegen in ihm verborgen. Coloss. 2, 3. Ja die gantze Fülle der Gottheit wohnet in ihm leibhaftig, und aus ihm werden wir erfüllet mit aller Gottesfülle. Aus ihm erlangen wir Kraft, nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, starck zu werden durch seinen Geist. Eph. 3, 16. 19. Und durch ihn werden wir gesegnet mit allerley geistlichem Segen im himmlischen Gütern. c. 1, 3.

JEsus ist endlich auch unser **einziger HErr**. Er ist der Ertzhirte und Bischof unserer Seelen, dessen Liebesaugen ohne

Unter,

Unterlaß auf uns gerichtet sind; und bey dem allein wir eine wahrhaftig erquickende Weide antreffen. Er ist das Einige Nothwendige: bey ihm allein ist die wahre Ruhe zu finden; darum hangen Gläubige ihm allein an: und weil sie alles in ihm finden; so wird es ihnen nicht schwer, um seinetwillen andere zu verlassen. Der HErr ist ihr Gut und ihr Theil: er erhält ihnen ihr Erbtheil. Das Loos ist ihnen aufs lieblichste gefallen. Sie haben ein schönes Erbtheil überkommen. Sie haben ihren HErrn allezeit vor Augen. Er ist ihnen zur Rechten: darum werden sie ewig wohl bleiben.

Erkennet hieraus, meine **Freunde**, wie wohlgegründet der Reichthum der Kinder GOttes ist. Ihre Schätze finden sie in der Gemeinschaft des Jehova; der das Wesen aller Wesen ist, den sie als ihren Eigenthumsherrn erkennen, bey dem kein Ding unmöglich ist, der eine unendliche Fülle der Herrlichkeiten für sie besitzet, und ihr alleiniger HErr ist, bey dem sie wahrhaftig vergnügt werden können. So lange JEsus Jehovah bleibet: so lange dauret der Reichthum seiner Fülle. So wahrhaftig JEsus Jehova, das selbständige Wesen, ist: so wahrhaftig haben Gläubige in ihm grosse und unaussprechliche Güter. So gewiß Jehova in angenommener menschlicher Natur uns mit seinem Blute erkauffet hat: so wahrhaftig will er seinen Gläubigen wohlthun in Zeit und Ewigkeit. So gewiß er durch seinen Geist an unsern Hertzen arbeitet, und mit seinen Liebesseilen uns zu sich ziehet: so gewiß sollen wir, als seine Unterthanen, in ihm das Leben und volle Gnüge genieſſen. So wahrhaftig er ein allmächtiger HErr ist: so wahrhaftig will er uns beystehen; daß wir den uns von ihm anvertraueten Schatz bewahren, und derselbe uns von unsern Feinden nicht wiederum geraubet werden könne. So lange also JEsus der HErr ist, so lange JEsus unser HErr bleibet, und wir als seine Knechte und Mägde uns beweisen: so lange soll es uns nie mangeln an irgend einem Gute.

2. Dieser HErr ist zugleich **Hirte**, und zwar, wie er sich selber nennet, Joh. 10, 12, ein **guter Hirte**. Er ist um das Wohlseyn seiner Schafe bekümmert, und er meinet es in allem, was er thut und vornimt, gut und heilsam mit ihnen. Besonders kennet er, als ein Hirte, die Seinigen mit einem zarten Liebesaffect; Joh. 10, 14; und hat ein beständiges gnädiges

Auffehen

Aufsehen auf diejenigen, die sich von seinem Vater zu ihm ziehen lassen, seine Gerechtigkeit im Glauben anziehen, und nach seinem Exempel ihren gantzen Wandel einzurichten suchen. Der feste Grund GOttes bestehet, und hat dis Siegel: Der HErr kennet die Seinen. 2 Tim. 2, 19. Er, der Hüter Israel, schläfet noch schlummert nicht: sondern er ist vielmehr unermüdet geschäftig, sich seiner Begnadigten zu aller Zeit und Stunde so anzunehmen, wie sie es nach ihren innern und äusseren Umständen benöthiget sind. Wie er das Verlorne wieder suchet, und das Verirrete wiederbringet: also verbindet er auch das Verwundete, und wartet des Schwachen; ja pfleget eines jeden seiner Kinder, wie es recht ist. Ezech. 34, 16. Ein irdischer Hirte sorget für den Unterhalt seiner Schafe, und giebt sich alle Mühe, daß es ihnen an Nahrung nicht fehlen möge. Sollte nicht vielmehr unser himmlischer Hirte, JEsus Christus, seine geistlichen Schafe zu weiden, und ihnen Speise für ihren unsterblichen Geist vorzusetzen, trachten? Wahrlich, ein jeder, der JEsu angehöret, muß von ihm, seinem guten Hirten, rühmen: Er weidet mich auf einer grünen Auen, und führet mich zum frischen Wasser. Sein Wort ist die grüne Aue, dadurch seinen Kindern der Lebenssaft eingeflösset wird. Sein Evangelium ist der Heilsbrunn, daraus das frische Wasser quillet. Ja er selbst giebet sich seinen Unterthanen dar; daß sie sein Fleisch essen und sein Blut trincken, und dadurch im Glauben erhalten, gestärcket und vermehret werden. JEsus theilet sich den Seinigen täglich mit, daß sie schmecken und sehen, wie freundlich er, der HErr, ihr GOtt, ist. Auf eine gantz besondere Weise aber wird sein Fleisch ihre Speise, und sein Blut ihr Tranck; wenn sie zum heiligen Abendmahl gehen, und durch dieses Gnadenmittel zu einer näheren Vereinigung mit ihrem Heilande gelangen. Hier geniessen sie eine Speise, und trincken einen Tranck; dadurch ihre Seele nicht nur lebet, sondern auch in Wohllust fett wird. Jes. 55, 2. 3.

Wie der gute Hirte für den Unterhalt seiner Gläubigen sorget, und ihnen Speise und Tranck verschaffet: also beweiset er auch dadurch an ihnen seine Hirtentreue, daß er sie allezeit führet auf rechter Strasse, um seines Namens willen. v. 3. Er ist bey ihnen alle Tage mit seiner Gnade, mit seinem Licht, mit seinem Heil, mit seiner Kraft. Matth. 28, 20. Er giebet ihnen seinen Geist, der sie nicht nur ihres Gnadenstandes, und

seiner

seiner treuen Liebe versichert: sondern sie auch beständig zu allem Guten antreibet, und sie in alle Wahrheit leitet. JEsus gehet seinen Schafen voran, und zeiget ihnen den Weg, den sie wandeln sollen. Und da er ihre Schwachheit wohl weiß, daß sie ihm nicht allezeit hurtig nachfolgen können: so samlet er die Lämmer in seinem Busen. Jes. 40, 11. Er träget sie bis ins Alter, und bis sie grau werden. Er thuts gewiß. Er hebet, er träget, und errettet. Jes. 46, 4. Er giebet den Müden Kraft, und Stärcke genug den Unvermögenden. Jes 40, 29 Er sättiget in der Dürre die Seelen seiner Kinder, und stärcket durch seine allmächtige Kraft ihre Gebeine; Jes. 58, 11; daß sie in seiner Kraft und Gemeinschaft mit Freuden die Wege seiner Gebote lauffen. Alle Führungen aber, die JEsus mit seinen Kindern vornimt, zielen auf ihre Wohlfarth ab: indem sein gantzer Liebeszweck an ihnen dahin gerichtet ist, daß sie in den Saal der ewigen Freude dereinst gebracht werden sollen. Joh. 10, 16. JEsu Wunden sind seinen Schafen hier die Felslöcher, darin sie sich verbergen. Er umgiebet sie, bey allen gefährlichen Zufällen, wie eine Mauer, daß sie in ihm sicher und getrost seyn können. Jos. 1, 9. In der Ewigkeit wird sein Thron ihr Stuhl seyn; darauf sie sitzen. In seinem Schooße werden sie ruhen, und von dem Strom des lebendigen Wassers, der von dem Stuhl GOttes und des Lammes ausgehet, werden sie getränket und erquicket werden ohne Aufhören. Offenb. 22, 1.

So wahrhaftig also JEsus ein Hirte seiner Schafe ist: so wahrhaftig ist der Reichthum seiner Gläubigen gegründet. Seine Hirtentreue lässet ihnen keinen Zweifel übrig, daß er ihnen nicht alles schencken sollte, was er ihnen gut und heilsam zu seyn erachtet. So wahrhaftig er die Seinen kennet: so wahrhaftig träget er für sie eine mehr als väterliche und mütterliche Fürsorge. Die Weide, die er ihnen von Ewigkeit her zugedacht, und durch sein blutiges Verdienst erworben hat, will er ihnen gantz ohnfehlbar mittheilen; und sie sollen vor seinen Liebesaugen dergestalt ein und ausgehen, daß sie seiner Gaben die Fülle erlangen. So lange also JEsus ein Hirte seiner Schafe bleibet: so lange gehet es ihnen wohl. Und da er ihnen seine unveränderliche Liebe aufs allergewisseste zugesaget hat: so soll es ihnen in seiner Gemeinschaft nie mangeln an irgend einem Gut.

3. Doch

3. Doch wir haben noch hierbey die Frage zu beantworten, welche darin bestehet: **Wie ein Gläubiger sich JEsum als einen HErrn und Hirten zueignet?** Weltmenschen, die in muthwilligen Sünden leben, haben kein Antheil an dem Gute der Gerechten, das die Gläubigen in JEsu Gemeinschaft geniessen. Sie gehören nicht zu den Schafen des guten Hirten JEsu Christi. Sie werden vielmehr in der heiligen Schrift den Schlangen, Scorpionen, Böcken, Hunden, und andern Thieren verglichen: weil sie in Ausübung der Laster mit den Thieren vieles gemein haben, sich nicht als vernünftige Creaturen gegen ihrem Schöpfer beweisen, und nicht nur viele viehische Unarten an sich tragen, sondern es wol öfters dem unvernünftigen Vieh, in Vollbringung ihrer sündlichen Lüsten, gar zuvor thun. Gläubige sinds allein, die in JEsu Gemeinschaft gründlich und wahrhaftig reich sind. Sie sind die Schafe JEsu, und haben seinen Lammessinn durch den Heiligen Geist in sich wircken lassen. Sie befleißigen sich der Reinigkeit; und beweisen sich bey aller Gelegenheit sanftmüthig und von Hertzen demüthig. Sie kennen ihren grossen Jehova und liebreichen Hirten durch ein göttliches Licht, das in ihren Hertzen angezündet worden ist. JEsu Hirtenstimme ist ihnen bekannt: diese hören sie mit einem willigen und gehorsamen Hertzen. Ihr gantzer Sinn ist so auf JEsum hingerichtet, daß sie seinem Exempel willig folgen, und in seine Fußstapfen treten. Diese sind es, welche sich JEsum als ihren HErrn und Hirten zueignen, und ihn im Glauben annehmen: deswegen sie mit einem David ohne Widerspruch ihrer Seelen, das zuversichtliche Bekäntniß ablegen: **Der HErr ist mein Hirt.** Er ist mein HErr: ich bin sein Knecht. Er ist mein Hirt: ich bin sein Schaf. Sie sind also davon überzeuget, daß sie ausser JEsu an allem, das sie vergnügen und selig machen kan, einen Mangel haben; und ohne JEsu elend, jämmerlich, nackend, blind und bloß sind. Sie wissen daß in JEsu alle Schätze der Seligkeiten für sie anzutreffen, und daß dieser HErr, der sein Leben für sie gegeben hat, auch überaus willig sey, ihnen die erworbenen Güter mitzutheilen. Daher ergreiffen sie mit sehnendem und heilsbegierigem Verlangen die evangelischen Verheissungen, und geben sich ihrem guten Hirten über, daß sie von ihm gereiniget, geheiliget, und nach seinem Sinn gemachet werden. Sie bedienen sich auch sorgfältig alles dessen, was ihnen JEsus

nach

nach seiner Liebestreue versprochen und zugesaget hat. Es ist ihnen eine Freude, daß sie unter der Gnadenaufsicht ihres Heilandes ihren Wandel führen. Sie geniessen durch den Glauben die angenehme Weide, zu welcher sie von ihrem Immanuel geführet werden, und ruhen mit kindlicher Gelassenheit in seiner göttlichen Regierung, die er zu ihrem Segen über sie walten lässet. Sie sind so genau mit ihrem JEsu verbunden, daß JEsus in ihnen ist. Sie verlangen kein anderes Leben, als dieses, das im Glauben des Sohnes GOttes geführet wird. Sie wissen von keinem andern Heil, als welches ihnen JEsus zum Theil werden lässet. Sie wollen keine andere Ruhe, als die sie in JEsu Gemeinschaft überkommen. Sie begehren keine andere Nahrung für ihre Seele, als welche ihnen JEsus mittheilet. JEsus gehöret ihnen gantz an, mit allem, was er ist und hat; sie sind wiederum, mit allen ihren Kräften der Seelen und des Leibes, ein gantzes Eigenthum ihres JEsu.

Anderer Theil.

Hat dieser Grund seine Richtigkeit: so fliesset daraus, daß die Unterthanen JEsu einen grossen **Reichthum** besitzen. Denn da der **HErr ihr Hirte ist: so mangelt ihnen nichts.** Da ihnen nichts mangelt: so haben sie alles. Wem aber nichts mangelt, und wer alles hat: der kan in der Wahrheit ein **reicher Mensch** genennet werden. GOtt schencket ihm mit seinem Sohn alles. Röm. 8, 32. Er hat das Leben und die volle Gnüge. Joh. 10, 10. Er erfähret allerley göttliche Kraft zum göttlichen Leben und Wandel. 2 Petr. 1, 3. Er geniesset eine wahre Sättigung. Matth. 5, 6.

Gläubigen mangelt nichts **im Leiblichen**: denn sie haben ein vergnügtes Hertz, und sind zufrieden mit dem, was GOtt nach seiner weisen Austheilung ihnen zuwirft. Das aber ist ein grosser Gewinn, und ein unvergleichlicher Schatz, wer gottselig ist, und lässet ihm genügen. 1 Tim. 6, 6. Ein Gläubiger, wenn er auch wenig an irdischen Gütern besitzet, ist doch reicher, als ein Gottloser, der ein grosses irdisches Vermögen hat. Denn ein Gläubiger ist vergnügt mit dem wenigen, das er von der Liebeshand seines himmlischen Vaters empfängt, und gebrauchet die leiblichen Gaben nach dem Zweck des Schöpfers. Ein Ungläubiger aber ist beständig misvergnügt, und wird seiner irdischen

irdischen Güter nicht recht froh: weil er entweder mit seinem Hertzen daran klebet, und also ein Götzendiener wird; oder aber dieselbigen verschwendet, und sie zu unseligen Mitteln gebrauchet, sein hochmüthiges und wohllüstiges Hertz zu weiden. Hierdurch aber verwundet er mehr und mehr sein Gewissen, und verursachet sich viele empfindliche Schmertzen. Aller dieser Unruhe entgehet nicht allein ein Gläubiger; sondern er kan auch in seinem Beruf, darin ihn der weise GOtt gesetzet hat, ohne peinliches Trachten nach den Dingen dieser Welt stehen: weil er es seinem gnädigen HErrn und guten Hirten zutrauet; er werde ihn nicht verhungern lassen, sondern ihm so viel, als er zu seiner Nahrung und Nothdurft brauchet, täglich darreichen. Denn die den HErrn fürchten, haben keinen Mangel. Die Reichen müssen darben und hungern: aber die den HErrn suchen, haben keinen Mangel an irgend einem Gute. Pf. 34, 10. 11. Des HErrn Auge siehet auf die, so ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen; daß er ihre Seele errette vom Tode, und ernähre sie in der Theurung. Pf 33, 18. 19. Der HErr kennt die Tage der Frommen, und ihr Gut wird ewiglich bleiben. Sie werden nicht zu schanden in der bösen Zeit; und in der Theurung werden sie genug haben. Pf. 37, 18. 19.

Gleichwie aber unsere Seele unser alleredelster Theil ist: also werden auch Gläubige besonders in JEsu Gemeinschaft **reich an ihren Seelen** gemacht, daß ihnen nichts mangelt, was sie zum wahren Wohlseyn ihres unsterblichen Geistes in Zeit und Ewigkeit nöthig haben. Ich wil anjetzo nur einige Stücke kürtzlich erzehlen, die zu dem Reichthum der Kinder GOttes, besonders in Ansehung ihrer Seelen gehören.

Ich rechne dazu 1) **die Befreyung von aller Schuld und Strafe**, die ihnen ihre Sünden in dem göttlichen Gerichte verursachen. Denn ihr guter Hirte hat nicht nur ihre Sünden sich zurechnen lassen, und ist für dieselben gestorben: sondern er spricht sie auch frey von denselben, da sie im Glauben sich zu ihm wenden, und sein blutiges Verdienst sich zueignen. Sie haben an ihm die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung ihrer Sünden. Eph. 1, 7. Sind ihnen aber ihre Sünden erlassen worden: so kan das Gesetz sie nicht mehr verfluchen, noch GOttes Gerechtigkeit verdammen. JEsus, der für sie ein Fluch

worden ist, segnet sie. JEsus, der für sie die Verdammniß ausgestanden hat, schencket ihnen ein ewiges Leben.

2) Es gehöret ferner zu dem Reichthum der Gläubigen, daß ihnen die **Gerechtigkeit ihres JEsu** zu eigen gemacht worden ist. In derselben sind sie gantz herrlich inwendig: und ihre Würde, die sie dadurch erlangen, kan mit Worten nicht ausgesprochen werden. In derselben sind sie Bräute ihres Königes, und auserwählte Lieblinge ihres himmlischen Vaters. Dieser Schmuck übertrift alle Herrlichkeit dieser Welt. Ja der Glantz, den sie dadurch erlangen, verdunckelt alles, was sonst köstlich und vortreflich mag genennet werden.

3) Um der Gerechtigkeit JEsu willen wohnet **der dreyeinige GOtt** in ihren Hertzen, und theilet sich ihnen mit, als ihr **wahres Gut und ewiges Theil**. Die Vaterliebe GOttes ist ihnen ihr unvergleichlicher Schatz, der ihnen nimmermehr wiederum geraubet werden soll. JEsu Heilsgüter sind ihr ewiges Erbe, davon sie hier bereits einen Vorschmack in sich empfinden. Und der Heilige Geist ist ihnen ein gewisses Unterpfand, daß es ihnen ewig wohl ergehen soll. Die Gnade GOttes, die ihnen gegeben ist in Christo JEsu, machet sie reich in allen Stücken, und an aller Lehre, und in aller Erkentniß: also, daß sie keinen Mangel haben an irgend einer Gabe. 1 Cor. 1, 4. 6. Der Vater ihres HErrn JEsu Christi giebet ihnen Kraft, nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, starck zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen. Eph. 3, 14. 16. 18.

Hieraus entstehet 4) ein reicher Ueberfluß des **geistlichen Friedens, der göttlichen Freude, und eines himmlischen Trostes**. Sie sollen weder hungern noch dürsten: keine Hitze noch Sonne soll sie stechen; weil ihr Erbarmer sie führet, und an die Wasserquellen leitet. Der HErr tröstet sein Volck, und erbarmet sich seiner Elenden. Jes. 49, 10. 13. GOtt ist ihnen wie ein Thau: daß sie blühen, wie eine Rose: und ihre Wurtzeln schlagen aus wie Libanon. Ihre Zweige breiten sich aus, daß sie so schön sind, als ein Oelbaum, und so guten Geruch geben wie Libanon. Sie sitzen unter dem Schatten ihres GOttes. Von dem Korn seiner Liebe nähren sie sich; und durch den Einfluß seiner Gnade blühen sie, wie ein Weinstock. Hos. 14, 6. 7. 8.

Bey diesem Genuß der Seligkeiten in der Gemeinschaft ihres GOttes sind sie 5) **ihres Gnadenstandes göttlich gewiß.**

wiß. Die völlige Liebe GOttes treibet die peinliche Furcht aus ihren Hertzen. Der Heilige Geiſt giebt Zeugniß ihrem Geiſt, daß ſie GOttes Kinder ſind. Sie ſind mit dem Geiſte GOttes verſiegelt. Sie wiſſen, an welchen ſie gläuben. Sie haben den Geiſt aus GOtt, daß ſie erkennen, wie reichlich ſie von GOtt begnadiget worden ſind. 2 Cor. 1, 21. 22. Eph. 1, 14.

Auch fehlet es ihnen 6) keinesweges an genugſamer **Kraft zum göttlichen Leben und Wandel.** Sie vermögen alles durch GOtt, der ſie mächtig macht. Sie werden erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch JEſum Chriſtum in ihnen geſchehen, zur Ehre GOttes. Phil. 1, 11. Sie beweiſen ſich, als brennende und ſcheinende Lichter, mitten unter dem unſchlachtigen Geſchlecht, und führen einen guten Wandel in der Furcht und vor dem Angeſicht des HErrn. GOtt machet es, daß allerley Gnade unter ihnen reichlich iſt; daß ſie in allen Dingen volle Gnüge haben, und reich ſind zu allerley guten Wercken. 2 Cor. 9, 8. Ihr Hertz iſt einem fruchtbaren Garten gleich, an welchem JEſus ein inniges Wohlgefallen hat, und in welchem er die Früchte ſeines Geiſtes häufig antrift: weil ſie von gantzem Hertzen ſich ihm widmen, und ihm zu allem Gefallen leben, auch fruchtbar ſind in allen guten Wercken. Hohel 5, 1.

Geſetzt aber, daß Gläubige in dieſem Jammerthal, bey dem Beſitz und Genuß ſo herrlicher Güter, noch vielen Leiden innerlich und äuſſerlich unterworfen ſind: ſo kommt doch endlich 7) die Zeit, da ihre Freude nicht mehr geſtöhret, und ihre Herrlichkeit nicht mehr verdunckelt werden ſoll. Denn ſie erlangen nach dieſer Sterblichkeit **ein herrliches Reich und eine ſchöne Crone** von der Hand ihres HErrn. Weish 5, 17. Schmertzen und Seufzen wird in der triumphirenden Ewigkeit gäntzlich weg ſeyn: hingegen wird Freude und Wonne ſie ergreifen, und eine ewige Freude wird über ihrem Haupte ſeyn. Jeſ. 35, 10. Sie warten eines neuen Himmels und einer neuen Erde, in welchem vollkommene Gerechtigkeit und ununterbrochene Herrlichkeit wohnet. 2 Petr. 3, 13. Sie empfahen die Schätze des Himmels, die weder Motten noch Roſt freſſen, und da die Diebe nicht nachgraben und ſtehlen. Matth. 6, 20. Ihnen wird ein unvergängliches, und unbeflecktes, und unverwelckliches Erbe zu Theil. 1 Petr. 1, 4. In Summa: wie ihnen hier in dieſer

Gnadenzeit Gutes und Barmhertzigkeit folget ihr Lebenlang: also bleiben sie in dem Hause des HErrn immerdar. Ps. 23, 6.

Nutzanwendung.

Diese Betrachtung, **meine wertheſten Freunde**, lehret uns, daß der HErr, unser GOtt, uns reichlich segnet, durch unser gantzes Leben; damit uns in seiner Gemeinschaft niemalen etwas mangele. 5 Mos. 2, 7. Ein jeder Gläubiger ist ein Schaf seines guten Hirten, JEsu Christi; welches er nicht allein erkauffet hat mit seinem theuren Blute; sondern welches er auch täglich nähret. Ein Kind GOttes isset gleichsam von JEsu Bissen, und trincket von seinem Becher, und schläft in seinem Schooß. 2 Sam. 12, 3. JEsus nimt sich seiner Heerde selber an, und weidet sie in allen grünen Auen, und auf allen Angern des Landes. Er führet sie auf die beste Weide. Sie liegen in sanften Hürden, und haben aus seinem Evangelio fette Weide. Er lässet auf sie regnen zu rechter Zeit, welches gnädige Regen sind; damit sie ihre Nahrung für ihren unsterblichen Geist reichlich finden, und ihnen auch im leiblichen nie etwas mangele. Sie erfahren hierbey zur Genüge, daß der HErr, ihr GOtt, bey ihnen ist, und daß sie die Heerde seiner Weide sind; daß GOtt ihr GOtt ist, der treulich und väterlich in allen Stücken für sie sorget. Ezech. 34, 11.

Erkennet hieraus, **meine Geliebten**, die wahre Gestalt des Christenthums, und lasset die ungegründeten Gedancken fahren, als währe ein wahrer Christ ein unseliger Mensch, der seines Lebens nicht froh würde. Es sind solches niederträchtige Urtheile, die aus einem verblendeten Verstande und verkehrten Willen entspringen. Das wahre Christenthum ist nichts beschwerliches, nichts verdrießliches, nichts betrübtes, noch trauriges: sondern wahre Christen sind die allerglückseligsten, geehrtesten, reichsten, und vergnügtesten Leute. Sie sind Könige des Himmels, Fürsten der Erden, Ueberwinder des Teuffels, Gesalbte des HErrn. Ihre Würde, die sie durch die Geburt aus GOtt, und durch die ihnen geschenckte Gerechtigkeit Christi erlangen, ist mit Worten nicht auszusprechen. Ihre Ruhe, die sie in JEsu Liebesarmen geniessen, kan nicht beschrieben werden. Und ihre Schätze sind unvergleichlich. Sie haben die wahren Güter, in deren Besitz sie innigst vergnügt sind. Sie haben die

ewige

ewigen Güter, die ihnen nicht wiederum geraubet werden können, und an welchen sie sich auch nach dieser Sterblichkeit ohne Ende ergötzen. Was kan mehrere Erquickung geben, als dieses; daß die Last ihrer Sünden von ihnen genommen ist, und sie sich vor keiner Strafe mehr fürchten dürfen? Was kan herrlicher genennet werden, als dieses; daß sie mit Christi Gerechtigkeit vor GOttes Thron prangen? Was ist seligers, als dieses; daß der dreyeinige GOtt in ihnen wohnet? Was ist erwünschter, als dieses; daß ein reicher Friede, eine göttliche Freude, und ein himmlischer Trost ihnen zu Theil wird? Was kan mehrere Ruhe geben, als dieses; daß sie ihres Gnadenstandes göttlich gewiß sind? Was ist erfreulichers, als dieses; daß sie durch JEsu Kraft zu allem Guten tüchtig gemacht werden? Und was kan endlich mehrere Aufrichtung unter allen Beschwerlichkeiten dieses Lebens geben, als dieses; daß sie wissen, daß ihnen nach diesem Leben der gantze Himmel mit allen Seligkeiten geschencket werden soll?

Was habt ihr aber, **ihr Kinder der Welt**, die ihr euch von dem Fürsten der Finsterniß beherrschen lasset, und nach den sündlichen Trieben eurer fleischlich gesinneten Hertzen euren Wandel führet? Eure vermeinte Ehre ist Schattenwerck, bestehet in der Einbildung, und vergehet wie ein Rauch, der vom Winde vertrieben wird. Euer eingebildetes Vergnügen scheinet zwar eine Zeitlang eure äussere Sinnen zu belustigen: allein, wie euer unsterblicher Geist davon nichts geniesset; also ist eure sündliche Freude mit vieler Unlust verknüpfet. Und die Dinge, die ihr euch zu eurer ungöttlichen Frölichkeit erwehlet, sind eurer edlen Seelen ein Gift, dadurch ihr euch den ewigen Tod zuziehet. Euer irdischer Reichthum ist vergänglich, und drücket euch, als eine schwere Last, dergestalt nieder, daß ihr nach den himmlischen Gütern kein rechtes Verlangen traget, noch das Einige Nothwendige euch erwählen könnet. Und gesetzt, ihr hättet in dieser Welt alles, was man leibliche Vorzüge nennen kan: so müsset ihr doch endlich davon, und habet hier keine bleibende Stätte. Saget mir, wie wird euch auf eurem Todtenbette zu muthe seyn; wenn ihr alles Irdische verlassen müsset? Und wie wollet ihr vor GOttes Richterstuhl auskommen; wenn ihr ohne JEsu vor demselben erscheinet? Was soll in der unendlichen Ewigkeit euer Vergnügen seyn; da ihr der Güter dieser Welt nicht mehr theil-

haftig werden könnet? Ach wie betrieget ihr euch! Ach wie thöricht handelt ihr! O wie treulos und unbarmhertzig gehet ihr mit euch selber um! Hier habet ihr in dem Dienst der Sünden keine ruhige Stunde; und in der Ewigkeit findet ihr nichts, das euch nur einigermassen zum Trost gereichen könte. O! daß ihr in dem Lichte des Heiligen Geistes recht verstehen lernen möchtet; daß der nicht reich ist, der in der Welt viele irdische Güter besitzet: sondern daß der wahre Reichthum eigentlich darin bestehet, daß ihr JEsum lebendig erkennet, seine Hirtentreue durch euer gantzes Leben erfahret, und in seiner seligen Gemeinschaft hier zeitlich und dort ewiglich erfunden werdet.

Euer guter Hirte ist überaus willig, euch in diesen gesegneten Zustand zu versetzen. Denn da er euch alle mit seinem Blute zu seinem Eigenthum erkaufet hat: so ist in ihm ein brennendes Verlangen, euch mit seinen Liebesseilen zu sich zu ziehen, und zu dem Besitz seiner Heilsgüter zu bringen. Ueberleget also vor dem Angesicht eures GOttes, einestheils das Misvergnügen, welches ihr ausser JEsu nothwendig in euch empfinden müsset, wenn ihr nur stille vor GOtt werden, und eurem Zustand vor dessen Allgegenwart gehörig nachdencken wollet. Andern theils erweget die grosse Seligkeit derer, die zu der Anzahl der Schafe JEsu Christi gehören, und die aus der Erfahrung mit einer göttlichen Ueberzeugung sagen können: Der HErr ist unser Hirt, uns wird nichts mangeln. Werdet ihr euch von dieser doppelten Wahrheit gründlich überzeugen lassen; so wird durch die Kraft des Heiligen Geistes dieser Entschluß in euch entstehen: an den irdischen und vergänglichen Dingen dieser Welt mit euren Hertzen nicht mehr zu kleben; sondern euch das, was himmlisch ist, mit grosser Sehnsucht und inbrünstigen Verlangen zu erwählen. JEsus, euer treuer Heiland, bietet euch seine Hand. Er will euch frey machen von den Stricken und Banden, damit ihr gefesselt seyd. Er will seinen göttlichen Sinn in euch wircken, und euch zu Schafen seiner Weide machen. Er will mit seiner Gerechtigkeit euch ankleiden; ja er will mit seinem Vater und dem Heiligen Geist zu euch kommen, und Wohnung bey euch machen; daß ihr in ihm erfüllet werdet mit allerley Gottesfülle, und in seiner Gemeinschaft ein göttliches Leben und himmlisches Vergnügen erlanget. Schlaget, meine wertheſten Freunde, dieses liebreiche Anerbieten eures freundlichen

lichen Immanuels nicht in den Wind. Verlasset das alberne Wesen, und hanget mit euren Hertzen nicht mehr an dem Vergänglichen. Kommet zu JEsu, eurem Lebenswiederbringer. Lasset euch von ihm schencken das Gold des Glaubens. Nehmet von ihm an die weissen Kleider; damit nicht dereinst offenbar werde die Schande euer Blösse. Lasset euch von ihm salben; damit ihr in dem Licht und in der Kraft seines Geistes nicht nur erkennet; sondern auch erwehlet, was zu eurem ewigen Frieden dienet.

Ihr, die ihr JEsu durch den Glauben angehöret, betrachtet mit grossem Fleiß, wie herrlich, reich, und selig ihr bey eurem Hirten seyd. Er ist euer Jehova, der unendliche GOtt, der das unendliche Verlangen eurer Seelen stillen kan. Er hat euch inbrünstig lieb: weil er sich für euch am Creutz zu tode geblutet hat. Er besitzet einen unaussprechlich grossen Reichthum, der für euch gehöret; daß ihr aus seiner Fülle Gnade um Gnade täglich nehmen könnet. Er ist der Ertzhirt und Bischof eurer Seelen. Er kennet euch mit Namen. Er weidet euch mit seinem Evangelio. Er leitet und führet euch nach seinem Rath; und hat einen solchen ewigen Bund mit euch aufgerichtet, daß er nie ablassen will, euch gutes zu thun. Wenn wir JEsum, als einen solchen grossen HErrn und treuen Hirten, nicht an uns erfahren; so sind wir gewiß selber schuld daran: weil wir unser Glaubenslicht verdunckeln lassen, im Verlangen und Sehnen nach JEsu träge und nachläßig werden, und mit einer gänzlichen Uebergabe an ihn nicht beständig in seinem Liebeswillen ruhen. O! wär unser Aug der Seelen stetig nur auf GOtt gewendt: so hätt auch das sorglich Quälen im Gewissen gantz ein End. Je mehr wir durch den Glauben in JEsum eindringen; je ruhiger und vergnügter werden wir unsere Zeit zubringen. Je kindlicher und gelassener wir in seiner weisen Regierung, die er über uns walten lässet, ruhen: je leichter und erträglicher wird uns alles Leiden in dieser Welt seyn, das in seiner Nachfolge und um seines Namens willen uns begegnet. Solten wir auch in diesem Jammerthal Armuth und Mangel im Leiblichen erfahren; so machet uns solches noch nicht unglückselig: wenn wir nur wissen, daß JEsus unser HErr und unser Hirt ist. Haben wir ihn im Glauben angenommen; besitzen wir ihn, als unser Eigenthum; so ist das unser Gewinn und Reichthum, daß wir in seiner Gemeinschaft den innern

Seelenfrieden geniessen. Und da uns unser treuer Heiland seine himmlischen Güter mittheilet, ja selbst unser Gut und Theil wird: so kan und wird er uns auch im Leiblichen nicht verlassen. Er weiß, was wir brauchen. Er thut seine milde Hand auf, und sättiget alles, was lebet auf Erden, mit Wohlgefallen. Wie manche Spuren seiner göttlichen Providenz haben wir bis auf gegenwärtigen Augenblick erfahren: da er bis hieher uns geholfen, und von Jugend auf für uns gesorget hat. Und gewiß, würden wir nur mit mehrerm Fleiß, als bishero von vielen mag geschehen seyn, darauf mercken, wie er seine Fürsorge zu unsrer leiblichen Nahrung und Nothdurft über uns walten lässet: wir würden die Fußstapfen seiner weisen Regierung täglich, ja stündlich verspühren. Er nimt sich unserer an, wie ein Vater. Und welcher Vater ist so lieblos, daß er sein Kind verhungern und umkommen ließ? Er gehet mit uns um, als ein Hirte mit seinen Schafen. Er hütet und wachet beständig; damit in seiner Liebesgemeinschaft es uns an nichts fehle. Lasset uns nur bey diesem Vorsatz unverrückt bleiben; daß wir die Weide für unsere Seelen bey unserm guten Hirten täglich suchen und geniessen wollen: so wird unser liebreicher Heiland uns auch alles zufallen lassen, was wir nöthig haben; damit wir das Ziel unserer Jahre in der Welt erreichen, welches er uns verordnet hat. Sind wir reich an unserer Seele: so haben wir genug hier zeitlich und dort ewiglich.

Gebet.

Immanuel! süsser und freundlicher Heiland: du bist reich von Gnade und Barmhertzigkeit; und lässest es den Deinigen in deiner Gemeinschaft nie mangeln an irgend einem Gut. Wir preisen deinen herrlichen Namen, daß du dich unser so treulich und hertzlich annimst. Offenbare dich in deiner Liebe unsern Seelen: damit deine Gnade unser Schatz, unsere Ehre, und unser Vergnügen sey. Laß uns durch unser ganzes Leben dein gnädiges Aufsehen erfahren. Leite uns beständig nach deinem Rath, und mache es mit uns im innern und äussern, wie du es uns gut und heilsam zu seyn erkennest. Laß uns, die wir hier versamlet sind, mit diesem einmüthigen Sinn von einander gehen; daß wir mit Einem Hertzen und Munde zu dir in der Wahrheit sagen können: HErr, mein Hirt, Brunn aller Freuden du bist mein, ich bin dein; niemand soll uns scheiden. Ich bin dein; weil du dein Leben und dein Blut, mir zu gut, in den Tod gegeben. Du bist mein; weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein Licht, aus dem Hertzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich, und ich dich, ewig werd umfangen. Amen.

Die

Die sechs und zwantzigste Predigt,

über 5 Mos. 4, 9.

Von der heilsamen Erinnerung der göttlichen Wohlthaten.

Inhalt.

I. Eingang. Nehem. 13, 31.
1. Es ist eine grosse Seligkeit; wenn wir wissen, daß GOtt unserer in Gnaden gedencket.
2. Wir sind verbunden, GOttes wiederum eingedenck zu seyn.

II. Vortrag. Die heilsame Erinnerung der göttlichen Wohlthaten.
1. Die göttlichen Wohlthaten sind groß.
a. an dem Israelitischen Volck, deren einige
α. überhaupt, und
β. insonderheit erzehlet werden.
b. An dem zweyten Israel thut GOtt gleichfals viele Barmhertzigkeit.
α. Ueberhaupt.
1) Von Ewigkeit her hat GOtt über seine Kirche Gedancken des Friedens gehabt.
2) In der Zeit
a) hat er seinen Sohn gesandt,
b) durch welchen das Werck der Erlösung vollendet worden ist, und
c) in welchem GOTT uns Gnade und Heil verkündigen lässet.
β. Insonderheit an denen, die GOttes Geist Platz geben.
1) Sie werden verändert,
2) zu Kindern GOttes gemacht,
3) mit Christi Gerechtigkeit angekleidet,
4) GOtt sorget für sie väterlich,
5) sein Geist regieret sie,
6) GOtt starcket und erhält sie, und
7) bringet sie zum Genuß des ewigen Lebens.
c. An einem jeden Menschen insbesondere, in Ansehung
α. der Geburt.
β. der Taufgnade,
γ. des Unterrichts,
δ. der Gnadenrührungen,
ε. der Führung,
ζ. der Beschützung, und
η. der mancherley leiblichen Vorzüge für andere.
2. Die heilsame Erinnerung derselben.
a. Gottlose achten der göttlichen Wohlthaten nicht.
α. Sie kennen GOtt nicht,
β. verstehen seine Regierung nicht,
γ. glauben keine Erhörung des Gebets,
δ. sind Feinde GOttes,
ε. schreiben alles dem blinden Glück zu, und
ζ. vergessen ihres GOttes zu ihrem Schaden: darum
η. GOtt über sie klaget, und ihnen drohet.
b. Gläubige
α. nehmen das Gute von der Hand GOttes an,
β. geben genau achtung auf die Liebeserweisungen GOttes,
γ. bewahren ihre Seelen,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1820015270/phys_0551
DFG

d. lassen göttliche Wohlthaten nicht aus ihren Hertzen kommen; sondern
e. erzehlen und rühmen dieselben zur Ehre GOttes.

III. Nutzanwendung.
1. Es bringet grossen Schaden, wenn man der Wohlthaten GOttes vergisset.
2. Einige göttliche Wohlthaten werden genennet.
3. Die Verachtung der Güte GOttes ist groß.
4. Es geschiehet eine fünffache Bitte,
a. Bedencket, was GOTT an euch thut.
b. Erweget den Zweck der göttlichen Wohlthaten.
c. Gedencket an eure Sünden.
d. Vergesset eures JEsu nicht.
e. Werdet GOTT von Hertzen danckbar.
5. Gläubige.
a. erfahren täglich GOttes Güte, und
b. wandeln vor den Liebesaugen ihres GOttes.
c. GOtt will ihrer nimmermehr vergessen.

Du allwissender und gütiger GOtt, du kennest uns mit Namen, und weißt, was wir nach unsern äussern und innern Umständen brauchen und nöthig haben. Handele mit uns nach deiner treuen Liebe, und laß uns durch unser gantzes Leben erfahren; daß du ein gnädiges Auffsehen auf uns habest, und alle unsere Wege nach deinem heiligen Willen einrichtest. Amen.

In JEsu geliebten Freunde und Zuhörer:

Es machet Nehemias diesen merckwürdigen Beschluß seines Buchs c. 13, 37: Gedencke meiner, mein GOtt, im Besten. Er giebt damit zu erkennen, daß ausser GOTT kein Heil; in GOtt aber alles wahre Heil zu finden sey. Er eignet sich GOtt im Glauben zu, als seinen Vater, gnädigen HErrn und liebreichen Bundesgott; auf dessen Güte, Weisheit, Allmacht und Treue er sich ohnfehlbar verlassen kan. Diesem gütigen GOtt empfiehlet er sich zu einem geneigten Andencken; und übergiebet sich seiner weisen Fürsorge und liebreichen Regierung; damit durch seine alles vermögende Kraft alles Widrige von ihm abgewendet, und alles wahre Gute ihm in Zeit und Ewigkeit zu Theil werden möge.

Dieses ist noch jetzo der Wunsch aller wahren Kinder GOttes: daß GOtt ihrer im Besten gedencken wolle. Sie brauchen, als Reisende, einen Führer. Als Streiter, haben sie Beystand nöthig. In ihrer Schwachheit bedürfen sie Stärcke.

Im

Im Leiden verlangen sie Trost. Als Sterbende, begehren sie Versicherung der göttlichen Gnade. Und wenn sie vor GOttes Richterstuhl stehen: so können sie, ohne der Erbarmung GOttes, keine Freudigkeit haben.

Dieses Wunsches will sie GOtt gewähren: darum giebt er ihnen die Versicherung: Er habe sie in seine Hände gezeichnet, und wolle ihrer nicht vergessen. Jes. 49, 15. 16. Er habe sie bey ihren Namen geruffen, und wolle bey ihnen seyn, daß sie die Ströme nicht ersäuffen, und die Flamme nicht anzünden solte. c. 43, 2. Der treue GOtt will uns zu keiner Zeit noch Stunde verlassen noch versäumen. Ebr. 13, 5.

Wenn wir dieses gnädige Auffsehen unsers GOttes nicht allezeit verspühren; so sind wir selber schuld daran: weil wir unsers gütigen GOttes so gar bald vergessen. Worüber GOtt, Jer. 2, 32, diese betrübte Klage führet: Vergisset doch eine Jungfrau ihres Schmucks nicht, noch eine Braut ihres Schleiers: aber mein Volck vergisset mein ewiglich. Vor dieser schädlichen Vergessenheit werden wir in unserm heutigen Bußtext sorgfältig gewarnet. Wir wollen daher Gelegenheit nehmen, uns mit einander zur heilsamen Erinnerung der göttlichen Wohlthaten mit allem Ernst zu ermuntern. GOtt gedencke unserer auch in dieser Stunde im Besten; und lasse durch sein liebreiches Andencken uns erwecket werden, daß wir seiner nie vergessen mögen.

5 Mos. 4, 9.

Hüte dich nur, und bewahre deine Seele wohl; daß du nicht vergessest der Geschichte, die deine Augen gesehen haben; und daß sie nicht aus deinem Hertzen kommen all dein Lebenlang. Und solt deinen Kindern und Kindeskindern kund thun.

Betrachtet mit mir aus diesen verlesenen Worten:

Die heilsame Erinnerung der göttlichen Wohlthaten.

und richtet hiebey euer Gemüth

1. auf die göttlichen Wohlthaten,
2. auf die heilsame Erinnerung derselben.

Erster

Erster Theil.

Die göttlichen Wohlthaten sind groß, die er 1) dem Israelitischen Volck erzeiget hat, 2) dem zweyten Israel noch erweiset, und 3) einem jeden Menschen insonderheit wiederfahren lässet.

1. Was GOtt an den Kindern Israel gethan hat, das kan mit Worten nicht ausgesprochen, noch hinlänglich erzehlet werden. Ich will, um alles kürtzlich zu fassen, mich anjetzo nur auf ein doppeltes Zeugniß beruffen, welches in diesem Capitel, woraus unsere Textesworte genommen sind, angetroffen wird. Moses führet dem Volcke GOttes, v. 20, zu Gemüthe: Euch hat der HErr genommen, und aus dem eisern Ofen, nemlich aus Egypten, geführet, daß ihr sein Erbvolck sollet seyn, wie es jetzt an diesem Tage ist. Hier gedencket der Mann GOttes zweyer Hauptwohlthaten. 1) GOtt hat Israel aus der Dienstbarkeit und Sclaverey befreyet; folglich ihres grossen Elendes, damit sie gedrücket und geängstiget wurden, ein Ende gemacht. 2) Er hat Israel angenommen zum Volck des Eigenthums, daß sie ihn, als ihren GOtt, durch ihr gantzes Leben in seiner treuen Liebe erfahren, und nicht nur das irdische Canaan zum Besitz überkommen, sondern auch nach diesem Leben Erben des Himmels seyn sollen. In Betrachtung dieser Wohlthaten ruffet Moses, v. 7. 8, voller Verwunderung aus: Wo ist so ein herrlich Volck, zu dem Götter also nahe sich thun, als der HErr unser GOtt, so oft wir ihn anruffen? Und wo ist so ein herrlich Volck, das so gerechte Sitten und Gebote habe, als alle dis Gesetz, das ich euch heutiges Tages vorlege? Israel hatte 1) einen Vorzug vor allen andern Völckern in der gantzen Welt. Israel erfuhr 2) gantz besondere Gnadenbezeigungen, und mächtige Hülfsleistungen von seinem treuen GOtt. Israel hatte 3) die gnädige Erlaubniß, mit GOtt zu reden, und die gewisse Versicherung der Erhörung des Gebets. Israel genoß 4) einer unmittelbaren Offenbarung des gnädigen Willens GOttes, der seine gerechte Sitten und Gebote ihnen aufs deutlichste kund machte, und dadurch von allen andern Völckern gar mercklich unterscheidete.

Zu diesen grossen Wohlthaten, die in den beyden angezogenen Sprüchen angeführet werden, kommt nun noch ferner:

1) der

1) der wunderbare Durchgang durchs rothe Meer, 2) die vieljährige Speisung mit dem Manna, 3) die ausserordentliche Tränckung aus einem Fels, 4) die majestätische Gebung des Gesetzes, 5) die gnädige Leitung durch die Wolcken- und Feuersäule, 6) die weise Aufrichtung der Stiftshütte, 7) der Sieg über ihre Feinde, 8) die Strafgerichte über die Gottlosen, zur Warnung der Uebertreter göttlicher Gebote, und zur Ermunterung eines kindlichen und unabläßlichen Gehorsams, 9) die gnädige Fürsorge GOttes in Ansehung ihrer leiblichen Umstände: indem ihre Kleider nicht veraltet, und ihre Füsse in den vierzig Jahren, die sie in der Wüsten zugebracht haben, nicht geschwollen sind. 5 Mos. 8, 4. Aus diesem allen leuchtet gantz deutlich hervor; daß GOtt wie ein Vater mit dem Jüdischen Volck umgegangen ist; und daß der HErr, der GOtt Israel, sein Volck gezogen hat, wie ein Mann seinen Sohn zeucht. 5 Mos. 8, 5. Alle diese Wohlthaten erzehlet Moses kürtzlich c. 32, 9. sqq. wenn er, bey seinem Abschiede, die Kinder Israel darauf führet: daß des HErrn Theil sein Volck ist: daß Jacob die Schnur seines Erbes ist. Er fand Israel in der Wüsten, in der dürren Einöde, da es heulete. Er führete ihn, und gab ihm das Gesetz. Er behütete ihn wie seinen Augapfel, wie ein Adler ausführet seine Jungen, und über ihnen schwebet. Er breitete seine Fittige aus, und nahm ihn, und trug ihn auf seinen Flügeln. Der HErr allein leitete ihn, und war kein fremder GOtt mit ihm. Er ließ ihn hoch herfahren auf Erden, und nährete ihn mit Früchten des Feldes, und ließ ihn Honig saugen aus den Felsen, und Oel aus den harten Steinen; Butter von den Kühen, und Milch von den Schafen, samt dem Fette von den Lämmern, und feiste Widder und Böcke mit fetten Nieren und Weitzen, und tränckete ihn mit gutem Traubenblut. Müssen wir hiebey nicht billig ausruffen: Wie hat der HErr die Leute so lieb? Müssen wir nicht bekennen, daß GOtt des Israelitischen Volcks mit vieler Barmhertzigkeit eingedenck gewesen ist?

2. Aber eben so gnädig ist GOTT noch jetzo gegen sein **zweytes Israel**, gegen die **christliche Kirche**, gesinnet. Seine Barmhertzigkeit währet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Vor Grundlegung der Welt hat er über uns Gedancken des Friedens gehabt, und seine Kinder sich erwählet, daß sie solten seyn heilig

und

und unsträflich vor ihm in der Liebe; und er hat sie verordnet zur Kindschaft gegen ihn selbst, durch JEsum CHrist, nach dem Wohlgefallen seines Willens, zu Lobe seiner herrlichen Gnade; durch welche er sie hat angenehm gemacht in dem Geliebten. Eph. 1, 4. 5. 6. In der Fülle der Zeit hat er die Strahlen seiner göttlichen Liebe auf das herrlichste dadurch leuchten lassen; daß er seinen eingebornen und wesentlichen Sohn in diese Welt, zu unserer Versöhnung und zu unserem Leben, gesandt. Joh. 3, 16. 17. Wie dieser sein Sohn das Werck der Erlösung für uns vollendet hat, und mit seinem Blute, als einem vollgültigen Lösegelde, einmal in das Allerheiligste eingegangen ist: also will uns nun GOtt mit demselben alles schencken, und uns segnen mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern. Zu dem Ende lässet er uns sein seliges Evangelium verkündigen, welches eine Kraft ist, selig zu machen, alle, die daran gläuben. Er bietet uns dadurch nicht allein die Seligkeit in JEsu Christo an: sondern wircket auch durch seinen Heiligen Geist den Glauben in unsern Seelen, daß wir seiner Gnadengüter wircklich theilhaftig werden, und das Heil aus JEsu in unsern Seelen schmecken und empfinden können. Die Einsetzung seiner Sacramenten versichert uns dessen auf das allernachdrücklichste; daß es unserm GOtt ein grosser Ernst sey, uns nicht nur zu seinen seligen Bundesgenossen zu machen, sondern auch in seiner Gemeinschaft zu erquicken, zu erhalten, zu stärcken, und endlich, nach vollendeter Pilgrimschaft, in die ewige Herrlichkeit aufzunehmen.

Dieses gnädige Bezeigen GOttes gegen seine Kirche lehret uns zur Gnüge; daß er auf alle Weise das Wohlseyn derselben befördern, und ihrer zu keiner Zeit noch Stunde vergessen, noch mit seiner Gnade sie unbesuchet lassen wolle. Obgleich die Kinder der Finsterniß diese göttlichen Wohlthaten nicht erkennen noch zu Hertzen nehmen: so sind doch die Kinder des Lichts aus einer lebendigen Erfahrung davon gnugsam überzeuget. Denn sie sehen es als eine unverdiente und unschätzbare Gnade GOttes an, daß er durch seine allmächtige Kraft ihre Hertzen gründlich verändert, seinen Sinn in ihnen wircket, und sie seiner göttlichen Natur theilhaftig machet. Sie sind von Hertzen beschämt darüber, daß GOtt sie so grosser Vorrechte würdiget, und unter die Anahl seiner Kinder aufnimt, auch durch ihr gantzes Leben seiner väterlichen Liebe und mütterlichen Treue theilhaftig macht. Sie halten

sich

sich dessen gantz unwerth; daß GOtt ihnen, die sie von Natur verfluchte und verlorne Sünder sind, die Gerechtigkeit seines Sohnes schencket, ja gar zu Bräuten ihres majestätischen HErrn und Heilandes machet, dergestalt, daß sie nicht nur mit dessen Gerechtigkeit, als ihrem Braut-schmuck, vor ihm prangen; sondern er selber sich auch mit ihnen auf das genaueste vereiniget und verbindet. Sie halten sich ihrem GOtt dafür von Hertzen verbunden; daß er seine weise und gnädige Fürsorge durch ihr gantzes Leben über sie walten lässet. Nach ihren innern und äussern Umständen erfahren sie; daß GOtt mit ihnen ist, sie nach seinem heiligen Rath allezeit leitet, alles, was ihnen schädlich seyn kan, gnädig abwendet, und alle seine Wege so einrichtet, daß es ihnen in Zeit und Ewigkeit unter seiner Aufsicht wohl ergehet. Sie bewundern die Liebestreue ihres GOttes; nach welcher er ihnen mit der Zucht seines Geistes nahe ist, ihnen ihre Unreinigkeiten, Fehler, und Gebrechen entdecket, sie von ihren anklebenden Sünden täglich reiniget, und seinem göttlichen Bilde von Tage zu Tage gleichförmiger macht. Da sie wohl wissen, daß sie hier in einer versuchungsvollen Welt leben, und vielen Nachstellungen ihrer mächtigen und listigen Feinde unterworfen sind: so preisen sie ihren gnädigen und allmächtigen GOtt dafür desto inbrünstiger, der sie durch seine Kraft erhält, im Kampf wider ihre Feinde unterstützet, und zur ewigen Seligkeit zu bereitet. Sie bekennen mit einem demüthigen und gottergebenen Hertzen; das sie viel zu gering sind aller Barmhertzigkeit und Treue, die GOtt hier bereits an ihnen thut: und können ohne Erstaunen ihrer Seelen daran nicht gedencken, daß GOtt, nach seiner grossen Barmhertzigkeit, ihnen ein ewiges Leben nach dieser Sterblichkeit schencken will. Ihre Danckbegierde wird auch in der Ewigkeit sie dazu antreiben; daß sie mit allen Auserwählten ausruffen werden: Lob, und Ehre, und Weisheit, und Danck, und Preis, und Kraft, und Stärcke, sey unserm GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. Offenb. 7, 12.

3. Diese unaussprechlich grosse Wohlthaten GOttes erfähret ein jeder Mensch besonders an sich. Wenn ein jeder unter uns seinen Lebenslauf vor dem Angesicht des allgegenwärtigen GOttes durchgehet, und in der Furcht des HErrn überleget, was GOtt von Kindheit an bis auf gegenwärtigen Augenblick an ihm gethan hat: so wird er gestehen müssen; GOtt habe ihm

grosse

grosse Barmhertzigkeit erzeiget. Denn alle Stunden seines Lebens sind untriegliche Zeugen, daß GOtt seiner bis jetzo mit grosser Geduld, vielem Verschonen, und unaussprechlicher Güte eingedenck gewesen ist.

Ist es nicht eine unverdiente Gnade unsers GOttes, meine Freunde, daß uns GOtt zu vernünftigen Creaturen erschaffen? Haben wir darin nicht einen Vorzug vor vielen tausend Menschen, daß wir in der christlichen Kirche sind geboren worden? Ist es nicht ein deutliches Zeugniß, daß GOtt uns durch unser gantzes Leben wohl zu thun beschlossen hat; da wir in unserer Kindheit durch die heilige Taufe in seinen Gnadenbund sind aufgenommen worden? Haben wir es nicht unter die grösten Wohlthaten GOttes zu zählen, daß wir in unserer Jugend von dem Wege GOttes zur Seligkeit sind unterwiesen worden? Müssen wir es nicht der göttlichen Regierung zuschreiben, daß ein jeder unter uns in dem Beruf stehet, da er GOtt und seinem Nächsten dienen und brauchbar seyn kan? Ist wol jemand unter uns, der es zu leugnen sich unterstehet, daß GOtt mehrmalen ihn gerühret, ein Verlangen nach seiner Gemeinschaft in ihm erwecket, und ihn mit seinen Liebesseilen zu sich zu ziehen gesuchet hat? Besinnet euch nur: wie manche Gnadenbewegungen habt ihr in eurer zarten Kindheit empfunden? Wie oft seyd ihr in dem Dienst der Sünden verunruhiget worden? Seyd ihr nicht mehrmalen mit vieler Erweckung und tausend guten Vorsätzen aus der Kirche nach Hause gegangen? Ist euch GOtt nicht nahe gewesen, da ihr zum erstenmal zum heiligen Abendmal gegangen seyd? Und werdet ihr nicht noch jetzo mit vieler Barmhertzigkeit von ihm heimgesucht, so oft ihr sein Wort hört, oder zu dem Tisch des HErrn zu gehen euch vorsetzet, und den Leib und Blut eures JEsu im heiligen Abendmahl wircklich geniesset? Ist aber dieses alles nicht Gnade? Könnet ihr dieses liebreiche Bezeigen eures GOttes, das zu eurem ewigen Heil abzielet, anders ansehen, als eine unverdiente Wohlthat? Da ihr sicher in Sünden seyd: so wachet GOtt für euer Wohl. Da ihr GOtt verlasset: so gehet er euch nach. Da ihr den Namen GOttes anruffet: so ruffet er euch bey eurem Namen. Da ihr auf dem Wege des Verderbens gehet: so bittet euch GOtt: Wendet euch zu mir; damit ihr selig werdet. Seine Gnadenrührungen entstehen in euch oft unvermuthet: und da es euch wol nicht gelegen

gen ist, daß ihr in eurem Sündenschlaf gestöhret werdet; so giebet sich GOtt dennoch alle Mühe, euch dem ewigen Tode zu entreissen. Könnet ihr euch wol erinnern, daß ihr zuweilen in grosser Gefahr gewesen, und daraus errettet worden seyd? Wer hat das gethan? Ach! der Hüter Israel, der da weder schläfet noch schlummert, sorget Tag und Nacht für euch, und wendet vieles Unheil von euch ab. Hier wisset ihr nicht allezeit die Noth, die euch nahe ist, und euch einen ewigen Untergang drohet. Ihr werdet es aber schon einmal einsehen und erfahren; aus wie vieler Gefahr, die euch hier unbekant geblieben ist, euch GOtt errettet hat. Haben nicht mehrmalen eure Augen es gesehen, wie herrlich sich GOtt an euch bewiesen? Ach ja, theureſten Seelen, groß und herrlich sind die Wercke unsers GOttes, die er an einem jeden thut. Wer ihrer achtet, der findet viele Lust und grosses Vergnügen daran; daß er weiß, wie GOtt seiner alle Tage, Stunden, und Augenblicke im Besten gedencket. GOtt gehet mit einem jeden Menschen sehr zärtlich um. Selbst seine Strafen und Züchtigungen, die er in dieser Gnadenzeit über uns verhänget, zielen nur zu unserm Besten ab. Er lässet sich gewiß an keinem Menschen unbezeugt. Er beweiset sich an einem jeden so, wie er am besten erkennet, daß sein Liebeszweck in allen Stücken erreichet werden kan. Seine Wohlthaten sind unzählig. Seine Güte ist alle Morgen neu. Seine Liebe hat nie ein Ende. Er hat uns dazu erschaffen, und mit JEsu Blut erlöset; daß er in seiner Liebe sich uns mittheilen, und uns zu den allerglückseligſten Creaturen im Himmel und auf Erden machen möge.

Anderer Theil.

Wie aber haben wir uns dieser göttlichen Wohlthaten heilsam zu erinnern? Hiervon meine Freunde, will ich nun noch kürtzlich mit euch reden. So lange der Mensch blind, verkehrt, und widerspenstig bleibet: so lange achtet er der göttlichen Wohlthaten nicht. Denn in seiner Finsterniß siehet er das Licht der Gnaden nicht. GOttes Liebe bleibet ihm unbekant. Die göttliche Gnadenregierung verstehet er nicht. Von dem Umgange mit GOtt weiß er nichts, und glaubet keine Erhörung des Gebets. Er ist ein Feind GOttes: darum will er ihm nicht die schuldige Ehre geben, noch von Hertzen bekennen, daß alles, was er ist und hat, von GOtt ursprünglich herrühret. Er schrei-

bet alles, was ihm begegnet, einem blinden Glück, oder ohnfehlbaren Schicksal zu. Und wenn er gleich in der Angst zu GOtt ruffet, und ihm viel Gutes angelobet: so ist er doch unachtsam auf die Hülfe, die ihm GOtt erzeiget, und hält sein Versprechen nicht.

So blind und verkehret waren ehedem die alten Israeliten; daß ihre Kinder von ihnen vor GOtt erkennen musten: Unsere Väter in Egypten wolten deine Wunder nicht verstehen; sie gedachten nicht an deine grosse Güte, und waren ungehorsam am Meer, nemlich am Schilfmeer. GOtt half ihnen um seines Namens willen, daß er seine Macht beweisete: aber sie vergassen gar bald seine Wercke. Sie warteten nicht seines Raths, und sie wurden lüstern in der Wüsten, und versuchten GOtt in der Einöde. Ps. 106, 7. 8. 13. 14. Sie vergassen GOttes, ihres Heilandes, der so grosse Dinge in Egypten gethan hatte. Sie verachteten das liebe Land, das ihnen GOtt verheissen hatte. Sie glauben seinen Worten nicht. v. 21. 24. Sie murreten in ihren Hütten. Sie gehorchten der Stimme des HErrn nicht. v. 25. Diese Undanckbarkeit führete ihnen Moses 5 Buch. 32, 4. 5. 6 gar ernstlich zu Gemüthe. Denn, nachdem er von GOtt, ihrem Wohlthäter, bezeuget hatte: Er ist ein Fels, seine Wercke sind unsträflich: denn alles, was er thut, das ist recht. Treu ist GOtt, und kein Böses an ihm. Gerecht und fromm ist er; so setzet er mit einem gerechten Eifer hinzu: Die verkehrte und böse Art fället von ihm ab. Sie sind Schandflecken und nicht seine Kinder. Und hierauf redete er sie also an: Danckest du also dem HErrn, deinem GOtt, du toll und thöricht Volck? Ist er nicht dein Vater und dein HErr? Ists nicht er allein, der dich gemacht und bereitet hat? Solche muthwillige Verächter der göttlichen Wohlthaten, will der HErr nicht ungestraft lassen; welches Moses den Kindern Israel gleichfals vorher gesaget hat. Denn, nachdem er ihre Untreue ihnen nochmals vorgeworfen hatte: v. 13: Und deinen Fels, der dich gezeuget hat, hast du aus der Acht gelassen, und hast vergessen GOttes, der dich gemacht hat; so zeiget er hierauf in den folgenden Versen sehr ausführlich an, wie es ihnen endlich ergehen werde. Er verkündiget ihnen, daß der HErr zornig sey über seine Söhne und Töchter; daß er sein Antlitz vor ihnen verbergen wolle:

weil

weil sie untreue Kinder worden waren, und sich als eine verkehrte Art gegen ihn bewiesen hatten. Sie haben das Zornfeuer GOttes über sich gereitzet, welches brennet bis in die unterste Hölle, und alles Unglück im Zeitlichen, Geistlichen und Ewigen ihnen zuziehet. Und das alles darum; weil Israel ein Volck war, das keinen Rath nicht annehmen, noch verstehen wolte, was GOtt zu ihrem Segen über sie beschlossen hatte. v 28.

Diese gerechte Strafen sollen allen Undanckbaren zu Theil werden: darum GOtt bey dem Exempel des Israelitischen Volcks uns alle gleichsam anredet: Mercket doch das, die ihr GOttes vergesset, und tretet nicht in die Fußtapfen der bösen Israeliten; daß ich nicht einmal hinreisse, und sey kein Retter mehr da. Ps. 50, 22. Wer hier seines GOttes vergisset, oder sich seines GOttes schämet, und den Namen seines GOttes mit Mund und Hertzen nicht bekennen will; dessen will sich JEsus auch schämen am Tage des Gerichts, ihn nicht bekennen vor seinem himmlischen Vater bey seiner herrlichen Zukunft, und ihn, als einen Uebelthäter, ja als einen Verfluchten, von seinem Angesicht wegweisen.

Gläubige sind es, welche ihres GOttes heilsam gedencken können, und sich seiner Wohlthaten mit vielen Freuden erinnern. Es geschiehet solches nach unseren Textesworten von ihnen auf folgende Weise. 1) **Durch den Glauben** nehmen sie das Gute, das ihnen begegnet, von der Liebeshand ihres GOttes an. 2) Sie geben **genau achtung** darauf, was GOtt an ihnen thut. 3) Sie **bewahren ihre Seele** mit allem Fleiß. 4) Sie sind **nicht uneingedenck der göttlichen Liebe**, die er ihnen erzeiget: und 5) sie **rühmen** und erzählen die von GOtt empfangenen Wohlthaten bey aller Gelegenheit.

1. Gläubige erkennen ihre eigene Armuth und Dürftigkeit: und wissen wohl, daß sie nicht nur einen Mangel an allem Guten haben; sondern daß sie auch aller Wohlthaten ihres GOttes gantz unwerth sind. Dahero **schreiben sie alles der freyen Erbarmung GOttes, und dem blutigen Verdienste ihres Erlösers zu**, was ihnen im Leiblichen und Geistlichen Gutes wiederfähret. Sie sehen ihren versöhnten Vater an, als die Quelle, von welcher alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe kommt, Jac. 1, 17, und der alles giebet, was gut ist auf Erden. Sir. 38, 7. Deswegen werden sie nie stoltz und aufgeblasen;

wenn ihnen irdische Güter zufallen, oder ein reiches Maß der geistlichen Gnadengaben mitgetheilet wird. Sie bekennen vielmehr in Demuth ihrer Seelen: alles, was wir haben, das kommt von GOtt; und alles, was wir ausrichten, das hat GOtt uns gegeben. Jes. 26, 12. Sie sind davon göttlich überzeuget, daß sie ohne JEsum nichts thun können; Joh. 15, 5; und daß sie nicht tüchtig sind, von ihnen selber etwas zu dencken; sondern daß sie tüchtig sind, ist von GOtt. 2 Cor. 3, 5. Sie leben, weben und sind in GOtt, dessen Aufsehen ihren Odem bewahret, und daraus JEsu Fülle ihnen Gnade und Barmhertzigkeit täglich zufliessen lässet. Je mehr sie dieses einsehen; desto mehr werden sie erquicket, den Nahmen ihres grossen und liebreichen Wohlthäters zu preisen, und ihm zu Ehren gemeinschaftlich anzustimmen: Gelobet sey GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der uns nach seiner grossen Barmhertzigkeit wiedergeboren hat. 1 Petr. 1, 3. Gelobet sey GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der Vater der Barmhertzigkeit und GOtt alles Trostes, der uns tröstet in allem unserm Trübsal. 2 Cor. 1, 3. 4. Gelobet sey GOtt, der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der uns gesegnet hat, mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern, durch CHristum. Eph. 1, 3. Sie entschliessen sich von Hertzen dazu, mit einem David diesen Vorsatz vor GOtt zu fassen: Ich will den HErrn loben allezeit. Sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn. Meine Seele soll sich rühmen des HErrn, daß die Elenden hören, und sich freuen. Ja sie ermuntern auch andere, ihren GOtt, der seine Güte ihnen so reichlich erzeiget, mit ihnen zu erheben, und ihm das schuldige Lobopfer zu bringen. Preiset mit mir den HErrn, stimmen sie an, und lasset uns mit einander seinen Namen erheben. Ps. 34, 2. 3. 4.

2. Damit aber der Zweck von ihnen beobachtet und erreichet werden möge: so sind sie mit allem Fleiß aufmercksam auf die treuen Liebeserweisungen ihres gütigen GOttes, die sie durch ihr gantzes Leben an sich verspühren. Sie hüten sich, damit sie nicht durch Uebertretung der Gnadenwohlthaten ihres GOttes sich verlustig machen, noch in das schnöde Laster der schändlichen Undanckbarkeit verfallen. Aus diesem Grunde bleiben sie unverrückt vor dem HErrn in tiefster Demuth ihrer Seelen, und wenden die Wohlthaten GOttes dazu an, daß sie

zu

zu einer nähern und innern Gemeinschaft mit GOtt kommen. Je reichlicher GOtt die Ströme seiner Güter auf sie fliessen lässet: desto kleiner und geringer werden sie in ihren eigenen Augen, und bekennen mit einem danckbaren und gottergebenen Hertzen: Wer bin ich? HErr HErr? und was ist mein Haus, daß du mich bis hieher gebracht hast? Ich bin deiner Erbarmung gantz unwürdig, und habe alles dem Reichthum deiner Güte zu dancken, daß du ohn all mein Verdienst und Würdigkeit so grosses an mir thust. 2 Sam. 7, 18. Sie schätzen anbey die göttlichen Wohlthaten hoch, und gerathen öfters in eine tiefe Verwunderung und grosses Erstaunen darüber, daß GOtt sich ihrer zu aller Zeit und Stunde so treulich und hertzlich annimt. GOttes Güte ist ihnen besser, denn Leben. Ps. 63, 4. GOttes Güte allein ist ihnen tröstlich. Ps. 69, 17. Sie fragen nicht nach Himmel und Erden; wenn nur GOtt ihres Hertzens Trost und ihr Theil bleibet. Ps. 73, 27. Gleichwie sie aber bey ihrem beständigen Aufmercken auf die Wege und Führungen, die GOtt mit ihnen vornimt, erfahren, daß ihr liebreicher Vater und treuer Heiland unermüdet ist, ihnen wohl zu thun: also vermeiden sie auch alles, was GOtt zuwider seyn, und den Liebeszweck seiner Wohlthaten bey ihnen verhindern kan. Sie wandeln vor GOtt, und sind fromm; weil er ihr allmächtiger und allgenugsamer GOtt ist. Seine brennende Liebe zündet ein Feuer der Gegenliebe in ihnen an. Seine Wohlthaten sind die Liebesbanden; damit sie dergestalt gefesselt werden, daß sie alle Kräfte der Seelen und des Leibes ihrem GOtt widmen. Die Ueberzeugung von der göttlichen Güte die er ihnen täglich erzeiget, bringet sie zu dem Entschluß; daß sie ihn mit Sünden nicht betrüben noch beleidigen wollen: und bey allen Reitzungen zum Gehorsam gegen die göttlichen Gebote, bezeugen sie mit einem gottesfürchtigen Joseph: Wie solt ich ein solch groß Uebel thun, und mich an dem HErrn, meinem GOtt, versündigen? Es ist ihnen eine wahre Freude, daß GOtt ihnen nahe ist, und daß sie sich wiederum zu GOtt halten, und ihre Zuversicht setzen auf den HErrn HErrn, daß sie verkündigen alle sein Thun.

3. Zu diesem Ende **bewahren sie ihre Seele wohl**; und bleiben beständig gesamletes Hertzens vor dem HErrn. Sie umgürten die Lenden ihres Gemüths, und lassen das Licht ihres Glaubens brennen; und sind gleich denen Knechten, die auf

ihren Herrn warten. Luc. 12, 35. 36. Alle Zerstreuungen ihrer Seelen und Ausschweiffungen ihrer Begierden vermeiden sie mit grossem Ernst. GOttes Liebesaugen, die auf sie ohne Unterlaß gerichtet sind, reitzen sie, daß sie mit ihren Glaubensaugen beständig auf ihn sehen. Sie reinigen sich in dem Blute ihres Heilandes von aller Befleckung, nicht nur des Fleisches, sondern auch des Geistes, und fahren mit der Heiligung in der Furcht des HErrn unausgesetzt fort. Sie tragen ihre Seele immer in ihren Händen; und vergessen des Gesetzes ihres GOttes nicht. Ps. 119, 109. Sie behüten ihr Hertz mit allem Fleiß: denn daraus gehet das Leben. Sprichw. 4, 23. Sie wachen: damit der ihnen anvertrauete Schatz von ihren Feinden ihnen nicht geraubet werde. Sie stehen auf ihrer Huth: damit sie durch Unachtsamkeit und Untreue die Liebesabsicht ihres GOttes nicht an sich verhindern. Sie beweisen sich als gute Streiter JESU CHristi, die den Kampf des Glaubens kämpfen, ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden creutzigen, von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seelen streiten, sich enthalten, die Macht des Unglaubens in sich besiegen, und den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sie verführen will, unterdrücken, tödten und ablegen. Ihr Element, darin sie sich alle Augenblicke aufhalten, ist die Erbarmung ihres GOttes. Ihre Festung, darin sie sich verbergen, sind die Wunden ihres Erlösers. Sie stehen in der Gnade GOttes fest und unbeweglich: Röm. 5, 2: und der göttliche Friede umgiebet und bewahret ihre Hertzen und Sinnen in Christo JEsu zum ewigen Leben. Sie verwahren sich, daß sie nicht verführet werden, noch entfallen aus ihrer eigenen Festung: und wachsen in der Gnade und Erkentniß ihres Heilandes JEsu Christi. 2 Petr. 3, 17. 18. Sie bleiben bey JEsu; und ihr Hertz hänget zuversichtlich und kindlich allein an ihm: auf daß, wenn er offenbaret wird, sie Freudigkeit haben, und nicht zu schanden werden vor ihm in seiner Zukunft. 1 Joh. 2, 28.

4. In solcher Gemüthsfassung vergessen sie nicht der Geschichte, die ihre Augen gesehen haben und lassen sie nicht aus ihren Hertzen kommen all ihr Lebenlang. Sie haben geschmecket und gesehen, wie freundlich der HErr, ihr GOtt, ist. Sie erfahren es täglich, daß seine Wege, darauf er sie führet, eitel Güte und Wahrheit sind. Sie fühlen es, daß sein Joch sanft und seine Last leicht ist. Sie geniessen das

Gute

Gute der Gerechten in der Gemeinschaft ihres GOttes, und essen die Früchte ihrer Wercke. Sie haben grossen Frieden erlanget, und ihr unsterblicher Geist geniesset eine angenehme und erquickende Ruhe. Weil sie aber wohl wissen, daß, nebst vielen andern Gebrechen, ihnen insonderheit dieses Verderben anhänget, daß sie die unaussprechlich grossen Wohlthaten GOttes aus ihrem Andencken wiederum verlieren: so ermuntern sie sich mehrmalen in ihrem Leben aus Ps. 103, 2. 3. 4; und reden sich selbst mit einem David also an: Meine Seele, vergiß nicht, was der HErr dir Gutes gethan hat. Sie lassen es dabey nicht, daß sie nur jetzo den HErrn, ihren GOtt, loben, da das Andencken seiner Güte ihnen noch im frischen Andencken schwebet; sondern ihr Verlangen gehet auch dahin, daß die göttlichen Wohlthaten ihnen nie aus ihrem Gedächtniß kommen mögen. Sie sind begierig, den GOtt alle Tage ihres Lebens zu preisen, der ihnen alle ihre Sünden vergiebet, und heilet alle ihre Gebrechen, der ihr Leben vom Verderben erlöset, und sie crönet mit Gnade und Barmhertzigkeit. Der Geist GOttes ist auch dazu in ihren Seelen geschäftig; damit er sie dessen in den folgenden Zeiten erinnere, was GOtt in den vorigen Tagen ihres Lebens an ihnen gethan hat. Und damit sie dieser Erinnerungen des Heiligen Geistes desto ungehinderter fähig werden mögen: so erwählen sie mehrmalen eine verborgene Stille; da sie denn nicht nur von der Gesellschaft anderer Menschen sich absondern; sondern auch ihre ordentlichen Berufsgeschäfte auf eine Zeitlang bey Seite setzen: damit sie mit ihrem gegenwärtigen GOtt, ohne Hindernisse vertraulich und kindlich sich darüber besprechen können; wie wunderbar und gnädig er sie von Jugend auf bis auf diesen Augenblick geleitet und geführet hat. Sie erzehlen ihrem GOtt, mit einem demüthigen und danckbaren Hertzen ihren Lebenslauf. Sie dencken dem in der Furcht des HErrn nach, wie GOtt die Fußstapfen seiner göttlichen Vorsehung ihnen gezeiget, und wie wohl er alles gemacht, daß er nicht nach ihrem Gutdüncken, sondern nach seinem Rath alle ihre Wege eingerichtet hat. Aus ihrem Hertzen quillet hierbey ein Lob GOttes nach dem andern. Ihr Mund fliesset über von dem vielen Guten, das GOtt ihnen erzeiget hat. Und ihre weinende Augen geben zu erkennen, wie unwürdig sie sich aller göttlichen Wohlthaten schätzen, und wie sehr sie sich dafür ihrem GOtt verbunden erkennen. Sie gesteh-

hen es willig vor GOtt: sie hätten Strafe, Zorn, und Unsegen verdienet; und bewundern es, daß GOtt nicht nur mit vieler Geduld und vielem Verschonen sie träget, sondern sie auch mit seinen Gütern gleichsam überhäufet. Sie sehen es ein; wenn nach ihrem Gutdüncken es gegangen wäre, daß es sehr betrübt für sie aussehen würde. Sie erheben GOtt, daß er ihre Anschläge zu nichte gemacht, und daß er nach seiner Weisheit alles mit ihnen heilsam gefüget hat. Sie erneuren ihren Bund mit GOtt, und schweren ihm eine ewige Treue. Sie fassen aufs neue den Vorsatz; in GOttes Willen lediglich zu ruhen, seiner Gnadenregierung sich gäntzlich zu überlassen, und es ihm bey allen verworrenen Umständen zuzutrauen, er werde alles wohl machen, und alles, was er thun und geschehen läst, zu einem heilsamen Zweck ausführen. Sie trösten sich dabey dessen; daß ihnen, die sie GOtt lieben, alle Dinge zum Besten dienen müssen. Kommen zuweilen Stunden, da sie sich in den Wegen ihres GOttes nicht recht finden können, und wol mit einem David fragen: Will denn der HERR ewiglich verstossen, und keine Gnade mehr erzeigen? Ists denn gantz und gar aus mit seiner Güte? und hat die Verheissung ein Ende? Hat denn GOtt vergessen, gnädig zu seyn, und seine Barmhertzigkeit vor Zorn verschlossen? so fassen sie doch, durch die Erbarmung ihres GOttes, ihre Seele bey solchen trüben Umständen in Geduld. Ihre Seele ist stille zu GOtt, der ihnen hilft. Sie schreyen zu GOtt; und er erhöret sie zu rechter Zeit. In ihrer Betrübniß dencken sie an GOtt; und wenn ihr Hertz in Aengsten, so reden sie mit ihm. Sie sprechen mit einem gelassenen Hertzen; ich muß das leiden; es gefällt meinem Vater im Himmel also, daß ich in dem Ofen des Elendes soll auserwählt gemacht werden: aber die Rechte des HErrn kan und wird zu der Stunde, wenn es mir GOtt gut erkennet, alles ändern. Sie gedencken an die vorigen Wunder der göttlichen Liebe, die sie mehrmalen an sich verspüret haben. Sie reden von allen Wercken GOttes mit ihm, und sagen von seinem Thun, welches sie bishero an sich wahrgenommen haben. Sie bekennen endlich mit völliger Uebereinstimmung ihrer Seelen: GOTT, dein Weg ist heilig. Wo ist so ein mächtiger GOTT, als du, GOTT, bist? Du bist der GOtt, der Wunder thut.

Du

Du hast deine Macht bewiesen unter den Völckern, und hast von Kindesbeinen an väterlich, insbesondere auch für mich, gesorget. Ich bleibe darum stets bey dir: denn du hältest mich bey meiner rechten Hand; du leitest mich nach deinem Rath, auch wenn ich durchs finstere Thal der Leiden gehen muß; und ich traue dir es gewiß zu, du werdest mich endlich mit Ehren annehmen. Ps. 77, 8. sqq. Ps. 73, 23.

5. Zuletzt verkündigen auch Gläubige die Wohlthaten ihres GOttes, und thun sie ihren Kindern und Kindeskindern kund. Sie schämen sich dessen nicht, ihres GOttes bey aller Gelegenheit zu gedencken, und ihn, als ihren Bundesgott und grossen Wohlthäter, vor jedermann zu bekennen. Wird doch ein grosses Theil der Seligkeiten der Auserwählten, nach dieser Sterblichkeit, vor dem Thron GOttes darinnen bestehen, daß sie zum Lobe GOttes verkündigen, was der HERR ihnen Gutes erzeiget hat. Warum solten denn die Gläubigen in dieser Gnadenzeit schweigen, und ein so seliges Geschäfte unterlassen? Ihr Hertz ist voll von Erkentlichkeit und Danckbarkeit gegen GOtt: darum fliesset ihr Mund davon über. Sie suchen hierin nicht ihre Ehre: sondern es ist ihnen lediglich um die Bekantmachung und Ausbreitung des herrlichen Namens ihres majestätischen GOttes zu thun. Weil GOtt sie von Jugend auf gelehret hat, daß sie einhergehen können in der Kraft des HErrn HErrn: darum verkündigen sie die Wunder, und preisen seine Gerechtigkeit allein. Ps. 71, 16. 17. Und da sie besonders mit ihren Kindern und Kindeskindern einen öftern Umgang pflegen: so hüten sie sich, daß sie nicht vergessen des HErrn, der sie aus so mancher Gefahr errettet, und mit so vielem Guten reichlich gesegnet hat. 5 Mos. 6, 12. c. 8, 14. Sie verkündigen den Arm des HErrn Kindeskindern, und seine Kraft allen, die noch kommen sollen. Ps. 71, 18. Wie sie hierdurch den Namen ihres GOttes verherrlichen: also erwecken sie auch in den Hertzen ihrer Nachkommen eine Ehrfurcht vor GOTT, ein Vertrauen auf ihn, und eine Liebe zu ihm. Und auf diese Weise behält der HErr einen Samen auf Erden, der ihm dienet, seinen Namen fürchtet, und sich ihm von Hertzen ergiebet. Folglich hat die Ausbrei-

tung der göttlichen Güte einen mannigfaltigen Nutzen. GOtt wird nicht nur geehret; sondern auch die Wohlfarth anderer wird dadurch befördert. Ja, wer Danck opfert, der preiset GOtt; und das ist der Weg, daß GOtt ihm sein Heil immer klärer und deutlicher zeiget, und unter der Verherrlichung seines Namens die Seligkeit seiner danckbaren Kinder täglich vermehret.

Nutzanwendung.

So, meine Freunde, erinnern sich die Gläubigen der göttlichen Wohlthaten durch ihr gantzes Leben, und machen hier einen gesegneten Anfang von dem himmlischen Geschäfte, welches sie in alle Ewigkeit treiben werden. Der unbekehrte Mensch hat weder Vermögen noch Lust, der Güte seines GOttes zu gedencken, noch auch seinem Wohlthäter von Hertzen danckbar zu seyn. Er siehet nicht auf das Werck, das der HERR thut auf dem Erdboden. Er stehet in den ungegründeten Gedancken, als wenn alles von ohngefehr geschehe, oder diese und jene Begebenheiten nur zufälliger Weise sich zutragen. Er vervielfältiget sich dergestalt in dem Dienst der Eitelkeit, daß er an GOtt mit gantzem Ernst nicht gedencken kan. Er ist sicher und leichtsinnig: und wenn er gleich zur Zeit der Noth zittert und bebet, und vor Angst seiner Seelen öfters nicht weiß, wo aus noch ein; so verschwindet doch seine Furcht gar bald wieder; wenn er siehet, daß die Gefahr vorüber ist. Sein fleischlicher Sinn, der eine Feindschaft wider GOTT ist, lässet es ihm nicht zu, daß er sich seines GOttes heilsam erinnern könte. Er hat es vielmehr gern, wenn solche Gedancken, die ihn auf GOtt führen, ihm nicht einfallen; damit er in seiner Sicherheit nicht gestöret, noch in der Ausübung seiner sündlichen Lüste gehindert werde. Er fliehet alle Einsamkeit, und es ist ihm lieb, wenn er unter einem beständigen Geräusch die Tage seines Lebens zubringen kan. Er redet mit Freuden unnütze Worte, und kitzelt sich an den Schertzreden und Narrentheidingen, die er theils aus seinem Munde gehen lässet, theils von andern höret. Ja, er bringet es wol gar in der Bosheit so weit; daß er sich seiner Sünden rühmet, seine Jugendstreiche mit grosser Belustigung

lustigung erzehlet, dadurch seinen Kindern und Kindeskindern nicht nur ein grosses Aergerniß giebet, und sie von der wahren Furcht GOttes abhält; sondern sie auch reitzet, daß sie in seine bösen Fußstapfen treten, und seinem sündlichen Exempel nachfolgen.

Wenn ich, **meine Freunde**, offenhertzig mit euch, die ihr hier an diesem Orte wohnet, und dieses Wort jetzo höret, reden soll: so werdet ihr mir zugestehen, daß GOtt euch vor vielen andern Ländern und Städten mit unaussprechlich grossen Wohlthaten im Geistlichen und Leiblichen überschüttet. Wer ist unter euch, der nicht dazu verbunden wäre, vor GOtt zu bekennen, daß GOtt bis diesen Augenblick grosse Barmhertzigkeit an ihm gethan hat? Allein, es ist die Anzahl derer unter uns nicht geringe, die bis jetzo den Reichthum der göttlichen Güte, Geduld und Langmüthigkeit schnöde verachten, und sich durch GOttes Güte nicht zur Busse leiten lassen. Ihr bleibet bey allen Wohlthaten, die ihr geniesset, gröstentheils undanckbar, und misbrauchet also derjenigen Gnade, die euch GOtt täglich erzeiget. Ja die allergröstten Liebeserweisungen eures GOttes werden von den mehresten sehr gering geschätzet. Dis ist eine betrübte Anzeige, daß wir nicht allein wenig wahre Christen haben; sondern daß auch die Verantwortung und Rechenschaft an jenem Tage wird groß und schwer werden. Der HErr wird gewiß einmal darnach fragen, wie ihr seine Güte und Treue angewendet habt? Und weil er seinen Liebeszweck an euch nicht hat erreichen können: so werdet ihr seinen gerechten Zorn gewiß zu eurem ewigen Verderben erfahren. Ich habe euch zärtlich lieb, und wolte nicht gern, daß ihr den gerechten Händen GOttes zu eurer ewigen Pein dürftet anheim fallen. Deswegen bitte ich euch mit einem wehmütigen und bekümmerten Hertzen: bleibet eurem gütigen GOtt nicht undanckbar; damit ihr die schnöde Verachtung seiner Güte nicht in alle Ewigkeit beweinen und beseufzen dürfet. Ich rufe euch um deswillen zu eurem wahren und ewigen Heil zu: 1) **Erkennet durch das Licht des Heiligen Geistes, was GOtt an euch thut.** Ihr habet GOttes Wort rein und lauter. Es fehlet euch nicht an Gelegenheit, dasselbe zu eurer Erbauung zu hören. Eure Lehrer

beten

beten für euch, und gehen euch mit guten Exempeln vor. Dis ist eine Wohlthat, die unschätzbar zu nennen ist; dergleichen nicht alle Gemeinen in der christlichen Kirche theilhaftig werden. GOtt giebt euch die äussere Ruhe, und den leiblichen Frieden; daß jeder in seinem Hause seinen Beruf abwarten, seine Handthierung treiben, und mit den Seinigen stille und ruhig seyn kan. GOtt giebt euch fruchtbare Zeiten, und versorget einen jeden im Leiblichen, daß er, wenn er seinen Beruf treulich abwartet, über Mangel nicht klagen darf. Wie viel sind in der Welt, die es so gut nicht haben? 2) **Bedencket den Endzweck, warum GOtt im Geistlichen und Leiblichen so viel Gutes an euch thut.** Er will euch gerne zu seinem Eigenthum haben. Er will euch zu seinem Tempel und zu seiner Wohnung machen. Eure Hertzen sollen die Gefässe seyn, in welche er seine Gnadengüter legen will. Er will euch gerne mit seinen Liebesseilen zu sich ziehen, und euch in seiner Gemeinschaft ewig wohl thun. Ihr solt hier die Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist erlangen; und dorten sollet ihr mit einem ewigen Vergnügen vor seinem Thron prangen. Wollet ihr es so gut haben: so ermahne ich euch; daß ihr 3) **an eure Sünden gedencket**, die ihr bishero so öfters wider euren Wohlthäter begangen habt. Ach! wie viele Jahre eures Lebens sind verflossen, und ihr habt eures GOttes vergessen. Ach! wie sehr habt ihr in eurer Unbußfertigkeit das Maß der Sünden gehäufet. Fallet GOtt zu Fusse. Bekennet ihm eure Sünden. Lasset es euch von Hertzen leid seyn, daß ihr die Wohlthaten eures GOttes nicht besser angewendet habt. Entschliesset euch dazu, von diesem Augenblick an, die Liebe eures GOttes dazu anzuwenden, daß ihr wahre Busse thut, und euch von Hertzen zu ihm bekehret. Bittet ihn mit Thränen: Gedencke nicht, o GOtt, der Sünden meiner Jugend, noch aller meiner Uebertretungen, die in so grosser Anzahl von mir sind begangen worden. Gedencke aber mein nach deiner grossen Barmhertzigkeit. Siehe an meinen Jammer und mein Elend, darein ich mich selbst gestürtzet habe, und vergieb mir alle meine Sünden. 4) Erinnert euch aber anbey **der blutigen Erlösung**, die durch JEsum Christum geschehen ist: damit um dessen Verdienstes willen nicht nur alle eure Sünden getilget, und in die Tiefe des Meers geworfen

worfen werden; sondern daß ihr auch durch die Kraft, die euch euer gecreutzigter Heiland erworben hat, ein anderes Leben führen, und in wahrer Heiligkeit und Gerechtigkeit vor dem Angesicht des allgegenwärtigen GOttes einher gehen könnet. In dieser Ordnung werdet GOtt in den folgenden Zeiten 5) von Hertzen und in der That danckbar. Lasset GOttes Liebe und euren für euch verwundeten JEsum nie aus eurem Gedancken kommen. Nehmet durch den Glauben Gnade um Gnade aus JEsu Fülle an: und werdet durch GOttes Macht gestärcket, daß ihr ihm zu allem Wohlgefallen all euer Thun und Lassen in Zukunft einrichtet. Gesegnet seyd ihr: wenn ihr diesem Rath folget, meiner Bitte Gehör gebet, und meiner Ermahnung von Hertzen gehorsam werdet. GOttes Güte wird alle Morgen, ja alle Stunden und Augenblicke, über euch neu seyn; und er wird nach seiner Liebestreue in allen Umständen mit euch handeln. GOtt wird euer Theil auf ewig seyn; und er wird seine Gnadenströme reichlich auf euch fliessen lassen.

Müsset ihr es nicht gestehen, ihr Seelen, die ihr zu dem Volcke GOttes gehöret, daß GOtt grosse Dinge an euch bis hieher gethan hat? Ist wol ein Tag vorbey gegangen, da GOtt euer vergessen hätte? Sind nicht vielmehr alle Stunden eures Lebens Zeugen davon, daß GOttes Liebesaugen für euer Heil gewachet, und für euer Wohl gesorget haben? Könnt ihr die wunderbare Güte eures GOttes wol aussprechen, die er durch euer gantzes Leben an euch bewiesen hat? Seyd ihr vermögend, alle seine Wohlthaten hinlänglich zu erzehlen? Wie unaussprechlich viel Gutes habt ihr genossen? Unzählich viele Proben seiner Liebe hat euch GOtt erzeiget. Vergesset es nicht, meine Freunde; wie freundlich und gnädig GOtt bis hieher mit euch umgegangen ist. Lasset es nie aus eurem Andencken kommen; wie reichlich GOttes Güte an euch ist. Eurem Heilande habt ihr alles Gute zu dancken. Sehet im Glauben beständig auf ihn. Gebet euch ihm zur Danckbarkeit gäntzlich über: damit sein Liebesrath durch seine Kraft an euch ausgeführet, und ihr immer mehr nach seinem Hertzen gesinnet werdet. Seyd dabey gewiß versichert: GOtt will eurer nie vergessen. Es sollen wol

Berge

Berge weichen, und Hügel hinfallen; aber seine Gnade soll nicht von euch weichen, und der Bund seines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HErr, euer Erbarmer. Alle eure Wercke, die ihr in dem Namen eures JEsu verrichtet, sind vor ihm offenbar, wie die Sonne: und seine Augen sehen ohne Unterlaß auf all euer Wesen. Sir. 17, 18. Wandelt vor seinen Liebesaugen. Seyd munter und freudig in seinem Dienst. Verlasset euch auf seine Güte immer und ewiglich. Alles Ding hat ein Ende: aber seine Liebe bleibet in Ewigkeit. Er gedencket euer zur Zeit der Noth. Er will euer nicht vergessen in der Stunde des Todes. Er will euch, als seine Knechte, bekennen am Tage des Gerichts. Und ihr sollet durch seine Barmhertzigkeit seine Gesegneten bleiben immer und ewiglich.

Gebet.

O treuer GOtt, was ist der Mensch, daß du sein gedenckest: und des Menschen Kind, daß du dich sein annimst: Habe Danck, daß du uns bis hieher gebracht hast. Gutes und Barmhertzigkeit sind uns nachgefolget alle Tage unsers Lebens. Ach laß uns deine Güte also in unsern Hertzen erwegen, daß wir deiner nimmermehr vergessen. Lehre es uns durch deinen Geist, und erwecke uns dazu durch deine Kraft, daß wir in deiner Allgegenwart unsern gantzen Wandel führen; ja alles, was wir thun, in dem Namen und der Gemeinschaft deines Sohnes JEsu Christi vornehmen. Du Segensgott, erzeige uns diese Gnade um JEsu willen. Amen.

Register
des dritten Theils.

A.

Abendmahl, die Austheilung desselben stärckt den Glauben der Christen 119

Anliegen, geheimes, ist in der Stille vor GOtt auszuschütten 165

Auferweckung Christi, ist ein Beweis unserer vollendeten Erlösung 408

Aufsicht GOttes, ist ein Gegenstand des Trostes für Gläubige, besonders in der Noth 229

B.

Becher in der Hand GOttes mit starckem Wein voll geschenckt, was er bedeute? 226

Begnadigte, müssen durch viel Trübsal ins Reich GOttes gehen 255. hüten sich vor aller Sünde 268

Bekehrte, wandeln im Licht, wie GOtt im Lichte ist 213. werden von Christo zur Wachsamkeit ermuntert 350

Bekehrung, wird durch Christi Blut gewirckt 216. ist bey dem Sünder nöthig 340. auf welche Art sie geschehe 341. soll von niemanden aufgeschoben werden 493. zu derselben dürfen keine gewaltsame Mittel gebraucht werden 179

Blut Christi, zeigt unsere Versöhnung an 49. was darunter verstanden werde 216. demselben haben wir die Kraft zur Heiligung und den Genuß der Seligkeiten allein zu verdancken 218

Busse, der Begrif den sich die Menschen von ihr bilden, ist meistens fürchterlich 343. was sie ist 114. Ermunterung zu derselben 350

C.

Christen, müssen die Ruhestätte auf der Reise nach der Ewigkeit meiden 310. wodurch ihr erlangter Antheil an Christo bewiesen werde 12. können selig werden durch den Glauben 124. dürfen sich nicht mit einem falschen Glauben betrügen 125. sollen den in ihnen wohnenden Glauben durchs Gebet offenbaren 128. dürffen der zuvorkommenden Gnade des H. Geistes nicht widerstehen 151. opfern sich in ihrem verborgenen Umgang mit GOtt, GOtt täglich auf 164. sind ihrer Gemeinschaft mit GOtt versichert 223. müssen sich als gute Streiter Christi beweisen, wenn sie in das Reich GOttes eindringen wollen 264. können ihre Seligkeit wieder verliehren 268. müssen den Frieden mit und in GOtt für ihr höchstes Gut halten 310. müssen Leichtsinnigkeit und fleischliche Sicherheit vermeiden 248

Christenthum, worin die Hauptsache desselben bestehe 507. die wahre Gestalt desselben 532

Christus, ist von Ewigkeit zum Erlöser der Welt bestimt gewesen 10. mit Freudenöhl zu seinem 3 fachen Mitleramt eingeweihet worden 11. ist der Sohn GOttes 13. wird als wesentlicher GOtt im A. T. beschrieben 13. war allein im Stande uns mit GOtt auszusöhnen

nen 14. hat sehr viel um unsert-willen gelitten 29. betet für die Gottlosen, besonders aber für die Gläubigen 34. segnet uns mit allen von ihm erworbenen Heilsgütern 35. behielt seine Wunden in seiner Herrlichkeit, sich denen, als ihr Erlöser zu zeigen, die vor seinem Tode selig gestorben sind 52. ist GOttes Schäfner 229. ist unser Schöpfer 423. und das Gegenbild vom Hohenpriester im A. T. 424. hat für uns als Hoherpriester gebetet, und setzt seine Fürbitte fort 425. vergleicht sich mit einem Weitzenkorn 441. ist aus Liebe für uns gestorben 441. war oft in grosser Noth und Gefahr 500. wird unter dem Bild einer Königin vorgestelt 519. ist der Jehova und unser Eigenthumsherr 522. und der Hirte der Gläubigen 524. Nothwendigkeit von seinem Eingang in die Herrlichkeit 36. in ihm haben wir die Freudigkeit zu nahen 69. Frucht seines blutigen Hingangs zum Vater und seiner Himmelfarth 98. sein Gehorsam gegen seinen Vater 26. seine Gottheit wird aus dem Neuen Testament bewiesen 14. seine Hoheit ist unaussprechlich gros 393. Kraft seiner Worte bey denen, die sie empfinden 181. seine Kraft erweiset sich an uns wenn er uns Busse und Vergebung der Sünden gibt 412. die Lehre von ihm ist der wichtigste Artickel in der ganzen Religion 21. ist mitleidig nach seiner göttlichen und menschlichen Natur 429. schenckt seinen Unterthanen Reichthum an geistlichen und himmlischen Gütern 520. sein Ruhm schließt allen Ruhm des Fleisches aus 70. durch das Bekentnis unserer Schande vor GOtt erlangen wir den Ruhm Christi 69. Ursach warum er so viel gelitten hat 30. die Zueignung seines Verdienstes bringt die Gemeinschaft an seinen Leiden mit sich 66. sein Verdienst ist allgemein 422. die Versuchungen desselben, waren ohne Sünde verdienstlich 431. die Verwerfung seines Zeugnisses zieht den Fluch nach sich 199. wem zum Besten er verwundet worden 48

Creutzigung der Welt, wie sie bey den Gläubigen geschiehet 72. ist nöthig 72. geschiehet nicht aus eigenen Vermögen 73

E.

Ebenbild GOttes, wird uns durch Christum wieder erworben 35. zu demselben werden wir erneuert durch die Heiligung 463

Eigenliebe, ihr Schade ist sehr gros 451

Einwohnung GOttes, in den Gläubigen, zeigt eine sehr genaue Verbindung an 228

Elende, was darunter für Personen verstanden werden 503. haben in der heil. Schrift die größten Versicherungen 501

Erkentnis GOttes, die aus dem Lichte der Natur ist mangelhaft, und wird durch die Offenbarung ersetzet 5

Erkentnis JEsu, wird lebendig, wenn wir ihn als den Grund unseres Heyls betrachten 380. erfordert ein übernatürliches Licht wenn sie heilsam werden soll 9. auf sie werden wir von der Offenbarung gewiesen 6. die rechte Beschaffenheit derselben 23. die lebendige von demselben ist mit einer Nichtachtung aller Dinge dieser Welt verbunden 385. führt eine grosse Seligkeit mit sich 9. bringt uns zur

zur gläubigen Anschauung der Wunden JEsu 56. darf nicht buchstäblich seyn 23. aus dem Leben derselben entsteht die Gewisheit von unserm Antheil an JEsu 382. zu einer lebendigen gehöret der Glaube 15. erregt Hunger und Durst nach JEsu, wenn man ihn als einen Wohlthäter erkent 386

Erkentniß sein selbst, wie sie geschehen soll 361

Erlösung, die Art und Weise von der unsrigen ist von GOtt bestimt 404. die Auferweckung Christi ist ein Beweiß von Vollendung derselben 408. die Ehre davon komt GOtt allein zu 98. erforderte einen Erlöser der wahrer GOtt war 14. unsere vollkomne erkennen wir aus den Wunden JEsu 56. an welchen Personen der Zweck derselben erreicht wird 45. Zweck derselben 44

Erneuerung, nach dem Bilde GOttes, geschieht durch JEsu Blut 218. gehöret zu einem himlischen Sinn 87

F.

Freundschaft, gegen JEsum wird uns entdeckt, wenn der heil. Geist sein Werck in uns hat 390. wird bestraft 22. jämmerlicher Zustand derselben 81

Fluch GOttes, wen er betrift 191

Freude, woraus wir wissen können, ob unsere Freude vom heiligen Geist sey 145

Friede, worinnen der leibliche bestehe 284. Beschreibung des geistlichen 284. wird als unsere Festung betrachtet 299

Frucht des Geistes, worinnen sie bestehe 146

G.

Gebet, eine kurtze Anweisung, wie man darinnen verharren soll 127

Gedancken, heilige, sind eine Wirckung des heil Geistes 463

Geist, der Heilige, die Versiegelung mit demselben ist denen nöthig, die in Frieden durch dieses Jammerthal gehen wollen 300. durch ihn geht eine neue Schöpfung in uns vor 146. wirckt eine wahre Veränderung des Hertzens 390. ist ein Geist der Gnade und des Gebets 46. zeigt uns daß GOtt ein GOtt der Sünder sey 110. ist überall gegenwärtig, besonders aber den Gläubigen 134. hat besonders sein Werck in denen, die die Stille lieben 169. verklärt JEsum in unserm Hertzen, als einen Heiland 185. heiligt uns täglich wenn wir von Sünden gereiniget sind 462. dessen Gnade ist uns nöthig wenn wir gesegnet seyn wollen 141. dessen Kraft offenbaret sich in unserm gantzen Leben 147. was er durch seine Kraft im Menschen würcke 185. seine Vereinigung mit den Gläubigen wird bildlich vorgestelt 135

Gemeinschaft mit GOtt, Bewegungsgründe dazu 220. **mit JEsu**, verschaft uns Ruhe und Zufriedenheit 36. im Glauben und Leiden mit JEsu 68. der Leiden JEsu im Leben 71. **der triumphirenden Kirche** ist schon bey denen die einen himmlischen Sinn haben 94

Glauben, rechte Art desselben 112. Beschaffenheit des wahren 21. des schwachen Glaubens 114. offenbaret sich durch sorgfältige Bewahrung eines guten Gewissens 123. ingleichen durch eine ehrerbietige Freymüthigkeit in Zueignung des Verdien-

Verdienstes Christi 121. ist das Hauptwerck zur Seligkeit 108. ist nicht von einerley Grösse 108. was er sey und bey wem er sich befinde 109. zeiget sich durch ein ernstliches Wollen durch ein wirckliches Annehmen und Geniessen 111. der schwache ist auch ein wahrer 116. der starcke und völlige wie er beschaffen ist 119. wächset, wenn wir in den Stand gesetzet sind, ein heiliges Leben zu führen 120. offenbaret sich durch eine völlige Uebergabe seiner selbst 121. ist das Mittel zu Erlangung des Segens 184. bey wem er gefunden wird 186. wird unter vielen Schmertzen in der Seele gebohren 187. ist der Anfang, Fortgang und Ende des Christenthums 187. ist das einzige Mittel der Seligkeit 113. 124. Nutzen desselben 36. 12

Glaubige, Absicht GOttes bey ihrem Leiden 231. Absichten ihrer Feinde 253. ihrer Aehnlichkeit mit Christi Tod 442. grosser Trost, den sie aus dem Anschauen GOttes schöpfen 468, erwarten auf ihr mit gäntzlicher Verleugnug für GOtt ausgeschüttetes Gebet, eine gnädige Antwort 281. wie sie zu der festen Entschliessung kommen, im Leiden geduldig zu beharren 257. werden durch die Barmhertzigkeit GOttes zu aller Treue ermuntert 352. erlangen Barmhertzigkeit, Gnade und Hofnung von JEsu 435. was sie für Bewegungsgründe haben, ihr Leben nicht zu lieben 451. wie die Creutzigung der Welt bey ihnen geschiehet 72. ihr Hirte ist Christus 524. ihre Erbauung geschiehet in der täglichen Heiligung 228. nehmen aus dem Bewustseyn, daß der heil. Geist ihr Führer ist, eine grosse Erquickung 302. geniessen die besondere Gegenwart des heiligen Geistes 134. werden von demselben zum beständigen Lob GOttes aufgemuntert 149. offenbaren ihren Glauben durch eine völlige Uebergabe ihrer selbst 121. alles gute bey ihnen entspringt aus einem gereinigten Hertzen 467. ihr Haupt salbet Christus mit Oel 498. werden das Haus GOttes genennet 229. ihr Hertz ist ein Tempel des heiligen Geistes 133. Inhalt ihrer Unterredungen mit GOtt 279. befleißigen sich der Keuschheit und Reinigkeit 465. ihr geistliches Leben ist in GOtt hier verborgen 24. werden durch die Liebe zu Unterstützung ihres Nächsten angetrieben 327. ist den Gläubigen unentbehrlich 109. werden dereinst einen herrlichen Lohn erhalten 233. ihnen ist JEsu Namen ein süsser Name 23. was sie von der Vereinigung des heiligen Geistes für Nutzen haben 142. Vortheil, der aus ihrem lautern Sinn entsteht. 283. stellen eine tägliche Prüfung an 324. überlegen ihren Seelenzustand wohl 162. ihre Seligkeit 294. offenbaren einen lautern Sinn 272. ihr in der Wiedergeburt erlangter Sinn ist ein Kennzeichen daß sie zu den Kindern des Lichts gehören 316. lieben die Stille, wenn alles kläglich in der Kirche aussieht 167. zu ihren Trost hat Christus seine Wunden in der Herrlichkeit behalten 55. ihr Trost in ihren Leiden 79. haben einen gegründeten Trost ob sie gleich viel leiden müssen 306. haben GOtt zu ihren Trost 459. bleiben in einem unverrückten Umgang mit GOtt 278. werden von den Ungläubigen

gen verachtet 77. Unterschied zwischen ihren Leiden und dem Leiden der Ungläubigen 226. warum ihre Leiden Gerichte genent werden 230. ihre Verfolgungen entstehen aus dem Haß der Ungläubigen 18. ihre Vorrechte im Neuen Testament sind unschätzbar 434. ihr Vorsatz, ist nicht mehr zu sündigen 175. Beschaffenheit ihres Wandels 294. finden an dieser Welt eine Angstwelt 241. ihr freudiger Zugang zum Vater entsteht aus der lebendigen Kentniß JEsu 382. Beschaffenheit der ihnen bevorstehenden Ruhe 484. die Gerechtigkeit in JEsu gehört zu ihrem Reichthum 531. sind selig in der Gemeinschaft mit Christo 41. gehen mit Christo durch alle Leiden und zur Herrlichkeit 42. gehen mit GOtt, als ihrem Vater, um 23. sind der Welt abgestorben 76. müssen wider die Anläufe des Satans ernstlich streiten 104. kennen den heiligen Geist der auf ihnen ruht und bleibt 135. sind um Christi willen geduldig und unverzagt in dem Leiden 148. heissen die Stillen im Lande 155. stehen mit den Einwohnern des Himmels in einer seligen Gemeinschaft 170. haben stets zu kämpfen 194. haben manche Bekümmerniß 459. hüten sich, daß sie nicht wieder verführet werden 464. nehmen in der Heiligung zu 466. werden von JEsu als Gäste in seinem Gnadenreich angesehen 498. haben keinen Mangel im Leiblichen 528. werden von Christo an ihren Seelen reich gemacht 529

Gnade GOttes, ihr Ueberfluß verursacht einen Vorschmack des ewigen Lebens 510. darf von uns nicht gemisbraucht werden 349. eine unverdiente ist es, daß er uns zu vernünftigen Geschöpfen gemacht hat 544. ein reiches Maaß derselben, wird denen mitgetheilt die mit dem heiligen Geist vereinigt sind 136

Gnadenwürckungen des heiligen Geistes, richten sich nach unserm Seelenzustand 358. die Hindernisse derselben muß man vermeiden 101

Gnadenzeit, eine Ermahnung zu Wahrnehmung derselben 245

GOttesdienst des A. Testaments, ist ein Schatten von JEsu gewesen 10

Gottlose, sind wie ein ungestümes Meer 156. werden beschrieben 335. müssen die Hefen des göttlichen Zorns aussaufen 236. ihr kläglicher Zustand nach den Tode 240

Güter, die himlischen geniessen wir, wenn wir einen himlischen Sinn haben 93. die irdischen sind nicht die wahren und bleibenden für unsern unsterblichen Geist 99. diejenigen die unser Heil betreffen geniessen wir in der Vereinigung mit JEsu 189

H.

Heiligung zu Beförderung derselben hat Christus gelitten 32

Heuchler, werden verdamt 378. haben die Kennzeichen der wahren Christen nicht an sich 210. werden zur Gemeinschaft mit GOtt aufgemuntert 221

J.

JEsus, ist die Ursach unserer Seligkeit 27. Ursach warum er verwundet worden ist 43. warum es GOtt gefallen hat, daß er zwischen Himmel und Erde aufgehangen wurde 407. Nutzen den wir

von seinem Eingang in die Herrlichkeit haben 36. ist unser Ruhm, weil er die Ursach unserer Seligkeit ist 68. zum Schrecken der Gottlosen hat JEsus seine Wunden in der Herrlichkeit behalten 54, auf ihn weiset uns die gantze Schrift 26. ist die Speise die den Gästen des himmlischen Mahls vorgesetzet wird 508. an der Ueberzeugung daß er der Christ sey, ist viel gelegen 9. seine Unterthanen sind himlisch gesinnet 87. setzt sein hohespriesterliches Amt in der Herrlichkeit fort 34. Beweis, daß die Kennzeichen des A. Test. vom Meßias an ihm erfüllt worden sind 11. seine Führung ist selig 36. in ihm erlangen wir die Gerechtigkeit die vor GOtt gilt 69. ist allen der Grund unserer Seligkeit 401. wird von Heilsbegierigen erkant 22. ist unser Hoherpriester 424. war ohne Sünde, ist aber von GOtt zur Sünde gemacht worden 180. der Gecreutzigte ist vielen ein Dorn im Auge 403. ist durch Leiden in seine Herrlichkeit eingegangen 410. ist zu einem Fürsten erhöhet worden 410. ingleichen zu einem Heylande 411. sein inniges Mitleiden können wir aus seinem Seufzen sehen 424. wozu wir dasselbe brauchen sollen 432. was er selbst verkündiget hat und noch verkündigen läßt, geschiehet gewiß 182. sein Name ist ein liebes voller Hertzerquickender 8. und süsser Name 23. Nothwendigkeit seiner Leiden 32. dessen Unterthanen besitzen einen grossen Reichthum 528

Israeliten, geistliche, sind die, die reines Hertzens sind 460

K.

Kinder GOttes, zu ihrem Reichthum gehört der Ueberfluß des göttlichen Friedens der Freude und des Trostes 530. sind Seulen in der Kirche Christi 290. erlangen ein herrliches Reich und eine schöne Crone 531

Kinder des Lichts, ihre Beschaffenheit 316. eine Ermunterung an dieselbe 331. ihre Hauptsorge 325. Kennzeichen derselben 317. erkennen GOtt, als ihren HErrn, von dem sie alles empfangen haben, und dem sie alles zu Ehren brauchen 320. bedencken das Ende ihres Lebens und die Ablegung künftiger Rechenschaft 322. welche Menschen dahin zu rechnen sind 317. ein Kenzeichen derselben ist der in der Wiedergeburt erlangte Sinn GOttes 316. thun andern gern Gutes 327

Kirche streitende, in derselben befinden wir uns so lange wir leben 428

Kreatur, neue, wie ein Mensch aus GOtt geboren, und eine neue Kreatur in Christo werde 296

L.

Leben, wenn wir dasselbe hassen wollen, müssen wir mistrauisch gegen uns selbst seyn 449. woher dessen Beschwerlichkeiten kommen 487. ist das Hauptgut, das wir durch Christum erlangen 17. 188. aus eigenen Kräften können wir unser Leben nicht hassen 455. das geistliche, gibt uns Kraft zur Heiligung 19. wird allein durch Christum erlanget 21. der Gläubigen ihres ist in GOtt hier verborgen 24. wird nie ein Ende haben 190. 347. können wir weder uns selbst geben noch erhalten 250. das von GOtt verheissene ist ein Inbegrif aller Seligkeit 345. führt eine doppelte Selig-

Seligkeit mit sich 345. bedeutet oft den gantzen Menschen 442. in demselben stehen wir mit JEsu in Vereinigung 189

Leiden Christi, sind alle von ihm als GOtt und Mensch erduldet worden 29. innerliche und äusserliche gewesen 29 von ihm freywillig übernommen worden 32. sind um unsertwillen nöthig gewesen 32. und Christo aus vorbedachten Rath GOttes begegnet 47. sind vorher geweissaget worden 102. Zweck derselben 181

Liebe GOttes, können wir erkennen, wenn wir gläuben daß JEsus der Christ ist 15 gegen die Sünder, erhellet aus den Wunden JEsu 56. ist den Gläubigen unentberlich 109

M.

Mensch, der natürliche liebet sich selbst auf eine verkehrte Weise 444. ist von Natur in einem elenden Zustand 502. demselben wird alles Verdienst abgesprochen 20

Menschwerdung Christi, ihre Nothwendigkeit 10

Meßias, in der Erkentnis desselben unterscheiden sich Juden und Christen 9

N.

Nachfolge JEsu, Vortheile derselben 24

Noth, die den Kindern GOttes, wegen des Hasses ihrer Feinde begegnen wird 233

O.

Offenbarung, Zweck der göttlichen 5

Opferthiere, haben den Tod JEsu abgebildet 44

Ordnung des Heils, wird zur Seligkeit angewiesen 40

P.

Petrus, dessen schwere Versündigung an seinem HErrn 416

Prüfung, Gläubige stellen dieselbe täglich an 324

R.

Reich GOttes, Nothwendigkeit, in dasselbe einzudringen 265. die Ueberzeugung von der Liebe GOttes verschaft uns das Eindringen in dasselbe

Reinigkeit des Hertzens, ist vielen Menschen unbekant 471

Reinigung des Hertzens, geschiehet in der Rechtfertigung 461

S.

Schuld und Strafe, Befreyung davon gehört zum Reichthum der Unterthanen GOttes 529

Segen, wird bey niemand, als bey JEsu gefunden 183. derjenige den wir durch Glauben empfangen, ist das ewige Leben 188. alle Arten desselben sind für Sünder in JEsu anzutreffen 183

Seligkeit, warum sie nicht alle Menschen erlangen 39. unsere hat JEsus durch sein Leiden erworben 31. ist allein in Christo zu finden 85. diejenigen, welche

die Gläubigen, die Unterthanen Christi, die geistlichen Israeliten zu geniessen haben 294. 390. 471. eine grosse für uns ist das Bewußtseyn, daß GOtt unserer in Gnaden gedencket 538. Hindernisse derselben sind Thorheit und Trägheit 39. zu derselben findet bey GOtt kein Zwang statt 179

Selbstbetrug ist gewöhnlich, aber höchstgefährlich 205

Selbstliebe, wodurch sie sich äussert 444

Seufzen JEsu, wie es beschaffen war 422. Nutzen von demselben 423

Sinn, heiliger erfordert eine Befleißigung der göttlichen Heiligkeit 88. zu einem himmlischen gehört das Feuer einer göttlichen Liebe 89. diesen bringt in uns GOttes Macht hervor 97. was dazu gehöre 87. worinnen der lautere Sinn bestehe 278. wie sich der Sinn JEsu in uns offenbare 387. das Verlangen nach himlischen Gütern zeigt einen lautern Sinn an 92

Stille, die verborgene ist bequem zur heilsamen Betrachtung der göttlichen Wahrheiten 163. wird von den Gläubigen geliebt 167

Sünde, ihr abzusterben ist höchstnöthig 454. der Bewegungsgrund unserer Reinigung von derselben ist das Blut Christi 217. ihr Gefühl bringt uns zum Anschauen der Wunden JEsu 56. ein beständiger Kampf gegen dieselbe macht, daß uns die Welt gecreutziget wird 75. das Opfer Christi für dieselbe gilt ewiglich 26. die innerlichen Reitzungen zu derselben werden durch den heiligen Geist besiegt 463. keine muthwillige und herrschende kan bey dem Glauben stehen 136. herrscht nicht mehr über uns, wenn wir durch den Sohn GOttes frey gesprochen sind 190. ihre Beschaffenheit 298

Sünder, Beweiß daß GOtt keinen Gefallen am Tod derselben habe 337. ihnen verleiht GOtt Gnade zur Bekehrung 341. stellen sich GOtt grausam vor 334. liegen im geistlichen Schlaf 354. sind geistlich todt 355. werden von GOtt aufgeweckt zur Busse ermuntert 356. sollen nicht verzagen 417. zwischen denselben ist ein grosser Unterschied 226. warum sie nicht sterben, ehe sie sterben 243. ihr Zustand auser GOttes Gemeinschaft 336

T.

Tod, ist durch Adam in die Welt gekommen, durch Christum gehoben 16. der Sünden Tod setzt uns auser Gemeinschaft mit GOtt 16. ist ein Inbegriff alles Elendes 336. macht uns untüchtig zum Guten 17

Tod Christi, die Art desselben war mit vieler Schmach verbunden 406. war über die maassen schmertzhaft 406

Todten die in dem HErrn sterben, sind selig 486

Trost, in allen Leidens-Proben 128. ein falscher ist derjenige wenn man sich auf Christum verlassen will und sündiget 86

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1820015270/phys_0580
DFG

U. V.

Vergebung der Sünden, diese haben wir aus den Wunden JEsu 57. 50. empfangen wir nach der Busse 415

Vereinigung mit GOtt, zu derselben weiß die Vernunft keinen Weg 5. **mit Christo**, aus derselben entspringt der Genuß der Heilsgüter 18. aus derselben komt die Hofnung des ewigen Lebens 19. gehöret zu dem Geistlichen 17

Verleugnung, seiner selbst und seines Ruhms ist nöthig 262. 271

Umgang mit GOtt, in einen unverrückten bleiben die Glaubigen 278

Unbekehrte, glauben selten daß ihr Zustand schlimm sey 208. unterscheiden sich von denen, die auch nicht äusserlich Christen seyn wollen 208. werden Gottlose und Sünder genennet 265. können nicht vor GOttes Richterstuhl erscheinen 265. ihr Zustand ist eine Behausung des höllischen Geistes 132

Unglauben, die Macht desselben muß in uns mit Fleiß getödtet werden 194. Ursache derselben 127

Ungläubige, verachten die Gläubige 77. erfahren nichts von der Gemeinschaft der Leiden Christi 80. sind beklagenswürdige Personen 172. werden vom Fluch getroffen 192. und beschrieben 192. können das Reich GOttes nicht sehen 195. empfinden schon in dieser Welt den Zorn GOtts 197. sind in der Finsterniß 207. zwischen ihrem und dem Leiden der Gläubigen ist ein grosser Unterschied 335. über sie bleibt der Zorn GOttes 196

Volck GOttes, die Anzahl derer, die dazu gehören, ist gering 276. diejenigen die dasselbe ausmachen, stehen bey GOtt in Gnade 276

Vorschmack des ewigen Lebens, denselben haben wir aus dem geistlichen Leben 190

W.

Wachsamkeit, die geistliche erfordert ein beständiges Andencken an den Creutzestod Christi 363. ein genaues Aufmercken auf die Gnadenwirckungen des heiligen Geistes 358. eine sorgfältige Betrachtung göttlicher Algegenwart 373. eine ernstliche Erforschung unseres Seelenzustandes 359. eine fleißige Erwegung der bevorstehenden Ewigkeit 363. eine grosse Sorgfalt in Bewahrung der Gnaden Güter 361. Treue und Beständigkeit im Dienst GOttes 364. eine unabläßige Uebung im Gebet 365. eine Vermeidung aller Sünde 364. ein Bewegungsgrund zu derselben sind die verführerischen Geister, deren viele aufstehen 368. worinnen sie bestehe 357. wird von allen erfordert 366. 370. ist den meisten unbekant 371. zu derselben soll uns Christi Zukunft reitzen 369

Wachsen an dem inwendigen Menschen, ist nöthig 261. 305

Wandel im Lichte, ist mit dem Wandel im Friede untrennbar verbunden 313. wie er geschieht 319

Welt, ist das Verderben in und ausser uns 71. kann den heil. Geist nicht empfangen 135. ist den Gläubigen eine Angstwelt 241. ein Jammerthal 258

Wercke, die im Glauben an Christum geschehen, sollen belohnet werden 490

Wesen himmlisches, was dazu gehöre 87

Wille GOttes, worinne er bestehe 379. ist nach dem Gesetz denen Heiden und allen Menschen natürlich bekant 4. wer denselben thut, wird selig 379

Wissenschafft, eine buchstäbliche ist nicht genug zur Seligkeit 394

Wort GOttes, eine fleißige Betrachtung derselben ist nöthig 363,

Wunden JEsu, sind unzählich, fünf aber werden besonders genent 47. worinnen das gläubige Anschauen derselben bestehe 55. geben eine köstliche Arzeney und überschwengliche Kraft 58. eine Ursache ihrer Beybehaltung in der Herrlichkeit ist die Erinnerung an unsere Erbarmung 53. werden uns im Evangelio gezeigt 61. aus denselben fließt Freude über die Erlösung von allem Uebel 58. und die Vergebung unserer Sünden 57. aus denselben kommt das wahre und das ewige Heil 58. durch dieselben wird unsere Heiligung befördert 50. und uns eine göttliche Kraft zur Heiligung verschaft 51. sind das Mittel zur Bekehrung und Vollbringung des Zwecks der Erlösung 45. Stellen aus den Kirchenvätern, die beweisen, wie werth ihnen die Wunden JEsu waren 59

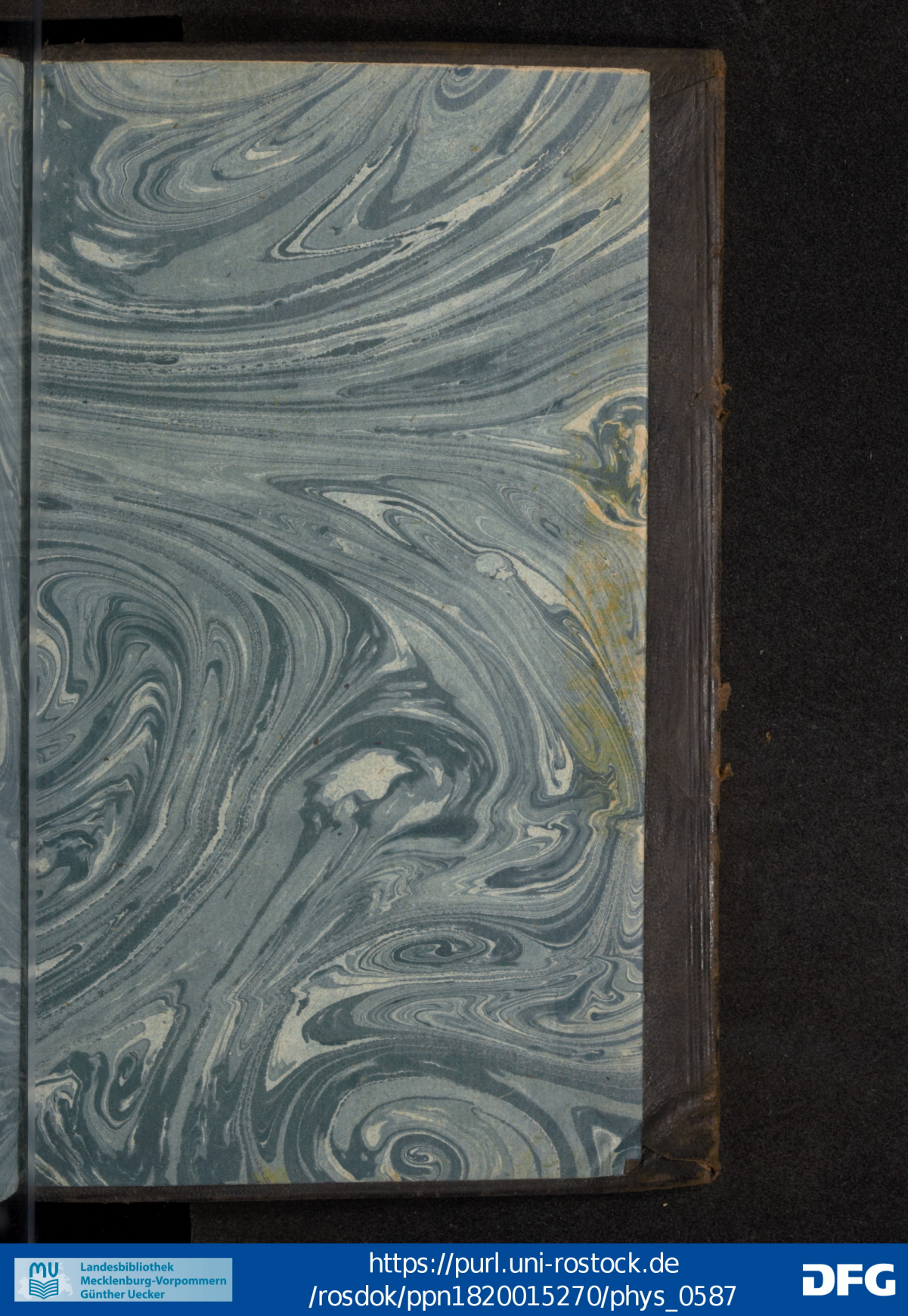
Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1820015270/phys_0582
DFG



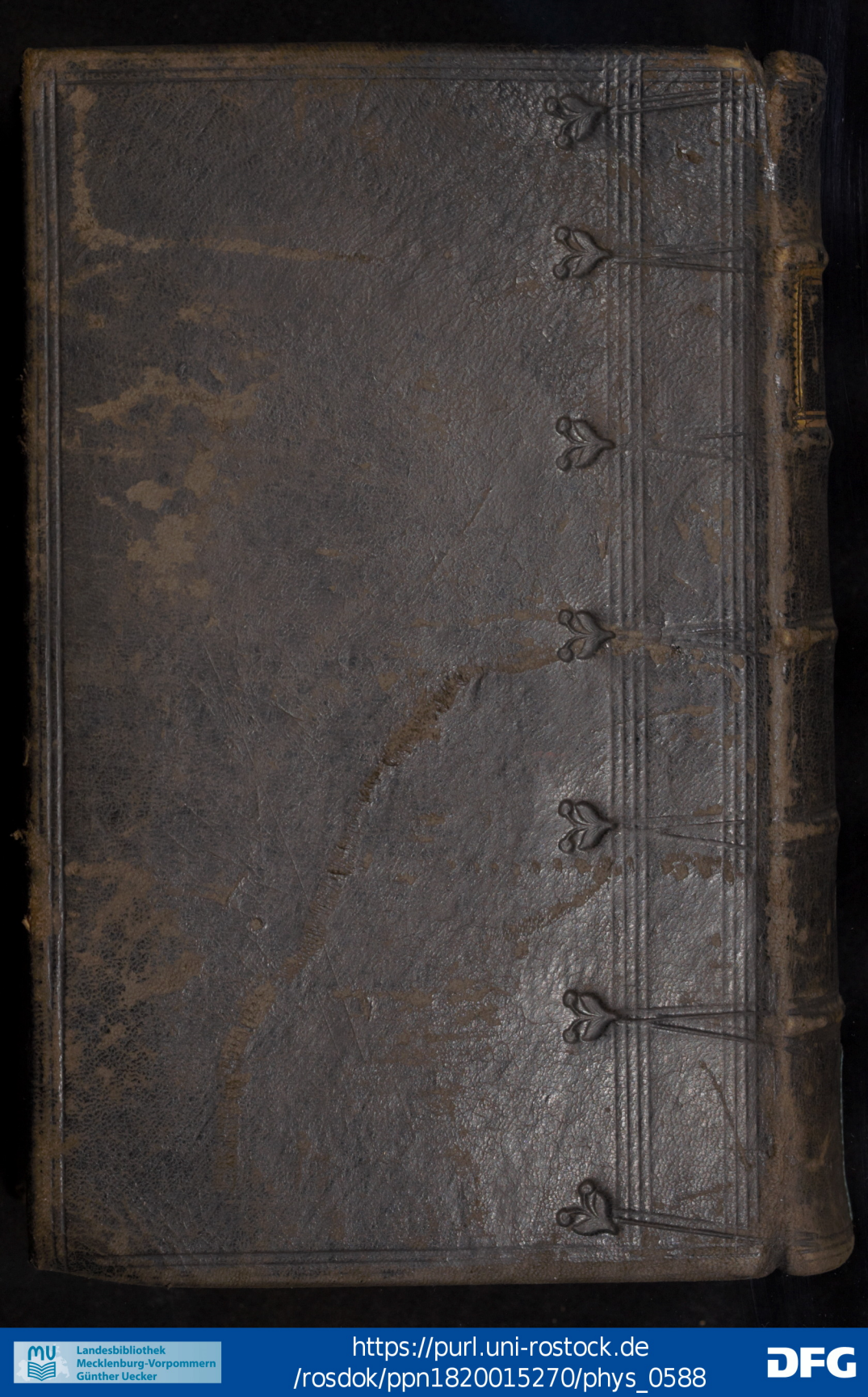
Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker

https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1820015270/phys_0586

DFG



Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1820015270/phys_0587
DFG



Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1820015270/phys_0588
DFG

mit gantzem Ernſt hielte ; Pſ. 119,
zu : Ich behalte dein Wort in mei-
licht wider dich ſündige : ich freue
üſſe, als über allerley Reichthum :
n, und vergeſſe deiner Worte nicht :
eit erwählet : deine Rechte habe ich
uſt an deinen Geboten, und ſie ſind
ß, daß ich deine Befehle halte : ich
halten deine Gebote. v. 11, 14. ſq.
er, die im Licht wandeln, gehet da-
ewigen Hütten aufgenommen
rmalen bey ſich ſelber : Was hülfe
die gantze Welt gewönne, und lidte
nd was kan der Menſch einmal ge-
erlieret, damit er ſie wieder löſe ?
en ſie ſich von dem ſchmalen Wege,
fangen haben, nicht wiederum ab-
reu bis in den Tod : damit ſie in
Crone des Lebens erlangen. Sie
s Glaubens, vollenden ihren Lauff,
nen, bey der Zukunft und Erſchei-
Herrlichkeit zu Theil werde. In
iſen ſie groſſe Geduld, und murren
darauf GOtt, nach ſeiner Weis-
Die verordneten Gnadenmittel, ge-
der göttlichen Vorſchrift. GOttes
Füſſe leuchte. Von der Vorſchrift
Rechten noch zur Lincken ab. Das
n ſie öfters in ihrer Pilgrimſchaft
efſter Ehrerbietung : damit ſie da-
Beſchwerlichkeiten erquicket, und
ſam gegen die Befehle ihres GOt-
werden. Mit ihrem Hertzen han-
nd üben mit groſſer Willigkeit ein
et ohne Unterlaß. Wie GOtt ih-
nit ſeiner Gnade, mit ſeinem Heil,
bleiben ſie mit ihrem Hertzen vor
rünſtig lieb, und halten es für ein
or dem Angeſicht ihres himmliſchen